M. Johann Hei
Königl. Preußiſ. Inſpector.
daſelbſt/

CHRO

u

Beſchr

Der

Calbe/ Acken

Wie

Des Cloſters

Sambt der darzu gehörigen Am
Predigern Calbiſcher i
Des Hertzogthu
Darbey allerhand alte Documenta, N
heiten mit groſ
Auf vieles Verlangen zum a
Mit nöthigen Kupffe

Halberſtadt/ Verleg

inrich Häveckers/

r. zu Calbe und Paſt. Primarii

/ kurtz gefaſte

ONICA

und

reibung

Städte

und Wantzleben

e auch

Gottes⸗Gnade

nt⸗Häuſer/ Dörffer/ Kirchen und

Inſpection im Holtz⸗Creyß

ums Magdeburg/

Nachrichten und denckwürdige Begeben⸗

ſſen Nutz zu leſen

andern mahl in Druck gegeben

ferſtichen viel vermehrt

---

gts Christian Gentſch.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Glückwünſchender Anſpruch/ An die Städte Calbe / Acken und Wantzleben/ ſtatt der DEDICATION.

ES wird ein Orth mit Recht ſehr hoch und werth geſchätzt/
Wo GOtt ſein Feur und Herd inwendig deſſen Mauren/

Durch Wort und Sacram
ſamt Policey geſetzt/
Da läſt er Gnad und Recht von
zu Zeiten dauren.
O Calbe/ Aken und Wantzl
biſt der Orth/
Dem GOTT dis groſſe Glück
Gnaden hat gegönnet/
Wie klein auch ſonſt du biſt/ G
dein ſtarcker Hort/
Der vor ſein Eigenthum dich je
zeit erkennet.
So ſchaue nun ſein Aug' auff
bey Tag und Nacht/
Er mache deine Thor und ihre R
veſte/
Und ſtelle um dich her der ſtar
Helden Wacht/
Er wend' in Gnaden ab Krieg/ T
rung/ Feur und Peſte.
Er gönne ſeinem Wort noch fe
freyen Lauff/
Laß in der Kirch und Schul im G
gen ſein Reich bleiben/
Es blühe Policey. So nimmt
Nahrung auff:
F

Feld-Bau und Brau-Nahrung kan
man ſamt Handwerck treiben.
Halt du dich nur zu GOTT und
liebe ſtets ſein Wort/
Meid Ungerechtigkeit/Falſchheit und
andre Sünden/
Bleib immer am Gebeth/und fahr
im Guten fort/
So wirſtu Gottes Gnad und ſeinen
Seegen finden.

O heilig hoher GOtt/ laß dir be-
fohlen ſeyn/
Die Landes-Obrigkeit / ſamt de-
nen/ die dir dienen/
Im Unter Regiment; gib Glück
und Seegen Schein/
Und laſſe jeden Stand in ſeinem
Wachsthum grünen.
Was du inſonderheit mir zur
Inſpection.
Bey Kirch-Gemeinden und der
Prieſterſchafft vertrauet/
Das ſieh im Seegen an/ von dei-
nem Gnaden Thron
So wird dein Himmelreich an je-
dem Orth erbauet. Was

Was mir ein jeder Orth an Wo
that zugewand/
Soll unvergeſſen ſeyn/ GOtt la
Glück erſprieſſen/
Und ſeegne jedes Hauß mit mil
Seegens-Hand/
So lange Saale / Elb' und Sa
werden flieſſen.
Er pflantze ihr Geſchlecht ſtets f
auff Kindes Kind/
Und laſſe ſie geſund viel Freud
Stunden zehlen;
In Trübſaal geb er Troſt: Wa
ſie ſatt Lebens ſind/
So führ er ſie zur Schaar der aus
wehlten Seelen.
Ach höre groſſer GOtt / dich r
ich hertzlich an/
Laß doch in deiner Furcht uns al
ſamt ſtets ſtehen.
Und weil ich dieſes nur und ſo
nichts wünſchen kan/
So laß doch meinen Wunſch in ſei
Krafft eingehen.

Vo

Vorrede.

WAs vor Nutzen und Luſt die Chroniken / Zeit- und Hiſtorien-Bücher durch Beſchreibung der Oerther / und ſowohl geiſtlicher als weltlicher Perſohnen und Sachen ihren Liebhabern geben können / ſolches iſt durch beglaubte Erfahrung ſchon ausgemacht / und wird von keiner Nothwendigkeit ſeyn / ſolches weitläufftig an und auszuführen / und beziehe ich mich auf das / was ich allſchon im Anfang und Vorbericht dieſes Werckleins davon beygebracht / welches genug ſeyn könte / die Nothwendigkeit / Nutzbarkeit und Ergötzlichkeit derſelben zu beweiſen ; ich füge aber demſelben itzo noch dieſes bey / daß dergleichen διδάγματα ἀξιομνημόνευτα, oder denckwürdige Nach-

rich-

richten / der Nach-Welt / vom Ve
lauff voriger Zeiten / nicht nur gleic
ſam ein Licht geben / ſondern auch da
durch allerhand Verdrießlichkeit
distrahirte Gemüth zu beruhigen un
nach Gefälligkeit die Zeit zu kürtze
dienen können.

Nun kan zwar die Heil. Schr
ſolches am beſten und kräfftigſt
thun. Denn die Bibel iſt das ri
tigſte Zeit- und Jahr-Buch / vo
mancherley Geſchichten und Exem
peln / ſamt allerley Fällen / die unſer
Gemüth eine vergnügende Luſt m
chen können: Sie iſt das beſte Hiſt
rien-Buch / welches uns Geſchicht
ſamt unterſchiedenen Perſonen / u
dero Tugenden und Laſtern vorſt
let: Sie iſt ein ſchönes Artzne
Buch. Denn es kan einem kei
Gemüths-Kranckheit / Trübſaal no
Anfechtung begegnen / wider welc
man nicht Rath und Troſt darinn
finden ſolte. Hier iſt vor allerle
Stä

Stände / Geſchlecht und Alter / die Fülle aller nöthigſten und nützlichſten Dinge / ſo zur Geſundheit der Seelen dienlich / zu finden / ja es kan ſich kein Zweiffel im Gewiſſen regen / er iſt in dieſer geheimen Cantzeley ſchon entſchieden. (ita D. Danhauer in Hodoſoph. p. 71.) Solches hat nebſt vielen andern der hochlöbliche König in Dennemarck Fridericus Secundus inſonderheit befunden. Denn als er einsmahls in einer ſonderlichen Noth im auffſchlagen der Bibel die Worte gefunden: Vertraue GOtt / ſo wird er dir aushelffen / richte deine Wege und hoffe auf ihn / Sirach 11 / 6. da iſt das Königliche Hertz gantz friſch und lebendig worden / und hat er geſagt: Laſſet uns an GOtt gläuben / und ihm vertrauen / ſo wird es keine Noth haben / (D. Selnecc. in der Erinnerung vom Chriſtlichen Abſchied dieſes Königes.

Es haben aber auch weltliche Hi-

ſtorien-Bücher ihren Nutzen. Denn es iſt nichts / daß unſern Verſtand kan reicher machen / als Gelehrſamkeit / und keine Gelehrſamkeit ſo erſprießlich als die Hiſtorie / und keine Hiſtorie ſo werth / unſere Schuldigkeit zu beobachten / als die / ſo von alten Zeiten Unterricht giebt. Man ſiehet es an dem Könige Ahasverus. Als derſelbe aufſ eine Zeit nicht ſchlaffen konte / ließ er ihm die Jahr-Bücher bringen / in welchen geſchrieben war; wie Mardachai ein frommer Jüde / und der Königin Eſther Vormund / hatte angeſaget / daß die beyden Cämmerer des Königs / Bigthan und Theres / die an der Thür hüteten getrachtet hätten / die Hand an den König zu legen; welches bey dem Könige ſo viel gewircket / daß er bedacht geweſen / dem Mardachai Ehre und Gutes dafür zu thun / welches auch würcklich geſchehen; indem er befohlen / demſelben Königliche Kleider anzuziehen /

und

und auf das Roß da der König auf reitet/zuſetzen/eine Krone auf ſein Haupt zu ſetzen/ uñ vor ihm her auszuruffen: So wird man thun dem Mann/ den der König gerne ehren wolte/ Eſth. 2/21. 6/1. ſſ. So lieſet man auch von Ludowig dem zwölfften König in Francken/ daß er ein eigen Buch gehabt/ darein er ſelbſt die Namen derer/ die ſich um ihn und ſein Reich wohl verdient/ geſchrieben/ zu dem Ende/ daß/ wenn einige Ehren-Stellen verledigt waren/ er ſie damit vor andern verſehen möchte: Wie auch vor Zeiten an dem Conſtantinopolitaniſchen Kayſerlichen Hoff ein Amt war/ welches das Amt des Gedächtniß genennet ward/welches die Nahmen derer/ welche im Kriege und ſonſt ſich wohl verhalten/ und gute Dienſte gethan/ aufſchreiben/und den König erinnern muſte/ daß ſie vor andern zu Ehren-Aemtern befordert/ und mit gebührender Vergeltung angeſehen würden

der

den. (G. Codin. lib. de offic. aul. Conſtant. pag. 80.) Es gehet aber heutiges Tages gemeiniglich alſo zu / wie zu Zeiten Joſephs in Aegypten / welcher den oberſten Schencken durch eine gute Deutung ſeines Traums zur vorigen Ehren-Bedienung und Schenck-Amt bey dem König Pharao brachte / er gedachte aber nicht an Joſeph / ſondern er vergaß ſein / Gen. 40 / 23. Alſo wird der Meriten manches Menſchen bald vergeſſen. GOtt aber behält die Wohlthat eines Menſchen / wie einen Siegel-Ring / und die guten Wercke wie einen Aug-Apfel / Sirach 17 / 18.

Es findet ſich aber über dem noch ein anderer Nutzen der Chroniken und Geſchicht-Bücher / da mancher in widrigen Begegniſſen / in Melancholey / Gemüths- oder Leibes-Kranckheit / eine Erquickung und Ergötzlichkeit empfindet / wenn er dergleiz-

gleichen Bücher lieſet / daß ſie ihm gleichſam zur Artzney werden. So gedencket ein gewiſſer Autor (Abraham Hosmann de Natura & Nativit. hom.) daß der Großmächtige König Alphonſus/ſeiner geheimen Räthe einem/ der ihm verkündiget/es hätte ein Hiſpaniſcher König geſagt / es wäre nicht vonnöthen / daß Fürſten und Herren in Hiſtorien unterrichtet würden / mit gantzem Ernſt geantwortet habe: Es ſey dieſes nicht eines Menſchen / ſondern eines unvernünfftigen Ochſen Stimme. Als auch dieſer König in eine gefährliche Kranckheit gefallen/ und ihm die Aertzte nicht allein nicht rathen konten / ſondern ſein groſſer unleidlicher Schmertz je länger je mehr zunahm/ da ließ er ihm die Geſchicht-Bücher des Q. Curtii bringen / und von des groſſen Alexandri tapfern Thaten vorleſen / daran er ſo groſſe Luſt empfand/ daß er aller ſeiner Schmertzen vergaß/auch von der

Stun-

Stund an beſſer zu werden anfin
und pflegte er hernach offt zu ſage
es ſolten Galenus, Avicenna, Hippocrat
und alle Aertzte nur weit hindan we
chen / denn der Geſchicht-Schreib
Q. Curtius hätte ihm geholffen u
geſund gemacht. Von de
König Heinrich wird gleiches g
meldet / daß als er wegen der ihm g
ſtelleten Nativitæt in Schwermuth g
rathen / er ihm die Geſchicht-Büch
des Herodoti herbringen/und ihm d
ſelben vom Anfang biß zum Ende vo
leſen laſſen/ da er denn durch das fle
ſige Zuhören ſeiner Schmertzen ve
geſſen / und nachmahls offt zu ſag
pflegen: Nicht meine Aertzte / a
welche ich viel Unkoſten wende / ſo
dern der Hiſtorien-Schreiber Her
dotus hat mich geſund gemach
(idem ibid. ap. Tit. Loc. Hiſt. Artic. 9. ca
6. n. 5. 6. pag. 164.)

Ob ich nun wohl dieſe mei
kurtz gefaſſete Chronica und Beſchr
bun

bung einiger Oerter in meiner anver-trauten Inſpection von der Art und Werth nicht halten kan/ noch ſagen will/ daß ſie von dergleichen Wir-ckung und Nutzen ſeyn werde/ ſo ver-mercke ich doch aus der vielfältigen Nachfrage/ daß diejenigen/ welche die erſte Edition geleſen/ oder bey andern geſehen haben/ ſich Hoffnung machen/ einigen Nutzen zu haben/ und ihnen durch dieſe erneuerte Auflage ein Ge-fallen geſchehen werde. Ich proteſti-re hiermit ernſtlich/ daß ich niemand etwas præjudicirlich oder nachtheilig wolle geſchrieben haben; ſolte ja an einem und dem andern Orth mit ein-gefloſſen ſeyn/ das einen Schein deſſen haben möchte/ ſo wird die Liebe zur Verthätigung der Wahrheit/ und Anführung anderweitiger Relation ſolches hoffentlich entſchuldigen. Ein jeder prüfe bey Durchleſung der Geſchichte/ was dem Allerhöchſten gefällig/ dem Nechſten beſſerlich/ und

ihm ſelbſt thunlich und nützlich ſey
mag. En fin iſt dieſes mein hertzl
cher Wunſch: GOtt erhalte Sei
Königliche Majeſtät unſern all
gnädigſten Landes-Herrn/ und De
Königliches Hauß/ ſamt alle De
Landen und Unterthanen im beſtä
digen Flor; inſonderheit das Hertzo
thum Magdeburg und unſere lie
Stadt im guten Friede; Kirche
Schulen/ Policey- und Hauß-W
ſen im geſegneten Auffnehmen un
Wachsthum/ und einem jeden zu ſ
ner Zeit ein ſanfftes und ſeeliges E
de! Ihm ſey Ehr und Macht in
Ewigkeit/ Amen.

Erinnerung
An den gütigſten Leſer.

WEr in der Welt lebet / der muß der Welt Lauff kennen lernen / und denſelben ſich gefallen laſſen. Zu denſelben gehöret unter andern die Tadelſucht / da manchen ſuperklugen Menſchen nichts recht gemacht zu ſeyn düncket / ohne was er ſelbſt machet. Dabey fällt mir ein / was der vortrefliche Pariſiſche Theologus und Cantzler Johann Gerſon / deſſen der ſeelige Lutherus in der Vorrede über die Articul / ſo da hätten ſollen auff dem Concilio zu Mantua überantwortet werden / gedencket / zu ſagen pflegen / daß Zweifel ſey / ob man öffentlich etwas ſolle ſchreiben. Denn da ſind unzehliche / gifftige / böſe Mänler / die alles vergifften / vernichten und verkehren. Dahero kan ich nun leicht gedencken / was für eine Cenſur auch dieſe meine Beſchrei-

bung einiger Oerter werde zugewarten ha-
ben/ daß nemlich ich ſonſt wohl in meinen
Amt überflüßig gnug würde zu thun ha-
ben/ als mit Unterſuchung uhrkundliche
Nachrichten mich zu beſchäfftigen.

Nun geſtehe ich gar gerne/ daß die recht-
ſchaffene Verwaltung des heiligen Predig-
Amts/ mit verknüpfter Inſpection über ei-
nige Kirchen und Schulen nicht viel Ne-
ben-Arbeit/ zumahlen was Politica und Ci-
vilia betrifft/ zuläſſet; über das auch woh
zu bedencken/ daß eine richtige Beſchreibung
der Oerther und Perſohnen vieler Irrung
unterworffen/ da einem die richtige Uhrkun-
den und Documenta von einer Sache nicht
mitgetheilet werden. Was mündliche Tra-
ditiones betrifft/ ſo ſind dieſelben auch nicht
alle gründlich/ und iſt manche nicht ohne
Paſſion des Referenten. Dahero unter
andern Requiſiten eines Hiſtorici/ der Jü-
diſche Geſchicht-Schreiber Joſephus auch
dieſe Diſtinction ſetzet/ (lib. I. contra Apion.)
daß derjenige/ welcher verſpricht/ daß er eine
wahrhaffte Sache erzehlen wolle/ entweder
dieſelbe vorher ſelbſt deutlich erkant/ oder/
daß ſie ergangen/ fleißig erkundigt/ oder von
denen/ welche es wiſſen/ erforſchet habe: Ich
kan aber nicht verhalten/ daß ich auff nichts
wenigers/ als auf dergleichen Beſchreibun-
gen gedacht: ohne was ich in einer Vorre-
de

de über meine Meditationes und Commentarium practicum über die Bücher der Könige/ etwas weniges von meiner Geburths-Stadt Calbe hätte einflieſſen laſſen wollen.

Nachdem ich aber durch Einweihung der ſo genannten hieſigen Schloß-Capelle von Königl. Preuß. Regierung und Conſiſtorio Befehl bekommen/ einen reſpectivè Catecheten und Prædicanten einzuführen/ ſo hat es Veranlaſſung gegeben/ mit dem damahligen Königl. Preuß. Rath und Ober-Amtmanne/ Lic. Güpnern/ von dem Zuſtande dieſes Orths zu ſprechen/ da denn derſelbige mich freundlich erſucht/ ihm ſo viel mir wiſſend / davon ſchrifftliche Nachricht zu ertheilen/ welches ich ihm auch ſonder Vorſatz der Publication privatim wohlmeinend communiciret, und es geſchehen laſſen/ daß es durch deſſen gütige Hand zum Druck befordert worden. Da nun in kurtzer Zeit alle Exemplaria abgegangen/ und einige eine neue Auflage des Wercks verlanget/ ſo habe ich mir auf ihr Anhalten die Mühe gegeben/ bin das Exemplar erſter Edition wieder durchgegangen / und habe an einigen Oertern einen Zuſatz gethan/ indem mir noch einige Documenta zu Handen gekommen/ welche ich mit eingeſchaltet / in Hoffnung/ daß ſie den Liebhabern der Antiquitæten angenehm und nicht ohne Nutzen ſeyn werden/

 und

und würde vielleicht noch angenehmer seyn/ wenn ich ratione des Cloſters Gottes Gnaden/welches mit der Stadt und Schloß Calbe genau verbunden/ und nur durch den Saal-Strom geſchieden iſt/ ein mehrers hätte beybringen/und zu deſſen Behueff des Eliæ Brand aus Chronik dieſes Cloſters/ hätte habhaft ſeyn können; welches zwar in einem Leipziger Catalogo vor wenig Jahren angegeben war/ daß es zu Rotenburg bey Chriſtian Wulkau verlegt/und in Groſſens Laden zu Leipzig unter D. Sulzbergers Hauſe zu finden ſey/ man hat es aber weder daſelbſt noch anderer Orten/noch auch in wohlbeſtelleten Bibliotheken erfragen und finden können. Dahero ſich der gütigſte Leſer mit meinen wenigen Nachrichten/ biß ſich etwa gedachtes Buch findet/ wird contentiren laſſen.

Im übrigen ergehet an denſelben mein freundliches Bitten/ daß/ ſo etwas drinnen vorkommen möchte/ welches eines mehrern und gründlichern Beweiſes bedürffte/ man mich deſſen beſcheidentlich erinnern/ oder ſo etwa eins und das andere ungleich ſcheinendes aus anderer Leute Relationen mit eingefloſſen/ ſolches zu keinerley Abſicht einiger Verunglimpfung und Nachtheil der Perſonen/ vor welcher Sache ich einen Abſcheu trage/ausdeuten und zurechnen/ ſondern al-

les

les zum beſten deuten wolle/ ſo werde dafür mit Danck hoch verbunden ſeyn. Scheelſehende Neider aber und Tadeler achte ich nicht/ ſondern werde vergnüget ſeyn/ wann nur alles zur Ehre Gottes/ ſeiner Kirchen Erbauung/der Policey Zierde/u. zu des Nechſten Dienſt gereichen mag: es wird doch endlich der tadelſüchtige Neid mit ſeinem eigenem Gifft ſich ſpeiſen/ und dadurch ſich verzehren müſſen/und ſolcher geſtalt nach Verdienſt ſelbſt abſtraffen. Der gütige Leſer aber lebe in der Gnade Gottes vergnügt und wohl/bitte nebſt mir um Erhaltung des reinen Worts Gottes/ und rechten Gebrauch der hochwürdigen Sacramenten/um Friede/ Ruhe und Wohlſtand unſers lieben Vaterlandes/ um Seegen und gedeihliche Nahrung im Haußſtande/ und endlich um eine ſeelige Auflöſung und Abſchied aus dieſer jammer vollen Welt in das him̃liſche Freuden volle Vaterland und ewiges ſeeliges Leben/dazu wir auch beruffen ſind. Gegeben zu Calbe an der Saale/im Jahr nach Chriſti Geburth/1720. am 20. Auguſti.

Ew, Vorbitter bey GOtt/

M. J. H. Häveker/

Im 80. Jahr ſeines Alters/ und 55. ſeines Schul-und Predig-Amts.

NB. Die Kupfer ſind zu binden:

Die Stadt Calegia oder Calbe.)
Der Gegend Calbe/Calbe groß.) gleich nach den Ti
Der Gegend Calbe/Calbe klein/)
Die Gegend Aken pag. 475.
Die Gegend Wantzleben pag. 538.

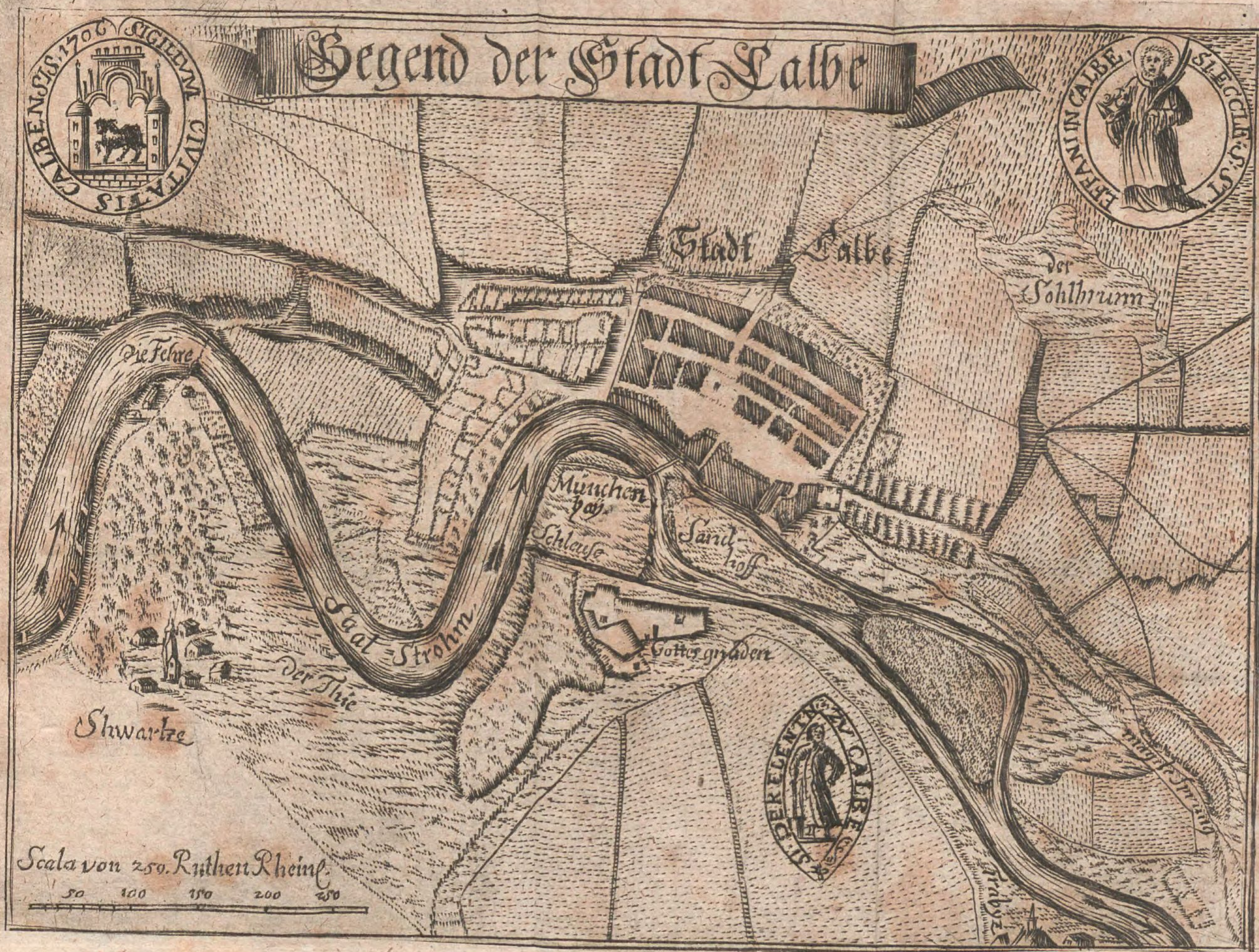
a. Bärenburgiſch
b Barbÿſch
c Brumbyſch
d Verſchloßen
e Neue Stadt
} Thor.

f Colonie
g Brauhäußer.
h Der Wag im Mühlgraben.
i Brauhauß Thor.
K Ziegel Scheune.

l Mühl-
m Stracken-
n Fiedelers-
o Bader-
p Waſſer-
} Pforte.

q Hexen-ſ. Rathauß-und.
r Blaue Thurm.
s Rathhauß.
t Fahrth nach dem Cloſter.
u Lachs Fang.

a. a. Bärenburgiſch	g Porta fugitiva	o o Brauhäuſer	w Rößners-	♀ Rückmans-	N Neue Marckt
b b Brumbÿſch	hh Breite-	pp Federpfütz-	x Camprats-	♭ Klotzſch- Gaſſe	I Neue Corps de Guarde
c c Barbÿſch Schloß- Thor	** Ritter- Straſſe	* Brauhauß-	y Stollen-	+ Kirche zum H Geiſt	Alte- „ -ſub A
f Neues	ii Bärenburgiſche	q Bader-	z Scheers- Gaſſe	Stadt Kirche S. Stephan	∞ Amts Garten
♃ Schloß	K Schloß-	rrr Rosmarin- Gaſſe	♈ Mühl Pfort-	♀ S. Lorentz Vorſt. Kirche	Schloſs Garten
d d Neueſtadt	l l Tuchmacher-ſ. Juden- Straße	s Juden-	△ Apoſtel-	⌖ Gottes Acker	↑ Heiden Kirchhoff
e Colonie	mm Brumbÿſche	t Hinter-Schloß-	ℨ Lüdeken-	‡ Schieß Hauß u. Graben	✕ Ziegel Scheune
	nn Poſt-	u Belaus-ſ. Winckel-	↑ Alt Helzken	A Alte Marckt	□ Sind Brunnen


Gegend der Stadt Calbe
Stadt Calbe
der Sohlbrunn
Die Fehre
München hof
Schleuse
Sand hoff
Saal Strohm
der Thie
Gottesgnaden
Shwartze
Scala von 250. Ruthen Rheinl.
50 100 150 200 250

Mit JEſu Herrlicher Hülffe!

Beſchreibung Der Stadt Calbe/ und des Cloſters GOttes-Gnade, an der Saale.

§. I.

VOn dem Ertz-Vater Jacob berichtet der berühmte Jüdiſche Geſchicht-Schreiber Joſephus, (*Antiquit. Jud. lib. 2. cap. 2. fol. 103.*) daß er zu ſeinen Schwäher Laban ſolle geſagt haben: Es ſey nicht nur ihm / ſondern allen Menſchen/ die Liebe des Vaterlandes/ und das Verlangen nach demſelben angebohren. Wie denn ſolches auch wohl zu ſchlieſſen / aus den Worten/ da er zu ihm geſaget: **Laß mich ziehen/ und reiſen an meinen Ort/ und in mein**

Land / Geneſ. XXX, 25. Denn das Land und der Ort / woſelbſt jemand gebohren iſt/ nimmet ohne Zweiffel an der Natur-Liebe das erſte und gröſſeſte Antheil. Solches bekräfftiget ein weiſer Redner und Burgermeiſter zu Rom / da er ſchreibet: Patria, dici vix poteſt, quid charitatis, quid voluptatis habeat, quæ ſpecies illius, quæ celebritas oppidorum, quæ forma regionum, qui agri, quæ fruges & pulchritudo urbis, quæ humanitas civium, quæ Reip. dignitas. (Cicero *ad Quirit. poſt redit. in Senat. cap. 1. n. 4.*) Und der alte Kirchen-Lehrer Hieronymus: Naturale eſt, ut unusquisque natale diligat ſolum, & nihil dulcius habeat Patriâ. (*Comment. in Jerem. cap. 7.*) Das iſt: Es iſt natürlich/daß ein jeder den Ort / an welchem er gebohren iſt / lieb hat/ und ihm nichts ſüſſer und angenehmer ſey / als das Vaterland.

§. 2. Wenn ich denn nun denenſelben billig Beyfall geben muß / ſo wird mir um ſo vielweniger zu verargen ſeyn / wenn ich von meiner lieben Geburths-Stadt / ſo viel mir von derſelben bekandt / Meldung thue/ und deroſelben Beſchaffenheit kürtzlich beſchreibe; In Betrachtung/ daß ich nicht gern den Vorwurff leiden möchte / welchen obgedachter Römiſche Redner verſtändiget / wenn er ſchreibet: Neſcire, quid antequam natus ſis, acciderit, id eſt ſemper puerum eſſe; Es würde heiſſen/

heiſſen/ man ſey allezeit ein Kind/ wenn man nicht wüſte/ was vorhero/ ehe man gebohren/ geſchehen iſt. (Cic. *lib. 2. de orat. Tom. 2. f. 282.*) Denn gleichwie wir ſehen/ daß die Kinder/ wegen Schwachheit des Verſtandes und Gemüths/ das Gute von dem Böſen nicht unterſcheiden können; Alſo können diejenigen/ welche keine Wiſſenſchafft vom Alterthum uud vorigen Zeiten haben/ was ihnen ſelbſt/ was dem gemeinen Stadt- und ihren eigenen Hauß-Weſen heilſam iſt/ niemahls recht anſtellen. Welches/ wie in vlelen andern Dingen/ alſo auch in dieſer Sache wahr iſt.

§. 3. Ich werde mir aber bey dem geneigten Leſer Verzeihung aus bitten/ wann ich mich keiner zierlichen Hiſtoriſchen Schreib-Art/ und was ſonſt erfordert werden kan/ gebrauchen möchte/ welches auch ohne dem unnöthig. Hiſtoria enim ſine ſtudio ſcribenda eſt. (Tacit. *Annal. cap. 1.*) Ich habe mir auch nicht vorgenommen ein vollkommenes Chronicon, welches ich andern überlaſſen will/ zu ſchreiben/ ſondern nur eine **kurtze Nachricht** von hieſigen Ort/ auf einiger vornehmen Perſonen Verlangen/ zu geben/ dabey wünſchend/ daß ich mehrere/ als vielleicht hier zu finden/ geben könte/ und daß auch mehrer Fleiß in Aufzeichnung/ und Verwahrung merckwürdiger Sachen von denen Vorfahren möchte angewendet worden ſeyn. Denn es iſt eine gute Ver-

ordnung der Alten/daß Jahr-Bücher gemacht und in dieſelbe merckwürdige Dinge / derglei- chen ſich faſt täglich begeben/ eingetragen und beybehalten werden. (Beſold. *Theſaur. pract. fol. 418.*) In welcher Sache ſo wohl Prediger als vornemlich Stadt-Schreiber und Syndici der Nach-Welt einen guten Dienſt thun könten / wenn ein jeder an ſeinem Orthe das/was alljährlich merckwürdiges vorgehet / fleißigſt verzeichnete.

§. 4. Denn was kan einem verſtändigen Menſchen faſt anmuthiger ſeyn / als den Nachkömmlingen der lieben Vorfahren Perſonen und Verrichtungen/ und alſo der vorigen Zeiten Zuſtand / gleichſam als auff einem Schau-Platz vorſtellen: Denn dadurch wird denenſelben ein Licht vom Zuſtande voriger Zeiten zu ihrem Unterricht gegeben. Es iſt ſolche Verzeichnung voriger Geſchichte/ Teſtis temporum, wie Cicero abermahl redet / (*loc. cit. Tom. 2. fol. 214.*) Lux veritatis, vitæ memoria, magiſtra vitæ, nuncia veritatis: Ein Zeuge der Zeiten / ein Licht der Wahrheit/ ein Leben des Gedächtniſſes/ und Lehrmeiſterin des Menſchlichen Lebens / eine Verkündigerin der alten Geſchichte. Es nehmen auch aus vergangenen Fällen und Begebenheiten die Nachkömmlinge insgemein einen Abdruck/ Modell und Muſter / nach welchen ſie ſich zu ihren Zeiten richten. Denn was vorzeiten ſich

zuge-

zugetragen / das kan ſich wieder begeben / und was ſich damahls hat thun laſſen / das läſſet ſich vielleicht noch practiciren und in die Ubung bringen; Es wird zu erkennen gegeben / was die löblichen Vorfahren löbliches und tugendhafftes verrichtet / daſſelbe könte man nach deren Exempel auch zu thun ſich befleißigen.

§. 5. So würde denn auch zugleich hiebey die Göttliche Providentz für die Frommen / und die gerechte Straff-Gerichte über die Gottloſen / zu Uberzeugung der Atheiſten / und ihres Unglaubens / manchen unter die Augen leuchten / daß ſie auch wider ihren Willen durch den Trieb ihres eigenen Gewiſſens darnach endlich erkennen und bekennen müſten / der alte GOTT lebe noch. Ich meines Orts habe / was hierzu dienen kan / nicht nur die Exempel / welche mein ſeel. Schwäher / Herr Scriver, von andern Orten her geſammlet / ſondern auch ich für mich unterſchiedene Begebenheiten aus eigener Erfahrung und Relationen anderer angemercket / die ich zuſammen in ein Buch / welches man GOttes Finger und Singularia oder ſonderliche Begebenheiten nennen könte / eingetragen / da ſolche Exempel vornemlich beygebracht werden / welche ſich in dem nechſt abgelauffenen Seculo begeben haben / und von beglaubter Gewißheit des Orts / der Zeit und der Perſonen ſind / und eine gütige Hand zum Verlage erwarten.

§. 6. Würde nun dem gütigen Leſer i
dieſen meinen Nachrichten etwas vorkomme
davon er etwa eine gründlichere Nachric
zu haben vermeinete / ſo bitte ich freundli
dieſelbe zu communiciren / dieſes aber / we
allhier gemeldet wird / nicht ſofort für Unwah
heit auszuruffen ; eingedenck / daß ein Unte
ſcheid ſey inter veritatem hiſtoricam, ſiv
hiſtoriæ, & inter veritatem hiſtorici. Veri
tatem hiſtoriæ nennet man congruentia
Narrationis, cùm circumſtantiis, prout ve
geſtæ ſunt, illius actionis in præterit
geſtæ, quæ narratur: Contra verò hiſtori
veritatem, in juſta Hiſtorici mentis diſp
ſitione ad id, quod narrandum eſt, qu
adeo veritas cum veritate morali, ſi omni
examinamus æqualem habet convenien
tiam. (Joh. Jac. Ryſſel *de Hiſtor. & pruden*
hiſt. pag. 11.) Dieſemnach berichte ich / un
gebe Nachricht von einer Sache / wie ich be
richtet bin. Im übrigen werde ich befliſſe
ſeyn / die Geſetz der Hiſtoriæ zu beobachten
welche befehlen / die Wahrheit zu ſchreiben
(Putean. *Cent. 1. Epiſt. 92.*) Was denn mei
jetziges Vorhaben in Beſchreibung der Stad
Calbe / nebſt dem beygelegenen Cloſter GOtt
Gnade anlanget / ſo will ich von jedem insge
mein / und auch inſonderheit / ſo viel mir wiſſend
Nachricht ertheilen.

SECTIO. I.

SECTIO. I.
Von der Stadt Calbe.

Caput. I.
Von der Stadt ingemein.

§. 1.

Ich fange billig an von der Benennung der Stadt Calbe / da es ſcheinet / als ob dieſelbe von der Vereinbahrung der Saale mit der Elbe / welche etwa eine Meile von der Stadt zuſammen flieſſen / herrühre; weil die Saale oberwärts herab / bey Roſenburg an dem ſo genannten Saal-Horn in die Elbe ſich ergieſſet; dahero die Stadt in der lateiniſchen Sprache Coalbis, und in der deutſchen gleichſam Coalbe / oder Saal-Elbe heiſſen ſoll. (Schöpf. *Chron. pag.* 150. Peucer. *Regn. Thur. lib.* 1. *cap.* 4. *pag.* 10. Albin. Meißn. *Chron. fol.* 48.) In den Uhrkunden und alten Brieffſchafften / wie auch in einer gedruckten lateiniſchen Præfation, welche Heinricus Brentius, Weyland hieſiger Schulen Rector, vor die Erklärung des Lateiniſchen Catechismi D. Martini Lutheri, welchen der damahlige Paſtor und Superintendens, M. Leonhard Jacobi nach der Reformation, Anno 1551. im Druck heraus gegeben / finde ich / daß dieſe

Stadt Calve geheiſſen / denn die Unterſchrifft zeuget / es ſey die Præfation gegeben Calvis, das iſt / zu Calbe.

§. 2. Andere alludiren auf das fruchtbare gute umherliegende Land und Acker / und geben der Stadt einen Namen nach der Griechiſchen Sprache / und ſagen / es heiſſe dieſelbe Calegia, welches ſo viel heiſſet / als καλὴ γῆ, ein fruchtbares Land / weil die Aecker zum Korn-Bau tauglich und austräglich ſind. Ob nun ſolches wol nicht zu läugnen / ſo iſt doch das Land nicht durchgehends gut und fruchtbar / ſondern man findet auch Felder um dieſe Stadt / welche wegen des Grundes und Sandes an ſo genannten Warten-Berge / Arabia Petræa, oder wegen der theils Salpeterichen / theils ſenckigen / theils bündigen Ackers / terra Cabul, und Faul-Ländichen heiſſen möchten / welches ſonſt die Acker-Leute Spotts-weiſe das gelobte Land nennen. Man läſſet demnach ſolche Benennung in der Alluſion, da man mit dem Nahmen und der Beſchaffenheit einer Sache gleichſam ſpielet / hin paſſiren.

§. 3. Jch will aber noch einen nähern gründlichern Beweiß der Benennung dieſer Stadt von dem Wapen-Bilde / welches ein Kalb iſt / beybringen / denn man hat ein altes Siegel / mit dem Bilde des Kalbes bezeichnet / mit der Umſchrifft: Sigillum Burgenſium Calbenſ. Das andere ein neues / mit dergleichen Bilde und

Uber-

Uberſchrifft: Sigillum Civitatis Calbenſ. Dieſes erwecket mir die Gedancken/ daß etwa eine und die andere Begebenheit bey der Fundation dieſer Stadt Urſach und Veranlaſſung zu ſolcher Benennung gegeben/ und weyland die Einwohner dieſer Stadt dem Götzendienſt ergeben geweſen/indem man Nachricht findet/daß zwiſchen der Elbe und Saale im gantzen Holtz-Kreiſe die Venus und der Cröten-Abgott oder Cröten-Teuffel göttlich verehret worden/ und die Einwohner dieſes Orts inſonderheit ein Kalb/nach dem Exempel der abgöttiſchen Egyptier Exod. XXXII. 4. mögen angebetet haben. Wiewohl unterſchiedene Oerter dieſes Nahmens dergleichen Wapen-Bild nicht führen. Denn man findet eine Grafſchafft dieſes Nahmens/ ſo von dergleichen Wapen nichts hat. So habe ich auch aus einem Brandt-Brieffe/ ſo der Magiſtrat zu Calwe / an dem Fluß Nagolt im Wirtenberger Lande gelegen/ einem abgebrandten Bürger des Orts / welcher 800. Feuer-Stetten hat / ertheilet hatte/ kein Wapen eines Kalbes/ ſondern eines Löwen geſehen. Dergleichen Wapen mit einem Löwen/ ſo eine Hell-Barte in der Klauen hält/ über den hieſigen äuſerſten ſo genañten Schloß-Thore/von der mitternächtigen Seite her/ſo dem Schloß-Thurm vorbey in die Stadt führet/ zu erkennen. Ein Kalb aber aus einem Löwen/ oder einen Löwen aus einem Kalbe machen/

dürffte ſich wohl ohne Beſchuldigung eines groſſen Irthums nicht thun laſſen. So machet auch die Mund-Art im Ausſprechen eine Veränderung/ wenn es einige Calve/ andere Calwe mit einem w. nennen/ wie es auch im obgedachten Brand-Brieffe nicht anders geſchrieben geweſen/ und muß dieſelbe eine ziemlich groſſe Stadt ſeyn/ weil darinnen 800. Feuer-Stetten zu finden/ und dieſelbe Anno 1346. um ſiebenzig tauſend Pfund Heller iſt verkaufft worden (Zeiler. Sendſchreib. *Epiſt. 81. fol. 89. a.*) Es iſt auch in Geldern und in der Bieſe/ oder im Werder eine Stadt/ dieſes Nahmens / und noch auſſer demſelben ein Calbe in Perſien/ auff der alleredelſten Halb-Inſel Ormus, nicht weit von dem Perſiſchen Meer-Buſen/ und noch ein anderes in der groſſen Tartarey/ nicht weit von den Fluß Cheſel/ unter des groſſen Chams Botmäßigkeit/ und noch ein anders in der Grafſchafft Schwartzburg / woſelbſt auff eine Zeit ein Heyl- und Geſund-Brunnen aufgeſtoſſen/ (Sebald. *Nucl. hiſtor. p. 442.*) So iſt auch Calvi der berühmteſte Port in Sardinien/ welcher von den Frantzoſen und Saracenen offt vergebens attaqviret und beſtritten worden/ (Lairiz. Palm-Wald/ *fol. 466.* Dapper, *in America, fol.* 512.) welches mit vorhergedachten Wort Calvis wohl überein kömmet. Es iſt auch die Stadt Calbe an der Milde in der Marck nicht unbekandt. Und wer weiß/ wo noch ein anderes

res in der Welt/ und etwa ein Dorff des Nahmens bey der Neuſtadt zu finden/ von denen allen wir eigentlich nicht wiſſeu/ was für ein Bild ſie im Wapen oder Schilde führen.

§. 4. Es iſt aber dieſes unſer Calbe / von welchem wir allhier handeln / im Holtz-Kreiſe des Hertzogthums Magdeburg an ſolchem Ort gelegen/ allwo die ſo genannte Börde/ das bey den Sachſen ſo viel heiſſet als Bau-Erde / und ein Boden iſt/ auff welchem das Getreyde gebauet wird/ angehet/ vier Meilen von Magdeburg/ gegen Mitternacht/ eine Meile von Barby gegen Morgen/ zwo Meilen von Bernburg gegen Mittag/ und zwo Meilen von Staßfurth gegen den Abend / und lieget ſub Elevatione Poli nach der Breite 52. Grad/ 2. Minuten/ nach der Länge 35. Grad/ 10. Minuten/ in Climate Septentrionali. Es läſſet ſich allhier bequemlich gnug wohnen/ weil der Circul nicht mit allzu groben Dünſten/ wie ſonſt vieler Orten geſchicht / verdunckelt / ſondern mit einer geſunden angenehmen Lufft temperiret wird. So iſt auch hier kein ungeſundes und Unfruchtbarkeit verurſachendes Waſſer / wie zu Jericho 2. Reg. II. 18. Denn auf der Seite gegen Mittag/ Abend und Mitternacht ſind die tragbahren Felder zur Saat für die Menſchen/ und die grünen Auen und Anger zur Weyde für das Viehe/ nemlich die ſo genaunte Schlöte/ und der Solborn, vor dem Brumbiſchen Thor / ein Anger

ger vor dem Schloß-Thor bey der Holtz-Schicht an der Saale/ allwo die Schiffer ihr Holtz aus-ſetzen/ und jedes dem Magiſtrat 1. Thl. für die Niederlage entrichtet; noch ein Anger daſelbſt über den Mühlen-Graben / und zwiſchen der Saale / der Tauben-Werder genannt; Item ein Anger unter und neben der Fiſcherey/ und noch ein anderer/ an der Saale/ neben den Hohndorffiſchen Buſch. Solche Anger ſind nebſt dem Thie / von welchen hernach wird gehandelt werden / eine gemeine Weide für der Stadt Rind-Viehe/ imgleichen für die Schafe des Vorwercks Gritzehn; Das Rind- und Schweine-Vieh aber des Ambts darff auff dieſe Weyde-Plätze nicht kommen/ auſſer daß die Schweine auff die Aecker im Stadt-Felde mögen getrieben werden / und ob wol die Schafe des Vorwercks Gritzehne auf die Saat getrieben werden wollen / ſo machet doch das/ was de facto vor einiger Zeit geſchehen iſt / noch kein Jus quæſitum und ausgemachtes Recht/ſondern es iſt dieſe Sache Vermöge des Receſſus de anno 1689. §. 4. annoch ſtreitig: Sonſt fehlet es dieſer Stadt/ wegen ſolcher Anger, an nothdürfftiger Weyde nicht/ obgleich auff der Schlöte eine Koppel-Weyde iſt/ welcher durch aufgeworffene Hügel/ ſo zu gewiſſer Zeit auffgeworffen und ſchwartz gemacht werden müſſen/ bezeichnet wird/ zum Zeichen / wie weit ſie gehen ſolle; Zu welchen An-

Angern auch die unterſchiedene Graſe-Wege/ welche zur Weyde dienen / gerechnet werden können.

§. 5. So fehlet es auch dieſem Ort an Waſſer nicht. Denn auff der Seiten gegen Morgen flieſſet der Schiff- und Fiſch-reiche Saal-Strom / welcher allerhand Arten Fiſche gibt/ an Lächſen/ Stören/ Welſen / Neunaugen/ zum Zeiten / wiewohl ſelten Lampreten und Schullen/ mehr aber an Barmen/ Barſen/ Grundlingen/ See-Barſen/ Rapen / Braſſen/ Alendern / u. d. g. Dabey zu gedencken / daß die Zertheilung dieſes Stroms nicht eine gemeine Vergnügung machet/ indem er gar anmuhtig einige Inſulen/ als den ſo genannten Sandhoff/ mit den fruchtbaren Garten / und jenſeit der Mühle her / bey dem Cloſter GOttes Gnaden / und weiter hinüber den Schwärtzer Buſch/ und nicht weit davon des kleinen Werders Inſul zu Hohndorff gar angenehm vorſtellet / deren letztere zum Altar der Jungfrau Marien / und der beyden Apoſteln Petri und Pauli in der Stadt-Kirchen zu Calbe gehöret/ davon noch Anno 1616. die Zahlung à 18. fl. von Burgermeiſter Bandelau / E. E. Raths wegen erleget worden. Daraus zu erkennen/ daß dieſer Orth zu einem Divertiſſement nicht unbequem ſey / dahero jemand bey ſeinem Abzuge aus dieſer Stadt zum Denckmahl genoſſener Vergnügligkeit dieſe Wort an einem gewiſſen Orth angeſchrieben:

De-

Deliciis animum demulces Calba benigna,
Hinc tua ſubtriſtis mœnia linquo. Vale.
Du liebes Calbe haſt mich offt mit Luſt ergetzt/
Nun hat mein Abſchied mich in Traurigkeit geſetzt.

Dabey aber auch zu gedencken/ daß dieſe Bequemligkeit auch viel Ungelegenheit verurſachet hat/ uud auff Luſt Unluſt erfolget iſt. Denn als der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg/ Nahmens Ericus, nebſt ſeinen Bruder/ Marggraff Otto, Anno 1291. zu Neuen Gatersleben / eine Meile von dieſer Stadt gelegen / und dem Herrn von Alvensleben zuſtändig iſt/ im Lager ſich befunden/ und von da anhero geritten/ ſich zu divertiren/ iſt es ihnen nicht wohl gegangen / indem einer von den malcontenten Ständen/ Falck von Rödern genannt/ ins Lager gefallen/ und die Beſten von des Marggraffen Leuten gefangen genommen / welche zu ranzioniren den Marggrafen viel Unkoſten gemacht / und hat ihm Ericus die Marck Laußnitz dagegen abtreten müſſen/ welche auch nachhero nicht wieder unter das Ertz-Stifft gekommen.

§. 6. Hat demnach der vornehme Geographus Ptolomæus (*Tabb. Geogr. Conf. Angel. Chron. Brandenb. lib. I. pag. 34.*) die Stadt Calbe billig an den Saal-Strom geſetzet/ ob

gleich

gleich auch Wittenberg ſich dieſes Nahmens per Errorem anmaſſen wollen: Calepinus (*Lexicon in voce Calegia.*) iſt gleichfals darinn irrig / und wird daher von der Meißniſchen Chronick (*Topogr. Sax. infer. pag. 73.*) ſolche Meynung billig wiederleget; weil Ptolomæus das Calegium wohl an die Elbe / an welcher Wittenberg liegt / würde gebracht haben / welches aber von ihm / als einem verſtändigen Geographo nicht geſchehen iſt. Dahero als die Stadt Halle / Anno 1681. den 4. Jun den tapffern Churfürſten von Brandenburg / Friedrich Wilhelmen / glorwürdigſten Gedächtniß / gehuldiget / Elias Schubart eine galante Oration gehalten / und in derſelben unter andern ſich folgender Wort gebraucht: Calba, vel Calegium non procul à Roſenburgo ad Salam ſitum, ſolo fertili præditum, & à Theodorico Archi-Præſule arce, vallis & muris egregiis ornatum. Abſolutum hoc opus, cicra annum Chriſti 1367.

§. 7. Zu welcher Zeit aber eigentlich dieſes unſer Calbe erbauet zu werden angefangen / davon hat man keine gründliche Nachricht. Daß es aber eine gar alte Stadt ſey / ſolches erſcheinet daraus / weil deſſelben in den alten Chroniken offt Meldung geſchiehet / und hat man aus den Antiquitäten des Ertz-Biſtthums Magdeburg dieſe Nachricht / daß ſie allſchon Anno Chriſti 961. den Nahmen einer

Stadt

Stadt gehabt / (Sagittar. *Antiqv. p. 43.*) Es wird aber die Erbauung derſelben von einigen etwas weiter hinaus / und zwar / wie es ſich ſonſt aus den Schrifften Julii Cæſaris (*de Bell. Gall. lib. 6.*) ſchlieſſen läſſet / biß an die Regierung des Käyſers Auguſti geſetzt/und will man ſagen / daß ſie zu Zeiten deſſen Stieff-Sohns Claudii Druſi, welches ohngefähr 13. Jahr vor Chriſti Gebuhrt mit einem mächtigen Krieges-Heer wider die Teutſchen ausgezogen / erbauet worden/ welches etwa von Erſchaffung der Welt 3966. Jahr; und ſey dieſelbe Anfangs Caſtellum Galba, nach dem Römiſchen Feld-Herrn Galba, der allhier ſoll gelegen und ein Caſtell auffgerichtet haben/ genennet worden / und müſte alſo dieſe Stadt Galbe heiſſen. Andere geben vor / daß vor dieſem einige Völcker zur Zeit des achten Königs der alten Teutſchen / Suevi Calucones genannt/ ein grund-böſes Volck / allhier ſollen gelebet/ dieſe Stadt erbauet / und dieſelbe Calegium oder Caleno genennet haben / welche Anfangs an der Elbe/ weiter an der Saale hinauff gewohnet/ und ſich nachmahls an die Donau begeben hätten / und gute fromme Leute geweſen wären.

§. 8. Ob man nun wohl nicht läugnen kan/ daß / wie Tacitus (*de morib. germ. cap. 5.*) ſchreibet / vor Alters wenige / oder faſt gar

gar keine Städte dieſer Orten geweſen; *Nullis Germanorum populis urbes habitari ſatis notum eſt, ne pati quidem inter ſe junctas ſedes*: ſo haben doch einige mit der Zeit hier und da angebauet/ und ihren Sitz genommen/ unter welchen die Suevi oder Senones geweſen/ (*vid.* D. Kraut. *Antiqv. Ballenſt. lib. 1. c. 3. p. 19.*) ſo zwiſchen der Saale und Elbe um Calbe/ Aken und Barby gewohnet/ welche aber mit den Sueonen/ Sueven und Sicionen nicht zu vermengen/ wie einige wohl erinnern/ (Pontan. *in Chorogr. Daniæ, p. 764.*) und ſind ſie die älteſten unter den Völckern in Deutſchland/ dero Fürſt/ ſo viel man Nachricht hat/ der Brennus geweſen/ welcher ſeinen Sitz zu Aken gehabt/ (Sebald. *Nucl. hiſtor. Cap. 1. pag. 2.*) und ſind ſie ſonſt Alemannier genennet worden/ nechſt welchen die Sachſen und Francken die älteſten und vornehmſten in Deutſchland geweſen/ welche ſich denen Römern ſehr auffſätzig erwieſen/ ihre Stadt in den Brandt geſteckt/ und ſie zu groſſen Geld-Summen gezwungen.

§. 9. Im obgedachten Jahr Chriſti 961. hat Käyſer OTTO dem Magdeburgiſchen Cloſter den Zehend/ welchen die Sclaven entrichten müſſen/ geſchencket/ ſo ſonſt zu den Städten Froſe/ Barby und Calbe gehöret/ ausgenommen/ welche bißher den Biſchoff zu Halberſtadt zugeſtanden/ nachhero aber zum Begräbniß der heiligen Märtyrer Mauritii, Valentini &c. gewidmet

widmet worden/ davon folgendes Diploma zeu-gen kan.

IN Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis, OTTO Dei Gratia Rex. Noverint omnes Sanctæ DEI Eccleſiæ fideles, noſtrique præſentes & futuri, qualiter nos ob amorem Dei Regnique æterni manſionem, inſuper etiam pro ſalute noſtra ac ſtabilitate regni noſtri, remedioque animæ noſtræ dilectæque noſtræ Conjugis Adelheide, atque amantiſſimæ prolis, & æquivoci noſtri Ottonis ad dotem cryptæ Magdeb. in honorem Sanctorum Mauritii Martyris, Valentini, Agapiti & Abannii ſacratæ donavimus atque tradidimus, illa dedecimatione excepta, quæ Epiſcopo Halberſtadienſi usque huc data eſt, omnem alteram decimationem, quam Teutoni vel Sclavi ſolvere debent, ad civitatem Barby, pertinentem, & illam decimationem Teutonicorum & Sclavorum, ad illam civitatem, quæ dicitur *Calva* pertinentium, illa decima excepta, quæ usque huc in præfatis locis finibusque illorum Magdeburgo Burgowarde & Froſen Burgowarde,

Sar-

Sarburgeri Burgowarde, Calveri Burgowarde, reliquam omnem decimationem præfatorum locorum, ſicut Wilhelm9 Moguntinenſ. Eccleſiæ venerabilis Archi-Episcopus, in noſtri præſentiâ noſtrorumque fidelium ad præfatam Cryptam determinavit, eidem Cryptæ in perpetuam dotem conceſſimus. Et ut hæc noſtræ autoritatis traditio per ſuccedentium curricula temporum inconvulſa permaneat, juſſimus hoc præſens præceptum conſcribi, annuli noſtri impreſſione roborari, manuque propria ſubtus firmavimus. Datum IX. Id. Maji, Anno Dominicæ incarnationis DCCCCLXI. Indictione IV. Anno verò Regni Sereniſſimi Domini Ottonis XXVI. Actum Walchuſen, in Dei Nomine, Amen. Signum Domini Ottonis inviƈtiſſimi Regis.

LUDOLPHUS, *Cancellarius ad vicem Brunonis Anti-Capellani recognovi.*

§. 10. Nun kan es wohl ſeyn / daß dieſer Ort anfangs nur ein Caſtell oder Burg geweſen / wie denn das alte Stadt-Siegel davon

zeuget/welches ein Kalb unter dem Thor ſtehend führet/ mit der Umſchrifft: Sigillum Burgenſium Calbenſ. mag aber mit der Zeit erweitert und eine Stadt worden ſeyn. (Hier. Megiſer *Annal. A. B. 16.*) So viel gewiſſe Nachricht hat man gleichwohl/ daß Käyſer Otto der Erſte dieſes Nahmens zu ſeiner Zeit ſie eine Stadt im angeführten Diplomate zu nennen gewürdiget, und dem Ertz-Stifft zugewendet hat/ und daß der Marggraff Hode dieſelbige Zeit ſeines Lebens zur Lehn getragen. Daher auch ihr Stadt-Recht behauptet wird; weil nicht nur der Käyſer Octavianus Auguſtus derſelben gleichſam das Leben gegeben/ und ſie vermuthlich erbauet hat/ wie die Rechts-Gelehrte vom Stadt-Recht einer Stadt zu reden belieben/ ſondern es hat auch nachmahls Otto I. derſelben die Statuta und Geſetze/ dadurch eine Stadt regieret wird/ gegönnet und verliehen.

§. 11. Die Donation dieſes Orts/ wie einige melden/(Meibom. *Chron. pag.* 104. & *Pomar. Chron. fol.* 159.) iſt nebſt Roſenburg an der Saale/(zum Unterſcheid des Schloſſes Roſenburg am Hartz/ den Frey-Herrn von Bernſtein/ Otto Ghriſtian, zuſtändig/) ſo eine alte Reſidentz des Königs Odoacers geweſen/ als derſelbe in Italien gezogen/ und den Käyſer Auguſtulum geſchlagen/ nebſt noch einen Gräfflichen Barbiſchen Schloſſe/im Beyſeyn vieler Reichs-

Fürſten

Fürſten Anno Chriſti zu Ingelheim geſchehen/ davon zwo Diplomata gleiches Inhalts/ein kurtz gefaſſetes und erweitertes verhanden / davon das kürtzere alſo lautet:

OTto I. pro amore S. Mauritii martyris & pro Remedio animæ ſuæ parentumque ſuorum, nec non interventa petitione Wilhelmi, ſedis Moguntinæ Archi-Epiſcopi debet Eccleſiæ S. Mauritii in Magdeburg duas curias Regni ſui, unam videlicet, *Calva* in pago Northuringorum ſitam, aliam, quæ vocatur *Rosburg*, ultra Salam fluvium ſitam in pago Sizimunti, cum omnibus appendiciis, Eccleſiis, ædificiis, cæteteriſque pertinentibus. Actum in palatio Ingelheim, d. 5. Cal. April. Anno DCCCC LXV. Regni XXX. Imperii IIII.

§. 12. Das Erweiterte hat der Käyſer Otto mit ſeinem Petſchafft beſiegelt/ und mit eigener Hand unterſchrieben/ und ſtehet in des Käyſers Siegel deſſen Bruſt-Bild / mit der Umſchrifft: OTTO Imp. AUG. in dem groſſen Reichs-Siegel aber T. O. T. mit der Umſchrifft. Signum Dn. OTTONIS magni invictiſſimi Imp. Aug. und hat der Cantzler Lindolphus, auff Befehl Brunonis des Ertz-Capellans

pellans unterſchrieben/Dat. V. Kal. April. Anno Dominicæ incarnationis DCCCCLXV. indict. VIII. Anno Regni Domini Ottonis XXX. Imperii IV. Act. in Palatio Ingelheim feliciter, in Nomine Domini, Amen. Daſſelbe iſt folgendes Inhalts:

IN Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Otto divina natus Providentia Imperator Auguſtus. Sic ſanctis & venerabilibus locis beneficia Clementia noſtra largimur, procul dubio præſentis & æternæ vitæ Emolumentum adipiſci non titubamus. Idcircò omnium Sanctæ DEI Eccleſiæ fidelium noſtrorumque præſentium ſeu adfuturorum noverit univerſitas. Qualiter nos pro amore Dei, ſanctique Mauritii Martyris, & pro remedio animæ noſtræ, noſtrorumque parentum, nec non & interventu, & petitione Wilhelmi, ſanctæ Moguntinæ ſedis venenerabilis Archi-Eqiſcopi, hujus noſtri præcepti paginam noſtra Imperiali autoritate, donavimus Sancto Mauritio Martyri in Magdeburg duas Curias juris regni noſtri, unam, quæ vocatur *Calva*, in pago Northuringorum ſitam,

tam, alteram, quæ vocatur *Rosburg* ultra Salam fluvium ſitam, in pago Sizimunti, cum omnibus appendiciis, tam in Eccleſiis, quam in cæteris ædificiis, mancipiis, terris, cultis & incultis, agris, campis, pratis, paſcuis, aquis, aquarumque decurſibus, molendis, viis & inviis, exilibris & reditibus, quæſitis & inquirendis, mobilibus & immobilibus rebus, omnibus eorum pertinentiis, quæ dici vel nominari poſſunt, ex integro S. Mauritio Martyri donavimus, atque ex noſtro jure & dominio in jus S. Mauritii Martyris, atque venerabilium Anti-Epiſcoporum, qui pro tempore fuerint, Rectores ejusdem Sanctæ Eccleſiæ Martyris Mauritii largimur atque transfundimus, ut eidem ſanctisſimo loco in perpetuum firmiter permaneat, omnium hominum contradictione remota. Et ut hæc noſtræ autoritatis Donatio omni tempore firma ſtabilisque permaneat, jusſimus hanc chartam conſcribi annuloque noſtro ſigillari manuq; propria ſubtus firmavimus.

§. 13. Die Worte/ ſo in dem Schluß dieſes Diplomatis ſtehen/ ſind anmercklich/ als welche anzeigen/ daß Käyſer Otto ſchon beſchloſſen gehabt/ daß die Magdeburgiſche Dom-Kirche zu S. Mauritii, zur Haupt- oder Ertz-Biſchöfflichen Mutter-Kirche ſolle erhoben werden.

§. 14. Was aber den vorhin gedachten Odoacer, der die Herulos, oder Thüringer

durch Franckreich in Italien geführet hat / anlanget / ſo iſt derſelbe ein Sachſe geweſen / und von einem frommen Einſiedler / Severino, in ſeinem Vorhaben ſehr beſtärcket worden / wie die Hiſtorien melden. Odoacer, ſchreibet Paulus Diaconus (*lib. 16. poſt pr.*) cum fortisſima Herulorum multitudine fretus inſuper Tertullingorum [qui Thurilingi ſunt] ſive Scyorum auxiliis, Italiam ab extremis Pannoniæ finibus properare contendit. Qui dum adhuc per Noricorum rura exercitum duceret, Cognita Severini fama, Chriſti Domini ſervi, qui illis tunc degebat in locis, ad eum, ut ſibi benedictionem petiturus acceſſit. Qui cum benedictione percepta ab ejus egredi cellula vellet, & caput ne ſuperliminari oſtii, eò quod proceræ eſſet ſtaturæ, allideret, & inclinaſſet, à Dei viro futurorum præſcio mox talia audivit: Vade nunc in Italiam, vade Odacer vilisſimis interim animantium pellibus multis citò plura largiturus. Hierauf hat er ſich Italien bemächtiget / den Oreſtem ſtracks beym Eintritt in Italien geſchlagen / und erwehnten Auguſtulum von Rom vertrieben / und die Ober-Herrſchafft daſelbſt angenommen / und weißlich regieret.

§. 15. Hierbey iſt zu gedencken / daß damahls nur die Landes-Fürſtliche Hoheit und Lehn-Gerechtigkeit dem Ertz-Biſchoff zu Magdeburg über das Schloß und Stadt Calbe / von beſag-

beſagten Käyſer Ottone I. zugeordnet worden/ das Dominium utile aber hat obgedachter Marggraf Hode, der es von dem Ertz-Biſchoff zur Lehn getragen/ behalten. Als nun derſelbige mit Tode abgangen/ iſt endlich Anno 993. in den heiligen Oſtern das Eigenthum/ ſamt allen zubehörigen Nutzungen Calbe und Roſenburg/ vorgedachter zu Jngelheim geſchehenen Domation gemäß/dem Ertz-Biſchoff Giſelario von Ottone III. gegeben worden. [Ditmar. *in Chron. fol. 95.*] Und obwohl des Marggrafens Hode Sohn/ Siegfried/ der zur Neuſtadt ein Münch war/ den Ordens-Habit hinweg geworffen/ und den weltlichen Stand angenommen/ iſt er doch von dem Ertz-Biſchoff Giſelario zu Magdeburg/ und andern geiſtlichen Herrn daſelbſt erfordert/ und ihm der Münchs-Habit, judiciali ſententiâ wider ſeinen Willen wieder angelegt worden. Es iſt auch in dieſes Marggrafen Hode Grafſchafft der Gotlanz gelegen/ welchen Käyſer Otto I. dem Ertz-Stifft Magdeburg Anno 971. verehret gehabt. Jſt alſo die Stadt Calbe/ wie aus angeführten Bericht zu ſehen/eine von den älteſten Oertern/ ſo bey dem Ertz-Stifft Magdeburg geweſen/ und iſt die Gegend/allwo es gelegen/damahls Pagus Northuringorum, oder Northingorum, in dem alten obangezogenen Donation-Briefe genennet worden/ weil es ein Gebiete der Northüringer geweſen. Denn das Wort Pagus heiſſet

ſo viel als eine gantze Gegend einer Jurisdiction und Gebiets/ [Brotuff. *Chron. lib. 1. p. 451.*) und wird ſonſt in Frantzöſiſcher Sprache Cantons, in der Deutſchen aber aus dem Lateiniſchen Commentura oder corruptè Commterey / ſo von den Orden der Deutſchen Brůder herſtammet/ benennet; Alſo daß ein Commenthur oder Commter heiſt/ der einer Pfrůnde/ Commende oder Prælatur vorgeſetzet iſt/und wird gemeiniglich von den Maltheſer Rittern und den Teutſchen Herren gebraucht / ſo ůber deroſelben Ordens-Håuſer / und deren Zugehőr und Einkommen / verordnet ſeyn / und růhret ſolches ohne Zweiffel von dem Wort Commendo,oder vielmehr / als ich vermuthe / von dem Wort Comitor her.

§. 16. Es hatten nemlich die Pagi ihre von den Kåyſern ihnen vorgeſetzte Comites oder Grafen / entweder einen oder mehr / welche in deroſelben Namen die Jůſtitz darinnen adminiſtriren můſſen. Dahero auch das Wort Comitatus den Pagis mehrentheils beygefůget worden. Es ſind auch dieſelben von unterſchiedener Grőſſe geweſen / groſſe / mittlere und kleinere. Pagus Northuringiæ ſehr groß / Pagus Nizizi Cluſe viel kleiner; Gleich wie etwa noch heut zu Tage die Schweitzeriſche Pagi, als bey welchen dieſe Benennung noch ůblich iſt/nicht einerley Grőſſe haben / bis endlich die Comites und Comitatus erblich worden / und ein jeder der-

ſelben

ſelben ſeinen eigenen Diſtrict und Herrſchafft zu führen angefangen / womit der Name der Pagorum mit der Zeit in dieſen Landen gäntzlich erloſchen / und alle die Diſtricten / die Kleinere den Namen des Comitatus angenommen / die Gröſſern aber Ducatus und Principatus genennet worden. (Leuter. *Diſqu. Stapel. Magdeburg. n. 1680.*) Iſt alſo der Pagus Sueven / ein Nachlaß der alten Schwaben; Der nechſte 2. Pagus Norththuringiæ, darinnen unſere Stadt Calbe gelegen / welcher Pagus groß / darinnen unterſchiedene Comitatus enthalten geweſen. 3. Der Pagus Nizizi, oder Nithſiſi, vielleicht vom Hauſe Niſchwitz benennet. 4. Der Pagus Sizimund oder Sirimund, deſſen in dem Diplomate Ottonis I. gedacht wird / jedoch von der Regione Seremundi unterſchchieden iſt / ob ſie wol in derſelben gelegen. 5. Pagus Koledizi, zwiſchen der Fühne / Milde und Saale gelegen. 6. Pagus Cluze, jetzo Kleutſch. 7. Pagus Grimsleve. 8. Pagus Mirathon, darinne Dochim und Loburg gelegen.

§. 17. Allhier muß ich nun / weil ich des Ertz-Stiffts Magdeburg und Ertz-Biſchoffs gedacht habe / mit Erlaubniß des geneigten Leſers / etwas von dem Primat und Ertz-Bißthum und deſſen Uhrſprung und Anfang / weil auch dieſe Stadt Calbe dazu gehöret / melden. (*Vide hic* Werneri *Bhron. lit. B. 1. fac. 2.*) Primas iſt ſo viel als ſonſt Patriarcha, ein Oberſter der Väter. Zwar ſind

Pri-

Primates und Patriarchen unterſchiedene Namen / ſie haben aber einerley Bedeutung und Amt. Vorzeiten hieß man ſie Mundi Cardinales, und gab man ihnen den Namen / daß ſie Spectabiles und Sanctiſsimi wären. Es durffte keiner von des Patriarchen ausgeſprochenen Urtheil / nach Juſtiniani (*l. 29. C. de Epiſc. Aud.* conf. Schilter. *Jus Canon. lib. tit. 3. §. 10.*) Verordnung / appelliren / und war ein Primat der Königlichen Würde gleich geachtet: Doch durffte ſich kein Biſchoff einen Primaten nennen oder ſchreiben / wo er nicht durch ſonderliche Privilegia ſich dazu legitimiren konte.

§. 18. Es ſind aber die fürnehmſten Primat- und Patriarchaten / ſo vorzeiten floriret haben / und zum Theil noch ſind / vornemlich vier: Der erſte Patriarch iſt zu Antiochia und Syrien / der andere zu Jeruſalem / der dritte zu Alexandria / der vierdte zu Conſtantinopel / wiewol einige dieſe Ordnung umkehren / und ſagen: Der erſte zu Conſtantinopel / der andere zu Alexandria / der dritte zu Antiochia / der vierdte zu Jeruſalem.

§. 19. Es ſind auch ſonſt noch die Patriarchen und Primaten heutiges Tages in groſſen Würden und Anſehen / als in Deutſchland der zu Magdeburg / in Italien der zu Aquileia oder Venedig / in Spanien der zu Toledo. Dergleichen man auch in Engelland / Franckreich und andern Orten findet. Die Hoheit aber und Fürtrefflichkeit derſelbigen erſcheinet bald aus

dem Namen/denn ein Primat und Ertz-Biſchoff heiſſet ſo viel als der Oberſte unter den Biſchöffen / oder ein Fürſt derſelben / welcher gleichſam ein ordentlicher Richter iſt aller andern Biſchöffe / ſo ihm unterworffen. Und war der Ertz-Biſchöffe Amt ehemahls dieſes / daß ſie andere Biſchöffe examinirten / ordinirten und confirmirten. So hatten ſie auch die Aufſicht auf die Lehre / daß keine neue oder fremde eingeführet wurde. Es war ihre Pflicht / den Ketzern zu widerſprechen / und dieſelben ſo mündlich als ſchrifftlich zu refutiren/die ſtreitige Sachen zwiſchen andern Biſchöffen zu hinterlegen/ und auf dieſelbige zu ſehen / daß ſie ihr Amt treulich und fleißig verrichteten / muſten Viſitationes halten/ und trachten GOttes Ehre und der Kirchen Wohlſtand vor allen Dingen zu befordern. Zu dem Ende hatte er einen gewiſſen ſo genannten Bann / das iſt / eine Botmäßigkeit in dem Gebiete / ſo einer Stadt / Schloß oder Kirchen zuſtändig/ u. ſ. w. Alſo iſt der Bannus Calbenſis nnter der Botmäßigkeit des Ertz-Biſchoffs zu Magdeburg / welcher/ wenn eine Pfarr-Stelle verledigt wird / einer gewiſſen Perſon in ſeinem Namen Commiſſion ertheilet / die dazu gehörige Dinge zu beſorgen und zu befordern.

§. 20. Was nun inſonderheit das hochlöbliche Primat- und Ertz-Stifft Magdeburg betrifft / ſo ſoll daſſelbige Anno Chriſti 971. vom Käyſer Ottone Magno mit Conſens und Con-

firma-

firmation des allgemeinen Concilii zu Ravenna zum Primat oder Patriarchat deutſcher Nation, als allſchon gedacht/ erhöhet worden ſeyn; Alſo/ daß nicht allein der Primas zu Magdeburg das Auffſehen über die Biſchöffe in der Nachbarſchafft Brandenburg und Meiſſen/ſondern auch über alle Kirchen Deutſchlandes haben ſolte. Davon ſchreibet ein gewiſſer Autor (Chytr. *in Prooem. Metrop.* conf. Sebald. *Nucl. Hiſt. cap. 1. pag. 171.*) folgender geſtalt: Magdeburgæ Otto Magnus Imperator Archi-Epiſcopalem Eccleſiam præfecit; cui non modò vicinarum Eccleſiarum ad Albim, Salam & Hevelam a ſe conditarum, verum etiam totius Germaniæ Primatum, ſeu inſpectionem & jurisdictionem ſupremam commendavit, ſicut eo ipſo primæ fundationis tempore Benedictus IV. Pontifex ad Archi-Epiſcopos ſcribens Albertum Magdeburgenſem Germaniæ Patriarcham appellat. Und hat alſo Käyſer Otto die Dom-Kirche zu Magdeburg trefflich hoch erhoben/ und zum Ertz-Biſtthum über alle Sachſen und Wenden beſtätiget/ und dem Ertz-Biſchoff zu Magdeburg aus Käyſerlicher Macht und Päbſtlicher Indulgentz den vortrefflichen Ehren-Titul gegeben/ daß er Primas Germaniæ und Metropolitanus ſolle genennet werden.

§. 21. Solche Ertz-Biſchöffliche Dignität und Würde iſt in die hundert und zwey Jahr vom

vom Biſchoff Alberto, Chur-Fürſt Johannis Magni Sohn an / den man den Ciceronem genennet / bis die Käyſerlichen im Anfang des dreyßig-jährigen Krieges allenthalben Meiſter ſpieleten/und den Adminiſtratorem zu Magdeburg / Chriſtian Wilhelm, welcher Anno 1631. in die Acht erkläret / und gefangen genommmen worden / bey dem Hauſe Brandenburg geblieben / bis jetzt gedachter Chriſtian Wilhelm ſich zum Pabſtthum verleiten laſſen / und das Ertz-Bißthum übergeben/ welches nach etlichen hierüber ergangenen Deliberationen dem Herrn Auguſto, Hertzogen zu Sachſen / Lebenslang eingeräumet / und alſo dem Chur-Hauſe Brandenburg eine Zeit lang entzogen worden / auf gewiſſe Maße aber / vermöge des zu Münſter aufgerichteten Inſtrumenti Pacis , dem Chur-Hauſe Brandenburg nicht allein wieder zuerkannt / ſondern auch erb- und eigenthümlich bis zu ewigen Zeiten wiederum zugeſtellet worden / welches auch Se. Chur-Fürſtl. Durchl. Chur-Fürſt Friedrich Wilhelm noch zum Zeiten des Herrn Auguſti, mit deſſen bald darauf erfolgeten Todes-Fall / Ao. 1680. occupiret hat.

§. 22. Dergeſtalt ſind nun vom erſten Biſchoff an/ bis auf des Chur-Fürſten zu Sachſen/ Joh. Georgii Sohn / Auguſtum, 48. Primat- und Ertz-Biſchöffe geweſen / und weil deren etliche in dieſer Beſchreibung wird gedacht werden / ſo habe ich ſämtliche in folgender Ordnung hieher ſetzen wollen;

1. Adel-

1. Adelbertus, ſonſt Alberrus oder Albrecht/ ein Ordens-Mann / aus Maximini Kloſter zu Trier / und Abt zu Winſenburg. Iſt Anno 1490. gebohren / und Ao. 1514. am Sonnt. Cantate introduciret worden.
2. Giſelbarius, Biſchoff zu Merſeburg.
3. Daganus, der von einigen Tegeno genennet wird.
4. Waldhardus, Dom-Probſt zu Magdeb.
5. Gero, Sacellanus des Käyſers Heinrici II.
6. Hunofridus, in der Sächſiſchen Chronica Manfridus genannt.
7. Engelbardus, des Käyſers Heinrici III. Sacellan, oder Capellan.
8. Wernerus, Graf von Sonneberg.
9. Handricus, oder Hartwicus, Graf von Spanheim.
10. Heinricus, Graf von Aßlo.
11. Adelgotus, Graf von Hoye / und Dom-Probſt zu Halberſtadt.
12. Rudgerus, einer des Geſchlechts von Veltheim.
13. Norbertus, edlen Geſchlechts aus Lothringen.
14. Conradus, ein Graf und Herr von Querfurt.
15. Fridericus, ein Graf von Wettin.
16. Widmannus, Graf von Seeburg/ Biſchoff zu Zeitz und Naumburg.
17. Ludolphus, von Kroppenſtedt/ Decanus zu Magdeburg.

18. Albertus, Graf zu Sieberge.
19. Burchardus, Dom-Probſt zu Hildesheim.
20. Willebrandus, Graf von Sieberg / alii von Hoym.
21. Rudolphus, von Dingelſtedt.
22. Rupertus, Graf von Mansfeld / und Herr von Querfurt / Decanus Collegii.
23. Conradus, Graf von Steinberg / des Ertz-Biſchoffs Ruperti Cantzler.
24. Guntherus, Graf von Schwalenberg.
25. Bernhardus, Graf von der Welpe.
26 Ericus, Marggraf zu Brandenburg.
27. Burchardus, Graf von Schreplau.
28. Heinricus, Fürſt zu Anhalt.
29. Burchardus, Graf von Schreplau.
30. Heindericus von Froſe / Decanus Colleg.
31. Otto, Land-Graf von Heſſen.
32. Theodoricus, Biſchoff von Minden.
33. Albertus, Graf von Sternberg.
34. Petrus de Bruma.
35. Ludovicus, Land-Graf in Thüringen / Biſchoff zu Merſeburg.
36. Fridericus, ſeiner Gebuhrt einer von Hoym / Biſchoff zu Merſeburg.
37. Albertus, Graf von Querfurt.
38. Güntherus, Graf von Schwartzburg.
39. Fridericus, Graf von Beichlingen.
40. Johannes, Hertzog zu Sachſen / und Pfaltz-Graf am Rhein.
41. Erneſtus, Hertzog zu Sachſen.

42. Albertus, Marggraf zu Brandenburg.
43. Johannes Albertus, Marggraf zu Brandenburg.
44. Fridericus, Marggraf zu Brandenburg.
45. Sigismundus, Marggraf zu Brandenb.
46. Joachim Friedrich / Marggraf zu Brandenburg.
47. Chriſtian Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg.
48. Auguſtus, Hertzog zu Sachſen.

Als nemlich Chriſtian Wilhelm in die Achter-klähret war / wie oben gedacht / wolte zwar der Käyſer dem Capitul einen Catholiſchen Ertz-Biſchoff aus dem Hauſe Oeſterreich aufdringen / weil aber das Capitul keine Luſt darzu hatte / erwehleten ſie Auguſtum, darüber die ſchöne Stadt Magdeburg von den Käyſerlichen / Anno 1631. den 10. Maji, jämmerlich zerſtöret ward / und ward es in dem Weſtphäliſchen Frieden alſo verglichen / daß Auguſtus das gantze Ertz-Stifft Lebenslang behalten / und über alle Ertz-Biſchöffe und andere geiſtliche und weltliche Reichs-Fürſten die vornehmſte Seſſion und erſten Vota und Suffragia, wie die publicirte Reichs-Abſchiede erweiſen / haben ſolte; wenn er aber ſterben würde / ſo ſolte es unter dem Titul eines Hertzogthums wieder an den Churfürſten fallen. Darauf er Anno 1638. den 18. Octobr. als ein Ertz-Biſchoff zu Magdeburg eingeſetzet / und nach deſſen Tode Anno 1680. Friedrich Wil-

Wilhelm / Chur-Fürſt zu Brandenburg / der erſte Hertzog zu Magdeburg / und alſo das Ertz-Stifft zum Hertzogthum worden / in welchem viel Städte und Aemter liegen / und ſich ziemlich weit erſtrecket / und daher vor vielen andern einen Vorzug hat.

CAPUT II.

Von dem Schloſſe inſonderheit.

§. 1.

Zur Vergröſſerung und mehrern Anſehen dieſer Stadt Kalbe / hat Burchardus, der ſieben und zwantzigſte Ertz-Biſchoff zu Magdeburg ein Schloß in dieſelbe zu bauen vorgenommen; weßhalber er E. E. Raht und Bürgerſchafft dieſen notablen Revers ausgeſtellet:

BURCHARDUS Dei gratia, Sanctæ Magdeburgenſis Eccleſiæ Archi-Epiſcopus, dilectis ſibi Conſulibus, & univerſitati civium in oppido Calvis ſalutem & bonæ voluntatis Affectum. Cum profectus & jura veſtra diligenti ſtudio tueamur, dignum reputamus, & debitum, quod vos, prout hactenus promeruit veſtra devotio & fidelitatis

conſtantia, debeamus a quibuslibet injuriis & moleſtiis præſervare. Cum itaque curiam noſtram, in oppido Calvis, non tantum pro noſtris commoditatibus, ſed etiam pro veſtra defenſione & ſecuritate duximus conſtruendam, nequaquam volumus, quod in veſtram redundare debeat læſionem, ea propter nos una cum Capitulo noſtro, tenore præſentium promittimus, quod de dicta curia nullæ vobis vexationes & turbationes inde debeant provenire, nec ex eo jura veſtra, quæ hactenus habuiſtis, in aliquantum perturbari. Ut autem in hoc vobis plenius caveamus, decrevimus & volumus, unà cum Capitulo noſtro præfato, quod & ſucceſſores noſtri ad ea, quæ promiſſa ſunt, ſuper veſtris commoditatibus & juribus conſervandis, debeant inviolabiliter obligari, ita etiam, quod quicunque tempore obitus noſtri curiam eandem tenuerit, ſucceſſori noſtro eam præſentare non debeat, niſi prius præſens litera & contenta in ea vobis fuerint pro obſervatione inviolabili innovata; in quorum omnium teſtimonium ac

con-

conſenſum, Nos Archi-Epiſcopus & Capitulum memoratum præſentes literas vobis, & dictis civibus dedimus, ſigillorum noſtrorum appenſionibus fideliter communitas. Datæ in oppido Calvis, anno Domini M CCC XIV. octavo Idus Junii.

§. 2. Dieſes iſt darum geſchehen / damit nicht E.E. Raht und Bürgerſchafft auf die Gedancken kommen möchten / ob wäre es ihnen zum Tort oder Trutz und Schaden / gleich der in Magdeburg erbaueten hohen Warte / worüber groſſer Streit entſtanden / angeleget und gebauet worden. (Hübner, *Tom. 8. hiſt. p. 529.*) Hierauf wollen wir nunmehro von dem weltlichen und geiſtlichen Zuſtande dieſes Schloſſes / ſo viel zu wiſſen nöhtig / melden.

MEMBRUM I.

Von dem weltlichen Zuſtande des Schloſſes.

§. 1.

Es haben zwar einige die Gedancken / als ob des Ertz-Biſchoffs Abſicht mit dem Bau des Schloſſes auf das ehemahls auf den Mägdeſprung / oder auf das in der Bernburgiſchen Vorſtadt geſtandene Cloſter gehe/

von welchem letzten noch die Keller von 140. Elen zu finden / auch viel Todten-Gebeine nach den Unter-Wällen vor einiger Zeit zu ſehen geweſen. Es haben aber ſolche Gedancke keine Gewißheit.

§. 2. Anno 1363. wurde jetziges Schloß von Theodorico den XXXII. Ertz-Biſchoff zu Magdeburg / wegen der ſchönen und angenehmen Situation, an der Sandhoffs-Inſul und Saale / nebſt dem Proſpect auf das Cloſter GOttes-Gnaden / von Grunde auf gebauet / Mauren und Graben herum geführet / und aufs künſtlichſte / nach damahliger Zeit Bewandniß verfertiget / und iſt ſolches das ſieben-thürmige Gebäude / welches in dem Land-Frieden eine Veſte genennet wird. (Andr. Werner, *Chron. Magdeburg. lit. L. 3. fac. 2.*) Es ſind auch die Thürme und Ercker eines theils annoch zu ſehen geweſen / man hat aber Anno 1704. bey geſchehener Erb-Verpachtung einige deroſelben / weil ſie Alters und Wetters halber dem Gebäude ſchädlich zu ſeyn befunden worden / eingenommen / und in ein gleiches Dach bringen laſſen; Dergleichen auch mit denen übrigen zu thun / Se. Könil. Majeſt. in Preuſſen **Friderich** / bey Dero allergnädigſten Gegenwart / Anno 1708. den 26. Jun. denuo befohlen.

§. 3. Auf dieſen Schloſſe hat Ludovicus der XXXV. Ertz-Biſchoff / Anno 1382. eine groſſe Hof-Statt gehalten / dazu es denn auch nicht ſo gar unbequem geweſen. Denn es lig

daſſel

daſſelbe innerhalb der Ring-Mauer der Stadt/ gleich gegen dem Kloſter GOttes Gnaden über/ nahe an der Saale/ und hat von der Fürſten-Stube/ und andern gegen Morgen gelegenen Gemächern einen gar luſtigen und anmuhtigen Proſpect in die daran liegende Sandhoffs-Inſul und Baum-Garten. So hat es auch einen austräglichen Acker-Bau uñ Weinberge/ Fuhrwerger/ Weinberge/ Zoll-Gerechtigkeit und andere nutzbare Intraden und Revenuen zu der Zeit gehabt/ ſo Anfänglich von Haupt- und Amt-Leuten/ wie auch Geleits-Männern ſind adminiſtriret worden/ bis der Adminiſtrator des Ertz-Stiffts die Hofhaltung nacher Halle gezogen/ und die Bediente auf Rechnung geſetzet/ dabey es nach deſſelben Abgang Se. Chur-Fürſtliche Durchl. zu Brandenburg und Königl. Majeſtät gelaſſen/ bis Anno 1704. die Erb-Pacht erfolget iſt.

§. 4. Anno 1433. iſt dieſes Schloß/ wegen obgedachten Ertz-Biſchoffs Burchardi, von der Stadt Magdeburg/ durch Beyſtand der Städte Braunſchweig und Halle/am Freytage nach Urſulä/ mit acht Schock Wagen beleget/ und den Tag darauf gewonnen und eingenommen worden; da man alles preiß gegeben und geplündert/den Biſchoff aber allein unbeleidiget abziehen laſſen. (Spangenb *Chron. pag. 369.*) Es war nemlich die Stadt Calbe/ Anno 1324. mit Magdeburg und Halle/ ſamt den Grafen zu

Mansfeld und Wernigerode / und mit den Herrn Gardian, Patre des Cloſters Hadmers-leben / ſo alle Bürger zu Magdeburg worden in ein Verbündniß wider den Biſchoff Burchard getreten / weil er den Vertrag mit der Stadt Magdeburg nicht allein nicht gehalten / ſondern auch gegen die Umliegenden ſich gar feindlich erzeiget hatte. Dieſe erklåreten ſich des öffentlich / daß ſie nicht allein dem Ertz-Biſchoff Burchardo keine Hülffe mehr leiſten / ſondern wegen ſeiner verübten Tyranney und unbilligen Fürnehmens / auch auf keinem ihrer Håuſer einnehmen wolten / und daß / in welches Haus / Schloß oder Burg der Ertz-Biſchoff kåme / es möchte ſeyn wo es wolle / man ihn allda behalten ſolte. (Pomar. *Chron. pag.* 371.) Es iſt auch derſelbe / als er in die Stadt Calbe gekommen / am Tage der Enthåuptung Johannis / in ſeinem Hofe beſtrickt / hart bewacht / aufs Rahthaus geführet / und endlich in dem Gemach / darinnen er ſeine Hafft gehabt / erſchlagen worden. Wie es damit zugegangen / wird von niemand eigentlich beſchrieben. Die gemeineſte Erzehlung iſt dieſe: (Hübner. *hiſtor. lib.* 3. *pag.* 537.) Es håtte der Ertz-Biſchoff getrachtet zu entkommen / und håtte zu dem Ende die Wachte vollgeſåufft / indeſſen håtte er an der Thür gearbeitet / und endlich auch die Riegel aufgemacht: Hierüber wåre einer von den Wåchtern erwacht / und weil der Biſchoff mit Gewalt durchreiſſen wollen / ſo wåre

er in dem Gewirre von den Schlaf-trunckenen Wächtern / mehr von ungefehr als aus Vorſatz erſchlagen worden. Andere wollen verſichern / daß ihm vier / einer von Magdeburg / der andere von Halle / der dritte von Calbe / der vierdte von Burg / heimlich den Tod geſchworen / und hernach das Loß über ihn geworffen hätten / wer ihm den erſten Schlag geben ſolte? Es ſoll ſich auch hernach ein Calbiſcher Bürger berühmet haben / daß er Hand an ihn geleget hätte / und zwar darum / weil er von dieſem ungerechten Biſchoff um alle ſein Haab und Gut wäre gebracht worden. Daraus zu erkennen / was für Schaden die allzu groſſe Schärffe einer Obrigkeit mit ſich bringet / nemlich heimlichen Haß / Widerwillen und Rache / welches aber wider GOttes Gebot / Eyd und Pflicht iſt.

§. 5. Es wird ſonſt dieſem Biſchoff das Lob beygeleget / daß er ein edeler / nüchterner / keuſcher und ſehr kluger Herr geweſen / dahero ihm dieſe Grab-Schrifft geſetzet worden:

Hic jacet omnis homo, quidquid virtutis in illis (erat.
Particulariter fuit, hoc ſimul hujus

Solches möchte etwa alſo verteutſchet werden:

Hier lieget Allemann von viel Vollkommenheiten,
Die man nur wünſchen mag zu dieſen unſern Zeiten;

Denn was bey vielen ſonſt man Stück-
weis finden kan
Von Tugenden, das hat alleine dieſer
Mann.

§. 6. Wegen vorgedachter Verbündniß/ in welchem die Stadt Calbe mit Magdeburg/ Halle und andern Städten geſtanden/ſind noch unterſchiedene andere Dinge paſſiret/daraus zu ſchlieſſen/daß dieſelben gute vertrauliche Freund-ſchafft mit einander mögen gehalten haben. Den Anno 1387. ſind die vou Calbe zum Schützen-Hofe nacher Magdeburg inviciret worden / und haben mit einander um die Jungfrau geſchoſſen. Anno 1388. kauffte der Ertz-Biſchoff Albertus, gebohrner Herr zu Querfurt / das Schloß und die Stadt Dame / im Jüterbockiſchen Kreyſe/ von dem Herrn von der Dame. Und weil er demſelben 6000. Schock Böhmiſche Groſchen nicht bezahlen konte / räumete er ihm Ao. 1389. die Stadt Calbe Pfand-weiſe ein / die Handlung aber zerſchlug ſich Anno 1390. wiederum/ und gab der Ertz-Biſchoff das Schloß / und die Stadt Dame ihren alten Herrn wieder / hergegen nahm er ſein Schloß und Stadt Calbe wieder an ſich. (Gengenb. Magdeburgiſche Beſchreib. *fol. 67.*)

§. 7. Hierauf hat jetzt gedachter Ertz-Biſchoff Albertus an Sigismund, Fürſten von Anhalt/ dieſe Stadt/um 600. Magdeb. Währung/wie-

wohl

wohl an einem Ort von 1400. Marck geſaget wird/ verpfändet/ das Dom-Capitul aber zu Magdeburg/ löſete in Abweſenheit des Ertz-Biſchoffs/ von dem Fürſten zu Anhalt dieſelbe wieder ein. Anno 1398. verglich ſich der Ertz-Biſchoff mit dem Dom-Capitul/ daß ſie gegen Empfahung 1000. Marck das Schloß Calbe wieder zuſtellen/ und bis zu der Gelder wircklichen Hebung/ das Schloß in ſeines Bruders/ Herrn Hanſen von Querfurt Hände vertrauen ſolten. Weil aber dieſe Handelung nicht zur Perfection kam/ſo behielt es das Dom-Capitul Pfands-weiſe/ bis zum Antritt des neuen Ertz-Biſchoffs Günthers, der Anno 1403. am Heil. Weihnacht-Abend/ laut aufgerichteter Verſchreibung/ es wieder einlöſete/ und an ſtatt bares Geldes/ vor 700. Marck/ weil zu den übrigen 600. Marck/ ſo das Dom-Capitul dem Fürſten zu Anhalt/ noch 100. Marck dem Ertz-Biſchoff Alberto gelehnet gehabt/ dem Dom-Capitul das Dorff Hohen-Dodeleben wieder käufflich überlaſſen.

§. 8. Von dieſem Handel wird im nachſtehenden Briefe unter der Hand Ertz-Biſchoff Günthers Nachricht gegeben:

WIr Günther von GOttes Gnaden, und des Stuhls zu Rom Gnaden, Ertz-Biſchoff des heil. GOttes-Hauſes zu Magdeburg, bekennen und thun kund, allen,

allen, die dieſen Brieff ſehen, und hören leſen, als wir von den ehrſamen, unſern lieben andächtigen, denen Promotoribus und den Meiſtern des Capituls in unſerer Kirchen zu Magdeburg, mit Vollwort unſers Capitels daſelbſt auf einen Wiederkauff verkaufft haben 20. Marck, jährlich gute Magdeb. Währe, vor 120. M. u. 2½. fl. feines Silbers Magdeburgiſcher Währung und Gewichts, die ihnen unſer Bauermeiſter und Gebauer Gemeinde unſers Dorffs Hohen-Dodeleben, alle Jahr auf S. Martins-Tag aus unſer Herbſt-Breite daſelbſt zu des Biſchoff Albrechts, unſers Vorfahren ſeel. Jahr-Zeit zu begehende in dem Dom zu Magdeburg, als das ausgeſäet iſt, reichen und bezahlen ſollen, alſo haben Wir uns mit denſelben Promotoribus und Meiſtern des Capitels beredet, um gedachten unſers GOttes-Hauſes Nutzens und Frommen willen, daß ſie die 20. Marck zu Hohen Dodeleben abgetreten haben, und Wir haben zu einer vollkommenen Wiederſtattung mit Willen und Vollwort unſer Capitel-Gemeinde zu Magdeburg rechtes Kauffs verkaufft und beweiſet,

ver-

verkauffen ihnen auch in Krafft dieſes Briefes 20. M. jährlicher Gelder Magdeburgiſcher Währe, vor dieſelben 120. M. und 2½. fl. feines Silbers Magdeburg. Gewichts / die in unſers GOttes-Hauſes Nutz und Frommen vormahls gekehret ſind, als an die Löſung unſers GOttes-Hauſes, Schloß Calbe / das etwa dem Hochgebohrnen Grafen Sigmund von Anhalt ſeel. verſetzet war, die unſere Rahtmänner und Bürger-Gemeine zu Aken alle Jahr auf S. Märtens-Tag zuvorn aus von den 50. Marck jährlichen Gülden, die ſie uns und unſerm GOttes-Hauſe zu der Herbſt-Breite alle Jahr pflegen zu geben, reichen und bezahlen ſollen, in unſerer Stadt Magdeburg, zu der vorgenannten Jahres-Zeit zu begehende, u. ſ. w. Zur Uhrkunde haben Wir unſer Inſiegel an dieſen Brieff laſſen hängen, der gegeben iſt nach GOttes Gebuhrt 1400. Jahr, darnach in dem 13. Jahr, auf S. Thomæ-Tag des Apoſtels. NB. Der gantze Brief iſt in der Beſchreibung der Stadt Aken befindlich.

§. 9. Als auch Anno 1366. ein Widerwille zwiſchen dem Ertz-Biſchoff Dietrich / und der Stadt

Stadt Magdeburg/wegen des Korn-Schiffens, ſo der Biſchoff wider der Stadt Willen nach-gegeben/ entſtanden war/ ſo iſt derſelbe durch die Stadt Halle und Calbe/ und des Ertz-Stiffts Landſaſſen/ in Güte wieder beygelegen worden.

§. 10. Anno 1375. den 4. Decembr. em-pfing Fürſt Otto der III. von Anhalt/ nebſt ſei-nem Vetter/ Fürſt Bernhard den V. die Mag-deburgiſche Lehn/allhier auf dem Schloſſe Calbe von dem damahligen Ertz-Biſchoff zu Magde-burg.

§. 11. Anno 1416. hatten die Magdeburger den Zerbſtern abgeſaget/ und mit Zuthun des Grafen von Barby/ und vieler von Adel in dem Ertz-Stifft Magdeburg/inſonderheit des Holtz-Kreyſes/ in die 800. zu Pferde/und 400. zu Fuß zuſammen gebracht/ und ſind bey Zerbſt einge-fallen. Ob man nun wol geſucht/zum Vertrag zu kommen/ſo iſt es doch keinem Theil ein rechter Ernſt geweſen; Wie denn Fürſt Albrecht zu Anhalt am Sonntage nach Mariä Heimſu-chung wieder in das Ertz-Stifft einzufallen ge-trachtet/ weil aber der Ertz-Biſchoff Günther zu Magdeburg ſolches zeitig erfahren/ſo ließ er ihm durch ſeine Hauptleute aufwarten/ daß er nicht allein nichts ausrichten konte/ſondern an beyden Orten geſchlagen wurde. Denn der eine Hau-fen/ welcher aus Köthen gezogen/ in willens vor dem Cloſter GOttes Gnaden denen zu Calbe

da

das Vieh wegzutreiben/ ward von einem Herrn von Wenden/ den der Ertz-Biſchoff auf Calbe in Beſatzung verordnet hatte/ geſchlagen/ und bey 36. Officirer/ ohne die gemeinen Perſonen/ gefangen. Den andern Hauffen aber/ welcher über der Elbe vor Pechau/ Preſter und Crakau das Vieh weggetrieben/ ereilete Hans von Schierſtedt/ des Ertz-Stiffts Hauptmann/ der auf Gummern lag/ ſchlug ſie daſelbſt/ und nahm ihnen 54. Pferde/ und fieng auch 49. Mann/ welches alles in einem Tage/ und faſt in einer Stunde geſchahe/ alſo daß eine Parthey von der andern Niederlage/ oder Sieg nichts wuſte. Endlich ſind die Partheyen beyderſeits nach groſſer Mühe und Arbeit vertragen/ welcher Vertrag Anno 1417. zu Calbe am Tage Corporis Chriſti aufgerichtet und beſtätiget worden/ ohne daß einiges Theil Nutzen von dem Kriege gehabt hätte.

§. 12. Als ſich auch Anno 1426. die erbärmliche Niederlage zu Außig/ in dem Lande Sachſen begeben/ und ſonſt am Hartz kein Friede geweſen/ und auch alle wider ihren Willen mit dem Hauptmann Kotzen zum Giebichenſtein in Fehde gerahten/ ſind ſie mit einander durch das Capitul zu Calbe wieder verglichen worden.

§. 13. So wurde auch allhier Anno 1427. der Krieg zwiſchen dem Hertzog zu Braunſchw. und dem Biſchoff zu Halberſtadt an einem/ und

zwi-

zwiſchen der Stadt Halle am andern Theil/ durch das Dom-Capitel zu Magdeburg beygeleget. Denn es hatte die Stadt Halle von Günthern/ den XXIV. Ertz-Biſchoff/ darum daß ſie Schoß auf die Pfannen geleget/ groſſen Unwillen und Ungnade ertragen. Und ob wol von beyden Theilen Handlung gepflogen wurde/ daß man einen Macht-Spruch hierinnen thun ſolte/ iſt doch nichts geſchaffet/ und endlich auf die Reichs-Cammer geſchoben/ und doch zuletzt vom Capitulo und andern Mittels-Perſonen allhier zu Calbe vertragen worden. (Werner. *loc. cit. lit. n. 3. f. 1.*)

§. 14. Nach beygelegten Streit verpfändete der Ertz-Biſchoff Günther Anno 1436. das Schloß Calbe an Claus von Throten/ vor 500. Rheiniſche Gulden/ die der von Throte ihm zwar nicht baar/ ſondern ſein Guth Throte bey Giebichenſtein gab. Anno 1439. aber löſete der Ertz-Biſchoff das Schloß Calbe wieder ein/ und ward der von Throte mit dieſen 500. Goldgulden an das Schloß des von Kroſig verwieſen.

§. 15. Es mag wol ſonſt mehrmahlen Widerwillen/ wegen der Ertz-Biſchöffe entſtanden ſeyn; allermaſſen denn Magdeburg Anno 1433. mit dem Ertz-Biſchoff Günther in Widerwillen gerahten/ in welchem die Magdeburger dieſe Stadt Calbe ſamt dem Schloſſe genommen. (D. Olear. *Halygr. pag. 169.* Werner. *loc. cit. lit. n. 3.*) Denn weil die Hußiten um dieſelbige

Zeit

Zeit weit umher ſtreifften / ſo wolten die Magdeburger ihre Stadt beſſer fortificiren / und das wolte der Ertz-Biſchoff nicht leiden. Es rieffen aber die Magdeburger alle benachbarte Fürſten und Städte um Hůlffe an/und thaten dem Ertz-Biſchoff in demſelben Jahre viel Schaden / indem ſie Calbe / Staßfurt / Saltze / Schönebeck und andere mehr unter ihre Botmäßigkeit brachten. Der Ertz-Biſchoff ſelbſt wurde auf dem Schloſſe Calbe von der Städte Völckern belägert / er entkam aber aus dem Schloſſe/ welches die Magdeburgiſchen Bürger darauf einnahmen / und einen Thurm/ der unten im Schloſſe ſtund/ zerſprengeten/und der Erden gleich machten; dabey ſich was merckwürdiges begeben: Denn als ſie unten am Thurm ein Loch / das Pulver zur Zerſprengung einzuſencken / verfertigten / rieff ein Prieſter/ der darinne gefangen lag / und bat / man möchte ihn heraus ziehen. Es war aber derſelbe von dem Ertz-Biſchoff Günther hinein geleget worden / weil er eine Hoſtiam oder Oblat mit Blut beſprenget / und einen falſchen Zuſammenlauff des Volcks / als ein Wunder-Blut nach Wardenberg bey Wittenberg machen wollen. Den Raub / den die Magdeburger zu derſelben Zeit zu Calbe bekommen hatten / führeten ſie auf etlichen Wagen hinweg nach Magdeburg.

§. 16. Anno 1478. war groſſe Uneinigkeit zwiſchen dem Raht und Pfännern zu Halle/und

ward die Stadt einiger maſſen ihrer Privilegien entſetzet/ uñ wurden dem Ertz-Biſchoff zu Magdeburg/ der damahls zum Giebichenſtein war/ die Schlüſſel der Thore geliefert/ es funden ſich aber Unterhändeler/ die kamen am Neuen Jahrs-Tage Anno 1479. nach Calbe/ pflegten Handlung/ und kam endlich den 7. Jan. die Sache auf dem Neuen Werck zum Stande. (Spangenb. *Chron. Cap.* 313. *fol.* 363.394.)

§. 17. Wie nun aus dieſem erhellet/ daß allhier auf dem Schloß Calbe unterſchiedene Ertz-Biſchöffe zu ſchaffen gehabt/ theils auch ſelbſt perſöhnlich auf demſelbigen reſidiret haben; So ſind auch unterſchiedene Land-Tage und Zuſammenkünffte der Stände hieſelbſt gehalten/ und durch dero Deputirten von wichtigen Dingen deliberiret/ und darauf Receſſe aufgerichtet worden.

§. 18. Anno 1427. iſt abermahl ein Land-Tag allhier gehalten worden/ am welchen die zwiſchen Halle und Magdeburg/ wegen einiger Plackerey entſtandene Uneinigkeit durch das Dom-Capitel beygeleget worden.

§. 19. Anno 1464. ward Fridericus III auf dem Land-Tage unpäßlich/ und weil er merckete/ daß die Zeit ſeines Abſchiedes verhanden ſeyn möchte/ nahm er von allen ſeinen Bedienten gar einen beweglichen Abſchied/ ſtarb auch hieſelbſt Abends Martini Epiſcopi, und ward von hier nach Magdeburg gebracht/ und

in der Dom-Kirchen daſelbſt beygeſetzet und begraben. Man will von ihm ſagen/ daß er auf das frembde Bier/ſo in das Ertz-Stifft geführet worden/ eine Acciſe und Impoſt geſetzet/ damit er in die 24000. Gülden ſoll geſammlet/ und in ſeiner Anverwandten Nutzen verwendet haben. Er hat an dem Schloß zu Calbe etwas gebauet und gebeſſert/ daſſelbe mit Einkünfften vermehret/ den Ort lieb gehabt/ und offt daſelbſt reſidiret. Im übrigen wird er gerühmet/ daß er eine wahre Form der alten heiligen Biſchöffe geweſen ſeyn ſolle/der mit Beten/Leſen/Allmoſen geben/ und dergleichen guten Ubungen die Zeit zugebracht/ davon deſſen Epitaphium zeuget:

Præſulis eximii jacet hic Corpus FRIDERICI,
Qui lex clauſtrorum, Lux Cleri, Pax populorum.

Solches hat dieſen Verſtand:

Hier liegt des Ertz-Biſchoffs Herrn Friedrichs Leib im Grabe/
Der ſelbſt Geſetz und Form/ Licht, Schutz und Frieden gabe
Den Klöſtern, Prieſterſchafft und Volck; darum auch grünt
Deſſelben Tugend-Lob, und ſteht hoch aufgebühnt.

§. 20. Anno 1479. ward wegen Einnehmung der Stadt Halle allhier zu Calbe ein Convent am Neuen Jahrs-Tage gehalten. §. 21.

§. 21. Anno 1564. haben ſich die Halberſtädtiſchen Stände mit dem Stifft Magdeburg auf einem angeſetzten Land-Tage Ausgangs des Monaths Januarii gütlich verglichen. (Spangenb. *Chron. fol.* 483.)

§. 22. Anno 1625. war allhier zu Calbe ein ſonderlicher groſſer Land-Tag / auf welchem der Königl. Dähniſche Abgeſandte und Reichs-Cantzler Uhlefeld ſich befand: Weil aber allerhand gefährliche Conſilia, ſo des Ertz-Stiffts Unglück und Schaden mit ſich führeten / von dem damahligen Adminiſtratore des Ertz-Stiffts Magdeburg / Marggraf Chriſtian Wilhelm auf das Tapet kamen / wurde derſelbe aufgehoben und zerſchlagen. Es wurde darauf das Schloß von deſſen Völckern beſetzet / von den Käyſerlichen aber attaquiret und mit Gewalt erobert / und das darauf liegende Volck meiſtentheils maſſacriret und niedergehauen.

§. 23. Anno 1638. ward allhier ein Ertz-Stifftiſcher Land-Tag gehalten / auf welchem die Aemter und Städte Querfurt / Jüterbock / Dame und Burg / denen Chur-Sächſiſchen Commiſſariis von dem Dom-Capitel zu Magdeburg durch Buchſtäblichen Frieden-Schluß zu Prag de Anno 1635. abgetreten / und die Introduction Herrn Adminiſtratoris Auguſti Hertzogen zu Sachſen / ſo auch den 18. Octobr. erfolget / beſchloſſen worden.

§. 24. Anno 1643. iſt wiederum ein Land-

Tag

Tag/ wie aus dem Zuſchreiben E. Hochwürd. Dom-Capituls/ ſub dato Magdeb. den 19. Jul. zu ſehen / gehalten worden / da dem damahligen Geleits-Manne/ Chriſtoph Deutſchbein / anbefohlen worden / ein paar Soldaten zur Convoi nach Schönbeck zu verſchaffen/ damit die Deputirte zum groſſen Ausſchuß in der Stadt Calbe ſicher anlangen möchten.

§. 25. Ich komme nunmehro auch auf die Erweiterung und Verbeſſerung dieſes Schloſſes. Denn Anno 1512. hat der Ertz-Biſchoff Erneſtus den Anfang dazu gemacht / davon die zwo ſteinerne Wapen an den Extremitäten und Giebel-Mauren/ gegen Abend-werts/ nach dem Schloß-Thurm zu/ Nachricht geben / denn das eine nicht weit vom Eingange unter dem Fenſter zur rechten Hand / das andere weiter hinüber oben unter dem Fenſter zu ſehen. Es zeuget auch hiervon das in dem Hof-Platze/ neben der ſo genannten Capitel-Stuben befindliche gröſſere Wapen/nebſt der Unterſchrifft: Erneſtus Magdeburg. Archi-Præſul ex Saxoniæ Ducibus, & Halberſtad. Adminiſtrator perfecit, Anno ſalutis M. D. XII. Hierzu hat er in Mangelung des Geldes von Hans Rabino 300. Rheiniſche Gülden erlanget / und dafür die Renthen an Aeckern / Schoß und Zoll gehoben / laut Verſchreibung ſub dato Moritzburg / den Freytag Timoth. Anno 1511.

§. 26. Anno 1531. hat vermuhtlich Ertz-

Biſchoff Albertus II. Herrn Johannis, Marggrafen/ des vierdten Chur-Fürſtens der Märckiſchen Linie Stam̃-Vaters Sohn/ das Vörder-Gebäude nach dem Schloß-Thurm zu/ zur lincken Seiten des Einganges/ bauen laſſen/ denn es ſtehet das Bildniß Mauritii, welcher mit dem Marggrafen Alberto in guten Vernehmen geſtanden/ recht ſauber auf der einen Seiten des Einganges in den Schloß-Platz/ und auf der andern Seiten zur Lincken des Alberti Wapen in einen Stein eingehauen/ mit der Schrifft: **Albrecht von GOttes Gnaden, Cardinal, Legatus Nuncius, zu Magdeburg und Maintz Ertz-Biſchoff, Primas und Chur-Fürſt, Adminiſtrator zu Halberſtadt, Marggraf zu Brandenburg, Hertzog zu Stettin und Pommern.**

§. 27. An dieſen Ertz-Biſchoff hat D. Martinus Lutherus, am Abend vor Allerheiligen/ einen Lateiniſch. Brief wider des Tezels Ablaß-Kram ergehen laſſen/ welcher drey Tage nach Briccii denen Råhten zu Calbe auf dem Schloſſe inſinuiret/ und durch dieſelben eröffnet worden/ und lautet derſelbe/ wie er in dem Schwediſchen Königl. Archiv befindlich/ folgender maſſen:

JHESUS.

GRatiam & miſericordiam DEI, & quidquid poteſt & eſt. Parce mihi, Reverendisſime in Chriſto Pater, Princeps

ceps illuſtrisſime, quod ego fæx hominum tantũ habeo temeritatis, ut ad culmen tuæ ſublimitatis auſus fuerim cogitare Epiſtolam. Teſtis eſt mihi Dominus Jheſus, quod meæ parvitatis & turpitudinis mihi conſcius diu jam diſtuli, quod nunc perfricta fronte perficio, permotus quam maximè officio fidelitatis meæ, quam Tuæ Reverendisſimæ Paternitati in Chriſto debere me agnoſco. Dignetur itaque Tua interim Celſitudo oculum ad pulverem unum intendere, & Votum meum pro tua & Pontificali clementia intelligere. Circumferuntur Indulgentiæ Papales, ſub Tuo præclarisſimo Titulo, ad fabricam S. Petri, in quibus non adeò accuſo Prædicatorum exclamationes, quæ non audivi, ſed doleo falſisſimas intelligentias populi ex illis conceptas, quas vulgò undique jactant. Videlicet quod credunt infelices animæ, ſi literas indulgentiarum redemerint, quod ſecuti ſint de ſalute ſua, tam quod animæ de purgatorio ſtatim evolent, ubi contributionem in ciſtam conjecerint. Deinde tantas has eſſe gratias, ut nullum ſit adeo magnum peccatum, etiamſi non impoſſibile quis

matrem Dei violaſſet, quin poſſit ſolvi. Item quod homo per iſtas indulgentias liber ſit ab omni pœna & culpa. O Deus optime! ſic erudiuntur animæ, tuis curis, optime pater, commiſſæ ad mortem. Et fit & creſcit durisſima ratio tibi reddenda ſuper omnibus iſtis. Idcircò tacere hæc amplius non potui. Non enim ſic homo per ullum munus Epiſcopi ſecurus de ſalute, cum nec per gratiam Dei infuſam fiat ſecurus. Sed ſemper in timore & tremore jubet nos operari ſalutem noſtram Apoſtolus, & juſtus vix ſervabitur. Denique tam arcta eſt via, quæ ducit ad vitam, ut Dominus per Prophetas, Amos & Zachariam, ſalvandos appellet & torres raptos de incendio. Et ubique Dominus difficultatem ſalutis denunciat. Quomodo ergò per illas falſas veniarum fabulas & promisſiones faciunt populum ſecurum & ſine timore? cum indulgentiæ nihil prorſus boni conferant animabus ad ſalutem aut ſanctitatem, tantum modo pœnam externam, olim Canonicè imponi ſolitam auferant. Denique opera pietatis & charitatis ſunt

in

in infinitum meliora indulgentiis, & tamen hæc non tantum pompâ, nec tanto ſtudio prædicant, imò propter venias prædicandas illa tacent. Cum tamen omnium Epiſcoporum hoc ſit officium primum & ſolum, ut populus Evangelium diſcat atque charitatem Chriſti. Nusquam etiam Chriſtus præcepit indulgentias prædicari, ſed Evangelium vehementer præcepit prædicari. Quantus ergò honor eſt, quantum periculi Epiſcopi, ſi tacito Evangelio non niſi ſtrepitus indulgentiarum permittat in populum ſuum, & has plus curet quam Evangelium. Nonne dicet illis Chriſtus: Colantes culicem & glutientes Camelum? Accedit ad hæc, Reverendisſime Pater in Domino, quod in inſtructione illa Commiſſariorum, ſub Tuæ Paternitatis nomine edita dicitur, (utique ſine Tuæ Paternitatis Reverendisſimæ & ſcientia & conſenſu,) unam principalium gratiam eſſe donum illud Dei inæſtimabile, quo reconciliatur homo DEO, & omnes pœnæ delentur purgatorii: item, quod non ſit neceſſaria contritio iis, qui animas

vel confeſſionalia redimunt. Sed quid faciam, optime Præſul, & illuſtrisſime Princeps, niſi quod per Dominum Jheſum Chriſtum, Tuam Reverendisſimam Paternitatem orem, quatenus oculum paternæ curæ dignetur advertere, & eundem libellum penitus tollere, & prædicatoribus veniarum imponere, aliam prædicandi formulam, ne fortè aliquis tandem exſurgat, qui editis libellis, & illos & libellum iſtum confutet, ad vituperium ſummum illuſtrisſimæ Tuæ ſublimitatis, quod ego vehementer quidem fieri abhorreo, & tamen futurum timeo, niſi citò ſuccurratur. Hæc meæ parvitatis fidelia officia, rogo, Tua illuſtrisſima gratia dignetur accipere, modo Principali & Epiſcopali, id eſt, clementisſimo, & Tuæ Paternitati Reverendisſimæ debitisſimo. Sum enim & Ego Pars ovilis Tui. Dominus Jheſus cuſtodiat Tuam Reverendisſimam Paternitatem in æternum, Amen. Ex Witteberga 1517. vigilia omnium Sanctorum

Tuæ Reverendiſſ. Paternitatis
indignus Filius
MARTINUS LUTHERUS, Auguſtin.
Doctor S. Theol. vocatus.

P.S. *Si Tuæ Reverendiſſimæ Pietati placet, poterit has meas diſputationes videre, ut intelligat, quam dubia res ſit indulgentiarum opinio, quam illi ut certiſſimam ſomniant.*

Literæ Doctoris Martini ordinis S. Auguſtini ad Dominum noſtrum Reverendiſſimum, apertæ in Calbe per conſiliarios, feria 3. poſt Briccii, Anno Domini XVII.

(L.S.) *Cum originali Concordari vidi S. Leyenmark, Secr. Archiv. Reg.*

Inſcriptio: Reverendiſſimo in Chriſto Patri, Illuſtriſſimo Domino D. Alberto, Magdeburgenſis & Moguntinenſis Eccleſiarum Archi-Epiſcopum, Primati Marchioni Brandenburgenſi &c. Domino ſuo & Paſtori in Chriſto venerabiliter metuendo ac gratioſiſſimo.

(L.S.)

Dieſer Brief iſt verteutſcht zu finden in den Schrifften Lutheri, *Tom. 1. Altenb. fol. 925.*

§. 28. Sonſt iſt an dieſem Ertz-Biſchoff Albrecht zu loben/daß er bey dem Augſpurgiſchen Reichs-Tage/ Anno 1530. allſtets den Glimpff geſucht/ und ſich gegen die Nürnbergiſche Abgeſandten vernehmen laſſen: Er wolle Käyſerl. Majeſtät keines weges rahten/ in Glaubens-Sachen rauh und ungnädig zu handeln/ könte leichtlich abnehmen/ daß/ wo Käyſerl. Majeſtät die

die Schärffe gebrauchen würde / was Unruh sich im Reich erheben / und vielleicht der Hande an denen Geiſtlichen ausgehen möchte. Au deſſen inſtändiges Anhalten iſt Ao. 1539. dener Magdeburgiſchen und Halberſtädtiſchen Städ- ten / und dem Adel die Religions-Freyheit er- theilet worden. (Rentſch. Cedern-Hayn/ *p. 881.*) Iſt demnach des Käyſers Maximiliani I. Urthei von ihm wohl eingetroffen/ wenn er geſaget/ daß er einig und allein capable ſey / ein ſolches Amt zu vertreten / und dem Vaterlande aus der Ge- fahr zu helffen. Es ſoll aber derſelbe zu Aken/ in Sachſen/ oder wie andere wollen/in der Reichs- Stadt Achen / bey Käyſers Alberti Krönung ſeyn erſchlagen worden / wiewol einige melden/ er ſey Anno 1545. den 24. Sept. zu Aſchaffen- burg verſtorben/darauf zu Maintz bey S. Martin begraben / und an das Monument dieſe nach- denckliche Worte geſchrieben worden : Alle hernach! (Idem, *pag.* 892.) Und wie dieſer kluge Fürſt das Lob hat / daß er viel Böſes/ und die gäntzliche Unterdrückung der deutſchen Frey- heit klüglich verhindert habe / alſo haben/ſo bald derſelbe todt geweſen / die Landes-verderbliche kriegeriſche Furien durch das gantze Reich zu wüten angefangen.

§. 29. Bey dieſer Gelegenheit muß ich einen zwar lächerlichen / doch nach einiger Meynung wahrhafftigen Handel/ ſo ſich zu Zeiten dieſes Ertz-Biſchoffs allhier zu Calbe ſoll begeben ha- ben/

ben / mit einſchelten. Es hatte nemlich Anno 1521. der Pabſt einen Nuncium von Rom / an den Ertz-Biſchoff Albertum abgefertiget / der denn auf dem Schloß Calbe ſolte tractiret werden. Als nun deßwegen dem Haus-Vogt oder Verwalter anbefohlen worden / einen Trunck Necker-Wein anzuſchaffen; dieſer eben von der Art Wein keine Wiſſenſchafft hatte / hat aus Einfalt Ecker-Wein verſtanden / dahero er denſelben aus dem nechſten Buſche angeſtellet / und die Eckern gepreſſet. Als nun der Nuncius angelanget / und den Wein trincken ſollen / habe er geſtutzet / dadurch die Sache entdecket worden. Sonſt bringen zwar auch die Amts-Weinberge einen Wein / der zwar etwas herbe / doch aber weit beſſer als der Ecker-Wein zu trincken iſt / der auch ehemahls bey der Hof-Statt / ſtatt des Tafel-Weins / aufgeſetzet worden. Jetzo nehmen denſelben die Wein-Händler in Magdeburg willig an / welche ihn alſo zu vergüten und zuzurichten wiſſen / daß er nach bekommenen Einſchlag unter den guten Wein mit fortgehet.

§. 30. Folgender Zeit ſind die Magdeburgiſche und Halberſtädtiſche Stiffter etliche Jahr leer geſtanden / dahero man nicht findet / wer eigentlich dieſem Alberto ſuccediret ſey / ohne daß Johann Albrechts / Marggrafens zu Brandenburg / Marckgrafens Friedrichs IV. Sohn zum Coadjutore ſeines Herrn Vettern / Herrn Marggrafen Albrechten im Stifft Halberſtadt /

und

und bald darauf im Stifft Magdeburg confirmiret worden. Denn es hätte ihm ohnedem die Succesſion nach des Herrn Vettern Tode Anno 1545. gebühret/ doch iſt er in unglückliche Zeiten gerahten/ indem ein Unwille zwiſchen der Stadt Magdeburg und dem Capitel verhindert/ daß er nicht eingeführet worden/ bis nach jährlicher Belägerung der Stadt Magdeburg/ dieſen Marggrafen Johann Albrechten beyde Stiffter Magdeburg und Halberſtadt abzutreten genöhtiget worden.

§. 31. Anno 1549. Freytags nach Chriſti Himmelfahrt ſtarb er/ und ward zu Halle in der Schloß-Kirchen begraben. Nach dieſem ward im entſtehenden Tumult ſedes vacans, bis auf die Zeit/ da Magdeburg vom Römiſchen Reich belagert wurde. Nach deſſen Anno 1550. erfolgten Tode ward Friderich VI. Marggraf zu Brandenburg Adminiſtrator zu Magdeburg und Halberſtadt erwehlet/ und drey Jahr nachhero bekam er die völlige Regierung/ verſtarb aber Ao. 1552. und ward in der Dom-Kirchen zu Halberſtadt beygeſetzet. Demſelbigen folgete Herr Sigismund, Marggraf zu Brandenburg/ Chur-Fürſt Joachimi II. Sohn/ Anno 1554. und zog zu Halle an Pauli Bekehrungs-Tag/ und fünff Jahr hernach/ weil es noch einige Zwiſtigkeit gab/ Anno 1557. den 1. Nov. zu Halberſtadt völlig ein.

§. 32. Zu dieſes Sigismundi Zeit wurden

die

die Aecker / Wieſen und Gärten / ſo vor dieſem der Kirchen unſer lieben Frauen zu Aken zugeſtanden / und von dem Amt Calbe Anno 1558. eingezogen und genutzet waren / nach geſchehener Viſitation auf E. E. Rahts zu Aken / auf ergangene Vorſtellung gegen die Commiſſarien / Moritz von Arnim und Bartholomæus Uden / Anno 1567. wiederum zurück gefordert / und an die Burg zu Aken gebracht.

§. 33. Anno 1566. ſtarb Marggraf Siegmund, Ertz-Biſchoff zu Magdeburg / welcher auf Joachim Friedrich / zu jetzt gedachten Stiffts Adminiſtratore von dem Dom-Capitul erwehlet / und ihm auch Anno 1579. den 26. Octobr. zu Magdeburg gehuldiget worden / da er denn von Anno 1587. bis 1590. ſich nacher Naumburg / und zwiſchen Sachſen / Brandenburg und Heſſen / die alte Erb-Verbrüderung zu erneuren / weiter nacher Torgau / und endlich hieher nacher Calbe begeben; Welches vermuthlich daraus zu ſchlieſſen / weil er in demſelben Jahre das Schloß mit einem neuen Thurm verſehen / und daſſelbe dadurch etwas anſehnlicher gemacht hat; Der auch das Vörder-Gebäude erweitern laſſen / wie deſſen Wapen über dem Erker der Gerichts-Stube / mit der Jahr-Zahl Anno 1593. wie auch das binnen den Platz zur rechten Seiten nach dem Brunnen-werts in Stein gehauene Wapen zeiget / mit der Schrifft: **Von GOttes Gnaden / Joachim Friedrich /**

drich, poſtulirter Adminiſtrator zu Mag-
deburg, Marggraf zu Brandenburg, er-
weitert und verbeſſert dis Haus.

§. 34. Es iſt auch überdis eine Inſcription, welche der damahlige Superintendens zu Calbe/Adamus Crato, wie aus dem Epicedio, ſo er des Herrn Hauptmanns von Wüſtenhofen zu Ottersleben verſtorbenen Sohn/Ao. 1592. gemacht hat/ zu ſchlieſſen/ welche Anno 1590. in dem Knopff des Schloß-Thurms gelegt gefunden worden/ folgender geſtalt:

Omnipotente Dei nunc, regnante *Rudolpho*,
  Auſpiciis *Joachime* ô *Friderice* tuis.
Hanc *Wüſtenhofius* partem ſuperadſtruit arci;
  Andreas, ſignis clarus & arte Togæ.
Judice *Schrödero*, Paſtore *Cratone* Coalbis,
  Hautou Chriſtophorus tunc ubi Quæſtor erat.
Gnate DEI cœli qui nobis exſtruis arcem,
  Et proprio Patrem ſanguine concilias,
Da felix regnet Germania Sceptra *Rudolphus*
  Atque tuum, ſed non curet ovile Papa,
Da ſemper felix vivat *Joachim Fridericus*,
  Et ſit cum ſera poſteritate ſuper.
Da *Wüſtenhofio* noſtro toti domuique
  Feſta Pace frui, proſperitate frui.
Daq; tuum recto nos ducat tramite Verbum,
  Et tua nos dextrè juſſa verenda ſequi,
Sic domus & regio tota hæc tua jura cele-
brent,
  Sic erimus Regni pars quotacunque Tui.

§. 35.

§. 35. Weil nun in dieſem Carmine des Hauptmanns / Land-Richters und Geleits-Mannes gedacht worden / welche die Adminiſtration bey dem Schloß und Amt Calbe geführet / ſo iſt für dienſam erachtet worden / dieſelben allhier mit einzuſchalten. Es ſind aber dieſelbe folgende geweſen:

I. Haupt- und Amt-Leute.

1. Eberhard von Kroſig/ -	Anno 1367.
2. Hans Wedel/ - -	1372.
3. Hans von Barwinckel/ - -	1394.
4. Dietrich von Staupitz/ - -	1439.
5. Hans Schöſſer/ - -	1490.
6. Eberhard Legate/ - -	1494.
7. Eberhard Damm/ - -	1495.
8. Georg von Hondorff/ - -	1497.
9. Simon Hake/ - - -	1516.
10. Heinrich von Hoym/ - -	1530.
11. Damm von Schafſtedt/ Amtmann	1543.
12. Heinrich von Galtze/ - -	1549.
13. Hieronymus von Breitenbach/ -	1551.
14. Melchior von Wollen / Amtmann/	1564.
15 Andreas von Wüſtenhof/ -	1580.
16. Melchior von Aenſtedt. - -	1581.
17. Adam Hake/ Haupt- und Amtmann	1584.
18. Günzel von Veltheim / Haupt- und Amtmann/ -	1598.
19. Curd von Marwitz/ - -	1623.
20. Hans Heinrich Brand von Lindau/ Hauptmann/ -	1648.

21. Levin von Barby / Hauptmann , 1657.
22. Curd Chriſtoph von Pful/ , 1671.
23. Leberecht von Pröck/ , , 1675.
ward bey Aenderung des Stiffts licentiret.
24. Der Herr von Baar/ , , 1686.
25. Chriſtoph Heinrich von Wilkenitz/ 1692.
26. Georg von Auer/ , , 1699.
27. Wilhelm Ludw. von Kneſebeck/ , 1707.

II. Juſtitiarii, Beamte, Stadt- und Land-Richter.

1. Johann Döring/ , Anno 1566.
2. Jacob Schröder/ , , 1589.
3. Quirinus Rudinger/ , , 1599.
4. Martin Gebhard/ , , 1603.
5. Georgius Bünger/ , , 1618.
6. M. Mauritius Hertzog/ , , 1624.
7. Sebaſtian Tolke/ , , 1635.
Dieſer hat als Amt-Schöſſer zu Calbe introduciret werden ſollen / weiſet ſich aber von ihm nichts.
8. Jacob Laubach/ , , 1643.
Dieſer hat als Inſpector des Holtz-Kreiſes Viſitation beym Amt Calbe/ in demſelben Jahre gehalten.
9. Lic. Georg Friedrich Nagel/ , 1657.
10. Georg Fiedler/ , , 1662.
11. Lic. Joh. Baſilius Güpner/ , 1704.
Dieſem iſt als Königl. Preußiſch. Raht und Ober-

Ober-Amtmann die Juſtitz zu adminiſtriren ertheilet / auf Königl. Majeſtät Friedrichs Conceſſion dieſelbe erblich zu habẽ.

12. Auguſt Friedrich Bode / Königl. Cammer-Raht / Ober-Amtmann / Stadt- und Land-Richter / - - - 1712.

Das Amts-Siegel führet einen gekrönten Adeler / mit einem Scepter und der Umſchrifft: **Königl. Preuß. Amt Calbe.**

III. Amtmänner, Arendatores und Pächter.

Nota: Nach dem Stadt- und Land-Richter Georg Fiedler / ſind zwar einige Amtmänner und Arendatores bey dem Amt Calbe geweſen / haben aber ihre Juſtitiarios; Lendern / Heringen / Kniepen gehabt / nemlich:

1. Ernſt Ludovicus Stille / Amtmann / 1681.
2. Jacob Friedrich / Ober-Amtmann / 1683.
3. Frantz Andreas Hahnſtein / Amtmann / 1686.
4. Johann Peter von Panitz / Königl. Preuß. Raht / Ober-Amtmann und Pächter / 1693.
5. Johann Jacob Bertram / Amtmann und Pächter / - - - 1712.
6. Joh. Bertram / Amtm. und Pächter / 1719.

IV. Geleits-Männer und Oeconomi.

1. Valentin Görlitz / - - 1551.
2. Tobias Fiſcher / - - 1582.

3. Engelhard Grunkenſee/ ⸗ ⸗ 1584.
4. Chriſtoph Hauto, ⸗ ⸗ 1588.
5. Johann Bernhard/ ⸗ ⸗ 1591.
6. Johann Meye/ ⸗ ⸗ 1594.
7. Moritz Lochde/ ⸗ ⸗ 1596.
8. George Bünger/ ⸗ ⸗ 1598.
9. Chriſtoph Deutſchbein/ ⸗ ⸗ 1643.
10. Stephan Törckler/ ⸗ ⸗ 1670.

Bey dieſer Zeit iſt es noch zum Amt geſchlagen/ Anno 1682. dabey es auch verblieben bis zur Erb⸗Verpachtung.

11. Heinrich Bertram / Ober⸗Geleitsm. 1706.
12. G. Boltze/ ⸗ ⸗ 1716.
13. J. O. Schwieder/ ⸗ ⸗ 1719.

§. 36. Zu dem Amt und Schloſſe gehören **beyde Vorſtädte** der Stadt Calbe / deren die eine **vor dem Schloß⸗Thor**/ſo in zwo Bauerſchafften / jetzo in 42. Perſonen beſtehet / und die **Gröperey** und **Retzerey** genennet wird. In derſelben liegt die **Scharff⸗Richterey** / bey welcher merckwürdig iſt / (1) daß nicht weit von derſelben an der öffentlichen Straſſen zwo aufgerichtete ſteinerne Creutze ſtehen / von welchen alte Leute berichten / daß ehemahls ein Scharffrichter/nebſt ſeinen zween Knechten / weil es ihm mit Richten eines Miſſethäters mißgelungen/ daſelbſt geſteiniget und begraben worden / das dritte Creutz ſey davon weggekommen. (2) Daß hinter derſelbigen an der ſo genannten kleinen

ſtei⸗

ſteinern Brücke / im Fahrwege / Anno 1709. den 18. Febr. ein junger Menſch / aus deſſen Habit man ſo viel erkennen mögen / daß er ein ſogenannter Lauffer ſey / von des Scharffrichters Hunden jämmerlich / ehe ihm jemand zu Hülffe kommen können / zeriſſen / darauf gerichtlich aufgehoben und begraben worden.

§. 37. In dieſer Vorſtadt liegt die **Salpeter-Hütte** / welche ehemahls dem Bürgermeiſter der Stadt / Johann Wilken / zugeſtanden / welcher dieſelbe nebſt beyliegenden Wein- und Obſt-Garten angeleget / ſamt einigen beyliegenden kleinen Häuſern / es iſt aber dieſelbige Hütte nachmahls an des Herrn Adminiſtratoris Auguſti Hoch-Fürſtl. Durchl. käufflich überlaſſen / und Anfangs Michael Pipern von Horsdorff bürtig / Anno 1650. verpachtet / und nachgehends in Erb-Pacht ausgethan / der Wein- und Obſt-Garten aber von den Willkiſchen Erben noch einige Zeit behalten und genutzet / nachmahls an den Ober-Amtmann Friedrich verkaufft / und von dieſen letztlich an den Syndicum Reichenbach verſchenckt worden.

§. 38. Die **andere Vorſtadt** liegt **vor dem Bernburgiſchen Thor** / welche die Laurentzer Fiſcherey / und die unterwälliſche Bauerſchafft / weil ſie unter einem Wall und Berge liegt / genennet wird / welche ſich eine Zeither ſehr vermehret / und hinaus geſtrecket hat / und beſtehet dieſelbe in 116. Einwohnern / ſo ſich meiſtentheils

von Garten-Werck / eines theils auch von der Fiſcherey nehren.

§. 39. Dieſe beyden Vorſtädte / denen die eine den Namen der Gröperey / von geringen Gropen / und vili conditione, die andere aber der Ketzerey / von den Ketzern und kleinen Fiſch-Netzen bekommen / ſind E. E. Raht der Stadt / für ihr Viehe / ſo ſie halten / vor ein jedes Stück / nach Proportion 1. Gr. Weyde-Geld zu entrichten ſchuldig / laut Anweiſung des Landes-Hauptmanns / Levin von Barby / ad inſtantiam Senatus, Anno 1667. den 13. April.

§. 40. Im übrigen haben dieſe beyden Vorſtädte ihre beſondere Kirche und Pfarr-Herrn / zu S. Laurentii, deren der erſte Evangeliſche Prediger / Cyriacus Müller / Anno 1562. beſage der Viſitation-Regiſter und noch vorhandener Original-Vocation geweſen. Und ſtehet das Jus Patronatus nunmehro Sr. Königl. Majeſt. zu / davon unten mehr Nachricht erfolgen wird.

§. 41. Hier wolte ich mich nun zu den Kirchen-Sachen des Schloſſes wenden / finde aber noch etwas von zweyen Schlöſſern / die nicht mehr verhanden / zu gedencken / deren das eine die Sudenburg genennet worden / welches an dem ſo genannten Radeberge ſoll geſtanden haben / woſelbſt ſich auch noch vor weniger Zeit Rudera und Spuren von einem Füllmund herfür gethan / indem man daſelbſt graben und pflü-

pflügen wollen. Und daß daſelbſt ein Gebäude müſſe geſtanden ſeyn/davon giebt ein alter Lehn-Brieff dieſe Nachricht: Daß Hans Grothe zinſet 9. Groſchen von einer halben Hufe/ auf Grizehner Marke/ in der Sudenburg vor der Stadt Calbe gelegen.

§. 42. So iſt auch noch ein Lehn-Brieff de Anno 1305. vorhanden/ alſo lautend:

WE Bernhard von der Gnade Gottes, Dum-Provest, Godefried Decan, unde gemeinde Capitel des Godes-Huſes tho Meydeborg, bekennen openliken, in dieſen gehgenwerdigen Breve, dat de Verkopinge, da unſe erbare Herr Henrick gekhorn thon Ertz-Biſchope tho Meydeborg, an vier Hufen tho Calve, upne Felde, unde an vier Worden, de lighen tho Sudenborg vor derſelben Stadt gedan hevet, unde alſo he ſe Hamken von Egeln, Bürgern tho Meydeburg, unde Gevherde von Könnern verkofft hevet, dat we de Köpinge mit dieſene gtegenwerdigen Breve annemet, wilkoret, unde mit unſeme guten Willen geſchehenet, unde bekennet ok in dieſem ghegenwerdigen Breve, uffte dat wäre, wat wie vorbenennten Herrens tho kort würde, dat GOtt nicht en wille, ehe er geſtediget

würde, unde eher he wedderqueme von Rome tho Lande, unde dit vorbeniemte Gut, Hamken von Egeln und Geveherd von Könnern, de vor genennt ſind, nicht gelehgene wörde, dat unſere vorbenann-gekohrnen Herꝛens Nachkömmlinge dieſeme ſülven, Hamken von Egeln vor de ſinen rechten Erven, unde Gevebarde von Könnern dieſe vorbeniemte vier Huſe, unde vier Wörden tho Calve lighen ſchall, mit ſammender Hand thor rechtender Lehne vrie unde ledig, unde mit allerley Rechte, unde alle dieſe vorbeniemte Dinge ehme halden, alſe vor beſchreven iß, unde liker Wieſe, alſe unſer vorbenömede gekorner Herr de halden ſchall, ob in Uhrkunde, unde ob eine Betügunge dieſer Dinge, ſo hebbe we dieſen Brev darob gegeven, unde be-inſegeln laten, mit unſes Capitels Ingeſegeln. Düſſe Brev is gegeven in den Jahre von unſers HErrn GOddes Bort, duſend Jahr, dreyhundert Jahr, in deme fefften Jahre latern Dage, heute Bartholomeus Dage.

(L. S.)

§. 43.

§. 43. Iſt alſo dieſes Sudenburgiſche Schloß und Burg nahe bey der Stadt gelegen geweſen/ und kan hieraus der Stadt vorige Gröſſe und Geſtrecke gemercket werden. Hierzu kömmet/ daß nicht weit von den Brand-Säulen noch bey Mannes-Gedencken/ die Rudera und Stück von einem Thor zu ſehen geweſen. Es kan auch ſeyn/ daß die Stadt Calbe ſich nach Roſenburg erſtrecket gehabt/ welches/ nach Bericht der alten Chroniken und Diplomatum daher wahrſcheinlich iſt/ weil Roſenburg näher Trabitz/ welches vorzeiten ein Roſenburgiſches Dorff geweſen/ nachgehends aber ein GOttes-Gnadiſches Amts-Dorff worden/ gelegen/ und ehedeſſen weiter an die Saale herauf/ und Calbe hingegen weiter der Saalen hinabwerts ſich gezogen hat. Solches obgedachte alte Schloß/ ſo daſelbſt näher dem Mägdeſprunge geſtanden/ ſoll ſchon lange Zeit vor dem letzt erbaueten und itzt noch ſtehenden Schloß der Stadt geſtanden/ und ſehr veſt gebauet/ auch eine lange Zeit belagert ſeyn/ als eine alte geſchriebene Chronike/ die noch vor weniger Zeit ein glaubwürdiger Mann geſehen/ nunmehro aber von abhanden kommen iſt/ bezeuget/ dabey zu betrauren/ daß dergleichen Monumenta, welche von dem Alterthum zeugen könten/ nicht beſſer verwahret und aufgehoben worden/ und von der Nachläßigkeit der Menſchen zeuget.

§. 44. Nebſt dieſem Sudenburgiſchen Schloſſe ſoll noch ein anderes an dem Ort / allwo der groſſe Garten neben dem Gaſt-Hofe zum güldenen Engel auf dem Berge vor dem Bernburgiſchen Thor geſtanden ſeyn. Daß alſo die Stadt Calbe / ſo zwiſchen dieſen beyden Schlöſſern inne gelegen / ein zierliches Anſehen / als ſie im Flor geſtanden / mag gehabt haben / neben welcher dieſe beyde gegen einander liegende Schlöſſer / ſamt dem über der Saale liegenden Cloſter GOttes Gnaden / welches auch kein geringes Anſehen / wegen zweyer blauen Kirch-Spitzen gehabt / eine ſchöne Parade gemacht haben. In mehr Betrachtung der Thürme / welche theils über den Thoren / theils in die Stadt-Mauren eingefaſſet / deren einige / weil ſie baufällig worden / eingenommen ſind / einige aber / welche noch ſtehen / und zu Wohnungen für Nacht-Wächter und Feld-Hüter / Hirten / u. ſ. f. gemacht worden.

§. 45. Die **Mauren** der Stadt ſind einiger Orten gar hoch / und theils doppelt / neben ſtarcken Wällen und Graben / dadurch dieſer Ort gar leicht zur Veſtung aptiret werden können; Und weil inwendig der Mauren Gänge auf die Schwiebogen gemacht geweſen / ſo hat ſich die Bürgerſchafft aus denen in der Mauer gemachten Schieß-Löchern einer groſſen feindlichen Parthey erwehren / und dieſelbe abhalten können; wie denn auch offt einige glücklich abgetrieben

den worden / ja auch zun Zeiten von der Stadt mit Schande abziehen müſſen. So hat auch der Feind wegen der hohen doppelten Wälle und Mauren / als auch vergatterter und verwahrter Thore nicht fort in die Stadt eindringen können : Nachdem auch zu dieſer Zeit die euſerſten Mauren und Wälle / an der Seiten gegen Mittag / theils wegen Erweiterung der Stadt/und Anbau einer neuen Straſſen/ theils Ruin derſelben abgethan/und mithin der Stadt Schutz etlichermaſſen vermindert worden / ſo konten die Nachkommen zwar wohl Reſtitutionem in integrum fordern / es wird aber wohl nachbleiben. Sonſt waren die Wälle zwiſchen den Mauren auch vor dieſen nicht gar ohne Nutzen / denn auf der Mittags-Seiten ſtunden Aepffel- Birn- und Welſche Nuß-Bäume / welche dem Magiſtrat zu Nutz kamen / auf der andern aber waren Geſtrauch und Hecken / von welchen die Feurunge für die Schulen gebraucht wurde ; Nachdem aber für gut angeſehen worden/das Bonum publicum zu befordern / ſo ſind ſolche Wälle an einige Einwohner / um Gärten anzubauen / erblich ausgethan und verpachtet / welche dieſelben planificiret und ihnen zu Nutz gemacht haben / auf der andern Seiten aber ſind die äuſerſten niedrigen Mauren / ſo auf dem Walle geſtanden / abgethan / und eine neue Straſſe bis an das Thor / ſo man portam fugitivam im Kriege nennete / angeleget worden.

§. 46.

§. 46. Es hat auch ohne Zweiffel die ſchöne **Landſchafft** dieſer Stadt einiges Anſehen und Nutzen gebracht / wegen der nahe angelegenen Dörffer / von welchen noch itzo einige Felder um die Stadt her / nemlich Balberg / Ruſten / Hohndorff / Meyen / Gribohne / Schlanſtedt / Schlannewitz / Drüſſel / Schwartzau / Granau / woſelbſt noch ein Born / der Königs-Born benahmet zu ſehen / und Ströbel / ja gar des Teufels Küche / Abend-werts hinaus an den Warten-Berge ihren Namen haben; welche derer refugirten Mannheimer Commiſſarius, Henning Frantz Hampe bey Hofe angegeben / daß vorzeiten das Amt Calbe aus 24. Dörffern beſtanden / und deßhalb die noch wüſt liegende 17. Dorff-Stetten wieder aufbauen / zu einem jeden Acker bringen / und alſo die Amts-Intraden jährlich mit 50000. Rthlr. vermehren wollen / welches aber nachgeblieben. Nun würde zwar hiedurch der Stadt viel Nahrung zugewandt werden können / wie ehedeſſen geſchehen / da nach Bericht alter Leute eine gantze Gaſſe der Stadt Calbe / allein von Sattlern und Stellmachern / ſtatt der Scheunſtetten ſoll bewohnet geweſen ſeyn / welche man die Sattler und Stellmacher Gaſſe genennet / die aber / nachdem die Dörffer ausgegangen ſind / ihre Bewohner / und zugleich ihre Namen verändert haben.

§. 47. Inſonderheit iſt wegen der Feld-Marcke **Balberg** zu gedencken / daß zwölff beſtellete

ſtellete Auffſeher des Balbergiſchen Feldes und Aecker/ wegen des Fürſtl. Gernrodiſchen Amts/ dem die Coloni und Acker-Leute mit Zehend und Zinſen verwandt/ſind beſtellet geweſen/und ehemahls ein Beneficium genoſſen / daß ſie Wechſels-Weiſe das Graß von einer gewiſſen Wieſe / wie auch eine Mahlzeit / und zuletzt bey Abgabe der Zehenden und Zinſen einen freyen Trunck zu genieſſen gehabt / jetzo aber iſt ſolches mit Bewilligung der Coloniſten abgeſtellet/und wird dafür der Armen Portion in die Allmoſen-Caſſe von denen Zins-Herren eingeſendet.

§. 48. Hier muß ich dem günſtigen Leſer eine Nachricht geben / wie es um den Balbergiſchen Convent beſchaffen. Es hat derſelbe in die 168. Jahr nunmehro beſtanden / weil er ſchon Anno 505. (ja noch wohl länger gehalten worden/ nach Ausweiſung eines geſchriebenen ſehr alten Buchs/) da im Anfange geſaget wird: Die Conventuales haben ſich Socios St. Cyriaci fol. 22. 50. genannt. Und ſoll dieſer Heiliger im Pabſtthum ein Patronus zu Balberg und Jeſar geweſen ſeyn / welcher ſeine Zinſen / davon fol. 15. 16. 17. klar zu leſen/ und auch zu Jeſar ſeine Taffel gehabt / wie fol. 3. 8. 13. abzumercken. Man hat auch dieſen Heiligen beym Seel-Meſſen Wachs zu Kertzen / und Gebühr für Ablaß gegeben. Der gantze Conventus hat in zwölff Bauermeiſtern / denen ältiſten Ackerleuten/insgemein Schreiber/und beygeordneten Knech-

Knechten beſtanden; wiewol auch einer von denen Conventualen den Hofmeiſter des Stiffts Gernrode (weil die Balbergiſche und Jeſariſche Marcken dahin Erbzinſen/) præſentiret/ fol. 95. Die zwölff Bauermeiſter haben alle Jahr einen zur Adminiſtration, nebſt den älteſten des Conventus erwehlet/ wie die Folia von Jahren zu Jahren weiſen. Dieſer hat durch den Balbergiſchen Knecht die Conventuales zum Wartenberge verbotſchafften laſſen/ und hat der Balbergiſche Knecht Einkommen dafür gehabt/ wie fol. 80. zu ſehen. Die Einnahme des Bauermeiſters hat in Zinſen fol. 27. 38. 54. Gras-Gelde/ fol. 25. für 2. & 2. für 1. & 2. Warte-Pfennigen/ fol. 23. 38. 94. 130. 140. Einkauffungs-Gebühren/ ſo die Einkömlinge beym Antritt entrichtet/ fol. 19. 59. da denn die Frauen auch pro acceſſu zur Mahlzeit etwas entrichten müſſen/ fol. 63. imgleichen um der Abgabe für die Vorbeſcheidungen/ fol. 71. (Denn dieſes Collegium hat ſeiner Aecker halber Cognition und zuſtändige Abhelffung gehabt/) für die Ausweiſung derer Aecker/ fol. 110. 116. in multis, wegen Abpflügung des Ackers/ fol. 19. 148. 154. Abhütung des Korns/ fol. 35. Umreiſſung derer Graſe-Wege/ fol. 122. Uberpflügung derer Wuhnen/ fol. 19. Verrückung der Wuhn-Steine/ fol. 124. 154. Setzunge der Mahl-Steine/ ohne Vorwiſſen des gantzen Convents, fol. 154. alſo auch um der Aufnahme/

nahme/ für derer Aecker Beſichtigung / fol. 116. 128. und anderer Buſſen / wegen eines und des andern Ubertritts beym Convente befunden/ fol. 148. 154. Hierzu haben die Conventuales ihre Lade gehalten/fol. 20. 21. 29. Des Schreibers wird fol. 102. 111. gedacht / und iſt Petrus Schröder unter andern auch dazu gebraucht/ welcher fol. 111. durch Deutſche Reime/die Balbergiſche Gerechtigkeit / und dieſes Convents Eigenſchafften in etwas berühret/ und auch vom Burgermeiſter die Lateiniſchen Verſus gemacht/ fol. 126. Der adminiſtrirende Bauermeiſter hat für den Convent denen Aelteſten Rechnung de Anno adminiſtrationis thun/ und dabey ein Convivium ausrichten müſſen / fol. 50. Die Namen und Hufen der Balbergiſchen Ackerleute ſeynd fol. 61. 101. 142. und die Jeſariſchen nebſt ihren Hufen fol. 105. aufgezeichnet. Es hat der Balbergiſche Convent ſeine Leges und Articulos gehalten / welche im Kriege weggekommen. Wozu diß und das / und das andere gewillkühret / fol. 19. 49. 88. 95. Im Fall auch was Streit fürgangen/hat er rechtliche Proceſſe geführet / und die Collecta auf die Hufen-Zahl geſetzet/ fol. 61. 147. Die Renne / oder der Graben durch das Feld/zwiſchen Jeſar und Balberg iſt auf Anordnung des Bauermeiſters und Anlage der Hufen ehemahls aufgeworffen worden/ fol. 95. 124. Sonſt hat dieſer Convent und ſein Recht von dieſer Landes-Obrigkeit dependiret/

diret / immaſſen dieſer Schoß in recognitio-
nem, um Lichtmeſſen und Walpurgis gegeben
fol. 21. ff. 51, 55. und hat auch der Hauptmann
Simon Hake/dieſen Convent Ao. 1500. merck-
lich um 100. fl. geſtrafft / fol. 5. weil er in ſeiner
Gewalt excediret.

Anno 547. hat dieſe Commun auch zur
Käyſer-Steur entrichtet / fol. 55. Dieſe Bal-
bergiſche Verbrüderung / ob ſie gleich im Pabſt-
thum angefangen / hat doch ihren Fortgang bis
hieher/fol. 46. erhalten. Daß die Stadt Calbe
am Tage Corporis Chriſti, Ao. 1542. die Luthe-
riſche Religion angenommen. Zur ſelbigen Zeit
hat Jacob Vathauer / Burgermeiſter / Hans
Beckmann / Cämmerer / Peter Schröder und
Albrecht Erdmann die Rahts-Stelle in Calbe
verwaltet. Daß die Mühle und der Mühlen-
Damm zu Calbe / Anno 593. von Hauptmann
Andreas von Wüſtenhofe gebauet / benachrich-
tiget dieſes Buch / fol. 146. wie es Johannes
Schröder/Stadt-Gerichts Schöppe/aus dem-
ſelben Anno 1673. zuſammen gezogen / als ein
Mit-Bauermeiſter der Balbergiſchen Marcke.

Fol. 111.

Balberg iſt ein ſonderlich Feld/
Acker des Orts zuſammen helt/
Laut verſammlet bey dieſen Mann/
Baurmeiſters Ehr ihr zwölffe han/
Einer des Jahrs alsdenn regiert/
Richt und verträgt/ was jemands irrt/

Ge-

Gefällt drüber von Buſſe was/
Einm jeden ſolchs gereicht zu baß:
Richt jemand etwa Unluſt an,
Man an die Gemein muß bringen lahn,
Alsbald die Straff da wird erkannt,
Recht behält da die Uberhand;
Kein Einkömmling man leidet hier/
Er gebe denn ein Tunne Bier.
Pro adventu doch er bekommt,
Sein Willkommen, wie es gewohnt.

Petrus Schröder faciebat in ædibus
D. Mich. Jacobi Conſulis Calegiani.

Hoc anno cecidit Conſul primarius urbis
Stockius, & nobis debita fera dedit.

Fol. 126.

Hæc duodena Cohors agreſtis laude Magiſtri
Gaudet, at illius cætera turba caret.
Deficiente tamen quodam, Succeſſor honoris,
Aut aliquis Heres, aut bonus emtor erit.

MEMBRUM II.
Von dem geiſtl. Zuſtande des Schloſſes.

§. 1.

Man findet auf dem Schloſſe in der Stadt Calbe eine feine Capelle oder Kirchlein/in welchem der Ertz-Biſchoff

Joachim Friedrich / Anno 1593. eine ſteinerne Cantzel ſetzen laſſen / an welcher dieſe Worte ſtehen: Von GOttes Gnaden, Joachim Friedrich, poſtulirter Adminiſtrator zu Magdeburg, Marggraf zu Brandenburg. Unten umher / und der Treppen lang herunter: Wer mich bekennet für den Menſchen, den will ich bekennen für meinem himmliſchen Vater, u. ſ. w. Unten an dem Fuß ſtehet nebſt der Jahr-Zahl 1593. Andreas Wüſtenhofen, Hauptmann. Inwendig der Cantzel findet man am Fuß-Boden einige Dunckel-rohte Flecken / von welchen man ſaget / daß / als Anno 1630. den 14. Nov. ein ſcharffer Scharmützel zwiſchen denen Marggräflichen und Käyſerlichen Völckern hieſelbſt geſchehen / ein Bürger der Stadt auf dieſe Cantzel ſich ſalviren wollen / ſey aber auf derſelben erſtochen worden.

§. 2. Die Kirche war an den Mauren umher mit feinen Gemählden gezieret / und mit ſchönen dazu ſich ſchickenden Bibel-Sprüchen beſchrieben / und der Altar mit Tüchern mäßiglich bekleidet.

§. 3. Der Gottesdienſt iſt in dieſer Kirchen vor dem Kriegs-Weſen zu Zeiten der Ertz-Biſchöffe / deren wenige in Perſon auf dem Schloſſe reſidiret haben / vielleicht nur zu gewiſſen Zeiten von dem daſigen Superintendenten und Paſtore

ſtore der Stadt-Kirchen / weil man von keinem ordentlichen Hof-Prediger etwas findet / oder jemahls gehöret / nach geſchehener Reformation verwaltet worden. Dahero nach ſchrifftlichen Bericht des Stadt- und Land-Richters / George Fiedlers / an die Chur-Fürſtl. Brandenburgiſche Regierung / ſub dato Calbe / Anno 1686. den 14. Martii der Gottesdienſt / wenn die Fürſtliche Herrſchafft von Halle allhie geweſen / einer von den hieſigen Stadt-Predigern daſelbſt predigen müſſen. Da aber keine Fürſtliche Hof-Statt mehr auf dem Schloſſe gehalten worden / ſo hat der öffentliche Gottes-Dienſt in dieſem Kirchlein mithin auch gantz aufgehöret.

§. 4. Dahero haben die damahls reſpectivè Haupt- und Amt-Leute / Juſtitiarii, Geleits-Männer / Korn-Schreiber / ſo das Fürſtl. Amt-Haus adminiſtriret / und auf Rechnung geſeſſen haben / ſich zur Stadt-Kirchen gehalten / und allda nicht nur Predigt gehöret / ſondern auch Ehe-Vertrauungen / Kind-Tauffen und Begräbniſſe von denen Stadt-Predigern beſtellen laſſen / als die Trau- Tauff- und Begräbniß-Regiſter beſagen / und ſich des Beicht-Stuhls und Heil. Abendmahls daſelbſt gebraucht. Zu dero Behuff ſie denn ihre gewiſſe Stände an der Seiten der Sacriſtey im Chor bey dem Altar gehabt / bis gegen über neben E. E. Rahts Chor ein Amts-Chor für ſie gebauet worden / wie davon die an demſelben angemahlete Wapen und

Namen des Herrn Adminiſtratoris und deſſen Haupt- und Amt-Leute zeugen.

§. 5. In ſolchem Stande war nun alles geruhig/ und ohne Turbation, bis Anno 1696. da ein Königl. Preußiſcher Arendator, J. P. V. P. der den Namen eines Rahts und Ober-Amtmanns auf dem Schloß hatte/ eine Neurung machte/ der ſich zwar Anfangs nebſt ſeiner Familie, ſamt allen Schloß-Bedienten/ gleich ſeinen Anteceſſoren/ zur Stadt-Kirchen hielte/ als aber Inſpector und Paſtor ſich auf eine Zeit genöhtiget fand/ eine gewiſſenhaffte Erinnerung an denſelbigen zu thun/ ſuchte derſelbe bey Sr. Königl. Majeſtät eine Diſpenſation, um zu vergönnen/ daß er nicht bey dem Inſpectore in der Stadt-Kirchen/ ſondern bey dem Paſtore in der Vorſtädter Kirchen zu S. Laurentii die Sacra nehmen möchte/ und damit er dieſelbe um ſo viel eher erlangen möchte/ eine Vorſtellung that/ daß er die Juſtitz auf dem Schloß/ und die Jura Majeſtatis überall zu beobachten hätte/ ſamt allerhand andern Beyfügen/ daß nemlich dem Königlichen Amt-Hauſe gleichſam eine Servitut aufgebürdet wurde. Dahero extrahirete er ein Reſcript an die Hochlöbl. Regierung und Conſiſtorium des Hertzogthums Magdeburg/ ſub dato Meyland/ den 21. Aug. Anno 1996. daß ihm darinnen keine Hinderniß zu machen/ und lautet daſſelbe folgender geſtalt:

Von

VOn GOttes Gnaden Friedrich, ꝛc. Ihr werdet aus dem Anſchluß erſehen, welcher geſtalt Unſer Raht und Ober-Amtmann zu Calbe, J. P. V. P. bey Uns angehalten, daß ihm erlaubet werden möchte, bey dem Vorſtädtiſch. Pfarr-Herrn, M. H. und nicht præciſe bey dem Prediger in der Stadt, und Inſpectore, M. H. zur Beicht und Abendmahl zu gehen. Auſſerdem nun, daß in dergleichen Dingen unter denen Evangeliſchen einem jeden billig ſeine Chriſtliche Freyheit gelaſſen werden muß, ſonderlich wenn denen Predigern dadurch an ihren Accidentien, weßhalb ſich der Supplicant mit dem Inſpectore abfinden will, nichts abgehet, ſo iſt auch dieſes dabey zu conſideriren, daß gedachter P. als Unſer Ober-Amtmann, und der Unſer Amt-Haus zu Calbe bewohnet, ratione deſſelben an keine gewiſſe Pfarr gebunden, ſondern eo reſpectu, und weil er Unſere Jura in dem Amt vertritt, billig die Freyheit haben muß, ſich zu welcher Gemeinde er will, zu halten, inmaſſen ihr denn ſolches auch gedachten Inſpectori gebührend zu remonſtriren, und ihn dahin anzuwei-

weiſen, daß er hierinnen dem Supplicanten ſeinen freyen Willen laſſen müſſe, und wenn er und ſeine Familie zu der Vorſtädtiſchen Kirchen ſich halten, und in derſelben zur Beicht und Abendmahl gehen wollen, ihnen darinn keine Hinderung machen ſolle. Meyland, den 21. (31.) Aug. 1696.

§. 6. Ob nun wohl derſelbe ſolche Diſpenſation erſt poſt factum und der allſchon aus eigener Freyheit/ wider alle Kirchen-Zucht/ und Obſervantz der Magdeburgiſch. Kirchen-Ordnung/ Cap. XXI. §. 1. auch wider wohl hergebrachte Gewohnheit aller Orten die Abſolution und das Heil. Abendmahl/ aus Widerwillen gegen den Inſpectorem empfangen/ geſuchet/ die erfolgete Diſpenſation auch nur auf den Actum der Beicht und Heil. Abendmahls/ und auf ſeine Perſon und Familie gerichtet/ ſo hat er ſie doch ad omnes actus miniſteriales extendiret/ und zugleich alle Schloß-Bediente/ die eigentlich nicht zu ſeiner Familie, ſie mögen Namen haben wie ſie wollen/ ob ſie wol von undencklichen Jahren her in die Stadt-Kirche gegangen/ hinaus in die Vorſtadt gezwungen/ und hingegen das zum Schloß gehörige Fuhrwerck Gritzehne allein in die Stadt-Kirche verwieſen.

§. 7. Nun fand ſich Paſtor und Inſpector

der

der Stadt-Kirchen deßhalb nicht unbillig gra-
viret / zumahlen Supplicant angeführet / als ob
es ihm um den ſanctum Denarium ſeinem Vor-
geben nach zu thun wäre / und ward dahero ge-
nöthiget / dieſe Fallaciam à non cauſa ut cauſa
abzuthun / anbey die Magdeburgiſche Kirchen-
Ordnung Cap. XXI. §. 1. 2. zu urgiren / und
zugleich die wahre Urſach der Abſonderung / daß
er vermöge ſeines Amts und Gewiſſens-Ruhe /
die Sünde gerüget / beyzufügen / und daß er
nicht weniger / als jener / um deßwillen zu schü-
tzen / weil er Sr. Königl. Majeſt. Epiſcopaliſche
Gerechtſame / als jener die Jurisdiction des
Amts zu obſerviren hätte; in mehr Betrach-
tung / daß auf ſolche Weiſe / wie ein vornehmer
Juriſt (L. Böhmer / *de jure Paroch. Sect. 4. cap. 1.
pag. 79.*) aus den Caſuiſten wohl anmercket /
wie es Heuchler und halsſtarrige Sünder ma-
chen / wenn ſie etwas ernſtlich von ihren Pfarr-
Herrn beſtrafft / und ihrer Sünden erinnert wer-
den / meiden ſie ihre Pfarrer / und lauffen in an-
dere Kirch-Spiel / da man ſie offt nicht kennet / da
meynen ſie unvermerckter Weiſe durchzuſchlupf-
fen / und unſern HErrn GOtt ſein Heil. Nacht-
mahl heimlich abzuſtehlen. Denn was hilfft es
einem Menſchen / wenn er den Zorn wider ſeinen
vorigen Beicht-Vater / nebſt andern Sünden
mit ſich an einen andern Ort nimmet / und ſeine
fleiſchliche Freyheit zum Deckel der Boßheit ma-
chet / wird er auch / wo er nicht wahre Buſſe thut /

Gnade und Vergebung bey GOtt erlangen? Es that zwar Inſpector Vorſtellung/mit Klage/ das Supplicant überall nicht Urſach und Grund gehabt/ ſich zu ſepariren / es gieng ihm aber wie jenem / zu welchem Abſolom ſagete: Siehe, deine Sache iſt recht und ſchlecht / aber du haſt keinen Verhörer beym Könige/ 2. Sam. XV, 3. Denn ſein Verantwortungs-Schreiben war / wie ein Freund berichtete / verlegt / und konte nicht vorkommen. Daher ihm nichts überblieb als das Seufftzen/und die Klage: Wer gibt mir einen Verhörer, daß meine Begierde der Allmächtige erhöre! Hiob XXXI, 35. Sonſt haben Se. Königliche Majeſtät in hoher Perſon ſich allergnädigſt gegen den Inſpectorem erwieſen / daß als Sie demſelben auf dem Schloſſe allhier allergnädigſte Audientz verſtatteten / ihm aller Gnade verſicherten / mit dem Ausdruck: Ihr ſollet an mir allezeit einen gnädigen König haben. Und weil er dero Majeſtät mit Erzehlung der Sachen nicht beſchwerlich ſeyn wolte / ſo wolte er lieber in Gedult es verſchweigen / als dieſelbige angeben / ſich des getröſtend/ daß Recht dennoch recht bleiben werde / damit er vergnügt war / und mit der Zeit befand / wie ſich ſolches alles mit der Zeit verzehrete / und der Neid durch allerley Umſtände ſich ſelbſt dergeſtalt abſtraffte / daß er der Wahrheit dennoch den Sieg gönnen muſte.

§. 8.

§. 8. Anno 1704. kam Lic. Johann. Baſilius Gupner / als Königlicher Preußiſcher Raht und Ober-Amtmann / an deſſen Stelle / und nahm derſelbe die Divina nicht nur in ſolchem Statu an / wie er ſie fand / und ſein Anteceſſor ſie ihm gelaſſen / und hielt ſich zu dem Vorſtädtiſchen Gottesdienſt / wiewohl er vermöge vorgedachten Reſcripts ſeine Freyheit haben können / ſich wiederum zur Stadt-Kirchen zu wenden; ſondern ward auch veranlaſſet / einen Gottesdienſt auf dem Schloſſe zu haben: Dahero auf deſſen Vorſtellung die Königl. Preuß. Regierung und Conſiſtorium, ſub dato Halle den 10. Nov. Ao. 1707. dem Inſpectori committirete / Chriſtian Bartenſtein / einen Studioſum Theologiæ in der Schloß-Kirchen anzuweiſen / daß derſelbe Nachmittags / wenn Paſtor der Vorſtadt auf dem Filial Trabytz ſich befände / das in der Jrre gehende Volck Nachmittags mit GOttes Wort ſolle tröſten / catechiſiren und predigen / welche Anweiſung auch / nach vor gehaltener Predigt / anbefohlener maſſen geſchehen. Und weil bey ſolcher Anweiſung für dienſam angeſehen worden / das Kirchlein / ſo bishero deſolat und ſeculariſiret geweſen / zugleich einzuweihen / die Schloß-Vorſtädtiſche Gemeinde auch / welche bisher nicht in der Jrre / ſondern in die Stadt-Kirche gegangen / ohne dem dahin beruffen werden müſſen; Als hat man den Anfang des Gottesdienſtes am vierdten

Sonntage des Advents Nachmittages mit üb-
lichen Geſängen gemacht / eine Predigt aus
Gen. XXVIII, 10. in Gegenwart des gedachten
Rahts und Ober-Amtmann [illegible] andern
Perſonen gehalten / und na[illegible] Schluß /
um Erhaltung des heil. ſeligmachenden Worts
GOttes gebetet / und darauf die Anweiſung ge-
bührend verrichtet.

§. 9. Als aber nach deſſen Abzug Auguſt
Friedrich Bode als Königl. Raht und Ober-
Amtmann / nebſt Johann Chriſtoph Bertram /
Amtmann / die Adminiſtration des Amts an-
traten / wendeten ſich dieſelben Anno 1713. wie-
derum zur Stadt-Kirchen / verrichteten ihren
Gottesdienſt mit Predigt hören / Beicht und
Abendmahl gehen / und ſetzeten es wieder in den
vorigen Stand / wiewol vermuhtlich mit Vor-
behalt einiger Freyheit / uñ Auſſatz alles Zwangs.

§. 10. Demnach nun die Reformirten Pre-
diger der Mannheimer Colonie ihren Gottes-
dienſt nicht neben dem obermehnten Lutheriſchen
Prædicanten / ſondern alleiniglich in gedachter
Schloß-Capellen verrichten wolten / und deß-
halb bey Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen eine
Vermittelung ſuchten / ſo wurden Anno 1715.
den 16. Jun. D. Schubart / Conſiſtorial-Raht /
und der Dom-Prediger zu Halle / Schardius /
zu Unterſuchung der Sache abgefertiget / welche
in Beyſeyn des Inſpectoris es dahin verglichen /
daß die Sacra in demſelbigen Kirchlein ferner wi-

vor-

vorhin/ von beyderſeits Religions-Verwandten/ durch Abwechſelung der Stunden/ ohne Hinderniß eines und des andern verrichten/ das Crucifix [illegible] welches der Reformirte Prediger auf dem [illegible] haus nicht leiden wolte/ an der Mauren auf dem Altar mit einem Tuch beym Gottesdienſt der Reformirten bedecket/ denen Evangeliſch-Lutheriſchen aber zu entdecken frey gelaſſen/ und der groſſe ſteinerne Altar etwas kleiner gemacht werden ſolte.

§. 11. Es waren zwar wol einige/ wiewol gar wenige Perſonen Reformirter Religion allhier zu Calbe/ welche ihre Sacra, und wenn ſie zum Heil. Abendmahl gehen wolten/ zu Nienburg oder Bernburg halten muſten/ weil aber mit der Zeit die refugirten Mannheimer Anno 1710. ſich eingefunden/ ſo haben dieſelben ſich zuſammen gethan/ und bey Königl. Majeſt. in Preuſſen allerunterthänigſt ſupplicando angehalten/ daß ihnen erlaubet werden möchte/ ihren Gottesdienſt in gedachten [illegible]lein auf dem Schloſſe zu halten/ welches auch allergnädigſt verwilliget/ und denenſelbigen Anfangs ein Frantzöſiſcher Reformirter Prediger/ Namens Ruinat, gegeben worden. Weil aber derſelbe nur allein Frantzöſiſch und Lateiniſch/ nicht aber Deutſch zu predigen vermocht/ dahero für die deutſchen Reformirten keine Erbauung zu hoffen geweſen/ ſo iſt demſelben ein Deutſcher/ Namens Stippius, adjungiret worden/ mit der

Ab-

Abſicht / daß er die Reformirte Gemeinde zu Acken in der Stiffts-Kirchen zu S. Nicolai beſorgen / anbey aber auch die Reformirten zu Calbe mit reſpiciren ſolte / zu dero Behuff er denn auch Anno 1711. Dom. III. poſt Trinitat. von dem Hof-Prediger zu Halle / F. W. Schardio angewieſen worden.

§. 12. Damit nun wegen der Proclamationen und Copulationen / wie auch Tauff- und Begräbniß-Actuum, beyderſeits Prediger / Evangeliſch-Lutheriſcher und Reformirter Religion nicht colludiren möchten / ſo iſt ein gewiſſes Reglement gegeben / und die Sache dahin verabſcheidet worden / daß / wenn ein Paar Leute unterſchiedener Religion einander heyrathen wolten / die Proclamation in beyden Gemeinden / zu welcher ſie ſich halten / die Copulation aber von dem Prediger / zu deſſen Religion ſich der Bräutigam hält / verrichten / und die Tauffe von dem / zu deſſen Religion der Vater ſeinen Sohn / oder die Mutter ihre Tochter erziehen wolte / geſchehen ſolle.

§. 13. Dieſer Sache halber iſt auf obgedachten Rahts Schardii Vorſtellunge von Königl. Preußiſcher Regierung und Conſiſtorio ſub dato Halle / den 16. Maji, 1711. an das Evangeliſch-Lutheriſche Miniſterium zu Acken / ſo der Calbiſchen Inſpection einverleibet / folgendes Reſcript ergangen:

Unſe-

Unſere freundwillige Willfahrung zuvor, ꝛc. Was der Königl. Preuß. Conſiſtorial-Raht und Hof-Raht allhier, Friedrich Wilhelm Schardius, wegen der Copulationen zwiſchen beyderſeits Evangeliſchen Religions-Verwandten fürgeſtellet, das zeiget der Einſchluß. Wie nun in Sr. Königl. Majeſt. Landen, in denen Orten, wo beyderley Confeſſionen ſich befinden, es ſo eingeführet, daß, wenn nicht ein und andere beſondere Umſtände ein anders erfordern, die Copulation von dem Miniſterio der Kirchen, welcher der Bräutigam zugethan iſt, verrichtet werde, ſo muß nunmehro auch nach ſolcher Praxi zu Acken verfahren, und zwar die Proclamation der Perſonen von verſchiedenen Religionen in beyden Gemeinden, zu welchen ſie ſich halten, die Copulation aber von einem Prediger derjenigen, zu welcher der Bräutigam ſich hält, verrichtet, und es beſtändig dabey gelaſſen werden. Seynd euch freundlich zu willfahren geneigt, Halle, den 16. Maji, 1711.

An das Evangeliſch-Lutheriſche *Miniſterium* zu Aken.

N. B. F. v. Danckelmann.

§ 14. Und abermahl an das Calbiſche und Ak…iſche Miniſterium zugleich/ſub dato Halle den 1. Octobr. ejusd. anni, da der Copeiliche Ein…hlu… das Reglement, wie es zu W…ttin von den Königl. Commiſſariis abgefaſſet/ folgender geſtalt eröffnet/ und den 23. Sept. mit beyderſeits Prediger und Burgermeiſters guter Genehmhaltung beſchloſſen worden: (1) Daß, wenn Leute von differenten Religionen in ein eheliches Verlöbniß ſich einlaſſen, die Proclamation in beyden Gemeinden, die Copulation aber von dem Miniſterio derjenigen, zu welcher der Bräutigam ſich hält, geſchehen ſolle, welches auch zu verſtehen iſt/ wenn der Bräutigam einheimiſch/ oder an dem Ort wohnhafft, eine von fremden Orten her heyrahtet, und die Hochzeit daſelbſt gehalten wird, und hat man hierin nach dem §. 12. cap. X. der Kirchen-Ordnung/ auch nach dem anderwerts … gebrachten Gebrauch ſich richten wollen. Wolte ſich aber ein Caſus zutragen, daß der Bräutigam fremde, und nicht intentioniret wäre/ ſich hier niederzulaſſen/ ſo geſchicht die Copulation von dem Miniſterio der Gemeinde/ zu welcher die Braut ſich hält, und hätte man alsdenn ſich dahin zu bearbeiten, die

Inter-

Intereſſenten bonis modis zu bewegen, daß ſie ſich auch allhier copuliren lieſſen/ wenn aber ſolches gantz ſeiner gültigen Urſachen halber nicht ſeyn könte/ ſo bliebe ihnen zwar verſtattet / ſich anderwerts copuliren zu laſſen, doch præſtitis præſtandis. (2) Wegen der Tauffen ſolcher Kinder / derer Eltern von differenten Religionen ſeyn, iſt beliebet worden, daß die Söhne den Vätern, und die Töchter denen Müttern folgen, es wäre denn, daß die Ehe-Pacta ein anders vermöchten, bey deren Verfertigung aber die Prediger/ was dieſen Punct anbelanget, ſich nicht einzumiſchen / ſondern den Leuten ihren freyen Willen zu laſſen haben. (3) Was die Beerdigung der Reformirten anlanget / iſt beſchloſſen worden / daß es bey einem hierinne disfals ergangenen Königlichen Reſcript bleiben müſſe, vermittels deſſen die Leiche [illegible] r Stille mit Gruben-Lichtern können begraben werden. Wettin, den 23. Sept. 1711.

F. W. Schardius.

Joh. Heineccius, D.

§. 15.

§. 15. Weil aber in ſolchem Reglement wegen Erziehung der Kinder expreſſe nichts gedacht wird/ſo wird den Eltern billig frey gelaſſen/ ihre Kinder in die Schule zu ſchicken/ wohin ſie wollen/ es wäre denn/ daß in den Ehe-Pactis hievon was gewiſſes determiniret worden/ in welchen Fall denn dasjenige Theil/ deſſen Religion das Kind folgen ſoll/ zu diſponiren hat/ und mag ſein Kind/ ſo Reformirt getaufft worden/ Lutheriſch erziehen/ und es bey den Lutheranern zur Communion ſchicken/ und ſo hinwiederum auch das andere Theil verfahren. Und behalten alſo Eltern und Kinder hierinnen ihre vollkommene Freyheit/ und mag niemand weder zur Lutheriſchen noch Reformirten Religion gezwungen werden.

§. 16. Bey ſolchen Umſtänden wurde das baufällige Kirchlein zu repariren Raht geſchloſſen/ und weil ſich ſonſt keine Mittel finden wolten/ ſolches zu Werck zu richten/ wurde der Königlichen Cammer Befehl gegeben/ dieſelben zu verſchaffen. Und damit die Reformirte Colonie inzwiſchen einen Ort haben möchte/ ihr Exercitium Religionis zu haben/ erſuchte dieſelbe neben ihren Predigern E. E. Raht der Stadt/ daß er ihnen die Kirche zum Heil. Geiſt vergönnen möge/ welches auch auf eine Zeitlang/bis ſie mit dem Bau auf dem Schloß fertig/ gegen mündliches Verſprechen zugelaſſen und verwilliget wurde.

CA-

Caput III.

Von der Berechtſamkeit des Amts, wegen der Stadt und zubehörigen Dörffer.

Membrum I.

Wegen der Stadt Calbe.

§. 1.

VOn der Stadt Calbe fordert das Amt alljährlich auf den Tag Thomæ den ſo genannten **Frohnen-Pfennig**/welcher nach vorher gegangener Proclamation und Ausruffung des Amts-Dieners unverzüglich muß erleget werden; Maſſen des Amts Erb-Buch dieſe Expenſion gebraucht: Jeder Bürger in Calbe muß von von ſeinem Hauſe bey Vermeidung der Straffe den Frohn-Pfennig geben/ welches eine Recognitionem ſuperioritatis, und eine unzertrennliche Combination des Amts mit der Stadt anzeiget/ und wird ſolcher genannte Frohn-Pfennig ohne Zweiffel wegen des Schutzes/ſo die geſammte Unterthanen von hoher Herrſchafft haben/zur Danckbarkeit erleget. Denn das alte Wort **Frohn**/ heiſſet ſo viel als heilig/ weil die heilige Freyheit/ ſo die Unterthanen genieſſen/ hiermit gleichſam beloh-

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

belohnet wird. Fröhnen heiſſet auch ſo viel als dienen; anzuzeigen / daß man ſchuldig ſey dem Landes-Herrn zu dienen/für den Schutz/den die Unterthanen genieſſen. Sonſt wird dieſer Frohn-Pfennig in einem alten Briefe / welchen der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg Willbrandus über Niemburg / Anno 1241. ausgeſtellet / ein **Fähr-Pennig** / das iſt ein Gefehr-Zins genennet / weil es deme / der mit dieſer Abgabe ſäumig iſt / Gefahr bringet / und der Beſitzer des Guts der Grund-Stücke verluſtig wird.

§. 2. Bey der Stadt Calbe wird es mit dem Frohn-Pfennig alſo gehalten: Es tritt nemlich der Amts-Verweſer / Actuarius oder Secretarius, Korn-Schreiber / u. ſ. f. der die Einnahme verrichtet/ gegen 9. oder 10. Uhr Vormittags unter das Schloß-Thor / der Frohne aber oder Amts-Diener auf die Schloß-Gaſſe hinaus / und rufft: Gebet meinem allergnädigſten Herrn den Frohnen-Pfennig. Darauf kommen denn die Einwohner von beyden Seiten der Gaſſe herzu / und trägt ein jeder nach Anweiſung des Amts-Buchs / ſeine Schuldigkeit pro rata ab. So jemand darinnen ſäumig iſt und läſſet gemeldte Amts-Perſon vor ſeinem Hauſe ohne Abgabe vorbey gehen / der verfället in wirckliche Straffe wegen ſolcher Säumſeligkeit/ welche der Gerichts-Frohne / indem er weit voraus gehet / verwarnet.

§. 3. Einen **Reiſe-Klepper** aber iſt di

Stad

Stadt zu halten nicht ſchuldig / vermöge des Receſſus de Anno 1611. das **Märckt- und Stätte-Geld** mag das Amt im Jahrmarckt vor Chriſti Himmelfahrt ſammlen; So hat es auch den **Witben-Pfennig** / wenn ein junger Geſelle eine Witbe heyrahtet/zu fordern/welchen er den andern Tag in der Hochzeit zu Schloſſe mit einem Erfurter Pfennig / nebſt 4. Groſchen Schreib-Gebühr muß abſtatten/oder die unterlaſſene oder verſäumte Abſtattung mit 2. Rthlr. büſſen.

§. 4. So müſſen auch die Handwercker der Stadt Calbe dem Amt jährlich einen **Innungs-Zins** abführen / und ein jeder Becker / ſo ſein Handwerck brauchet/ſtatt des ſonſt von Michaelis bis Thomä-Tag zur Maſtung des Schweins jährlich 2. Thlr. 6. Gr. erlegen. Ferner/ wenn ein neuer Meiſter bey dem Handwercke vorgeſtellet wird/ſo iſt derſelbe 1. Thlr. 18. Gr. Anzugs-Geld in das Amt zu erlegen ſchuldig.

§. 5. Im übrigen hat das Amt über den Stadt-Raht nichts zu befehlen / iſt auch vor demſelben zu ſtehen nicht ſchuldig/ ſondern wenn ein E. E. Raht in univerſo in einem und dem andern belanget werden wollen / ſo hat ſolches vor der Landes-Regierung geſchehen müſſen/ im ſingulari aber hat es eine andere Beſchaffenheit.

MEMBRUM II.
Von den Amts-Dörffern.

§. 1.

Zu dem Amt gehören / auſſer den Vorſtädten der Stadt Calbe / einige Dörffer und Fuhrwercker / von deren Einwohnern uñ Unterthanen das Amt vorzeiten Hand- und Pferde-Dienſt gehabt / weil es aber denen Herrn-Dienſtern viel Beſchwerung / und dem Amt / wegen Entlegenheit / wenig Vortheil gebracht / ſo haben ſie dem Amt ein gewiſſes **Dienſt-Geld** geben müſſen. Es iſt auch überdiß demſelbigen von jeden Acker-Hofe bey erfolgten Todes-Fall ein Lehn-Pferd zuſtändig / und wird demſelbigen aus zweyen Acker-Höfen zu Ekendorff ein Reiſe-Klepper frey gehalten. Es ſind aber die Dörffer / ſo zum Amt Calbe gehören / folgende:

1. **Bieren** / welches den Namen vom Bier haben ſoll / weil allda vormahls das Land-Gerichte wegen der Tranck- und Bier-Steur des Jahres Anfangs fünff / nachmahls nur dreymahl gehalten worden / und ſoll ſolches Dorff ehemahls ein Weichbild geweſen ſeyn / und das Magdeburgiſche Stadt-Recht gehabt haben / welches des Käyſers Ottonis I. Gemahlin / nach Abſchaffung des gemeinen Sachſen-Rechts der Stadt Magdeburg ſoll geſchencket haben; Daher

her einige meynen / daß von ſolcher Ehre dieſer Ort Bey-Ehr ehedeſſen ſoll genennet worden ſeyn. Es wird auch dieſes Dorffs in des Käyſers Ottonis I. und II. Diplomatibus, daß es in Provincia Northuringorum gelegen ſey/ gedacht; Wiewol von dem Weichbilde / ob dergleichen jemahls geweſen / und dieſer und jener Ort es gehabt habe / vielfältig diſputiret wird. (Benjamin Leuber, *de Privileg. Magdeburg. Part.* 4. Pomar. *in Chron. Magdeb.*) Es ſoll zwar der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg / Wichmannus, welcher Anno 1594. geſtorben/ dieſes Bieren geerbet / und nebſt Seeburg und Nienburg an das Stifft gebracht haben/ es findet ſich aber daſſelbe ſchon in des Ottonis I. Donation de Anno 965. über die Stadt Calbe/ daß alles/ was um dieſe Stadt her liegt / zu ſolcher Donation gehöret. Und findet ſich in alten Schrifften/ daß zwo Bieren / ein groſſes und ein kleines geweſen ſey / davon das Kleinere eingegangen/ oder mit eingebauet iſt.

§. 2. Die Kirche daſelbſt / ſo nach S. Andreas benennet wird / iſt Anno 1457. erbauet/ und ſtehet an der Seiten des Thurms gegen Abend das Bildniß S. Andreæ nebſt der Jungfrau Maria / mit der Beyſchrifft: Anno Domini M CCCC X. Feria VI. ante Lætare, poſitus eſt primus lapis. Gegen Mittag aber über der Thür ſtehen die Worte: Nach GOttes Gebuhrt M CCCC. in

dem 90. Jahre ward dieſe Kirche voll-bracht. Heine Victor, Plebanus Ste-phens. Dominus me protegat.

§. 3. Es iſt zwar noch eine Kirche S. Ste-phani daſelbſt geweſen / iſt aber nachmahls zum Hoſpital gemacht worden. Der erſte Evange-liſche Prediger daſelbſt iſt Johann Kugel gewe-ſen. Das hochwürdige Dom-Capitul zu Mag-deburg hat über dieſelbe das Jus Patronatus. Vor dem letzten Krieges-Weſen iſt dieſes Bie-ren eines von den vornehmſten Dörffern im Ertz-Stiffte geweſen / und hat zu der Zeit 173. Ein-wohner gehabt / itzo aber werden incluſivè der gemeinen und Armen-Häuſer 134. Untertha-nen gezehlet. Die Prediger daſelbſt ſtehen in folgender Ordnung:

1. Johann Kugel / der erſte Prediger, Anno 1548.
2. Balthaſar Roſenthal/ 1582.
3. Joachim Engel, 1593.
4. Jacobus Wartenberg, 1594.
5. Valentinus Fleck/ 1598.
6. Sebaſtian Steffelius, Palat. 1609.
7. Criſpinus Lieber, aus Calbe, 1642.
8. Johann Wapenhenſch/ 1642.
9. Chilian Freye, 1648.
10. Gottfried Niepagen, 1667.
11. Joh. Chriſtian Weinſchenck/ 1684.
12. Johann Auguſt Jandau/ 1699.

§. 4.

§. 4. An **Glocken** ſind vier vorhanden / deren die gröſſeſte Anno 1667. gegoſſen / auf welcher die Schrifft zu leſen:

Ad pompas, ad Sacra, preces ad finem cives
Voce ſua Chriſtus quos vocat, ipſa voco.

Heyso Meyer von Wolffenbüttel goß mich.

Die andere iſt ſehr alt / und ſind die Buchſtaben nicht wohl zu erkennen / doch will ſo viel ſich zeigen / daß es heiſſen ſolle: Soli Deo Gloria. Ao. 1710. entſtand eine groſſe Feuers-Brunſt / dadurch dieſes Dorff ſehr groſſen Schaden erlitten.

2. **Eickendorff** / oder Ickendorff / ſoll den Namen von einem ſo genannten und nunmehro ausgeſtorbenen Adelichen Geſchlecht haben / und liegt nahe bey Bieren. Einige wollen ſagen / es habe den Namen bekommen von Eichen / weil vormahls das gantze Feld derſelben voll allda geſtanden / welche ausgerottet und Acker angerichtet worden / und ſind anitzo keine Eichen / ſondern Rüſter-Bäume zu finden.

§. 5. Es ſoll dieſes Dorff nur 400. Jahr alt ſeyn / an deſſen ſtatt vorzeiten ein anderes / Namens Leidersdorff / allda geſtanden / ſo hernach vergröſſert / und dieſes Eickendorff in daſſelbe mit hinein gebauet worden ſeyn. In dieſem Dorff hat das Geſchlecht der Erxleben lange gewohnet / aus welchem Johann Erxleben / Probſt

zu unſer lieben Frauen in Magdeburg / ſo Anno 1547. berühmt geweſen / entſproſſen. Es hat dieſes Dorff jetzo 56. Einwohner / inclusivè gemeiner und Armen-Häuſer.

§. 6. Anno 1441. war dieſes Dorff von Ertz-Biſchoff Günthern / gebohrnen Grafen von Schwartzburg / an Heinrich Harckſtroh / und Heinrich Wentz / vor 120. Marck feines Silbers verpfändet / und nach der Wiedereinlöſung Anno 1449. Buſſo Homburg / Degenhart von Ehrendorff / und Valentin Gripern / und ihren allerſeits Erben / vor 88. Marck Silber / und hernach weiter auf 88. Marck Silbers der Wiederkauff erhöhet; Deſſen Nachfahr aber Ertz-Biſchoff Friedrich gab Herrn Arnd von Treſchau / Probſt zu Magdeburg Macht / ſolches Dorff vor 180. Schock Groſchen einzulöſen / und als es geſchehen / verſchrieb gemeldter Ertz-Biſchoff ihm ſolches / Anno 1446. vor 200. Marck wiederkäufflich.

§. 7. Der erſte Evangeliſche Prediger iſt Andreas Bederin geweſen / welcher Anno 1546. dahin beruffen worden. Die Kirche iſt dem heiligen Evangeliſten Johanni gewidmet / und hänget in derſelben eine Riebe von einem Rieſen. Das Jus Patronatus über dieſelbe haben die Herrn Rhoden / Patricii in Magdeburg / welches ſie aber Anno 1719. dem Cloſter U. L. Fr. abgetreten haben. Es mag ſich der Paſtor, welcher Ao. 1590. daſelſt geweſen / um daſſelbige wenig bekům-

bekümmert haben. Denn als die Viſitatores gefraget: Wem das Jus Patronatus zuſtünde? Hat er geantwortet: Er wiſſe es nicht. Es ſind aber die Prediger folgende geweſen:

1. Andreas Bederin/ Anno 1546.
2. Jacob Heithauſen/ der ältere/ 1572.
3. Jacob Heithauſen, der jüngere, welcher zu Calbe in delirio geſtorbē, 1590.
4. Andreas Pyrlæus, 1619.
5. Jacob Piſtorius, Northuſanus, 1636.
6. Nicolaus Bruno Eberhardi, Flechtdorffio-Brunſvigas, 1651.
7. Johann Lutterot, Magdeb. 1691.
8. Chriſtian Otto Weinſchenck/ Birenſ. 1716.
9. Johann Paul Fett, 1719.

§. 8. Die Kirche iſt mit feinen Bibliſchen Figuren/ und deren Inſcriptionen geſchmückt/ und hat dieſelbe drey Glocken / eine groſſe / eine Mittlere und eine Seiger-Glocke. Und muß ich allhier beyläuffig wegen der Kirchen-Gänger gedencken / daß obgemeldter erſte Prediger / Bederin / viel von den Bieriſchen Zuhörern gehabt/ weil daſelbſt die Reformation etliche Jahr ſpäter als zu Eickendorff angegangen. Wenn nun der Biriſche Catholiſche Pfaffe von dem Kirch-Thurme wahrgenommen / daß ſeine Leute am Soñtage und hohen Feſten häuffig nach Eickendorff

dorff in die Kirche gegangen / ſoll er ſich ſehr entrüſtet uñ geſagt haben: Sehet/wie die Teuffels-Kinder nach dem Eickendorffiſchen Ketzer lauffen. Er ſoll aber zuletzt ſelbſt Evangeliſch worden ſeyn / wie der 80. jährige Richter/ Stephan Erxleben/ erzehlet / daß er ſolches von ſeiner 90. jährigen Groß-Mutter / Margaretha Mylius/ Andreas Erxlebens / ſeines Groß-Vaters nachgelaſſenen Witben gehöret. Dieſe Witbe hat nebſt ihrem Sohn / Thomas Erxleben / Priore und Paſtore zu Cloſter Berge/ Bukau und Hermersleben/Anno 1600. die Auferſtehung Chriſti auf eine Tafel gemahlet / in der Kirchen aufhängen laſſen / welche noch darinnen hänget. Der Altar præſentiret in einem Gemählde die Geſchicht von Chriſto und dem Samaritiſchen Weibe / mit der Schrifft: Ecce verum Samaritanum! Unten am Altar herum præſentiren ſich die ſieben Tugend-Bilder/ mit der Schrifft:

Ortum gentilem hic videas: aſt eſſe vocatum,
Qui nos elegit gratia Summa Dei eſt.
Non cœlo, altari Septem virtutibus, aſto
Sunt Fructus Fidei, qua ſine nulla Salus.

§. 9. Dem Paſtori, Jacob Heithauſen / iſt Anno 1590. die Seelen-Pflege über Zentz/welches bishero ein Filial von Groß Mudlingen geweſen/ und nachhero bey gehaltener Kirchen-Viſitation nach Eickendorff verleget worden / an-

der-

vertrauet geweſen / und wird der Steig / welchen der Paſtor zu Muhlingen im Ab- und Zugehen betreten / noch bis auf heutigen Tag der Pfaffen-Steig genennet. Jacob Heithauſen aber iſt durch Verhängniß GOttes in ein Delirium gerahten / nach Calbe gebracht / und daſelbſt geſtorben. Als deſſen Witbe bey Austragung ſeiner Leichen / aus der Thür getreten / hat ſie gen Himmel geſehen / die Hände zuſammen geſchlagen / und mit lauter Stimme zu ſingen angefangen: **Ach HErr GOtt! wie reich tröſteſt du / die gäntzlich ſind verlaſſen.**

§. 10. Als Anno 1598. die Spanier in Weſtphalen eingefallen / ſind daſelbſt fünff Spikers oder Thürmer erbauet worden / um von denenſelben wahrzunehmen / ob ſtreiffende Mauſe-Partheyen ſich nähern möchten / denen Acker-Leuten die Pferde im Felde auszuſpannen / damit ſie ſich reteriren / und in Sicherheit begeben könten. Der Einwohner ſind zu derſelbigen Zeit 53. geweſen. Zu demſelbigen gehöret das nahe beyliegende Dorff Zentz / als ein Filial.

3. **Eggersdorff**/ weiß ſeinen Uhrſprung und Urſach ſeines Namens nicht. Die Kirche daſelbſt iſt S. Martino gewidmet/ und gehörete das Jus Patronatus ehedeſſen dem Herrn Grafen zu Barby / jetzo aber nach deſſen Abſterben des Dom-Probſts Hoch-Fürſtl. Durchl. Hertzogen zu Sachſen Herrn Heinrichen zu. Es iſt zwar noch eine andere Kirche daſelbſt geweſen/ ſie iſt

aber

aber mit der Zeit eingegangen. Der erſte Evangeliſche Prediger hat Nicolaus Friſchmuth geheiſſen / welchen mit der Zeit gefolget:

1. Martinus Götze / Anno 1572.
2. Sebaſtian Mengerodt, 1587.
3. Mauritius Bertram, 1619.
4. Johann Sauer, 1628.
5. Joſephus Thamm / 1652.
6. Chriſtian Walburger, 1674.
7. Chriſtoph Jacobi, 1685.
8. M. Heinr. Chriſtoph Hornung 1694.
Dieſer hat nur eine Predigt nach ſeiner Introduction gethan / und iſt bald geſtorben.
9. Samuel Fiſcher / 1694.

§. 11. Vor dem Kriegs-Weſen haben ſich 41. Einwohner gefunden / jetzo ſind derſelben 46.

4. **Brumbi** / hat ſeinen Namen von einem alten ausgeſtorbenen Adelichen Geſchlecht deren von Brumbi / von welchen Anno 1393. Berthold von Brumbi / und Anno 1470. Gebhard von Brumbi / gelebet haben. Dieſes Dorff iſt einmahl gantz / und Anno 1631. groſſes Theils abgebrandt / und hat in dem letzten dreyßigjährigen Kriege gantz wüſte gelegen / und ſind die Bauren und Einwohner verjagt / und theils zu tode gemachet worden.

§. 12. Die Kirche daſelbſt iſt S. Petro gewidmet / und wegen der ſchönen Gemählde und Bibliſchen Figuren / ſamt beygefügten Sprüchen

zu

zu ſehen wohl würdig / und müſſen viel Dorff-Kirchen derſelben den Vorzug billig gönnen

§. 13. Es hat dieſelbe **vier Glocken** / eine groſſe / eine mittlere / und eine kleinere / nebſt der Schlag-Uhr. Auf der groſſen ſtehet das Bild der Jungfrau Mariá mit einem Kindlein / mit der Beyſchrifft: † Vas Deus hoc ſigna. Plebs ſalva ſit. Aura benigna. Dieſe iſt bey dem Leich-Zuge des Amtmann Fiedlers geſprungen / und eine neue Anno 1719. zu Halle gegoſſen worden. Auf der mittlern / dieſe Wort:

Ad pompas, ad ſacra, preces, ad funera Cives,
Voce ſua Chriſtus quos vocat, ipſa voco.
Anno 1597.
Ich bin in GOttes Namen durchs Feur gefloſſen /
Heinrich Borſtelmann zu Magdeburg hat mich gegoſſen.

Auf der kleinern: **Heinrich Borſtelmann** *me fecit.* 1590.

§. 14. Es ſind daſelbſt zwey **Adeliche Frey-Höfe** / deren einen vor Alters Hans Kohn / und folgends Hans Rhodensleben / nach dieſem aber Hans Schörling inne gehabt / welchen der Ertz-Biſchoff Albertus zu Magdeburg / Anno 1403. die Freyheit / ſo dieſer Adeliche Hof noch jetzo hat / erſtesmahl ertheilet hat. Weiter haben dieſen Hof die von Homburg ſchon mehr als 700. Jahr vorher beſeſſen / und zwar Buſſo von Horn-

Hornburg / Anno 1428. bis hernach Caſpar von Hornburg / deſſen Effigies in Stein gebildet/neben dem Altar in der Kirchen daſelbſt noch zu ſehen iſt / ſolches Gut Anno 1614. an Bruno Friedrich Brand von Lindau verkaufft / der es nach drey Jahren Anno 1617. mit Caſpar von Arnſtedt gegen das Gut Klein Zentz vertauſcht / und etwas nachgezahlet hat. Und als Anno 1641. deſſen Sohn / Melchior von Arnſtedt / von dem Kirch-Thurm daſelbſt / als er Unſicherheit halber nach den umſtreiffenden Partheyen auſſehen wollen / ſich zu Tode gefallen / da iſt das Gut dem Herrn Adminiſtratori des Ertz-Stiffts Magdeburg / Hertzogen zu Sachſen / Auguſto, a part, nachher aber Anno 1645. dem Obriſten / Otto Johann von Steinacker / ſeiner Meriten halber / zugewendet worden / welcher daſſelbe angebauet / bey deſſen Familie es auch bisher verblieben / und von Pächtern adminiſtriret wird.

§. 15. Man will ſagen: daß auf dieſem Gute vorzeiten ſollen Tempel-Herrn gewohnet haben / welche daher den Namen bekommen / weil ſie die Pilgrim und Catholiſchen Peregrinanten / wenn ſie nach dem heiligen Grabe wallfahrten gegangen / begleitet / und ſie für Räubern beſchützet haben / denenſelbigen ſind Wohnungen bey den Kirchen zu haben verordnet worden. Solcher Orden hat ſich mit der Zeit gemehret / daß derſelben allenthalben eine Menge geworden / welche aber der Pabſt Clemens V. aus

Ver-

Veranlaſſung Königs Philippi in Franckreich verfolget / getödtet / und ihre Güter dem Königlichen Fiſco zugewendet. Welches die fürnehmſte Urſach ihres Ruins geweſen / da der Pabſt in einem Schreiben an den Ertz-Biſchoff zu Magdeburg wider dieſelben klärlich dieſe Worte ſetzet: Erat enim voluntatis noſtræ intentio Templariorum Bona ad Cameram noſtram transferre; Welches Fürnehmen ihm in Franckreich gelungen / aber hier in dieſen Landen hat es gefehlet. (Pomar. Sächſ. *Chron. fol. 361. ſeq.*) In Deutſchland hat man zwar dieſelbe leben laſſen / den Orden aber derſelben aufgehoben / und ihre Güter den deutſchen Brüdern geſchencket. Ein berühmter Hiſtoricus und Profeſſor auf der Univerſität Wittenberg ſchreibet / daß dergleichen Templarii Aufſicht auf die Kirchen gehabt haben. (Schurtzfleiſch / *de virtutib. Eccleſ. Diſſert. Anno 1677.*) Es waren demnach die Tempel-Herren heilige Ritter / deren Orden A. 1718. unter ihren Uhrheber Hugo de Saganis ſtund. Wie ſie nun von Balduino, Könige zu Jeruſalem Vergönſtigung gehabt / bey dem Tempel zu wohnen / ſo iſt ihr gantzer Orden daher benennet worden / und hat ihren Orden Horneius II. Anno Chriſti 1122. beſtetiget / und ihnen zum Ordens-Zeichen einen weiſſen Mantel zu tragen vergönnet / welchen Eugenius IV. ein rohtes Creutz aufzuhefften befohlen. Dahero ſie auch Mantel-Herrn und Creutz-Ritter genennet

nennet werden. Als ſie nun mit Gewalt verfolget und getödtet worden / haben ſie den König Philippum, und Pabſt Clementum V. für GOttes Gerichts-Stuhl zu erſcheinen citiret. (D. Hildebrand *in Antiqu. ex Antonin. Tit. 21.*)

§. 16. Das andere Adeliche Gut haben die von Wardens- oder Werthensleben lange Zeit beſeſſen; vor denen haben es die von Dieskau innen gehabt / bis Jordan von Wardensleben / ohngefehr Anno 1406. Curdt von Dieskau es abgekaufft hat. Vor denen von Dieskau aber haben Anno 1414. die von Wragen dieſen Hof beſeſſen. Nachdem nun das Geſchlechte der von Werdensleben mit Marien Eliſabeth von Werdensleben ausgieng / wurde von dem Herrn Adminiſtratore des Ertz-Stiffts Magdeburg / Auguſto, Hertzogen zu Sachſen / die geſammte Hand / den Geheimen Raht Gebhard von Alvensleben / Anno 1657. an dieſe Güter durch Fürſtl. Begnadigung verſchrieben / und Anno 1663. dieſe Begnadigung durch einige Zinſen erweitert: Weil aber von der anderweitigen Werdenslebiſchen Linie annoch des Jordans von Wardensleben einiger Sohn / Vollrath Chriſtoph von Wardensleben / zu Staßfurt am Leben geweſen / ſo hat derſelbe ſolches Gut wieder an ſich gebracht: Nachdem aber auch derſelbe kurtz hernach mit Helm und Schild / weil er unverehelichet geblieben / und keine Erben hinterlaſſen / begraben worden / ſo iſt ſolches Gut und

und Dorff Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg / Friedrich Wilhelm angeſtorben / und Anno 1683. ein beſonders Amt geworden.

§. 17. Keiner von Adel / oder welcher ſolche Güter gepachtet hat / iſt befugt geweſen / einen eigenen Hirten zu halten / ſondern muß ſein Viehe mit unter die gemeine Huth treiben; Ausgenommen der ehemahls Arnſtedtiſche / nachmahls Steinackeriſche Hof / der zwar einen eigenen Schäffer und Hirten halten mag / jedoch nur auf der Flochauer Feldmarcke bleiben muß. So durffte auch keiner von Adel / oder ſonſt ein Pächter / weder auf ſeine eigene / noch auf der Gemeinde Acker Hürden ſchlagen / der Hirte auch mit dem Viehe des Nachts im Felde nicht bleiben: Die Gemeinde aber hat ein Privilegium, daß ſie ihr Viehe nebſt dem Calbiſchen auf einem Anger / die Schlöte genannt / darff hüten / ſo weit nemlich die aufgeworffene Hügel und Grentzen / welche alljährlich / mit dem früheſten / am erſten Oſter-Tage durch friſche Aufwerffung der Raſen müſſen ſchwartz gemacht und erneuret werden / ausweiſen.

§. 18. Das Jus Patronatus ſtehet denen Herrn von Alvensleben zu / und iſt der erſte Evangeliſche Prediger daſelbſt ein Münch geweſen / Namens Thomas Krüger / welcher Religionem mutiret / und die Evangeliſche Lehre angenommen hat. Vor Alters hat der Abt des Cloſters Berge / an der Zahl der XI. Namens

Burchardus, es gehabt/ welcher Anno 1051. dieſe Würde angetreten/ und dieſes Dorff mit allem Zubehör dem Cloſter zugewendet hat. Dem Thomæ Krüger iſt in Paſtoratu an der Kirchen gefolget:

1. Andreas Perlitius, Anno 1597.
2. Simon Salich, 1632.
3. Heinricus Häveker, Mindenſ. 1636.
4. M. Conradus Häveker, Caleg. 1677.
5. Johann Joachim Haſſe, 1701.

§. 19. Unter dem Bildniß des ſel. Vatern Hävekers ſolte folgendes Epicedium ſtehen:

Hos oculos vivens, hæc *Hæveker* ora gerebat,
Qui nunc in cœlis crede, beatus orat.
Voce & Exemplo docuit fideliter ultra
Quadraginta annos, molliter oſſa cubent.
F. M. J. H. H.

§. 20. Vor dem deutſchen dreyßig-jährigen Kriege ſind Anno 1620. 54. Einwohner an dieſem Orte gezehlet worden/ welche/ wie erzehlet wird/ im Pabſtthum ſchuldig geweſen ſeyn/ dem heiligen Antonio ein Schwein zu halten/ und zu ernehren/ welches denen Tempel-Herren zuſtändig geweſen/ mit dem Bedeuten/ daß/ wer in demſelben Dorffe in ſeinem Hauſe abſolutè Herr wäre/ dem ſolte dieſes Schwein zu eigen werden. Als nun auf eine Zeit ein Bauer ſolcher abſoluten Herrſchafft ſich rühmete/ wurde zwar demſelben das Schwein zu hohlen ver-

gönnet/

gönnet / weil aber daſſelbe im Heimholen ſich ſperrete / und ihm die Strümpffe beſudelte / und er ſorgete / es würde ſeine Frau mit ihm deßhalb nicht zufrieden ſeyn / muſte er dismahl das Schwein fahren laſſen / und ſich zur abſoluten Herrſchafft in ſeinem Hauſe beſſer legitimiren.

§. 21. Vielleicht haben die Münche im Pabſtthum mit dergleichen Erzehlung ein Oſter-Gelächt gemacht / wie ſie wol offt zu thun gewohnet geweſen / weil ſie ſonſt aus dem Wort GOttes nichts gründliches zu ſagen gewuſt. Alſo hat einmahl ein Prædicant am Oſter-Tage ſich auf die Cantzel geſtellet / und als vor der Predigt hat ſollen geſungen werden: Chriſt iſt erſtanden; ſo hat er ſeine Zuhörer alſo angeredet: Welcher unter euch Herr im Hauſe iſt / der fange das Lied an. Als nun keiner anheben wolte / ſprach er: Was ſeyd ihr denn für Männer? Hat denn keiner das Regiment in ſeinem Hauſe? Und ſpricht darauf zu den Weibern: So fahe doch euer einer / ſo die Herrſchafft im Hauſe hat / zu ſingen an. Alſobald heben die Weiber alle mit einander an das Oſter-Lied zu ſingen / und will keine die letzte ſeyn. Ich erzehle / was ich geleſen habe / ob es alles wahr ſey / ſtelle ich zu des Referenten Beweiß. (Joh. Gaſtius, *Convival. Serm. P. 1.*)

§. 22. Sonſt iſt zu gedencken / daß in dieſem Dorff Brumby bey Ertz-Biſchoff Johann Albrechts Regierung Anno 1547. ein Land-Tag

gehalten worden/als nemlich zwiſchen der Stadt Magdeburg und dem Dom-Capitel ein Widerwille entſtanden / und der Raht der Stadt dem Dom-Capitel nicht geſtatten wollen / denſelben zum Biſchoff einzuführen/ und dahero des Dom-Capitels Aemter und Einkünffte von den Dörffern eingezogen.

§. 23. Anno 1597. hat die Peſte dieſes Orts ſehr graſſiret / davon der Paſtor daſelbſt / Andreas Perlitius ein Büchlein geſchrieben / und zum Druck verordnet / in welchem Anweiſung und Raht zu finden / wie man in dergleichen Fällen ſich verhalten ſolle.

§. 24. Die Gemeinde hat ihr eigenes Dorff-Siegel/ und iſt daſſelbe berechtiget / Kundſchafften und Gebuhrts-Brieffe auszuſtellen / und mögen die Bauermeiſter die Ungehorſamen in der Gemeinde beſtraffen und auspfänden laſſen/ welches durch den Gerichts-Frohnen des Amts nicht geſchehen darff/ſondern durch ihren Dorff-Knecht verrichtet wird.

§. 25. Bedencklich iſt die Cur eines Knaben daſelbſt/ Namens Brill/ welcher an einem langwierigen Fieber folgender Geſtalt curiret worden: Als nemlich deſſen Eltern im Felde/ iſt ſeiner Ausſage nach / ein unbekandter Mann in das Haus kommen/der zu ihm in die Stube eingetreten/ und ihn gefragt: Ob er des Fiebers loß / und geſund werden wolle? Weil er nun gleich einen hefftigen Paroxiſmum hatte / und

ſein

ſein Verlangen nach der Geſundheit bezeugete/ habe derſelbe Mann einen Löffel von der Wand genommen/ und aus einer Pullen ein ſchwartzen Safft in denſelbigen gegoſſen/ und ihm zu trincken gegeben/ und ſey darauf von ihm ohn weiters Sprechen zur Stuben hinaus gegangen/ da ihn das Fieber alſobald verlaſſen habe/ welches er ſeiner Mutter bey ihrer Wiederkunfft vom Felde erzehlet. Wer derſelbige Mann geweſen/ hat man nicht erfahren/ der Knabe hat ihn auch nicht gekennt/ doch dabey bekannt/ daß ihm eine Furcht angekommen ſey.

§. 26. Inſonderheit iſt merckwürdig der Göttliche Schutz/ welcher dem Diener des Worts daſelbſt/ Heinrico Häveckern ſel. wiederfahren: Es gab ſich nemlich Anno 1669. ein roher Menſch und Tage-Löhner bey demſelben an/ daß er bevorſtehenden Sonnabend zur Beicht/ und Sonntags darauf zum heiligen Abendmahl kommen wolle. Als er nun ermahnet ward/ von ſeiner Verachtung des Worts GOttes/ von Sauffen/ Fluchen/ rc. abzuſtehen/ wahre Buſſe zu thun/ uñ alsdeñ ſich wieder melden ſolle/ fand er ſich dennoch den Sonnabend zur Kirchen ein; da ihn nun der Prediger gewahr wurde/ hieß er denſelben durch den Schulmeiſter oder Küſter bis zuletzt warten/ weil er mit ihm etwas beſonders zu reden hätte. Als nun jedermann von den Beicht-Kindern aus der Kirchen hinaus war/ trat derſelbe kühnlich in

den Beicht-Stuhl hinein / und fragte: Ob der Prediger ſeine Beicht hören / und ihn abſolviren wolte? Als ihn aber der Beicht-Vater ſeiner mit ihm auf der Pfarre gehaltenen Unterredung und Unterricht nochmahls erinnerte / und daß er ſein Leben ernſtlich zu beſſern verſprechen ſolte; Fragte jener / ohne fernere Anhörung der Ermahnung / und Verſprechung der Beſſerung nochmahls: Ob er ſeine Beichte hören / und ihn abſolviren wolte oder nicht? Und der Prediger dieſes bey ſolchen Umſtänden ohne Erklährung der Beſſerung ſolches nicht thun wolte / zog er mit grimmigen Gebehrden ein bloſſes Meſſer aus der Taſchen / mit Bedrohung / er wolte ihn erſtechen / warff ihm aber das Meſſer vor die Füſſe. Der Prediger gab ihm ſein böſes Vorhaben zu bedencken / da gieng er mit Zorn und Murmeln aus dem Beicht-Stuhl / aus der Kirchen / und ſo fort aus dem Dorffe hinaus / und kam nicht wieder. Alſo iſt nun GOtt der HErr noch immer eingedenck ſeiner gnädigen Verheiſſungen: **Fürchte dich nicht, ich ſtärcke dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit, ich bedecke dich unter dem Schatten meiner Hände. Es ſind wol ſtachlichte Dorn bey dir, du ſolt dich aber für ihnen nicht fürchten.** Eſa. XLI, 10. LI, 16. Ezech. II, 5.

5. **Zentz** / deſſen vorhin gedacht worden / ſoll den Namen haben von einem Edelmanne / Namens

mens George von Zehns. Die Kirche iſt vor zeiten ein Filial, nach groſſen Muhlingen gehörig, geweſen, iſt aber folgender Zeit nach Eikendorff gezogen worden. Derſelben Patron iſt der heilige Stephanus, und ſtehet das Jus Patronatus denen Rhoden zu, welches ſie aber Ao. 1719. dem Cloſter U. L. Fr. zu Magdeburg zugewendet, und an daſſelbe verkaufft haben. Vor dem Kriege ſind 15. Einwohner daſelbſt geweſen, anitzo aber finden ſich 22. Perſonen. Es hat dieſer Ort von denen in Anno 1644. bey Bernburg und Mönche Nienburg ſtehenden Käyſerlichen und Schwediſchen Armeen den gröſſeſten Schaden und Verwüſtung erlitten, und ſind Anno 1632. zween Acker-Leute, nemlich Caſpar Schlüter, und Hans Bertram erſchoſſen worden.

6. **Micheln**, eine Meile Weges von Aken gelegen, iſt unbekandt, woher es alſo genennet ſey. Das Jus Patronatus ſtehet Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen zu. Der erſte Pfarrer daſelbſt hat Arnoldus Hoffmeiſter geheiſſen, welcher vorhero Catholiſcher Religion geweſen. Nach demſelben iſt einer gekommen, Namens Zander, welcher gleich zu der Zeit, als das Kriegs-Volck ins Land gekommen, geſtorben, und er auf der Baare geſtanden. Demſelben ſind gefolget:

1. Theophilus Michaël Miculci.
2. Andreas Taubert.
3. Martin Schultze.

In

In den alten Nachrichten befindet ſich / daß zu Micheln ein Cloſter zu St. Marien geweſen / in welchem nach Dreſſeri Bericht / (*lib. 3. pag. 121.*) der Ertz-Biſchoff Albertus, Anno 1389. wegen allerhand daſelbſt geſchehenen Wunder / Indulgentz und Ablaß-Briefe den Beſuchern mitgetheilet. Ob es nun dieſes eigentlich / oder das bey Wettin gelegene Micheln ſey / davon iſt keine gründliche Nachricht zu finden. Vor dem Kriege haben ſich daſelbſt 46. Einwohner befunden. Zu dieſer Zeit iſt die Anzahl etwas geringer. Jetzo iſt es zu dem Amt Aken gezogen worden; Vor dieſem gehörete es zu dem Amt Calbe.

7. **Maxdorff** iſt ein Filial von Micheln / und iſt denen von Arnſtedt zuſtändig; **Klitzen** liegt nicht weit davon / und ſtehet denen von Härteln zu / und hält ſich zu der Michelſchen Kirchen.

Bey dem Dorff Micheln iſt merckwürdig / was die Anhältiſche Chronike (Beckmann, *Chron. Anhaltin. P. II. pag. 76.*) von denen daſelbſt befindlichen **Zauber- und Teufels-Steinen** meldet / deren einen die Einwohner daſelbſt zerſprenget / und von demſelben etliche 30. Fuder Steine abgeführet haben. Es liegt auch am Wege von Aken aus ein Berg / der Zwerg-Berg genannt / woſelbſt das alte Heydenthum auf einem Thurm dem Cröten-Teuffel gedienet / und auf gedachten Zauber- und Teuffels-Steinen das Opffer angezündet hat; Auf dem Wege

aber

aber vom Dorff Wülffen aus liegt bey einem Berge ein Stein / unter welchem eine Höhle iſt / ſo des Teuffels Keller genennet wird / wie etwa in dem Calbiſchen Felde des Teuffels Küche gefunden wird / daß alſo der Satan aller Orten in der Welt ſeine Hofſtatt und Haushaltung beſtellet gehabt / und alſo neben der Kirche GOttes eine Capelle geſetzet hat. Anno 1709. den 18. Decemb. entſtand in dieſem Dorff durch GOttes Verhängniß eine Feuers-Brunſt / dadurch etliche Wohn-Häuſer ſamt Scheunen und Ställen in die Aſche geleget worden: Doch iſt dieſes Feuer theils Einwohnern erträglicher geweſen / als das Feuer des Unwillens / welches der Satan zwiſchen dem Prediger und Einwohnern angezündet / und einige Jahr unter ihnen gewütet / und ihnen viel Koſten und Ungelegenheit verurſachet hat. Es iſt ſolches Uhrſprünglich daher entſtanden / weil die Gemeinde ſich des Predigers Zwang / indem er nicht anbefohlener maſſen in der Kirchen / ſondern auf der Pfarre Vorbereitung zur Beicht Freytages halten wolte / nicht unterwerffen wollen. Ob nun wol die Sache vielfältig durch Commiſſiones von hoher Obrigkeit verſucht wurde abzuthun / wolte doch ſolches nicht angenommen werden / ſondern es beſtand ein jeder auf ſeiner Meynung. Währenden Streits begab ſichs / daß der Paſtor Taubert einiger Exceſſe beſchuldiget / und derſelbe Ao. 1714. den 16. April. ſamt den Seinen

aus der Pfarre exmittiret / und an deſſen Statt Martin Schultze / ehemahliger Paſtor zu Franckenfelde / nach vorhergegangener Probe-Predigt zum Paſtore vociret / confirmiret / und in die Pfarr-Wohnung introduciret wurde.

Eben an dieſem Ort war auch des Tauberti Anteceſſor, Theophilus Michaël Miculci, unglücklich / denn weil er ein paar Perſonen / ſo vorher allſchon mit andern verehelicht waren / auf ſeiner Studier-Stuben heimlich copuliret hatte / wurde derſelbe Ao. 1705. den 14. Martii ab officio ſuſendiret / da er denn auch in ſolcher Suſpenſion zu Berlin geſtorben.

8. **Elmen** oder alten Saltze / liegt allernechſt an der Stadt groſſen Saltze / iſt ein Flecken / in welchem ehedeſſen das Saltz-Sieden geſtanden / ſo nachmahls zu der Stadt Saltze gebracht worden. Es iſt derſelbige Flecken ſchon Anno 1531. von Fürſt Albrecht / Cardinal / des Heil. Römiſchen Reichs Cantzler / und Adminiſtratore des Ertz-Stiffts Magdeburg und Halberſtadt / wie auch in einem Vergleich de Anno 1290. zwiſchen dem Cloſter GOttes Gnaden und der Nobileſſe zu Froſe alſo genennet worden. Anno 1626. iſt daſelbſt ein groſſer Brand entſtanden / welcher denſelben Ort ſehr ruiniret hat. Die Kirche heiſſet zu St. Gertrud / oder Marien Magdalenen: Der Flecken bedienet ſich zu ſeinem Gottesdienſt der Geiſtlichkeit und Schulen zu groſſen Saltze. Das Jus Patronatus gehöret

zum

zum Amt Calbe / ohne deſſen Begrüſſung auch keine Adeliche Leiche aus groſſen Saltze in dieſelbige Kirche gebracht werden darff. Die Fleiſchhauer der Stadt groſſen Saltze müſſen dem Amt Calbe jährlich einen gewiſſen Zins wegen der Gerichte abſtatten / und zu denen Deputaten gewiſſe Stück Saltz / und 288. Pfund Schincken / oder an deren Statt 27. Thlr. 8. Gr. Schincken-Geld lieffern; dergleichen auch Staßfurth zu thun verpflichtet iſt. Vor dem Kriege ſind zu Elmen 112. Einwohner / und 34. Saltz-Koth geweſen / jetzo aber finden ſich etwa 48. Einwohner.

9. Zuchau iſt erſt zum Zeiten des Herrn von Treßkau / Probſten zu Magdeburg / an das Amt Calbe gekommen / da es vorhero zur Dom-Probſtey gehöret hat. Es ſind auch ehedeſſen zwey Vorwercke daſelbſt geſtanden / die zum Amt Calbe gehöret haben / die aber in dem letzten Kriege gantz verwüſtet worden. Vor dem Kriege ſind daſelbſt 72. Unterthanen geweſen / Zur Zeit aber der Schwediſchen und Käyſerlichen Belagerung vor Bernburg bis auf den Grund verderbet worden / da von keinem Gebäude ſo viel überblieben / daß man eine Suppe dabey bereiten mögen. Es gräntzet dieſes Dorff mit dem Fürſten zu Cöthen / und Grafen von Barby / und mit denen von Stammern zu Wedlitz / und iſt ein Filial von Grammsdorff. Die Kirche iſt S. Laurentio gewidmet worden /

und

und gehöret in das Cloſter-Amt GOttes Gnaden / gibt den dritten Pfennig zur Pfarr-Wohnung nach Grammsdorff / und gehöret zur Calbiſchen Inſpection.

10. **Grammsdorff** wird in des Käyſers Ottonis I. Donation über Calbe / de Anno 973. gedacht / und hat vor Alters dem Dom-Capitel / und Anno 1449. dem Obedientiario zugeſtanden. Das Jus Patronatus war hiebevor dem Chur-Fürſtl. Sächſiſch. Conſiſtorio zu Dreßden / wegen des Peters-Bergs / zuſtändig / es hat es aber Se. Königliche Majeſtät in Preuſſen ſamt dem jure territoriali erkaufft / und gehöret nun unter das Königl. Preußiſche Conſiſtorium des Hertzogthums Magdeburg / und in die Calbiſche Inſpection. Der erſte Evangeliſche Prediger daſelbſt iſt geweſen Johannes Hagen / dieſem ſind gefolget:

1. Georg Radig / Anno 1577.
2. Johann Goldhahn / 1599.
3. Georg Parnemann, 1637.
4. Valentin Kampe, 1643.
5. M. Johann Kamprad, 1669.
6. M. Chriſtoph Sebaſt. Gebauer / 1684.

Vorgedachter Goldhahn hat prophezeyet / daß das Land mit Huff-Eiſen werde bedecket werden / welches auch nachgehends erfolget / als die Käyſerlichen und Schwediſchen Armeen mit einander gekrieget / die das gantze Ertz-Stifft Magdeburg

deburg mit Reuterey überhäufft haben. Dabey merckwürdig / daß / als der Käyſerliche General Gallas vor Bernburg gelegen / ein Schwediſcher General einen Soldaten über die Kirch-Thür zu Grammsdorff aufhängen laſſen / zur Straffe / daß er die Balcken der Kirchen daſelbſt ausgeſchnitten / und dieſelben in das Bernburgiſche Lager geführet / und iſt der Haken / an welchem er gehangen / noch zu ſehen.

Weil auch dieſes Dorff mit den Anhältiſchen Oertern grentzet / und Lutheriſche und Reformirte untereinander wohnen / ſo hat der Prediger daſelbſt von denen Reformirten zum Zeiten Unwillen. Als nun einsmahls einige wegen ſeines Straff-Amts / wider ihn einen Unfug angefangen / hat GOTT ſeine Straffe über die Rädels-Führer mercklich ſpüren laſſen / indem ſie theils den freſſenden Krebs bekommen / theils vom Schlag gerühret / theils durch Feuers-Brunſt verderbet worden / theils den Hals geſtürtzet haben. Auf eine Zeit mahlete einer bey einer Gaſterey den HErrn Chriſtum alſo ab / daß er ſagete: Chriſtus ſey nach ſeiner Menſchheit gröſſer nicht / als drittehalb Ellen lang: Als ihm nun der Prediger einredete / daß / weil er die Menſchheit Chriſti ſo genau abmeſſen wolte / ſolte er auch ſeine Gottheit hinſetzen und abmeſſen; Als er aber ſolches zu thun nicht vermochte / ſo ward ihm weiter geantwortet: So könte man auch nicht ſagen / wie dieſer

GOtt-

GOtt-Menſch an zweyen Orten zugleich gegen-
wärtig ſeyn könne. Ein ander fragete in Bey-
ſeyn eines Türcken: Ob Chriſtus im heiligen
Abendmahl gegenwärtig ſey? Da man nun
ſagte/ daß der Türcke von ſolchem Geheimniß
kein Erkänntniß hätte/ ſolches aber dem HErrn
Chriſto zu thun nicht unmüglich ſey/ weil auch
in der Natur ſolches gegründet/ da ein Licht ſein
Weſen vielen andern mittheilen könte/ der Herr
Chriſtus auch mit wenig Brodt etliche tauſend
Menſchen geſpeiſet hätte/ ſo würde ja Chriſtus/
in welchem die Gottheit leibhafftig wohnete/und
überſchwenglich mehr thun könte/ als wir ver-
ſtehen/ mächtiger ſeyn als ein Brodt oder Licht.
Darauf jener in Gegenwart vieler Perſonen
vermeſſentlich ſich vernehmen ließ: Ehe wir wol-
ten Lutheriſch werden/ ſo wollen wir lieber alle
des Teuffels werden. Darauf ward derſelbe
wenig Jahre hernach des Nachts auf öffentli-
cher Straſſen erſchlagen.

Anno 1707. den 26. Jun. wurde Chriſtian
Mehl/ ein Kothſaſſe aus Dornebeck/ ſo zum
Grammsdorffiſchen Kirchſpiel gehöret/ Nach-
mittags um 4. Uhr/ als er Sonntags zu beichten
ſich angegeben/ und wieder anheim gehen wolte/
mit einem Donner-Streich getroffen. Auf dem
Kirch-Wege war er voran gelauffen/ und hatte
zu den andern Kirch-Gängern geſagt: Ich muß
eilen/ es kommt ein Donner-Wetter/ damit ich
nicht naß werde. Er war ſonſt eines guten/

ehrba-

ehrbaren äuſerlichen Wandels / es giengen ihm aber drey Perſonen nach / welche wegen des Fluchens und Sauffens im böſen Beruff waren / denen das Wetter nicht geſchadet / denen ſolches zur Warnung geſchehen. Am Ohr war er herunter geſtreifft / in die Seite hindurch / und war noch ein Zeichen im Hembde / wie ein 2. Gr. Stück groß zu ſehen / und der Drat am Schuhe von den Sohlen getrennet. Er bekam eine Abdanckung aus den Worten Chriſti: **So man das thut am grünen Holtz / was will am dürren werden?** Luc. XXIII, 31. Es war dieſer Ort ſonderlich in dem Geſchrey / daß ſich die Kirch-Gänger auf dem Kirch-Wege insgemein zancketen / und gewohnet wären / andere Leute zu richten und zu beurtheilen. Vor dem Kriege ſind 40. Einwohner daſelbſt geweſen / nach dem Kriege hat man nichts gefunden / als eine Kirche / ſo unweit dem Dorffe ſtehet / von deren Patron man nichts zu ſagen weiß.

Noch hat das Königl. Amt Calbe die hohen Gerichte über das Dorff und Flur zu Tornitz / im Fürſtl. Sächſiſchen Territorio Barby / und müſſen die Bauermeiſter den Mittwoch vor Pfingſten ſich zur Vereydigung im Amt Calbe ſtellen. Sonſt findet man auch / daß gedachtes Amt Calbe / nebſt dem Land-Gerichte / ſo in Biere n und Zuchau gehalten wird / noch ein beſonders Gericht / welches das Aelteſt-Gerichte genennet / und am Bernburgiſchen Thor gehal-

gehalten worden / gehabt hat / und ſind noch in Zuchau einige Erb-Zinſen verhanden / ſo die Aelteſt-Gerichte Zinſen noch jetzo heiſſen / und in das Amt entrichtet werden. Dieſes Gericht hat ſeine Aſſeſſores gehabt / welche ſich in Ausſtellung der Lehn-Briefe folgender Formalien gebraucht haben:

WJr Matthias Lattorff, auf Kliken und groſſen Saltz Erbſaß, und verordnete Starger des Aelteſt-Gerichts zu Calbe/hiermit uhrkunden und bekennen, daß heute unten dato Andreas Starke vor gehegten Aelteſt-Gericht perſöhnlich erſchienen, und ꝛc. Auch zur Verſicherung ihm eine halbe Hufe Landes / ſo von dem Aelteſt-Gericht zur Lehn gehet, zum Unterpfand eingeſetzet / und darauf geſucht und gebeten, daß wir hierinn unſern Conſens und Bewilligung ihm ertheilen wolten. Uhrkundlich haben wir dieſen Brieff mit unſern zu Ende aufgedruckten und angebohrnen gewöhnlichen Petſchafften beveſtet und gegeben / den Montag nach Michaelis, Anno 1605.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Es wollen einige ſagen / daß vor Alters auch ein Gericht am Schloß-Thor gehalten worden

ſey

ſey/davon man aber/worinn es beſtanden/keine Nachricht geben kan. Dieſes aber iſt gewiß/daß vor dieſem Thore nahe bey der Scharffrichterey ein Platz/welcher nunmehro bebauet iſt/geweſen/ auf welchem ein hochpeinliches Hals-Gericht/ noch bey Menſchen Dencken geheget worden/da Anno eintauſend ſechshundert und etliche funffzig/Richter und Schöppen über einen flüchtigen Todtſchläger / Namens Bartel / nach vorhergegangener dreymahligen Citation ein ſolches gehalten/ und der Stab über denſelben / wie in Gerichten üblich / gebrochen worden.

Was für Beſchaffenheit aber es mit dem vorgedachten Aelteſt-Gerichte habe / kan man aus folgenden erkennen: Als nemlich Käyſer Otto der Groſſe / im Jahr Chriſti 961. den König Berengarium II. in Italien bezwungen / beſtellete er inzwiſchen zu ſeiner Printzen Lehr- und Hofmeiſter Hermann von Stupperhorn / eines armen Edelmannes von Soltau/ der nicht mehr denn ſieben Hufen Landes durch Heyrath eines Edelmanns Tochter allda zuſammen gebracht/ Namens Willing von Stupperhorns Sohn. Nachdem nun der Käyſer mit vollem Siege in Deutſchland zurück gelanget / und von der Tugend und Wohlverhalten ſeiner Kinder Hofmeiſter berichtet worden / nahm er ihn an Hof/ und machte ihn nach der Zeit zu einen Richter in Magdeburg / ordnete ihm auch etliche Curien und Pflegen zu / als Calbe und Gommern/ da

die freyen Gerichte unterm freyen Himmel vor GOtt und ſeinen Heiligen gehalten / auch jeder frey zutreten durffte / und Recht ſuchen / welches denn das Aelteſte Gericht genennet / und eine Capelle vor dem Thore S. Jacob zu Ehren aufgerichtet. Die Stände wurden beſchieden ad ſedilia judicum publica, und dieſes beſtunde aus einem Stargar / oder Richter / und eilff Beyſitzern / davon der Richter und fünff älteſten Edelleute / die übrigen aber Unbeſcholtene auf dem Lande seyn müſten. Nach ſolcher Zeit fiengen ſich unter dem Ludovico Barbato und Käyſer Conrado die Placita provincialia, welches ſo viel als jetzo die Land-Tage bedeutete / in Pfaltz Sachſen an / und zu Mittelhauſe das erſte / denn Eckertberge und Weiſſenſee. Wie nun dieſes Land in Aufbau unter dem Bonifacio gelanget / ſo wurde in Gothe der Land-Graf Dingeſtuhl aufgerichtet.

Specialiter findet ſich im Halliſchen Archiv etwas vom Amtmann Hans Schöſſer / Anno 1484. wegen Zuchau berichtet / wie es dem Dom-Capitel zuſtändig geweſen / de negociatoribus, qui partibus Sclavorum & Avarorum pergunt, quousque procedere cum ſuis negotiis debeant, i. e. partibus Saxoniæ usque ad Bardenwich, ubi prævident Redi, & ad Schesla, ubi prævident Madalgolz, ad Magdeburg prævident Hatto. Dieſes redet von denen / ſo die Obſicht über gewiſſe Gerichte / im

Jahr

Jahr Chriſti 805. gehabt. Weil nun ſolche Herren alles zu verrichten nicht im Stande / ſo hatten ſie ihre Miſſarios, Schreiber und Vicarien / Scabinos & Rechenburgos. Und findet man noch hin und wieder dergleichen Oerter / daß ſie im Felde frey das Gerichte mit entblöſſten Häuptern gehalten / wovon auch noch eine Uhrkunde des Alterthums des Aelteſten Gerichts bey Calve / dabey der von Croſig / und Anno 1605. Matthias von Lattorff geſeſſen. Sonderlich iſt zu mercken / daß obgedachter Hermann von Stupperhorn vom Käyſer Ottone bey ſeinem Abzuge in Welſchland zum Hertzogen in Lüneburg und Käyſerl. Statthalter gemacht / und mit dem blauen Löwen im Felde / wie auch mit Gütern an der Elbe begnadet worden.

§. 27. Es ſollen auch vorzeiten die Dörffer **Mokrena** und **Flochau** / ſo anitzo wüſte Dorff-Stätten ſeyn / zu dem Calbiſchen Amt gehöret haben. **Mokrena** iſt Anno 1370. von Fürſt Bernhard von Anhalt / dem Ertz-Biſchoff Alberto, nebſt Glothe und Ullnitz / welche Obedientz-Dörffer ſind / für 200. Marck abgetreten / und hernach an die Dom-Probſtey gegen Zuchau vertauſchet worden. Und wollen einige ſagen / daß der Herr von Mokrene der Beſitzer dieſes Dorffs geweſen. **Flochau** aber / ſo bey Brumby gelegen / iſt allbereit über 200. Jahr wüſte gelegen / und haben Anno 1439. die Unterthanen des Dorffs Ullnitz von dem Ertz-

Biſchoff Günthern / die Flochauer Marck und darinn belegene Aecker 9. Jahr lang um 18. Gr. einen Wiſpel Weitzen / ein und einen halben Wiſpel Rocken/uñ einen halben Wiſpel Hafer/ jährliche Pacht gepachtet. Anno 1499. aber haben obbenannte Ullnitzer von dem Ertz-Biſchoff Johanne die Flochauer Marck für 14. fl. einen Wiſpel Rocken und einen Wiſpel Hafer gepachtet.

§. 28. Es ſind auch um dieſelbige Gegend noch ein paar Dorff-Stätten / Namens Tiltz und Zäps zu finden / welche ohne Zweiffel auch zu den obigen gehören / und kommen über dieſe dem Calbiſchen Amt noch zu einige Vorwercke/ nemlich Grizehn über dem Mägdeſprung bey Calbe/ **Löderitz** in der Forſt/ zwiſchen Calbe und Aken; Dielzig und Rajack/nicht weit von Aken. Dabey zu gedencken / daß zwar der Graf zu Barby Anno 1648. an der Forſt Löderitz Theil nehmen wollen / dergleichen auch der Ober-Förſter Steinacker geſucht / es hat aber der Adminiſtrator des Ertz-Stiffts Magdeburg / Hertzog Auguſtus, ihnen ſolches nicht verſtatten wollen / und ſtehet jetzt die Löderitzer Forſt Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen privativè und allein zu. Und obgleich deßhalber von Fürſtl. Durchl. zu Deſſau einige Vorſchläge gethan worden / gegen ein Æquivalent dieſelbe abzutreten / ſo iſt es doch bishero in Statu Quò gelaſſen worden. Im übrigen gehöret Löderitz

in

in die Calbiſche Inſpection, und hat der Diaconus zu Calbe die Actus miniſteriales daſelbſt jederzeit verrichtet/ weil aber der Ort der Stadt Aken etwas näher gelegen/ſo iſt er nacher Aken gezogen worden.

§. 29. Es hat aber mit dem Amt Calbe zu dieſer Zeit wegen angeregter Stück nunmehro ein gantz anderes Abſehen gewonnen. Denn als vorgedachter Adminiſtrator, Hertzog Auguſtus, Anno 1680. Mittwochs nach Pfingſten zu Halle mit Tode abgieng/ kamen den Sonntag Trinitatis darauf einige Brandenburgiſche Compagnien Fuß-Volck von dem Schöningiſchen Regiment mit klingenden Spiel/ nahmen allda auf der Moritz-Burg die Poſſesſion, hielten ſich aber folgenden Tages/ und förder/ ſtille/ und ward das Jahr hernach Se. Chur-Fürſtl. Durchl. Friedrich Wilhelm vor dem Rahthauſe gehuldiget/ und alſo das Ertz-Stifft Magdeburg in ein Hertzogthum nach dem Vergleich des Weſtphäliſchen Friedens verwandelt.

§. 30. Die Huldigung war den 4. Jun. auf öffentlichen Marckt/ vor dem Rahthauſe angeſtellet/ allwo Se. Chur-Fürſtliche Durchl. ſich auf einer wohl anſehnlichen Bühne nebſt Dero Rähten præſentirten. Es war auch eine ſchöne Ehren-Pforte erbauet/ und ausgeſchmückt/ an welcher folgende Schrifft zu leſen: Electori Regibus pari, populorum ab ortu ad occaſum usque Solis Teutonici longè lateque Prin-

cipi, Achilli germanico, Patri Caſtrorum & Exercituum, victori hoſtium, &c. Zu Calbe aber geſchahe die Huldigung auf dem Schloß/ da ſich die geſammte Bürgerſchafft auf dem innern Platz befand / E. E. Raht aber und die Prieſterſchafft oben auf dem Saal den Handſchlag von ſich gaben. Dabey denn Se. Churfürſtl. Durchl. eine ungemeine Clementz und Gnade ſpüren lieſſen / in dem Dieſelbe beym Eintritt der Prediger in Dero Gemach aus ihrem Stuhl ſich erhuben / denenſelben einige Schritt entgegen giengen/und Dero hohe Hand darboten/ und nach angehörten Huldigungs-Wunſch dieſelben mit Verſicherung Dero Gnade dimittirten.

§. 31. Auſſer vorbeſchriebenen Amts-Dörffern und Vorwerckern / finden ſich noch einige andere Oerter / welche nicht zu dem Amt Calbe/ ſondern in eine andere Jurisdiction, doch aber auch in die Calbiſche Inſpection gehören / und ſind folgende:

1. Neu-Gattersleben/ein Adeliches Haus und Schloß / denen von Alvensleben zuſtändig/ und hat daſſelbe ſeinen Namen vermuthlich von dem Geſchlecht derer von Gattersleben / welche laut alter Verträge vor 600. Jahren gelebet/ und ſolches Haus anfänglich beſeſſen. Denn Anno 1164. lebte Ehrich von Gattersleben / ſo in einem Vergleich zwiſchen dem Abt Otto zu Hugsburg / und Abt Ludolph zu Marienthal

alle

allegiret wird. Anno 1180. hat gelebet Northunus, Hertzog zu Gattersleben. Anno 1224. wird in des Ertz-Biſchoffs Alberti Privilegio über das Kauff-Haus zu Magdeburg; Ferner Anno 1257. des Johannis; Anno 1278. Hennings von Neu-Gattersleben; Anno 1294. Heinrichs in des Ertz-Biſchoffs Wilbrands zu Magdeburg Vergleich; Anno 1270. Wedegens von Gatterſchleben bey einer Donation zu Aken; Ao. 1299. Ludolff Dietrichs und Heinrichs/ Gebrüder von Gattersleben/ ſo dem Cloſter Michaelſtein 518. Mark rein Silber verehret; Ao. 1301. Erichs von Gattersleben/ ſo damahls Bornſtedt Graf Burchardten zu Mannsfeld verkaufft; imgleichen Anno 1361. Rudolphs von Gattersleben/ welchem ein Hof vor dem Hauſe bey der Waſſer-Mühlen auf dem Teich zu Wantzleben zugeſtanden/ gedacht. Ob aber das Haus Alten Gattersleben näher Quedlinburg/ und das Haus Neuen Gattersleben/ und alſo beyde denen Herren von Gattersleben vorzeiten zuſtändig geweſen/ davon findet man noch zur Zeit keine Nachricht.

§. 32. Es liegt das Neu Gatterslebiſche Haus in dem Holtz-Kreiſe des Hertzogthums Magdeburg/ zwiſchen den Städten Calbe/ Staßfurth/ Berenburg/ Nienburg und Güſten/ an der Grentze des Fürſtenthums Anhalt/ an dem Fluß der Bude/ welche ſich oberhalb des Hauſes in unterſchiedene Arme theilet/ das

Haus umſchlieſſet/ und unterhalb deſſelben/ eine halbe Meile von dar / bey der Stadt Nienburg wieder zuſammen in die Saale flieſſet. Das Haus ſelbſt wird in die alte und neue Seite getheilet / und hat die neue Seite der Sächſiſche/ Lüneburgiſche und Braunſchweigiſche Raht/ Gebhard von Alvensleben / nach dem Kriegs-Ruin wieder in den Stand gebracht; die alte Seite aber / welche deſſen Vetter / Ludolph von Alvensleben beſitzet / erwartet gleichfals eine Reparatur. Zu beyden Seiten gehet man über eine Zug-Brücke hinauf. Auf der neuen Seiten findet man ſchöne meublirte Gemächer/ rare Schildereyen/ und eine anſehnliche Bibliothec, ſamt einer Glocken-Uhr / welche aber nunmehr nacher Hundisburg transferiret worden. Und iſt inſonderheit das Kirchlein auf dieſen Hauſe/ nebſt einen Luſt-Garten an der Bude wohl zu ſehen. Vor dem Hauſe liegt eine Waſſer-Mühle mit drey Gängen / und gehet man bey derſelben über eine Brücke einen Berg/ nach der Kirchen / und den dahinter liegenden Dorff/ auf einen gepflaſterten Steig hinauf; Bey deſſen Auftritt zur rechten Seiten flieſſet die Bude/ zur lincken liegt ein ſo genannter **Blut-Hof** / welcher den Namen nach alter Leute Ausſage daher ſoll bekommen haben / weil daſelbſt jemand unſchuldiger Weiſe von einem aus dem Hauſe Neu Gattersleben ſoll ſeyn entleibet worden. Weiter hinüber findet ſich das Armen- und

Witt-

Wittwen-Haus; worbey rühmlich zu gedencken/ daß alljährlich am Sonntage Lætare ein gewiſſes Allmoſen-Geld auszutheilen/ von denen von Alvensleben verordnet iſt/ davon die Prediger zu Hohndorff/ Brumby und Glothe/ ein jeder 4. Thaler zu einem Buch bekömmt/ von den übrigen participiren Einheimiſche und Frembde/ dahero ein groſſer Zulauff von umliegenden Orten ſich findet.

§. 33. Anno 1199. gewann Hertzog Heinrich/ Ertz-Biſchoff/ dem Ludolph von Alvensleben das Schloß ab/ und verwüſtete daſſelbe. Und Anno 1367. wurde Heinrich und Ludolph von Alvensleben/ nebſt andern vornehmen Herren/ nemlich Ertz-Biſchoff Gerd von Hildesheim/ und Hertzog Magnus zu Braunſchweig im Kriege gefangen. (Spangenb. *Chron. fol. 344.* Strignit. *Chron. fol. 238. 284.*)

§. 34. Sonſt ſoll dieſes Adeliche Hauß Neu Gatersleben nach der Hiſtoricorum Bericht vor Alters von denen Grafen von Leye beſeßen/ und nachhero durch Mitgifft an die Grafen von Groitſch/ ferner an einen von Rädern/ hierauff an die von Neudorff/ und von dieſem an den Rath und Bürgerſchafft der alten Stadt Magdeburg gelanget ſeyn. Uber die Lehn-Herrſchafft deßelben/ ſind zwiſchen dem Churfürſten zu Sachſen/ denen Ertz-Biſchöffen zu Magdeburg/ der Aebtißin zu Gernrhode und erwehnten Stadt viel Streitigkeiten entſtanden/ die

auch theils zu Kriegen und Belagerungen des Hauſes ausgeſchlagen / biß die Sache endlich in der Güte verglichen / die Lehn-Gerechtigkeit denen Ertz-Biſchöffen abgetreten / und von dieſem der Rath und Bürgerſchafft belehnet worden / welches noch jetziger Zeit geſchiehet. Sieder obgedachten Vergleich haben zwar die Graſen zu Mannsfeld / als die Stadt Magdeburg Anno 1547. in die Käyſerliche Lehn gerathen / das Hauß occupiret / die es denen von Bottfeld Pfand-Schillings weiſe überlaßen. (Spangenb. *l. c. fol.* 466.) Es iſt aber / nachdem dieſe durch den Rath ihres angewendeten Geldes halber befriediget worden / wieder an denſelbigen gelanget / der es einige Jahr hernach / als ein altes Lehn / welches von ihm zu recognoſciren / an die von Alvensleben verkaufft / welche letztere von der Zeit an mehr gemeldetes Hauß und Gut Neu-Gattersleben beſitzen / und durch neue / auch nach der durch Brand und Krieges-Weſen Anno 1640. geſchehenen Ruinirung wiederhohlten Anbau und Acquirirung vieler jetzo dazu gehörigen Pertinentien / ſo aber von unterſchiedenen Lehn-Herrn als Feuda releviren / verbeßert haben. Das Stamm-Hauß derer von Alvensleben / iſt wie einige vermuthen / der Flecken Alvensleben.

§. 35. Die Evangeliſche Religion iſt daſelbſt zeitig eingeführet worden. Des erſten Predigers Nahme iſt nicht bekannt; Es ſind aber denſelben gefolget;

1. Jo-

1. Johann Keßelhacke/	Anno 1558.
2. N. N. Heimerich/	1642.
3. Heinricus Häverker/	1642.
4. M. Georg. Belovv,	1652.
5. Johannes Bär/	1666.
6. M. Joh. Nicol. Werther/	1699.
7. Buſſo Chriſtoph. Rackenitius.	1705.
8. Gebhard Joh. Schmidt/	1713.

§.36. Es gehören zu dem Hauſe Neu-Gattersleben drey Dörffer/ Hohndorff/ Löbenitz an de Bude und Glöthe/ an welchem letztern Ort ein Adelicher denen von Alvensleben gleichfals zuſtehender Hof iſt/ deßen vormahlige Beſitzer ſucceſſivè die von Mokrene/ die von der Aßeburg/ die von Croſig/ und die von Wüſtenhof geweſen/ GOTT erhalte das Geſchlechte derer von Alvensleben/ von welchem mir viel Gutes geſchehen/ in beſtändigen Seegen.

2. Hohndorff hat ohn Zweiffel den Nahmen davon/ weil man zu demſelben Dorff einem hohen Berg hinauff gehen muß. Hinter welchem es im Grunde liegt. Die Kirche aber/ ſo auff dem Berge liegt/ iſt der Heil. Gertrud gewidmet/ und iſt in derſelben ein koſtbahres Epitaphium und Begräbniß Taffel von Alabaſter zu ſehen.

3. Löbenitz liegt eine viertel Meil von Neu-Gattersleben/ nahe bey dem Schloß Erxleben/ es iſt ein Filial von Neu-Gattersleben/ die Kirche

che iſt der Jungfrau Maria gewiedmet / deren Bildniß man nicht nur am Altare in männlicher Grösse / ſondern auch in den einen Garn-oder Schall-Loch des Thurms gegen Abend findet.

4. **Glöthe** iſt als §. præced. gedacht/ein Adelicher Sitz/ und iſt bey dieſem Ort merckwürdig/ daß Anno 1718. ein armer Mann / der eben nicht allzu Chriſtlich mit den Seinen gelebet/ ſich ſelbſt den Bauch auffgeſchnitten/ und auff ſolche Weiſe entleibet hat/ ein Verächter des Worts GOttes und heiligen Abendmahls/ von dem man ſagen mag: **Wer ihm ſelbſt Schaden thut / den heißet man billig einen Ertz-Böſewicht,** Prov. XXIV, 8.

5. **Förderſtedt** ein großes Dorff / gehörete vormahls der Dom-Probſtey / anitzo aber dem Dom-Capitel zu Magdeburg zu; und ſoll daßelbe den Namen davon haben / daß es anfangs klein geweſen / weil des Orts Beſchaffenheit wegen ſenckigter Feuchtigkeit nicht leiden wollen viel zu bauen/ es hätten aber die Einwohner mehr und mehr Stätte geſucht/ und förder damit angehalten/ biß ſie ihren Bau beſtätiget.

§. 37. Bey demſelbigen liegt ein Teich / in welchem Anno 1680. im Monat Junio Blut herfür geqvollen / damit man ſchreiben können; wie denn des damahligen Predigers Tochter unterſchiedene Zeddel / welche unterſchiedene Perſonen/ und ich ſelbſt dergleichen geſehen / folgender Geſtalt gemacht / mit dieſen Worten:

Die-

Dieſes iſt mit dem Blut aus dem Teich Förder-ſtedt geſchrieben. Ob nun wol einige ſolches verachtet/ und natürlichen Urſachen des Erd-reichs und der Sonnen Wirckung zuſchreiben wollen/ ſo hat es doch der Ausgang bezeiget/ daß es nicht von ohngefähr geſchehen/ indem die Peſt folgendes Jahr darauff erfolget iſt. Dergleichen Anno 1642. in Leipzig angemercket worden/ allwo im Monat Julio der Teich vor dem Peters Thor in Blut verwandelt worden/ darauff der gottſelige berühmte Theologus D. Höpfner mit Tod abgangen/ und darauff im October die Belagerung und Eroberung der Stadt durch TorſtenSohn erfolget.

§. 38. Anno 1701. hat man hieſelbſt ein mercklich Exempel göttlicher Fürſehung in Behaltung eines Kindes erfahren. Denn als den 19. Febr. war der Sonnabend vor Reminiſcere, ein neu geworbener Reuter aus Calbe Namens Hans Heinrich Hellwig/ Morgens gegen 9. Uhr in Andreas Peters Hauſe ſeinen Carabiner mit Hagel beladen/ vor ſich auf den Tiſch liegend gehabt/ und er aus Unvorſichtigkeit dem Drücker zu nahe gekommen/ iſt derſelbe loß gegangen/ und iſt der Hagel der Magd/ ſo eben das Kind eines viertel Jahres alt/ auf dem Arm gehabt/ durch den Kopff/ zwiſchen beyden Augen durch/ und hinten wieder aus gefahren/ daß ſie augenblicklich tod geblieben. Dem Kinde aber nicht das geringſte wiederfahren/ weder vom

Schuß/

Schuß/ noch von dem Fall/ denn da ſie das Kind auf den lincken Arm im Tiſchtuch gehalten/ iſt ſie auf die rechte Seite gefallen / daß das Kind unverſehrt geblieben. Die Kirche iſt St. Petro gewidmet/ und ſind bey derſelben folgende Paſtores geweſen.

1.	Ludiger Peltz/	Anno 1530.
2.	Vincentius Engel/	1555.
3.	Eraſmus Gnevikau,	1587.
4.	Joachim Gnevikau/	
5.	M. Sam. Rollengagen/	1599.
6,	Elias Bünger/	1605.
7.	Michaël Grützmann/	1634.
8.	Andreas Gödecke/	1687.

Glocken hat die Kirche drey. Die groſſe führet im Rande die Schrifft. Maria Mater Dei. Die mittlere hat keine Schrifft. Auf der dritten ſtehet des Dom-Herrn Syndici, als Gerichts-Halters D. Struvii, des Predigers Gödeken/ des Richters und der Schöppen Namen. Das Hoſpital heißet Fratres Corporis Chriſti, und iſt daſſelbe der gemeinen armen Leute Herberge.

6. **Ullnitz** liegt nahe bey Vörderſtedt/ und iſt ein Obediens Dorff des Dom-Capituls. Allhier hat ſichs begeben / daß als ein beruchtigter Dieb aus Bernburg Anno 1698. am heiligen Chriſt Abend einem Bauern eine Kuh geſtohlen/ und er dieſelbe über einen Graben / um welchen

Weg-

Weyden-Bäume geſtanden/ führen wollen/ der Strick an der Kuh ſich um ſeinen Hals geſchlungen/ daß er damit erwürgt worden/ da es recht heißet: **Die Mißethat des Gottloſen wird ihn fahen/ und wird mit dem Strick ſeiner Sünden gehalten werden, Prov. V, 22.**

7. **Löbenitz** an der Halliſchen Straſſe/ gehöret in die Jurisdiction der Probſtey zu Magdeburg. Das Jus Patronatus hat Seine Königl. Majeſtät in Preußen/ und gehöret in die Calbiſche Inſpection, Paſtores ſind folgende:

1. Lucas Heferitz,	Anno 1565.
2. Johann Koch,	1585.
3. Georg Holtzendorff/	
4. M. Chriſtoph Eberus,	1622.
5. Frid. Georg. Reineccius,	1650.
6. Franciſc. Budenſieb,	1661.
7. Chriſtian Clemens Keßler,	1682.
8. M. Adam Senff,	1685.
9. Johann. Chriſtoph Qvahl/	1691.
10. Mart. König,	1702.

§. 39. Anno 1688. Dom. I. poſt Trinitat. Morgens um 9. Uhr geſegnete der tapffere Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Potsdamm dieſe Zeitlichkeit/ und kam an deſſen Statt Fridericus III. ein tapfferer und frommer Nachfolger ſeines Herrn Vaters/ beſtiege mit Ruhm den Churfürſtl. Thron/ und ward Anno 1701. den 13. Jan. als ein Souverainer Fürſt in Preuſ-

ſen/

ſen / und weil das Hertzogthum Preuſſen Anno 1656. Souverain gemacht war / zum Könige in Königsberg gecrönet und geſalbet / auch von Röm. Käyſerl. Majeſt. und geſammten Ständen des Reichs dafür erkannt und angenommen / gleich als von GOtt dazu beruffen / wie deſſen Nahme Friedrich ominiret / da es durch Verſetzung der Buchſtaben heiſſet : Er rufft dich. Dahero ich ihm billig zugeruffen :

ReX BorVſſorVM FrIDerICVs TERTIVs Heros
VIVat, & In noſtra IIt RegIone SaLVs,

Er rief Dich, Friederich / Er / der von ſeinen Thron
Auf dis ſein Zion ſchaut / und läſſet deſſen Mauern
Durch deinen Scepter Schütz. Denn du läſt dich nichts tauern /
Was dient zur Landes Ruh. Drum blühet deine Cron.
Der ſtarcke Zebaoth führ es ſelbſt ferner aus /
Und ſeegne deinen Ruff, ſo ſtehn die Seulen veſte /
In Kirch und Policey, der Hausſtand hofft das beſte,
Uns wird durch dich erbaut des Höchſten Himmels Haus.

§. 40.

§. 40. Es haben Seine Königliche Majeſt. ſich befliſſen/ viel löbliche Dinge zu verrichten. Und wie dero Herr Vater/ höchſt-ſeeligen Gedächtniß/ Anno 1686. die Kirchen und Proceſſe, und Anno 1688. die Policey/ und ander deroſelben einverleibte Ordnungen publiciret/ alſo haben ſie veſt darüber gehalten/ und denſelben viel löbliche Mandata und Edicta nachgeſand: inſonderheit aber iſt rühmlich/ daß dieſelben mit Anfang des neuen Seculi 1700. die Univerſität Halle geſtifftet/ welche alſobald in groſſen Flor gerathen. Es iſt auch beyläuffig zu gedencken/ daß zu ſolcher Zeit die Verbeſſerung des Calenders geſchehen/ da eine Müntze geſchlagen worden/ darauff die Sonne in ihren Zodiaco zu ſehen/ mit der Beyſchrifft:

Juſtus ab integro Numerorum naſcitur Ordo,
Et redit in orbem cœli menſura per oras.

Dieſe Sache ward zwar ſchon Anno 1580. zur Zeit des Pabſts Gregorii III. verſucht/ wurde aber damahls zurück gehalten/ wie Matth. Faber *in Auct. Tom. oper. P. II. in Feſto circumciſionis, fol. 121.* meldet.

§. 41. Gleichwie nun der Name Friedrich dem Brandenburgiſchen Hauſe jederzeit iſt glücklich geweſen/ und dieſes lieben Herrn rühmliche Gnade und Gunſt/ ſo er zu Dero Unter-

thanen getragen / bekandt worden / ſo hat er billig den Wahl-Spruch geführet: Unicuique ſuum. Auf denſelben iſt folgendes Epigramma geſetzet:

Unicuique ſuum, vox eſt juſtisſima Regis;
Pœnæ namque malis, præmia digna bonis.
Sic benè Majeſtas & Amor moderatur habenas.
Et cingunt Charites Regis utrinque latus.

§. 42. Anno 1703. publicirten Se. Königl. Majeſtät eine Armen-Ordnung / mit der guten Intention, daß dem gemeinen Bettel-Weſen Einhalt gethan / die Armen aber jedes Orts deſto beſſer verpfleget werden möchten; Da denn zu Unterſuchung der piorum Corporum und Legatorum der General-Lieutenant von Böſtel / der Regierungs-Raht / Freyherr von Poſedowsky / Commiſſions-Raht Stiſſer / und der Land-Syndicus Cortrejus, mit Zuziehung der Inſpectorum jedes Orts / Anno 1708. verordnet worden.

§. 43. Anno 1704. den 2. Jan. ergieng Befehl / daß / weil Se. Königl. Majeſt. für die Krönung gegen GOtt ſich danckbar erweiſen / und ſolcher Wohlthat nie vergeſſen wolten / zu deſſen Gedächtniß alljährlich in alle Dero Landen / den 18. Jan. eine Krönungs-Predigt ſolle gehalten werden / welches auch allhier geſchehen / doch iſt verwilliget worden / daß deſſen Gedächtniß des Sonntags / in welcher Wochen der 18. Jan. gefällig / mit eingezogen werden möge. §. 44.

§. 44. Der Königl. Erb-Printz Friedrich Wilhelm erbete mit dem Groß-Väterlichen und Väterlichen Nahmen / Groß-Väterliche und Väterliche Tugenden / und erweiſet ſolches in herrlichen Verordnungen und tapffern Thaten. Denn fragt man / wer er ſey / und wie er heiſſe? So antwortet folgendes Anagramma, ſine dolentibus & aſperis:

Fridericus Wilhelmus.
Fide curris? Suum ille.

Enodatio.

Nonne *Fide curris?* Certè *ille* Ego *ſum*; Cede, quorſum?
Ad metam curro, quæ mihi pacis Amor.
Curre, ſed aſperitas procul abſit cumque dolore,
HoC anno VenIat PaCIs & InDe BonVM.

§. 45. Anno 1708. befanden ſich Se. Königl. Majeſtät / als Sie von Dero Rück-Reiſe aus dem Carls-Bade geſund wieder kamen / den 26. Jun. auf dem Schloß Calbe / mit Dero ſelbſt-eigenen / Dero gantzen Suite, wie auch Dero ſämmtlichen Unterthanen gröſſeſten Vergnügen / und reiſeten von hier nach Magdeburg wiederum nach Dero Reſidentz Berlin / nachdem ſie ein ruhig Nacht-Lager gehalten. Drum / welche ſich bey Ihro Majeſtät / um Audientz zu haben / meldeten / oder Suppliquen einzugeben hatten / wurden allergnädigſt admittiret / Wittwen mit Vertröſtung der Hülffe dimittiret. Und

weil offene Tafel gehalten worden/iſt jedermann zuläßig geweſen / den König in hoher Perſon zu ſehen / und da derſelbe dißmahl das Calbiſche Bier zum Tafel-Trunck beliebet gehabt / und befunden / daß es ihm wohl bekommen / hat er ihm daſſelbe folgende Tage nachzubringen befohlen. Summa / das Vergnügen über der im Carls-Bad von GOtt erlangten Geſundheit war ſo gut / daß man es allenthalben wol ſpüren konte / es ergieng auch ſo fort / als Se. Königl. Majeſtät zu Berlin wieder angelanget / ein Befehl/GOtt dem HErrn in öffentlicher Gemeinde dafür zu dancken.

§. 46. Ao. 1713. wurden Se. Königl. Majeſt. im Februario Bett-lägerig / und giengen den 23. Ejusd. am Tage Victoriæ, durch einen ſeligen Tod zur ewigen Ruhe / nachdem Sie das 55. Jahr erlebet / und das Lob eines gottſeligen/ gerechten und tapffern Königs und gütigen Landes-Vaters hinterlaſſen / und ſetzete GOtt deroſelben Cron-Printzen **Friedrich Wilhelm** / noch in demſelben Jahre/wie deſſen hoher Name FrIDerICh WILheLM ominiret / auf den Väterlichen Thron. Zum Gedächtniß deſſen wurden einige Medaillen und Schau-Stücke geſchlagen / auf deren einem die Worte zu leſen:

Phœbus, Lex & Vita Civium, magnus vel in occaſu, FRIDERICUS Rex Boruſſiæ, El. Br. occidit & moritur d. 23

d. 23. Febr. A. 1713. Succedit & oritur ab Origine maximus natus lucens omnibus fulgens FRIDERICUS WILHELMUS, Rex Boruſſ. El. Br. Hic felicem imperio reddat cum Phoſphoro ſuo diem, & dulciſſimè culminet.

Auf einem andern:

Magni & pacifici Numinum inſtar cernis in uno,
In cœlum hi tendunt, cœlitus alter adeſt.

Das Sinn-Bild hiebey ſtellete vor ein paar eingefaſſete und geflügelte Angeſichter / hinunter aber ein fliegender Adeler / mit einem Scepter unter dem einen Flügel / und im Revers dieſe Wort:

Magnus Avus, Sapiensque Parens fuit inſtar utrumque; aſt
Rex FRIDRICH WILHELM exprimit atque refert.

§. 47. Nachdem nun Se. Königl. Majeſt. die Regierung völlig angetreten / haben Sie Dero gute Intention auf gewiſſe und heilſame / ſo wohl geiſtliche als militairiſche und civile Verfaſſungen gerichtet / und den Anfang mit Erneurung und Aenderung des Kirchen-Gebets gemacht / darauf das Duell-Edict erweitert und eingeſchärffet / und hoffet man von Deroſelben ferner zum gemeinen Ruhe-Stand abzielende Verordnungen.

§. 48.

§. 48. In demſelbigen Jahre nahmen Se. Königl. Majeſtät den 22. Maji die Huldigung in der Stadt Halle / dahin auch einige des Magiſtrats und Bürgerſchafft aus andern Städten verſchrieben waren / die Huldigung zwar nicht in eigener Perſon / ſondern durch Dero Geheime Rähte / Frey-Herrn von Danckelmann und Poſedowsky an / da denn der Herr von Danckelmann das Wort geführet. Nach dieſem iſt die Huldigung gleicher maſſen geſchehen / inſonderheit den 15. Jun. auf dem Königl. Hauſe auf dem Dom-Platz zu Magdeburg / woſelbſt die geſamte Prieſterſchafft im Holtz-Kreiſe des Hertzogthums Magdeburg Sr. Königlichen Majeſtät / durch vorgenannte Herren Rähte ſich verbindlich gemacht.

CAPUT IV.

Von der Stadt inſonderheit.

§. 1.

DIeſes ſey nun von dem Schloß und Amt Calbe / nebſt Zubehörigen / ſo viel man Nachricht hat haben können / gnug geſagt. Ich wende mich nunmehro wiederum zu fernerer Beſchreibung der Stadt / und inſonderheit der öffentlichen Gebäude / und was Anmerckliches dabey vorfallen mag.

MEM-

MEMBRUM I.

Von den geiſtl. Gebäuden.

§. 2. DJe Kirche iſt das gröſſeſte / ja das fürnehmeſte / und dahero auch billig das erſte Gebäu. Dieſelbige iſt dem erſten Märtyrer des Neuen Teſtaments / dem heiligen Stephano gewidmet / und nach demſelben benennet / wie das Siegel derſelben / welches des Stephani Bildniß mit drey Steinen auf einem Buch liegend / in dem einen Arm / in dem andern aber einen Palm-Zweig führet / bezeugen kan / nebſt der Umſchrifft: SIG. ECCL. S. STEPHANI IN CALBE. Auſſerdem hat man kein Merckzeichen / wie ſonſt bey denen Kirchen insgemein zu ſeyn pflegt / finden können. Der Anfang zur Erbauung dieſer Kirchen iſt Anno 1400. als das ſteinerne Thür-Gerüſte am Eingange in den Thurm weiſet / gemacht worden / darinn die Jahr-Zahl M. CCCC. eingehauen zu ſehen. Wenn ſie aber ausgebauet und fertig worden / weiß man eigentlich nicht / vermuhtlich aber mag es Anno 1492. geſchehen ſeyn / wie aus dem Schluß-Stein des Gewölbes / in welchem ſolche Zahl eingehauen / im Leichen-Hauſe / ſo in das Haupt-Gebäude mit eingefaſſet / zu ſchlieſſen / ſcheinet auch mit dem Haupt-Gebäude einerley Stein und Arbeit zu ſeyn; an deſſen einen Seiten das Feuer-Sprützen Haus / auf der andern

aber des Glöckners und Todten-Gräbers Haus angebauet. Uber dieſer Leich-Halle iſt ein Kirchen-Stüblein zur Kirchen-Bibliothec zugerichtet. Die Bücher ſind im Kriegs-Weſen weggekommen/ daß davon nichts überblieben/ als des Hieronymi Commentarius in Eſaiam, und eine alte Kirchen-Agenda, welche die Hauptmännin von Haken verehret/ und eigenhändig in dieſelbe voran geſetzet: Ich Barbara von Haken/ gebohrne von Rochen/ verehre dis Büchlein aus Chriſtlichem Wohlmeynen in die Pfarr-Kirche allhier zu Calbe/ und wünſche von Hertzen/ daß ſolches zu GOttes Ehren/ wie es von mir gemeynet/ gereichen möge/ Anno 1595.

§. 3. Was dieſer Kirchen Patrimonium eigentlich ſey/ womit und von wem dieſelbe dotiret ſey/ davon iſt keine Nachricht. Denn die Matricul und das Haupt-Buch derſelben/ in welchem ohne Zweiffel alles umſtändlich und ausführlich beſchrieben geweſen/ welches auch einige wollen geſehen haben/ iſt bey dem Anno 1665. erfolgeten Todes-Fall des Paſtoris, M. Conradi Lemmers von abhanden kommen.

Dieſes findet man/ daß der Hauptmann/ Adam Hake von Berge/ auf Oberthau und Calbe Erbſaſſe/ der Kirchen S. Stephani zu Calbe 3. Hufen Landes zu Drüſſel oder Trietzel legiret habe/ deren eine mit 200. Rthlr. erkaufft und baar bezahlet worden/ beſage derer von Haken Ceſſion inſerirten Quitung/ die andern bey-

beyden Hufen aber ſind von denen von Haken/ als vorher die damahlige Landes-Obrigkeit/ auf geſchehenes Suppliciren / gemeldete Hufe Landes der Lehn halber befreyet/ zu einem Erb-Zins Gut gemacht. Actum den Montag nach Judica, Anno 1590. Was ſonſt die Kirche von Aeckern und Capitalien / Pächten und Zinſen zu heben hat / davon wird von denen Vorſtehern der Kirchen alljährliche Rechnung geführet/ und iſt zum theil in der Kirchen-Lade auf dem Rahthauſe/ zum theil in dem neu-angerichteten Haupt-Buch uñ Kirchen-Inventario zu finden.

§. 4. Das Gebäude der Kirchen iſt groß/ hoch/ lang und weit gnug/ ſchön gewölbet / und ruhet das Gewölb auf zehen ſteinern Pfeilern. Zwiſchen jeden Pfeiler waren vor dieſem von auſſen Ercker oben am Dach heraus gebauet/ weil ſie aber ſchädlich befunden worden / hat der Magiſtrat vor gut angeſehen / daß dieſelben abgebrochen/ und die Kirche unter ein gleiches Dach gebracht würde. Neben der Kirchen ſtehen zwey hohe Thürmer mit blauen Schiefer-Spitzen / zwiſchen welcher Anno 1602. am Tage Aegydii ein Gang erbauet worden / mit einen kleinern Thürmlein / darinnen eine Glocke zur viertel Uhr / ſo hiebevor nicht geweſen/ hänget. In den andern beyden groſſen Thürmen iſt ein wohl harmonirendes Geläute von fünff Glocken zu finden / auf deren eine der Hammer der ordentlichen Stunden-Uhr

ſchlägt / und noch über einer andern gröſſern wird ein Hammer die Stunden anzuzeigen nachgezogen; auch Morgens und Abends um 6. Uhr / Mittags aber um 11. Uhr um die Gemeinde zum Gebeth zu ermuntern / ad marginem derſelben geſchlagen wird. Schrifften auf den Glocken ſind wenig / ſo kaum zu erkennen / ohne daß auf der Gröſſeſten im mittlern ſtehet: Dum trahor audite, voco vos, ad ſacra venite. Noch eine ander Glocke wird die Wächter-Glocke genennet / ſo zu gewiſſer Zeit des Abends als auch des Morgens / vornemlich um 2. Uhr angezogen wird / das Geſinde zu wecken / und auch zum Gebet zu ermuntern. Nebſt dieſer iſt vor Zeiten eine andere / die Bramme benennet / welche bey Feuers-Gefahr / bey Ausführung der Maleficanten gebraucht / und bey Ab- und Auffgang E. E. Raths / nebſt der Wächter-Glocke angezogen worden / es hat aber dieſe Gewonheit mit der Zeit auffgehöret: Es mag vielleicht die gottſelige Antiquität eine andere Abſicht gehabt haben / um die Obrigkeit zu erinnern / daß ſie Wächter der Stadt ſeyn / und auf dem Rath-Hauſe / als in dem Heiligthum des gerechten GOttes / dem das Gerichte gehalten wird / mit Gottesfurcht ſitzen ſolten / daß denn auch die Bürgerſchafft mit Ehre und Furcht / ſo wohl gegen GOtt / als ihre Obrigkeit auf das Rahthaus geben / und GOtt hertzlich anruffen ſolte / daß er der Obrigkeit heilſame Rahtſchläge verleihen / und

und alles zu ſeinen Ehren und der Stadt Wohlfahrt richten mögen/ wie denn auch noch mancher Orten die Rahts-Verſammlung durch eine Glocke gemeldet wird. Es hat aber obgedachte Bramme ihren Nahmen von dem unangenehmen greßlichen Klange/ weil ſie mehr brammet und ſchnarret/ als klinget/ bekommen. Man hat von derſelbigen eine alte/ wiewohl ungegründete Tradition, daß dieſelbe ein Schwein auf einer nahe liegenden Dorffſtädte ſolte ausgegraben/ und eine Magd/ nachdem ſie dieſelbe etwas aus der Erden heraus ſtehend geſehen/ mit ihren Schurtz-Seil/ damit ſie nicht wieder hinunter ſincken möchte/ gebunden und gehalten haben/ bis andere um dieſelbe heraus zu bringen dazu gekommen/ dahero der gemeine Mann nach ihren Klange alſo gereimet: Die Sau fand/ die Magd band. Im übrigen iſt dieſe Glocke unbrauchbar worden/ dahero E. E. Rath und Vorſteher der Kirchen/ mit Königl. Preußl. Regierung und Conſiſtorii Conſens dieſelbe verkaufft/ und theils zu einem Wittwen-Hauſe/ theils einer neuen Orgel/ Anno 1710. angewendet hat.

§. 5. In der Kirchen iſt an einem Pfeiler eine ſteinerne Cantzel angeſetzet/ welche vorn am Bruſt-Theil das Crucifix nebſt beyſtehenden Bildern der Jungfrau Mariä und Johannis præſentiret. Sie iſt ſchön gemahlet und verguldet/ und hat dieſelbe Urban Hachenberg/ Stein-

Steinmetz und Baumeiſter in Aderſtedt/ nach dem Muſter einer Hälliſchen Cantzel verfertiget/ und ſie Anno 1562. geſetzet. Es ruhet dieſelbe auf einen ſtarcken Pfeiler / anzuzeigen / daß das Wort GOttes / ſo auf denſelben ſolte geprediget werden / ein **Pfeiler und Grundveſte der Warheit** ſey. Unter dem Boden derſelben iſt ein geflochtener Reiff/ in Geſtalt eines knotigten Baum-Aſts/ oder abgeſtutzten Hirſch geweihes/ und um dieſelbe ein geſchlungener Zeddel / auf welcher ſtehet : FIDES. EX. AUDITU. AUDITUS. AUTEM. PER. VERBUM. Rom. X, 17. An dem unterſten Reiffe oder Geſimſe ſind E. E Raths und der Paſtorum Wapen mit den Anfangs-Buchſtaben ihrer Nahmen angezeichnet. Weiter hinauff in dem andern Reiff der Rundung ſtehen mit güldenen Buchſtaben geſchrieben die Wort : **Wie lieblich ſind auf den Bergen die Füſſe der Boten/ die den Frieden verkündigen** / Eſ. II, 7. und über dieſem in dem dritten Reiff die Wort: **Einen andern Grund kan Niemand legen/ auſſer dem, der geleget iſt, welcher iſt JEſus Chriſt**, 1. Cor. III, 11. Auswendig über der Thür: **Wir ſind Botſchaffter an Chriſtus ſtatt, laſſet euch verſöhnen mit GOtt**, 2. Cor. V, 20. Inwendig ſtehen über der Thür zwo ſteinerne Bruſt-Bilder / das eine zur lincken mit einer dreyfachen Pabſt-Mütze/

ße/ das andere gerade über der Thür mit einem Cardinals-Huth/ mit der Umſchrifft: ERAMUS. FILII. IRAE, Eph. II, 3. Auswärts gegen das Bild zur lincken ein Wapen/ welches ein durchfeiltes Hertz im Schilde führt/ mit untergefügten Buchſtaben M. V. W. Die ſteinerne Treppe dieſer Cantzel ruhet auf dem Rücken eines alten krummen gebückten Mannes/ der ſich mit ſeinen Händen auf die Knie ſtämmet. Daß aber etwa ſchon hiebevor eine höltzerne Cantzel in dieſer Kirchen mag geweſen ſeyn/ davon konte die alte höltzerne Decke zeugen/ welche über dieſer ſteinern Cantzel vor dieſen ſtund/ ſo Anno 1657. hinweg gethan/ und ſtatt derſelben eine zierliche neue/ an welcher die Inſtrumenta des Leydens Chriſti von den Engeln præſentiret worden/ und oben darauff die Aufferſtehung Chriſti zu ſehen/ geſetzet worden.

§. 6. In eben demſelbigen itzt benennten Jahre iſt auch eine neue Altar-Taffel verfertiget worden/ welche hoch und anſehnlich/ wegen der in Lebens Gröſſe an derſelben Seiten ſtehender Bilder/ Moſis zur rechten/ und Johannis zur lincken/ welche zierlich ausgehauen/ bemahlet/ und in den Taffeln Moſis die zehen Gebot mit Hebräiſchen Buchſtaben geſchrieben ſind.

Im übrigen beſtehet dieſe Altar-Taffel in dreyen Feldern und Abtheilungen/ deren die unterſte in zwo Theilen die Geſchichte vorſtellet/ wie die Iſraeliten um einen Tiſch herſtehend

das

das Oſterlamm eſſen / und gegen über / wie der HErr JESUS mit ſeinen Jüngern zu Tiſch ſitzend das Abendmahl hält. Die Mittelſte als die gröſſeſte / præſentiret das Begräbniß Chriſti / dabey alle Perſonen in Lebens Gröſſe zu ſehen / wie ſie geſchäfftig ſind den Leichnam Chriſti ins Grab zu legen. Die dritte und überſte / zeiget die Aufferſtehung Chriſti / dabey zu beyden Seiten Engel-Bilder. Auf beyden Seiten des Altars ſtehen die Braut und Bräutigams Stände mit feinen Gemählden / und nicht weit davon / die beyden Beicht-Stühle.

§. 7. In vorigen Zeiten hat auch Johannes Cotte einen Altar in der Stadt-Kirchen zu Calbe aufrichten laſſen / und hat ſieben Rheiniſche Gulden jährlichen Einkommens bey E. E. Rath und Bürgerſchafft der Stadt Calbe erkaufft / und 6. Rheiniſche Gülden von Rahthauſe den Groſſehoviſchen Erben geſchencket / davon ein altes Document Anno 1486. zeuget / folgenden Lauts:

ERneſtus Dei gratia, Sanctæ Magdeb. & Halberſtad. Eccleſiarum Adminiſtrator, Dux Saxoniæ, Landgravius Thuringiæ ac Marchio Miſniæ univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus, præſentibus & futuris, ad quos literæ noſtræ pervenerint, ſalutem & caritatem in Domino ſempiternam. Paſtoralis offi-

cii,

cii, in cujus ſpecula etſi immeriti poſiti ſumus, præeminentia nos monet, ut ad decorem domus Dei, cultumque ejus percongruum per miniſtrorum ordinem ampliandi, ac optimum eorundem proviſionem ordinandum peculiarius oculos dirigentes ea concedamus, quæ honori Dei & ſanctorum eju sjudicaverimus congruere, ſanctos nempe Dei & electos ante mundi conſtitutionem divina elegit gratia, qui divites meritorum inſigniti ſunt titulis, tunc habebimus interceſſores pro nobis, cum eorum victorioſos triumphos repetitis laudibus ſacris noſtris commemoramus in aris. Cum itaque honorabilis nobis in Deo devotus Conradus Cotti, Attariſta, in Eccleſia parochiali, *in oppido noſtro Calvis* noſtræ Magdeburgenſis diœceſios, ſicut vir prudens & fidelis ſervus, zelo devotionis accenſus erga ſanctos patronos, videlicet Michaëlem Archangelum, ſanctos Johannem Baptiſtam & Johannem Evangeliſtam, ac omnium animarum pie affectionatus exiſtit, anhelans pecuniam Domini ſibi concreditam, hoc in tempore ad ſalubre

bre dare lucrum, ut illam cum multipli-
ci fructu in die ultimæ rationis redden-
dæ expetere volens, illos ampliori & ſo-
lenniori proſequi honore, quoddam al-
tare in præfata parochiali Eccleſia, ob
venerationem ipſorum conſervandam,
atque in titulum Eccleſiaſtici benefici
ſine cura erigere & fundare propoſuit,
ac illud cum nonnullis cenſibus & re-
ditibus, conſilio & auxilio, conſenſu ac
voluntate venerabilis, Domini Heinri-
ci, Præpoſiti monaſterii Gratiæ Dei,
totiusque ſui conventus, ac venerabi-
lis Johannis Hagedorn, jam dictæ pa-
rochialis *Eccleſiæ in Calvis*, & quorum
intereſt, ſeu intereſſe poterit, ſub certis
modo forma & qualitatibus expreſſa,
Dotare vult, & intendit, cum ſeptem
ſcilicet florenis Rhenenſibus annorum
cenſuum apud Conſulatum & commu-
ne *oppidi Calvis*, pro centum & quin-
quaginta florenis Rhenenſibus emptis
ſex florenis Rhenenſibus etiam anno-
rum cenſuum decuria heredum Groſ-
ſehoven in Salina pro centum florenis,
& tribus florenis ſimiliter annorum
cenſuum de quodam domo Clementis
barbæ

barbæ tonſoris in Ezerveſt pro quinquaginta florenis etiam ſub forma reemtionis comparat: & duobus coris tritici in duobus manſis, uno pro quinquaginta florenis, & altero pro quadraginta florenis dimidio coro, pro viginti florenis etiam ſub forma reemtionis, juxta continentiam & tenorem nonnullarum literarum deſuper confectarum & datarum exaratis ſatisque dimidius corus fundatori dum vixerit ſuccedat, & ipſo decedente beneficiato & ſucceſſoribus perpetuo remanebit poſſidendis, nec non & una domo noviter conſtructa, in lata platea dicti oppidi *Calvis* ſita, pro habitatione Rectoris dicti Altaris erigendi, itaque Rector præfati Altaris perſonaliter in dicto beneficio reſideat, vel ſi in præfato beneficio non reſederit, aut ſe ultra menſem à loco reſidentiæ ipſius beneficii abſentarit, absque legitimi impedimenti obſtaculo & rationabili cauſa ceſſante, extunc beneficium hujusmodi ipſo facto vacare cenſeatur, & ad illud alius idoneus intra tempus debitum præſentetur, præſentationem ergo dicti beneficii

 ſic

ſive ejuspatronatus ejusdem idem Sacerdos, fundator & dotator præfatus ad ſe tempore, quo vixerit, & ipſo decedente ad conſulatum præfati oppidi *Calvis*, ad petitionem tamen venerabilis Domini Præpoſiti monaſterii Gratiæ Dei pro tempore pro idoneo factam ibidem exiſtent, voluit inde neganter pertinere & præfatum etiam beneficium ejus Vacatione occurente, voluit Clericum idoneum bonæ famæ & vitæ non habentem beneficium in Sacerdotio conſtitutum, vel qui ſe intra annum ſine mora debeat amiſſionis juris beneficii promoveri & infra menſem Archidiacono legitime præſentari Rectorem, & memorati beneficii vult memoratus presbyter fundator ſingulis hebdomadis & quinque miſſas infra & ſub ſumma Miſſa celebrandas fore adſtrictum, quarum quatuor juxta his devotionem legere poterit, ſed ad quintum pro defunctis & fundatoribns ſingulis ſecundis feriis una cum vigiliis legendam diebus feſtivis atque patrociniis duntaxat exceptis, ſit obligatus & adſtrictus, legitimo tamen impedimento

ceſſan-

ceſſante. Qui etiam plebano non ſit oneroſus in aliquo, ſed ſingulis dominicis diebus in circuito ſupplicio indictus debeat intereſſe. Inſuper voluit dictus fundator, ut ſingulis annis hujus Eccleſiæ Sacerdotes cum toto Clero & Schola anniverſarium, ſive memoriam pro defunctis & fundatore, quinta & ſexta feriis Pentecoſtes rite & ſalubriter debeant celebrare, pro quo benefaciatus dicti Altaris juxta ritum Eccleſiæ onera portabit de præſcriptis reditibus Salarium conſuetum eisdem miniſtrando. Inſuper dictus Rector de præfatis Cenſibus medium florenum conſulatus pro domo & juribus oppidi, & medium florenum Eccleſiæ vitrio, ſeu procuratoribus pro luminibus, pane & vino annuatim ſolvere debet & præſtare nobisque altaris erectionem, fundationem donationem & dotationem hujusmodi cum modis & qualitatibus præfatis auctæ noſtra ordinaria admittere, confirmare & approbare dignaremur, humiliter ſupplicavit. Nos vero Erneſtus Adminiſtrator ante dictus, qui piis vi-

rorum devotorum vitis libenter an-
nuimus, & in Domino laudabile inſti-
tutum commendamus hujusmodi ſup-
plicationibus paterne inclinati, erectio-
nem, fundationem, donationem & do-
tationem prædicti Altaris, ſub & cum
modis & formis præpeditis & infra
ſcriptis generoſe & paterne admiſi-
mus, & præſentibus admittimus, ſta-
tuentes & ordinantes, ipſum Altare de
cætero debere & cenſeri perpetuum
Eccleſiaſticum, & ſine cura beneficium
clerico ſeculari Jubili & idoneo in titu-
lum perpetuo beneficii Eccleſiaſtic
conferendum & aſſignandum, ac hu-
jusmodi Altaris reditus & cenſus præ-
tactus, cum ſummis eorundem capita-
libus, ſalvis tum reemtionibus eorun-
dem, nec non domum prætactam ſal-
vo jure oppidi ſupra expreſſo appro-
pinquantes & venientes, illos & illam
in jus & libertatem Eccleſiaſticam re-
cepimus, & præſentibus appropria-
mus, unimus & recipimus, præſentati-
vum etiam & Jus Patronatus, ipſiu
Altaris ad prædictum presbyterum
fundatorem, quoad vixerit, & eo def-
cien

ciente ad conſulatum dicti oppidi Calvis ad petitionem tamen venerabilis Præpoſiti pro tempore Gratiæ Dei, modo ſupra expreſſo, ut ad illud præſentent, perpetuo volumus pertinere, qui infra debitum tempus quoties vacatio illius ſe obtulerit, debebunt clericum inſtituendum Archidiacono noſtro præſentare, alioquin ſi ſecus factum fuerit, diſpoſitionem illius beneficii pro ea vita duntaxat ad nos volumus devenire: Rectorem etiam prædicti beneficii decernimus infra annum à tempore adeptæ poſſeſſionis ipſius ad presbyteratus dignitatem promoveri, & ſe infra menſem Archidiacono præſentari, & in ipſo beneficio perſonaliter ſub pœna admiſſionis juris ſibi in illud competentis reſidere, & legitima ceſſante cauſa, ultra unum menſem à loco reſidentiæ non abſentari, ſingulis etiam hebdomadis quinque miſſas in præfato Altari, ſub ſumma miſſa, quarum quatuor ad ſui devotionem legere, ſed ad quintum ſecundis feriis pro defunctis & fundatoribus, una cum vigiliis, modo ſupra expreſſo celebra-

re ac ſingulis dominicis diebus & minoribus feſtivitatibus ſupplicio indutus in proceſſionibus intereſſe, & ſingulis annis pro defunctis & fundatore, quinta & ſexta feriis pentecoſtes, cum ſacerdotibus, toto Clero & Schola præfatæ parochialis Eccleſiæ anniverſariam & memoriam, forma præpetita peragi debere, ac florenum prædicti conſulatus & vitric. Eccleſiæ & præfectis omni anno præſtare, qui de luminibus vino & pane perpetuo altari providere habebunt. Et ſi reditus præſcripti per conſulatum & commune prædicti oppidi noſtri *Calvis*, juſtos etiam poſſeſſores curiæ Groſſehoven in Salina, & heredes domus Clementis barbitonſoris in Zerveſt aliosque reemi contigerit volumus, quod per præfatum fundatorem, aut eos, qui ſibi modo prætacto in jure præſentandi ſuccedunt, de ſcitu & conſilio noſtro, aut Archidiaconi loci & Paſtoris prædicti Altaris pro ſumma capitali, alii cenſus reditus ſeu bona licito contractu, quod eorum conſcientias oneramus, quantocius ad ipſum Altare, quo ſimiliter illi

illi cum bonis, quibus in futurum melioris contigerit, appropriamus, & in jus ac proprietatem eccleſiaſticam recipimus comparenter ac promiſſa omnia ac ſingula, ſub modo & formis præfatis, in Nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti confirmamus & approbamus, juribus tamen noſtris & Eccleſiæ & Archidiaconi ſemper ſalvis. Nulli ergo omnino bonum licet hanc paginam noſtram confirmationis, approbationis unionis, erectionis, admiſſionis, receptionis, ſtatuti, ordinationis, voluntatis & decreti infringere, vel ei auſu temerario contra venire. Si quis vero, quod abſit attentare præſumſerit indignationem omnipotentis Dei ac beatorum Mauritii & ſociorum ejus Martyrum, Patronorum noſtrorum ſe moverit incurſurum. Data in *caſtro noſtro Calvis*, ſub anno milleſimo, quadringenteſimo octogeſimo ſexto, decima ſexta Calendas Junii.

§. 7. Der Tauff-Stein / iſt Anno 1561. als unten am Fuß deſſelben zu finden / von Peter Schrödern / Bürgermeiſtern und Conſorten / wie die Wapen anzeigen / geſetzet worden.

den. In der mitten des Ständers ſtehet um-
her eingehauen die Schrifft: Drey ſind di-
da zeugen auf Erden, der Geiſt, und das
Waſſer, und das Blut, und die drey ſind
beyſammen/ 1. Joh. V, 5. Er iſt bedeckt geweſen
mit einer zierlich geſchnitzten und ausſtaffirten
Decke/ auf welcher die Tauffe Chriſti/ wie ſie
von Johanne dem Täuffer am Jordan ver-
richtet worden/ über dem Bilde Chriſti der H.
Geiſt in Tauben Geſtalt/ oben über den Altar
ein Pelikan/ wie er ſeine Jungen erqvicket/ zu
ſehen. Um den Stein herum ſtehen die Wor-
te mit güldenen Buchſtaben: Ex juſſu & vo-
luntate ultima Domini Georgii Bungeri, ju-
dicis oppidani hujus loci & provincialis
meritiſſimi poſuere me Filius & Generi, Chri-
ſtoph Bunger Senator, Andreas Bremer &
Jacobus Ludeke, utrique conſules. Der
Rand in der Ober-Fläche iſt mit Zinnen ein-
gefaſſet/ darauff die Wort zu leſen ſind. Das
Aug allein das Waſſer ſieht/ ꝛc. und ob wohl
auch das innere mit Zinnen ausgefüllet iſt/ ſo
ſtehet doch auch ein Meßingern Becken drin-
nen/ aus welchen die Kinder getaufft werden.
Uber den Tauffſtein hänget ein Cronen-Leuch-
ter.

§. 8. Die Orgel/ welche über dem Schüler
Chor an der Thurm-Mauren gegen den A-
bend ſtunde/ hatte ſein behänget Bruſt-Werck/
ſo ſich nach der alten Art gut genug præſen-
tirete

tirete / und vor mit einen Rück-Poſitiv verſehen / unter welchen folgende Verſe zu leſen:

Conſule *Crewslero* res eſt decreta ſub Aede,
Cantibus ut vegetis exſtrueretur opus.
Exhibuiſſe ratas cœperunt organa vires,
Glinzius ut tenuit Conſulis officium.
EVaXhVI præls edVnt ea VoCe ſVaVI
Organa *SChröDero* ConsVLe ſtrVCta ſonos.
Organa per *Becken* ſunt hæc confecta *Johannem*
Aſt *Proles* gratos fecit ineſſe ſonos.

In dieſem Orgel-Werck waren überall 26. Stimm-Werck zu finden:

	Stim̃en.
Das Manual im Vor-Werck hat	9.
Das Bruſt-Werck	4.
Das Rück-Poſitiv	7.
Das Pedal in der Bruſt	4.
Das Ober-Werck	2.
	Summa 26.

§ 9. Weil aber dieſes alte Werck faſt unbrauchbar / iſt ein neues aus 32. klingenden Stimmen / und 38. Regiſtern beſtehend / geſetzet worden / und præſentiret ſich in ſeiner Structur mit rund-eckichten und flachen Thürmen nach der Architectur ſehr wohl / und hat zu dieſem Werck der Herr Gabriel Rößner / Kauffmann aus Franckfurth / 50. Rthlr. verehret. Die

Diſpoſition dieſes Wercks iſt/nach des Halber-
ſtädtiſchen Orgel-Bauers N. Müllers/folgende:

1. Im Ober-Werck.

1. Principal von Zinn	8. Fuß
2. Grober Dackt von Holtz	16. Fuß
3. Quintaden	16. Fuß
4. Viol di gamb	8. Fuß
5. Octava	4. Fuß
6. Quinta	3. Fuß
7. Wald-Flöte	2. Fuß
8. Superoctava	2. Fuß
9. Mixtur, 4. 5. 6. Fach	2. Fuß
10. Sesquialtera 3. Fach	
11. Dulcian	16. Fuß
12. Trompetta	8. Fuß

2. Im Rück-*Poſitiv*.

1. Principal von Zinn	4. Fuß
2. Gedackt von Holtz	8. Fuß
3. Quinta dena	8. Fuß
4. Gems-Horn	4. Fuß
5. Quinta	3. Fuß
6. Spitz-Flöte	2. Fuß
7. Octava	2. Fuß
8. Quarta 2. Fach	
9. Mixtur 4. Fach	
10. Dulcian	8. Fuß

3. In

3. Im *Pedal*.

1. Princ. Baß von Zinn	16. Fuß
2. Sub-Baß von Holtz	16. Fuß
3. Octav-Baß	8. Fuß
4. Octav-Baß	4. Fuß
5. Octav-Baß	2. Fuß
6. Bauer-Flöte	1. Fuß
7. Mixtur 4. Fach	2. Fuß
8. Poſaun-Baß	16. Fuß
9. Trompeta-Baß	8. Fuß
10. Cornettin	2. Fuß

Hiezu 3. Schleiff-Laden zum Ober-Werck/ Rück-Poſitiv und Baß. 4. Groſſe Bälge/ doppelte Canale/ doppelte Canzellen.

Die Ordnung der Clavir im Ober-Werck C D Dƶ bis drey-geſtrichen C, desgleichen im Rück-Poſitiv, im Pedal C D Dƶ bis ein-geſtrichen c c̨ d e f, und zu allen Laden Sperr-Ventil.

Summa 38. Regiſter.

§. 10. Zum Andencken dieſes Orgel-Wercks iſt am XII. Sonntage nach Trinitatis von dem Inſpectore eine Orgel-Predigt aus dem Evangelio gehalten/ und nach Veranlaſſung deſſelben/ das taube und ſtumme hörend und redend gemachte Stimm- und Orgel-Werck vorgeſtellet worden. Das Gehäuſe

wird

wird mit der Zeit mit Mahlwerck ausſtaffiret und an dem Bruſt-Werck über dem Clavir di Namen der Rahts-Perſonen / und was für Inſtrumenta Muſica in dem Werck begriffen / in folgenden Epigrammate angeſchrieben werden

Quidquid in ære cavo reboans tuba curva remugit,
Quidquid in arcano vomit ingens Spiritus hauſtu,
Quidquid caſta Chelys, quidquid Teſtudo reſultat,
Æmula Paſtorum, quid reddunt vocibus antra,
Muta etiam fidibus quæ nunc animata loquuntur
Quidquid & amula vox humana referre videtur,
Organa diſparibus calamis hic conſona miſcent,
Müllerus quæ ſat benè condidit organopœus.
Conſule *Straël*, cui ſe Camerarius *Häveker* atque
Strakius ædilis jungunt, queîs Curia Curæ,
Inde DEO laudes cantantur ſuavibus hymnis,
In quos devotè cœtus ſacer ora reſolvit.
MVsICa sIC reſonans tanto DIgnatVr honore.

§. II.

§. 11. Antiquitæten und Raritæten ſind bey dieſer Kirchen nicht verhanden / weil in dem Kriegs-Weſen alles was etwa verhanden geweſen / von abhånden gekommen. Unter dem Thurm zwar nach der Mittags-Seiten / war annoch Anno 1653. in einem alten Kaſten ein Ablaß-Brief des Tezels / ein Stůck von dem Krantz der Jungfrauen Mariå / drey Bluts-Tröpfflein von dem blutigen Schweiß Chriſti in roht Scindel-Tafft gewickelt / und ein ſchwartzer ſammeter Beutel / der den Verråhter Judå zuſtändig geweſen ſeyn ſoll / gefunden / es iſt aber alles fort / iſt auch wenig an ſolchem Verluſt / weil es doch lauter erdichtet Werck / gelegen. Was ſonſt noch alt möchte können genennet werden / ſind die alten Leich-Steine / derer viel in der Kirchen liegen / es ſind aber dero Bildniß und Schrifften dergeſtalt vertreten / daß auf denenſelben nichts Verſtåndiges zu leſen. Für etwas rares wird gehalten das Bild Chriſti / ſo an der Mauer Mitternåchtiger Seiten an der Sacriſtey hånget / in einem langen weiſſen Rock / und ſoll ſolches das wahre Ebenbild nach dem Geſicht und Leibes-Statur ſeyn / mit der Beyſchrifft: Hæc eſt longitudo Domini JEſu Chriſti, ſecundum dimenſionem, quâ in terris converſatus eſt. Nebſt demſelben ſtehet des ſeligen Doct. Martini Lutheri in Lebens-Gröſſe. Noch ein ander Bildniß des gecreutzigten Heylandes in Lebens-Gröſſe iſt zwiſchen

der

der Scheidung der Kirchen und Chors / da das Gewölbe geſchloſſen iſt / aus Holtz gemacht / und Fleiſch-färbig angeſtrichen / in kläglicher Geſtalt in der Dornen Krohn hängend zu ſehen / durch deſſen Anſchauung und Betrachtung / weil es einer Leichen ſehr ähnlich / man ſich den Zuſtand des am Creutz hangenden und leidenden Heylandes wohl fürſtellen kan.

§. 12. Es ſind auch einige Epitaphia in der Kirchen mit feinen Inſcriptionen zu ſehen. Nach der Mittags-Seiten iſt eine Tafel / auf welcher die Verklährung Chriſti auf dem Berge zu ſehen / welche Hans Bönnige der Kirchen zu Ehren Anno 1509. machen laſſen. Auf dem Chor / iſt an der Seiten des Kirch-Thurms / neben der Orgel / das Epitaphium des Burgermeiſters / Petri Schröderi, Gräfl. Mansfeldiſchen Rahts und Conſiſtorii zu Eisleben Aſſeſſoris, angehefftet / in welchem die ſchöne Bibliſche Figur des Jacobs zu ſehen / wie er mit dem GOtt-Manne Chriſto / in Geſtalt eines Engels ringet / mit der Unterſchrifft: **Ich laſſe dich nicht / du ſegneſt mich denn**, Gen. XXX, 26.

Noch auf einer andern Tafel / nicht weit davon / das Epitaphium Jacob Bernhards / da in der Haupt-Tafel die Himmels-Leiter / und in den Neben-Tafeln auf einer Seiten / wie Jacob mit einem Manne ringet; auf der andern / wie ihm der Eſau begegnet / zu finden / nebſt folgenden Verſe:

I. *Sca-*

1. *Scalæ Explicatio*

[S]cala Petri quondam per ſomnũ viſa Jacobo,
Duplicis in Chriſto Dogmata ſtirpis habet.
[E]ſt defixus humo ſtirps edita virginis alvo,
Sidera Pars ingens ſtirps generata DEO.
[H]æc ſolumq; polum vinclô connectit eodem,
Binis aſt fulciis illud utrumque ligant.
[S]ic homines puta, ſic terram Chriſtus olympo,
Sic ſummo jungit Corpus & oſſa DEO.

2. *Uſus & Applicatio.*

[E]rgò via eſt Chriſtus Pons, porta & Scala Salutis
Æthereæ per quam ſedis adimus iter.
[H]æc Pater omnipotens ad nos deſcendit & affert
Quidquid opum cœli, quidquid ubique Boni eſt.
[N]os uerbi gradibus niti cœleſtis oportet,
Et firma amplecti ſacra promiſſa Fide.
[S]cala via eſt vitæ, ſed non conceditur uti,
Ni Verbum & Lucem præferat alma Fides.

3. *Votum Jacobi.*

[N]ate Dei ſummo Deus ipſe & imago Parentis,
Fons vitæ, domitor Dæmonis atque lethi,
Qui feſſo Iſacidæ medio in diſcrimine rerum
Per Scalæ ſpeciem morte videndus ades.
[F]luctibus his mundi tenebris & denique lethi
Turbine, qua nitar tu mihi Scala veni

Tu

Tu mihi Scala veni, placida ſic morte quieſc
Et tamen in mediâ morte ſuperſtes ero.
QVanDo IaCobVs BernharD ea CoLLoC
sVrgIt
Ann. ſeXtâ IVnI LVCe notata Dies.

Unten im Chor ſtehet das Epitaphium de Burgermeiſters Michael Jacobi / unter we chem die Schrifft zu leſen: Vir honeſtus, *Mi chael Jacob*, Reipubl. Calbenſis, totis ann 23. Senator & Conſul, qui cum vixiſſet 7 annis, Anno 1570. Calend. Nov. in Domin placidè obdormivit, genuit cum *Catharin Deuthen* 24. liberos, quæ mortua Ann ætatis 74. Nepotes & abnepotes habuit 7 Poſuerunt hæredes gratitudinis & amori ergo, Anno 1591.

Gegen über an der Seiten des Beich Stuhls iſt das Epitaphium M. Johannis Cu nonis, Diaconi der Kirchen zu ſehen / da unt einem Crucifix deſſen Familia gebildet / neb einem weitläufftigen Lebens-Lauff in folgende Lateiniſchen Carmine:

Hic ſit... eſt Paſtor Johannes Cuno, *Magiſte*
Venit Hierifluis qui natus in urbe ſub aur
A Chriſto nato cum luſtra trecenta decenos
Orbe ſuo Titan & quinque peregerat annos.
Artes & linguas didicit juvenilibus annis,
Hebrææ linguæ quoque fundamenta bis octo
Annos vix natus legit, collata ſequenti

Ann

Anno ſic Soriæ fuit ipſi laurea prima.
Vix ierant anni duo cum Schola Paria Nomen
Atque Magiſterii dedit ipſi præmia clara.
Hæc nactus cœpit ſacra ſe exercere docendo.
His annum Jenæ, ſtudiis incumbere pergens,
Quo lapſo thalami Catharinam fœdere junxit
Paſtoris gnatam Burgenſis, poſtea ludi
Mühlhuſiæ factus Con-Rector in urbe paterna,
Filiolæ, Henningo vati quæ nupſit Ebero,
Sub Selneccero Superintendente docendi
Lipſia Paſtoris dedit ipſi munia, primum
Hormannenſis ei grex creditur, inde vocatur
Paſtor in Hemplebia docuit quoq; quinque per annos (tham,
Reginam hic genuit cum Nathanaëleq; Mar-
Sed natale ſolum revocatur, Paſtor in illo
Fit Binterslebii, conjux ibi lucis in auras
Dorotheam poſuit, tres annos munere functus
Eſt vario caſu, morbo graviterque laborans.
Ergo ferè propriis tres vixit ſumptibus annos
Juſtinam genuit patria verſatus in urbe,
Hebræam linguam revaleſcens tradidit, urbem
Eſt ubi Alvenslebia patriis delatus ab oris
Auctus ibi gnata fuit Annâ, dogmata ſcripſit
Grammaticæ Hebrææ, lapſa trieteride pia,
Quæ dedit Helmſtadii Rectoris munere functus.
Poſtea Calbenſis fuit annis ritè duobus,
Principis auxilio fit in æde Diaconus urbis.
Hic Sobole augetur, parit uxor namq; gemellos,
Junior e vivis gnata Eliſabetha vocatur,

Henningus moritur Salzæ Gener ejus Eberus,
Et Gener & Socer eſt anno defunctus eodem
Peſte, ſuis carpunt cum gnatis gaudia cœli,
In quo jam vivunt animæ, tegit oſſa ſepulchrum.

A. M. publ. Profeſſ. Acad. Frf

Hinüber an der Mitternächtigen Seiten der Mauer / neben den Fenſtern der Sacriſtey / iſt das Epitaphium M. Conradi Lemmers / Paſtoris hieſiger Kirchen / zu ſehen / da der Heyland in Geſtalt eines Kelter-Treters alſo abgebildet wird / daß das Blut auf die umherſtehende Perſonen / unter welchen das Bild des Paſtoris und ſeiner Ehe-Frauen kenntlich / geſprenget wird. Iſt Anno 1654. noch bey ſeiner Lebens-Zeit geſetzet worden. Er iſt ein Mann geweſen von guter Wiſſenſchafft Hebräiſcher / Syriſcher und Arabiſcher Sprachen / welche er auch zur Zeit ſeines nahen Anverwandten / des berühmten Troſtii, Profeſſ. orientalium zu Wittenberg privatim dociret hat. Dabey merckwürdig / daß / da er nachhero Paſtor in Calbe geworden / und der Oberſte Micrander in der Stadt gelegen / und derſelbe mit einem Hebräiſchen Brief ihn beſucht / er demſelben in ſolcher Sprache geantwortet hat. Ich habe dieſes nebſt vorigen nicht übergehen ſollen / damit es nicht das Anſehen haben möge / als etwa man das Lob der Gottſeligkeit und Gelehrſamkeit des Alterthums in das Grab der Vergeſſenheit verſtecken wolle.

E

Es iſt ſchon zu bedauren / daß einige Inſcriptiones auf den Leichen-Steinen vertreten / und die Schrifft unleſerlich worden / ſonſt man nicht ermangeln würde / die guten Gedancken der Alten anzuführen.

Dis ſey gnug; Ich wende mich hierauf zu andern / und melde / daß auſſer der Kirchen St. Stephani / als der Haupt-Kirchen / noch andere kleinere vorhanden / als da iſt das Kirchlein oder Capelle auf dem Schloſſe zu finden / welcher ſchon oben Cap. II. Membr. 2. gedacht worden / und gleich gegen dem Schloß über die Kirche zum Heil Geiſt / welche allſchon Anno 1305. geſtanden / und alſo hundert Jahr älter als die Haupt-Kirche iſt / an derſelben ſind die Stiffts-Häuſer / S. Georgii und Nicolai angebauet / hinter derſelben liegt das Hoſpital. In dieſer Kirchen zum Heil. Geiſt wird alltäglich Nachmittags um 1. Uhr eine Bet-Stunde / dreymahl aber des Jahrs eine Predigt / und das Amt der heiligen Communion für die Hoſpitaliten / und andere Armen / ſo in den Stiffs-Häuſern / und auf dem ſo genannten groſſen Hofe wohnen / von dem Miniſterio der Stadt-Kirchen gehalten.

§. 13. Mit dieſem Kirchlein und Stifftern haben die Päbſtler bey ergangener Reformation und Einführung der reinen Evangeliſchen Religion ihr Geſpött getrieben / und geſagt: Die Reformation ſey durch Trieb des Heil. Geiſtes / und durch GOttes Gnade geſchehen / da ſie denn

auf das reiche Einkommen der Kirchen und Stiffter / und auf das Cloſter GOttes Gnade gezielet. Es haben die Sächſiſchen Chur-Fürſten und Stände denen Päbſtlern in dieſem Stück nimmer Satisfaction geben können / machen an denen Bißthümern und Clöſtern noch heutiges Tages Anſpruch / dringen auf Reſtitution, und fordert faſt ein jeder Münch davon Rechnung zu thun. (D. Back. *Comment. in Pſalt. P. 1. f. 333.* & Bucholz. *Chronol. pag. 901.*)

§. 14. In dieſer Kirchen iſt das Bild des Ritters Georgii auf einem Pferde / und unter ſich habenden Lindwurm / zum Andencken des angebaueten Stiffts-Hauſes Georgii zu ſehen / welcher bey Regierung Käyſers Diocletiani die Bürger zu Silena von einem greulichen Lindwurm ſoll befreyet haben / welches aber Beweiß und Glauben erfordern möchte. Denn es hält ſolches Herberger (in der Hertz-Poſtille / p. 196.) für eine Fabel.

§. 15. Noch ſoll eine Kirche / zu S. Jacob genannt / vorzeiten in dieſer Stadt geweſen ſeyn / welche aber gantz eingangen / daß davon keine Spur zu finden iſt. Es ſind aber etliche Capellen / und zwar nach alter Leute Bericht / zwölff derſelben geweſen / welche aber bey aufgehenden Licht des heiligen Evangelii / und angehender Reformation, theils ſeculariſiret und zu Scheunen und Ställen gemacht / theils abgebrochen worden. Noch iſt jetzo ein Haus / an dem ſ

genannt

genannten alten Marckt/ von welchem man eine ſtarcke Vermuhtung hat/ daß daſelbſt eine Capelle geſtanden/ wo nicht gar ein Cloſter/ und gibt dieſer einen ſtarcken Beyfall das lange Gewölbe/ ſo aus dem nechſt angelegenen Hauſe nach der Kirchen-werts/ ferner durch die nechſte Straſſe/uñ unter derſelben hinweg in die Haupt-Kirche St. Stephani reichet/ in welchem die Münche durch daſſelbe verborgener Weiſe/nach Art der Prieſter des Bels zu dem Tempel Babel gehen/ und von da weiter zu der Pfarr-Wohnung; wie es denn die Spur in derſelbigen gibt. Gegen dem vorgedachten Hauſe ſtehen an dem Ober-Geſimſe einige ausgeſchnitzte Bilder/ daher das Haus den Namen bekommen/ daß es das Apoſtel-Haus/ und der Becker/ ſo es bewohnet/ der Apoſtel-Becker genennet worden/ welches nunmehr das Feuer eingeäſchert hat. So wolleu auch einige alte Leute von ihren respectivè Eltern und Groß-Eltern gehöret haben/ daß das Cloſter/ ſo daſelbſt geſtanden/ von groſſen Freyheiten und Einkommen geweſen ſeyn ſolle. Es iſt auch die Gelegenheit deſſelben Hauſes alſo beſchaffen/ daß man aus denen unterſchiedenen Gemächern/ Cellen und Winckeln/ welche der letzte Brand eröffnet hat/ abnehmen können/ daß ſolcher Bericht nicht gar ohne allen Grund ſeyn müſſe.

§. 16. In ſolchen Kirchen und Capellen nun ſind Altäre geſtånden/ bey welchen Meſſe geleſen

worden/wie dann in den alten Documenten hin und wieder der Altäre S. Petri, S. Marci, S. Johannis, S. Mariæ, und wie aus vorhin gedachten Document erhellet / daß Conrad Cotti dergleichen aufgerichtet und dotiret / gedacht wird. Es hat auch E. E. Raht allhier 1. Thlr. 4. Gr. Zinß / wegen drey alte Schock Groſchens der Kirchen S. Stephani zu Hülffe gegeben / Wein/ Oblaten und Licht zu halten / zu den 2. Altären U. L. Fr. und S. Marcus, welche Balthaſar Roek und ſeine Frau der Kirchen gegeben / wiederkäufflich/mit 75. Schock Groſchen einzulöſen/ laut Document Anno 1487. Sonnabends vor Weihnachten. Denn wie die Stadt Calbe Anfangs gantz Heydniſch/und nachgehends Papiſtiſch worden iſt / wie das groſſe Bildniß Mariä/ſo annoch mitten in der Stadt-Kirchen hänget / Zeugniß geben kan/ ſo iſt auch nicht zu verwundern / daß zu deroſelbigen und andern Heiligen Dienſt unterſchiedene Capellen und Altäre werden ſeyn erbauet worden / daß es geheiſſen / wie vorzeiten bey den Juden: So manche Stadt / ſo manchen Gott haſt du; Alſo auch von der Stadt Calbe: So manche Capelle / ſo manchen Patron und ſo manchen Altar und Götzen haſt du! Jerem. XI, 13.

§. 17. Zu der Stadt-Kirchen S. Stephani ſoll im Pabſtthum gehöret haben die Kirche S. Laurentii in der Vorſtadt / als ein Filial, welches auch wohl hat ſeyn können. Denn es hat der

der Paſtor zu S. Stephani den Gottes-Dienſt nicht nur durch die Diaconos in derſelben verrichten laſſen / ſondern er ſelbſt auch hat die Divina, und ſonderlich die Leichen-Predigten in derſelben verrichtet/weßhalber ihm das Quartal- und Opffer-Geld à 10. fl. von den Einwohnern der Vorſtadt / laut Viſitation-Regiſter/ Anno 1562. denen Diaconis aber die Accidentia zugeſtellet worden.

§. 18. Daraus iſt muhtmaßlich zu ſchlieſſen/ daß das Predig-Amt zu S. Laurentii von dem Stadt-Magiſtrat als Patrono der Kirchen beſorgt / und von demſelben der Paſtor vor dieſem beſtellet worden; Wie man denn nicht findet/ daß die Kirche in der Vorſtadt vorher einen beſondern Prediger für ſich ſolle beſtellet haben/ſondern derſelbe als Sub-Diaconus der Kirchen S. Stephani in der Stadt vom Magiſtrat die Vocation erwarten / dem Stadt-Miniſterio zur Hand gehen/ und als ein Mit-Helffer/ wie ſie in der Apoſtoliſchen Kirchen genennet wurden/ ſich gebrauchen laſſen müſſen. Denn ſonſt nicht wohl zu glauben/daß die Vorſtädter ihren Prieſter / wo der Stadt-Magiſtrat nicht Recht und Macht gehabt / ihnen würden nehmen / und zum Peſt-Prieſter beſtellen laſſen. Und iſt zu bedencken / daß / ſo der Stadt-Magiſtrat kein Recht an dieſer Kirchen gehabt hätte / das Amt oder ſonſt jemand der Kirchen ſich nicht angenommen/ ſondern unter der Hand des Magiſtrats dieſelbe

geruhig gelaſſen. Wiewohl es auch ſeyn kan/ daß einige Umſtände eine und andere Aenderung verurſacht habe.

§. 18. Als nemlich Anno 1566. ein groſſes Sterben und Contagion eingefallen / iſt vor billig geachtet worden / daß die Stadt-Prediger zu derſelbigen Zeit/ nemlich M. Spörer / und deſſen Collega mit Beſuchung der Krancken verſchonet werden möchten/ damit man nicht um einiger Krancken willen die gantze Gemeinde in Gefahr und Verluſt der Prediger ſetzen dürffte / und iſt hingegen Cyriacus Müller/ſonſt Storkau genannt / der Vorſtädter Pfarrer / als ein Peſtilentialis gebraucht worden. Daher es vielleicht nachgehends mag gekommen ſeyn/ daß der Vorſtädter Paſtor, gleichſam als ein Sub-Diaconus, wenn ein Funus generale gehalten worden/ in der Stadt mitgegangen / und davon ein Accidens bekommen / welches ihm auch / als es ihm nachmahls wollen verwegert werden/ durch deſſen Vorſtellung / beſage des Receſſus, de Ao. 1656. §. 14. ihm wieder zuerkannt worden. Was etwa ſonſt von dieſem Paſtore Storkau in der erſten Edition pag. 83. gemeldet worden / wird hier übergangen; ſintemahl das Viſitation-Buch zu Halle de Anno 1583. beſaget: Cyriacus Müller / Spittel-Pfarrer zu Calbe / ſeines Alters im 50. Jahr / iſt Anno 1557. zu Wittenberg ordiniret/laut ſeines vorgelegten Teſtimonii, und hat die Leute zu Trabitz/

wel-

welche vorhin gen Roſenburg zur Kirchen gegangen/ 19. Jahr lang mit der Seelen-Sorge verſehen. Da denn das Prædicat Spittel-Pfarrer dociren kan/ daß er von E. E. Raht der Stadt/ dem das Jus Patronatus über die Hoſpital-Kirche zuſtehet/ ſey vociret und beſtellet worden; Er auch wohl muhtmaßlich ſeine Vocation zu S. Laurentii Kirche von demſelbigen gehabt.

§. 14. Damit aber die Gemeinde in der Vorſtadt ſich nicht gar von der Stadt-Kirchen abſonderte/ ſo haben ſie je und allewege um den andern Soñtag die Kirche S. Stephani beſucht/ ſind auch vor Cyriax Müllers Zeit/und nachhero in der Stadt-Kirchen zur Beicht und heiligen Abendmahl gegangen/ und haben die Cantzel/ den Beicht-Stuhl/ Altar und Tauff-Stein/ Pfarr-Herrn/Capellan uñ Küſter mit den Bürgern in der Stadt gemein gehabt/ daß alſo was aus gutem Willen gedachten Cyriax gefolget worden/ von Pfarr- und Capellen-Beſoldung und Accidentien/ nur allein auf ſeine Perſon/ in Sterbens-Zeit/ und weil er dadurch um die Gemeine der Stadt ſich wohl-verdient gemacht/ auf ſeine Lebens-Zeit gewilliget worden. Nach deſſen Tode aber/ da Anno 1588. der damahlige Hauptmann auf dem Schloß Calbe/ Melchior von Arnſtedt/ Johann Ebenhoch/ welcher ein Bürger und Gaſtgeber zu Barby geweſen ſeyn ſoll/ als Pfarrern in der Vorſtadt zu S. Laurentii eingeführet/ haben ſich der damahlige

Superintendent Crato uñ der Diaconus Cuno hefftig dawider geſetzet.

§. 19. So findet man auch nicht / daß Cyriacus Müller ſich ſolte Paſtorem zu S. Laurentii geſchrieben haben / ſondern Sub-Diaconum Eccleſiæ Calbenſis & Paſtorem Trebizenſem, wie unter andern aus der Inſcription des Leichen-Steins / den er ſeiner verſtorbenen Frauen / Gertrud Kretzmarin ſel. Anno 1578. ſetzen laſſen / zu ſehen: h. m. Epitaphium piæ ac modeſtæ Matronæ *G. K.* Reverendi viri Domini *Cyriaci Mülleri*, Sub-Diaconi Calbenſis & Paſtoris Trebizenſis conjugis defunctæ in Domino, Nonis Julii, 1576, ætat. verò 80.

Crezmaræ cubat hac Gertrudis corpus in urnâ,
Sed mens ætherei ſcandit ad aſtra Poli.

Eben ſolches ſiehet man auch aus der Unterſchrifft der Formulæ Concordiæ, die er auf Befehl E. E. Rahts und des Superintendenten M. Cratonis auf der Pfarr zu Calbe folgender geſtalt eigenhändig eingetragen: Ego Cyriacus Müller, Sub-Diaconus Eccleſiæ Calbenſis, re in timore Domini bene deliberatâ, propoſitæ Formulæ Concordiæ, hujusque extracto manu & corde ſubſcribo, nulla prorſus reſervatâ conditione. Datum in Parochia, 19. d. Julii, Anno 1582.

§. 20.

§. 20. Als nun itztgedachter Müller / Anno 1587. mit Tode abgegangen / und Johann Ebenhoch die Pfarr zu S. Laurentii, des Miniſterii zu Calbe geſchehenen Proteſtation ungeachtet / Anno 1588. erhalten / ſo hat er ſich doch endlich durch einen Vergleich und Revers ſub dato Calbe / den Montag nach Trinitatis, Anno 1598. verbindlich gemacht / der Stadt mit ſeinem Amt möglichſt an Handen zu gehen. Als dieſes die Vorſtädter gemercket / daß ſie einen beſondern Pfarrer aufgedrungener Weiſe haben ſolten / ſo haben ſie denſelben nur ihren Beicht-Vater genennet.

§. 21. Nach Anno 1589. erfolgten tödtlichen Abgang dieſes Johann Ebenhochs / welcher eben hoch hinaus gewolt / und ſich ungern demühtigen wollen / iſt eodem Anno 1589. Valentin Baumgarten zu denen beyden Vorſtädten vociret / und vom Hochwürd. Dom-Capitul confirmiret worden / dem der Dom-Prediger D. Gallus folgender Geſtalt gratuliret: Reverendo, atque erudito Viro, Dno. VALENTINO Baumgarten, Paſtori Eccleſiæ ad D. Laurentii in ſuburbio Calegienſi fideliſſimo, amico ſuo dilecto; welches aber dem Juri Patronatus E. E. Rahts nichts præjudiciret.

§. 22. Nachdem aber auch dieſer / Anno 1626. verſtorben / iſt der Pfarr-Dienſt wegen des

des damahligen Kriegs-Weſens/ biß zu Anno 1654. ledig geſtanden/ und haben ſich inzwiſchen die Vorſtädter zur Stadt-Kirchen gehalten. Selbigen Jahres aber iſt unter den 21 Febr. Petrus Siemann von E. E. Rath zu Calbe ohne des Amts Wiederſpruch zum Paſtore der Stadt Calbe vociret worden; Dem denn Anno 1655. Paulus Hulſe.

Anno 1683. Gottfried Elſte.

Anno 1691. Chriſtian Gillmeiſter.

Anno 1691. Johann Georg Hövel.

und dieſem nunmehro Anno 1719, Bernhard Baumgart ſuccediret/ welchen Seine Königl. Majeſt. nebſt noch 3. andern auf einmahl der Gemeinde præſentiren/ und derſelben frey gelaſſen/ welchen ſie unter ſolchen vier Perſonen wehlen würden/ da denn die Wahl auf gedachten Baumgarten gefallen.

§. 23. Sonſt iſt hiebey zu gedencken/ daß auf ergangenen Befehl an den Rath vom Amt/ und an den Inſpectorem die Veranſtaltung zur Erweiterung der Kirchen zu St. Laurentii geſchehen/ eine neue Pfarr-Wohnung erbauet/ und die alte dem Cantori eingeräumet worden/ dabey zu gedencken/ daß Seine Königliche Majeſtät von Preuſſen aus ſonderbahrer Gnaden eine Collecte nicht allein im gantzen Hertzogthum Magdeburg/ ſondern auch im Fürſtenthum Halberſtadt verwilliget haben.

§. 24.

§. 24. Wenn ich nun bey ſolchen Umſtänden die Trennung beyder Kirchen/ St. Stephani in der Stadt / und St. Laurentii in der Vorſtadt/ ſammt der Prediger Widerwärtigkeit betrachte/ ſo wünſche ich/ daß ſie in unverrückter Liebe möchten beyſammen geblieben ſeyn / wie ſie im Anfange beyſammen geweſen/ und der Niedrigere den Höheren / weil doch allenthalben in der Natur/ und alſo auch in der Kirchen eine Ordnung ſeyn muß/ gewichen und nachgegeben haben möchte! Dabey fället mir eine Geſchicht ein / welche ſich meinem Bedüncken nach/ hieher nicht uneben ſchicket. Es erzehlet nemlich ein gewiſſer Autor (Alphonſ. Giron. *in Fragm. Epiſt. ſuper Feſt. St. Steph.*) Daß St. Laurentius von den Italiänern il corteſe Spagnole, das iſt / der höffliche Spanier genennet worden. Als nun der Leichnam St. Stephani nach Rom in die Kirche/ und in das Begräbniß St. Laurentii gebracht worden / ſo habe St. Laurentius ihn gantz höfflich und ehrerbietig empfangen / und ihm den erſten und höhern Ort überlaſſen / indem er deſſen Sarg auf die rechte/ ſeinen aber auf die lincke Seite ſetzen laſſen. Wenn dieſer Relation zu trauen/ ſo wäre es dennoch den Heil. Laurentio zu ſonderbahren Lobe geſchrieben / daß er dem erſten Märtyrer Neuen Teſtamenᴛs in ſeiner Behauſung die Oberſtelle/ ſintemal dieſer auch ein paar hundert Jahr älter/

älter/ als er/ überlaſſen/ und alſo auch deßhal
ber ein höfflicher Spanier ſeyn mag/ mehr al
Johann Ebenhoch zu St. Laurentii in de
Vorſtädter Kirche zu Calbe / welcher eben ho
hinauff getreten zur Rechten des Diaconi de
Stadt-Kirchen St. Stephani, welchem er / wi
man ſaget/gantz unhöfflich tractiret/und auf ein
Zeit gar vom Altar/ und von ſeiner Stelle hin
weg ſtoſſen wollen.

§. 25. Bey itztgedachter Kirchen St. Lau-
rentii ſoll auch Vorzeiten ein Cloſter dieſe
Namens geſtanden ſeyn / deſſen Raſur die Hi-
ſtorici Anno 976. bemercket haben. (Ditmar.
Chron. pag. 57. 92. Pomar. Chron. fol. 168. &
Spangenb. *Chron. fol. 151.*) Nachdem nemlich
der Römiſche Hauptmann Dito zu Calbe ein-
gefallen/ ſo hat er daſſelbe Cloſter zerſtöret/ und
die ſo darinn gefunden worden / als flüchtige
vor ſich her gejaget ; Dazu denn auch der
Wenden Hertzog Miesko oder Miſtibog con-
tribuiret/ es ſoll aber über denſelben ein ſchreck-
lich Gericht GOttes ergangen / und derſelbe
vom Satan beſeſſen worden ſeyn / daß er gantz
von Sinnen gekommen. Einige ſetzen dieſes
in das Jahr 983. da der Ertz-Biſchoff Giſel-
barius gelebet hat / welcher ehedeſſen des Käy-
ſers Ottonis Magni Sacellan geweſen/ nach-
hero Ertz-Biſchoff zu Magdeburg in der Ord-
nung der Ander geworden.

§. 26. Die Umſtände dieſer Sache wer-
den

den auf mancherley Art erzehlet/ dieſes aber iſt gewiß/ daß die Wenden viel Unruhe gemacht. Und obwohl der Käyſer Carolus Magnus dieſelbe ziemlich gedemüthiget hatte/ ſo ſtärckten ſie ſich doch immer wieder / wie die Geſchicht-Schreiber (Braunſchw. *Chron. P. II. f.* 373. Andr. Werner *Chron.* des Ertz-Stiffts Magdeb. *lit. C. u. ſeq.*) melden. Denn Anno 782. zogen dieſelben mit Böhmiſchen und Ungariſchen Völckern gen Magdeburg/ verbrandten und zerſtöreten dieſelbe Stadt zu Grunde. Es kam Anno 898. Bullangus, ein König der Wenden auf / welcher Brandenburg mit Gewalt einnahm / und die Harlungen / welche die Edelſten aus Elſaß oder Brißgou geweſen / und von Carolo M. in Brandenburg geſetzet waren/ verjagete. Nach des Caroli M. Tode kam der Käyſer Heinricus Auceps mit groſſem Volck in Teutſchland / bis in die alte Marck. Nun durfften ſich zwar die Wenden anfänglich wieder dieſen Käyſer nicht auffmachen/ brachten aber die Ungern an ſich / welche zwar der Käyſer demühtigte / daß ſie ihm angeloben muſten / in neun Jahren Deutſchland mit gewapneter Hand nicht anzugreiffen ; Als er aber an den Wenden ſich zu rächen bedacht war/und deßwegen in der alten Marck mit Proviant und Veſtungen ſich verſahe / ließ ihm Mizislaus, der Wenden König einen Krieg ankündigen / der

Käy-

Käyſer gab zwar deſſen Legaten freundlich
Antwort / ließ aber doch einen alten Hund ſtä
pen / und an einen Baum auffhengen / da
war die Kriegs-Loſung / welches Anno 93
geſchehen / und weil der Käyſer Sieg hatt
ließ er zu deſſen Andencken auf dem Herlun
ger Berge die Marien-Kirche bauen. Nac
der Zeit kam Käyſer Otto / und überzog d
Wenden Anno 954. ſie wolten aber keine Ru
he haben / fielen Anno 981. in das Stifft Ha
velberg und Brandenburg / beſchädigten vi
Volcks / und trieben viel Muthwillen / und wa
ren recht Wetterwendiſche Leute / ſo lange
eigene Fürſten / Könige / Macht und Gewa
hatten / und verlieſſen zuletzt gar den Chriſtl
chen Glauben / welches Anno 1620. zur Ze
Marggrafens und Churfürſtens Dieterich
ausgebrochen.

§. 27. In demſelbigen Jahre überzoge
ihn nicht nur die Wenden / ſondern vertriebe
ihn gar aus der Marck / weil er ſie gar feind
lich geachtet / und für andern Unterthanen ſeh
beſchweret. Er ſoll bey Hertzog Bernhard i
Sachſen angehalten haben / daß er ſein
Schweſter nicht dem Wendiſchen Hunde Mi
ſtevojo, ſondern einem deutſchen Fürſten gebe
möge. Das verdroß dem Miſtevojo ſehr / kla
gete es denen andern Wendiſchen Herren / wel
che bewogen wurden / den Chriſtlichen Gla
ben wieder zu verläugnen / und auf die Heyd
niſch

niſche Abgötterey zu fallen/ brachten eine groſ-
ſe Menge Volcks zuſammen / und zogen ſo
wohl wieder den Marggraff Dieterich / als
auch Hertzog Bernd zu Sachſen zu Felde.
Ehe man aber die Waffen noch nicht ergriffen/
ſo ſchickte der Wenden König einen Herold
zum Marckgrafen / und ließ ihm ſagen / es
werde Miſtevojus der Wendiſche Hund ſein
Bellen bald hören laſſen / und alsdenn ſolche
Biſſe thun / dafür die gantze Marck und
Sachſen ſich entſetzen dürfften. Der Marg-
graf gab darauf die trotzige Antwort: Er fürch-
te ſich nicht fürm Bären-Geſchrey / vielweni-
ger für das Hunde-Bellen. Würde er ihm
verdrießlich ſeyn / ſo wolte er ſo viel Hunde-
Schläger beſtellen / die ihm das Bellen bald
verbieten ſolten. Hierauf wurden die Wen-
den vollens verbittert / rüſteten ſich mit Macht/
und griffen beydes Sachſen und Branden-
burg an / verheereten und verderbeten alles/
ſchlugen tod / und verbrandten Städte und
Dörffer/ wo ſie hin kamen / und ſonderlich ver-
übten ſie Muthwillen an der Chriſten Kirchen/
weil ſie den Chriſtlichen Glauben aus Eyffer
wieder verläugnet / giengen ſchrecklich um mit
den Predigern/ und machtens ärger/ als mans
beſchreiben kan. Der Hertzog zu Sachſen ge-
rieth in Schrecken/ wolte Hülffe im Reich ſu-
chen/ der Marckgraff aber meinete ſie allein zu
dämpffen/ trat eine Schlacht an/ er ward aber

aus dem Felde / und zuletzt gar aus dem Lan
de gejagt. Er flohe nacher Brandenburg / ſic
ferner zu rüſten / Miſtevojus aber fiel hinei
mit Gewalt / plünderte die Häuſer / ſchlug di
Bürger todt / und erwürgete viel Mönche un
Pfaffen / zerſchnitten ihnen die Haut auf den
Kopff Creutz-weiſe auf / (Angel. *Annal. March*
lib. 1. pag. 61. Lauremb. *Acerr. Cent. 5. cap. 94*
pag. 754.) zerhieben ſolche in Stücken / un
ſchleppeten die Stück vor die Altäre und Bilder
riſſen darauf alle Kirchen danieder / bis auf vor
gedachte Marien-Kirche auf dem Harlungs
Berge / welche ſie ihrem Abgott Triglat einwei
heten / welcher auch ſonſt Trigla oder Triglaf
heiſſet / und iſt ein abſcheulich nackend Bild ge
weſen / in Weibes-Geſtalt / und hat drey Wei
ber-Köpffe gehabt / eine Abbildung der Götti
Dianæ, welche ehemahls Diana Triga geheiſſen
und halten einige dafür / (D. Chytr. *præfat*
Metropol.) daß die Wenden von etlichen ihre
Landes-Leuten / ſo in Italia und Africa gekrieget
etwas von der heiligen Dreyfaltigkeit gehöret
und daher alſo dieſen ihren Abgott mit dreye
Häuptern wollen machen laſſen. Und dieſes i
der kurtze Verlauff von den Wenden / ſo viel al
hier zu der Geſchicht von dem Miſtevojo Lich
geben / und die Grauſamkeit derſelben wider di
Chriſten vorſtellen kan / welche auch das Cloſte
S. Laurentii und die Einwohner zu Calbe er
fahren / und nebſt Havelberg / Zeitz / und ander
mehr / Blut ſchwitzen müſſen. §. 29

§. 29. Aus vorgedachten Cloſter hat Mieſco oder Miſtevoi/nachdem ſeine fromme Gemahlin Dobrava, des Hertzogs in Böhmen Boleslai Schweſter/ſo ihn zum Chriſtlichen Glauben gebracht hatte/Todes verblichen war/eine Nonne/ Namens Oda/Marggraf Dietrichs Tochter/ ohne Bewilligung der Geiſtlichen zur Ehe genommen/damit ſie denn eine kühne That gethan. Denn ſie verachtete gleichſam den himmliſchen Bräutigam/und zog ihm einen weltlichen Kriegs-Mann vor; welches denn allen Biſchöffen/ und inſonderheit Biſchoff Hilberten nicht gefallen wolte: Jedoch um des Vaterlandes Nutzen willen/und zur Erhaltung des gemeinen Friedes/wurde es nie ſtreitig gemacht/ſondern blieb vertragen/mit ſonderlichen Nutzen vieler Menſchen. Denn durch ſie iſt der Chriſtliche Glaube ſehr vermehret/viel Gefangene wieder in ihr Vater-Land gelaſſen/die Gebundene ihrer Bande erlediget/und die etwas verſchuldet gehabt/aus ihrem Gefängniß befreyet worden.

§. 30. Uber dieſes iſt auch zu mercken/daß die Kirche S. Laurentii, welche vorher ſehr enge war/nunmehro/als vorhin erwehnet/renoviret und erweitert worden. Es hat dieſelbe zwey Glocken; auf deren gröſſern die Jahr-Zahl 1411. gezeichnet/mit der Schrifft:

Conſolor viva, fleo mortua, pello nociva.

Auf der andern kleinern:

Vivos voco, defunctos plango, fulgura frango.

 §. 31.

§. 31. Ich komme hierauf zur Reformation der Kirchen allhier zu Calbe / davon zu mercken, daß / als Anno 1517. das Reformation-Werck Lutheri am Abend aller Heiligen vorgieng/und die Theſes nicht nur an die Schloß-Kirche zu Wittenberg öffentlich angeſchlageen wurden, ſondern auch die Sache durch des Lutheri Brieff an den Ertz-Biſchoff Albrecht auf hieſigen Schloß Calbe gelangete / wie oben Cap. 2. Membr. 2. §. 27. gemeldet / bald nachher das helle Licht des Evangelii auch dieſen Ort beſtrahlet / da Anno 1542. am Sonntage nach Fronleichnam / in dieſer Stadt-Kirchen die erſte deutſche Meſſe gehalten / das Evangelium angenommen / und das Heil. Abendmahl unter beyder Geſtalt ausgetheilet/ uñ alſo dieſe Stadt mit der Stadt Magdeburg / woſelbſt Herr Lutherus, am ſechſten Sonntage nach der Heil. Dreyfaltigkeit die erſte Evangeliſche Predigt/ in der Kirchen zu St. Johannis gethan / zugleich reformiret und Evangeliſch worden. In der Neuſtadt aber iſt dieſelbige erſt das Jahr darauf/ und zuletzt in der Dom-Kirchen / Anno 1567. erfolget.

§. 32. Ob nun wol Anno 1548. den 15. Maji denen Ständen des Reichs zu Augſpurg / ein Buch proponiret worden / nach welchem man ſich inzwiſchen in der Religion zu richten hätte bis alle ſtreitige Artickel zwiſchen denen Evangeliſchen und Päbſtlern / auf einem Chriſtlichen

frey-

freyen Concilio gäntzlich könten erörtert und verglichen werden / daher auch das Buch den Namen bekommen / daß es Interim genennet worden; und auch der Stadt Calbe angemuhtet ward / daſſelbe anzunehmen / ſo hat doch dieſelbe ihr Bedencken an Landes-Fürſtliche Obrigkeit / mit einer ſchließlichen Antwort ergehen laſſen / uñ Bericht gethan / warum ſie ſolches nicht annehmen könte / noch wolte; indem ſie gemercket / daß ſolches Interim den Schalck hinter ihm hätte / und noch unterſchiedliche Päbſtl. Greuel in demſelben verſtecket ſeyn / abſonderlich von der Heiligen Verdienſten / u. d. gl. Sie hat auch anbey einen Bericht ergehen laſſen / von Beſtellung ihres Gottesdienſtes in Kirchen und Schulen; wie man nemlich an dieſem Ort GOTT dem HErrn diene mit Predigen / Beten / Dancken / Singen und Ubungen der Gottſeligkeit / und mit was für Ceremonien die Hochzeiten / Kind-Tauffen und Begräbniſſen verrichtet würden / und daß ihre Hoffnung geſtellet ſey auf die allgemeine Auferſtehung der Todten zum ewigen Leben / u. ſ. w.

§. 33. Es ſolte alſo dieſes Interim eine Mittel-Religion zwiſchen Evangeliſch- und Römiſch-Catholiſchen heiſſen / daran Julius Pflug / Johannes Gropperus uñ Johannes Eißleben nicht wenig gearbeitet hatten. Es richtete daſſelbe / als eine ſchädliche Frucht und Brut / viel Lermens und Jammers an / und wurden um des willen

viel theure uñ hochgelahrte Mäñer aus Deutſchland in andere Königreiche und Länder vertrieben. Man hat von dieſem Buch folgenden Vers zu mercken:

Impia Nunc Tento, Et Romanos
Inveho Mores.

Es könte dieſes Buch mit Recht den Namen ab interimendo führen / weil gar viel Oerter durch daſſelbe als ein Gifft inficiret / und die Seelen in Gefahr geſetzet worden / es hat ſich aber endlich interim geändert / und iſt intereundo abgethan uñ untergegangen. Dafür ſey GOtt ewig Danck geſaget / wir wollen GOtt auch hertzlich anruffen / daß er uns ferner beyſtehen/und nicht zugeben wolle / daß das Päbſtliche Interim ſeinen Zweck erhalten möge / da es nach der Feinde des Evangelii Meynung heiſſet:

Ihr Närriſchen Teutſchen Eur Reich
Iſt Mein.

Er laſſe vielmehr die Thaler gelten / auf deren einen Seiten das Bild Chriſti gegen der Larve des Satans ſtehet / mit der Umſchrifft:

PACKE. DI. SATAN. DU. INTERIM.

Auf der andern Seiten die Tauffe Chriſti / wie ſie von Johanne dem Täuffer am Jordan iſt verrichtet worden / mit der Umſchrifft:

DIT. IS MIN. LEVE. SOHN. DEN
SOLT. GI. HÖREN.

§. 34.

§. 34. Es iſt zwar der Gottesdienſt an dieſem Ort noch lange Zeit / nach Art der Lateiniſchen Kirchen / verrichtet worden / und alſo in vielen Stücken bey dem gemeinen Mann ein unvernünfftiger Gottesdienſt geweſen / indem man die Lateiniſchen Pſalmen / das Magnificat, die Antiphonas und Reſponſoria, ſamt Lateiniſchen Collecten in der Veſper / auch des Feſt-Tages Lateiniſche Epiſteln und Evangelia ſamt andern Lecturen behalten / bis mit der Zeit Anno 1702. den 23. Martii, mit Genehmhaltung der Königl. Preußiſchen Regierung und Conſiſtorii ſolche abgeſchaffet / und zu mehrer Erbauung die geiſtlichen deutſchen Geſänge ſtatt jener eingeführet worden.

§. 35. Der erſte Evangeliſche Prediger / nach der Reformation, iſt allhier geweſen M. Conradus Hamer / und iſt die hieſige Pfarre hiebevor aus dem Cloſter GOttes Gnaden beſorget und beſtellet worden / als welches das Jus Patronatus über Calbe / Roſenburg / Schwartz / Schlanſtedt und Moſekau / und auch über Cöthen gehabt. Es hat aber Fürſt Wolffgang zu Anhalt an der Pfarr zu Cöthen zuerſt Eintrag gethan / daß das Jus Patronatus an das Fürſtliche Haus Anhalt gekommen; was aber Calbe betrifft / ſo hat der Ertz-Biſchoff Burchard zu Magdeburg / gebohrner Herr zu Schraplau / Ao. 1310. Verordnung gemacht / daß der Probſt zu GOttes Gnaden Collator ſolcher Pfarr ſeyn

 ſolle /

ſolle / welcher auch Anno 1307. dieſem Cloſter das Jus Patronatus über Neu Haldensleben/ Schönbeck und Otterſchleben übergeben / cum conditione, daß beſagte Pfarr allemahl ex gremio Monachorum des Cloſters beſtellet werden ſolle / dahero der Probſt und Convent dem Ertz-Biſchoffe die inhabende Güter Graf Ottens zu Revenigen überlaſſen / davon das Cloſter Gloria Dei einen ziemlichen Part bekommen/ daß es das Jus Patronatus über die Kirche S. Stephani zu Calbe gehabt / ſo aber Ao. 1288. vom Ertz-Biſchoff Clivo gegen Austauſchung dem Probſt des Cloſters GOttes Gnaden zugeſchlagen worden.

§. 36. Aus einem alten Document, ſub dato Rom / prid. Id. Jun. Anno 1498. iſt zu ſehen / daß der Pabſt Alexander, einem Geiſtlichen aus Halberſtadt / Nahmens Auguſtin Mentz / die Pfarr-Stelle an der Pfarr-Kirchen S. Stephani zu Calbe conferiret / mit Befehl an Simon Schönbeck / Canonicum des Cloſters GOttes Gnaden / daß demſelbigen Schutz geleiſtet / und die hergebrachten Einkünffte der Kirchen ihm ſolten gereichet werden. Die Copia des Documents iſt folgenden Inhalts un̄ Lauts:

ALexander Epiſcopus, Servus Servorum Dei, venerabili fratri Epiſcopo Sleiſinicens: & dilectis filiis, Præpoſito S. Pauli ac Decano B. Mariæ Halberſtad.

ſtad. Eccleſiarum ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Vitæ ac morum honeſtas, aliaque laudabilia probitatis & virtutum merita, ſuper quibus dilectus Filius, *Auguſtinus Menz*, Clericus Halberſtadenſ. apud nos fide digno commendatus teſtimonio Nos inducunt, ut ſibi reddamur ad gratiam liberales. Cum itaque ſicut accepimus, Parochialis Eccleſiæ St. Stephani protomartyris *oppidi Calvis*, Magdeb. Diœceſ. quam quondam Simon Schönbeck, Canonicus Monaſterii Gratiæ Dei ordinis Præmonſtrat. dum viveret Canonicè obtinebat, per obitum ejusdem Simonis, qui extra Rom. Curiam diem clauſit extremum vacaverit, & vacet ad præſens. Nos eidem, Auguſtino, qui ut aſſerit, poſtquam non obſtante defectu natalium, quem patitur de ſelecto genitus, & ſoluta clericali caractere ordinaria inſignitus, ac uti unum ſua cura eadem ordinaria obtinere poſſit; diſpenſari obtinuerat ſecum, ut duo curata ſeu alias mutatione incompatibilia compatientia beneficia eccleſiaſtica, etiamſi incompatibilia beneficia

hujusmodi canonicatus & præbendæ dignitates perſonatus adminiſtrationes vel officium cathedralibus etiam metropolitanis vel collegiatis Eccleſiis forent, ſi ſibi alias Canonice conferrentur aut eligeretur, præſentaretur, vel alius aſſumeretur ad illa, & inſtitueretur in eis recipere, & inſimul poſſet apoſtolicis autoritatibus diſpenſari obtinuit, quique dilecti filii Magiſtri Johannis baptiſtæ Literarum Apoſtolicarum ſcriptoris, familiaris noſtri, familiaris continuus, continuus commenſalis exiſtit, præmiſſorum meritorum ſuorum intuitu, ſpecialem gratiam facere volentes, ipſumque Auguſtinum, à quibuscunque excommunicationis, ſuſpenſionis interdicti, aliisque eccleſiaſticis ſententiis cenſuris & pœnis a jure, vel ab homine quavis occaſione vel cauſalitatis, ſi quibus quomodo libet innodatus exiſtit ad effectum præſentium duntaxat conſequendum harum ſerie abſolventes & abſolutum fore cenſentes, nec non omnia ac ſingula beneficia eccleſiaſtica cum cura, & ſine cura, quæ dictus Auguſtinus vigore dictarum diſpenſationum obtinet & expectat, ac in

qui-

quibus, aut ad quos jus ſibi quomodo libet competit, quæcunque quotacunque, & qualiacunque ſint, eorumque fructuum redituum & proventuum, veros annuos valores præſentibus, pro expreſſis habentes, diſcretioni noſtræ per Apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus nos vel duo, aut unus noſtrum, per nos vel alium ſeu alios Eccleſiam prædictam, cujus fructus, reditus & proventus quatuor marcharum argenti, ſecundum communem exiſtimationem, valorem annuum, ut dictus Auguſtinus aſſerit, non excedunt, ſive ut præmittitur, ſive quovis modo, aut ex alterius cujuscunque perſona, ſeu per liberam reſignationem dicti Simonis, vel alicujus alterius de illa extra dictam curiam, etiam coram Notario publico & teſtibus ſponte factam aut conſtitutionem felicis recordationis Johannis Pontificis XXII. prædeceſſoris noſtri, quæ incipit, Execrabilis, vel aſſecutionem alterius beneficii eccleſiaſtici ordinaria autoritate collata valet, etiamſi tanto tempore vacaverit, quod ejus collatio, juxta Luceranenſ. Statuta concilii

cilii ad ſedem apoſtolicam legitimè devoluta, ipſaque Eccleſia diſpoſitioni apoſtolicæ ſpecialiter reſervata exiſtat, & ſuper ea inter aliquos lis, cujus ſtatum præſentibus haberi volumus pro expreſſo pendeat indeciſa, dummodo tempore dant præſentium, non ſi in ea alicui, ſpecialiter jus quæſitum, cum omnibus juribus & pertinentiis ſuis eidem Auguſtino autoritate noſtra conferre & aſſignare curetis, inducentes, eum vel procuratorem ſuum ejus nomine in corporalem poſſeſſionem Eccleſiæ juriumque & pertinentiarum, prædictarum & defendentes inductum, amoto exinde quolibet illicito detentore, ac facientes eidem Auguſtino de ipſius Eccleſiæ fructibus, reditibus proventibus, juribus & obventionibus univerſis integrè reſponderi, contradictores auctoritate noſtra appellatione, poſtpoſita compeſcendo, non obſtantibus piæ memoriæ Bonifacii Pontificis VIII. etiam prædeceſſoris noſtri, & aliis Apoſtolicis Conſtitutionibus contrariis quibuscunque. Aut ſi aliqui ſuper proviſionibus ſibi faciendis de hujusmodi vel

vel aliis beneficiis eccleſiaſticis in illis partibus ſpeciales vel generales dictæ ſedis, vel legatorum, cujus literas impetrarint, etiamſi per eas ad inhibitionem reſervationem & decretum, vel alias quomodo libet ſit proceſſum, quibus omnibus præfatum Auguſtinum, in aſſecutione dictæ Eccleſiæ volumus anteferri, ſed nullum per hos eis ad aſſecutionem beneficiorum aliorum præjudicium generari, ſeu, ſi venerabili fratri noſtro Archiepiſc. Magdeb. vel quibusvis aliis communiter vel diviſim & eadem ſit ſede indultum, quod ad receptionem vel proviſionem alicujus minimè teneatur, & ad id compelli, aut quod interdicti ſuſpendi vel excommunicari non poſſint, quodque de hujusmodi vel aliis beneficiis Eccleſiaſticis ad eorum collationem, proviſionem, præſentationem, ſeu quamvis aliam conjunctim vel ſeparatim ſpectantibus nulli valeat provideri per literas apoſtolicis non facientes plenam & expreſſam, & de verbo ad verbum de indultu hujusmodi mentionem, & qualibet alia dictæ ſedis indulgentia generali vel ſpeciali, cujuscunque tenoris exiſtat, per quam

præ-

præſentibus non expreſſam vel totaliter non inſertam, effectus hujusmodi gratiæ impediri vellent, quomodo quolibet vel differri, & de quocunque tenore habenda ſit in noſtris literis mentio ſpecialis. Nos enim irritum decernimus, & coram, ſi ſecus ſuper his à quoquam quavis autoritate ſcientes vel ignorantes contigerit attemplari. Dat. Romæ, ap. S. Petrum, Anno incarnationis Domini milleſimo quadringenteſimo nonageſimo octavo, prid. Id. Jun. Pontificatus noſtri Anno Sexto. Gratia pro Deo proſa. Script.

L. de Pennaſio.	*Jo. Laur. N. Brog.*
B. de Rezoribus.	*N. Caſalibus.*
Ja. Amerinus.	*Jo. Nicis.*
F. Cincius.	*Ja. Aruſinus.*
	P. Selius.

§. 37. Es erhellet auch noch aus einem andern/ ſub dato Halberſtadt/ am Tage Martini, Ao. 1566. daß Burgermeiſter und Rahtmanne der Stadt Calbe/ dem Hochw. Dom-Capitel der Ertz-Biſchöfflichen Kirchen zu Magdeburg fürgebracht/ daß hiebevor im Pabſtthum/ je und allewege/ von und aus dem Cloſter Gottes Gnaden die Pfarr zu Calbe mit einem Pfarrer verſehen/

ſehen/ und beſtellet/ und aus demſelben ohne einige Zulage ihrer Gemeinde/ nohtdürfftige Unterhaltung gegeben worden/ dazu denn ſtattliche Güter/ ſo zuvor zu ihrer Pfarre gehöret/ von obgedachten Biſchoff Burchardo in dem bemeldten Cloſter verordnet worden.

§. 38. Die Copia ſolcher Verordnung iſt laut Originalis folgende:

Wir Chriſtoph von Möllendorff, Dom-Dechand/ Albertus Kracht, Senior, und Capitul-Gemein der Ertz-Biſchöfflichen Kirchen zu Magdeburg/ bekennen öffentlich mit dieſem Briefe, vor uns und unſere Nachkommen, auch unſern poſtulirten Adminiſtratorn, &c. Nachdem uns die Ehrſamen und Vorſichtigen unſere liebe getreue Burgermeiſter und Rahtmanne der Stadt Calbe berichtlich fürbracht, daß hiebevor im Pabſtthum je und allewege von und aus dem Cloſter GOttes Gnade die Pfarr daſelbſt zu Calbe, mit einem Pfarrer und Seel-Sorger verſehen und beſtellet, auch demſelben ohne einige Zulage ihrer Gemeinde nohtdürfftige Unterhaltung gegeben worden, dazu denn ſtattliche Güter und Einkommen, ſo zuvor zu ihrer Pfarre gehöret, von weyland Ertz-Bio

ſchiff-

ſchoff Burchard ſeliger löblichen Gedächt-
niß in bemeldtes Cloſter verordnet und
vereignet / ſich aber itzo gedachtes Cloſter
hernachmahls / da das heilige / reine gött-
liche Wort wiederum hervor kommen,
Sie, der Raht uñ gemeine Bürgerſchafft
daſſelbe angenommen / reine und gott-
fürchtige Prediger gehalten, ſich ſolcher
Unterhaltung gewegert, und ſie ſelbſt alſo
bis daher auf gemeine Unkoſten die Præ-
dicanten und Kirchen-Diener mit groſſer
Schwerheit unterhalten müſten / welche
Unkoſten ſie und ihre Gemeinde die Länge
nicht ertragen könten, und derowegen
unterthänigen Fleiſſes gebeten, günſtige
Verordnung zu thun, damit ihrer Pfarre
aus dem Cloſter GOttes Gnade eine Zu-
lage wiederfahren möchte / daß wir dem-
nach, als denen itzo / ſede vacante, die
Adminiſtration und Verwaltung des
Ertz-Stiffts Magdeburg zuſtehet, auf
gedachten Rahts zu Calbe unterthänige
Bitte / und weil wir ohne daß milde und
Chriſtliche Sache zu befördern und fort-
zuſetzen uns ſchuldig erkennen, zu obbe-
rührter Pfarre zu Calbe zu Erſtattung
der Pfarr-Güter, ſo, wie obberühret, in

des

des Cloſters Gütern ſtecken, aus demſelbigen Cloſter GOttes Gnade, verordnet, vereignet / perpetuiret und gegeben hat / verordnen, vereignen, perpetuiren und geben auch dazu / un̄ hiemit, und in Krafft dieſes Briefes, nemlich vier Wiſpel Rocken / ein Rind, ein feiſt Schwein zur Erhaltung des Pfarrers, und drey Thaler zur Erhaltung der Pfarr-Gebäude, alſo und dergeſtalt / daß nun hinförder zu ewigen Zeiten dem Pfarrer zu Calbe / ſo jederzeit daſelbſt ſeyn, und die Seelen-Sorge haben wird, jährlich auf Martini, dis jetztlauffenden Sechs und Sechzigſten Jahres anzufangen, und alſofort alle Jahr obberührte vier Wiſpel Rocken / das Rind und feiſte Schwein zu ſeiner Unterhaltung, desgleichen die drey Thaler zur Erhaltung der Pfarr-Gebäude / aus dem Cloſter GOttes Gnaden unweigerlich verreichet und gegeben werden ſollen, wie wir auch dem jetzigen Amtmann zu Calbe, und Befehlichs-haber des Cloſters GOttes Gnade, Melchior von Wellen / auch allen denen / ſo daſſelbe künfftig in Befehl und Verwaltung haben werden, hiemit befohlen haben wollen, dem Pfarrer zu Calbe jährlich auf

obbeſtimmten Termin und Tage-Ze die perpetuirten und vereigneten Stück ohne einige Verhinderung und Weig rung zu überantworten und folgen z laſſen; doch daß dagegen derſelbige Pfa rer zu Calbe, ſo jederzeit ſeyn wird / d Superintendentz im gantzen Calbe au ſich behalte / und ſeines Verſtandes un Vermögens verwalte, ſonder Gefährd Des zur Uhrkunde haben wir unſers C pitels Inſiegel / welches wir ad Cauſa pias gebrauchen, hierunter auf dieſe Brieff wiſſentlich drucken laſſen. G ſchehen und gegeben zu Halberſtadt / a Tage Martini, nach Chriſti unſers lieb HErrn und Seligmachers Gebuhrt / i tauſend, fünffhundert und ſechs und ſe zigſten Jahre.

(L. S.)

§. 39. Es haben auch Se. Chur-Fürſtlic Durchl. zu Brandenburg / Friedrich Wilhel bey Antritt der Regierung des Hertzogthun Magdeburg Ihr gnädigſt gefallen laſſen / nic nur jetzt gedachtes Beneficium dem Paſtori laſſen / ſondern auch nebſt der Superintende über das Amt Calbe / auch die Inſpection ü

die Kirchen und Schulen der Städte Aken und Wantzleben/ und zubehöriger Amts-Dörffer/ durch Dero hoch-löbliche Regierung und Conſiſtorium zu Halle/ Anno 1685. den Dienſtag nach Quaſimodogeniti gnädigſt beyzulegen und anzuvertrauen/da die Prediger jetzt gedachter Städte und Dörffer/an der Zahl 27. demſelbigen angewieſen werden.

§. 40. Was das Amt Roſenburg betrifft/ ſo ſonſt ein Pfarr-Lehn des Cloſters GOttes Gnaden geweſen / zu welchem auch Breitenhagen/ Sachſendorff und Dornbeck mit gehören/ ſo hat es vorzeiten mit demſelben eine ſolche Beſchaffenheit gehabt: daß daſſelbige/ wie aus einem Schreiben des Paſtoris und Superintendenten zu Calbe/ M. Cratonis, an den Hauptmann zu Calbe/ Melchior von Arnſtädt/ ſub dato Anno 1595. erhellet/ allſchon zu derſelbigen Zeit mit zur Calbiſchen Inſpection gewiſſer maſſen gehöret hat. Denn als wegen der Inveſtitur eines Predigers ſich eine Neurung ereignet/ und man den Superintendenten zu Calbe davon ausſchlieſſen wollen/ ſo haben Se. Hoch-Fürſtl. Durchl. des Ertz-Stiffts Magdeburg/ auf Bericht des Wohlgebohrnen Grafen/ Herrn Joſt/ Grafen und Herrn zu Barby und Mühlingen gnädigſt geruhet/ daß die Inveſtitung des Predigers zu Roſenburg/ durch den Ordinarium Loci, den Superintendenten zu Barby/ doch in Gegenwart des Pfarr-Herrn

und Superintendenten zu Calbe/ und deſſen zu-
geordneten vom Amte/ wie vorhin bräuchlich ge-
weſen/ verrichtet würde; Hingegen iſt zu Eg-
gersdorff/ welches Barbyſches Kirchen-Lehn iſt,
die Inveſtitur durch den Paſtorem und Superin-
tendenten von Calbe aus geſchehen/ und haben
die Herren Grafen von Barby ihren Superin-
tendenten und den Stadt-Richter dabey ge-
habt. Und ſo iſt es auch Anno 1694. als de-
Prediger/ M. Chriſtoph Hornung/ weylan-
Rector zu Barby/ am Sonntage Reminiſcer-
installiret worden/ geſchehen/ daß in derſelbige-
Kirchen Paſtor und Inſpector zu Calbe/ Häv-
ker/ auf Befehl Sr. Chur-Fürſtlichen Durch-
Friedrich Wilhelms/ die Inveſtitur, in Be-
ſeyn des damahligen Chur-Fürſtl. Branden-
Rahts und Ober-Amtmanns zu Calbe/ P. v-
Ponier, in Gegenwart des Hoch-Fürſtl. Rah-
zu Barby/ Schmidts/ alias Beichling/ allei-
weil zu der Zeit kein Superintendent verha-
den/ verrichtet hat. Dergleichen auch b-
darauf/ weil M. Hornung nur eine Predigt g-
than/ und mit Tode abgegangen/ mit deſ-
Succeſſore, Samuel Fiſchern geſchehen. D-
alſo auf dieſe Weiſe keinem Theil an ſein-
Recht etwas entzogen/ ſondern ſie ſelbſt/
Herren Patroni und Collatores, Gerich-
Obrigkeiten/ Pfarr-Herren und Superinte-
denten/ wie auch die Gemeinden in guter C-
reſpondentz und Harmonie bey Beſtell-
ei-

eines Predigers auf beyden Seiten erhalten worden; wie ſie denn auch billig nach dem Jure Eccleſiaſtico zuſammen gehören / nach der gemeinen Regul: Clerus, Plebs, Princeps. i. e. Hic poſtulat. Hæc petit. Hic vult. Es iſt auch Roſenburg / nebſt vorgedachten Dörffern / in Calbiſcher Inſpection geblieben / bis Anno 1702. Sr. Königl. Majeſt. **Friedrich** III. es allergnädigſt gefallen / dieſen Ort aus gewiſſen Conſiderationen / ſo wol quoad Eccleſiaſtica als Secularia immediatè nach der Königl. Hofſtatt und Reſidentz zu ziehen / laut folgenden Reſcripts an das Magdeburgiſche Conſiſtorium, ſub dato Schönhauſen / den 12. Octobr. Anno 1702. welches allhier einzuſchelten für dienlich befinde.

Friederich König in Preuſſen.

WIr haben aus eurer allergehorſamſten Relation vom 2. Jun. jüngſthin vernommen, was ihr wegen des Pfarrers zu Breitenhagen, damit derſelbe entweder an den Inſpectorem zu Calbe, oder an Euch, die Regierung und Conſiſtorium zu Halle, verwieſen werden möge / berichtet und fürgeſtellet habt; Weil Wir aber das Amt Roſenburg / worunter das Dorff Breitenhagen gelegen, aus gewiſſen Conſiderationen, ſo

wol in Eccleſiaſticis als Secularibus immediatè nach Unſerer Hof-Statt gezogen, ſo muß es dabey bleiben; Wornach ihr Euch zu achten. Seynd euch zu Gnaden geneigt. Geben zu Schönhauſen, den 12. Octobr. Anno 1702.

An das Magdeb. Conſiſt. zu Halle. Friderich.

P. F. v. Fuchs.

§. 41. Es iſt aber dennoch auf Sr. Königl. Majeſt. allergnädigſten Special-Befehl / ſub dato Cölln an der Spree / Anno 1708. den 4. Aug. dem Inſpectori zu Calbe / M. Häveker, die Introduction des Pfarrers zu Roſenburg M. Bergers / nachdem deſſelben Vater ſel. mit Tode abgegangen / allergnädigſt committiret worden / die er auch am XXIV. Sonntage nach Trinitatis, in Gegenwart des Königl. Preuß. Rahts und Land-Richters zu Roſenburg / J. F. Reichenbachs / allerunterthänigſt verrichtet hat. Als auch itztgedachter M. Berger nacher Cöthen zur Hoch-Fürſtl. Hof-Prædicatur beruffen worden / ſo ward eben auf vorige gedachte Weiſe Martin Eberhard Eſſenius, ehemahliger Paſtor und Inſpector zu Muſcau / auf Sr. Königlichen Majeſtät allergnädigſten Special-Befehl / von dem Inſpectore zu Calbe / in Beyſeyn des Roſenburgiſchen Juſtitiarii, Anno 1713. am Feſt der Heil. drey Könige / introduciret.

§. 42.

§. 42. Wie etwa ſonſt die Prediger in der Stadt-Kirchen von der Zeit der Reformation nach einander gefolget / und zu welcher Zeit ein jeder gelebet / davon findet ſich über der Thür zum Eingange in die Sacriſtey eine Tafel / auf welcher mit güldenen Buchſtaben geſchrieben ſtehet: Anno 1542. am Sonntage nach Corporis Chriſti iſt dieſe Kirche S. Stephani aus der Päbſtlichen Finſterniß zu dem hellen Licht des heiligen Evangelii / und rechten Gebrauch des Heil. Abendmahls gebracht / und ſind von der Zeit an die Evangeliſche Prediger darinnen geweſen, wie folget:

Paſtores.	Anno
M. Leonhardus Jacobi, Northuſ.	1542
M. Marcus Meineke,	1570
M. Dionyſius Dragendorff,	1571
Adamus Crato, Northuſ.	1581
M. Laur. Sebaldi, Ratisburg.	1599
M. Conradus Lemmer / Calbenſ.	1645
M. Erneſtus Pflugmacher / Calb.	1665
M. Georgius Below, Calbenſ.	1681
M. Joh. Heinr. Häveker / Calbenſ.	1693

Diaconi.	
- - Anno	1542
M. Matthias Steinhaus / Barb.	1566
M. Johannes Cuno, Mülhuſ.	1593

Heinricus Reiffenſtahl, Werniger. 1599
M. Conradus Lemmer, Calbenſ. 1609
M. Erneſtus Pflugmacher, Calb. 1645
M. Georgius Below, Calbenſ. 1665
M. Joh. Heinr. Häveker / Calbenſ. 1681
M. Chriſt. AmEnde, Jüterb. 1693
Aſcan. Bake / Schönbecc. 1698
Chriſtophorus Carbaum, Hallenſ. 1710

§. 43. Bey dieſer Tafel iſt anzumercken: (1) Daß ſie nicht vollkommen / noch der Jahr-Zahl und Ordnung der Namen nach richtig. Denn es ſind vor denen angeſchriebenen noch andere nach der Reformation geweſen / und ſolte die Ordnung dieſe ſeyn:

Auf Seiten der *Paſtorum*:

M. Conradus Hamer / Anno 154[illegible]
Ericus Sachſe, 1546

Auf Seiten der *Diaconorum*:

M. Valentin Sporer, 156[illegible]
M. Marcus Menning, 157[illegible]

Dieſer Menning iſt vorhero Anno 1566. Prediger in der Kirchen S. Johannis zu Halberſtadt geweſen / und nachdem er kaum ein Jahr in dem Kirchen-Dienſt daſelbſt geſtanden / bald darauf Anno 1571. nacher Brenen vociret worden.

M. Dionyſius Dragendorff / Ao. 1571. Dieſer iſt ehemahls Rector in der Schulen der Alten Stadt Magdeburg geweſen / und von da hieher zum Paſtore beruffen worden. Und als

Anno

Anno 1576. zwiſchen E. E. Raht und dem Paſtore zu Aken / Johann Dux, Irrung entſtand/ ward auf des Dux Inſtantz die Sache durch ein Schreiben/ ſub dato Calbe / den 5. Dec. an den Hauptmann zu Calbe / Melchior von Wellen/ gebracht / mit Bitte / daß er mit Zuziehung des Superintendenten zu Calbe / Dionyſii Dragendorff / die Sache in Verhör nehmen wolle. Darauf auch der Hauptmann den 18. Decemb. E. E. Raht zu Aken / und dem Paſtori daſelbſt einen Termin zur Verhör angeſetzet. Man hat dieſen Tag zwar beſucht / und ſind einige Abgeordnete / ſo wol vom Raht aus Aken / als auch auf des Paſtoris Seiten / die Superintendenten / M. Abraham Ulrich von Zörbeitz / un̄ M. Werner Steinhaus von Barby erſchienen / iſt auch eine Formula Concordiæ abgefaſſet worden / welche die Abgeordnete ad referendum Senatui in Aken angenommen / es ſind aber viel Umſtände gemacht / und aus dem Vortrage damahls nichts geworden.

§. 44. Demnach auch oberwehnter Dionyſius im Colloquio zu Jüterbock / ſo daſelbſt mit ihm gehalten worden / als ein Sacramentirer beſchuldiget worden / hat der poſtulirte Adminiſtrator des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg und Marggraf zu Brandenburg / dem Raht zu Calbe / ſub dato Halle / den 13. Maji, Anno 1580. durch den Amtmann Melchior von Wellen / anmelden laſſen / daß ſie ihn in

einer gewiſſen Zeit beurlauben ſolten/ da unter andern die Formalia alſo lauten: Wenn Wir denn vermercken/ daß es bisher nicht geſchehen, und der Mann obberührtes ſeines Irrthums halber des Orts nicht länger zu dulden; ſo iſt Unſer Befehlich / du wolleſt den Raht förderlichſt an dich beſcheiden, und ihnen nochmahls auferlegen, ermeldten Pfarr-Herrn ſeinen Uhrlaub zu geben, und auf künfftige Michaelis abziehen zu laſſen, weil Wir ſie gegen dieſelbige Zeit mit einem andern Chriſtlichen und tüglichen Pfarr-Herrn verſehen, und geſchiehet hieran Unſere Zuverſichtliche Meynung. Datum Halle/ ut ſupra. Ob nun wol Raht und Bürgerſchafft zu Calbe dieſen ihren Prediger entſchuldiget/ und beygebracht/ daß er in der Lehre rein ſey/ ſo hat doch der Ertz-Biſchoff auf die Abſchaffung gedrungen/ und Adam Crato, Predigern zu Staßfurt/ an deſſen Stelle einzuſetzen befohlen/ welches auch/ weil gedachter Dionyſius inzwiſchen Vocation nach Mönche-Nienburg bekommen/ geſchehen/ und denenſelben Anno 1580. den 19. Auguſti die Vocation zugeſchicket/ und der Dienſt auf ein Jahr verſprochen worden.

Adamus Crato, Anno 1581.

Dieſer iſt vorhero Paſtor zu Staßfurt geweſen/

ſen/ und von daher vociret worden/ und hat derſelbe nebſt dem vorigen der Formulæ Concordiæ unterſchrieben. Es gedencket M. Thymus, Prediger zu S. Catharinen in Zwickau/ in einer Anno 1702. den 28. Novemb. gehaltenen Montags-Predigt/ es habe Crato, Cantor zu Calbe/ ſeinen Geiſt aufgegeben/ mit den heiligen Geſang-Worten: **HErr, ich hoff je/ du werdeſt die in keiner Noht verlaſſen, ꝛc.** indem er in ſeinen letzten Todes-Zügen ſolches zu ſingen angefangen/ und bey den letzten Worten: **O HErr! durch dich, bitt ich, laß mich frölich und willig ſterben,** frölich und ſelig verſchieden ſey. Ob nun vorgedachter Paſtor Crato einen Sohn hinterlaſſen/ der die Stelle eines Cantoris allhier verwaltet/ oder ob ſtatt des Worts Cantor, Paſtor per errorem geſetzet worden/ kan man nicht wiſſen/ weil nicht nur das Jahr/ ſondern auch der Tauff-Name nicht gemeldet wird.

§. 45. Sonſt iſt von dem Paſtore und Superintendenten Cratone zu mercken/ daß/ als die Anhaltiſchen Theologi, durch Gelegenheit der Tauff-Ceremonie, auf die Gedancken gerahten/ daß der Exorciſmus, welcher bisher war beybehalten worden/ nicht nur keine von dem HErrn Chriſto/ oder ſonſt in GOttes Wort befohlene/ und folgends keine nohtwendige und ad ſubſtantiam Baptiſmi gehörige/ ſondern zum Mißbrauch des göttlichen Namens gereichende

Cere-

Ceremonie wäre / und dahero denſelben allmählig fallen laſſen ; Der berühmte Theologus Johan Arnd aber/ damahliger Pfarr-Herr zu Baderborn / auf Beybehaltung dieſer Ceremonie beſtanden / und darauf die Erlaſſung ſeines Amts leiden müſſen / wie denn auch die benachbarten Theologi mit dieſer Sache übel zufrieden geweſen / vorgebend/daß hiedurch dem Calvinismo der Weg öffentlich gebahnet würde / als zu welchem man ohnedas bishero eine Zuneigung bezeuget / ſo kamen unterſchiedene Schrifften heraus / um die Beybehaltung des Exorcismi zu behaupten / daraus zu erkennen/ wie M. Wolffgang Amelung keine erhebliche Urſachen gehabt / warum er den Exorcismum zu Zerbſt und anderswo im Fürſtenthum abgeſchaffet. Und hat ſich ſonderlich Herr D. Polycarpus Lyſer , Superintendens zu Braunſchweig / mit Approbation des gantzen Miniſterii daſelbſt / hierinnen / als einen rechtſchaffenen Theologum zu Rettung des Tauff-Büchleins Lutheri erwieſen: Die Anhaltiſchen Theologi hingegen faſſeten eine Antwort ab / unter dem Titul: Gründlicher Beweiß/daß der Exorcismus bey der heiligen Tauffe wider die fürnehmſten Haupt-Stück des Catechiſmi ſtreite/ zu Widerlegung des Bedenckens D. Polycarpi Lyſers/Anno 1591. In dieſe Sache mengete ſich nun Adamus Crato, Paſtor hieſelbſt zu Calbe ein/und ſtellete eine Schrifft von etlichen Bogen

wider

wider die Anhaltiſche; dieſe hingegen einen Prodromum Reſponſionis ſolidioris, imgleichen eine Proteſtation wider das untheologiſche Läſtern uñ Schelten des Pfarrers zu Calbe/ Anno 1590. Jener wiederum ein Reſponſum pium & modeſtum ad ἀνόνυμον recens emiſſum Amlingianum Anhaltinenſium prodromum, & ad eorundem, quæ ſubſecuta eſt, Proteſtationem, Anno 1591. In welchem/ weil er zwar gleichmäßigen Eifer/ aber ihrem Düncken nach/ weniger Wiſſenſchafft/ als in der andern bezeiget/ anbey allerhand Hefftigkeiten mit unterlauffen laſſen/ ſo kam an der Anhaltiſchen Seiten hervor: Strena boni ominis, & ſanioris mentis gratia, in auſpicium anni ineuntis, nuncupata Rever. Clariſſ. & Doctiſſ. Viro, M. ADAMO CRATONI, Paſtori Eccleſiæ Calbenſis, &c. à Scholaſticis primæ & ſecundæ curiæ in ſchola illuſtri Soteropolitana, cum Epiſtola viri obſcuri Ortii Gratii, ſtilo veteri & priſcâ elegantia ad gentilem ſuum, worinnen ſeiner auch nicht geſchonet worden. Wowieder von Cratone, ſo viel man weiß/ nichts weiter vorgenommen worden; Ohn Zweiffel nicht darum/ daß er nicht gekont/ denn er iſt ein gelehrter Mann und guter Poët, wie aus dem Epicedio/ ſo er des Herrn von Wüſtenſofs Sohn. Anno 1592. gemacht/ und aus einigen Inſcriptionen erhellet/ geweſen; ſondern weil er nicht gewolt/ in mehr Betrachtung/ daß der

damah-

damahlige Adminiſtrator des Ertz-Stiffts Magdeburg / und nachmahls Chur-Fürſt zu Brandenburg / Herr Johann Friedrich / Gelegenheit genommen / ſich der Sache mit anzunehmen / und zweymahl / krafft tragender Mit-Vormundſchafft/an Fürſt Johann Georgen geſchrieben / daß er doch einſehen möchte / damit nicht etwas anders darunter geſucht / und fernere Weiterung daraus entſtehen möchte / ſub dato Wolmirſtedt / den 8. Nov. 1591. dieſes Inhalts/daß er dieſe Sache gleichwol dermaſſen in guter Aufacht haben möchte/damit nicht etwa von etlichen Leuten/ denen es eben um den Exorcismum allein nicht zu thun ſeyn möchte / unter ſolchem Schein der Calvinismus in ſeinem Lande zum groſſen Aergerniß heimlich eingeführet/ die Leute darüber verfolget / und alſo daher mehrere beſchwerliche Ungelegenheit entſtehen möchte/u.ſ.w. Worauf auch Fürſt Johann George ſofort den 12. Nov. geantwortet / daß er nichts anders als die Wahrheit des göttlichen Worts/ bey der vorgenommenen Veränderung beobachtet / würde auch keinen Verfälſchungen derſelben Raum geben / ſondern ſeinen / des Herrn Adminiſtratoris, Ermahnungen fleißig folgen.

§. 46. Anno 1712. wurden ſub dato Potsdam den 6. Decemb. die von Seiner Königl. Majeſt. in Preuſſen ergangene Religions-Edicta, wie ſie in der Chur-und Marck Brandenburg Anno 1662. und Anno 1664. und in den übri-

übrigen Provinzen publiciret worden / auch allhier zu Calbe / als in das Hertzogthum Magdeburg gehörig / ſub daro Febr. den 25. Jan. 1713. publiciret / in welchen unter andern befohlen wird / daß / wenn jemand in ſeinen Gewiſſen ſich beſchweret fünde / ſeine Kinder mit dem nur noch in etlichen Lutheriſchen Kirchen üblichen Exorciſmo tauffen zu laſſen / die Prediger ſchuldig ſeyn ſolten / ihnen darunter zu fügen / und die Kinder ohne dieſen Zuſatz / allein nach Chriſti Einſetzung zu tauffen: weil aber bißhero ſolches von niemand verlanget worden / alſo iſt es dieſes Orts bey dem Tauff-Büchlein Lutheri und Anweiſung der Kirchen-Agenden geblieben / und möchte man auf begebenden Fall den ſchwachen Gewiſſen zu rahten wiſſen. Im übrigen ſtehets keinem Prediger frey / wiewohl einige meinen / und ihnen hierin auch dieſes Orts Freyheit nehmen wollen / in den Kirchen Agenden für ſich etwas zu ändern. Man findet auch keine Urſache / wenn nur der Exorciſmus recht erkläret / und den Eltern die Meynung / ob wären ihre Kinder mit den Satan beſeſſen / benommen / und angezeiget wird / daß ein Kind von Natur der Sünden wegen unter der Gewalt des Satans / und des Reichs GOTTes / ſo lange es nicht aus Waſſer und Geiſt / wie man es haben kan / wiedergebohren wird / unfähig ſey: Wo man aber das Mittel der Tauffe nicht haben kan / ſo iſt ein

ſol-

ſolches Kind / wenn es in Mutter-Leibe ſtirbt/ unverlohren/ weil GOtt demſelben den Glau- ben unmittelbahr ſchencken kan/ wie Johannis Exempel zeiget. Daher ein ſolches Kind nach- mahls billig ſolte Chriſtlich begraben/ und nicht heimlich ohne Ceremonien beygeſteckt werden. Man überläßet dieſes einem jeden zu bedencken. Es werden doch alle / die das Leben im Mut- ter-Leibe gehabt/ am Jüngſten Tage aufferſtehen.

§. 47. Es hatten nemlich Seine Königliche Majeſtät vermittelſt eines ſub dato den 11. Ma- ji, Anno 1712. ausgeſtellten Reſcripts und E- dicts, nach dem Sie einiger vornehmen Theo- logen/ Evangeliſch-Lutheriſchen Religion/ohn- maßgebige Gedancken darüber einholen laſſen/ allergnädigſt reſolviret/ daß in Dero Hertzog- thum Magdeburg/ wie in allen Dero andern Provintzen des Johannis- oder Marien-Feſte auf den nechſt vorhergehenden oder nachfol- genden Sonntag/ wenn ſelbige an andern Ta- gen eingefallen/ verlegt werden ſolten. Nun ſtelleten die Land-Stände Seiner Königlichen Majeſtät in aller unterthänigſten Submiſſion vor/ wie Seiner Königlichen Majeſtät ungütig hinterbracht worden/ daß ſolche Feſte in ſolchem Abſehen nicht angeordnet / daß ſie zu Freß- Sauff- und Müßiggangs-Tagen degeneriren, und an Ubung der Gottſeligkeit hindern ſolten; ſondern daß nach Anweiſung der Kirchen-

Hiſto-

Hiſtorien ſolche Feſte bereits in dem vierdten und fünfften Seculo nach Chriſti Gebuhrt / da die Kirche von keinem Aberglauben/ ſondern mit wahrer Gottſeligkeit von GOtt begnadet / bekannt geweſen; und vielleicht das Feſt Mariä Verkündigung und Johannis / ſtarcken Vermuthen nach / bereits in denen erſten Seculis, da die Kirche noch rein / angenommen worden. Und obgleich die Feſte Mariä Reinigung und Heimſuchung / unter dem Pabſtthum aufgekommen ſeyn möchten / und durch ihren Sauerteig ſehr verderbet worden / ſo ſey doch bekannt / wie die Evangeliſch-Lutheriſche Kirche von der Päbſtlichen gantz ſepariret / und die beyden letzten / wegen der Evangeliſchen ſehr erbaulichen Texten / bloß aus Chriſtlicher Freyheit / von der Zeit der Reformation beybehalten / und dieſe Feſte ingeſamt / ohne Aberglauben / in wahrer Gottſeligkeit bisher gefeyret worden. So ſey auch der rechte Gebrauch der Feſte / wegen des Mißbrauchs nicht aufzuheben / und daß durch gute Zucht und Ordnung dem Mißbrauch ſchon könne begegnet werden. Und ſo man von Abhaltung der Arbeit etwas einwenden wolle / dieſelbe durch Anfang mit Gebeth deſto beſſern Fortgang gewinne. Die unmaßgebige Gedancken einiger Evangeliſch-Lutheriſchen Theologen müſſe man ihren Gewiſſen überlaſſen / wiewohl dieſelben durch ihr Vorurtheil der gantzen Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen nichts ver-

geben können. Wolten demnach Sr. Königl. Majeſtät Landes-Väterliche Liebe und Hulde gegen Dero getreueſte Stände uñ Unterthanen sich in allerunterthänigſter Hoffnung behalten/ es würden dieſelbe nach denen von Sr. Königl. Majeſt. Herrn Vatern Chur-Fürſtl. Durchl. glorwürdigſter Gedächtniß / de dato Oranienburg / den 7. Sept. Anno 1680. und Sr. Königlichen Majeſtät ſelbſt/unterm 14. Sept. Anno 1690. ertheilten allergnädigſten Verſicherungen/nach Inhalt des Oßnabrückſchen Friedens Schluſſes bey der Augſpurgiſchen Confeſſion wie dieſelbe im Jahr 1530. den 25. Jun. Käyſer Carl den V. übergeben/ gnädigſt geſchützet/ auch bey dem freyen öffentlichen Exercitio der alſo genannten Lutheriſchen Religion in Lehre und Ceremonien ungehindert/ und von jedermann unbeeinträchtiget gelaſſen/und darunter aller Beyſorge mehrern beſorglichen Folgereyen völlig enthoben werden; In mehr Betrachtung/daß über dieſes Se. Königliche Majeſtät in der Kirchen-Ordnung dieſes Hertzogthums / Cap. VI. §. 8 deutlich verſehen/ daß die Feſt- und Feyer-Tage jedes Jahrs in Städten und Dörffern / nachdem es jedes Orts bishero gebräuchlich geweſen hinfüro gleichfals gehalten / des Sonntags vorher von der Cantzel verkündiget/und gleich denen Sonntagen ohne Völlerey und Laſter celebriret werden ſolten. Bitten ſchließlich in der allertieffſten Submiſſion, Se. Königliche Majeſt.

wo

wolten allergnädigſt geruhen / wegen des Johannis - und Marien - Feſte es bey der erbaulichen Obſervantz der Evangeliſch - Lutheriſchen Kirchen im Hertzogthum Magdeburg bewenden zu laſſen / in mehrer allergnädigſten Erwegung / daß an dieſen Tagen zugleich viel tauſend Gebet und Seufftzer vor den beſtändigen hohen Wohlſtand Sr. Königl. Majeſt. höchſten und geheiligten Perſon / und anwachſenden Glückſeligkeit Dero Königlichen Hauſes / zu den allgewaltigen GOtt inbrünſtig abgeſchicket werden /

§. 48. Es iſt aber darauf / ſo viel man bishero erfahren können / keine andere Verordnung erfolget / dahero einige Kirchen die Marien-Feſte / gleichwie ſie ohne Aberglauben von der Chriſtl. Antiquität verordnet / alſo dieſelben nach wie vor zu feyren ſich reſolviret. Ob man nun wol dieſer Orten des Hertzogthums Magdeburg aus Noht, **und um Gewiſſens willen,** Rom. XIII, 5. der hohen Landes - Obrigkeit Befehl hierinn allergehorſamſt nachgelebet / dergeſtalt / daß das Feſt Mariä Lichtmeß / und Mariä Heimſuchung am nechſten Sonntage mit eingezogen / das Feſt aber der Verkündigung der Empfängniß Chriſti / als der Grund aller Feſte / gantz gefeyret wird / und hoffet man nicht / daß andere Evangeliſche Kirchen ihrer Orten / die dergleichen Zumuthung nicht erfahren / die unſere deßhalber eines Syncretiſmi wider die Chriſtliche Liebe beſchuldigen werden /

ſondern vielmehr bedencken / daß Lutheriſch
Kirchen allſchon vor langen Jahren ihnen di
Freyheit genommen / daß ſie das Feſt der Ver
kündigung Chriſti/Empfängniß / wenn es in di
Marter - oder Oſter - Woche eingefallen / nach
Anweiſung der Kirchen - Agenden / auf vorher
gehenden Sonntag mit eingezogen/ und es auch
mit andern Neben-Feſten einiger Orten alſo ge
halten haben/ daß dennoch auf ſolche Weiſe da
Gedächtniß der Wohlthaten Chriſti / deren a
denenſelben gedacht wird / bleibet / dahero auch
keinem ein Gewiſſen gemacht wird über den be
ſtimmten Feyertagen/ wird auch kein Glaubens
Artickel werden / ob man gedachte Feyertag
abſonderlich auf den Tag / da ſie gefällig / ode
an einem Sonntage zugleich mit halte / und di
Wohlthaten/ die GOtt der Chriſtenheit erzeige
hat / danckbarlich bedencke. Es wird doch de
Unterſcheid inter id, quod morale, & quo
merè ceremoniale, bleiben / und die Einigke
des Glaubens / durch den Unterſcheid der Cere
monien / nach dem 7. und 15. Artickel Augſpu
giſcher Confeſſion, nicht aufgehoben werde
Doch iſt im übrigen wohl zu mercken / daß/ w
das Feſt der Verkündigung eigentlich kein Fe
Mariä / ſondern ein Feſt der Verkündigung d
Empfängniß Chriſti iſt / daſſelbige billig am Ta
ge/ da es gefällig / nemlich den 25. Martii zu fe
ren. Und hat man nicht Noth / dieſerwege
Streit zu erwecken. GOTT erhalte nur ſo

ſe

ſein Wort und Sacramenta in ſeiner Kirchen!

§. 49. Im übrigen hat die Evangeliſch-Lutheriſche Kirche zu Sr. Königl. Majeſt. höchſtberühmten Gnade die Zuverſicht/ daß Sie nach dem löblichen Exempel Königs Alphonſi zu Neapolis/ und Königs Stephani in Pohlen/ die Herrſchafft über die Gewiſſen nicht nehmen/ ſondern GOTT allein heimſtellen werden/ eingedenck: Se Regem eſſe populorum, non conſcientiarum; Deſſen ſich denn auch Se. Churfürſtl. Durchl. Marggraf Johann Sigismund/ Chriſt-ſeligen Andenckens erinnert/ und die Inſpectores und Paſtores eines in Religions-Sachen halber angeſtelleten Colloquii, durch Dero Cantzler/ D. Prukmann, in Gnaden/ Anno 1614. erlaſſen/ und in theſi und antitheſi, nach wie vor zu lehren/ nur daß ſie ſich der gebührenden Moderation befleiſſen ſolten.

§. 50. Weiter iſt bey obgedachter Kirchen-Tafel wegen Succeſſion der Prediger zu mercken: (2) Daß gegen den erſten Paſtorem über/ eine vacante Stelle des erſten Diaconi gelaſſen worden/ daraus zu ſchlieſſen/ daß entweder Anno 1542. kein Diaconus allhier geweſen/ oder man keinen zu benamen und anzuſchreiben gefunden. Dabey man auf die Gedancken gerahten/ ob vielleicht Melchior Junius, oder M. Fabian dahin gehöre; denn es findet ſich ein Schreiben in den gedruckten Schrifften und Briefen des Philippi Melanchtonis, mit wel-

chem der Paſtor Crato correſpondiret / p. m. 271. da er mit jetzt gedachten Junio handelt de ritu lavandi Sacramenti, und ihm den Raht giebt / ſich mit denen Meißniſchen Kirchen zu conformiren / und nicht leicht etwas zu ändern vorzunehmen Noch in einem andern gedencket er dieſes M. Fabians / und rühmet deſſen Erudition und Gottſeligkeit / giebt ihm auch noch in einem andern Briefe / auf ſeine Anfrage / wegen Heyrath einer Wittwen / in ſecundo gradu affinitatis, Unterricht. Die Briefe / ſo wol an Junium als Fabian, ſind geſandt ſub dato 1542 an die Prediger in oppido Calvis. Daß es alſo wol gewiß iſt / daß ein Prediger dieſes Namens zu der Zeit zu Calbe geweſen ſey / ob aber zu Calbe an der Saale / oder zu Calbe in der Marck / davon hat man keine Nachricht. Es fället aber dieſer Zweiffel etlicher maſſen hinweg da man findet / daß zu der Zeit ein Diaconus Namens George Götze / allhier geweſen / welcher / weil er ſich mit dem Paſtore nicht vertragen können / und einer wider den andern öffentlich geprediget / ſeinen Abſchied begehret / darauf er denn auch von E. E. Raht / als Patrono, der ihn vociret hatte / nach zweyjährigen Dienſt / Anno 1544. ſeines Amts wieder erlaſſen worden; und weil ſolches in das Jahr 1542. da er angetreten einfället / ſo ward ſolche vacante Stelle dadurch erſetzet / und gehet die Muhtmaſſung von dem Melchiore Junio und Fabian aus / es wä-

den

denn/ daß ſich geſchwinde Mutationes in derſelbigen Zeit begeben hätten / wie es wol ſeyn können / daß gar kein Diaconus nach derſelben Zeit wieder beſtellet geweſen / ſondern die Stelle vacant geblieben / bis 1566. da Matthias Steinhaus beſtellet worden ; und mögen die Diaconi wol ſchlechtes Salarium gehabt haben / daß ſie nicht lange ſubſiſtiren können / als welche in gemietheten Häuſern als Häuslinge ſich befunden/ maſſen allhier niemahls eine Diaconat - Wohnung geweſen. (3) Daß des jetzt gedachten Matthiæ Steinhaus Vater geweſen/ Werner Steinhaus / Metenſis, als aus dem Teſtimonio promotionis zu Wittenberg / Anno 1545. zu ſehen/ und ſoll ihr Stand von Alters her Adeliches Geſchlechts ſeyn / wie in den alten Documenten derer von Steinhaus zu Calbe gedacht wird / und M. Ludovici in ſeiner Hiſtoria davon berichtet. (4) Daß M. Laurentius Sebaldi Anfangs 6. Jahr Pfarr-Herr zu groſſen Rhodensleben / einen Flecken / faſt zwey Meilen von Magdeburg gelegen/ geweſen ſey / von da er nacher Magdeburg vociret worden / allwo er das Diaconat im Dom 4. Jahr verwaltet / und endlich allhier zu Calbe faſt 47. Jahr Paſtor Primarius geweſen/ und Ao. 1645. im 84. Jahre ſeines Alters ſelig verſtorben / da er zuvor zween ſeiner Neffen / als Sohnes und Tochter Kind/ vielmahl von ſeiner ihm anvertrauten Cantzel hören predigen. E. E. Raht und Gemeinde allhier/

hier / haben ihn Danckbarkeit wegen / propriis ſumtibus, ehrlich und ſtattlich beerdigen laſſen. Rara avis in terris, ſetzet deſſen Sohn / weyland Paſtor und Inſpector zu Belitz/da er dieſes meldet / (*in Nucl. Hiſtor. pag. 714.*) hinzu / mit dem Wunſch: **Der reiche Belohner alles Guten wolle es der gantzen Stadt in andere Wege reichlich erſetzen, und denen Herren Promotoribus ſothanes Beneficii, hier zeitliche und dort ewige Wohlthat wiederfahren laſſen.** Alſo hat es nun mit der Succeſſion derer Prediger / bey hieſiger Kirchen S. Stephani, ſo weit ſeine Richtigkeit.

§. 51. Es ſind auch allhier nicht zu übergehen die angeſtellete Kirchen-Viſitationes, dergleichen Anno 1562. 1583. 1650. im Ertz-Stifft Magdeburg und auch dieſes Orts ergangen / in welchen man den Zuſtand der Kirchen ſelbſt / als auch der Prediger uñ der Gemeinden ziemlicher maſſen erkennen kan. Da denn in der Relation bey der erſten gedacht wird / daß zwar zu Calbe feine gelehrte Prediger geweſen / die Eingepfarreten aber eines Theils hätten keine Auferſtehung der Todten gegläubet / dergleichen auch noch in nachfolgenden Zeiten ſich gefunden.

§. 52. Anno 1686. ward den 29. April. von Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg/ Herrn Friedrich Wilhelm / dem Inſpectori im Holtz-Kreiſe des Hertzogthums Magdeburg/und

Paſto-

Paſtori zu Calbe / Befehl gegeben / eine Local-Viſitation derer unter Calbiſche Inſpection gehörigen Oerter / auf der Eingepfarreten Koſten / in der Kirchen / oder in der Pfarr-Wohnung anzuſtellen / und abſonderlich die Kirchen - Schul- und Hoſpital - Inventaria und Rechnungen genau zu examiniren / denen gefundenen Gebrechen / ſo viel möglich / nach Anleitung der Magdeburgiſchen Kirchen-Ordnung / gebührend abzuhelffen / die jetzt befundene fleißig zu regiſtriren / und davon Bericht und Regiſtratur zur Regierung und Conſiſtorio zu fernerer Verordnung einzuſenden. Weil nun bey Kirchen / Schulen / Hoſpitalien und Stifftern kein Inventarium dieſes Orts verhanden / welches in ſolcher Form und Art / als es die publicirte Kirchen-Ordnung / Cap. XIX. XXIII. erfordert / eingerichtet / und dahero mit Verfertigung der Haupt-Bücher bey hieſigen Stifftern der Anfang gemacht / und denenſelben einverleibet werden müſſen / jeden Stiffts bewegliche und unbewegliche Güter / deren Capitalien / Zinſen / Obligationes, eigenthümliche Aecker und dergleichen; ſo wurde der Anfang allhier den 21. Junii in der Kirchen gemacht / und die Vorſteher jeden Stiffts / ſamt denen / ſo denenſelben auf einigerley Weiſe verwand / in Gegenwart E. E. Rahts und des Diaconi erſchienen / und nachdem die Capitalien geſtanden worden / ſind darüber neue Obligationes ausgeſtellet / und mit den Cenſiten rich-

richtige Abrechnungen gehalten / was ein jeder abgetragen / und noch ſchuldig verblieben / protocolliret / und aus ſolchem Protocoll jeden Vorſteher ſeines Stiffts ein Inventarium und Haupt-Buch zu verfertigen anbefohlen worden.

§. 53. Anno 1700. ward von Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen abermahl eine Kirchen-Viſitation veranlaſſet / und deßhalber an die Inſpectores Befehl gegeben / die Sache an die Patronen der Kirchen jeder Inſpection zu bringen / iſt aber zu keinem Effect gekommen. Es wurde auch Ao. 1699. eine Special- und Local-Viſitation, der Schulen in Städten und Dörffern / auf allergnädigſten Befehl angeordnet / welche auch ein jeder Inſpector in ſeinem anbefohlenen Diſtrict verrichtet hat; Weil aber die Patroni damahls überall ſich dazu nicht willig finden laſſen wollen / ſondern den Inſpectoribus dilatoriſche Antwort gegeben / ſo haben Se. Königl. Majeſt. Friedrich Wilhelm durch Dero Magdeburgiſche Regierung und Conſiſtorium ſolche Special-Viſitation der Kirchen / ſub dato Magdeburg / den 27. Jun. Ao. 1715. zu bewerckſtelligen anbefohlen / bis einmahl eine General-Viſitation darauf erfolgen würde; welche Viſitation auch durch die Inſpectores 1716. und 1718. verrichtet worden.

§. 54. Anno 1695. den 10. Jun. richtete die Prieſterſchafft in der Calbiſchen Inſpection aus 27. Membris beſtehend / einen Wittben

Fiſcum

Fiſcum auf/ und wurden die abgefaſſeten Articul von damahligen Churfürſtl. Brandenb. Regierung und Conſiſtorio des Hertzogthums Magdeburg confirmiret; Vermöge welcher einer jeden Wittben/ nach erfolgeten Todes-Fall ihres Mannes/ von jedem Membro der Fraternität 1. Thlr. ſtatt Rocken/ und über dis 60. Thlr. eines vor alles/ aus der Caſſe gereichet werden ſolle; Welches aber/ weil kein Capital vorhanden/ eine und die andere Schwürigkeit verurſachet hat.

§. 55. Im übrigen hat GOtt der HErr/ dafür ihm hertzlich Danck geſaget ſey/ das Heilige Predig-Amt dieſes Orts zu jederzeit gantz gnädiglich beſchützet und geſegnet; Ob es wohl bey dem Einfall der Käyſerl. Armee in das Ertz-Stifft Magdeburg ein ſchlechtes Anſehen gewinnen wollen. Denn es ſandte Pater Ludowig, des Cloſters GOttes Gnaden dem hieſigen Paſtori ein paar Schuhe zu/ mit dem Bedencken/ er ſolte die Pfarre räumen/ und ſich fort machen/ der ſie ihm aber wieder zurück ſchickete/ mit der Antwort: Er ſolte ſeine Schuh nur behalten/ denn er möchte derſelben vielleicht bald ſelbſt bedürffen: welches auch nicht lange hernach alſo geſchehen/ in dem dieſes Cloſter auf Befehl des Königlichen General-Feld-Marſchalls Bannier angeſteckt/und der Pater ſamt ſeinen Mönchen verjaget worden.

§. 56.

§. 56. Von der Kirchen und deren Dienern komme ich nunmehro zu der Schulen/ und derſelben Dienern. Die Schule ſtehet nicht weit von der Kirchen/ gegen dieſelbe über. Wenn aber dieſelbe erbauet ſey/ davon findet man zwar an dem Gebäude ſelbſt dieſe Nachricht/ daß Anno 1585. ein neues Gebäude an das alte geſetzet/ und die Schule dadurch erweitert worden/ wie aus der in das ſteinerne Thür-Gerüſt eingehauenen Schrifft zu ſehen; Daß aber das alte Gebäude allſchon Ao. 1475. müſte geſtanden haben/ ſolches erhellet aus dem Receſs, ſub dato Calbe Anno 1475. am Montage Jubilate, zwiſchen den Probſt Andreas zu Cloſter GOttes Gnaden und E. E. Rath/ da der Ertz-Biſchoff Johannes zu Magdeburg zwiſchen beyden Theilen die Sache von Annehmung eines neuen Schulmeiſters oder Rectoris, und deſſen Beurlaubung es alſo vermittelt/ daß nemlich der Stadt-Rath zu Calbe Macht und Recht zu thun haben ſolte/ einen neuen Schulmeiſter/ ſo offt es von der Noth ſeyn und ſich begeben wird/ zu kieſen/ und wenn ſie demnach gekohren hätten/ ſie dem Probſte zu GOttes Gnaden antworten ſollen; da denn/ ſo er von dem Rath davon erſucht würde/ ihn durch ſich/ oder den Pfarrer anweiſen/ und ihn die Regierung der Schule und Chors in der Kirchen/ wie gewöhnlich/ empfehlen ſolle. So dann ein Schulmeiſter ſich nicht gebührend in Lehr und

Leben

Leben verhalten/ und der Probſt dem Rath ſolches anzeigen würde/ ſolle der Rath nach vorher gegangener Ermahnung/ und nicht folgenden Beſſerung/ den Schulmeiſter zur Stund erlauben/ und an deſſen ſtatt einen andern/ ehrlichen und tugendlichen Lebens und Weſens/ kieſen. So auch ſonſt Irrungen entſtehen möchten/ ſolle ſolches zur Entſcheidung des Ertz-Biſchoffs geſtellet ſeyn. Zu dieſer Zeit hat E. E. Rath als Patronus der Schulen privative das Recht einen Rectorem, wie auch die andern Collegen an der Schulen zu beſtatten/ jedoch daß der Paſtor, der ein votum conſultativum dabey hat/ darum wüſte/ und die Introduction, wo ſie nicht der Magiſtrat durch den Syndicum übernehmen will/ verrichtet/ und dadurch die Election approbiret.

§. 57. Es iſt aber auch hiermit das rechte Alter der Schulen noch nicht ausgemacht/ ſondern es muß daſſelbe noch hundert Jahr weiter hinaus geſetzet werden. Denn man findet aus einem alten Stifftungs-Brieffe der Vorſteher der Elenden/ ſub dato Calbe Ao. 1393. Freytags nach Invocavit, daß nechſt dem Pfarrer mit ſeinen Capellanen/ auch dem Schulmeiſter mit den Schul-Kindern/ nach gehaltener Seel-Meſſe/ aus ſolcher Stifftung ſoll etwas gereichet werden.

§. 58. Wer nun der erſte Schulmeiſter oder Rector allhier geweſen/ und wie ſeine Geſellen

ſellen oder Collegen geheiſſen / und wie ſie einander ſuccediret / davon iſt keine Nachricht zu finden. Man hat zwar berichten wollen / als ob der vornehme Theologus D. Martinus Chemnitius in ſeinen jungen Jahren / die Baccalaureat-Stelle bey hieſiger Stadt-Schulen eine Zeitlang ſolle verwaltet / und ſich nachmahls wiederum auf Univerſitäten begeben haben; Es hat aber ſolcher Bericht keinen gewiſſen Grund / ſintemal weder Melchior Adami, noch Buchholzerus, noch Freherus, noch Spizelius, welche doch / wie anderer gelehrten Leute / und auch des Chemnitii Leben beſchrieben haben / etwas davon gedencken: und muß ich demnach nur das melden / was mehrern Grund und Beweiß hat / welches ſich finden wird in folgender Ordnung:

Rectores Scholæ Calbenſis.

Heinricus Brentius,	Anno 1551.
Jacobus Schröderus, Calb.	1554.
Joachim Schröder / Calb.	1563.
George Merſch, Calb.	1585.
M. Conradus Neuſchütz,	1588.
M. Johann Cuno,	1593.
Heinricus Reiffenſtahl,	1598.
Caſpar Speiſer /	1603.
Chriſtophorus Belovius, Calb.	1621.
Heinricus Häveker / Mindenſ.	1636.

Geor-

Georgius Brand, Calb. 1640.
Georgius Segenbode, Calb. 1644.
M. Chriſtoph. Beſow, Calb. 1651.
M. Joh. Heinr. Håvecker, Calb. 1665.
M. Chriſtian. AmEnde, Jüterb. 1682.
M. Georg Mich Mayer, Bayruth. 1690.
M. Joach. von Damm, Brandenb. 1700.
Werner. Jac. Clauſius, Möker. 1709.
M. Georgius Beiche / Stasfurt. 1710.

§. 59. Allhier iſt zu gedencken / daß Anno 1563. die Schule nur mit dreyen Collegen beſtellet geweſen / weil das Gebåude gar klein / und nicht wohl gebauet / auf welcher Rector, Cantor und Baccalaureus gewohnet: Nachdem aber an das alte Gebåude ein neues angeſetzet / und die Schule dadurch etwas erweitert worden / ſo hat E. E. Rath in nachfolgender Zeit bey dem Anwachs der Jugend ſich gemüßiget befunden / zu erſt noch den Organiſten / Anno 1580. zu ſolcher Schul-Arbeit mit zu ziehen / nachgehends Anno 1658. den Quartum, weiter Anno 1663. einen Con-Rectorem, und noch über dieſen Collegam Quintum, Anno 1707. zu beſtellen / daß alſo die Zahl der Schul-Collegen vermehret / und auf die Helffte verbeſſert worden.

Con-Rectores Scholæ ſind folgende:

M. Joh. Steph. Müller, Calb. A. 1693.

Johann Richard Evers, Calbenſ. 1695.
Georgius Meißner, Schönbecc. 1697.
Joh.Dan.Camprad, Gramsd.Calb. 1700.

§. 60. Weil nun obgedachte drey Collegen zu Anfang wegen des engen Raums auf der Schulen keine Haushaltung führen können, ſo ſind dieſelben von dem hieſigen Schloße geſpeiſet worden, da ſie täglich zweymal, nemlich Mittags und Abends die Speiſen aus des Hauptmanns Küchen drey gute Gerichte, wie dieſelben nach Gelegenheit der Zeit, auf dem Amts-Tiſche angerichtet werden, nebſt etwas Butter, und allemahl 4. Käſe, als auch aus dem Keller eine Schleiff-Kanne, ohngefähr von 6. Maaß des beſten Biers, als es auf dem Amts-Tiſche gebraucht worden, und über dis an den hohen Feſt-Tagen dieſelbige Kanne voll Wein, bey der Mittags Mahlzeit, und alle Mahlzeiten zwo Riegen Brodts, reichlich bekommen. Sie ſind auch nachmahls, über die vorige præbende, auf des Dom-Dechands, Senioris und Capitul Gemeinde der Ertz-Biſchöfflichen Kirchen zu Magdeburg Vergönſtigung, des Tages noch mit einem Stübichen Bier bedacht worden, nach Inhalt des Befehls an der Zeit Hauptmann Melchior von Wellen, ſub dato Halberſtadt, am Tage Martini 1566. Es iſt aber ſolche Speiſung, als das vornehmſte Stück ihrer Beſoldung bey einfallenden

Kriegs-

Kriegs-Weſen / und weil keine Hoffſtatt allhier gehalten worden / zurück geblieben / da inzwiſchen die Speiſe-Hufe / davon ſolches herrühret / immerhin vom Amt beſtellet und genutzet worden / in Betrachtung deſſen ihnen auch folgender Zeit ein gewiſſer Gehalt / nemlich einem jeden 10. Thlr. baar / und 16. Scheffel Rocken / 12. Scheffel Gerſten / nebſt 1. Faß Bier dafür ausgemacht worden / dabey es auch biß auf dieſe Zeit verblieben / nebſt noch 16. Scheffel Rocken Zulage für den Rectorem.

§. 61. Nachdem nun das alte Schul-Gebäude ziemlich baufällig worden / und nicht räumlich gnug / weder für die Collegen / noch für die Schüler geweſen / ſo hat E. E. Raht auf Erbauung einer neuen Schule gedacht / und nachdem es mit derſelbigen Ao. 1695. zum Stande gekommen / ſo hat Inſpector und Paſtor Eccleſiæ & Scholæ den 5. Dec. vorher in der Kirchen S. Stephani eine Schul-Predigt / aus Marc. X, 14. gehalten / darauf ſind nach derſelben Endigung die Schüler und Knaben / ſamt ihren Præceptoribus aus allen Claſſen / von E. E. Raht und Scholarchen / von der alten Schulen aus in die neue eingeführet / und nach einer vom Inſpectore gehaltenen Lateiniſchen Oration, im Namen des hochgelobten Drey-Einigen GOttes / unter einer Figural-Muſic dieſelbe ſolenniter inauguriret worden.

§. 62. In der Kirchen wurde vor der Predigt geſungen: (1) Komm Heiliger Geiſt, ꝛc. (2) Das Kyrie Dominicale, ohne Zwiſchen-Spiel der Orgel: (3) Allein GOtt in der Höh ſey Ehr, ꝛc. (4) O wie heilig iſt die Stäte! Figuraliter: (5) Der Glaube. Hierauf ward die Predigt gehalten, und vor derſelbigen: Es woll uns GOTT genädig ſeyn, ꝛc. und nach derſelbigen: Nun lob' meine Seel den HErren, ꝛc. geſungen. Nach abgeſungener Collecte vor dem Altar ward beſchloſſen mit dem Geſange: Erhalt uns HErr bey deinem Wort, ꝛc.

§. 63. Im Hingange nach der neuen Schule ward aus des Prætorii Kirchen-Muſic geſungen: HErr GOTT du biſt von Ewigkeit, und bleibſt ohn allen Wandel, ꝛc.

§. 64. In der neuen Schulen ward der Anfang gemacht mit dem Geſange: Veni Sancte Spiritus: &c. mit einſtimmenden Muſicaliſchen Inſtrumenten. Hierauf aus M. Schibels lehrenden Vater, die Arie von der Schulen Vortrefflichkeit, und nach gehaltener Inauguration: HErr hebe an zu ſegnen das Haus, ꝛc. geſungen worden, und

der

er Actus mit dem: Nun dancket alle
OTT, ꝛc. und ferner mit Glückwün-
hung an die Schul-Præceptores und Er-
ahnungen an die Schul-Jugend ge-
loſſen.

§. 65. Hierbey iſt rühmlich zu gedencken/daß
OTT der HErr jederzeit ſein gnädiges Ge-
yen zu der Schulen dieſes Orts gegeben/ in-
m ſich nicht nur Mittel zu deren Bau gefun-
n/ in der Stadt/ ſondern auch Herr Johann
eorg Rößner/vornehmer Kauff-Herr in Leipzig/
s ein Calbiſcher Patricius, 100. Thlr. baar/
f gebührendes Anſuchen des Inſpectoris wil-
ſt eingeſandt. Es hat auch nie gemangelt/ die
ceptores zu ſalariren. So iſt auch die Zucht
der alten und neuen Schulen/ GOTT ſey
anck/ ſo wohl gerahten/ daß unterſchiedene
bjecta von hier ſo fort auf andere vornehme
hulen und Gymnaſia, theils auch auf Aca-
mien geſchicket/und Magiſtri, Licentiati und
ctores, und andere nützliche Leute/ ſo GOtt
m HErrn in Kirchen/ Schulen und Policey-
eſen hier und anderer Orten mit Lobe und
tzen dienen können/ gekommen. Ich will
r etlicher gedencken; als da iſt

D. Ulricus Rühlein/ welcher Anno
74. zu Freyburg Burgermeiſter uñ Stadt-
yſicus geweſen/ auf deſſen Angeben Joh-
agius, der Heil. Schrifft Doctor und

Profeſſor zu Wittenberg/ein Gymnaſium zu Freyburg aufzurichten angefangen.

D. Elias Schröter, Gräfl. Mansfeldiſcher Raht und des Conſiſtorii zu Eißleben Aſſeſſor.

L. Chriſtoph Federkiel/ Fürſtl. Sächſ. Aſſeſſor der Thüringiſchen Cantzeley.

L. Johannes Schröder, Königl. Preuſſ. Aſſeſſor im Schöppen-Stuhl zu Halle.

D. Donatus Cunæus, ſonſt Keil genannt/ berühmter Medicus in Dreßden.

D. Andreas Cunæus, Gräfl. Lippiſcher Leib-Medicus.

D. Chriſtophorus Cunæus, Stadt-Phyſicus in Patria.

D. Jacob Cunæus, Gräfl. Mansfeldiſcher Leib-Medicus.

D. Georgius Cunæus, vornehmer Medicus practicus in Heſſen.

D. Urban Dietericus Lüdeke/ Stiffts-Hauptmann in Quedlinb. und Fürſtl. Lüneburgiſcher Raht.

D. Andreas Chriſtoph Rößner, Aſſeſſor der Juriſten-Facultät in Leipzig.

D. Jacobus Below, Medicus Practicus und Burgermeiſter in Burg.

Zu geſchweigen der Magiſtrorum, welche als Inſpectores, Paſtores, Scholarum Rectores hin und wieder beſtellet / ſamt andern gelehrten Leuten / reſpectivè Königl. und Fürſtl. Rähten / Burgermeiſtern / Syndicen und Advocaten. Könte auch wohl die vornehmſte Stadt mehr Ruhm haben / als fünff Söhne / promotos Doctores denen Nachkommen vorzuſtellen / von einem Vater?

§. 66. Die neu-erbauete Schule hat 6. Auditoria und Stuben / alſo daß ein jeder der ſechs Collegen ſeine eigene Claſſe verſehen kan / und keiner dem andern / wie hiebevor in der alten Schulen / da ſie conjunctim informiren müſſen / hinderlich wird. Uber der Schul-Thür iſt zum Andencken folgende Inſcription in einem Stein eingehauen zu ſehen:

DIVo. nVMIne. AVspICante. SenAtVqVe. AVXILIante.

Pridie Idus Decembris.

Schola hæc eſt Veteri Nova ad ſempiternam Dei Gloriam & ſalutarem Pietatis, Linguarum Artiumque liberalium propagationem exſtructa, ſtudiisque conſecrata.

Und über dem Catheder in der erſten Stuben zur rechten Hand iſt folgendes Chronodiſtichon zu leſen:

ArtIbVs & LIngVIs reſonet noVa noſtra Cathedra,
EXornet IVVenes MorIbVs atque noVIs.

§. 67. Zu dem Ende haben Se. Königl. Majeſtät die Verbeſſerung des Schul-Weſens Anno 1716. den 14. Maji publiciren laſſen.

§. 68. Hier muß ich auch der Fraternitäten / Stifftungen / Legaten und Stipendien für Kirchen- und Schul-Diener gedencken / daran auch die heilige Armuth ihren Theil hat. Und zwar / was Anfangs Fraternitäten und Brüderſchafften anlanget / ſo ſind dieſelben vorzeiten bey denen Alten anders nichts geweſen / als ſolche Geſellſchafften / welche aus theils geiſtlichen, theils weltlichen Perſonen beſtanden / die ihre Vorſteher gehabt / ſo die Brüder zum Gebet, Vigilien / Seel-Meſſen / Faſten und andern dergleichen Ubungen zuſammen gehalten / und von denen geſtiffteten und legirten Gütern die Geiſtlichkeit und Armuth unterhalten haben. Und wollen einige denſelben Urſprung von der Apoſtel Zeiten herführen / und ſagen / daß einige nach dero Exempel ſich zuſammen gethan / und brüderlich mit einander gelebet / und die Gewohnheit gehabt / ſich einander Bruder zu nennen. (Polydor. Vergil. *de rer. invent. lib. 7. c. 6.*) Andere aber vermeynen / (Oſiand. *Epit. Hiſt. Eccl. Cent. 16. Cap. 2. pag. 262.*) daß dergleichen

Brü-

Brüderſchafften erſt Anno 730. zum Zeiten des Pabſts Bonifacii ſich angefangen haben/ von da an ſie ſich gemehret/ und ihre ſonderbare Namen gehabt/ als die Brüderſchafft der heiligen Kronen/die Brüderſchafft Dominici, die Brüderſchafft Martini, u. d. g. dieſelben haben zum Unterſcheid anderer einen ſonderlichen Habit und Kleidung getragen. Dahin iſt auch die Brüderſchafft der Elenden zu rechnen/ ſo an dieſen unſern Ort geweſen. Und hat man bey gewiſſen Autoren/ (vide Eberhard de Weihe *medit. pro fœderib. lib. 1. cap. 4.*) von ſolchen und dergleichen Brüder- und Geſellſchafften gnugſame Nachricht. Inſonderheit ſchreibet einer derſelben (Goldaſt. *Tom. 2. Script. Alemann. fol. 155.*) von den alten Fraternitatibus Eccleſiæ Alemannicæ folgender geſtalt: Ut quotiens defunctus quispiam Collegio illi fuiſſet annunciatus, pro eo mox fierent Orationes, Vigiliæ, Miſſæ, Diſciplinæ & Eleemoſynæ; quas pari ratione ab aliis quoque pro ſe poſt obitum fore, ſinguli expectabant. Erat inſuper hoc Societatis jus & conditio, ut advenientes ultrò citroque non haberentur alieni, ſed tanquam domeſtici omnibus charitatis officiis exciperentur. Sie ſind einiger Orten auf öffentlicher Gaſſen mit einem Sack angethan/ mit verhülleten Munde barfüßig einhergegangen/ zum Zeichen der Buſſe/ um welcher Urſach ſie Niniviten genennet worden.

§. 69. Dergleichen Fraternitäten und Brüderſchafften ſind auch dieſes Orts geweſen / davon noch ein Stifftungs-Brieff de Anno 1393. verhanden / in welchem gemeldet wird / daß Hans Duß / und ſeine Haus-Frau / Margaretha / denen Geiſtlichen / Schul-Geſellen und Armen / 43. Marck Magdeburgiſcher Währung zu dero Unterhalt legiret haben / um dafür alljährlich auf den Tag der eilfftauſend Jungfrauen Seel-Meſſe zu halten / und nach Verrichtung derſelben einen jeden armen Menſchen / der da gekommen iſt / nach alter Gewohnheit / Brodt und Speck zur Spende zu geben / und über diß auch arme Leute mit zwey wöllenen Wanden zu kleiden. Von dieſer Stifftung hat das Stifft der Elenden den Namen bekommen / weil inſonderheit aus demſelbigen die armen Leute / ſo keine Mittel zum Begräbniß haben / auch die / ſo etwa ſonſt von frembden Orten anhero kommen / und verſtorben / deßgleichen welche etwa im Felde des Gebiets dieſer Stadt umkommen / eingeholet / zur Erden beſtattet / Prediger / Schulmeiſter und Knaben / ſo bey der Leiche aufwarten / ſamt dem Glöckner belohnet werden. Dahero das Inſiegel dieſes Stiffts einen Mann / ſo einen Spaden in der Hand hat / führet. In dieſes Stifft hat der Altar Exulum zu Aken ſeine Einkünffte nach Calbe geſendet / und hat jährlich vom Rahthauſe zu Aken / 1528 15. Schock / 2. Marien-Groſchen / 2. Pfennig /

Ann

Anno 1560. 4. fl. 1534. da Hans Grote ſein Altariſt geweſen / 1. fl. bekommen. (vide M. Brunonis *Monumentum mutilum urbis in Aquis Cap. IX. pag. 71. §. 20.*)

§. 70. Copia vorbeſagten Stifftungs-Briefes der Elenden / iſt folgendes aus einem alten Original:

Wir Kirchen-Vorſteher uñ Collegen-Gemein / beyde geiſtliche und weltliche Perſonen / der Elenden Brüderſchafft zu Calbe, als wir jetzo darinnen begriffen ſind / bekennen vor uns und alle unſere Nachkommen / die bey uns und nach uns in dieſelbe Brüderſchafft kommen werden / daß Hans Duß, unſer Mit-Bruder bey uns / und derſelben unſerer Brüderſchafft niedergeleget hat, drey und viertzig Marck Magdeburgiſch. Müntze, die er uns voll und wohl bezahlet hat / die wir auch fort angeleget und ausgegeben haben, da uns das, GOtt zu Ehren / zu Dienſt und Lobe allen Chriſten, und den Seelen, die vor uns verſtorben ſind, zu Hülffe und zu Troſt / gut und bequem gedaucht. Da wir auch ſonderlich / alldieweil derſelbe Hans Duß / und Griethe / ſeine eheliche Haus-Frau leben / allen Chriſten-Seelen / und nach ihrem Tode,

ihren Seelen, und allen gläubigen Seelen zu Hülffe und Troſt ein ewiges Gedächtniß von Jahren zu Jahren halten ſollen und wollen / alſo daß wir und unſere Nachkommen, Vorſteher und Collegen der vorgenannten Brüderſchafft nun vielmehr alle Jahr, auf der eilfftauſend Jungfrauen Tag, oder einen Tag zuvor, oder drey vorher / oder den nechſten nach einen, alldieweil ſie leben / und es uns am bequemeſten düncket, den Pfarr-Herrn mit ſeinen zweyen Capellanen, und den Altariſten der Pfarr-Kirchen bey uns zu Calbe / der Terminirer, jeglichen zween aus der Barfüſſer Cleriſey und Auguſtiner-Klöſtern, den Schulmeiſter mit den Schul-Kindern in der erſt genannten Pfarr-Kirchen / und den Pfarrer des Heil. Geiſtes auch mit uns in ſeiner Capellen, die alle am Leben ſind, ſollen und wollen des Abends Vigilien / und darnach des andern Morgens Seel-Meſſen durch GOtt laſſen ſingen und halten, dafür in einem Opffer ſollen und wollen wir auf die Zeit geben / dem Pfarrer einen Schilling ſeinen Geſellen ſechs Pfennige / dem Küſter ſechs und

ſeinen

ſeinen Geſellen vier Pfeñige, die gänge uñ gebe ſind in dē Zeiten. Die benañten Pfennige ſollen wir den Benannten/ die zu der Zeit ſind/ nicht reichen noch geben, ſie ſeyn denn da gegenwärtig bey den Vigilien und Seel-Meſſen, als es dazu benannt iſt. Für die Glocken dazu zu läuten / ſollen und wollen wir dem Glöckner und Helffern zwey Schillinge derſelben Pfennige geben. Nach der Seel-Meſſen wollen wir zu derſelben Zeit/ und wollen von da an einem jeglichen armen Menſchen/ der da kömmt, nach alter Gewohnheit Brodt und Speck geben, und daſſelbe zuvor in derſelben Pfarr-Kirchen den Prieſter von der Cantzel kündigen laſſen. Wäre es aber / da GOtt für ſey / daß vorgenannter Hans Duß und ſeine Haus-Frau Griethe / ſie beyde, oder einer nach des andern Tode nohtdürfftig werden/ und das zu rechter Leibes-Nahrung von uns heiſcheten / ſo ſollen wir Vorrahts-Leute und Brüder der obgenannten Elenden, und wollen ihnen / oder ihrer einem / welches Jahres ſie beyde / oder ihrer eines darvon uns fordern laſſen/ drey Marck an Geldes Magdeburgiſcher Währung für die obgenannten drey und

vier-

viertzig Marck zu ihren oder ihrer eines Leibe in der Stadt Magdeburg oder Calbe, geben und bezahlen, ohne allerley arge Liſt / Verzug oder Widerrede, alldieweil ſie beyde / oder ihr einer / deſſelben Geldes zu ihres Leibes Nohtdurfft aufnehmen dürffien, weder die Schulden der Jahr-Zeit halten, noch die Spende geben, und wir nicht wolten, noch wollen, indeß vor den Pfarrer / Capellanen / Altariſten / Terminirer, Schulmeiſter-Geſellen, Küſtern und Glöcknern, die in den Zeiten ſind, und wären um die Pfennige, als vor geſchrieben ſtehet / und weil das alſo gefällig wäre / nicht gemahnet, noch bedingt geweſen. Wann aber ihr beyder zu kurtz worden, ſo ſollen wir vorgenannte Vorſteher und Brüder zu der JEſus-Zeit gäntzlich geben und erhalten völlig / nach den vorgeſchriebenen Worten. Auch hat der mehrgenannte Hans Duß bey uns geleget, und uns voll und allwohl bezahlet funffzehen Marck / die wir auch in derſelben Brüderſchafft des Elendes in unſern Nutzen verwandt, davon wir auch alle Jahr auf die vorbeſchriebene Tage-Zeit, ohne allerley Unterſcheid arme Leute kleiden ſollen und

wollen mit zwey wöllenen Wanden, die wir, oder unſere Nachkömmlinge, die zu den Zeiten ſind, um anderthalben Marck Magdeburgiſch. Währung kauffen mögen. Alle dieſe vorbeſchriebene Stück, Artickel, und ein jegliches beſonders, geloben wir obbeſchriebene Vorrahts-Leute und Brüder-Gemeinde des Elendes in Calbe, GOTT zu Lobe, allen Chriſten-Seelen zu Troſt, und armen Leuten zu Hülffe, in guter Treue der vielgenannten Hans Duß und Griethen ſeiner ehelichen Haus-Frauen, vor uns und alle unſere Nachkommen, alljährlich ſtets gantz und unverruckt zu halten, ohne allen Verzug, arge Liſt, Einfälle, Verſäumniß, Widerſprechen, Hülffs-Reden und Gefährde. Deſſen zu Bekänntniß, Zeugniß und Uhrkunden haben wir derſelben unſer Brüderſchafft Jnſiegel eintrachtiglich mit unſer aller Wiſſenheit und Vollwort laſſen hengen an dieſen offenen Brief, nach Chriſti Gebuhrt dreyzehen hundert Jahr, in dem drey und neunſtigſten Jahre, des Freytags nach dem Sonntage in der Faſten, da man in der Kirchen GOttes ſinget: Invocavit me, & Ego &c.

(L. S.)

§. 71.

§. 71. In dieſem Stifftungs-Briefe wer den Prieſter / Altariſten und Schulmeiſter benennet / da denn zu mercken / daß der Pfarr-Herr oder Prieſter die vornehmſten Stück des Gottes-dienſtes mit Predigen / Reichung der Sacramenten / und hohe Meſſe zu halten / verrichten / und andere dirigiren müſſen; Die Altariſten haben bey denen Altaren gedienet / ihre horas gehalten / und wöchentliche Meſſe geſungen / in den hohen Feſten aber zu Chore gehen / in den Proceſſionen gegenwärtig erſcheinen / und bey Begängniß der Memorien der Patronen und anderer Groſſen / den Vigilien und Seel-Meſſen beywohnen / und beſondere Chor-Röcke tragen müſſen. Durch die Schulmeiſter werden die Rectores der Schulen / ihre Geſellen aber die Collegen verſtanden. Es iſt aber dieſe Stifftung heut zu Tage nicht mehr in ihrem urſprünglichen Stande / denn auſſer dem / daß aus demſelbigen die Prediger und Schul-Diener ſalariret werden / und alljährlich 200. Thlr. vermöge der alten und neuen Compeentz / de Ao. 1687. Anno 1705. beytragen muß / ſo hat die verordnete Spende aufgehöret; doch werden zum Zeiten denen Current-Schülern Kleider gegeben / und die legirte wöllen Gewand dazu angewendet.

§. 72. Hieher gehöret das Stifft S. Georgii und S. Nicolai, ſamt dem Hoſpital / welche ihre beſondere Vorſtehere / ſo über Einnahme und

Ausgabe Rechnung führen/ haben: und werden von den Zinſen der Capitalien theils die Gebäude/ theils die Armen erhalten/ und in denſelben Stifftern bekommen einige Gaben/ ohne was ſie ſonſt noch von dem Königlichen Amt an Korn/ Viehe und Butter/ wie auch von dem Hoch-Adelichen Hauſe Hoch-Wohlgebohrner Herren von Stammern zu Wedelitz/ derer ſie in ihren Bet-Stunden gedencken/ zu genieſſen haben.

§. 73. Auſſer dieſen vorigen gedachten finden ſich noch andere Stifftungen. Denn Anno 1305. hat M. Hermannus, ſonſten Tundersleve genannt/ vier Marck und 5. Gr. Magdeburgiſcher Währung vermacht/ daher in der Kirchen zum Heil. Geiſt alltäglich/ Morgens und Abends ſolle Meſſe gehalten werden/ deßhalber der Magiſtrat zu Calbe erſucht worden/ daß er ſolches von aller Bürgerlichen Anlage und Schoß werde frey laſſen/ darüber Sie denn auch eine Verſicherung/ daß ſolches geſchehen ſolle/ ſub dato Calbe/ Sonnabends vor Palm-Sonntag/ Anno 1305. ausgeſtellet haben. Die Copia davon lautet folgender maſſen:

In Nomine individuæ Trinitatis Amen. Tum propter varietatem temporum, tum propter alterabilitatem perſonarum, rerum geſtarum ſummopere obliviſcuntur, ſed teſtimonio literarum à pri-

à privilegio humanæ memoriæ immer
guntur. Inde eſt, quod nos Conſule
& Scabini oppidi *Calvæ* omnibus præ
ſens ſcriptum inſpecturis, tam præſen
tis temporis quàm futuri notum eſſe
volumus, ac per præſentem literam
proteſtamur, quod quatuor Talenta
cum quinque ſolidis, Magdeb. monetæ
quæ *Hermannus*, *Dominus de Tundersleve*
bonæ memoriæ, Dei miſericordia mo
tus conventui in gratia Dei, apud no
hæreditatibus jure proprietatis & for
mâ, perpetuo contulit aſſignando, ipſ
tamen articulo inſerto, quod divinum
officium, matutinis Miſſis & veſperis
contra pactum in Eccleſia Spiritus S. i
noſtro oppido fundata, Providentia
prædicti conventus & noſtri pleba
ſingulis diebus perficiendo celebretu
Hæc quidem prædicta Talenta, cum
quinque ſolidis, ab omni Collecta C
vili, quæ vulgariter Schot nuncupatu
libera dimittimus & donamus, ſuper
iſta proteſtando confitemur, quod pr
viſores ejusdem domûs Sancti Spiritu
conſenſu & conſilio noſtro, in ſuffra
gium Expenſarum habendarum,

lab

laborum tollendorum quandam domum, juxta molendinum apud nos fundatam, ſtatu proprietatis & forma, prædicto conventui aſſignârunt, quam etiam ſub forma præhabita libertati innodamus. In cujus rei evidens robur & teſtimonium præſenti tempore noſtri oppidi ſigillum duximus apponendum. Teſtes verò hujus ſunt Johannes Præpoſitus, Heinricus Prior, Waſmundus Plebanus, Hermannus Cellarius, Otto Cuſtos, Johannes Camerarius, Clerici, Laici verò Albertus ſupra montem, Johannes Marchio, Ludolphus de Sarwitz, Phanke, Johannes Brygere, Hinricus Burch, Hinricus Thegelere, Nicolaus Sudenborg. Datum Anno Domini M. CCC. V. Vigilia Palmarum.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

§. 74. Hieher gehöret auch die Stifftung der 6. Schfl. Weitzen/ ſo alljährlich dem Pfarrer zu Calbe von einer Hufen Ackers auf Muhlinger Feld-Marck gelegen / als ein Fraternität aus Zenß gelieffert wird / davon der Stifftungs-Brief folgender maſſen lautet:

Univerſis & ſingulis, ad quos præſens propriæ manus ſcriptum pervenerit,

&præſertim coram venerabilibus devo-
tisque patribus & fratribus, confra-
ternitatis dictæ Sacerdotum in Eccleſia
S. Stephani oppidi Calvis, Ego Grego-
rius Bertram, ſupra dictæ Eccleſiæ in-
dignus Sacerdos, recognoſco per præ-
ſentes. Quia ante dicti Patres & Fra-
tres ad eandem Fraternitatem piè &
caritativè me receperunt, pro meliora-
tione & augmentatione divini cultûs &
laudis Dei, & ſalute omnium Chriſti
fidelium defunctorum, Ego Grego-
rius, ob ſalutem Parentum & amicorum
meorum defunctorum, necnon perpe-
tuam caritatem in Domino, ſemper
Feſto Sancti Martini Epiſcopi & con-
feſſoris ad annum Domini milleſimum
quingenteſimum quintum ſæpe dictam
fraternitatem providere & dotare volo
cum ſex modiis tritici, de uno manſo
in Campo majoris Muhlingen jacenti,
& à me in feudo exiſtente pro annis
poſſeſſionis meæ, mei beneficii in ſæpe
dicta Eccleſia Calvenſi eis cum cenſibus
de nominato agro provenientibus, ſine
aliquo dolo contraveniente. Pro qua
dotatione ſic in Fraternitatem ſæpius
nomi-

nominatam plenæ poſſeſſionis ab eisdem honorabilibus meis charis Patribus & Fratribus receptus & admiſſus. Quam quidem dotationem, proviſionem, receptionem & admiſſionem inter nos caritativè & favorabiliter actam & factam, in ſignum, teſtimonium & fidem hanc cartam propriæ meæ manus ſcriptam confeci, & Notarii ad hoc vocati & rogati officio ſignari & muniri feci. Anno ſalutis 1505. die S. Leonhardi Confeſſoris.

(S.R.)

§. 75. Noch iſt dem Paſtori Primario von denen Mayiſchen/Ruſteriſchen/ Gribeniſchen un̄ Gritzeniſchen Aeckern ein ſo genannter Sang-Weitzen ausgemacht/ und hat laut Viſitation-Regiſter/ Ao. 1562. ſich auf 2. Wiſpel/ 9. Schfl. Anno 1583. auf 2. Wiſp. ein Viertel Weitzen/ item: 6. Schfl. Rocken und 6. Schfl. Gerſten. Anno 1650. aber auf 2. Wiſpel/ 6. Scheffel/ 3. Viertel/ worunter 3. Scheffel Rocken und 3. Scheffel Gerſten/ belauffen/ wovon auch Anno 1668. ſſ. etwas eingekommen/ und folgender Zeit überall von den Colonis verweg rt worden. Und obwol deßhalber Landes-Väterliche Commiſſiones ergangen ſind/ Hülffe zu thun/ ſo ſind

doch dieſelben nicht mit Nachdruck zur Execu-
tion gekommen / ſondern aus einigen theils eigen-
nützigen theils andern Reſpecten nachgeblieben.
Es hat zwar dieſer Sang-Weitzen ſeinen Ur-
ſprung vom Pabſtthum / da die Geiſtlichkeit die
Fluren und Felder mit Fahnen und Geſang um-
zogen / und gebeten / daß GOtt die Früchte des
Landes ſegnen und für Schaden behüten wolle.
Ob nun wol ſolche öffentliche Creutz-Fahrten bey
den Evangeliſchen aufgehoben / ſo iſt doch hin-
gegen die Hagel-Feyer / da geprediget und in den
Kirchen geſungen wird / weßhalben dieſes Bene-
ficium billig bleibet.

§. 76. Von denen Fraternität-Geldern
deren Summa auf 47. Thlr. gerechnet wird / i
auch ein groſſer Abgang / welches von dem Abtrit
von den gottſeligen Alten Liebes-Bezeugunge
gegen das Predig-Amt zeugen kan / geſchehen
Es zeuget aber auch die Erfahrung / daß es be
liebloſen Leuten wenig Segen gebracht hat.

§. 77. Anno 1667. den 2. Jun. hat des Kö-
niglichen Schwediſchen Generals / Carl Guſta
Wrangels Gemahlin / Fr. Anna Margareth
gebohrne von Hauchwitzen / zum Andencken ihr
Gebuhrts-Stadt Calbe / eine Stifftung vo
500. Thlr. Capital gemacht / davon die einkom
mende jährliche Zinſen an 25. Thlr. unter d
Kirchen- und Schul-Diener / wie auch unt
die Haus-Armen zu Calbe / den 1. Junii aus
getheilet werden.

Ver

Verba Teſtamenti:

JCh Anna Margaretha Wrangelin/ Gräfin zu Silwesburg / Freyin zu Lindesberg, ꝛc. habe von denen aus meinen väterlichen Gütern erlangten Geldern 500. Rthlr. zu einer milden Stifftung verordnet, die denn auch zu Calbe an gewiſſen liegenden Gründen / ſonderlich austräglichen Acker / und der nicht mit Zehenden / Pächten / oder andern groſſen Beſchwerungen beladen, angeleget / und dafür etwas erbliches erkaufft werden ſolle / und ſollen die hiervon fällige jährliche 25. Thlr. als 5. pro Centum gerechnet, dergeſtalt jedesmahl diſtribuiret werden, daß auf den eigentlichen erſten Tag des Monaths Junii, 4. Thlr. dem Parrer zu Calbe, 3. Thlr. dem Diacono, 1. Thlr. dem Organiſten, 1. Thlr. dem Küſter gegeben werden ſollen. Ferner ſollen dem Rectori zu Calbe 2. Thlr. dem Cantori eben ſo viel / und dem Infimo in der Schulen 1. Thlr. auf obgedachten Tag gereichet, und 1. Thlr. demjenigen, ſo die jährliche Austheilung dieſer Gelder, und die Aufzeichnung thun wird, für die Mühe gelaſſen, die übrigen 10. Thlr. aber zu Er-

füllung der 25. Thlr. unter die Armen der Stadt Calbe vertheilet werden. Die denn entweder aus dem Hoſpital daſelbſt/ oder ſonſten gebrechliche und andere nohtleidende Haus-Armen ſeyn mögen, nur daß ihnen ſolches Geld allemahl richtig geliefert, und den 1. Junii Anno 1668. weil die erſten Zinſen doch ſchwerlich vorhero einkommen, könten zum erſtenmahl ausgezahlet werden.

§. 78. Anno 1673. den 21. Aug. hat nach dem löblichen Exempel dieſer Vorgängerin/ Fr. Maria Eliſabeth/ gebohrne von Werdensleben/ aus dem Hauſe Brumby / verwittwete Hauchwitzin / nachmahls Schlägelin / von 500. Thlr. Capital die jährlichen Zinſen à 25. Thaler/ am 3. Febr. unter die Geiſtliche / Schul-Collegen und Haus-Arme zu vertheilen legiret.

Verba Teſtamenti, No. 3.

JCh beſcheide und legire auch von denen aus dem Schlägeliſchen Gute allhier/ mir und denen Meinigen gebührenden/ und mit Fürſtl. Conſens verſchriebenen 2000. Thalern, fünffhundert Thaler denen Kirchen- und Schul-Bedienten/ auch Armen allhier, dergeſtalt, daß der davon jährlicher befallener Zinß, an meinem Gebuhrts-Tage/welcher den 3. Febr. auf

auf Art uñ Weiſe, wie die weyland Hochgebohrne Gräfin und Frau, Frau Anna Margaretha Wrangelin dergleichen legiret, ſoll diſtribuiret und vertheilet, das Capital aber, im Fall die Herren Schlägele ſolches zinßbar nicht behalten, ſondern ablegen wollen, anderweit an einen gewiſſen Ort, und auf eine gewiſſe Hypothec ausgeliehen / und zu ewigen Zeiten behalten werden.

§. 79. Anno 1680. hat Frau Eva Seſin/ Hochgebohrne Gräfin von Schlicken und Paſſa/ verwittwete Seſin / den 2. Jan. der Kirchen S. Stephani zu Calbe 50. Thlr. legiret / um daß ſie in derſelben wolle begraben werden. Noch hat dieſelbe 100. Thlr. der heiligen Armuth im Hoſpital legiret / daß die davon gefällige jährliche Zinſen ſollen vertheilet werden.

Verba Teſtamenti:

WJe ich denn ausdrücklich will, daß der Kirchen an dem Ort, wo ich ſterben werde, funffzig Thaler gereichet werden ſollen, wofür ich denn in die Kirche begraben zu werden verlange. Folgends legire ich 100. Thlr. als ein Capital an einen gewiſſen Ort auszuthun, und die Zinſen davon alljährlich auf den Tag Evä / iſt der heilige Weihnacht-Abend/

unter die Armen im Hoſpital daſelbſt, wo ich ſterben und begraben werde, zu vertheilen.

§. 80. Uber dieſe jetzt benannte Legata und Stifftungen ſind auch Stipendia für die ſtudirende Jugend von einigen gutthätigen Hertzen gemacht worden / welche E. E. Raht und Vorſteher der Kirchen in ihrer Adminiſtration haben / nemlich:

12. Thlr. aus derer von Haken Teſtament.
12. Thlr. aus der Rottin Teſtament.
16. Thlr. aus dem Schröderiſchen Teſtament.
19. Thlr. von einer ſo genannten Stipendien-Hufe.

Ferner eilff und einen halben Morgen Acker / welche Tobias Schwenke / Medicinæ Practicus allhier / Ao. 1697. den 6. Febr. ausgeſetzet / von deren Nutzung / die ſo von Schwenken und Albrechten herkommen / participiren ſollen.

§. 81. Anno 1693. ſub dato Cölln an der Spree / den 20. April. ward der Magdeburgiſchen Regierung und Conſiſtorio von Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen allergnädigſt committiret und befohlen / an alle Inſpectores, wie auch an alle regierende Bürgermeiſter und Cämmerer in Dero hohen Namen zu reſcribiren / daß ſie der Stipendien wegen genaue Erkundigung einziehen ſolten; und weil ſolcher Befehl auch an den Inſpectorem hieſiges Orts / ſub dato

dato Halle/den 1. Jan. gelanget/ ſo hat er ſolches gehorſamſt verrichtet/und ſeinen Pflicht-mäßigen Bericht davon abgeſtattet.

§. 82. Auſſer vorgeſetzten möchten ſich wol/ nach Anweiſung der Viſitations-Regiſtraturen de Anno 1562. und folgenden / noch einige theils Legata, theils Accidentia finden / welche aber in Abgang gekommen; wie auch ein Stifftungs-Brieff/auf Pergament geſchrieben/ſich unter den Pfarr-Acten gefunden / da dem Diacono der Stadt Calbe etwas von Getreyde von dem Cloſter GOttes Gnaden verſchrieben worden: weil aber derſelbe / als ihm ſolcher ausgeſtellet worden / als etwas ungewiſſes gehalten / iſt es von demſelben verworffen / und nicht wiedergefunden worden / und muß ſich alſo ein jeder begnügen laſſen / was noch da iſt / und ſo viel möglich/ der Poſterität und Succeſſoren ſolches conſerviren / damit nicht / wie bishero geſchehen / die Beneficia verringert / und zuletzt gar verlohren werden / da man denn vergeblich ſuchet / was man mit Documenten und Brieflichen Uhrkunden nicht beweiſen kan: wiewol auch dieſelben / wenn ſich die Vorfahren einmahl aus der Poſſeſſion ſetzen laſſen / nicht allemahl attendiret werden wollen. Wie es auch mit den Stiffts-Aeckern/ſo der Reformirten Colonie übergeben/ ſich anſehen läſſet / als ſolte es ein Jus perpetuæ Coloniæ werden.

§. 83. Zu denen obbenannten Fraternitäten

könen zum Beſchluß dieſes Membri gezogen werden die Collegia, dergleichen eines Ao. 1658. zu einem guten Ende in der Stadt Calbe angerichtet worden / mit welchen es eine ſolche Bewandniß gehabt: Es thaten ſich einige gute Freunde / Anno 1663. von Predigern / Schul-Collegen und gelehrten andern Leuten mit guten Vertrauen zuſammen / eine Muſicaliſche Geſellſchafft jährlich zweymahl zu halten / mit dem Abſehen / daß gute Freundſchafft erhalten / und dabey auch etwas Gutes zur Aufhülffe dürfftiger Schüler und Studenten / wie auch anderer Nohtleidenden geſtifftet würde. Zu dem Ende muſicaliſche Inſtrumenta von ihnen angeſchaffet / und bey mäßigen Eſſen und Trincken gebraucht wurden. Ein jedes Membrum nun in ſolchem Collegio muſte einen gewiſſen Beytrag an Gelde thun / und war ein Director aus ſolchem Collegio beſtellet / der die Einnahme und Ausgabe beſorgen muſte. Demnach aber dieſes Collegium zu weitläufftig und gemißbraucht wurde / indem es auf ein bloſſes Schmauſen hinaus gehen wolte / über diß auch eigenſinnige Köpffe dazu kamen / wurde es aufgehaben. Weil aber gleichwol viel Gutes durch dergleichen Collegia kan geſtifftet werden / wenn man mäßige Mahlzeiten anſtellet / und dieſelben mit Dancksagungs-Liedern beſchleuſt / da eine anmuhtige Muſic mit einſtimmet / und durch erbauliche Diſcurſe und Unterredungen die Gemühter auf-

aufgemuntert und gebeſſert/ die Sorgen erleichtert/ Freundſchafften geſtifftet/ die Hertzen untereinander zum Vertrauen verbunden/und die Armen dabey bedacht werden/ſo iſt man Rahts worden/ein ſolches Collegium wieder anzurichten/ zu dem Ende denn Anno 1666. gewiſſe Leges abgefaſſet/und alles zur Ubung der Gottſeligkeit und Erbarkeit/ wie auch Aufhülffe der Armuht gerichtet worden; dazu ſich auch einige willigſt erkläret/ und den Anfang zum Beytrage gemacht haben: Indem man aber gleichen Abuſum beſorget/ hat ſich die Fortſtellung einer ſo nützlichen Sache verlohren; In mehr Betrachtung/ daß allſchon einige beſorgliche Conventicula wider den Magiſtrat bey andern ſich gefunden und hervor gethan/ welche die Sache vollend verhaßt gemacht/ ſich aber mit der Zeit auch wieder verlohren und zerſchlagen haben.

§. 84. Sonſt iſt in vorigen Zeiten allhier eine Fraternität der Schnips-Brüder geweſen/ welche darinn beſtanden/ daß ſich einige zuſammen gethan zu zechen/ zu ſpielen/ andere durchzuhecheln/ ſich ſelbſt untereinander aufzuziehen/ und mit Schertz und Narrentheidingen die Zeit zu vertreiben/ ſo/ daß auch die dreyßigjährige Krieges-Unruhe dieſelben nicht beßern können. Dieſelben/ welche in ihre Zunfft aufgenommen wurden/ tunckten mit dem naſſen Daumen/ nebſt andern Anweſenden/ in ein Saltz-Väßlein/ lecketen daſſelbe ab/ mit Verſpre-

ſprechung einander treulich beyzuſtehen / und i
Glück und Unglück zu beharren. Den Name
der Schnips-Brüder aber haben ſie vielleic
von Charten / die ſie fleißig gebrauchten / bekom
men / damit ſie einander zu trotzen pflegen / un
weñ einer ein Blatt ausgeſchlagen / und geſaget
Schnipp / der andere darauf geſaget Schnapp
der dritte Schnurr / u. ſ. f. und darauf das auf
geſetzte Geld zu ſich gezogen.

Damit aber gleichwol der günſtige Leſe
möge wiſſen / daß die Anſtellung eines ſolche
Collegii nicht nach heydniſcher Weiſe hätte an
geſtellet / ſondern von Chriſtlichen Gemüther
Chriſtlich gehalten werden ſollen / ſo will ich Co
piam des Programmatis zur Invitation beyfü
geu / folgenden Lauts:

CHARISTIA CHRISTIANA,
Omnibus Lectoribus Eruditis, Viris, Juvenibus,
Qui Muſicam, qui bonam mentem, qui ſocietatem humanam amant,
indicit
M. J. H. Häveker, S. C. Rector.

CHariſtia ſua, h. e. Convivia ſolemnia,
quibus præter cognatos & affines
nemo aliàs interponebatur, ut ſi qua
inter neceſſarios querela eſſet orta,
apud Sacra menſæ, & inter hilaritatem
ainmo-

animorum, fautoribus Concordiæ adhibitis tolleretur, finitis ſacris non Ebræorum gentem ſolùm, ſed alios quoque populos inſtituiſſe, poſt Scripturam ſacram, Gen. XVIII, 3. XIX, 3. XXVI, 30. Judic. XIV, 10. Tob. II, 1. Marc. XIV, 16. Actor. II, 46. & piorum Doctorum, tàm veterum quàm recentiorum teſtimonia, ſcil. Clementis Alexandr. lib. 2. Strom. cap. 4. col. 53. D. D. Chemn. Harm. Tom. 1. pag. 1271. profana quoque Scripta & Exempla, apud Platonem inprimis Xenophontem, Plutarchum, & Valerium Maximum, lib. 2. cap. 1. pag. 54. membr. 8. ſatis ſuperque teſtantur. Hinc neminem, niſi qui humanam tollere ſocietatem videri velit, id vitio nobis daturum eſſe arbitramur, ſi & inter nos, more piorum majorum, qui honeſtis conviviis congreſſibusque fuerunt delectati, χαρίσια inſtituere, ad quæ certo tempore convenientes ſeriis perfuncti negociis citra officii cujusque ſui neglectum nos recreemus, ut, quod è myriothecio ſuo Columen ſublimisque Apex Tragicorum Seneca ex Hercule furiente mihi largiatur,

De-

Detur aliquando otium,
Quiesque feſſis, &c.

Etſi verò modernum hocce noſtrum inſtitutum cum pia illa & ſapiente Antiquitate minimè conferri, ſecundum omnes ſuos numeros, neque debeat neque poſſit; laudabile tamen utile & honeſtum id eſſe, nemo niſi inſaniorum aliquis negabit. Inſtitutum enim volumus Convivium hocce noſtrum Philoſopho-Theologo-Muſicum Circulare, non ad ſtabiliendum Epicuri Conciliabulum, in quo agendum forte ſit de poculis in partes æquales diſtinguendis (vulgò die Pegel-Kunſt/) quæ æquales hauſtus diſtribuit, qua tamen haud indigent, qui magnos evacuare poſſunt Culullos, ſub Sirio forſan nati in ſiticuloſa Apulia, qualis Birias ille lib. 1 Æneid.

- - impiger hauſit
Spumantem Pateram, & pleno ſe proluit
Auro:)

Sed quantum ex lege Perſarum veteri cuilibet placet, ad honeſtam hilaritatem conciliandam, ad multum amorem alendum, ad tollendas, ſi quæ extiterint,

ſimul-

ſimultates, ad dirimendas ac diluendas inimicitias, & verbulo ut dicam, ad ineundam, conciliandam ſtabiliendamque Amicitiam, quam maximè autem, ad alendum augendumque Pietatis ſtudium, aliaque honeſta Exercitia, de quibus Bergemannus in tremenda mortis hora, præfat. lit. a. 4. 5. & D. Spener. Epiſt. Apolog. pag. 44. ſeq.

Quas ſanè honeſtisſimas utilisſimasque hujus noſtri congreſſus cauſas eſſe exiſtimamus, ut minimè ab ullo æquo judice improbari aut poſſint aut debeant. Neque enim noſtrum hocce convivium plane absque legibus agitari, ſed omnes illos, quibus intereſſe volupe eſt, obſtrictos illis volumus, iisque ut ſubſcribant amicè rogamus. Ut autem, quales illæ ſint, intelligant, ſequens oſtendet

LEGUM SERIES.

I. Convivator nonnemo conſtitutus eſto in hoc Collegio noſtro Muſico, quem non talorum jactus Horatii Od. 7. lib. 1. Carm. ſed Convivii Arbiter determinabit juxta inſcriptorum Nominum Con-

Convivalium ſeriem; Hic Convivium apparari curet, non quidem ad modum oppiparum, nec ſuperfluo ac ſumptuoſo luxu, ſed honeſta frugalitate frugaliqu mediocritate inſtitutum.

2. Nonniſi tres aut ad ſummum quatuor miſſus ſeu fercula apponuntor. Cœnam quippe frugalem volumus ηὐπόριστον cum Horat. 10. lib. 2. Carm. Od. 16 non dubiam non lautam cùm Virgilio lib. 1. Æneid. Contra qui faxit, quatuor groſſis mulctator.

3, Potum quod concernit, próponat & propinet Convivii Magiſter eundem pro lubitu, ſed bonum, non adulterinum, eumdemque dimenſum; quô abſumpto Convivæ par quisque ſuum Symbolum conferunto, vel ex fiſco de promunto.

4. Quisque quantum vult & ſatis eſt bibito, nec poculis urgetur; quia ad honeſtam hilaritatem, non ad largam potationem, non ad bovinam hellua tionem, non ad fœdam Ebrietatem i convii eſt paratum, Contra qui iveri & contra lubitum invitaverit quendam duriusculè Philotheſiis, ſex groſſos in fiſcum depoſito.

5. I

5. In hac Cœna veſperi horâ quarta, intra horæ quadrantem omnes (extrariis exceptis) adſunto; finitâ cœna hora decima intra horæ dimidium abeunto: Qui fuerit ἐπιθυμόδειπνος, certam multam, quæ ad apparatum futuræ congreſſionis conferatur, dato.

6. Hæc Cœna Circularis eſto, & ſemel ab eo, quem ordo tetigerit, ſingulo quadrimeſtri parator & eſcis inſtruitor.

7. Nomen Dei ſanctum in hoc Collegio habetor, qui id ſumpſerit, quocunque id fiat modo, in vanum, dimidio thaleri mulctator.

8. Joci liberales, non mordaces, ſales urbani, absque ulla ſcurrilitate adſunto: contra qui fecerit, duos aſſes ſolvito. Qua fini modiperator quidam, uti morum Magiſtrum Bonartius in Sirac. XXXII. pag. 489. a. appellat, eligatur, qui morum Diſciplinam gubernet.

9. Diſputatio, ſi qua inciderit, de rebus utilibus & honeſtis eſto, eaque ſobriè, familiariter & amicè, absque ulla pertinaci contentione, conviciis irriſione, aut ullius contemptu peragitator. Morali Philoſophiæ & Jurisprudentiæ dedito, Phyſicæ aut Mathe-

maticæ diſciplinæ difficultates, Scot
item Hæcceitates neu proponuntor.
Neque Naturæ cognitionem ſibi ſu
mens in connexorum judicium, aut ſo
lutiones Bartholi vel Baldi Pſeudomen
trahitor. Quod ſi verò volupe cuidam
ſit Quæſtiones movere difficiliores
Collegio diſcutiendas, pridie illas mit-
tito, quam hæc cœna paratur, ut con-
vivæ de his ante cogitare, eas excutere
examinare & explicare poſſint: ne po
ſtridie imparati accedant, ſed inſtruct
ſententiam quisque ſuam dicere & cer
tas opinionis ſuæ rationes, absque ta
men Crocodilitis aut Soritis ceratinis
aliisque argutiis, adferre ediſſerereque
poſſint.

10. Ἄμυσος è noſtro Collegio exeſto
Qui verò talem pro Hoſpite duxerit
extrarium, quadrantem thaleri pro e
ſolvito.

11. Convivæ tot numero ſunto, quo
ſunt Muſæ: vel adjuncto Apolline, u
ſint decem, vel ad ſummum numer
Muſarum adjunctis Gratiis, ut ſimu
ſint duodecim. Mulieres Virginesque
ne adducantor.

12. Umbras præter unam eamque
honeſtam nemo ducito. 13. Ma

13. Magiſter Convivii ſub finem Cœnæ leges hasce ſucceſſori juxta ordinem electo tradens ſimul futurum convivatorem deſignato; ut, quis futuri Conditor ſit Convivii, certò ſciatur.

14. Sublata Menſa, Muſica nunc vocalis nunc inſtrumentalis ad honeſtam lætitiam adhibetor.

15. Mulcta à delinquentibus collecta, in ſublevationem orphanorum, viduarum aliorumque pauperum, in uſum item inſtrumentorum Muſicalium coëmendorum conſervandorumve adhibetor; Carminibus item à Collegio in honorem vel Neonymphorum vel defunctorum elaborandis typisque imprimendis deſtinator atque ſeponitor.

Si quis legibus hisce parere detrectaverit, ſemel atque iterum admonitus è Collegio noſtro Muſico rejicitur ac removetur: quoi verò eidem intereſſe per leges ſupra datas commodum eſt jam tempus eſt: Si quid contraeas habet, candidè moneat, Nomen ſuum ſubjiciat; ſimulque thaleri addat quadrantem.

Vale, Lector benevole, & ad honeſta quævis Paratiſſimo fave.

P.P. Calegiæ, è Phrontiſterii Muſeo, 15. Calend. Maji, CIↃ IↃCLXVI.

ARIA,

Darinnen die meiſten Muſicaliſchen Inſtrumenta, ſo in Deuſchland zu dieſer Zeit gebräuchlich/ begriffen ſind.

1\. Auf ihr Muſen / laßt euch hören
Mit den ſchönen Wechſel-Chören/
Uns zur Freud und euch zur Zier,
Rühret Säiten und Clavier.

2\. Weg mit euch / ihr Sorgen-Kläger:
Aber ihr Herr Orgel-Schläger
Greiffet friſch auf das Regal/
So vergehet Sorg und Qual.

3\. Wenn ſich Creutzes-Trubel zeigen/
Setzt den Bogen auf die Geigen/
Wenn die Wirbel feſte ſtehn/
Muß der Turbel bald vergehn.

4\. Wer wolt hier in Trauren wohnen
Bey Poſaunen und Trombonen?
Wenn die hin und her man zeucht/
Alles Trauren von uns fleucht.

5\. Und was ſollen doch Trompeten,
Wenn ſie nicht das Trauren tödten?
Läſſet der Clareten Schall
Bey uns hören überall.

6\. Klagt man über Geldes-Summen?
Laßt das Claveyterchen brummen/

Wer

Wer nur höret deſſen Klang/
Hat viel tauſend in der Banck.

7. Wenn für Schlaff die Augen ſincken/
So ermuntern uns die Zincken,
Wo der frohe Zincken ſchallt/
Weicht das Schlaffen alſobald.

8. Wenn uns Traur-Gedancken ſpotten/
Müſſen Dulcian, Fagotten
Uns ergetzen Hertz und Bruſt/
Daß man ſpüre lauter Luſt.

9. Sollen wir uns nicht erfreuen/
Blaßt Hautboïes und Schalmeyen,
Die erfreuen Hertz und Ohr/
Schallen bis ans Sternen-Thor.

10. Wenn dich Furcht und Zittern bänget/
Schau/ wo das Cytrinchen hänget/
Das macht durch den Feder-Kiel
Alles Zitterns End und Ziel.

11. Weg mit euch/ ihr Cantus duri,
Uns erfriſchen Cornamuri;
Iſt das Leben ſaur und hart/
Wird dis Spiel ſein Widerpart.

12. Jammert uns der Müh auf Erden/
Damit wir beſchweret werden/
Und wird alles knapp und klamm/
Letzt uns die Viol di gam.

13. Geht zu bloß Trombetto Mari,
Blaſet drunter die Schrey-Ari,
Denn das friſche Muſen-Spiel
Machet uns der Freuden viel.

14. Wenn die Liebſten uns entſeelen/
Und mit tauſend Leben quälen/
Treibet weg die Liebes-Quaal
Ein wohlklingend Virginal.

15. Was ſolt uns viel Sorg anhauchen?
Laßt uns Flötedusen brauchen;
Wenn ſie Zung und Finger regt/
Wird das Sorgen beygelegt.

16. Was der Kummer hat verdorben/
Stillen Lauten und Theorben,
Kummer wird leicht abgethan/
Wenn die Finger ſchlagen an.

17. Murren mit uns böſe Weiber/
Denn ſo kömmt der Grillen-Treiber/
Ein wohlklingend Cymbalet,
Samt dem lieblichen Spinett.

18. Will der Sauer-Geiſt einſchleichen/
Muß er durch die Harffe weichen/
Denn das ſchöne Säiten-Spiel
Machet uns der Freuden viel.

19. Hin einmahl auf Violuntzen,
Wider Mopſus tolles Gruntzen;

Nicht

Nichts als Freud und Lieblichkeit
Soll man hören dieſe Zeit.

20. Wenn uns Neid und Eiffer preſſen/
Hindern Schlaffen/ Trincken/ Eſſen/
Machen uns faſt toll und tumm/
Stillt uns das Clavchordium.

21. Wenn ein Schäfer ſuchet Freude/
Bey den Schafen auf der Weyde/
Legt er ſich auf ſeinen Stock/
Drückt den Dudey oder Bock.

22. So/ und noch mehr uns vergnügen/
Weil die Menſchen uns wohl fügen/
Deren Säiten/ Pfeiff und Rohr
Laben unſer Hertz und Ohr.

23. Und daß wir zum rechten Zielen
Kommen/ durch dis Muſen-Spielen/
Sagen wir dem Höchſten Danck/
Sämtlich mit Geſang und Klang.

Dieſer Muſicaliſchen Geſellſchafft nebſt dem Lob der Muſic wird gedacht in Chriſtlieb zufälligen Andachten/ Cap. LXXIX. Cent. 3.

MEMBRUM II.

Von den weltl. Gebäuden.

§. 1.

NAchdem wir die geiſtlichen Gebäude ſamt deren Zubehör beſehen / ſo kommen wir nun ferner zu den Weltlichen / nemlich von Kirchen und Schulen auf das Rathhaus. Zu deſſelben Bau iſt der Anfang / ſo viel man Nachricht davon hat / Anno 1377. gemacht worden; und damit daſſelbe um ſo viel anſehnlicher werden mögen / iſt es dem Bau-Meiſter und Zimmermann mit ſieben Thürmen zu zieren verdungen worden / welcher es auch alſo verfertiget: wie davon allbereit oben bey Beſchreibung des Schloſſes Meldung geſchehen. Nachdem aber die Thürmer mit der Zeit baufällig worden / ſo hat E. E. Raht dieſelben abnehmen laſſen / und ſtehet nur noch einer hinter dem Rahthauſe nach der Saale zu / welcher zur Verwahrung der Ubelthäter erbauet und ſehr tieff iſt / dahin man über einen Gang kommen kan.

§. 2. Anno 1581. wurde das Rathhaus repariret / und zu deſſen Andencken folgendes Diſtichon in einem Stein über die Thür eingehauen / ſo jetzo zur Kirchen führet / daraus zu ſchlieſſen / daß eine Veränderung des Gebäudes geſchehen ſey:

Con-

ConsVLe DorIgo reparata eſt CVrIa; ChrIſte
FaC ea per LaVDes sIt VIgIL ergo tVas.

§. 3. Anno 1669. iſt es abermahl renoviret/ das Schiefer-Dach abgenommen/ und mit einem Ziegel-Dach beleget worden. Die Treppe/ so zu demſelbigen führet/ iſt von ausgehauenen Sand-Steinen/ und mit einem ſteinern Gelender verſehen/ und præſentiret über den darunter liegenden Keller einen Altan. Zum Andencken ſolcher Renovation iſt folgendes Diſtichon verfertiget:

VIVat oVans seMper FrIDerICVs tertIVs Heros,
RIte senatVs agat, sItqVe benè popVLo!

§. 4. Bey abermahliger Anno 1713. geſchehener Reparatur der Rath-Stuben/ ſind bey glücklichen Antritt Königl. Majeſtät Friedrich Wilhelms Regierung folgende Verſe über der Thür/zum Eingang der Stuben/zu leſen:

Rex Pruſſus FRIDERICH VVILHELM, moderante Senatu,
Jura dat hic Civi Præſes, adeſtque DEUS.
Ergò oMnes absInt ſtVDIo ContraVenIentes,
Vi, dolo, donis: Ultor uterque videt.

Da zu mercken/ daß in dem erſten Diſticho in dem Königlichen Namen/ der Antritt zur Cron/ in dem andern das Jahr der Reparatur zu finden/und kan folgender Geſtalt überſetzet werden:

Hier blüht Gerechtigkeit, GOTT iſt mit im Gerichte,
Und gibt durch klugen Rath dem Ausſpruch das Gewichte:
Hier gilt nicht Liſt, Geſchenck, noch Anſehn der Perſon,
Es folget in Krafft Rechts der Sach erheiſchter Lohn.

§. 5. Zu dem Ende iſt die Raths-Stube mit dem Bildniß des Salomonis/ wie er auf ſeinem Stuhl ſitzet/ Gericht zu halten/ und wie er zwey zanckende Partheyen weißlich entſcheidet; Wie auch mit Contrefaiten Sr. Königl. Majeſt. in Preuſſen/ und andern Schildereyen derer Burgermeiſter/ Syndicen/ Cämmerern und Rahtmännern gezieret. Mitten in der Stuben hänget ein Kronen-Leuchter aus einem Hirſch-Geweihe/ mit einem Bruſt-Stück eines vergüldeten Mohren/mit Schilden und Wapen der vorfahrenden Regenten behangen. An der Seiten ſind Schräncke und Repoſitoria, zur Verwahrung der Raths Bücher/ Protocollen/ Acten und Rechnungen/ ſamt andern Briefflichen Uhrkunden: Antiquitäten ſind ſo wenig auf dem Rathhauſe als in der Kirchen verhanden/ und ſind die beſchriebene Wachs-Tafeln/ſo noch vor kurtzer Zeit auf demſelben zu ſehen geweſen/ auch hinweg/und wie man ſagt/an einen Vornehmen von Adel auf dem Lande in ſeine Bibliothec verſchen-

ſchencket worden. Uber der Stuben-Thür von innen iſt folgendes Chronodiſtichon zu leſen:

FLoreat & VIgeat FRIDERICVS tertius Heros,
RegnorVMqVeHeres, Vt proaVI, VIgeat.

§. 6. Die Bürgermeiſter / ſo nebſt denen Cämmerern und übrigen Rahtmännern das Stadt-Regiment allhier geführet haben / ſind / ſo viel man aus alten Briefen und andern Anmerckungen de Ao. 1500. finden können / nebſt denen Stadt-Schreibern und Syndicis bis auf jetzige Zeit / nachfolgende:

I. Bürgermeiſter der Stadt Calbe.

1. Jacob Glintz.	Anno	1500
2. Johann Creuſeler.		1505
3. Bartholomæus Schumann.		1512
4. Auguſt Sachſe.		1513
5. Jacob Kappe.		1514
6. Bartholomæus Schmidt.		1515
7. Nicolaus Ave.		1526
8. Curdt Böttricher.		1527
9. Hans Handermann.		1528
10. Martin Gebhard.		1541
11. Georg Buchreiß.		1543
12. Petrus Schröder.		1545
13. Lorentz Stock.		1559
14. Jacob Fatthauer.		1561
15. Joachim Rhode.		1566

16. Jo-

16. Johann Wilke. 1568
17. Nicolaus Korre. 1571
18. Michael Jacob. 1572
19. Johann Renke. 1576
20. Peter Wartenberg. 1579
21. Johann Döring. 1581
22. Arnold Neuſchütz. 1590
23. Johann Rüde. 1600
24. Johann Hermann. 1610
25. Johann Below. 1626
26. Andreas Döring. 1630
27. David Kern. 1638
28. Michael Hartmann. 1639
29. Jacob Bandelau. 1640
30. Georg Friedrich Abt. 1642
31. Jacob Federkiel. 1644
32. Johann Niemann. 1646
33. Dietrich Vollbort. 1650
34. Hermann Knölling. 1656
35. Andreas Brehmer. 1658
36. Jacob Ludecke. 1660
37. Chriſtoph Bünger. 1663
38. Georg Segebode. 1665
39. Heinrich Ludwig Evers. 1670
40. Johann Henning Hellemann. 1679
41. Friedrich Strake. 1681
42. Georg Brehmer. 1682

43. Jo-

3. Johann Conrad Rößner. 1684
4. Chriſtoph Friedrich Deutſchbein. 1688
5. Johann Friedrich Reichenbach. 1709
6. Chriſtian Friedrich Strahle. 1711
7. Georg Andreas Fideler. 1712
8. Leberecht Gotthold Häveker. 1718

2. Stadt-Schreiber und SYNDICI.

Benedictus Bock. Anno 1589
Conradus Lemmer. 1595
Quirinus Rüdinger. 1598
George Müller. 1612
Chriſtian Eggersdorff. 1615
David Kern. 1633
Jacob Lüdecke, erſter Syndicus. 1651
Lic. Chriſtoph Federkiel. 1662
Heinrich Ludowig Evers. 1664
Johann Friedrich Reichenbach. 1672
Georg Friedrich Reichenbach. 1698
Friedrich Reichenbach. 1709

§. 7. Neben dem Rathhauſe / ſtehet auf freyen Marckte / ein groſſes Bild / aus Holtz gehauen / mit einem blauen Mantel / welches der Roland genennet wird / und zeuget daſſelbe von einem Käyſerlichen ehemahls allhier gehaltenen Gericht. Dabey iſt aus den Römiſchen Geſchichten zu mercken / daß / nachdem die Römiſchen Käyſer die Præfectos Prætorii angerichtet / und

und dieſelben den höchſten Magiſtrat im Römiſchen Reich ſeyn laſſen / ſolche Præfecti ihrer Herrn Bildniſſe an die Gericht-Stellen öffentlich ſetzen laſſen/ bey denen ſie die Parteyen verhöret / entſchieden / und männiglich Recht und Gerechtigkeit wiederfahren laſſen. Solche Bildniß waren nicht nur gemahlet auf Leinwand/ oder aus Holtz geſchnitzt/ und aus Stein gehauen / ſondern auch aus Metall gegoſſen; es durffte aber dieſelben Niemand ohne ſonderbaren Käyſerlichen Befehl und Vergönſtigung ſetzen laſſen. Dieſen Gebrauch der Römer haben nachmahls die Fränckiſche / und endlich die Sächſiſche und Schwäbiſche Fürſten gehalten/ und hin und wieder in den Städten/ da ſie durch ihre Præfectos Gerichte gehalten und halten laſſen / ſolche Statuas und Seul-Bilder auffgerichtet / welche man ingemein Roland/ von des Käyſers Caroli Magni Schweſter Sohn genennet / und wiewohl irrig dafür gehalten / daß ſie des Rolands Bildniß wären/ denn es vielmehr der Käyſer / Könige und Fürſten Bildniß ſind / und von dem Rolando nur den Namen bekommen haben/ weil etlicher Orten dieſer Rolandus bey ſolchen Bildniſſen im Nahmen des Käyſers den Gerichten vorgeſtanden haben. Heiſſet demnach Roland / oder Ruland / ſo viel als Ruge / das iſt Klag-oder Straff-Gericht / wobey die Laſter gerüget / und die Rugeloſen oder Ruchloſen / die aus Hartnäckig-

näckigkeit weder Rüge noch Gericht achten/ abgeſtrafft werden.

§. 8. Sonſt iſt der Roland von Geburt ein Graf von Blavio aus Franckreich / von Geſchlecht der Anglevonum, ein Sohn des Grafen Milonis, gar ein glückſeliger/ freudiger und großmüthiger Krieges-Mann geweſen/ der ſich im Sachſen-Kriege/ welchen Carolus geführet/ gantz männlich und ſtreng erzeiget. Wie ſtreng er aber gegen die Feinde geweſen / ſo mild und wohlthätig hat er ſich gegen die Uberwundene erzeiget. Dahero er vielen Städten in Sachſen und Brandenburger-Lande/ die ſich an Carolum M. und ihn ergeben haben / und ſich tauffen laſſen / groſſe Freyheiten/ und die Hoheit der Gerichte geſchencket. Zum Gedächtniß und Danckbarkeit gegen ſolcher Gnaden-Bezeigung hat man ſolche Statuas und Seul-Bilder aus Holtz/ Stein und Metall/ nach jedes Orts Belieben und Vermögen auffgerichtet. Dieſer Rolandus ſoll endlich am Gebirge Ronzivel, welches Hiſpanien und Franckreich ſcheidet/ in einem harten Treffen für Durſt und Mattigkeit geſtorben ſeyn. Und wiewohl er von ziemlich groſſer Statur geweſen/ ſo ward er doch der groſſe Roland/ nicht von der Gröſſe ſeines Leibes / ſondern Tapfferkeit des Gemüths alſo genennet. Sein Schwerdt / welches er Durandulum genennet/ hat er/ ehe er geſtorben/ damit es nicht in der Feinde Hände käme/ zerbre-

brechen wollen / und damit aus allen Kräfften in die harten Felſen gehauen/ es hat aber nicht zerſpringen wollen/ und hat es der Käyſer Carolus Magnus bey ſeinem Grabe zu Blajon in dem Cloſter des Heil. Romani auffhengen laſſen. (Gyſald. *Hiſt. Franc. lib. 3.*

§. 9. Von ſolchen Bildniſſen / ſo man *Sacros vultus* & Serenitatis Auguſtæ Statuas genennet hat/ kommet das deutſche Wort Weichbild her/ als wolte man ſagen/ es iſt dieſes ein geweihetes geheiligtes Bild. Dahero nun/ und daß vor ſolchem Bilde die Käyſerlichen Miniſtri die Bürger Rechtens informiret / ihnen jus & juſtitiam adminiſtriret/ und ſie regieret haben / iſt das Weichbild-Recht entſtanden. Andere (Zeiler. Sendſchr. *Epiſt. 354.*) ſagen/ Weichbild heiſſe ſo viel als Rolands-Bild/ und bedeute ein weit Gebiete/ ſo weit nemlich einer Stadt Gebiet mit ihrem Recht gehet / da man einem Gebietenden weichen muß / denn wo ein Weichen iſt/ da iſt auch ein Gebieten/ oder da eines Gebieth ausgehet/ und daſelbſt ein Marck-Stein/ Bild oder Creutz iſt/ man zurück weichen muß / und einen andern nicht weiter in ſein Gebiet greiffen darff. Man nennet es auch Feld-Marck / Zwing oder Bann / ſo einiger Orten durch eine Feld-Stange angezeiget wird / und kan das Wort Bild hier heiſſen ein vorgebildet Land/ Feld / u. ſ. f.

§. 10. Weil nun dieſes Roland-Bild auch

in

in dieſer Stadt Calbe auf freyen Marckt ſtehet/ ſo kan es wohl ſeyn / daß etwa Käyſer Otto Magnus allhier ein Stadt-Gerichte und Weichbild angeordnet gehabt / daß dem Magdeburgiſchen gleich geweſen ; Zumahlen oben einer Donation gedacht worden/ welche Käyſer Otto Anno 965. gemacht / und die Stadt Calbe zur Stadt Magdeburg gezogen hat/ dadurch das Weichbild an dieſelbige gekommen: wiewohl einige überall von der Donation, und derſelben Confirmation nichts halten / haben es auch ziemlich ausgeführet / daß viel Dinge wegen des Weichbildes im Zweiffel/ welches wir ſie ausmachen/ und die Sache an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſen müſſen.

§. 11. Inzwiſchen wird des Rolands-Bild in vielen Städten / wie auch hier bey uns immer beybehalten in unterſchiedener Poſitur, ſo einiger Orten auffgericht ſtehet / an andern Orten reitend/ an einigen von Holtz/ oder Stein / an andern von Metall iſt : wo es nun umgefallen/ da bleibet es ohne wieder auffzurichten liegen. Demnach denn das alte Rolands-Bild lange ohne Obdach geſtanden /und für Wetter un̄ Winden / weil es nur von Holtz verfertiget geweſen/ ſchadhafft worden war/ ſo hat der Magiſtrat aus Beyſorge / daß es endlich gar umfallen möchte/ Ao.1658. ein neues/wiewohl auch nur von Holtz/ aushauen/ auffrichten/ und mit einem Gehäuſe und Schiefer-Dach verwahren / auch mit einem

nem Gatter oder Gelender umfaſſen laſſen/ an welchem/ als einer öffentlichen Gerichts-Stelle das Hals-Eiſen zur Abſtraffung öffentlicher Freveler beveſtiget iſt.

§. 12. Alſo adminiſtriret nun E. E. Rath das Stadt-Regiment und die Gerichte/ ſo ehemals durch einen Stadt-und Land-Richter verwaltet worden/ nunmehro aber/ nachdem Seine Königl. Majeſt. von Preuſſen/ Friederich III. vermöge des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes zu Oßnabrück/ nach Abgang Auguſti, Adminiſtratoris des Ertz-Stiffts/ Anno 1680. an das Haus Brandenburg gekommen/ und das Ertz-Stifft in ein Hertzogthum verändert/ dem Magiſtrat der Stadt Anno 1704. erblich verpachtet/ nachgehends aber wiederum zum Amt und Schloß gezogen worden.

§. 13. Es ſind ehemals auch die Schwediſche und Brandenburgiſche Cantzeleyen/ wie auch Ertz-Biſchöffliche Hoff-Gerichte hieſelbſt in Calbe geweſen/ und unterſchiedene öffentliche Land-Tage allhier gehalten worden: Denn Anno 1464. ward zum Zeiten Ertz-Biſchoffs Friederichs eine Zuſammenkunfft der Stände/ und Anno 1534. zum Zeiten des Ertz-Biſchoffs Albrechts/ welcher perſönlich mit 700. Pferden etliche Tage lang allhier geweſen/ iſt dergleichen geſchehen. Ferner Anno 1538. 1540. 1541. 1543. 1556. 1564. 1638 auf welchen der Königl. Däniſche Geſandte und Reichs-Cantzlar Uhlefeld mit

mit erſchienen. Anno 1643. iſt der Ertzſtifftiſche groſſe Land-Tag gehalten/ und Anno 1652. dieſe Stadt Calbe durch den Land-Tags Schluß/ in den groſſen Ausſchuß von den Ertzſtifftiſchen Städten eingenommen worden/ nach dem drey von den vorigen Ausſchuß-Städten / nemlich Jüterbock / Querfurt und Burg von dem Ertz-Stiffte an das Haus Sachſen gekommen.

§. 14. Als Anno 1681. eine Contagion in der Stadt Halle entſtanden / begaben ſich die Collegia der Churfürſtl. Brandenb. Regierung und Conſiſtorii ſamt den Schöppenſtuhl anhero/ und wurden währender Zeit die Candidati Miniſterii auf Befehl Hochlöbl. Regierung und Conſiſtorii von dem hieſigen Miniſterio auf dem Schloſſe examiniret / und darauff in der Stadt-Kirchen von demſelben ordiniret. Nachdem aber Anno 1683. den 6. Martii eine groſſe Feuers-Brunſt entſtund / mithin auch die Contagion zu Halle auffgehöret hatte/ verfügeten ſich wohl gedachte Collegia wiederum an ihren Ort.

§. 15. Nachdem auch zu Zeiten zwiſchen dem Amt und Stadt-Magiſtrat einige Mißverſtände vorgefallen/ daß E. E. Rath wieder das Amt/ und dieſes über jenen ſich beſchweret / und über einen und den andern Eingriff reſpectivè geklaget; Als ſind von dem Adminiſtratore und Dom-Capitel des Ertz-Stiffts Magdeburg / zu Abhelffung der Irrungen unterſchiedene Com-

miſſiones verordnet/ und Receſſe auffgerichte[t] worden/ de annis 1601. 1611. 1644. 1647. 165[2.] 1658. 1660. 1667. 1687. 1689. Da denn mit der[-] gleichen Receſſen die Politici gar artig ſpielen[/] und ſagen/ das Wort Receſſus komme daher[/] weil man von dem/ was verabhandelt und be[-] ſchloſſen worden/ gern abweichet/ und ſolches [zu] halten nicht willens ſey.

§. 16. Jm übrigen aber hat das Amt über den gantzen Rath und Bürgerſchafft nichts zu befehlen/ ſind auch vor demſelben zu ſtehen nich[t] ſchuldig geweſen/ ſondern wenn der Rath in u[-] niverſo in einem und dem andern belanget wer[-] den ſollen/ ſo hat ſolches von der Landes-Regie[-] rung geſchehen müſſen/ und ſind ſie als Schrifftſaſſen nirgend anders zu ſtehen noch zu antworten gehalten: jedoch haben hiebevor ſie in ſingnlari vor denen Fürſtlichen/ folgends Churfürſtlichen/ nunmehro Königl. Preußiſchen Stadt-Gericht/ welches ihr eigentliches Forum iſt/ ſtehen und Recht nehmē müſſen: nachgehends aber/ da das Amt mit der Stadt keine Conne[-] xion mehr hat/ ſondern dieſe von jenen gäntzlich ſepariret/ auch kein Stadt- und Land-Richter mehr allhier beſtellet/ ſondern omnis jurisdictio, alta ſo wohl als Baſſa, und nicht allein in der Stadt/ ſondern auch auf allen dazu gehörigen Feldern/ von Seiner Königl. Majeſt. in Preuſ[-] ſen/ dem hieſigen Stadt-Magiſtrat erblich ver[-] pachtet iſt/ ſo hat die Sache eine gantz andere

Form

Form bekommen/ und haben hinfort die Bürger keine andere Gerichte zu erkennen / als das hieſige Rathhauß/ wie denn auch durch dieſe Separation aller Zanck und Wiederwille/ſo ſonſt zwiſchen dem Amt und der Stadt unaufhörlich geweſen/ nunmehro endlich/ ſo lange als GOTT und hohe Obrigkeit will/ auffgehöret hat. Denn Zeit und Leute ändern ſich / und in der Welt nichts beſtändiger als der Unbeſtand in allen Dingen / und viel Veränderungen um der Sünden willen / nicht nur im Fürſtenthum/ wie der weiſe Salomo Prov. XXVIII, 2. ſaget/ ſondern auch im gemeinen Leben ſind ; alſo iſt es auch hier alſo ergangen/ daß die Stadt-Gerichte wiederum verändert / und an die Beamte gebracht worden : doch adminiſtriren ſie dieſelben nicht als Amtleute / ſondern als Pächter/ und können dieſelben wiederum zur Stadt/ als ſolches wohl ehe geſchehen / gebracht werden.

§. 17. Die Stadt hat ihre **ſechs Männer**/ welche um der Bürgerſchafft Nutzen oder Schaden ſprechen. Dieſe werden von E. E. Rath erwehlet/ beſtellet und beeydiget/ und mögen dieſelben üm der Stadt und Bürgerſchafft Zuſtand/ Noth und Anliegen ſich bekümmern/ und die Beſchwerungen derſelben / nach Eydes-Pflicht mit Nachdruck vorſtellen : Doch ſind ſie nicht befugt wieder E. E. Rath Conventicula zu halten/ und unnöthige Klagen wieder denſelben zu erheben/ um dadurch zu veranlaſſen/ daß

Sie in den Rath-Stand gezogen werden mögen.

§. 18. Es hat auch die Stadt ihre ſo wohl alte als neue Bürgerliche Willkühr / in welcher unterſchiedene Puncte vom Magiſtrat und der gantzen gemeinen Bürgerſchafft gewillkühret/ oder mit einmüthigen Willen erkohren und beliebet worden ; welche ſo wohl den öffentlichen Gottesdienſt/ als den Bürgerlichen Wohlſtand und geziemendes Verhalten bey Hochzeiten/ Kind-Tauffen/ Gaſtgeboten/ Leichen-Begängniſſen / wie auch Feld-Bau und dergleichen / nach welchen ſich die Bürgerſchafft richten ſolle und wolle / betreffen / welche alljährlich bey Raths-Wechſel ehedeſſen verleſen worden/ deren zwey Exemplaria, ein altes und neues abgefaſſet worden / welche mit der Zeit in Abgang gekommen.

§. 19. Zu Rathhauſe wird ein *Cataſtrum*, oder Aeſtimum, das iſt / ein ſolches Buch gehalten / welches ſonſt das Salbuch genennet wird/ in welchen eine proportionirte Anlage/ nach der Bürger unbeweglichen Gütern / und ihrem Gewerbe/ Nahrung und Handthierung/ nach ihrer Profeſſion und Auſſage gemacht/ nach welcher ſie geſchützet werden/ zu finden iſt; welches ſo offt es nöthig / revidiret / und einem jeden ſein Contingent und Beytrag/ nach eines jeden Zu-oder Abgang der Nahrung zugeſchrieben wird. Es ſoll das Wort Cataſtrum ein Ita-

Italiäniſch Wort ſeyn. Denn als die Florentiner die Execution zur Gleichheit gerichtet/ alſo daß ein jeder nach ſeinem Vermögen ad Eſſe ad parem, und damahlen von hundert einen Gulden geben müſſen/ ſo iſt ſolches Cataſtrum oder Cataſtro genennet worden. (Machiavell. *lib. 4. Hiſtor. Florent. pag. 196.*) Aeſtimum aber ab æſtimo, eſt Regiſtrum de omnibus Bonis, ſive liber cenſualis. Hiſpani libro de la Pecheria appellant. Welche aber ihres Vermögens halber ſo eigentlich nicht geſchätzet noch cataſtriret werden mögen/ gleichwohl aber von andern Orten her ſich in die Stadt begeben/ von denen wird jährlich ein gewiſſes Schutz-Geld eingefordert und berechnet/ und nachdem eines jeden Gewerbe austrägt/ nach Billigkeit/ damit ſich niemand darüber beſchwere / eingetheilet. Zu dem Ende wurde Anno 1685. den 2. April. auf Churfürſtl. Brandenb. gnädigſte Verordnung eine Reviſion an dieſen Ort angeſtellet/ da ein jeder zur Profeſſion ſeiner Güter zu Rathhauſe gefordert / und in Gegenwart der verordneten Commiſſarien, des Abts zu Cloſter Berge/ Göbelii, des Land-Raths von Alvensleben/ und des von Lattorff/ ein jeder ſein Vermögen anſagen müſſen.

§. 20. Auch wird ein *Protocoll*, das iſt/ ein ſolches Buch geführet/ in welches zuerſt dasjenige / was zu Rathhauſe vorgetragen worden/ kürtzlich eingeſchrieben/ und von Jahren zu Jah-

ren nachrichtlich beybehalten/ und dem/ der es verlanget / Abſchrifft aus demſelben ertheilet wird. Es hat daſſelbe ſeinen Nutzen / in Auffrichtung der Inſtrumenten oder beglaubten Schrifften Verfertigung der Kauff-Briefe und Contracten. Es wird auch das Protocoll für das Buch / in welches man den Inhalt einer Sache kürtzlich einträgt / item für das Concept, erſten Auffſatz/ Entwurff und Verfaſſung einer Schrifft / ſo noch nicht mundiret und ins Reine gebracht iſt/ gebraucht/ und zur Extenſion der Sache / oder wenigſt zur Nachricht von Jahren zu Jahren fortgetragen / um ſich Beſcheides daraus zu erhohlen. Es werden auch in ſolches Protocoll die Namen der neu-angenommenen Bürger eingezeichnet / da denn ein jeder Ankömmling das ſo genannte Bürger-Recht und Mahl durch Leiſtung des Eydes/ nebſt Erlegung eines gewiſſen Geldes / gewinnen/ einen ledernen Waſſer-Eymer geben/ und ſich mit einem Gewehr verſehen muß.

§. 21. Anno 1686. haben Seine Churfürſtl. Durchl. das Poſt-Amt zu dieſem Ort geleget/ und Johann Bertram zum Poſt-Meiſter verordnet/ da man wöchentlich nicht nur durch die ordinaire, ſondern auch Extra-Poſten und Land-Gutſchen zwey und mehrmahl in einer Woche über Magdeburg und Halle / und von da aus an andere entlegene Oerter Briefe beſtellen/ abſchicken und wieder empfahen/ auch perſönlich

ſönlich/ nach Gelegenheit/ wohin man will/ mit reiſen kan/ weil von nahen und fernen Orten die Paſſage dieſe Stadt/ ohne weitläufftige Umwege/ unberührt nicht wol laſſen noch meiden kan/ und werden auch die Zeitungen und Adviſen allhier eingeliefert.

§. 22. Solcher Poſten Erfindung iſt ſehr alt/ ſintemal die Anſtellung derſelben allbereit den Römern und Perſern / als die Hiſtorien (Jul. Cæſ. *de Bello civili, pag.* 243.) melden/ bekant geweſen. Es wird auch derſelben zum Zeiten des Käyſers Maximini gedacht / und will der löbliche Käyſer Juſtinianus, (*Novell.* 30. *c.* 7. *circa fin.*) daß man die Poſt-Roſſe ungehindert gehen laſſen ſolle. Es wollen zwar andere die Anſtellung der Poſten auf die Zeit des Käyſers Auguſti ziehen/ es wird aber denenſelben von andern wiederſprochen. Wiewohl nicht zu leugnen/ daß dieſelben allſchon damahls mögen beſtellet geweſen ſeyn/ wie aus Suetonio (*in Auguſt. cap.* 49.) erhellet. Und ſind nunmehro dieſelben jederman zum beſten / auf Käyſerl. Majeſt. Zulaß-Befrey- und Belohnung auch in dieſen Landen auf beſtändigen Fuß geſetzet worden.

§. 23. So iſt auch wol zu attendiren das Königl. Preuß. ſo wohl Stadt- als Landſchafftliche *Accis*-Amt / ſo Anno 1685. eingeführet/ bey welchem alle Conſumption und Auffgang/ als auch Ein- und Ausgang des Weins/ und

frembden Biers / und aller Commercien ob-ſerviret wird ; Zu dem Ende Einnehmer / und Gegen-Schreiber / wie auch Thor-Schreiber, Viſitator und Mühl-Schreiber / nach vorhero angeſtelleter Reviſion im Lande / verordnet worden. Zu dieſer Art der Einnahme / hat der oberſte Steur-Director des Königs in Franckreich Heinrici III. Franciſcus Konius den Anfang gemacht / und den Weg zur Bereiche-rung der Cammer gezeiget / als welcher dem Kö-nige zur Accis-Einführung gerathen / und dem-ſelben verſprochen / daß er binnen wenig Jahren denen Unterthanen eine Schatzung abzwingen wolle / ſo deſſen Königreiche gleich ſeyn ſolle. (*Lanſ. Orat. Contra Gall. pag. 155.*) wie dann auch dadurch der Königliche Fiſcus zwar auf etliche Millionen jährlich zugenommen / die Un-terthanen aber dadurch verarmet ſind. Da-hero auch in ſeinen Gewiſſen eine ſolche Unruhe darüber entſtanden / daß er verlangt an einen ſolchen Ort / allwo aller Unrath zuſammen flieſ-ſet / ſeine Begräbniß-Stelle zu haben.

§. 24. Es iſt auch nicht zu vergeſſen des Kö-nigl. Preußl. Geleits- und Fuhr-Amts / wel-ches die Zolle und Uberfahrten reſpiciret / unter der Aufſicht des Ober-Geleits-Manns / Hein-rich Bertrams.

§. 25. Es ſind allhier in der Stadt zwo Marckt-Plätze / der Alte und der Neue / und ſte-het auf beyden ein Corps de Guarde, das neue

vor

vor den Rathhauſe / wie auch ein Brunnen mit einen Schiefer-Thurm / und nebſt dem ein Brod-Scharn. Auf dieſen Marckt-Plätzen werden des Jahrs drey Märckte gehalten / der erſte den Dienſtag vor Himmelfahrt / der andere den Dienſtag nach Mariä Geburth / und der dritte den Dienſtag nach dem Tage Aller Heiligen. In dem erſten nimmet / laut der Receſſe de Anno 1611. und Anno 1658. das Königliche Preuß. Amt das Marckt- und Stäte-Geld; von denen andern beyden aber läſſet es E. E. Rath und Stadt ſammlen. Weßhalber Seine Königl. Majeſt. Anno 1718. de dato Berlin den 16. Martii ein Patent ergehen laſſen / daß das Stäte-Geld von denen zu Marckt kommenden Leuten nur in den Märckten / auſſer dem aber niemals gefordert werden ſolle. Es wird auch ein Vieh-Marckt vor den Brumbiſchen Thore / am Dienſtage nach Mariä Geburth / gehalten.

§. 26. Die Stadt hat vier Thore / durch welche alles ein- und aus paſſiret / und gehen dieſelben nach den Feldern / Dörffern / Flecken und Städten hinaus. Deren eines wegen des anliegenden Schloſſes das Burg- und Schloß-Thor / vor welchem die Ziegel-Scheune und Kalck-Hütte an dem Saal-Strom; das andere wegen der Straſſe nach Bärenburg / das Bärenburgiſche Thor / und das dritte von dem nechſten Dorffe das Brumbyſche Thor genennet wird. Das vierdte iſt eine Zeitlang

zu

zu gemauert geweſen / ſo nach Mittage hinau
gehet/ und iſt porta fugitiva genennet worden
weil man vor Zeiten in Unſicherheit durch deſſe
ben Pförtlein die Flucht nehmen / und zwiſche
denen Stadt-Mauren ſich reteriren können
und gieng daſſelbe nicht gantz frey hindurch / e
iſt aber nunmehro daſſelbe / weil die Maure
durch Veranlaſſung der Neuen Straſſe nieder
geworffen ſind/ wieder eröffnet/ und eine beque
me Aus- und Einfahrt / durch daſſelbe gemach
worden.

§. 27. Vor dem Brumbiſchen Thor ſtehe
das Schützen-Hauß/ aus welchen die Schü
tzen-Brüder der Brauerſchafft / in dem anlie
genden Stadt-Graben/ um einigen auffgeſetz
ten Gewinn/ aus der Königl. Accis-Einnahme
nach einer auffgeſtelleten Scheibe ſchieſſen/ un
wird daſſelbe wegen des Königl. Reglement
und Schützen-Reguln / das Königs-Schieſſe
genennet; weil derjenige/ ſo den nechſten Schu
in das ſchwartze der Scheibe thut / den auffge
ſetzten Königlichen Gewinn bekömmet / und mi
klingenden Spiel als ein König in die Stadt ge
führet wird.

§. 28. Die Straſſen und Gaſſen / ſo von ei
nen Thor zum andern führen/ ſind an der Zah
funffzehen / deren Fünffe lang und breit genug
und eine jede ihren Namen hat. 1. Die Haupt
Straße / qver durch die Stadt vom Brumbi
ſchen Thor / in gleicher Linie biß an das eine

Waſſer-

Baſſer-Thor zur Mühlen gehend. 2. Zu nechſt
rſelben Südwerts die breite Straſſe/ gegen
eſer Nordwerts 3. Die Ritter-Straſſe/
ener Südwerts 4. Die Herren-Straſſe/ ge-
n dieſer Nordwerts 5. Die Jöden-Straſſe/
d beſſer hinunter 6. Die Oel-Straſſe. Fer-
r Nordwerts 7. Die Schloß-Straſſe/ wel-
e biß an den ſo genannten alten Marckt gehet.
Die Bärenburgiſche Straſſe/ Südwerts
ß an den jetzigen neuen Marckt. Die übrigen
aſſen ſind etwas kleiner und enger / doch ſo
eit/daß man durch dieſelben geräumiglich fah-
n kan. Dazu denn kömmt die vor einigen
ahren Weſtwerts / wegen angelegter Neu-
Stadt gemachte Neue Straſſe. In den klei-
en Gaſſen ſind einige Waſſer-Schleuſen/ und
ird deßhalber eine derſelben genennet die För-
er-Pfütze / und ſaget man von derſelben / daß
ich daſelbſt ein Geſpenſt / das Reiter-Männi-
hen benamet in Geſtalt eines Mannes ohne
Kopff ſehen laſſe. Es ſind auch auf einigen die-
er Gaſſen öffentliche Brunnen/ bey welchen die
auf Schlitten ſtehende Waſſer-Fäſſer/ wie auch
an einigen Orten Leiter-Häuſer / in welchen die
Feuer-Leitern und Hacken verwahret werden.

§. 29. Nechſt denen obgenannten Thoren/
ſind noch drey groſſe Waſſer-Thore / ſo nach
der Saale und Mühle führen; nebſt zwo Waſ-
ſer-Pforten nach der Saale hinunter. An
dem Mühl-Thor iſt vor Zeiten ein Kauff-und
Wag-

Wag-Haus geſtanden/davon jährlich dem Clo-
ſter Gottes Gnaden/ Termino Martini, ei
Marck Brandenburgiſch Silber von E. E
Rath entrichtet/ und zugleich bedungen wor-
den/ daß nach der Mühlen werts/ dem Müh-
len-Hofe zum Nachtheil/nichts ſolle gebauet wer-
den/ wie das Trans-Act, de Anno 1571. am
Tage Johannis Baptiſtæ, bezeuget. Es iſt aber
nachhero ſolches Kauff- und Wage-Hauß auf
der einen Seiten des Rathhauſes nebſt einem
Wage-Keller eingerichtet worden. Das
Trans-Act iſt folgenden Inhalts:

WY Clauß Schmedt/ Buſſo Haven-
burg/kone Bodeker und unſe Stadt-
Rathmanner/ Henning von der Brüg-
ge, Tale von Penten/Buſſo Havenburg/
Peter Oge/ unde Hans Scriver, Schö-
pen, unde de gantze Gemeinde der Stadt
to Calve, bekennen openbar in deſen Bre-
ve vor allen/ de ehne ſehen oder leſen, dat
wy mit guten Vorbedachten müde ge-
nommen hebben/ unde nehmen to erven
Tinſe von dem Ehrwürdigen Herrn Her-
manne Proveſt/ Johanne Prior/ und
von der gantzen Capitel-Gemeinde des
Cloſters thu Gottes Genaden, die We-
ſten Marck, da vormahls allda dat Kop-
huß uppe geſtahn hat/ die dar liget twi-
ſchen

ſchen der Möllen-Porten, unde hintze Likenhuſe, davor ſkollen wy und willen und unſe Nakommen ewiglichen denen vorgenannten Gottes Huſe geven / alle Jahr ene Marke Brandenborgis Silves, up Sente Martins Tag tu Tinſe ſunder Vertog, von der Stadt wegen unde ohne Wedderſprake, un ſkolen alſo die Stede ob den benomenden Tinß von dem ehr genannten GOttes Huſe immer ervelick tu der Stadt unde unſe Fromen beholden, ohne allerhande Gevehrde; ok ſkolen wy noch willeu uppe dieſelbe Stede / to dem Mollen-Hove / wend nicht buwen, Fenſter / Götzen / Hemelicheit / oder jenerhand Ding / dat umm den Molen-Hove genug Vulniſſe möge kommen, die verhinderlick Wege weſte diſſe ſo genannte Stede unde Gang holden ohne allerley arge Liſt. Des to Orkonde unde to einen wiſſen Betügniſſe hebben wy ene geven beſegelt deſen Brev / mit der Stadt anhengenden Inſiegel, unde ok mit der Schöppen; na GOttes Gebohrt driethes hundert Jahr, in dem einen unde ſeventigſten Jahre des Middewakens vor Sente Johannis Baptiſtæ Tage.

(LS.) (LS.)

§. 30.

§. 30. An dem andern Waſſer-Thor iſt ei
allgemeines **Brauhaus** erbauet/ allwo vor die
ſem das Waſſer aus der Saale mit groſſer Mü
he/ Ungelegenheit und Unkoſten/ ſonderlich zu
Winter-Zeit in langen Waſſer-Kuffen/ mi
Pferden und Wagen müſſen geholet werden
anjetzt wird es gantz beqvem und mit leichte
Mühe/ anfangs vermittels eines Eymers an ei
ner Stange und Schwengel/ nun aber durc
eine Plumpe und Röhre mit einem Hahnen
aus der Saale in eine Renne/ und durch die
ſelbe in die Pfanne geleitet.

§. 31. Damit nun alles ordentlich mit dem
Brau-Weſen zugehen möge/ ſo darff itzo nich
ein jeder/ wie vielmahl er will/ und wie viel Bie
er loß werden kan/ brauen/ und in ſeinem Wohn
Hauſe/ wie ehemals geſchehen/ es verrichten
ſondern es hat Bürgermeiſter Döring Anno
1581. das Reihe-Brauen nach der Ordnung
veranlaſſet; und ſind drey Claſſen gemacht/ nac
welcher ein jeder Brauer ſeine Reihe und Zah
des angezeichneten Namens muß erwarten. Je
doch ſtehet einem jeden frey/ ſein Brauen/ wenn
er etwa mit dem Maltz noch nicht fertig/ einen
andern zu verkauffen/ oder zu vermiethen/ und
ein gewiſſes Geld dafür zu nehmen. Das
Maltz wird mit E. E. Raths Scheffel gemeſſen
in die Mühle gebracht/ und in einen gewiſſen
Maltz-Kaſten geſchüttet/ und hernach geſchrotet
und eine gewiſſe Zahl der Viertel/ ſo daraus
Bier gebrauen wird/ geſetzet. §. 32

§. 32. **Das Brau-Haus** iſt mit zwey Pfannen und unterſchiedenen Büttichen und Kühl-Väſſern/ſo wohl zum Bier-als Breyhan-Brauen aptiret/verſehen. Den erſten Breyhan hat allhier Anno 1655. der Cämmerer Arnold Steinhaus brauen laſſen / dem denn andere / weil er wohl gerathen/ gefolget ſind. Der Erfinder aber deßelben iſt geweſen Curt Breyhan/aus dem Dorff Stackern oder Stöcken bürtig/eine Meile von Hannover gelegen/der eine Zeitlang in Hamburg Brauer-Knecht geweſen iſt/ und als er von da nach Hannover gekommen / hat er verſucht/ ob er könte Hamburger Bier brauen / und auf die Art iſt Breyhan erfunden worden / und hat Hans von Sode / wohnhafft auf der Lein-Straſſen zu Hannover/ Anno 1526. den erſten Breyhan brauen laſſen.

§. 33. Wenn Brau-Herrn und Brau-Meiſter wollen / ſo kan in der Stadt Calbe ein gar guter Trunck / von beyderley Art gebrauet werden. Es iſt auch das Cälbiſche Bier an ſich ſelbſt von guter Qualität; alldieweil es wärmet/ laxiret und nehret : wiewohl auch derjenige/ ſo ein wenig zu viel zu ſich nimmet / zumahl wenn er aus dem Hauſe und Stube in die freye Lufft kommet/ gern ſchwärmet/ jauchtzet und ſchreyet/ wie folgendes Diſtichon zeiget:

Calbenſis potus pectus ventremque relaxat,
Calfacit & nutrit, nocte boare facit.

U Die-

Dieſes hat einer alſo überſetzet:

Was den ſchwachen Magen wärmt,
und daneben ſanfft laxiret,
Was den Durſt auch leichtlich ſtillt und
dem Matten Krafft zuführet,
Will man laſſen judicirn/ ob auch ir-
gend oder hier,
Beſſers und geſunders ſey, als das
Călb'ſche Saalen-Bier.

§. 34. In Betrachtung deſſen/und weil dieſes Stadt-Bier gemeiniglich alſo geräth/ daß es der Farbe und Geſchmack nach/ dem Breyhan gar nahe kömmt/ und von vielen Fremden dafür getruncken wird/ hat man auffgehöret Breyhan zu brauen/ und wird daſſelbe ſeiner Güte halber in andere Städte verfahren.

§. 35. Es legen auch einige dem Gerſten-Bier eine ſonderbahre Krafft bey/ daß/ wenn es alt wird/ daſſelbe die Waſſerſucht/ und die daher rührende Geſchwulſt/ wie auch den Stein ſonderbar erleichtere und heile: wie denn ein gewiſſer Scribent aus eigener Erfahrung meldet/ daß/als er Anno 1520.in Belagerung der Stadt Stockholm/ dergleichen gar altes Bier getruncken/ alle Morgen kleine Steinlein ohne Schmertzen von ihm gekommen und abgegangen ſeyn/ und er nachmals dieſen Zuſtand nicht mehr gehabt hätte. Und weil denn mancher durch einen ſolchen guten geſunden Trunck Bier

ſeine

ſeine Geſundheit zu conſerviren befindet/ ſo achtete er die kleinen Träncke/ der Medicorum nicht groß/ welches einmahl ein Medicus, Namens Criſus, merckete/ und als er ſich durch ſeine Profeſſion an dieſem Ort nicht fortbringen noch erhalten konte/ von dannen zog/ und an das Stadt-Thor folgende Wort anſchrieb:

Calbenſes Domini non curant Pharma-
ca Criſi,
Sed bibunt Kälbrey/ clamantes nocte
jujuchhey.

§. 36. Nebſt dem Stadt-Bier mag die Stadt auch fremd Bier einziehen und ſchencken/ dazu denn der **Raths-Keller** ein beqvemer Ort/ durch und durch ſchön gewölbet/ und mit zweyen Gewölben verſehen iſt; und hat vor Zeiten der Ertz-Biſchoff Dieterich gegen Erlegung 200. Marck/ E. E. Rath eine Tabernam, darinnen ſie fremd Bier ſchencken mögen/ verſchrieben/ und 5. Marck Goldes zu St. Peters Altar in die Pfarr-Kirche verordnet/ vor welchem ein Prieſter Meſſe leſen ſolte. Es wird zwar in dieſem Keller jetziger Zeit allein das Stadt-Bier/ nebſt Francken-Wein verzapffet/ es iſt aber demſelben das Recht unbenommen/ auch fremde Bier und Weine einzulegen; es hat aber wegen der hohen Accis ſolches keinen Abgang/ wiewohl ehemals geweſen/ da Zerbſter Bier und Breyhan eingeleget/ und viel ausgeſchencket worden/ in dem ſich die Gäſte/ ſo wohl in als auſſer dem

Keller nach Gelegenheit der Zeit / unter der vo
den Keller ehedeſſen ſtehenden groſſen Linde un
geſetzten Taffeln/ häuffig eingefunden. Nich
weit von dieſem Raths-Keller iſt der **Gaſt-Ho**
zum braunen Hirſch/ vor dem Bernburgiſche
Thore/ der **güldene Engel** / und die **Herberg**
zur grünen Tanne. Vor dem Schloß-Tho
der Gaſthoff **zum güldenen Stern** / und de
Gaſthoff zum **ſchwartzen Bär**/welche nunmeh
ro in eins zuſammen gebauet. Von dem Gaſt
wirth dieſes letztern wird erzehlet / daß derſelb
mit ſeiner Frauen eine unfriedliche Ehe gehabt
auf deren Rücken er zu Zeiten das Fleiſch un
die Braten / ſo er den Gäſten bereiten laſſe
wollen/ erſt mürbe geſchlagen. Daher die Fra
aus Ungedult ſich in den Brunnen geſtürtzet/ al
er ſolches vernommen / iſt er gelauffen kommen
hat ihr zu geruffen: Bete das Blut JEſu Chri
ſti. Es iſt aber dieſelbe heraus gezogen und er
rettet worden/ und als man ihm zu geredet/ da
er mit der Frauen Frieden halten / und dieſelb
nicht ſtets mit Schlägen tractiren möge / hat e
zur Antwort gegeben/ ich kan es nicht laſſen/ ſon
dern muß ſchlagen / wenn auch die Frau di
Mutter GOttes Maria / und ihr Kind da
Kind JEſus wäre. Dieſer iſt einer von dene
Membr. I. §. 79. gedachten Schnips-Brüder
geweſen.

§. 37. Denen Gaſt-Höfen vor den Schloß
oder Burg-Thor iſt das Recht / ferner Bier ein

zule

zulegen und zu verſchencken / vermöge des de Anno 1658. gemachten Receſſus, §. 6. nicht verſtattet / ſondern es müſſen dieſelbe das Cälbiſche Stadt-Bier ſchencken / auf welche Art auch der Garküchen in der Stadt / und denen Klipp-Schencken es verboten iſt; Der Gaſthof aber vor dem Bernburgiſchen Thor / zum güldenen Engel / mag wohl fremde Bier einlegen / doch anders nicht / als gegen eine gewiſſe Geld-Niederlage. Die andern Gaſthöfe aber vor den Thoren dürffen für die Reiſende auch wohl fremd Bier einlegen / aber vermöge des Anno 1601. errichteten Receſſus daſſelbe über die Straſſe nicht folgen zu laſſen / noch zu verſchencken; wie ſie auch den Wein aus hieſigen Weinbergen einlegen / Ausländiſchen aber / vermöge der Receſſe de Ao. 1611. und 1647. aus dem hieſigen Raths-Keller Kannen-weiſe holen mögen.

§. 38. Es iſt auch ein alter Brief / de Anno 1483. verhanden / von Einführung fremder Biere in Staßfurth / und von 18. alte Schock Groſchen / ſo von dem Schanck des Zerbſter Biers zu Calbe vor der Brücken / ſo gleich gegen den güldenen Stern über gelegen geweſen / gegeben / und Erneſtus, Ertz-Biſchoff zu Magdeburg an den Magiſtrat zu Staßfurt pro 1500. fl. wiederkäufflich verkaufft hat / und Anno 1534. von dem Magdeburgiſchen Cantzlar und Rath / Chriſtoph Türcken / zu Zeiten Albrechts / Ertz-Biſchoffs zu Magdeburg / und Cardinals zu

Maintz/ welcher zu Calbe reſidiret gehabt/ reluiret worden.

§. 39. Demnach aber die umliegende Dorffſchafften/zum Nachtheil der Stadt Calbe/ihnen die Freyheit genommen/allerhand frembde Biere einzuholen und auszuſchencken / ſo iſt zu deſſen Abſtellung der Stadt Calbe ein Privilegium, ſub dato Halle / Anno 1543. von Johann Albrecht/ Marggrafen zu Magdeburg/ und Coadjutore zu Halberſtadt / ertheilet / und denen Dorffſchafften aufferleget worden / kein anders als das Cälbiſche Bier zu holen und aus zu ſellen. Das Privilegium lautet folgender maſſen:

Johannes Albrecht, von GOttes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, und der Stiffter Magdeburg und Halberſtadt, Coadjutor und verordneter Stadthalter. Lieber beſonder. Nachdem uns abweſend unſers gnädigen lieben Herrn Vaters und Vettern, des Cardinals, der Rath zu Calbe, glaubhafftig angelanget, daß ſich die Dorffſchafften, und Amts-Verwandten im Amt Calbe, muthwillig unterſtehen ſollen, Zerveſter und andere fremde Biere zu führen und auszuſchencken/ da doch vor Alters dieſelbigen Cälbiſch Bier gebrauchen müſſen/ da-

dadurch denen von Calbe ihre Brau-Nahrung und Abfuhre des Biers zum nachtheiligen Schaden verhindert / verpoſtet und zurück geſetzet würde, welches denen Leuten nicht wenig beſchwerlich/ und uns an ſtatt ſeiner Gnaden zu verhengen und zu gedulten keines weges leidlich. Derohalben ſo iſt von wegen S. Gn. an dich unſer ernſter Bevehlich, wolleſt die Amts-Unterthanen, die ſolche Einführung machen, förderlichſt vor dich fordern, ihnen bey einer nahmhafftigen Poen ernſtlich gebieten, und mit ihnen verſchaffen, daß ſie ſich ſolcher fremden Biers zu führen gäntzlich enthalten/ und hinfürder kein ander Bier/ denn Cälbiſch ſellen/ würde aber jemand darüber ungehorſam befunden, von demſelben wolleſt du die verbührte Straffe unnachläßig einfordern, und zu Regiſter bringen, und darüber ernſtlich halten. Daran thuſt du Sr. Gn. und unſere ernſte zuverläßige Meinung. Datum Halle / auf St. Moritz-Burg, unter Sr. Gn. Secret, Dienſtags nach Judica, Anno Domini 1543.

An Thore nach Schaffſtedt / Amtmann zu Calbe.

§. 40. Dieſes Privilegium iſt Anno 1669. erneuert/ und durch einen Abſcheid Anno 1696. den 18. April. von Königs Friderici III. Majeſt. in Contradictorio bekräfftiget worden. Das Königl. Fuhr-Haus aber hat für ſich die Freyheit erhalten / von dem Cloſter-Amt Gottes Gnaden Bier zu nehmen.

§. 41. Als auch Anno 1713. die Stadt Acken ſuchte/ die in das Amt Calbe gehörige Dörffer in der Erndte mit ihrem Bier zu verſorgen/ ſo wurde die Stadt Calbe per Decretum in ihrem jure prohibendi geſchützet / welches ſub dato Magdeburg den 11. Jan. Anno 1714. folgender geſtalt lautet:

IN Sachen Bürgermeiſter und Raths/ wie auch verordneter ſechs Männer und Brauer-Innungs Meiſter der Stadt Acken/ Klägern an einem, entgegen und wieder Bürgermeiſter und Rath der Stadt Calbe, Beklagte am andern Theil, wird zuforderſt die vom Syndico der Stadt Acken am 20. Octobr. a. p. gethane mündliche Propoſition loco libelli und Einwendens ungeachtet, lis pro conteſtata, dem nechſt die Sache von Amts wegen vor beſchloſſen angenommen, und allen Vorbringen nach/ zu Recht erkennet: Daß Klägere / ſo viel die in Actis

Actis angegebene, zu dem Amt Calbe nicht gehörige Dörffer, Löbenitz und Köhrau, betrifft/ bey der poſſeſſione vel quaſi, des Bierausladens wider die Beklagte zu ſchützen, dieſe aber dagegen/ wegen der übrigen in Actis bemeldeter und zu dem Amt Calbe gehöriger ſechs Dörffer, als Zentz Eikendorff, Biren, Eggersdorff, Zuchau und Grammsdorff/ um der wider die erhobene Klage zu abſolviren und manuteniren ſeynd, als wir denn hiermit reſpectivè ſchützen, auch abſolviren und manuteniren, die Unkoſten aus tringenden Urſachen gegen einander compenſiren und vergleichen. Signatum Magdeburg/ den 11. Januar. 1714.

Königl. Preußl. zum Commiſſariat des Hertzogthums Magdeburg verordnete Director und Räthe.

(L. S.)

§. 42. Den Gaſthof vor den Schloß-Thor/ zum güldenen Stern genannt/ nahe bey der Stette des Gaſthoffs zum ſchwartzen Bär/ hat Chriſtoph Deutſchbein/ damahliger Geleitsmann des Amts Calbe/ wie auch den Gaſthof zum güldenen Engel vor dem Bernburgiſchen

Thor / nach dem Kriegs-Weſen wieder aufgebauet / es ward aber demſelbigen ein **Fehde-Brieff** zugeſchickt / mit dieſen Formalien. Der Geleitsmann / Chriſtoph Deutſchbein / weiß / daß er ihm etzliche arge Feinde auf dem Hals geladen / ſo ſoll er nun 100. Thl. zahlen / und alsdenn ſoll es vertragen ſeyn / wo er die nicht giebt / ſo ſoll es ihm gehen / wie dem Richter zu Acken: Denn es ſollen ihm ſeine beyde Gaſthöfe mit Feuer angeſtecket werden / gleich wie dieſem ſein klein Gut zu Wülkenitz / und daſſelbe ſoll zwey / dreymahl geſchehen / und zu Grunde ausgebrennet werden.

§. 43. Auſſer obgedachten Gaſthofe iſt vor dem Bernburgiſchen Thore noch ein Wirths-Haus / die **grüne Tanne** genannt / erbauet / ſo aber den Namen eines Gaſthoffs nicht haben kan / weil es am Hof und Einfahrt fehlet / daher es billig nur eine gemeine Herberge zu nennen.

§. 44. Nechſt dieſen itzt erzehlten publiquen Häuſern / ſind auch noch einige andere in der Stadt zu finden / nemlich **die Jüden-Schule** / auf der Mittel-Straſſen / welche aber durch den letzten Brand in die Aſche gelegt worden / wiewohl dieſelbe allſchon vorhin zum Bürgerlichen Privat-Hauſe / weil keine Juden vorhanden / geworden; es ſind auch in langer Zeit keine Juden allhier geduldet worden / biß auf allergnädigſten Befehl Seiner Königlichen Majeſtät in Preuſſen Anno 1706. der Schutz-Jude Joſeph

reci-

recipiret worden / welcher eine Zeitlang allhier gehauſet / bald aber Weib und Kind verlaſſen / und ſich heimlich davon gemacht hat.

§. 45. Anno 1708. ward am XIII. Sonntage nach Trinitatis, ein gebohrner Jude / Namens Joſeph, aus dem Stamm Levi, von Uffenheim aus Francken / nach abgelegten öffentlichen Glaubens-Bekäntniß durch die Heil. Tauffe wiedergebohren / und ihm von den Tauff-Zeugen der Nahme Chriſtian Friedrich gegeben. Solches geſchahe nach gehaltener Mittags-Predigt / aus Act. IV, 11. 12. nebſt einem Tauff-Sermon, von der Jüden zwar mißlichen / doch aber müglichen Bekehrung. Darauf ward derſelbige nicht nach gemeiner Gewohnheit in die Welt zur Bettley ausgeſtoſſen / ſondern auf das Schneider-Handwerck / welches er vor andern erwehlet / gebracht / welches er auch ausgelernet / und nach dem er von dem Magiſtrat wol bekleidet worden / ſich auf die Wanderſchafft begeben hat.

§. 46. Weil auch die Juden ein **Läſter**-Gebet haben / welches ſie zur Verachtung unſers Heylandes JEſu Chriſti ſprechen / bey deſſen Ausſprechen ſie ausſpucken und hinweg ſpringen; ſo haben Seine Königl. Majeſtät in Preuſſen / Anno 1703. ſub dato Cölln an der Spree / den 28. Aug. einen ernſtlichen Befehl ergehen laſſen / in welchem den Juden / ſo ſich unter Seiner Königlichen Majeſtät in Preuſſen aller-

allergnädigſten Schutz aufhalten / das Läſter-Gebet כרעים שהם weder in der Synagoga, noch im Hauſe bey hoher Straffe zu beten verboten / auch aller Orten gewiſſe Leute dazu verordnet/ darauf Achtung zu geben ; mit angehengter Bedrohung / daß kein Jude / Mann oder Weib/ jung oder alt / in dero Landen/ bey Verluſt/ daraus alſo fort gejaget zu werden/ weder in der Schule noch in ſeinem Hauſe die angeführte Worte des Gebets brauchen/ beten und ausſprechen / dabey ausſpucken und hinweg ſpringen/ auch den Kindern mit beybringen ſolle. In Erwegung ſolcher und anderer Boßheit der Jüden / haben Seine Churfürſtl. Durchl. Friedrich Wilhelm höchſt ſeel. Gedächtniß / allſchon zu ihrer Zeit/ in dem Anno 1653. den 26. Sept. geſchloſſenen und wohl abgefaſſeten Land-Tags Revers, ſich gnädig und Chriſtlich reſolviret gehabt / nicht nur einen jeden im Lande bey des Lutheri Lehre und Augſpurgiſcher ungeänderter Confeſſion zu laſſen/ſondern auch/daß ſie den Arrianern/ Photinianern/ Weigelianern/ weder publicum noch privatum Exercitium wolten im Lande verſtatten / es ſolle auch denen Juden/ auſſer öffentlichen Jahr-Märckten/ weder Handel noch Wandel zu gelaſſen ſeyn/und ſie weder fixa domicilia, noch Synagogas im Lande haben ſolten.

§. 47. Der **Knaben-Schule** iſt ſchon oben gedacht/ und ſtehet neben derſelben **die Mägd-**

lein-

lein-Schule/ und Custodis der Kirchen Wohnung/ und an einer Seiten der Kirchen/ des Glöckners und Todten-Gräbers Haus/ an der andern das Behältniß der Feuer-Spritzen.

§. 48. **Das Pfarr-Haus** ſtehet gantz bequem gegen der Kirchen über/ und iſt zwar daſſelbige groß genug/ mit Stuben und Kammern/ Scheun und Ställen/ Hof und Garten/ aber nicht bequem genug/ ſondern nach der alten Art mit niedrigen Gemächern/ gebauet. Nicht weit von demſelben ſtehet noch ein Freyhaus/ welches der Kirchen zuſtändig iſt/ weil aber dieſelbe wegen Mangel der Mittel nicht bauen können/ und daſſelbe gantz baufällig worden/ iſt ſolches incluſivè der Freyheit an den Inſpectorem und deſſen Nachkommen erblich verkaufft worden; in Hoffnung/ daß E. E. Rath daſſelbe wieder an ſich nehmen/ und ein *Diaconat*-oder **Wittben-Haus** aus demſelben machen werde; Zumahlen ſich ſonſt keine Stette zum Diaconat-Hauſe finden wollen/ noch ſonſt einige Mittel/ davon es erbauet werden können/ vorhanden ſind.

§. 49. Ein **Wittben-Haus** iſt endlich auf der Mittel-Straſſen erkaufft/ und des Diaconi Wittben zu bewohnen angewieſen worden; welches aber von der Capacität nicht iſt/ daß zwo Wittben gemächlich darinnen wohnen könten/ und wird daſſelbe nebſt der Pfarr-und Schul-Wohnung von dem Kirchen-Vorſteher beſorget/ und im baulichen Weſen erhalten.

§. 50.

§. 50. Auſſer denen vorbenannten finden ſich noch andere gemeine Frey-Häuſer / nemlich das *Hoſpital*, welches Anno 1681. den 6. Mart. im Feuer mit aufgegangen; und da daſſelbe ehedeſſen an der Schloß-Gaſſen / gleich gegen dem Schloß über / neben der Kirchen zum Heil. Geiſt geſtanden / iſt es nachmahls von der Straſſen hinten hinaus gerücket worden. Nicht weit davon ſtehen nahe bey der Kirchen zum Heil. Geiſt / andere Frey-Häuſer / unter welchen die Stiffter St. Georgii und Nicolai begriffen / ſammt andern auf dem ſo genannten groſſen Frey-Hofe.

§. 51. Hinter der Haupt-Kirchen St. Stephani ſtehet in der nechſten Gaſſe / das Adeliche freye Ritter-Gut / welches ehemahls die von Hacken inne gehabt / welches dieſelben Anno 1601. Carl von Ingersleben wiederkäufflich auf 20. Jahr / um 9000. Thaler überlaſſen / iſt aber von dem von Ingersleben an die von Hauchwitze gelanget / welche Familie, ſo viel derer im Ertz-Stifft Magdeburg geweſen ſind / mit Chriſtian Friedrich von Hauchwitz / deſſen Fräulein Schweſter / Anna Margaretha / der Königliche Schwediſche Krieges-Held und General Feld-Marſchall / Graf Carl Guſtav Wrangel zu Solms / ꝛc. zur Ehe gehabt / gantz ausgeſtorben. Anno 1665. hat daſſelbige Gut Matthias von Schlegel / Schwediſcher Major, theils durch Heyrath mit der Wohlgebohrnen Hauchwitziſchen Wittben / gebohr-

gebohrner von Werdensleben / theils durch Kauff an ſich gebracht / nach derer beyder Abſterben es Ao. 1684. an Seine Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg verfallen; und nach dem es eine Zeitlang durch Verpachtung adminiſtriret worden / iſt es an Johann Friedrich Reichenbach / Königl. Preußl. Rath / und hieſiger Stadt Syndicum, Erbkauffs weiſe / ſamt allen Pertinentien und zubehörigen Gerechtigkeiten / Aeckern / Wieſen und Garten gantz frey gekommen: ohne daß ſolches Gut ein Ritter-Pferd / und alljährlich 25. Thl. Zinſen von einem von der Gräfin Wrangelin legirten Capital à 500. Thl. und eben ſo viel / wegen der Schlegeliſchen Wittben / den 1. Jun. und 3. Febr. denen Geiſtlichen / Schul-Collegen und Hauß-Armen zu gut / entrichtet.

§. 52. Was die meiſte **Nahrung und Gewerbe** dieſer Stadt Calbe anlanget / ſo ernehret ſich die Bürgerſchafft vornemlich vom Ackerwerck und Brau-Weſen / nebſt dem von der Viehe-Zucht / und ein jeder von ſeinem Handwerck; und hat die Stadt ein ziemlich groſſes Feld / ſo ſich faſt eine Meile weges einiger Orten hinaus ſtrecket / und haben die Felder ihre Namen von denen ehemahls daſelbſt geſtandenen Dörffern / nemlich Balberge / Zigeſar / Rüſten / Hohndorff / Meyen / Gribene / Schlanſtedt / Schlannewitz / Schwertzau / Granaes / Ströbel. Und obwohl die Stadt Nienburg die Felder

der Balberge und Zigeſar ausmeſſen/ und ſi
die ihrige erkant haben wollen; ſo hat doch d
Stadt Calbe dawieder proteſtiret/ und au
obtiniret/ Steine aus denenſelbigen Aecke
brechen zu laſſen. So fehlet es auch wegen d
vielen Felder an **Hut und Trifft** nicht/ ſonde
es gibt inſonderheit vor das Schaaf-Vieh g
gute und geſunde Weyde. Dahero denn ma
cher von ſeinem Acker durch GOttes Seg
nicht nur Nahrung vor ſich und ſein Viehe z
Haußhaltung/ſondern noch wol ein übriges zu
Verkauff haben kan/ dazu nicht nur die geme
Straſſen nacher Magdeburg/ Halberſtad
Braunſchweig/ u.ſ.f. auf der Achſen es fort
ſchaffen/ offen ſtehen/ ſondern es machet ihn
auch der Saal-Strom durch **die Schleuſe** un
Schiffart bequeme Gelegenheit dazu. Z
dem Ende der Adminiſtrator des Ertz-Stiff
Magdeburg/ Hertzog Auguſtus, Ao, 1651. de
damaligen Geleitsmanne Chriſtoph Deutſc
bein/ ein Schiff zu bauen/und auf denſelben d
auf dem Amt gewonnene Getreyde nac
Hamburg zu verfahren und verhandeln zu laſſ
anbefohlen.

§. 53. Weil nemlich wegen der vielen um
her liegenden Städte wahrgenommen worde
daß die Handelungen der Oerter mit Getreyde u
andern dagegen zurück kommenden Wahre
und inſonderheit der Saltz-Handel von Hal
nicht weniger zu Waſſer auf der Saale/ un

zwo

ar mit viel geringern Koſten / als zu Lande auf
r Achſe / getrieben werden kӧnte / die Saale a-
r an einigen Orten zu ſeicht / theils auch einigen
fällen unterworffen wäre; als ſind die an-
antzende Herrſchafften / und inſonderheit die
tz-Biſchӧffe / und Adminiſtratores zu Mag-
urg / von langen Zeiten her bedacht geweſen /
ſe Hinderniß durch Erbauung der Schleuſen
heben / damit / wenn etwa die Fahr-Zeuge we-
n des ſchlechten Waſſers ſitzen blieben / ſolches
rch Hülffe der Schleuſen erſetzet / und derge-
lt die fӧrder Saale / zu Fortſetzung und Er-
hterung der Handlung / zum wenigſten zwi-
en Halle / und dem Ausfluß derſelben in die
be / mӧchte bequemer gemacht werden: wie
nn will angemercket werden / daß allſchon Ao.
56. Schleuſen auf dem Saal-Strom ſollen
weſen ſeyn. Inſonderheit aber hat Marg-
af Sigmund zu Brandenburg / als Admini-
ator des Ertz-Stiffts / ſolches ihm ſehr angele-
n ſeyn / und zu dem Ende die Schleuſen zu
albe und Alsleben ӧffnen laſſen: Anbey aber /
il man wohl geſehen / daß ohne eine dritte
chleuſe zu Bernburg man des geſuchten
wecks nicht habhafft ſeyn würde / bey den Für-
n zu Anhalt inſtändig angehalten / ſothanen
chleuſen-Baues ſich anzunehmen / welches
ch Anno 1560. erfolget / und dergleichen
chleuſe bey Bärnburg erbauet / vorhero aber
iſchen obgedachten Ertz-Biſchoff Sigismun-

den/ mit Conſens des Capitels/ und dem Fürſtl. Hauſe Anhalt/ zu Halle auff der Moritzburg Montags nach Viti Anno 1559. ein Vergleich auffgerichtet worden/ worinn unter andern bedungen/ daß die Schleuſen ewig bleiben/ und erhalten werden ſolten.

§. 54. Es finden ſich demnach allhier zu Calbe zwo Schleuſen/ eine alte und eine neue. Die alte iſt Anno 1564. zu Zeiten des Ertz-Biſchoffs/ Joachim Friedrichs/ Marggrafens und Churfürſtens zu Brandenburg/ erbauet/ welcher auch einigen Privat-Perſonen ein Privilegium ertheilet gehabt/ auf der Saale Schiffarth anzuſtellen/ welches zwar nur zwantzig Jahr hat gültig ſeyn ſollen; es hat es aber die Stadt noch lange hernach behalten/ und kan ſeyn/ daß das Privilegium erneuert/ oder weil kein Wiederſpruch geſchehen/ Connivendo es nicht geachtet worden.

§. 55. Es iſt deßhalber ein ſonderlicher Artickel verhanden/ welcher unter andern auf dem Land-Tage/ Anno 1564. allhier zu Calbe iſt gehalten worden/ da es alſo lautet: Es haben auch Seine Churfürſtl. Gnaden nicht eine geringe Summa Geldes/ nemlich 12000. Thl. an Eröffnung der Waſſer/ und Erbauung der Schleuſen angewendet/ alles dem Ertz-Stifft und Unterthanen zum beſten/ und zu Fortſetzung aller ihrer Nahrung/ wie denn aus ihrer Gelegenheit kan folgen/ weil die Käyſerl. Mäjeſt. deshalben

etliche

etlichemahl an Seine Fürſtl. Gnaden/ und andere Chur-Fürſten begehret/ an nichts erwinden zu laſſen/ ſolche und dergleichen Gebäude auf den Waſſer-Strömen anzurichten/ damit alſo die anſtoſſende Lande daraus gebeſſert werden: wie denn kein Zweiffel iſt/ daß man ihm wird nachſetzen/ daß nicht ein geringer Zuwachs allen dieſen Landen erfolgen möchte. (Vide D. Stryk. *Diſput. de Jure Contract.*)

§. 56. Es iſt aber dieſe alte Schleuſe zu Calbe/ bald darauf durch Einführung des vielen Sandes wieder in Abgang kommen/ und daher auch die Bärenburgiſche Schleuſe/ wegen erliegender Schiffart etwas unbrauchbar worden: dahero Fürſtl. Anhältiſcher Seiten deshalb offtmahls Erinnerung geſchehen; und inſonderheit Anno 1603. von Fürſt Johann Georgen dem Erſten/ die von Magdeburg verſprochene Reparation ſtarck urgiret worden/ die Sache auch endlich dahin gediehen/ daß der vorige Vergleich de Anno 1605. den 10. Decemb. zu Calbe erneuert / und das Schleuſen-Geld von den durchgehenden Fahr-Zeugen reguliret/ auch darauf ſo wohl die Bärenburgiſche als Cälbiſche Schleuſe wieder erhoben worden/ und hat auf Befehl E. Hochwürd. Dom-Capitels des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg/ Güntzel von Veltheim/ Anno 1606. den 20. Martii mit dem beſtellten Müller und Bau-Meiſter der Stadt Halle/ Peter Bergemann ſolches Baues

halber contrahiret. Von welcher Zeit den die Schiffart biß Anno 1605. im guten Stand geblieben/ jedoch bey einfallender Kriegs-Unru he abermahl in Abnahme gerathen/ und biß Ao 1650. erliegen müſſen. Und obwohl Ihr Fürſtl. Durchl. zu Anhalt Bärenburg / Frau Eleonora Sophia / Seine Hochfürſtl. Durchl Adminiſtratorem des Ertz-Stiffts Magdeburg Auguſtum, ſub dato Bärenburg Anno 1654 menſe Aprili freundlich erſucht/durch obgedach te alte Schleuſe und Fluth-Renne etwas Hol zu Schiffe paſſiren zu laſſen/ ſo hat es doch/ wei es ohne Schaden nicht geſchehen können / nich vergönnet werden wollen; ſondern es iſt de Vorſchlag gethan worden / daß das erhandelt Holtz vom Marſch zu Calbe mit einem groſſen Kahn/ oder kleinen Schiff/ biß an die Schleuſe/ oder aber auf der Achſe vom Marſch biß vor das Bernburgiſche Thor / gleich der Fluth-Renne über/ müſſe gebracht/ und von da in das Bären-burgiſche Schiff eingeladen werden / denn es durch die Fluth-Renne / zu Verhütung groſſen Unheils zu paſſiren nicht rathſam. Es war auch zur Zeit Heinrich Gaum überall mehr nicht/ als zwey Schiffe auf dem Saal-Strom zu paſſiren / mit Abſtattung eines gewiſſen Strom-Zinß vergönſtiget worden / ſub dato Halle / den 20. Martii Anno 1652.

§. 57. Man hat auch die ſichere Nachricht/ daß ehe deſſen die Stadt Calbe ziemlichen Han-

del-

delſchafft getrieben / und ſonderlich mit Leipzig viel Verkehr gehabt / als das Winckleriſche Handels-Buch in Leipzig bezeugen wird ; da ein hieſiger reicher Bürger / Nahmens Walther Becker / zwey Schiffe auf der Saale und Elbe zu dem Ende gehalten : und ſind noch vor weniger Zeit Winden und Söller an der alten Schleuſe zu ſehen geweſen / dadurch das Korn auf und abgewunden worden: Wie denn ſonſt noch zween privati, deren einere ein Handelsmann von Pirna ſich angegeben / auf ihre eigene Koſten dieſes Werck zu verneuern / und den Saal-Strom alſo zu zurichten / daß man von der Elbe biß nacher Gibichenſtein bey Halle mit ziemlichen Schiffen ſolte fahren können / auch zu dem Ende von des Adminiſtratoris Hochfürſtlichen Durchl. Hertzogen Auguſto, imgleichen Fürſt Chriſtiano II. privilegiret worden / daß / weil die Anrichtung dieſer Sache ein anſehnliches koſten würde / ſie von der Zeit an / wenn ſie das Werck zum Stande gebracht / ſich der Schiffart auf dem Saal-Strom / ſo weit ſich dero Gebieth erſtrecke / auf zehen Jahr allein für ſich gebrauchen / und ihnen niemand darinnen einigen Eintrag thun / noch des Schiffens auf- und abwerts / auf wasserley Weiſe es auch möchte vorgenommen werden / bey Verluſt der Schiffe / und aller darauf befindlichen Sachen / ſich unterfangen / ſie hingegen alles verhandelte Getreyde und anderer Wahren / ſo viel wegen zugegen ſeyender

Schiffe zu befördern möglich / um billige Fracht[e] allein fortzuſchaffen befugt ſeyn ſolten. Es iſt aber derſelbe Kauffmann/ nicht lange hernach, mit Tode abgangen/ und mithin dieſes Vorhaben abermahl erloſchen / auch das gantze Werck nach der Zeit noch lange liegen blieben.

§. 58. Anno 1542. hat die Stadt Staßfurth allhier zu Calbe um Niederlage des Holtzes/ ſo die Schiffe gebracht/ angehalten/ weshalber Johann Albrecht / Marggraf zu Brandenburg/ beyder Stiffter Magdeburg und Halberſtadt / Coadjutor und verordneter Stadthalter / Dieterich von Wirthen / und Thamen von Schaffſtedt/ Amtleuten zu Wantzleben und Calbe/ Commiſſion ertheilet/ denen von Staßfurth einen bequemen Ort vor Calbe ihrer Niederlage auszuweiſen / da denn mit dem Rath zu Calbe ſo viel gehandelt worden / daß er den Saltz-Gräfen einen Platz am Anger / acht und dreyßig Ruthen lang eingeräumet/mit der Condition, daß er daran begnügt ſeyn / nicht weiter greiffen / und von jedem Schiffe hinförder zu Niederlage einen halben Gulden dem Rath geben ſolte/ welches aber die Pfänner nicht annehmen wollen / es hat aber der Ertz-Biſchoff Ernſt endlich die Abrede und Sühne folgender Weiſe gemacht:

§. 59. In Irrungen und Gebrechen/ſo zwiſchen die Ehrſamen unſern lieben Getreuen Bürgermeiſtern und Rathmanne unſerer

Stadt

Stadt Calbe an einem / und den Pfännern zu Staßfurth anders theils / biß anher unentſchieden gehafftet / des Holtzes halber / ſo die bemeldten Pfänner auf derer von Calbe Anger pflegten nidder herbergen / haben wir Ernſt von GOttes Gnaden / Ertz-Biſchoff zu Magdeburg / Primas in Germanien / Adminiſtrator des Stiffts zu Halberſtadt / Hertzog zu Sachſen / Landgraf in Thüringen / und Marggraf zu Meiſſen / dieſe Abrede und Sühne auf nachfolgende Weiſe und Maſſe gemacht / und auffgerichtet / die auch wir in Verhör der Sachen befunden / daß dem Rathe zu Calbe der Eigenthum deſſelben Angers / aus Krafft eines vollſtändigen Kauffs / mit einem unſers Vorfahren vollentzogen / des und ſeines Capitels Briefe und Siegel ſie uns gezeiget / zuſtehet und angehöret / daß die Pfänners obgedacht / ihm vor ſolche Niederlage / ſo lange die Holtz-Schiffung währet / zweene Rheiniſche Gülden jährlich entrichten / und des Wegführens ohne derer von Calbe Hinderung gebrauchen ſollen: ob ſie aber mit der Holtz-Fuhre zu weit greiffen würden / ſo wollen wir ihnen einen gelegenen Ort angeben / und verſteinen laſſen / daſelbſt und nicht ferner den Anger zu berühren / auf daß denen von Calbe ihre Weyde und Vieh-Trifft dadurch nicht geengert werde / und die Zeit dieſes unſers Anlaß der zehen Jahre künfftig ſtehen ſolten / die Pfänner zu Staßfurt der Niederlage ohne Verhinderung derer von Calbe gebrauchen /

chen/ doch ihnen an ihren Eigenthum und aller Gerechtigkeit/ ſo ſie an dem vielgerührten Anger haben/ gantz unſchädlich/ wo auch einige Partie dieſer unſer Beredung hinfürder in den zehen Jahren/oder darnach/redliche und wohl gegründete Beſchweren gewinnen würde/ ſo wollen wir uns und unſere Nachkommen/ die durch zeitigen Rathe beyden unſern Städten auffs leidenlichſte zu vermitteln allezeit vorbehalten haben. Hierob und bey ſind geweſen/ die Hochgebohrne Würdige/ Geſtrenge und Achtbare/ unſer lieber Ohm / Herr Adolph / Fürſt zu Anhalt / und Thum-Probſt/ Antonius von Werther/ unſers Stiffts Magdeburg Hauptmann / Johannes Mugenhöfer / Doctor und Cantzler / Eberhardus Spittendorff/ Doctor, und Sigmund von Brandenſtein/ Hauptmann allhier zu Wolmirſtedt / alle unſere Räthe und liebe Getreuen. Deren zu ſonders Bekäntniß/ haben wir dieſen unſern Schied zwiefachen / und jedern Theil einen überreichen laſſen/ gegeben zu Wolmirſtedt/ mit unſerm Macht halben aufgedruckten Secret verſiegelt / Sonntags Reminiſcere, Anno Domini XC.

§. 60. Dieſer Handel iſt noch Anno 1625. im Stande geweſen. Jetzo haben die Heydfelde von Quedlinburg den Holtz-Handel Ao. 1705. erblich gepachtet.

§. 61. Die neue Schleuſe haben Seine Königliche Majeſtät in Preuſſen / Friedrich der

Dritte/

Dritte/ Marggraf und Churfürſt zu Brandenburg/ Anno 1695. von Grund aus verfertigen laſſen/ und gehet dieſelbe oben/ bey dem Cloſter Gottes Gnade / aus dem Ober-Saal-Strom hinab in die ſo genannte alte Saale/ und fernerweit vor dem Cloſter vorbey / hinab in die Elbe näher Roſenburg / Barby und Magdeburg/ u. ſ. w. und von da wieder herauf nacher Bärnburg/ Alsleben und Halle / und werden die Schiffe mit Korn/ Fiſchen/ Saltz und Holtz beladen.

§. 62. Dieſe Schleuſe iſt theils von neuen Steinen / theils von den Quater-Stücken der Kirchen des Cloſters Gottes Gnaden/ erbauet/ weil dieſelbe nicht nur in der Nähe / ſondern auch ſchon bearbeitet geweſen/ und iſt deshalber der gantze Chor hinter dem Altar von Grund aus hinweg gebrochen worden. Man will aber berichten / daß die Perſonen / ſo dieſen Schleuſen-Bau von dieſer Kirchen zu machen/ angegeben und befördert haben / ſollen unglücklich geweſen ſeyn / und die Zeitlichkeit bald geſegnet haben ; deren einer plötzlich geſtorben/ der andere in ein Delirium gerathen / der dritte verarmet/ und die Beine zerbrochen / u. ſ. w. wenn man dem Bericht glauben ſoll; als ob es GOtt ſelbſt mißfällig geweſen/ den fernern Ruin dieſer Kirchen zu befördern / weil es beſſer geweſen/ ſtatt der Erweiterung der vor dem Thor ſtehendē Capelle/entweder die Kirche ſelbſt zu repa-

riren / und unter Dach zu bringen / oder ander
weit zu einer Kirchen anzuwenden; da denn
das erſtere allſchon 1655. in Vorſchlag gebrac
worden / daß auf ſolchem Cloſter ein Gymnaſi
um angeleget / und die Revenuen zur Erha
tung deſſelben angewendet werden möchten
welches Vorhaben aber von einigen Politici
wiederrathen worden / dahero es in ſtatu qu
geblieben. Nicht weit von der Schleuſe ſtehet d
Schleuſen-Meiſters Haus und Wohnung.

§. 63. Was ferner den Saal-Strom an
langet / ſo theilet ſich derſelbe bey der Stadt Ca
be in unterſchiedene Arme und Ströme. Vo
dem Haupt-und Ober-Strom fället ein The
bey dem Cloſter Gottes Gnaden durch die neu
Schleuſe in die alte Saale; ein Theil geh
zwiſchen der alten Schleuſe und der Mühlen i
eben denſelbigen Strom hinabwerts / dem Clo
ſter Gottes Gnaden vorbey / ein Theil durch da
Mühl-Gerenne zum Schloſſe hinab / da alle Ar
me hinwiederum bey des Raths Ziegel-Hütte
und Kalch-Ofen zuſammen flieſſen / biß Roſen
burg / woſelbſt die Confluentz und Zuſammen
fluß der Saale in die Elbe / an dem Saalhor
zwiſchen Barby und Roſenburg zu ſehen iſ
Dergleichen Confluentz auch bey Nienburg
allwo die Bude in die Saale fället / und be
Nienhagen zwiſchen Grüningen und Schwa
nebeck / da ſich die Holteme von Halberſtadt her
ab in die Bude ergieſſet / zu finden iſt; dabe
ma

man nachrechnen kan/ wie die Waſſer in unterſchiedener Farbe bey ſolchem Einfluß und Mengung ſich gleichſam gegen einander etwas ſtreuben/ und endlich meliren.

§. 64. Die Saale umſchleuſt auf beyden Seiten zwiſchen dem Schloſſe der Stadt Calbe/ und dem gegen über liegenden Cloſter Gottes Gnaden/ den ſo genannten **Sand-Hoff** und die alte Schantze/ ſamt anliegenden Häger. Es iſt aber der Sand-Hoff ein ſchöner Obſt-Garten/ einer anmuthigen Inſul gleich/ von da man auf der einen Seiten mittels einer Brücken auf das Schloß/ auf der andern Seiten mit einem Kahn/ weil die ehemahls dahin langende Brücke im Ringe abgebrand worden/ auf das Cloſter Gottes Gnaden/ oben aber bey der Mühlen durch einen Steg in die Stadt gehet/ vor Zeiten auch über einen Damm auf den Mönche Heeg/ und von da ferner auf das Cloſter Gottes Gnade kommen konte. Jetzt gedachter Sand-Hoff hat vor dieſem zu dem Schloß und Amt Calbe gehöret/ jetziger Zeit aber iſt er einigen Perſonen in der Stadt/ Anno 1704. in Erb-Pacht zugeſchrieben worden.

§. 65. Auſſer dieſer Sandhoffs-Inſul iſt noch eine andere über der Saale/ der **Mönche Heeg** oder **Bürger Thy** genannt/ welchen das Cloſter Gottes Gnade/ Ao. 1341. an die Stadt Calbe erblich verkaufft/laut folgender Verſchreibung:

Otto

OTTO Dei Gratia, Eccleſiæ Magdeburgenſis Archi Epiſcopus, omnibus has literas inſpecturis, præſentibus & futuris, ſalutem in Domino perpetuam. Cum ea, quæ aguntur in tempore, ſimul labantur cum tempore, ſcripturarum autem teſtimonio ſoleant perennari, hinc eſt, quod ad modernorum ſcientiam, nec non ad futurorum ſubſequentem notitiam, cupimus pervenire: Quod de unanimi conſenſu & bona voluntate totius noſtri capituli proprietatem, ſive directum Dominium unius in Sylva ſitæ, apud Sylvam noſtram in oppoſito Villæ Schwertz, quam dilecti noſtri Cives in Calvis, à Conrado de Hoendorp, noſtro fideli, pro Octo Markis argenti comparaverunt, qui ejusmodi Inſulam à nobis in Feudo tenebat, & unius Inſulæ, quæ prope paſcua eorundem civium confinia, quam à Johanne de Mokrene noſtro fideli, ſibi pro ſex Markis comparavit, qui etiam hujusmodi Inſulam in Feudo tenebat, donavimus, & donamus prædictis noſtris civibus, perpetuis temporibus liberè poſſidendo, abdicantes nihilominus à nobis

nobis & à noſtra Eccleſia, quidque juris in dictis Inſulis competebat, in dictos noſtros Cives, & eorum in perpetuum ſucceſſores liberaliter transferendo. In præmiſſorum teſtimonium præſentes literas noſtro & Capituli noſtri ſigillis fecimus ſigillari. Et nos Capitulum Magdeburgenſis Eccleſiæ ſupra dictæ in ſignum noſtri conſenſus recognoſcimus appendiſſe. Datum Magdeburgi, in Capitulo generali ad hoc indicto, Anno Domini milleſimo, trecenteſimo quadrageſimo ſecundo, feria ſexta poſt Viti.

(Sigill. Capit.) (Sigill. Ott.)

§.66. Der in dieſer Verſchreibung gedachten Herrn von Mokrene Brief lautet folgender maſſen:

ICh Johann von Mokrene und meine Erben / bekennen allen / die dieſen Brief ſehen / hören oder leſen, und bezeugen offenbahr und bekennen / in dieſer gegenwärtigen Schrifft, daß wir den frommen Leuten / Rathmannen und Bürger-Gemein zu Calbe haben recht und redlich ver-

verkaufft / einen Werder / der da liegt bey dem Borg-Thy an der Saalen / und haben ihnen denſelben Werder auf gelaſſen nach allem Rechte, als wir und unſere Eltern ihn haben gehabt von dem GOttes Hauſe zu Magdeburg. Zu einem Urkund und Bekåntniß dieſes verſprochenen Dinges haben wir dieſen Brief gegeben mit unſerm anhangenden Inſiegel / nach GOttes Geburt, tauſend, dreyhundert und viertzigſten Jahre, in dem erſten Freytage in der Faſten.

(L. S.)

§. 67. Auſſer dem Thy iſt auch noch eine ſo genannte Anlage / die Bullen-Wieſe benamet / welche jährlich verpachtet wird: und ſind auſſer dieſer vor einigen Jahren noch zwey Raths-Wieſen geweſen / welche dem alten Herkommen nach die ſitzende Raths-Perſonen in partem Salarii genoſſen / endlich aber gar an gewiſſe Raths-Perſonen verkaufft / und das Pretium davon zum Bau des Rathhauſes angewendet worden. Ob nun wohl nach Ausweiſung des Receſſus de Ao. 1687. die Bürgerſchafft wieder ſolche Alienation eine und andere Exception gemacht / die Magdeburgiſche löbliche Regierung auch darauff in dem zwiſchen den Rath und

und Bürgerſchafft den 6. Jul. Anno 1686. auffgerichteten Receſſ den disfalls getroffenen Kauff-Contract für unkräfftig erkannt/ und die Inhabere ſolche Wieſen dem publico wieder abzutreten/ und von denen Nutzungen Rechnung zu thun condemniret; ſo haben doch die Beſitzere dabey nicht acquieſciren wollen/ ſondern dawieder Leuterung eingewendet/ welcher auch vorbeſagte Magdeburgiſche Hochlöbl. Regierung deferiret/ daß alſo lis pendens, und die Sache/ ſo ſeint Anno 1687. liegen geblieben/ auf rechtlicher Ausführung beruhet.

§. 68. **Die Mühle**/ die von dem Saal-Strom nahe bey der Stadt getrieben wird/ hat vor Zeiten der Stadt Calbe zugehöret; es hat aber der Ertz-Biſchoff Wichmann/ nachdem er Anno 1152. zur Ertz-Biſchöfflichen Würde gelanget/ dem Cloſter Gottes Gnaden einen Schutz-Brief über alle Pertinentien/ vom Käyſer Friderico Barbaroſſa, das Jahr darauf zu wege gebracht/ unter andern auch demſelben die Mühle zuerkannt (Andr. Werner *Chron. Magdeb. lit. F. 3. fac. 1.*); dagegen hat das Cloſter dem Ertz-Biſchoffen die halbe Fiſcherey auf der Saale in der Fluth-Renne auf dem Werder und Damme/ zu ſeinen Ertz-Biſchöfflichen Tiſch/ und den ſo genannten Thy/ zur Huth ihres Stadt-Viehes/ abgetreten. Davon das Diploma alſo lautet:

Wir

WIr Johannes Buſchiducis, Probſt Johann Catting, Prior, Frater Lucas, Senior, und gantzer Convent des Cloſters Gottes Gnaden vor Calbe gelegen, bekennen vor uns, und alle unſere Nachkommen, nachdem wir dem Hochwürdigſten Herrn Albrecht, die Fiſcherey zu Calbe auf der Saale freywillig zugeſtellet und übergeben, u. ſ. w. Datum Calbe, Freytags nach Jacobi, Ao. 1531.

§. 69. Noch ein ander Brief, eben dieſes Inhalts, nur daß das Datum etwas variiret und zu Calbe Sonntags Exaudi, Anno 1581. datiret, iſt verhanden, folgender geſtalt:

ALs Anno 1520. zwiſchen dem Probſt Ludolph auf Cloſter Gottes Gnaden, und Rathmannen und Gemeinde der Stadt Calbe, wegen der Mühlen Irrung entſtanden, ſind dieſelben von Churfürſt Albrecht, Adminiſtratore des Stiffts Halberſtadt, und Ertz-Biſchoffen zu Magdeburg, nach gehaltenen Verhör, mit Wiſſen, Willen und Voll-Wort beyderſeits Partheyen endlich in der Güte und Freundſchafft entſchieden, und folgender Geſtalt vertragen worden; nemlich:

lich: daß nun hinfürder der Probſt und das Convent obgenanntes Cloſters/ die fünffte Mohle in der Mohlen zu Calbe, allezeit zu Förderung der Bürger, ihr Maltz darauff zu mahlen/ wohlgerüſt halten/ und davon von einem mahle nicht mehr denn einen Groſchen, wie von Alters Herkommen, fordern und nehmen laſſen ſollen: wo ſolche fünffte Mohle aus Gebrech des Waſſers, oder ſonſt öffentlichen Mangels, Maltz nicht mahlen könte/ ſodann obgenannte Bürger die Vierdte/ die Dritte und die Andere, doch mit Erhöhung des Mahl-Geldes haben; und wo auch dieſelben unbrauchbar/ die Erſte haben/ und vier Groſchen und zween Pfenning von jedem mahle, wie vor Alters geſchehen, geben ſollen. Solches iſt zum ewigen Schied und Vertrage, mit anhengenden Inſiegel verreverſiret und ausgeſtellet worden, zu Calbe, am Mittwoch nach dem Sonntag Oculi, nach Chriſti Geburth, funffzehen hundert/ darnach im zwanzigſten Jahre.

(L.S.)

§. 70. Die Fiſcherey in der Saale / oberwerts der Mühlen / und unter dem Damm / nach dem Cloſter Gottes Gnaden herunter / wird von den Fiſch-Meiſtern der Brüderſchafft St. Nicolai beobachtet / und hat dieſelbe ihre Privilegia, thut auch ihre gewöhnliche Auff-und Nieder-Reiſe.

§. 71. Bey dem Ober-Theil der Mühlen iſt auf dem Damm ein **Lachs-Fang** angerichtet; denn weil der Lachs aus der Elbe herauff nach der Saale / als einem ſüſſen Waſſer gehet / und überzuſpringen pflegt / ſo wird er durch ſolchen Fang empfangen: doch werden insgemein im freyen Waſſer unter dem Damm mehr als in jenem gefangen; da GOtt der HErr zu Zeiten die Saale dergeſtalt mit Lächſen geſegnet / daß man / beſage der Rechnungen de Anno 1652. in die 1063. eingebracht und berechnet / die Zahl / ſo die Fiſcher auſſer der Zins-Zeit gefangen / ſo auch nicht gering geweſen / ungerechnet. Es währet aber die Zins-Zeit der Fiſcher biß zu Walpurgis / da ſie vor dieſen dem Amt allen Fang muſten berechnen / biß nunmehro vermöge der Erb-Pacht ſolche Zeit ausgehet: doch müſſen ſie dem Amt / was ſie gefangen haben / zu erſt anbieten / und geben ſie für ihre Fiſcherey und Lachs-Fang insgeſammt 200. Thlr.

§. 72. Wegen erſt berührter Menge der gefangenen Lächſe hat das Pfund zu der Zeit mehr nicht denn 6. Pfennige gelten wollen; und weil dieſer

dieſer Fiſch zur Sommer-Zeit dem Geſinde geſpeiſet worden/ ſo hat ſich daſſelbe ausbedungen gehabt / die Woche nicht mehr als zweymal Lachs zu eſſen. In folgenden Zeiten aber / da die Vorkäuffer dieſen Fiſch an andere Oerter getragen / und daſelbſt bekant gemacht haben; iſt derſelbe zuletzt ſo rar worden / daß das Pfund anfangs/ ſonderlich wenn etwa eine Hochzeit oder andere Gaſt-Ausrichtung geweſen / 16. Gr. biß 1. Thl.; mit zu Ende lauffender Fange-Zeit aber/ da dieſer Fiſch pflegt kupfferich zu werden/ à 8. 6. biß 4. Gr. gegolten hat.

§. 73. Der erſte **Lachs und Stör** / ſo gefangen wird / gebühret denen Armen im Hoſpital. Als nun ſolches Recht denenſelben vom Amt wollen diſputiret werden / da man ihnen ſtatt des Lachſes ein Kalb geben wollen / ſo hat ſich der Segen verlohren: dergleichen wohl ehe auch anderer Orten geſchehen/ wie denn ein Hiſtoricus (Meyger. *Nucl. Hiſt. P. 2. lib. 5. cap. 34.*) erzehlet/ daß/ da zu ſeiner Zeit der Armuth ihres Orts der Lachs entzogen worden/ ſich aller Segen darauff verlohren habe / als aber derſelbe nach wie vor wieder gegeben worden / GOTT auch ſelben wieder gegeben habe. Denn es haben die Alten ihre Teſtamente und Verordnungen/ Stifftungen / Vermächtniß und Geſchencke gemeiniglich mit einem Fluch/ wo ſie nicht gehalten würden/ verclauſuliret/ ſo nicht zu verachten.

§. 74. Als nun Klage vorgefallen/ daß der

Armuth der Lachs nicht jährlich geliefert würde/ ſo hat der damahlige Churfürſtl. Brandenburgiſche Cammer-Meiſter zu Halle/ Johann Heinrich Wagner / der Cammer wegen einen Befehl/ daß der Lachs/ nach wie vor/ dem Hoſpital geliefert werden ſolle/ folgender Geſtalt ertheilet: Die Cälbiſchen Amts-Fiſcher werden Cammer wegen befehliget / daß ſie den erſten Lachs / und den erſten Stör / den ſie fangen / dem Herkommen nach in das Hoſpital liefern ſollen / zumahlen ſolcher nicht dem Amt / ſondern der Alten Verordnung nach / dem Hoſpital zukommet/ Calbe/ den 5. Jan. 1684.

(L.S.)

Weil aber die Armen dieſen Fiſch eben in Natur nicht verlangen / ſo nehmen ſie lieber das Geld dafür/ welches zu den letzten Zeiten/ da dieſer Fiſch rar worden iſt/ manchmal ziemlich hoch heraus kommet / da mancher Lachs 10. 12. und mehr Pfund wieget / und ſo viel Thaler als Pfund machet: welches Geld ſie unter ſich theilen/ und zu ihrer Nothdurfft anwenden.

§. 74. Der Stör/ welcher nicht ſo angenehmes ſondern hartes Fleiſch hat/ iſt in geringerm Preiß/ wird auch ſelten/ wiewohl von ziemlicher Gröſſe/ gefangen. Dabey mir einfällt / was von dem Cloſter Strobo/ oder Grabou/ Præmonſtratenſer Ordens / auffm Lande Uſedom/ welches endlich nach Prögla verleget/ und von Ratiboro erbauet

bauet worden / berichtet wird / (Zeiler. Send-ſchreib. *Epiſt. 382. fol. 436.*) daß an dis Cloſter / an dem Orte / da es am Waſſer gelegen / jährlich zween Störe gekommen ſeyn / davon die Mönche einen haben ergreiffen und verzehren mögen: ſo ſey der andere wieder davon gegangen / und habe das folgende Jahr einen neuen Geſellen mit gebracht; biß endlich der Geitz die Mönche betrogen / daß ſie beyde auf einmahl erhaſchet / und darüber dieſen Stör-Fang verlohren haben.

§. 75. Weil wir nun noch in Beſchreibung des Saal-Stroms begriffen ſind / ſo müſſen wir auch des Damms / der Brücken und Fähren gedencken. **Der Damm** gehet von der Mühlen an / biß an die alte Schleuſe / da man auf der Mönche Heeg / und zu dem Cloſter Gottes Gnaden gehet: und iſt derſelbe lang und breit genug / aber von dem Waſſer ſehr ruiniret / und ſind nur einige wenige Joch mit Steinen ausgeſetzet und beveſtiget / die übrigen ſind mit Reiß-Holtz vermacht / und rauſchet das Waſſer darüber hin / daß man das Gerauſche davon bey ſtiller Nacht in der Stadt vernehmen kan. Man hat von deſſen Riß und Schaden eine wiewohl nicht feſt gegründete Rede / als wären die Joch mit Steinen / von einer abgebrochenen Kirchen ausgeſetzet; derer man doch nicht bedurfft hätte / sintemal es auch in den Stadt-Feldern einiger Orten an Stein-Brüchen nicht fehlet / und auch

dergleichē in der Saale ſelbſt unter dem Mägde-ſprung dergleichen zu finden ſind/ da die Steine/ bey eingeſandter Probe/ für tüchtig erkannt worden/ Mühl-Steine daraus zu bereiten/ und ſonſt zum Bau zu gebrauchen; als auch ſonſt in der Nähe Steine gnug zu bekommen ſind. Andere halten dafür/ weil es an benöthigten Koſten und beſtändiger Arbeit fehle/ daß deſſen gäntzliche Fertigung anſtehen müſſe.

§. 76. Vor der Magdeburgiſchen Eroberung ſind zwo **Brücken** über die Saale geweſen/ durch welche das Cloſter Gottes Gnaden mit dem Amt und der Stadt verbunden worden: Dieſelben hat der Ertz-Biſchoff Clivo, Anno 1268. der Stadt verehret gehabt/ deren eine hinter dem Schloſſe bey der Stadt Ziegel-Scheune/ biß an die Schantze/ die andere von der Schantze/ über den andern Arm des Saal-Stroms/ biß zum Cloſter geführet/ davon die annoch ſtehende Pfäle zeugen/ über welche die Fuhren hinter das Cloſter hinum gegangen/ dazu ein ſonderlicher Brück-Meiſter zu Auffnehmung des Brück-Geldes und Zolls verordnet geweſen. Nachgehends ſoll Ertz-Biſchoff Erich/ der Ao. 1295. geſtorben/ und Ertz-Biſchoff Burchard eine Brücke über die Saale vor der Stadt/ und noch eine andere an der Mühlen/ zwiſchen der Stadt und dem Cloſter Gottes Gnaden/ übereignet/ dazu auch eine Fähre gegeben haben: welche Ertz-Biſchoff Dieterich/ Anno 1364. am

Donnerstage in der Oster-Wochen in Magdeburg / und nachmahls Ertz-Biſchoff Albertus, Anno 1370. confirmiret hat. Dieſe iſt nachmahls von E. E. Rath zu Calbe dem Ertz-Biſchoff Friedrich Anno 1455. zu bauen überlaſſen.

§. 77. Das Privilegium, welches der Ertz-Biſchoff Erich ertheilet hat/ iſt folgendes:

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis Amen.

ERicus Dei Gratia Sanctæ Magdeburgenſis Eccleſiæ, Albertus Præpoſitus, Burchardus Decanus, totumque ejusdem Eccleſiæ Capitulum. Ne ea, quæ geruntur in tempore, ſimul evaneſcant cum tempore, poni ſolent in linguis teſtium & Scripturarum teſtimonio perennari. Inde eſt, quod notum eſſe volumus univerſis, tam præſentibus quam futuris, quod Civibus noſtris in *Calvis*, nobis dilectis de unanimi capituli noſtri conſenſu & libera voluntate, medietatem Pontis, ſibi apud ipſam civitatem, quæ ad nos noſtramque Eccleſiam pertinere dignoſcebatur, dimittimus tradimus & donamus in jus proprium, & proprietatem perpetuam, renunciantes omni juri, quod nobis in

prædicto ponte noſtræque Eccleſi[æ]
competebat; &c. Datum Magdebur[g]
Anno 1288. X. Calend. Febr.

(L.S.)

§. 78. Der Brief Ertz-Biſchoffs Burchard[i]
lautet folgendermaſſen:

BUrchardus Dei Gratia, Sanctæ Mag-
deburgenſis Eccleſiæ Archi Epiſco-
pus univerſis Chriſti fidelibus, ad quo[s]
præſentes literæ, ſalutem & ſinceram i[n]
Domino charitatem! ratum facimus pe[r]
præſentes, quod, cum conſules & uni-
verſitas oppidi in Calve, à Præpoſito &
conventu Eccleſiæ de Gratia Dei pete-
rent unum chorum ſiliginis, ratione te-
lonii ipſis debitum, ut dicebant, propter
tranſitum pontis utriusque inter Eccle-
ſiam & oppidum prædictas poſiti, dan-
dum ſingulis & ſolvendum Præpoſito
& Conventui in contrarium aſſerenti-
bus, ſe ad hujus ſolutionem telonii ali-
quatenus non teneri, eò, quod pons u-
terque fundatus & conſtructus eſſet in
loco, ad proprietatem & omnium ſuæ
Eccleſiæ pertinente. Tandem placuit
partibus communiter hinc & inde, quod
no-

noſtra ſtarent definitione & ordinatione, ſuper præmiſſa controverſia & quæſtione habita inter eos. Nos igitur auditis hinc inde propoſitis, & habentes præ oculis præcipuè æquitatem, taliter duximus de prudentum Virorum conſiliis ordinandum, quod præpoſitus & conventus prædicti dare & ſolvere debeant octo Markas argenti univerſitati & Conſulibus memoratis, & quod ipſe Præpoſitus cum perſonis, animalibus, curribus & aliis omnibus rebus ſuis, ad ipſam Eccleſiam ſpectantibus, per utrumque pontem & vias ipſas contingentes eosdem, liberum deinceps habebunt tranſitum, nulla prorſus ab eis exactione vel ſolutione telonii requiſito: hoc etiam adjecto, quod ſi in aliqua ſui parte pons uterque vel alter eorum ſeu viæ, per quas eſt aditus ad eosdem, refectione indigeant, quandocunque conſules & univerſitas talia ſuis expenſis & laboribus faciat repararari, nullum à Præpoſito & Conventu contributionem aut ſubſidium, ad refectionem & reparationem prædictas nullatenus erigendo, cum de pecunia octo Markarum jam

ipſis ſoluta debeant ſtare omninò contenti, juxta ordinationem à nobis factam & habitam inter partes. Inſuper, ſi pontem unum aut utrumque per impetum fluminis, aut alio modo quocunque, deſtrui contingeret, ſeu caſu aliquo deperire, ita quod ſolum per navigium tranſitus ſupereſſet, tunc conſules & univerſitas præfati, perſonas, animalia, currus & res quaſcunque alias dictæ Eccleſiæ, absque omni exactione & ſolutione pretii, facient ttransportari: quam quidem ordinationem noſtram coram ipſis partibus publicatam, partes ipſæ concorditer approbarunt. In quorum omnium teſtimonium approbationem & conſenſum, Nos Burchard de Gratia Dei Archiepiſcopus, Præpoſitus & Conventus Conſules & univerſitas memorati, præſentes literas ſigillis noſtris appenſis fecimus fideliter communiri. Teſtes hujus ſunt honeſti viri Gerhard, Eccleſiæ S. Sebaſtiani Magdeb. Præpoſitus, Richardus Dapifer, H. de Alesleve & Johannes Filius ejus Hermannus dictus Piper milites Reinecke Thegerlere, Heinrich Ruchi, Johannes Doleator

&

& Conradus Filius Marchionis Cives prædicti oppidi in Calvis. Actum & Datum Calvis Anno Domini MCCC. undecimo in Dominica Lætare.

(LS.) (LS.) (LS.)

§. 79. Der Extract aus des Ertz-Biſchoffs Dieterichs Privilegio lautet folgender maſſen: Auch ſind wir durch gemeines Frommen und Nutzens willen / unſer Land und Gemeinde mit den ehegenannten Rathmannen / Bürgern / und unſerer Stadt Gemeinde zu Calbe über eingekommen / daß ſie die Brüggen / die vormahls über die Saale geweſt iſt / wieder mögen bauen / vor uns und unſern Nachkommen / und GOttes Hauſe unbezwungen / nach ihrer Bequemlichkeit / wenn ſie das wohl zu wege bringen mögen / alſo / daß man darüber fahren / reiten und gehen möge; und dieweil auch / daß ſie die alſo nicht wieder bauen / ſo ſoll die Fähre / und die Flote mit allem Nutz unſer / und unſers GOttes Hauſes ſeyn / ohne alle Hinderniſſe und Widerſprache: aber wir haben durch Gnade übergeben / daß man die Fußgänger / die zu Calbe beſeſſene Bauern und Bürger ſind / darüber fahren ſoll weiter und fürder frey / ohne Gabe und ohne Verlag / als dicke ſie des begehren / und ihnen Noth iſt. Auch wenn ſie die Brücken gebauet haben / als vorbeſchrieben ſtehet / ſo

ſollen

ſollen ſie deren gebrauchen/ halten und genutze
in alle der Weiſe/ und nach der Briefe laut / a
die ausweiſen / die Ertz-Biſchoff Erich ſeel. G
dächtniß / und unſer Capitel darüber gegeb
haben.

§. 80. Der Vergleich / welchen Rath u
Bürgerſchafft mit dem Ertz-Biſchoff Friedri
gemacht/ und die Brücke zu bauen überlaſſen/ i
folgendes Inhalts:

WY Rathmann, Innungs Meſte
und Börger Gemeinde der Sta
Calve, bekennen opentliken mit dieſe
Briefe/ vor uns und unſe Nachkommen
dat dy Ehrwürdigſte in GOtt Vater un
HErr / Herr Frederick / Ertz-Biſchop t
Magdeborg / unſe gnädige leive Here ſi
mit uns, umb eine nye Brügge over d
Saale by Calve to buwen, dat he/ odde
ſine Nakommen willen buen und maken
dieſelbe holden / und der ok mit aller G
rechtigkeit gebruken und geverthen ſcha
len, unde mögen gudelcken und Eigen
ſchafft unde vergeven up und unter de
ehegenannten unſern gnädigen leve
Herrn / unde ſinen Nakommen alle Ge
rechtigkeit, die vor und unſe Nakommen
daran hebben möchten, reden und loven
ehm Krafft dieſes Briefes /, davor den eh-
ge-

genannten unſen leven Heren, und ſine Nakommen, ihn ſolcke Brüggen und Gerechtigkeit nicht holden / noch ſy darinn nicht hindern noch irren / und ok und ſine Nakommen darinn nicht bedadigen ſchullen noch willen / ane alle Geverde, und die ehrgenanute unſe gnädige leve Here und ſyne Nakommen ſchullen und willen von unſern Borgern und Inwohnern to Calbe, die ever dy Brücke fahren / von einem jeglichen ut und wedder to Huß einen alten Groſchen, und von den dy ever ryden, von einen jowlicken einen halben olden Groſchen nehmen, und in andern Stücken wy uns mit der Brügge to holden in aller mathe / alſo ſine Gnade, und itzunt mit ſyner Fehre und Flothen to holt ohne Geverde, der ſyne Gnade mit Vullwort ſynes Capitels uns det ok in einen beſundern ſynen Breve verſchreven hefft, des to Bekenntniß / ſo hebben wy unſer Stadt Inſiegel an diſſen Brev laten hengen, die gegeven iß to Calve, na Chriſti Gebord duſend verhundert und vief und vefzigſten Jahre, des Mondags ne Sinte Marcus / des Evangeliſten Dage.

(L. S.)

§. 81.

§. 81. Anno 1571. hat das groſſe Waſſ
und biß allhier die Brücke mit zwey Joch vo
der Magdeburgiſchen Brücken hinweg genom
men / ſo zwar hernach wieder gebauet worde
in dem letzten deutſchen Kriegs-Weſen ab
wieder eingegangen iſt.

§. 82. Anno 1641. iſt im Monat Julio ei
Vaß-Brücke über die Saale geſchlagen / un
dabey eine Schantze auffgeworffen worden / w
zu die Stadt Zerbſt / wie auch zu Unterhaltun
der darinnen liegenden Soldaten / das Ihr
beytragen müſſen. Es haben aber ſolche Brü
cken keinen Beſtand gehabt / ſondern ſind im
mer ruiniret worden. Denn als die Käyſerli
chen Armeen bey Belagerung der Stad
Magdeburg / und wieder dieſelben die Schwe
diſchen Armeen ſich gefunden / ſo hat auf de
Käyſerlichen General-Feld-Marſchalls Ba
niers Befehl der Oberſte Goltze dieſelben ab
werffen / und in den Brand ſtecken laſſen.

§. 83. Ob nun wohl der Königl. Preuß
Rath und Ober-Amtmann von Ponnier die er
ſte Brücke hinter dem Schloß / Ao. 1698. wide
erbauet / über den andern aber der Saale ein
Fähre nach dem Cloſter angeleget / ſo iſt er doc
befehliget worden / dieſelbe ſamt der Fähre / we
gen allerhand Schwürigkeiten des Fuhr-Amt
wiederum hinweg zu thun: Im übrigen wa
das Diſtichon zum Andencken an dieſelbe einzu
ſchneiden ſchon fertig / folgenden lauts:

Pon-

Pontem, quem *Banier* veterem de-
ſtruxerat igne,
EXſtrVXit *Ponir* hVnC non sIne
LaVDe noVVM.

§. 84. Die Fähre gehet vor dem Bärenburgiſchen Thore von den Weinbergen über die Saale nach dem Schwartzauiſcher Buſche/ durch welchen die Heer-Straſſe nacher Halle/ Cöthen und Leipzig gehet/ und wird dieſelbe vermittels eines Seils/ durch den Fähr-Meiſter und deſſen Gehülffen hin und her gezogen/ mit viel leichterer Mühe/ als etwa anderer Orten mit Stacken und angeſetzten Schricken über die Elbe geſchehen muß. Ao. 1644. gieng dieſelbe anfangs Monats Aprilis durch die Macht des Waſſers zu Grunde/ und ward verſencket/ in Hoffnung/dieſelbe wieder heraus zu bringen/ und inzwiſchen eine kleine Schute oder Flothe verfertiget/ biß zur Erſtattung einer andern Fähre. Das Fähr-Geld wurde vor dieſem dem Amt/ itzo aber dem Königl. Preußl. Erb-Pächter und Ober-Geleits-Mann entrichtet. Auf derſelben gehen die Wagen E. E. Raths und der Geiſtlichkeit/ ſamt allen Schul-Bedienten/ ohne Entgeld/ von langer Zeit hergebracht/ frey. Es hat auch die Bürgerſchafft zu Calbe das Recht/ ihr Rind-Viehe und Schaafe/ ſo wol/ als es vor dieſem/ über die Brücke frey getrieben worden/ bringen zu laſſen.

§. 85.

§. 85. Als aber Anno 1711. der Geiſtlichkei und denen Schul-Bedienten auf dem Lande di Freyheit der Fähre/ bey der Erb-Verpachtung von dem Ober-Geleits-Manne H. Bertram diſputirlich gemacht werden wolte/ ſo wurde au Vorſtellung des Paſtoris zu St. Laurentiii in den Vorſtädten Calbe und zu Trabyz/ J. G. D. von der Königl. Preußl. geheimen Hof-Cammer fol gender maſſen decretiret:

Weil der Prediger allemahl auf der Fähre zu Calbe frey geweſen/ ſo hat die Magdeb. Cammer dem Pächter derſelben bey nachdrücklicher Ahndung/ anzubefehlen/ es bey dem alten Herkommen zu laſſen/ und den Prediger mit keinen weiterlichen Anlagen zu beſchweren/ den Supplicanten und die Seinen auch allemahl Fährfrey paſſiren zu laſſen. Datum Berlin/ den 20. Martii, 1711.

§. 86. Seine Königl. Majeſt. remittiren dieſes an dero Magdeb. Cammer/ mit dem Befehl/ den Supplicanten/ welcher allemahl auf der Fähre zu Calbe frey geweſen/ auch ferner dabey zu ſchützen/ und dem Erb-Pächter der Fähre nachdrückliche Weiſung zu thun/ daß er weder den *Supplicanten*, noch andere Geiſtliche/ mit neuerlichen Aufflagen beſchweren ſolle. Sign. Cölln an der Spree/ den 21. Martii, 1711.

Friedrich.

B. V. Kamecke.

§. 87.

§. 87. Solcher Befehl iſt von Kön. Preuß. Cammer des Hertzogthums Magdeburg / dem Erb-Pächter communiciret worden / mit Befehl / dem allergnädigſten Decreto nach zukommen / ſub dato Halle / den 29. April. 1711. So hat auch der Königl. Preuß. Rath und Ober-Amtmann / Johann Peter von Ponir / ſub dato Sixdorff / Anno 1710. den 20. Decemb. atteſtiret / daß bey ſeiner zwölffjährigen Arende zu Calbe / die Prediger / nebſt denen Schul-Collegen jederzeit ohne Wiederſpruch / auf der Fähre zu Calbe frey paſſiret ſeyn; gleicher geſtalt auch Seine Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg / Friedrich Wilhelm / mildeſter Gedächtniß / ſolche Freyheit Anno 1686. ſub dato Calbe / auf dem Schloß / den 20. Jul. an den Amtmann Stilben / darüber zu halten / befohlen.

MEMBRUM III.
Von den Fatis und Zufällen der Stadt.

CAPUT I.
Von Kriegs-Unruhe.

§. 1.

Bißher haben wir die geiſtliche und weltliche Gebäude der Stadt Calbe / und

was dabey befindlich / beſehen ; nun wollen wir auch die ſonderbare Fata und Zufälle derſelben betrachten. Da denn anfangs zu mercken, was in einer alten Chronica (*Chron. Anon. in 8. pag. 184.*) unter dem Titul: Heinricus Auceps gemeldet wird/ daß im Jahr 923. die grauſamen Heydniſchen Hunnen oder **Ungern**/ welchen der Käyſer Heinricus Tribut zu geben/ ſich geweigert / mit groſſen Hauffen der Scyten, Sarmaten und Wenden ausgezogen / und Welſchland / Franckreich und Deutſchland mit Raub / Brand und Mord jämmerlich und erbärmlich verheeret / und den **alten Flecken Magdeburg**/ ſo anitzo eine groſſe Veſtung und anſehnliche Handels-Stadt iſt / dasmahl alſo zerriſſen/ und verwüſtet / daß es viel Jahre öde gelegen / und kaum einen kleinen Dorff ähnlich geweſen iſt / da denn ohne Zweiffel die an und umliegende Oerter / und alſo auch die Stadt Calbe / nicht verſchonet worden ſeyn.

§. 2. Als auch Anno 1199. der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg/ Ludolph, dem Käyſer Philippo anhieng / ward er von deſſen Widerpart Ottonis IV. Brüdern geſchlagen/ und verlohr damahls der Ertz-Biſchoff die Stadt Calbe, Sommerſenburg und Neu-Gatersleben. (Spangenb. *Chron. cap. 238. f. 284.*) Anno 1182. zog Hertzog Heinrich mit Macht in Thüringen/ der Landgraf Ludewig aber rüſtete ſich wider denſelben / und traffen mit einander auf

den

den Bihsfelde/und ward Landgraf Ludewig gefangen/ und Calbe an der Saale überfallen/ geplündert und verbrand (*ibid. fol. 271. a.*)

§. 3. Anno 1215. zog Otto in Perſon vor Calbe/ ſo wiederum in des Ertz-Biſchoffs Alberti Hände gerathen war/ gewann aber den Ort nicht: und als demſelben eine Furt über die Elbe verkundſchafftet ward/ führete er ſein Volck über/ raubete und brandte im Ertz-Stifft Magdeburg gantz heydniſcher Weiſe/ und verheerete das Land biß an die Havel; nachdem er auch vorhero dem Grafen Heinrich zu Anhalt die Stadt Staßfurth abgewonnen (*id. cap. 249. fol. 296. b. idem fol. 304.*)

§. 4. Anno 1240. ward dieſe Stadt abermahl/ im Kriege des Ertz-Biſchoffs Wilbrandi, wieder die Marggrafen zu Brandenburg/ von Marggraf Hanſen zu Brandenburg/ wegen Coppnig und Mittenwalde angegriffen; und als bey Oſterburg/ zwiſchen Stendel und Saltzwedel eine Schlacht geſchahe / ward der Ertz-Biſchoff verwundet/ nahm die Flucht/ und kam mit Noth auf das Schloß Calbe/ darauf der Marckgraf die Stadt nieder brach und zerſtreuete/ und mag vielleicht dazumahl das alte Schloß auſſer der Stadt zerſtöret/ und nicht wieder aufgebauet worden ſeyn (Pomar. *Chron. fol. 168.*)

§. 5. Anno 1406. geſchahe ein Treffen zwiſchen den Ertz-Biſchoff Günthern/ und Fürſt Alberto zu Anhalt/ der ſonſt ein Graf zu Cöthen

genennet wurde; und wurden die Anhältiſche
geſchlagen / die Stadt Calbe aber mit einen
Hauffen Krieges-Volck berennet / und nebſ
Roſenburg von Fürſt Bernhard von Anhalt/al
er in das Stifft Magdeburg mit zwey Hauffe
gieng / ruiniret; darauf denn der Churfürſt z
Sachſen Rudolphus II. zu Calbe / zwiſche
Biſchoff Günthern / und Fürſt Albrecht de
Hinckenden / und Fürſt Bernhard von Anhal
einen Vertrag auffrichtete (Anhalt. *Chron. lib.*
6. p. 183.) / am Tage Corporis Chriſti, Ao. 1407.

§. 6. Nachdem auch itztgedachter Ertz-Bi
ſchoff Günther / Ao. 1414. das Schloß Plauen
nach geſchehener Belagerung eroberte (Renſch
Cedernhayn / *pag. 355.*) / und Hanſen von Qvi
zou / einen in den Marckiſchen Hiſtorien viel be
rühmten Mann / der mit ſeinen Bruder Diete
rich von Qvizou / der Marcke Brandenburg
und dem Ertz-Stifft Magdeburg / mit ſeinem
Anhange viel Schaden gethan / darauf gefan
gen bekam / ließ er denſelben auf das Schloß
Calbe bringen / da er auch eine gute Weile ge
fangen ſitzen muſte / biß er Anno 1416. wieder er
lediget wurde. Dieſen Hanſen von Qvizou
ſind allein 24. feſte Häuſer abgenommen wor
den. Dieſe Unruhe iſt daher entſtanden: Es
hatte nemlich der Käyſer Sigismund den letzten
Burggrafen / Friedrich den V. zu einem Statt
halter der Marck Brandenburg verordnet / und
ihm deßwegen Käyſerl. Briefe an die Untertha
ner

nen zugeſtellet. Da er nun ins Land kommen/ und die Ritterſchafft ſamt den Städten zuſammen fordern laſſen/ hat er die Käyſerl. Briefe vorgeleget/ und ihm die Huldigung zu thun/ im Nahmen Käyſerl. Majeſtät/ begehret/ welches auch die meiſten gethan. Aber Caſpar Hans edeler Herr zu Putelitz/ item die Quitzouen/ Wichert von Rochau/ und Joachim von Bredau/ haben ſich nicht bequemen wollen/ daher der löbliche Marggraf Friedrich/ noch im ſelbigen 1412. Jahre Unruhe in der Marck bekommen/ denn die Quitzouen machten Verbindnüß mit dem Hertzoge von Pommern/ und erregten Krieg/ alſo/ daß auch ein hartes Treffen auf dem Kremmiſchen Damm vorgegangen/ und weil ſich Quitzou nebſt andern auf das Schloß Buten gemacht/ hat die Bürgerſchafft mit noch einigen andern daſſelbige umringet/ Quitzou aber iſt entgangen/ nochmahls wieder bekommen/ und auf das Schloß Calbe gebracht worden/ wie gemeldet iſt.

§. 7. Bey ſolchem und andern Zuſtande iſt die Stadt Calbe in Schulden gerathen/ und genüßiget worden/ Geld auffzunehmen. Denn Anno 1523. hat ſie 250. gute Gold-Gülden von der Kirchen U. L. F. zu Acken entlehnet/ und E. E. Rath zu Calbe derſelben eine Obligation unter dem Stadt-Signet ausgeſtellet/ welche Ertz-Biſchoff Albertus zu Halle auf der Moritzburg/ Montags nach Cantate, confirmiret/ und

mit ſeinen hohen Siegel beveſtiget hat. Es hat auch itztgedachte Kirche/ Anno 1526. E. E. Rathe dieſer Stadt über vorige 250. noch 300. gute Gulden gethan / worüber ſie gleichfals Montags nach Viti, 12. Rheiniſche Gold-Gülden zinſen/ und alle ihre Rathhaußliche Revenuen zum Unterpfande verſchrieben: weil aber noch andere Stadt-Schulden mehr befunden / welche abgetragen werden ſollen / ſo iſt nach dem gemeinen Reglement Seiner Königl. Majeſtät in Preuſſen zu Abtrag aller alten Schulden ein merckliches abgegangen / und werden dieſelben noch und nach bezahlet; und weil Seine Königl. Majeſt. das Reglement general gemacht / und auf alle und jede Oerter extendiret / ſo muß die Stadt Calbe unverdient den Vorwurff ihres Signets, ſo ein Kalb/ mit ziemlichen dicken Hörnern/ unter einen Thore ſtehend/ führet/ von einen Scoptiſirenden Autore (M. Bruno, *in monum. mutilo urbis in Aquis. pag. 39. §. 10.*) leiden und entgelten.

§. 8. Anno 1625. bekamen die Käyſerlichen Völcker beydes Schloß und Stadt ein/ thaten einen ſtarcken Einfall / und plünderten die Stadt. Als nemlich der König in Dännemarck/ und der General Tylli gegen einander lagen/ näherte ſich der Käyſerliche General von Wallenſtein/mit einer Armée von 1600. Mann ſchleunig herzu; und nachdem derſelbe bey Göttingen durchgebrochen / kam er eilends und un-

ver-

vermuthet vor Halberſtadt / den 9. Octobr. nahm die Stadt ein / beſetzete ſie / und rückete ſchnell gen Aſchersleben / welches er den 11. Oct. auch beſetzete / und bald darauf zog er den 12. ejusd. nacher Calbe; und weil man ſich nicht alſo fort bequemen wolte / ſind in die 9. groſſe Stück gegen die Stadt gepflantzet worden / (davon aber bald Nachricht geſchehen / daß die meiſten nur von Holtz und angefärbt geweſen): weil aber keine Soldaten in der Stadt waren / man ſich auch eines ſo plötzlichen Anfalls nicht vermuthet hatte / und über dis alles die Bürger vertröſtete / es ſolte gute Ordre gehalten werden / und ſonſt auſſer aller Gefahr seyn / hat E. E. Rath die Thore geöffnet / und ſind die Krancken / denn ſie eine ziemliche Anzahl mitgebracht / in die Peſt-Häuſer / die andern aber anderweit verleget worden / mit den übrigen iſt der Wallenſteiner vor Saltze / und andere Städte gerücket / auch endlich gar nacher Halle und Querfurt; daß alſo das gantze Stifft occupiret worden / der Ertz-Biſchoff aber / Marggraf Chriſtian Wilhelm / flohe zum Könige in Dännemarck / und deſſen Fürſtl. Gemahlin begab ſich nach Zinne bey Jüterbock / und weil ſie ſich daſelbſt nicht trauen durffte / vollends nacher Berlin.

§. 9. Als auch Anno 1630. den 14. Sept. die Marggräfflichen ſich anhero begeben / folgeten ihnen die Käyſerlichen auf dem Fuſſe nach / und zogen den 22. ejusd. mit 2. Regiment von

vor die Stadt Calbe / in welcher 750. Biſchöffliche Muſquetirer lagen; dieſe haben die Käyſerlichen / ohne Aufforderung mit halben Carthaunen und Feld-Schlangen / zu unterſchiedenen mahlen beſtürmet / ſind aber von denen darinn liegenden allezeit abgetrieben worden; in dem ſo wohl die auf dem Schloſſe / als in der Stadt und Schantze ſich tapffer gewehret / biß auf den Abend: da mehr denn 300. Mann dafür ſitzen blieben ſind / biß endlich die Käyſerlichen durch einen verborgenen Ort hinein gekommen / und der Biſchöfflichen und Bürger / welche ſich noch lange mit Stein werffen gewehret / 200. nieder gehauen / und zween Hauptleute / nebſt andern Unter-Officirers / gefangen bekommen. Theils Biſchöffliche Soldaten ſind aus dem Schloſſe und Schantzen entlauffen / und haben ſich jenſeit der Schantze durch die Saale auf das Cloſter Gottes Gnade ſalviren wollen / die Crabaten aber haben einen Furth durch die Saale gefunden / unter ſie geſetzet / und viele nieder gehauen / und den Reſt gefangen genommen. Iſt alſo täglich viel Bluts vergoſſen worden / welches auch zum Wahrzeichen an der Maur des Schloß-Gartens an der Saale / gegen die Schantze über / noch lange Zeit nachhero geſehen worden. So ſind auch viele der Soldaten auf dem Kirchhofe in der Stadt / in einem Scharmützel / den ſie mit den Bürgern gehalten / tod geſchoſſen / und in ein paar Gruben / nebſt der

Schu-

Schulen und Glocken-Hauſe daſelbſt häuffig eingeſcharret worden. Viel Bürger ſind beſchädiget/ und eines derſelben/ Namens Jacob Winnige / nebſt dem Bürgermeiſter Döring geblieben. Die Kirche wurde mit Gewalt eröffnet / und daraus geraubet/ was da hinein gebracht worden / das Gewölbe der Sacriſtey gleichfalls viſitiret / davon die Merckmahle an dem zerſchlagenen Thür-Gerüſte/und mit Büchſen und Muſqueten zerſchlagenen und zerſtoſſenen Thüren zeugen. Hingegen haben einige der Bürger auf dem Anger vor dem Schloß-Thore an der Saalen ſtattliche Beute gemacht.

§. 10. Ao. 1642. hat die Stadt Calbe ſtarcke Einquartirung gehabt von Käyſerl. Reuterey/ unter dem Commando eines Zigeuneriſchen Rittmeiſters / wie auch unter einen Dragoner-Obriſt Lieutenant Stirtzky. Es haben des Hertzogs Soldaten vom Leib-Regiment viel Unkoſten verurſachet/ und hat der General Königsmarck von der Schwediſchen Armée, des Oberſten Schirrhaven auch nicht geſchonet: Ferner als Graf Küntzky mit 2. Compagnien einquartiret worden/ da die Executions-Gelder müſſen erleget werden.

§. 11. Es wurden auch allerhand Gewaltthätigkeiten allhier ausgeübet. Denn es wurden die Pferde im Felde / von den ſtreiffenden Partheyen ausgeſpannet/ und ſo ſich einige darwieder ſetzen wolten / tod geſchoſſen ; wie denn

unter andern Anno 1643. den 23. Auguſt. dem hieſigen Amts-Kornſchreiber/ Chriſtian Freudemann wiederfahren/welcher/ als ihn drey Amts-Pferde/ nebſt Bürger-Pferden ausgeſpannet worden/ nieder geſchoſſen wurde; weshalber zwar des Herrn Adminiſtratoris des Ertz-Stiffts Magdeburg/ Auguſti, Hochfürſtlichen Durchl. an den Königlichen Schwediſchen General Major, Hans Chriſtoph von Königsmarck/ und den Oberſten Rosciscensky geſchrieben/ und ſolches geahndet; man hat aber keine Nachricht/ ob etwas darauf erfolget ſey. Endlich haben Anno 1644. die beyden Armeen allhier 3. Monat lang gelegen/ die Bürgerſchafft ausgeſogen/ und alles was ihnen an Vieh und Hauß-Geräth angeſtanden/ mit ſich hinweg genommen.

§. 12. So hat auch dieſe Stadt nicht wenig Unruhe befunden/ als der General Gallas mit der Käyſerl. Haupt-Armée, um dem Könige in Schweden entgegen zu kommen/ die Däniſche Armée verlaſſen/ und nach dem Ertz-Stifft Magdeburg/ auf des Feindes Intention acht zu haben/gegangen iſt/ der General Torſten Sohn aber mit der Schwediſchen Armée, der Käyſerl. nahe an der Seiten vorbey gegangen/ und ſich auf der einen Seiten des Saal-Stroms/ in der Gegend der Stadt Calbe/ und Mönche Neinburg/ ſo nur eine halbe Meile von Bärenburg liegt/ geſetzet. Die Käyſerliche Armée aber

habe

habe ſich allbereit in und um Bärenburg auf der andern Seiten der Saale gelagert/ daß alſo der Saal-Strom und die Bude / ſo bey Nienburg in die Saale fället/ zwiſchen beyden Haupt-Arméen war / da denn die Stadt Bärenburg ſo wol/ als auch umliegende Oerter / Städte und Dörffer ſehr ruiniret worden. Und weil die Schwediſche Armée ſich zum Theil gar nahe der Käyſerlichen/ (denn ſie zu Mönche Nienburg kaum eine viertel Weges vom Käyſerlichen Lager vor Bärenburg mit Schantzen ſich wol verwahret/) zum Theil aber über der Bude und Saale zu Wiſpitz / Neu-Gatersleben und andern Orten gelagert/ ſo ſind die Häuſer eines Theils abgeriſſen/ ins Lager geführet/ und verbrand worden. Und weil dieſelben Oerter damit nicht zureichen wollen / ſo man auch diſſeits der Saale die Bärenburgiſche Vorſtadt zu Calbe angegriffen / die Häuſer demoliret / und das Holtz hinüber geſchaffet. Summa, weil beyde Arméen, Schwediſche und Käyſerliche/ gleich als lege etwa eine Stadt zu Felde zugerichtet/ und alſo fortificiret waren / daß ein jedes darinn ſicher wohnen konte; als haben Bürger und Bauern derſelben Oerter / alle das Jhre/ und alſo auch die Häuſer/ſamt Fenſtern und Kachel-Ofen dazu hergeben müſſen / ſie aber mit den Jhrigen anderswo ſich hin begeben. Solche Lager haben vor Bärenburg in die drey Monat lang geſtanden / biß Gallas durch Hunger

ver-

verurſachet/ im November in aller Stille bey der Nacht auffgebrochen / auf Staßfurth eine halbe Meile bey groſſen Saltze weg/ nach Magdeburg zu gezogen / in ſolcher Stille/ daß man im Saltze ſchier nichts davon gehöret / und dahin gelanget / ehe es die Schweden recht gewahr worden; welche zwar/ ſo bald ſie es vernommen/ ihnen nach geſetzet/ ſie aber nicht ertappet haben. Nach ſolchen Auffbruch haben ſich die umliegende Oerter in das Lager vor Bärnburg begeben/ und den verlaſſenen Vorrath hinweg genommen/ und ſich ihres erlittenen Schadens zum Theil erholet.

§. 13. Inzwiſchen hat zur Zeit des währenden dreyßig jährigen Krieges / Seine Königliche Majeſtät in Schweden/ Guſtavus Adolphus, ſeligſten Andenckens / der Adminiſtration des Ertz-Stiffts Magdeburg ſich angenommen/und die Kirchen Sachen in guter Obacht gehabt/ wie unter andern die Kirchen-Agenda, ſo unter dero hohen Nahmen heraus gegeben worden/ bezeugen/ welche nachmahls bey Antritt des poſtulirten Adminiſtratoris des Ertz-Stiffts Magdeburg / Hertzogs Auguſti, beybehalten/ Anno 1663. erneuert / und nebſt Königlicher Preußl. Kirchen-Ordnung beybehalten worden.

§. 14. Hierbey iſt zu gedencken: Als zu Anfang des dreyßig jährigen Krieges die Käyſerlichen allenthalben im Lande Meiſter ſpieleten / ſo ward der damahlige Adminiſtrator des Ertz-

Stiffts

Stiffts Magdeburg/ Marggraf Chriſtian Wilhelm/ in die Acht erkläret; und wolte der Käyſer dem Dom-Capitel einen Catholiſchen Ertz-Biſchoff aus dem Hauſe Oeſterreich aufdringen/ dazu hatte aber das Dom-Capitel keine Luſt/ erwehleten dannenhero des Churfürſten zu Sachſen Sohn / Hertzog Auguſtum, darüber die ſchöne Stadt Magdeburg / als ſie zum höchſten Flor gekommen / von denen Käyſerlichen jämmerlich zerſtöret worden. Endlich wurde es im Weſtphäliſchen Friedens-Schluß zu Oßnabrück alſo verglichen / daß gedachter Hertzog Auguſtus zu Sachſen / das gantze Ertz-Stifft Magdeburg/ Lebens lang ſolte behalten / wenn er aber mit Tode abgehen würde / ſo ſolte es unter dem Titul eines Hertzogthums an den Churfürſten zu Brandenburg/ **Friedrich Wilhelm**/ als erſtern Hertzog zu Magdeburg / in völligen Beſitz genommen werden.

§. 15. Hierbey iſt nicht zu übergehen / daß dieſe Sache vorhero / Anno 1672. nicht geringe Unruhe/ ſo wohl in der Stadt Magdeburg/ als auch nechſt anliegenden Städten / Saltze/ Schönbeck / Calbe und Staßfurth verurſachet. Denn weil die Schweden im Anzuge waren/ ſich der Stadt Magdeburg / und des Ertz-Stiffts zu bemächtigen / der Churfürſt von Brandenburg aber / der zu der Zeit um der Reichs Armée wieder den Frantzoſen zu aſſiſtiren / auſſerhalb Landes war / ſolches erfuhr/

eilete

eilete er / der beſorgenden Unruhe zu vor zu kom-men / zog mit ſeinen Soldaten durch die Stadt Magdeburg in der Nacht / nach Rathenau / den Feind zu überfallen / der auch den Sieg erhielte und die Schweden aus dem Lande trieb; verlegte darauf ſeine Regimenter hin und wider in die Städte des Ertz-Stiffts Magdeburg / um auf bevorſtehenden Fall des Adminiſtratoris Augusti ſich deſſen zu verſichern. Staßfurth wurde eingenommen / Saltze war neutral, Calbe wehrete ſich lange.

§. 16. Zu derſelbigen Zeit lag ein Rittmeiſter / Nahmens Hammerſtein / allhier in der Stadt. Ob nun wohl derſelbe / nebſt ſeinem Cornet und Reutern / einige Wochen lang / von der Stadt mit groſſen Koſten und Beſchwer war verpfleget worden / gedachte er doch dieſelbe in Unglück zu ſetzen / als welche / ſeiner Meinung nach / gut Schwediſch geſinnet ſey; dahero er ihm vorgenommen hatte / dieſelbe zu plündern. Zu dem Ende zog er die auf den nechſten Dörffern umher liegende Mannſchafft zuſammen / und beorderte dieſelben / heimlich gegen die Nacht um 10. Uhr an zu marchiren / welches auch geſchahe / wurde aber von einen Prediger in der Nachbarſchafft verkundſchaffet / und der Stadt durch einen Expreſſen, dem Magiſtrat und Bürgerſchafft ſolches entdecket / und ſie gewarnet. Wie nun dieſelbe von Anfang des Monats Decembris biß Februarium Tag und

Nacht

Nacht mit Wache in den Thoren/ und auf dem Marckt wol verſehen war/ alſo wachete ſie nun üm deſto fleißiger. Dahero gedachte Völcker/ als ſie an marchiret kamen/ unverrichteter Sache wieder abziehen muſten: und hätte es dem Rittmeiſter ſamt ſeinen Cornet zwiſchen den Thoren bey dem Schloſſe/ wenn ſie ſich nicht reteriret hätten/ bey nahe das Leben gekoſtet/ ſie kamen aber daſſelbige mahl durch eine Schleuſe davon.

§. 17. Es hatte zwar der annoch lebende Ertz-Biſchoff Auguſtus, welcher die Occupation des Ertz-Stiffts bey ſeinem Leben nicht eingehen wolte/ der Stadt Schutz zu leiſten/ und Succurs zu ſchaffen/ verſprochen; weil er ſich aber zu ſchwach befand/ und keine Hülffe hatte/ muſte er geſchehen laſſen/ wie es gieng: und erfolgete endlich/ nach dem die Stadt vom December an/ biß zu Anfang der Faſten/ war geſchloſſen gehalten worden/ und keiner weder aus noch ein gekont/ die friedliche Ubergabe des Ertz-Stiffts/ und mithin des Adminiſtratoris Tod/ und ward alſo dieſe Unruhe geſtillet: wiewohl wegen der darauf erfolgten durch Marche, Einquartirung und Gaben/ die Stadt ſehr mit genommen worden.

§. 18. Ob auch nun wohl in nachgehenden Zeiten es an Einquartirungen nicht gefehlet/ da zwey biß drey Compagnien Fuß-Volcks in der Stadt gelegen/ dabey auch/ um das Land vor

aus-

ausländiſchen Feinden in Ruhe und Schutz zu behalten/ Werbungen geſchehen müſſen; in Betrachtung/ daß Spanien/ Engelland/ Franckreich/ Schweden/ Dännemarck in armis geſtanden/ das Römiſche Reich auch von den Türcken angefochten worden; ſo hat man doch GOtt dem HErrn billig zu dancken/ daß Er das Hertzogthum Magdeburg/ bißhero für feindlichen Einfällen gnädigſt bewahret hat/ der es auch ferner beſchützen/ und Seiner Königlichen Majeſtät/ und dero Gewaltigen/ Glück und Sieg verleihen wolle/ damit ein jeder unter ſeinen Feigenbaum und Weinſtock ſicher wohnen/ handeln und wandeln/ und ein geruhiges und ſtilles Leben führen könne/ in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit! wie denn Chriſtliche Unterthanen/ wenn Seine Königl. Majeſt. dero Auxiliar-Völcker/ um den Frieden des Vaterlandes deutſcher Nation zu erhalten/ zur Reichs-Armée ſchicken/ oder zu Zeiten ſelbſt in hoher Perſon mit zu Felde zu gehen belieben/ niemahls unterlaſſen ſollen/ dieſelbe/ wie zu aller Zeit/ ſonderlich an Krönungs-Danck-Buß-und Beth-Tagen/ mit ihrem Gebeth und Segens-Wunſch zu begleiten. Ich will anhero ſetzen/ was etwa unſers Orts mehrmahlen geſchehen. Zum Exempel: Anno 1701. den 18. Jan. am Krönungs-Feſt Friderici III. erſtern Königs in Preuſſen/ da das gantze Hertzogthum Magdeburg voller Jauchtzen und Freuden war/ und nicht allein

nach

nach der Predigt/ über den Text / Pſ. LXXXIX, 21. 22. Gebet und Wunſch in der Kirchen geſchahe / ſondern auch von vielen das Vivat erthönete / bey Zuſammenkunfft ehrlicher Freunde: Es lebe Friedrich der III. erſter König in Preuſſen! Ferner Anno 1702. Fer. 2. Nativ. wegen des Siegs der Alliirten Reichs-Armée. Anno 1705. den 4. Martii am Buß-Beth-und Danck-Tage / als GOtt der HErr der Allüirten Waffen mit herrlichen Sieg gezieret / und denenſelben conſiderable Feſtungen unterworffen hatte. Ao. 1706. am auſſerordentlichen Danck-Tage / als die hohen Reichs-Alliirten unterſchiedene Siege wieder dero Feinde beſochten / und ihnen gantze Provintzen und Länder abgenommen. Am Danck-Tage/ Anno 1716. da GOtt Seine Königl. Majeſt. bey Eroberung der Feſtung Stralſund/ als einen Siegel-Ring bewahret / und alſo Dieſelbe / und dero löbliche Vorfahren/ allezeit von erhaltenen Siegen mit danckbaren Hertzen part genommen. Inſonderheit hatte es Anno 1709. den 18. Jan. am Crönungs-Feſt / nach Erklärung des Texts/ Pſalm. XX, 1-5. von ſich hören laſſen:

GOtt Lob! das Wünſchen iſt nunmehro theils geſchehen/
Und gehen wir anheim / ein jeder rufft: Glück zu!

Und bittet dis von GOtt / daß er in Fried und Ruh (hen.
Den König fort und fort beglücket möge ſe-
Und das thut auch hoch Noth, es zwingen uns die Zeiten /
Die Deutſchland hat erlebt / wer ſchafft da Hülff und Rath?
Das thut der groſſe GOTT durch ſeiner Helden That.
Drum laſt uns mit Gebet den König ſtets begleiten.
Krieg iſt ein grauſam Thier / es friſt viel Land und Leute /
Und wird doch nimmer ſatt / es gönnet keine Ruh /
Es fordert Guth und Blut, wol Seelen noch dazu /
Die ihm (GOtt ſeys geklagt!) der Satan nimmt zur Beute.
Fried iſt ein edler Schatz. O wol demſelben Lande!
So ihn allſtets beſitzt / da grünet / blüht und lacht /
Was Wohlſeyn heiſſen kan / in ſeiner vollen Pracht /
Da findet ſich viel Guts / und Glück in allem Stande.

Wohl

Wohl dem! den GOtt beſtrahlt mit ſeinem
Licht der Gnaden/
Und gibt ihm dieſen Schatz der kann recht
frölich ſeyn/
Wenn andre hie und da beſeufftzen ihre
Pein/
Und müſſen ihren Fuß im Krieges-Blute ba-
den.
Das haben Franckenthal, Speyr, Manheim/
Worms vor Jahren/
Augſpurg/ und Ulm/ und ſonſt noch viel zu
dieſer Zeit/
Was Raub und Brand vermag / mit
groſſen Hertzeleid/
Ach! daß mans ſagen muß / nebſt andern
wohl erfahren.
Und weil bißher die Macht der heiſſen Krie-
ges-Flammen
Stets weiter um ſich friſt / und lodert in
der Gluth/
Auf Römiſch deutſches Reich mit groſſem
Grimm und Wuth/
So tritt Gebet und Schwerdt mit unſrer
Krafft zuſammen.
Das Krönungs-Feſt wird jetzt gefeyret und
gehalten/
Das ſeine Majeſtät auf dieſen Tag geſetzt.

So werth/ er ſtünd in Gold mit Demant eingeätzt.
GOtt wolle über Sie in Gnaden ferner walten!
Geh hin in GOttes Krafft, und hilff Deutſchland erlöſen,
Aus ſtoltzer Feinde Macht und ihrer Helffer Hand!
So kömmt alsdenn durch dich ein hart bedrengtes Land
In Ruh, und wird befreyt von Krieg und allem Böſen;
So werden Leut und Land recht väterlich regieret:
Der König findet ſich vergnügt auf ſeinem Thron/
Der weiſe Friederich/ des Friedrich Wilhelms Sohn,
Bey dem die Weißheit ſelbſt die Kron und Scepter führet.
Du ſtarcker Zebaoth / erhalt auch ſtets im Seegen
Den Cron-Printz / der den Muth und Nahmen ſamt der That
Von groſſen Groß-PAPA, den Friedrich Wilhelm hat,
Laß deiner Engel Schutz um ihn ſich ſtets her legen.

Es

Es müſſen endlich doch noch alle Feind umkommen/
Und die dich lieben ſeyn gleich wie die Sonn aufgeht/
Wenn ſie in ihrer Macht am hohen Mittag ſteht/
So werden Herr und Land all ihrer Noth entnommen.

CAPUT. II.

Von Feuers-Brünſten.

§. 1.

NEbſt ſolchen Kriegs- und andern Beſchwerungen hat dieſe Stadt auch zu unterſchiedenen mahlen Brand-Schaden erlitten. Denn Ao. 982. fielen die Wenden ins Land/ verwüſteten viel Oerter/ ſtreifften an der Elbe herein / und giengen biß an den Hochwald hinauff. Ihr Oberſter plünderte die Stadt Calbe/ und ſteckete ſie in den Brand/ (Spangenb. *Chron. fol.* 151.)

§. 2. Anno 1180. that Heinricus Leo, Hertzog zu Sachſen und Braunſchweig / deſſen Herrſchafft von Rhein an/ biß an die Elbe/ und von dem Hartzwalde/ biß an die Oſt- und Weſt-See ſich erſtrecket / dergleichen / als er mit dem Biſchoff Ulrich zu Halberſtadt kriegete/ und ver-

brandte nicht nur die Stadt Calbe / ſondern auch Aſchersleben / Jüterbock / Heckſtedt / Staßfurth und andere mehr / (Cranz. *Chr. Sax. cap. 20. Querf. Chron. pag. 268.*)

§. 3. Anno 1550. am Sonntage Eſto mihi, wurde dieſe Stadt von einigen Mord-Brennern angeleget / und ein groſſes Theil derſelben in die Aſche geleget. Dieſe Mord-Brenner ſind von Calbe ſelbſt geweſen / die man endlich ertappet / und wieder verbrandt hat.

§. 4. Anno 1677. den 7. Nov. fand man an unterſchiedenen Orten in dieſer Stadt Brand-Stöcke mit Schwefel- und Pulver-Lunten zugerichtet / welche / wenn ſie nicht in Zeiten wären entdecket worden / und ſie zu ihren Effect hätten kommen ſollen / einen groſſen Schaden würden gethan haben. GOtt hat es aber / ihm ſey Danck / nach ſeiner Barmhertzigkeit / behindert und abgewendet.

§. 5. Anno 1682. kam den 6. Martii Nachmittages um 2. Uhr / durch eine Magd / welche glimmende Stroh-Aſche in den Hof geſchüttet / ein Feuer in der Stadt / oben von Süden / auf der breiten Straſſe aus / dadurch eine Scheune / und binnen 2. biß 3. Stunden faſt die halbe Stadt in die Aſche geleget wurde / an 84. Wohn-Häuſer / nebſt Scheunen und Ställen / und 25. Häuſer in der Schloß-Vorſtadt. Es wolten zwar einige vorgeben / daß dieſes Unglück nicht durch die Magd / ſondern durch Mord-Brenner

geſche-

geſchehen ſey / welche zu Eckertsberge ertappet worden / und bekannt hätten / daß ſie nicht nur dieſes / ſondern auch das zu Brumby angeleget / und aus Furcht der Straffe ſich ſelbſt vergeben hätten / es iſt aber dieſe Relation ungewiß / und hafftet die Schuld noch auf der Magd / welche auch bald flüchtig / und von Flammen des Feuers biß in die Vorſtadt verfolget worden. Es hat das Feuer / wegen des ſtarcken Windes ſo plötzlich zu genommen / daß keine Rettung geſchehen mögen; weil zu der Zeit der Thürmer verreiſet geweſen / und die Feuer-Glocke nicht rühren und ſtürmen können / daher die damahls allhier einqvartirte Soldaten die Trummel rühren müſſen.

§. 6. Dabey iſt GOttes Barmhertzigkeit und Güte zu preiſen / daß er ſeinen Zorn nicht gantz gehen laſſen / ſondern Kirche / Schul- und Rathhaus verſchonet / und nachhero die Stadt gleichſam zu ſehens und mercklich wieder geſegnet hat / alſo daß / da vor dem Brande noch einige wüſte Stätten vom Kriegs-Weſen her gelegen / dieſelben nebſt denen abgebrandten wieder aufgebauet worden.

§. 7. Zum Andencken dieſes Brandes iſt am Sonntage Oculi darauff / Nachmittages eine Predigt aus Amos. VII, 4. gehalten / und dem Druck übergeben worden / in welcher die Jahr-Zahl mit folgenden Diſticho bemercket wird;

Ex Flamma ſurgit Phœnix & pin-
pinguis Oliva;
CaLba eX rVDerIbVs pro MIne-
asqVe tVIs!

Das iſt:

**Es WIrD aVs groſſen FeVr eIn frI-
ſCher OeLbaVM grVnen.**

§. 8. Es wird mit dieſen Worten gezielet auf den Bericht derer/ welche ſchreiben / (Urſin. *in Acerra, pag. 79.*) daß bey den Tyrern ein heiliger Ort / mit einer Mauer umſchloſſen gefunden werde/ allwo ſich das Feuer aus einem äſtigen Oelbaum entzündet/ und um die Aeſte eine groſſe Flamme giebet / da der Oelbaum aus der Aſchen deſto luſtiger hervor wächſet; wie etwa der gelehrte Philo (*in Vita Moſis.*) faſt dergleichen bey dem brennenden Buſch/ den Moſes geſehen/ angemercket hat/ daß derſelbe von ihm mitten im Feur grünend geſehen worden / gleich als ob die Flamme durch ein Oel von oben herab wäre geſtärcket worden.

§. 9. Ich ſetze hieher den Anſpruch an dieſe Stadt / welcher der Brand-Predigt folgender maſſen vorgeſetzet worden / in folgenden Worten:

DAs hätt' ich nicht gedacht / daß dis ſolt
also gehen /
Du liebe Vater-Stadt / da ich
nun ſehen muß

Ach

Ach leider! hochbeſtürtzt in Rauch und
Flammen ſtehen;
Wie kränckt mich dein Ruin! O ſtrenger
GOttes Schluß! (gefallen/
Der Kern berühmter Leut aus Hall ließ ſich
Bey dir ſelbſt einzuziehn / und hofft' ich
deine Ruh:
Nun aber wirfft mein GOtt mit Grimm
die Feuer-Ballen
Auf dich / durch Menſchen-Hand / mit
groſſen Schrecken zu.
Da ſcheint es aus zu ſeyn. Wer will dich
wieder bauen?
Wer hilfft der Armen auf? wer will Er-
barmer ſeyn?
Wer dich jetzt nur anblickt / den überfällt ein
Grauen /
Bey deiner Wüſteney / weil nichts als
Schutt und Stein.
Das einige / daß mir noch kan zur Hoffnung
dienen /
Iſt GOttes Segens-Hand / und Lan-
des-Vaters Gunſt;
Es WIrD aVs groſſen FeVr eIn frIſCher
OelbaVM grVnen.
Und denn iſt nichts verbrand in ſolcher
Feuers-Brunſt.

Nur muſt du Buſſe thun/ dabey auch GOtt vertrauen/
Und binden dir ſein Wort zum Denckmahl auf die Hand:
So wird der groſſe GOtt dich völlig wieder bauen.
Denn es bleibt dennoch wahr: GOTT ſegnet Krieg und Brand.

§. 10. Es iſt auch geſchehen; ſintemal GOtt der HErr denen Abgebrandten Mittel und Wege gezeiget/ daß ſie bald wieder zum Auffbau gelanget ſind/ und die Brand-Stätten mit beſſern Häuſern/ als vorher daſelbſt geſtanden/ verſehen worden. Es hat ſich auch hiernechſt die Anzahl der Bürgerſchafft dergeſtalt vermehret/ daß/ da man Anno 1697. die Einwohner der Stadt Calbe/ auf Befehl hoher Landes Obrigkeit gezehlet hat/ dieſelben ingeſamt klein und groß/ an der Zahl 1703. befunden: und weil in der Stadt kein Raum zu bauen übrig geweſen/ ſo iſt auſſer der Stadt vor den Bärenburgiſchen Thor/ zwiſchen der Stadt-Mauren und der Vorſtadt/ eine neue Straſſe angeleget worden/ welche von dem Thor an bin um/ biß zu der Porta fugitiva näher dem Gottes-Acker langet.

§. 11. Anno 1699. kam zwar abermahl ein Feuer/ oben am Kirch-Thurme unter dem Dache herfür/ es wurde aber daſſelbe/ weil es ein Knabe zeitig anſichtig worden/ und es anſagete/ mit

mit GOttes Hülffe bald wiederum gelöſchet: hätte daſſelbige Krafft bekommen mit einem Winde in den Thurm hinein zu gehen / ſo würden nicht nur die Thurm-Spitzen / ſondern die Kirche ſelbſt / und die Stadt in groſſen Schaden gerathen ſeyn / zumahlen es ſich Nachmittags gegen den Abend herfür that / und keine von denen Feuer-Spritzen / weil die Thürmer zu hoch / dahin langen wolten / und das Waſſer allein mit Eymern auf der engen Windel-Treppen / und ſo weiter mit groſſer Mühe hinauf getragen werden muſte / daſſelbe zu löſchen.

§. 12. Anno 1713. den 23. Octobr. Abends gegen 8. Uhr / rief der gerechte GOtt abermahl dem Feuer / vermuthlich durch eine Perſon / welche unfürſichtig mit dem Licht / in einer Scheune auf der Oel-Straſſen / unfürſichtig umgegangen / welches noch zur Zeit unbekannt geblieben; da denn die Flamme bey entſtandenen Winde / ſo eilend zu genommen / daß unerachtet aller menſchlichen Hülffe / faſt die gantze Schloß-Straſſe / an 47. Häuſern / darunter 26. Brau- und 21. Buden-Häuſer / 12. Neben-Gebäude / und 44. Scheunen voller Getreyde / leider! in die Aſche geſuncken / und iſt der Schaden auf 100000. Thaler geſchätzet worden. Es hätte leicht geſchehen können / daß / wenn GOtt ſeinen Zorn hätte gantz gehen laſſen wollen / die gantze Stadt darauf gangen wäre. Denn an dem obern Theil der Stadt von Mittage her / entſtand

ſtand eben in derſelben Stunde ein Feur in einem Schaaf-Stalle des Landſchafftlichen Accis-Einnehmers/ durch was für Veranlaſſung/ will niemand wiſſen: und weil viel Menſchen/ daſelbſt das Feuer zu löſchen beſchäfftiget waren / wurde der Untertheil der Stadt/ das daſelbſt entſtandene Feuer zu löſchen/ etwas verſäumet; So ſoll auch nach Auſſage einiger Perſonen / noch an zweyen andern Orten der Stadt / zu eben derſelben Stunde / durch Unfürſichtigkeit etwas zu retten / entſtanden ſeyn. Es führete auch der Wind den brennenden Speck über die Saale auf das Cloſter Gottes Gnade / in einen groſſen Korn-Diemen / den es nebſt der langen dabey ſtehenden Scheune voller Korns anzündete/ und in die Aſche legete/ dem daſigen Amtmanne/ Johann Michael Boden/ zum groſſen Schaden. Man hat ſich aber um ſo vielweniger über den brennenden Speck zu verwundern/ daß er durch des Feuers Macht ſo weit über das Waſſer getrieben worden; weil Anno 1644. bey Plünderung und Ruinirung des Adelichen Hauſes Neu-Gatersleben / und Hohndorff ein Stück Speck von da anhero nach der Stadt Calbe/ auf ein Haus/ auf der Ritter-Straſſen/ brennend gefallen / da doch ſolcher Ort eine ſtarcke Meile von hier gelegen iſt.

§. 13. Zum danckbaren Andencken der Freygebigkeit mitleidender Perſonen gegen die Brand-Beſchädigte / ſetze ich hieher / was denen

nenſelben zur Beyſteuer gegeben worden.

Die Bürgerſchafft hieſiges Orts brachte zuſammen

6. Wiſpel Rocken.	}	Summa
13. Wiſpel 19. Sffl. Gerſten.	}	20. Wiſpel
1. Wiſpel Haſer.	}	Getreyde.

406. Thl. baar Geld.

5. Thl. an 1000. Dachſteinen aus der Ziegel-Hütten.

Ein Frey-Brauen / für einen jeden abgebrandten Brauer / derer 26. ſind.

Ferner wurde auf Hochfürſtl. Durchl. zu Deſſau gnädigſten Befehl eine Collecte in der Stadt Deſſau und gantzen Lande geſammlet / und vom Herrn Superintendenten Womrath eingeſand:

224. Thlr. nach Abzug Boten-Lohns und ungültiger Müntze.

78. Thlr. von der Hochfürſtl. Durchl. und Stadt Barby.

50. Thlr. von Seiner Hochfürſtl. Durchl zu Mühlingen.

68. Thlr. die Stadt Magdeburg.

56. Thlr. die Stadt Saltze.

14. Thlr. die Stadt Egeln.

Summa 488. Thlr. baar.

Obige 406. dazu gerechnet.

Summa 894.

Noch

Noch zu obigen am Getreyde.

4. Wiſpel 7. Sffl. Summa des Getreyde
24. Wiſpel 7. Sffl.

Welches zuſammen richtig repartiret / und un-ter die Abgebrandte ausgetheilet worden; ohn was die Brumbiſche Gemeinde einigen in Per-ſon mitgetheilet/ welches alles GOtt aus Gna-den in Zeit und Ewigkeit wird vergelten.

CAPUT. III.

Von Theurung und Hunger.

§. 1.

UBer dieſes iſt dieſer Ort auch mit Theu-rung und Hungers-Noth nicht ver-ſchonet geblieben. Denn Ao. 1642. hat ein Scheffel Rocken 3. Thl. und mehr gegolten/ und hat man das Getreyde allhier nicht einmal dar-um erlangen können/ ſondern es hat daſſelbe von andern Orten müſſen geholet werden; Die nun kein Geld gehabt/ es ſo theur zu bezahlen / haben ſich mit geſchrotenen Bohnen/ Erbſen- und Ger-ſten-Brod behelffen müſſen / ſo aber auch bey-nöthig geweſen. Dahero viel arme Leute ſtatt des Korns / mit Knoten-Kafft / Wurtzeln aus der Erden ſich ſättigen / und das Kraut auf dem Felde kochen und eſſen müſſen. Und weil eben in derſelben Zeit die Engel- und Schottländer in der Stadt gelegen / ſind derer viel wegen

Man-

Mangel des Brods geſtorben/ und haben einige den Hunger mit Pferde-Fleiſch zu ſtillen geſuchet/ und das Fleiſch des verreckten Viehes gegeſſen.

§. 2. Anno 1714. ward 1. Wiſpel Rocken um 40. Thl. bezahlet: da in voriger Zeit Anno 1656. der Rocken nur 8. biß 9. Thl. der Gerſten 5. biß 6. Thl. und der Hafer 4. Thl. gegolten. Dabey denn anmercklich/ daß die Zahlung zur ſelbigen Zeit meiſt mit Ducaten geſchehen. Noch viel theurer aber iſts geweſen Anno 1720. da ein Wiſpel Rocken 58. biß 60. Thl. gegolten.

CAPUT. IV.

Von Peſtilentz und Sterben.

§. I.

Weil auch insgemein die drey Land-Plagen auf einander zu folgen pflegen/ alſo iſt es auch an dieſem Ort ergangen/ indem auf den Krieg und Hunger die Peſt graſſiret hat/ dadurch der Kirch-Hof und Gottes-Acker gefüllet worden. Denn Anno 1551. iſt allhier eine groſſe Contagion geweſen/ an welcher in einem Sommer 130. Perſonen geſtorben/ daß man auf dem Kirch-Hofe bey der Stadt-Kirchen nicht Raum gehabt/ dieſelben/ ohne andere wieder aufzugraben/ zu beerdigen. Dahero ein E. E. Rath einen Platz vor dem Thore bey der Kirchen

chen zu St. Laurentii, von einem Manne/ in des Amts Gerichten und Botmäßigkeit / von dem darmahligen Hauptmann zu Calbe/ Hieronymo von Breitenbach / mit Bewilligung der Obern zu kauffen / ſich gemüßiget gefunden. Zu deſſen Andencken ein ſteinern Thor zum Eingange auf dem Gottes-Acker gemacht/ und über demſelben das Bild des aufferſtandenen Chriſti/ und dabey die Sprüche: **Jch bin die Auferſtehung und das Leben/ ꝛc.** item: **Wer an mich gläubet / wird nicht verlohren werden**, in Stein gehauen ſind. Daneben iſt das Wapen der Stadt Calbe / und zur Seiten noch zwey andere / deren eines des genannten damahligen Hauptmanns zu ſehen iſt / das andere aber iſt unkenntlich worden.

§. 2. Solcher Gottes-Acker iſt im obgedachten Jahre/ bey Veranlaſſung einer Leichen-Predigt mit einen Vorbericht an die Gemeinde zu Calbe eingeweihet / und dem Probſt des Cloſters Gottes Gnaden / Johanni de Puſco, von dem Pfarrherrn zu Calbe/ M. Leonhard Jacobi, Anno 1551. dediciret worden.

§. 3. **Das Gras** auf demſelbigen Gottes-Acker/ hat E. E. Rath dem Paſtori in der Stadt überlaſſen / und ob wohl der Paſtor zu St. Laurentii ſich deſſen anmaſſen wollen / zu dem Ende derſelbe Klage wieder den Stadt-Prediger erhoben / ſo iſt ihm doch daſſelbe abgeſprochen worden. Erſtes mahl von der Hochfürſtl. Re-

gierung zu Halle / Ao. 1656. den 21. Maji, durch folgenden Beſcheid:

WAs das Gras auf dem Gottes-Acker betrifft, daſſelbe bleibet dem Pfarrer in der Stadt Calbe ferner, und ſo lange / biß Kläger Hülſe beybringen wird, daß ſeine Anteceſſores ſolches Gras, oder das Geld dafür / gehabt hätten / und ihm daſſelbe gebührete.

Joh. Krull, Dr.
Jac. Baumann /
Protonotar.

Andermahls von Churfürſtl. Brandenb. Amt zu Calbe / folgender Geſtalt:

JN Sachen des hieſigen Pfarrers in der Stadt / Chriſtian Gillmeiſters, Klägers an einem / entgegen und wieder Paſtorem und Subſtitutum Inſpectorem, M. Häveckern / Beklagten anders Theils / wird auf erhaltene Churfürſtl. Brandenb. Commiſſion, das Graß auf dem Gottes-Acker betreffend, nach heutiger Verhör / dieſer Beſcheid gegeben, daß Beklagter beyder angeführten und notoriſchen Poſſeſs ſo lange gelaſſen und geſchützet wird / biß Kläger in ordinario

 pos-

poſſeſſorio, oder petitorio ein anders ausgeführet und behauptet. Actum & publicatum, in præſentia partium. Amt Calbe, den 29. Jun. 1693.

Johann Peter von Panier.

§. 4. Anno 1566. hat ſich abermahl eine Contagion eingeſchlichen/ dadurch faſt die gantze Stadt leer worden. Anno 1595. noch eine andere/ davon auch ſehr viel Menſchen/ nicht nur in der Stadt Calbe/ ſondern auch in den nechſten Dorff Brumby geſtorben: davon der damahlige dortige Prediger/ Andreas Perlitius, ein Büchlein geſchrieben/ und in den Druck gegeben hat.

§. 5. Anno 1607. ließ die Peſt abermahl ihre Macht durch GOttes Verhängniß allhier ſehen/ dadurch eine groſſe Anzahl der Menſchen hingerafft wurde. Und Anno 1624. iſt bey einfallender Peſt merckwürdig geweſen/ daß im Julio, ein Geſpenſt zweyer bekannten Männer Mittags ohngefähr/ um 11. biß 12. Uhr aus den Holunder Büſchen auf dem Gottes-Acker herfür gekommen/ deren einer einen ſchwartzen Stock in der Hand gehabt/ und einer neben dem andern unterwärts nach dem Brunnen gegangen/ der zur lincken Hand aber einen breiten Hut auffgehabt hat; die Kleidung und Gang dieſer Perſonen/ ſo viel dieſelben/ ſo es geſehen/ erkennen mögen/ haben angezeiget/ daß ſie dem Bürger-

meiſter

meiſter Michael Hartmann / und dem Stadt- und Gerichts-Schreiber / Chriſtian Eggersdorffen / ähnlich geweſen. Dieſe Perſonen ſind auf dem Prediger-Stuhl / ſo damahls auf dem Gottes-Acker unter den freyeu Himmel / bey einen Mandel-Baum geſtanden / geſehen worden / auf welchem auch des Müllers Töchterlein zu erkennen geweſen. Dieſes Geſpenſt haben unterſchiedene Leute der Stadt geſehen / und gerichtlich ausgeſaget / auch ihre Auſſage mit einem Eyde zu beſtärcken verſprochen. Darauf denn bald die obgedachte Contagion erfolget.

§. 6. Anno 1638. hat ſich wiederum ein Sterben in der Stadt angefangen / weßhalber unterſchiedene Leute nacher Cöthen / Wittenberg / und andere Oerter geflüchtet / viele aber derer / ſo geblieben / in wenig Tagen geſund / bald aber franck und todt geblieben ſind.

§. 7. Anno 1681. fand ſich die Contagion an vielen Orten / nahe um der Stadt Calbe herum / in dem Hertzogthum Magdeburg ein: Weil nun dieſer Ort durch GOttes Gnade damit verſchonet war / zu Halle aber und Magdeburg viel hinweg nahm / ſo begab ſich die Churfürſtl. Regierung und Conſiſtorium, ſammt der Cammer anhero / und hielt ſich allhier auf; Als ſie aber auf dieſe Weiſe der Todes-Gefahr entrunnen / da kamen ſie durch GOttes Verhängniß / Anno 1682. in Feuers-Gefahr / welcher oben gedacht worden / doch blieb das Schloß

damit verſchonet / und das Archiv &c. in Salvo.

§. 8. Der Gottes-Acker iſt mit unterſchiedenen Epitaphiis und Leichen-Steinen geziert und beleget / auf welchen die Leichen-Schrifften zu ſehen und zu leſen / ſo alle auf die Hoffnung der zukünfftigen Aufferſtehung von den Todten ziele uñ gleichſam als mit auffgerichteten Fingern gen Himmel weiſen auf Chriſtum / der aufferſtanden iſt von den Todten / und der Erſtling worden unter denen / die ſchlaffen. Daher iſt es billig und Chriſtlich / daß derſelbige Ort verwahret und von dem Viehe nicht profaniret / auch die Gräber zerſtöret werden. Denn auf demſelbigen liegen viel Leiber der Heiligen / welche die allgemeine Aufferſtehung der Todten zum ſeeligen ewigen Leben erwarten.

§. 9. Es iſt aber heutiges Tages die Religioſität der gottſeligen Alten bey der heutigen unartigen Welt ſehr gefallen. Es hat die Antiquität nicht einmahl Linnen-Geräthe auf ihren Gottes-Aeckern über den Gräbern zu trocknen vergönnen / noch auch einen gemeinen Gang über dieſelben verſtatten wollen / geſchweige / daß unzuläßige Dinge auf denenſelben geſchehen ſolten: wohl aber haben ſie ſich tauffen laſſen über der Todten Gräbern / die Hoffnung ihrer Aufferſtehung zu bezeugen (Concil. Bituric. *lib. 16. de cura mort. Can. 7. Conc. Aquenſe lib.* ... *Cœmit. fol. 491. Concil. Gall. noviſſ. fol. 89.* ...

Mag

Magdeburg. Kirchen-Ordn. *cap. 12. §. 1. 10. & cap. 16. §. 11.*). Zu dem Ende denn auch zweiffels-frey Leichen-Steine auf die Gräber geleget/ und Creutz darauf geſtecket werden / zum Zeichen / daß allhier nicht allein das Ziel und Ende des Lebens/ aller Arbeit/Mühe und Creutzes ſey/ ſondern daß auch Chriſtus durch ſein Creutz und Tod / der Frommen Tod durchſüſſet / und die Gräber/ daran ſich alles Creutz und Trübſal der Welt / als an einen Grentz-Stein / ſtoſſet und endet / und von Chriſto zu Ruhe-Kammern gemacht / und wo die ewige Freude im Lande der Lebendigen ihren Anfang nimmt/geheiliget worden ; wie er auch ſelbſt nach ſeinem Tode/ biß an den dritten Tag/ im Grabe ruhen wollen.

CAPUT. V.

Von Sturm-Winden und Erdbeben.

§. 1.

WEiter iſt auch dieſer Ort mit Sturm- und Erdbeben nicht verſchonet worden. Den Anno 1566. den 7. Febr. iſt ein ſehr ungemeines/ ungeſtümes Wetter von Wind und Regen allhier entſtanden / dadurch ſich gleichſam die Grundveſte des Erdbodens beweget gehabt. Dergleichen ſich auch Anno 1660. am andern

Advent-Sonntage erhoben / daher man ohne Furcht der Gefahr zur Kirchen nicht gehen können; in dem der Wind die Steine von den Dächern geworffen: Faſt dergleichen Sturm-Wind hat ſich auch Anno 1691. den 6. Febr. und Anno 1698. am heiligen Chriſt-Abend ſpüren laſſen / da nicht nur die Ziegel von den Dächern / ſondern auch hie und da Gebäude umgeworffen / und das Vieh zu Pazez / einem Königl. Vorwerck des Amts Calbe / durch den Einfall des Stalls erſchlagen worden. Ausnehmend aber hat ſich ein ſtarcker **Sturm-Wind mit Erdbeben** / Anno 1690. den 14. Nov. Nachmittags gegen drey Uhr ſich ſpüren laſſen. Denn als ich eben zu der Zeit auf den hieſigen Schloſſe in der Information-Stube der Kinder des damahligen Amtmanns mich befand / wurde ich gewahr / daß die Stube vorwerts nach dem Schloß-Platze zu niderwippete / und mit ſolcher empfindlichen Bewegung wieder zurück trat / daß ich faſt vorwerts zur Erden von dem Stuhl gefallen wäre. Und da ich mich anfangs bedüncken ließ / als möchte mir etwa ein Schwindel angekommen ſeyn / ſo ward ich doch von dem Informatore, daß ihm dergleichen wiederfahren / berichtet; Erfuhr auch bald / daß es auch von andern in der Stadt angemercket worden; biß nachhero von unterſchiedenen andern Orten Nachricht einläufft / daß ſie dergleichen Erſchütterung des Erdbodens wahrgenommen hätten.

So

So war auch Ao. 1715. den 12. Febr. ein ſo grauſamer Sturm-Wind / daß durch denſelben viel Bäume aus der Erden geriſſen / Scheune / Ställe und Häuſer dachloß gemacht / und einige derſelben / ſo nicht allzuwohl verwahret und verbunden geweſen / eingeworffen worden. Dabey aber GOTTes Güte zu preiſen / daß keine Feuers-Brunſt aufkommen iſt. (Spangenb. *Chr. fol.* 487.)

CAPUT. VI.

Von Waſſer-Fluthen.

§. 1.

ANNO 1499. iſt die Saale ſo hoch auffgelauffen / daß die Waſſer-Thor faſt über die Helffte bedecket worden / wie der Stein / in welchem ſolches am Waſſer-Thor an der Mühlen zur lincken Hand eingehauen iſt / bezeuget. So hat auch das Waſſer mehrmahlen die Felder bey Auffgang des Winters überſchwemmet / und dem Damm zwiſchen der Mühlen und Cloſter groſſen Schaden zugefüget. Anno 1566. den 14. Febr. war ein ungeſtümes Wetter / und that das Waſſer groſſen Schaden / welches auch nachgehender Zeit den Damm zerriſſen / und die Felder überſchwemmet hat.

CAPUT. VII.

Von Himmels-Zeichen.

§. 1.

ANNO 1670. ließ ſich Sonntags vor der Marter-Woche am Himmel der voll **Mond** ſehen / mit einen weiſſen hellen **Creutz** mitten durch denſelben / oben über demſelben ein ſchöner Regenbogen / des Abends um 7. Uhr. Dergleichen auch Anno 1710. der zwar nicht mit einem Creutz-Zeichen / ſondern mit **Ruthen** durch den Regenbogen / etwas ſchief Morgen werts ſtehend / geſehen worden.

§. 2. Anno 1680. im Decembr. ſahe man auch an dieſem Ort / den in der gantzen Welt erſchienenen **groſſen Comet** / halb Süden / halb Weſten ſtehen / mit einem ſolchen Schweif / der 70. Grad groß und lang geweſen.

§. 3. Noch ein ander Phænomenon und **Himmels-Zeichen** zeigete ſich Anno 1716. im Monat Martio Dienſtags Nacht / ſonderlich von 10. Uhr an / biß zu Mitternacht / gegen 1. Uhr / dadurch ſo wohl der Himmel als die Erde etliche Meile Weges in der Runde / etliche Stunden lang / gantz illuminiret und aufgeklåret wurde / daß man dabey alles / faſt wie am Tage / ſehen / leſen und erkennen können; es hat ſich dieſes aus dem Norden gegen Süden hervor gethan / da denn anfänglich die Lufft mit allerhand weiſſen Gewölcke / und prodigieuſen Figuren / ſo aber alle als ein weiſſes Feuer ſucceſſivè in der Lufft nach einander mit Blitzen vergangen / in Norden abgewechſelt / bald nachge-

gehends über anderthalb Stunden darauf eine groſſe ſchwartze / inwendig aber mit vielen feurigen Strahlen und Glantz angefüllete Wolcke / allgemählich mit vielen monſtreuſen Erſcheinungen ſich aus Norden über dem Himmel hervor gethan / und ſich nach Süden gewendet hat / da denn das bißherige weiſſe Feuer / wegen der ſchwartzen Wolcke / in ein röthliches / in Geſtalt feuriger Kugeln / mit feurigen Strahlen und Sternlein ſich verkehret / und ſich ſehr nahe niedergelaſſen / und ſtille geſtanden iſt / ſo / daß ſolches Geſicht nicht ſonder Entſetzung vieler Leute / indem die gantze Gegend davon erleuchtet und beſtrahlet geweſen / biß nach Mitternacht / betrachtet worden; Nach Mitternacht aber iſt es wieder natürlich finſter über den gantzen Horizont geworden.

§. 4. Anno 1683. fiel am 19. Sonntage Trinitatis, war der 12. Auguſti, des Abends nach 8. Uhr eine groſſe **Feuer-Kugel** / ſo mit vielen Flammen gleichſam brandte / weit und breit um ſich leuchtete / vom Himmel auf den Marckt / zwiſchen dem Rathhauſe und dem Roland nieder / mit groſſen Schrecken derer / die es nicht nur an dieſen / ſondern auch anderer Orten / zu Leipzig / Halle / Helmſtädt ꝛc. geſehen haben. Dergleichen hat man auch Anno 1714. den 19. Martii wahrgenommen / da in der Jüden-Gaſſe eine **Feuer-Kugel** / früh um 2. Uhr nieder gefallen / wobey es zweymahl gedonnert / ob es gleich noch ſo ſehr kalt Wetter geweſen.

§. 5.

§. 5. Anno 1679. entſtund am Feſt der Heil. Dreyeinigkeit / Nachmittags um 1. Uhr unter der Predigt ein groſſes **Donner-Wetter mit Hagel und Sturm**, daß in den Feldern / Mittag werts / das Getreyde zerſchlagen wurde / alſo / daß aus der Erndte dasmal nichts wurde / die Acker-Leute ſahen jämmerlich / weil ſie nicht nur Schaden am Getreyde erlitten / ſondern auch die Mäher für das Stroh / wo nicht alles in die Erde geſchlagen war / oder noch das wenige / ſo darinn geblieben und nach gewachſen war / zu gewinnen / lohnen muſten.

§. 6. Anno 1712. entſtand abermahl den 1. Sonntag nach Trinitatis unter der Nachmittags-Predigt ein grauſames Donner-Wetter / und that einen ſo harten Schlag / daß jederman vermeinte / es habe hinter der Orgel in den Kirch-Thurm geſchlagen / und deßwegen mit groſſem Geſchrey aus der Kirchen eilete; es befand ſich aber / daß es in eines Bürgers Haus auf der breiten Straſſen eingeſchlagen / und das Dach ſamt einer Seulen im Hauſe / doch ohne Zündung und Verletzung der Einwohner / zerſplittert hatte; zur Warnung für Verachtung des Worts GOttes und für Fluchen / des der Beſitzer / nebſt Trunckenheit und Carten-Spiel / gewohnt und beſchuldigt war.

CAPUT.

CAPUT VIII.

Von dem unglücklichen Faſt-nachts-Tantz.

§. 1.

HJer iſt/ bey Meldung unglücklicher Zufälle der Stadt / nicht zu übergehen / der faſt Welt-kündige Kälber- und Faſtnachts-Tantz / welcher Anno 1382. allhier gehalten worden / damit es folgender maſſen zugegangen ſeyn ſoll. (Pomar. *Chron. fol.* 425.) Es hatte nemlich Ludowig der XXXV. Ertz-Biſchoff zu Magdeburg/ Marggraf in Meiſſen/ eine Faſtnachts-Freude angeſtellet / und viel fürnehme Herrn und Freunde von der Ritterſchafft/ mit ihrem Frauenzimmer / auch E. E. Rath zu Magdeburg/ ſo aber nicht erſchienen/ verſchrieben. Da man nun Montags mit Tantzen und Springen auffm Rathhauſe am luſtigſten war / begab ſichs/ daß ohne gefähr des Abends nach 9. Uhr / unvermuthet ein Geſchrey (von welchem man meinet / daß es vom Teuffel geweſen /) kömmet / es ſey Feuer vorhanden/ worüber alle Anweſende ein ſolches Schrecken überfallen hat / daß jiedermann der Treppen zugeeilet/ welche/ ob ſie wohl ſonſt feſt genug/ und wie einige wollen / ſteinern geweſen / dennoch die Menge und Laſt des Volcks nicht tragen können/

können / dahero ſie eingefallen. Der Biſchof iſt nebſt vielen andern herab geſtürtzet / und der geſtalt beſchädigt worden / daß er des Tages darauf verſchieden. Es haben auch noch andere mehr das Leben eingebüſſet / unter welchen der damahlige Biſchoff zu Meiſſen / Nicolaus Ziegenbock/mit geweſen ſeyn ſoll/zu deſſen Zeiten der Streit/ ob Meiſſen mit unter das Ertz-Biſthum gehöre/ oder nicht/ hart getrieben worden; darum klopffete er auch die Magdeburger/ als es der Ertz-Biſchoff mit Macht behaupten wolte/ zweymal nach einander / daß ſie von ihrer Prætenſion abſtehen muſten. Das Feuer anbelangend/ ſo hat daſſelbe eine Bett-Stätte in einer Cammer / die des Stadt-Schreibers geweſen ergriffen / und die Wand oder Getäffele / doch ohne Gefahr/ etwas angeſenget/ daß es von einem Kinde hätte gelöſchet werden können.

§. 2. Hier differiren nun einige Referenten dieſer Geſchicht/ (Wolff. *memorab. Tom. I. fol.* 840. *Tom. 2. fol.* 173.) in dem einige ſagen / daß die Treppe nicht von Stein / ſondern nur von Holtz geweſen / welche unter der Laſt des Volcks ſich von einander gegeben habe/uñ zerbrochen ſey; da denn der Biſchoff unter andern herab / und das ihnen nachfolgende Volck ihm auf den Hals gefallen / daß er erdrückt und erſticket worden/ und habe niemand auſſer ihm / das Leben eingebüſſet / wiewohl einige doch von dreyen andern ſagen wollen / ſo gleichfals umgekommen ſind.

§. 3.

§. 3. Eine alte geſchriebene Thůringiſche Chronicke beſchreibet dieſen Fall folgender maſſen: Als nemlich auf dem Rathhauſe zu Calbe man des Abends tantzete/ und die Knechte mit brennenden Wiſchen auf den Saal leuchteten/ die Wiſche aber von der Treppen unter ſich warffen/ da lagen leere Faſſe/ darein kamen die brennende Wiſche/ und die Fåſſer entbrandten/ damit ward das Feuer alſo groß/daß die Leute eilends von dem Tantz-Boden herunter muſten. Da ergriff der Ertz-Biſchoff eine erbahre Frau in ſeine Arme/ und lieff mit ihr im Gedrange die Treppe hinab/ und als er meinete/ er trette ihr auf den Rock/ da begunnte er zu ſchlippern/ und ſchoß mit ihr die Treppen hinab/ kam auf ſeinen Kopff zu ſtůrtzen/ und fiel ſich zu tode/ die Frau aber bliebe lebendig.

§. 4. Eine geſchriebene Magdeburgiſche Chronicke erzehlet alſo. Montags in der Faſt-Nacht/ zu Abends/ in der dritten Stunde der Nacht/ als die Herrn und Frauen auf dem Rathhauſe zu Calbe tantzeten/ ward ein Feuer unter dem Rathhauſe/ von einem Bett-Stroh/ in einer kleinen Cammer/ welche des Stadt-Schreibers war/ und machte einen groſſen Rauch/ und brandte durch den Boden. Des wurden viel Leute gewahr/ und wåre ein jeglicher gern herunter geweſen/ alſo/ daß eines vor dem andern nach der Treppen eilete/ und Ertz-Biſchoff Ludowig ſprang vom Tantze/ da er

mit

mit einer Frauen vortantzete / und wolte der Volck wehren / daß ſie ſich nicht drengeten / und kam mit dem Gedrenge auf die Treppe / und konte niemand hinter noch vorwerts; und der Baum / darein die Treppe geheifftet war / brach von der Schwere des Volcks / und waren wol 300. Perſonen / und der Ertz-Biſchoff blieb ſelb dritte todt unter ihnen. Auf dem Rathhauſe war ein ſolch Geſchrey / daß viel Leute / etliche Fürſten und Herrn / wie auch Frauen zum Fenſtern heraus fielen / und eines Theils Arme und Beine brachen; aber es ſtarb doch niemand / als der Ertz-Biſchoff / und geſchahe ſonſt vom Feuer kein Schade / denn es brandte kaum eines Scheffels breit durch den Boden / und hätte niemand Noth gehabt / wenn ſie nur alle auf dem Rathhauſe geblieben wären.

§. 5. Andere wollen ſagen / es ſey kein rechtes Feuer / ſondern nur eine Teuffliſche Verblendung geweſen / oder nur ein Rauch von den ausgelöſchten Wiſchen / woraus dieſer Tumult und Unglück entſtanden. Noch andere wollen berichten / daß ſich ein Feuer vom Licht an dem dürren Taffel-Werck der Wand unvermuthet entzündet gehabt.

§. 6. Wir ſprechen billig / das hat der Feind gethan / der dem HErrn CHriſto / und ſeinem Leiden zu Spott / da er in der Faſtnacht gelitten hat / ſolches Spectacul bey den unartigen Chriſten anrichten wollen: wie denn insgemein dieſelbi-

ſelbige heilige Zeit/ nicht nur von alten Jahren her/ ſondern auch noch immerdar an vielen Orten/ zur Uppigkeit leider! gemißbrauchet wird/ daß/ wenn der HErr CHriſtus mit und in den Seinigen hungert und dürſtet/ leidet und ſtirbet/ die gottloſe Welt friſt und ſäufft/ tantzet und ſpielet/ und allerley Ubermuth treibet/ welches unter Chriſten zu bejammern ſtehet: wiewohl doch GOtt ſey Lob/ heutiges Tages/ es nicht ſo gar grob/ wie ehmals durchgehends gemacht wird/ nur daß noch das ſo genannte Carneval, hin und wieder nicht aufhören will. Mercket doch ihr Narren unter dem Volck/ und ihr Thoren/ wenn wollet ihr klug werden? Werdet doch nicht Abgöttiſche/ wie jener etliche waren bey dem Iſraelitiſchen Kälber-Tantz/ als geſchrieben ſtehet: **Das Volck ſatzte ſich nieder zu eſſen und zu trincken/ und ſtund auf zu ſpielen, und fielen des Tages von dem Volck drey tauſend Mann.** Exod. XXXII, 6--28.

§. 7. Ich ſchlieſſe die Erzehlung dieſer Begebenheit/ und ſage/ daß/ ob wohl einige (Megiſer. *Annal. Carinth. Tom. 2. lib. 9. cap. 4. fol. 1040.*) an der Warheit derſelben zweiffeln möchten/ weil dieſelbe von etlichen in das Jahr Chriſti 1366. in welchem der Ertz-Biſchoff Ludowig zum Biſchoff zur Naumburg erwehlet worden/ von andern in das Jahr 1376. von andern 1381.

und

und noch von andern in das 1392. Jahr geſetzet wird/ auch ſo viel variable Umſtände ſich finden/ die Geſchicht an ſich ſelbſt/ dennoch wohl wahr ſey / und daß man aus denſelben die Tantz-Sucht / und das üppige Welt-Weſen dieſes Ertz-Biſchoffs erkennen könne / welcher/ weil er davon nicht laſſen wollen/ ſich endlich zu tode getantzet. Der Cörper iſt durch ſeine Brüder von Calbe nacher Magdeburg abgeführet/ und daſelbſten ohne einige Solennität und Gepränge/ in der Caldaunen-Capelle/ unter dem Muß-Hauſe beygeſetzet worden / nachdem er nur ein halbes Jahr Adminiſtrator geweſen (Werner. *Chron. Magd. lit. m. 3. f. 2.*) Es wollen einige (D. Chriſt. Weber. *Introduct. Epiſc. Tit. 4. §. 27.*) ſagen / dieſer Biſchoff ſey eben derjenige / der durch eine unbekannte Stimme vor dieſem ſeinem Fall ſey gewarnet worden / mit dieſen Worten:

Fac finem ludo, luſiſti nunc ſatis Udo:
Udo laß ab von dem Spiel,
Du haſts getrieben allzuviel.

Es hat aber dieſes keinen Grund/ weil kein Ertz-Biſchoff des Nahmens Udo zu Magdeburg geweſen/ und wird dahero ſolches für eine Fabel gehalten. (Pomar. *Chron. fol. 231. Conf.* Erneſti *Apanthiſm. lib. 11. cap. 11. pag. 570.*)

§. 8. Der richtigſte Bericht von oberzehlter Be-

Begebenheit kønte aus den Rathhäuslichen Protocollen dieſer Stadt geſchehen; weil aber davon keine verhanden/ muß man obangeführten Erzehlungen Glauben zu ſtellen: ſonſt ich nicht ermangeln würde/ denſelben gern mit zutheilen/ und bedaure/ daß dergleichen Caſus nicht fleißiger aufgezeichnet und beybehalten worden.

§. 9. Im übrigen iſt zu mercken/ daß der Boden/ auf welchem der unglückliche Faſtnachts-Tantz geſchehen/ noch ietzo der Tantz-Boden heiſſet; und ſind auf demſelben offt Pfingſt- und Hochzeit-Täntze gehalten worden/ welchem auch wohl ehe Chriſtliche Leute auf demſelben beygewohnet haben: es ſind aber dieſelben vor kurtzen Jahren/ als Kälber-Täntze/ abgeſtellt worden/ und iſt derſelbe der Ort/ woſelbſt die Bürger/ wenn ſie etwas ungeſchickliches gethan haben/ Bürgerlichen Gehorſam/ zum Zeiten Tag und Nacht/ halten müſſen. Vor dieſem wurden auch auf dieſem Boden/ Fecht-Schulen angeſtellet/ Leinen-Täntze und Comœdien-Spiele gehalten.

§. 10. Ich kønte allhier noch mehr Caſus, Zufälle und Begebenheiten anführen von denen/ ſo erſchlagen/ erſchoſſen/ erſtochen/ den Hals geſtürtzet/ verbrand/ erſoffen/ gehengt/ geköpfft/ von Hunden zuriſſen worden; ich laſſe es aber billig anſtehen/ weil mir nicht allein Zeit gebricht/ die gerichtlichen Acta und Protocolle

durch zu leſen / ſondern auch umſtändlich vorzuſtellen / zu weitläufftig und bedencklich / einigen auch vielleicht nachtheilig fallen möchte / ich auch ſchon anfangs bedungen / daß ich keine vollkommene Chronicke ſchreiben wolle.

§. 11. Eins aber muß ich bey dem Beſchluß dieſer Stadt-Beſchreibung / doch ſonder Abſehen / jemanden nachtheilig zu ſeyn / oder zu beſchimpffen / gedencken: was man nemlich zum Deſpect des Stadt-Magiſtrats vorgeben wollen / daß / als Anno 1476. Ertz-Biſchoff Erneſtus, allhier die Huldigung eingenommen / ein Bürgermeiſter in Abweſenheit des Raths Worthalters / die Anrede thun ſollen: Weil ihm aber der Ertz-Biſchoff unvermuthet über den Hals gekommen / ſo habe er aus Beſtürtzung die Oration vergeſſen / und ſey heraus gebrochen: Gnädigſter Herr / ich glaube an GOtt ꝛc. und da er in der Rede nicht weiter fortkommen können / ihm der Biſchoff ſoll geantwortet haben: Und ich auch. Ob es nun wohl ſeyn möchte / daß etwa dieſem Manne aus Beſtürtzung die Rede nicht zu gefallen / die er thun wollen / wiewohl ehe andern braven Leuten es begegnet / daß ſie bey dergleichen Begebenheiten wohl gar verſtummet ſind; ſo iſt doch nicht eben eine ſo groſſe Einfalt zu vermuthen / daß dergleichen Reden vorgefallen wären / und möchte vielleicht ein Spötter ſolches ertichtet haben. Es könte ſeyn / daß der gute Mann ſeine Rede alſo angefangen: Ich gläube.

be. Daraus iſt aber noch nichts ungeſchicktes/ weil es eine unvollkommene Rede/ und nur derſelben Anfang iſt/ zu ſchlieſſen: Vielleicht hat er was wichtiges ſagen wollen/ daß er glaube. Und ſo er ja das Wort: Vater/ſolte hinzu geſetzet haben/ ſo iſt es doch noch nichts ungereimtes. Denn man weiß/ daß man vor Zeiten die Ertz-Biſchöffe mit ſolchen Worten angeredet: Gnädigſter Herr/ und in GOtt Hochwürdigſter Vater!! Dabey ihm aber das/ was in der Rede folgen ſollen/ entfallen ſeyn mag. Und damit fället auch der Spötter Spott hin.

§. 12. Dahin gehöret auch das Hiſtörichen/ oder Fabel/ von einem ſo genannten Schnaderbario und andern Schnattereyen/ ſamt folgendem Satyriſchen Diſticho; welche jemand in einem Gaſthofe zu Halle/ auf dem Neumarckt/ woſelbſt die Calbenſer vor dieſem gemeiniglich hatten pflegen einzukehren/ mit einem Demand in eine Fenſter-Scheibe eingeſchrieben:

Calba vale, vitulo tibi creſcunt Cornua tauri,
Tauris nulla fides, Calba petulca vale!

§. 13. Dergleichen Art iſt folgendes/ ſo einem/ des Geſchlechts und Nahmens von Calbe/ zur Grabſchrifft gemacht worden/ welches ich ohne Abſicht zu ſchimpffen/ aus eines vornehmen Mannes Munde anhero ſetze:

Nobilis hic ſitus eſt, natus de ſtemmate Calba,
Quem mors præveniens non ſinit eſſe Bovem.

Schmähſüchtige Gemüther ſuchen ihr Vergnügen und Freude/ wider das achte Gebot / in Verunglimpffung ihres Nechſten; und meinen/ was für ſinnreiche Klugheit ſie damit erwieſen haben.

§. 14. Man findet auch ſonſt noch ein Geſchlecht/ ſo den Nahmen von Calbe führet/ nemlich einen Bürgermeiſter zu Stendel/ Nahmens Werner Calbe; derſelbe wurde in einer Schlacht bey der teutſchen Warte/ als etliche Hartz-Grafen in die alte Marcke einfielen/ jämmerlich erſchlagen / welches Anno 1238. zum Zeiten Hildebrandi, des zwantzigſten Ertz-Biſchoffs zu Magdeburg/ geſchehen iſt.

§. 15. Nun iſt nicht zu leugnen / daß bißweilen der Nahme eines Orts von der Natur und Art der Leute zeuget / und alſo auch hier zu Calbe die Rotte der Ochſen unter den Kälbern ſich finden möchte / von welchen der heilige Prophet David redet / Pſalm. LXVIII, 31. welches Leute ſind/ die ſich des Nahmens Chriſti rühmen/ und doch in der That Feinde des Creutzes Chriſti ſind; ſo lauffen doch aber einige die Hörner endlich ab/ und laſſen ſich gewehnen und ziehen/ und unter das ſanffte Joch Chriſti zwingen. Wenn

man

man alle Einwohner dieſes Orts gründlich prüfen/ und ihres Hertzens Gedancken wiſſen könte/ ſo möchten vielleicht noch jetzo einige ihrer Vorfahren Meinung bey ſich hegen/ daß ſie keine Aufferſtehung der Todten glauben/ daß auch hiebevor einmahl einer heraus brach/ als man von der Aufferſtehung redete: wer es glaubet/ der iſt ein Narr. Solchen ihren Glauben beweiſen ſie mit ihren unartigen Leben und Weſen. Man findet auch allhier einige Separiſten und Sonderlinge/ welche ſuchen/ was ihnen gelüſtet/ und ſich ſetzen wider alles/ was gut iſt/ u. a. m.

§. 16. Es hat auch an dieſem Ort an Zauberern nicht gefehlet/ welche eines Theils auf den Scheiter-Hauffen geſetzet/ und verbrand worden. Dabey ſich denn der Mißbrauch der heiligen Mittel zur Seligkeit hervor gethan. Auf eine Zeit gieng allhier eine alte Magd zum Hochwürdigen Abendmahl/ und als ſie hinter den Altar kam/ den Kelch zu empfangen/ nahm ſie die Oblate aus dem Munde/ und faſſete ſie in ein Tüchlein; Als nun einige deſſen gewahr wurden/ und unter die Leute brachten/ wurde dieſelbe von dem Magiſtrat und Miniſterio zur Rede geſtellet; da denn aus allen Umſtänden und Reden wohl ſo viel zu ſchlieſſen geweſen/ daß es zur Zauberey ſollen gebraucht werden: Weil aber kein Corpus delicti verhanden/ dadurch ſie hätte überzeuget werden können/ daß ſie

Menſchen oder Viehe dadurch beſchädigt habe/ ſo iſt ſie / nach eingeholten Urtheil und Recht/ wegen des Mißbrauchs und Vorſatzes/ Böſes zu thun / enthäuptet worden.

§. 17. Dieſes wird andern zur Warnung erzehlet/ damit ſie ſich für Mißbrauch der heiligen Mittel ſollen hüten. Es hat ſich aber dennoch allhier zugetragen / daß man Sonntags Oculi, Anno 1714. Nachmittags bey der Catechiſation zwiſchen den Bäncken der Communicanten vor dem Altar/ eine gekauete Oblate gefunden/ welche ohne Zweiffel eine verdächtige Perſon / ſo damahls das Heil. Abendmahl genoſſen / fallen laſſen / und aus Furcht/ daß es einige / wenn ſie dieſelbe aufheben würde / ſehen möchten / ſich nicht bücken wollen. Und weil ſolche bißher unbekannt geblieben / ſo hat man ſolche Sach nicht urgiren können.

§. 18. So jemand fragen und gern wiſſen wolte/ was mit ſolcher Oblate anzufangen? ſo diene demſelben zur Antwort/ was für Gedancken die Wittenbergiſche und Jäniſche Theologiſche Facultät Anno 1633. darüber gehabt/ als dergleichen Caſus zu Belitz in der Marck Brandenburg ſich begeben (M. Sebald. *Nucl. Hiſtor. pag. 747.*); da eine alte Zauberin von ihrem Bulen gehöret / daß er gern eine Junge haben/ und die Alte loß laſſen wolte / wenn ſie ihm könte eine geſegnete Hoſtiam , oder Brod des Abendmahls verſchaffen; welches ſie auch durch

durch einer armen Wittben Sohn / der erſtes mahl im funffzehenden Jahre ſeines Alters/ zur Beicht und Abendmahl gegangen/ gegen Verſprechung 6. Thlr. erlanget; da iſt die Wittenbergiſche Facultät zu Rathe gezogen / und von derſelben geantwortet worden: daß man dieſelbe in einem Gevåßlein mit Waſſer diſſolviren/ und hernach in das flieſſende Waſſer gieſſen ſolle; Andere haben gerathen / dieſelbe in terrorem zu verbrennen; Andere/ man ſolle ſie in memoriam aufheben; Andere / man ſolle dieſelbe von neuen conſecriren / und nach abgelegter Verſöhnung mit der Kirchen / den Knaben zu eſſen geben; weil aber dieſelbe etwas ſchwartz worden / ſo hat man dieſelbe hart an der Mauren der Kirchen in die Erde vergraben / und iſt weiter kein Diſputat gehalten.

§. 19. Bey Betrachtung erzehlter Begebenheiten wird ein jeder erwegen / daß keine Gemeinde ſo rein ſey / daß man nicht ein und das andere reudige Schaaf finden ſolte; wie auch Chriſtus ſelbſt unter der Zahl ſeiner Jünger den Judas hatte / und daher ſagte: Ihr ſeyd rein/ aber nicht alle. Es wird ein jeder den Unterſcheid der Leute in folgenden bald finden/ und ſich prüfen / in welche Claſſe er gehöre. Der HErr aber kennet die Seinen / und es trete aber von der Ungerechtigkeit / wer den Nahmen Chriſti nennet. 2. Tim. II, 19.

Calbe, ſchäme und fürchte dich.

CAlbe hat hie wenig Seelen/
Die man an der Lieb erkennt/
Wenig/ wenig ſind zu zehlen/
Die GOtt ſeine Kinder nennt;
Alles iſt mit Geitz beſeſſen/
Bürger/ Brauer/ Ackermann/
Und der Armen wird vergeſſen,
Weil man nicht ſatt werden kan.
Lügen / Falſchheit / grobe Worte/
Bauer-ſtoltz und Knoten drein/
Iſt gewiß an dieſem Orte
Allenthalben gantz gemein.
Beiſſen/ Zancken/ Leute richten/
Iſt doch ja ein alter Ruhm;
Prediger auch offt vernichten/
Der Calbenſer proprium.
Ey / ſo laſſet uns entrinnen/
Kommt/ die ihr die Tugend liebt!
Weil doch GOtt auf ſolch Beginnen/
Nichts als Feur zu Lohne gibt.

Calbe, prüfe und beſſere dich.

CAlbe hat hie dennoch Seelen/
Ob ihr gleich ſehr wenig ſind/
Die für Böſes Gutes wehlen/
Und nach Chriſto ſeynd geſinnt.

Alle nach dem Hauffen meſſen,
Iſt vielleicht zu viel gethan/
Armuth wird nicht gar vergeſſen;
Viele ſind nicht jedermann.
Leute/ die in Laſtern leben/
Werden allenthalben ſeyn:
Sonſten müſte man zugeben/
Daß die Kirche Engel-rein.
Bleibt der feſte Grund nur ſtehen/
GOtt kennt ja die Seinen doch/
Und kan man zu Calb' auch ſehen/
Daß die Tugend blühet noch.
Ey/ ſo laſt uns nicht verzagen,
Ob ihr viel gleich böſe ſind.
Denn wir können dennoch ſagen:
Der und die iſt GOttes Kind.

§. 20. Hiermit ſage ich denn nun auch der Beſchreibung der Stadt Calbe das Vale! und wünſche derſelben Gnade/ Friede und Segen/ und ihren Einwohnern die heilige Furcht GOttes/ Erkäntniß der Sünden/ und Beſſerung des Lebens! und wende mich nunmehro zur Beſchreibung des Cloſters Gottes Gnaden/ und daß ſelbiges/wie aus vorigem Bericht zu erſehen/in vielen/und noch jetzo in einigen Stücken/ mit der Stadt verbunden geweſen/ und noch iſt.

SECTIO. II.

Von Dem Cloſter Gottes Gnade.

CAPUT. I.

Von veranlaſſender Stifftung und Erbauung deſſelben.

§. 1.

MAn hat zwar keine recht gründliche und eigentliche Nachricht von dieſem Cloſter/ durch was Veranlaſſung es mag aufgekommen ſeyn; es ſcheinet aber die beſte und wahrſcheinlichſte zu ſeyn/ daß der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg/ Adelgotus, an der Zahl der Eilffte/ gebohrner Graf zu Hoye/ einen Grafen und Herrn von Reveningen/ Nahmens Otto/ welchen die Petersbergiſche Chronica einen Grafen zu Leuxdorff/ Ebenſtedt und Reinberg nennet/ zum Zeiten Noriberti, auch Ertz-Biſchoffen zu Magdeburg/ beredet

redet habe / daß er ſeine Güter / weil er keine männliche Güter gehabt/ GOtt dem HErrn zu Ehren/ und zum Nutz und Dienſt der Armuth Chriſti anwenden/ und davon ein Cloſter ſtiff-ten/ das übrige aber demſelben beylegen möge: der es dann auch/ auf ferneres Zureden des Noriberti, zum Stande gebracht; in dem er nicht nur ein Cloſter zum neuen Werck vor Halle/ (Pomar. *Chron. fol. 239.*) ſondern auch das Cloſter bey Calbe über der Saale erbauet. Zwar will das Jahr/ wenn ſolches geſchehen/ eigentlich nicht zutreffen / in dem ſie ſehen/ daß dieſer Graf Otto um das Jahr Chriſti 1335. ſolle gelebet haben; des Cloſters Alter aber wird von einigen viel weiter/ nemlich in das 1116. Jahr/ und die Ausbauung und Vollendung deſſelben in das 1130. Jahr hinaus geſetzet. Es könte aber ſeyn/ daß jemand dieſes gefunden/ die Zahlen 1. mit 3. im Schreiben verwechſelt / und aus 1130. gar 1330. angezeichnet hätte / und alsdenn gebe es wenig Schwürigkeit.

§. 2. Wenn man aber mehrere und beſſere Nachricht verlanget / ſo möchte dieſes dazu dienen: wenn gemeldet wird/daß der Ertz-Biſchoff Conradus die Confirmation der Donation des vorgedachten Grafen Ottonis von Reveningen Güter ertheilet / deren ein Theil zum Cloſter-Bau/ und Nutz der Armuth / ein Theil aber nach Abſterben Noriberti, zum Nutz der Mönche mit Einwilligung des Ottonis zugewand/

das

das Schloß Reveningen aber mit zehen Talent Einkůnfften fůr die Kirche S. Mauritii in Magdeburg behalten wůrde; welches denn mit einen reſpective Fluch und Segen verclauſuliret worden: daß nemlich/ wer dis Cloſter und die Brůder in demſelbigen beeintråchtigen/ oder ihnen etwas entwenden wůrde/ derſelbige ſchuldig ſeyn ſolle an dem Blute des HErrn/ und den Fluch auf ſich haben; Wer es aber mit gottſeligen Abſehen annehmen und gebrauchen werde/ der ſolle den Segen und Vergebung der Sůnden vom HErrn empfahen. Es iſt auch ſolche Stifftung mit vieler Zeugen Unterſchrifft confirmiret worden: als ſich es denn auch in Warheit nicht anders befindet/ weil Noribertus Anno 1126. gelebet/ und von ihm geſaget wird/ daß er nebſt dem Cloſter Walckenrede/ auch das Cloſter GOttes Gnade bey Calbe/ ſeinem Patrono Victori zu Ehren Anno 1129. erbauet habe/ davon folgendes Document Licht geben wird:

IN Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Ego Conradus Dei gratia, Sanctæ Eccleſiæ Magdeburgenſis Archi-Epiſcopus. Si ſemper ſunt confirmanda, quæ piis deſideriis congruunt; quanto potiſſimum ea, quæ divini cultus prærogativa gaudent, privilegiis communienda. Quapropter cupimus notum fieri

fieri omnibus Sanctæ Eccleſiæ fidelibus, hæc legentibus vel audientibus, quod quidem nobilis Otto de Reveningen, inſtinctu Sancti Spiritus, ob ſpem vitæ æternæ, ſeipſum cum Bonis ſuis obtulit, & in Conſilium & diſpoſitionem prædeceſſoris noſtri, Archiepiſcopi Noriberti, magni & incomparabilis viri ſeſe prorſus depoſuit etiam idem Otto, pro ſua ſuorumque Parentum ſalute, ut in aliquo fundo allodii ſui Canonici regulares, ſecundum inſtitutionem ejusdem Noriberti, ordinarentur, in quorum uſus omnia reliqua bona ejus cederent, & inter quos ipſe ſub eadem profesſione pauper Chriſti Chriſto militaret: quia verò prædictus Noribertus in ſua parochia religionem propagare ſemper ſtuduit, rogavit eundem Ottonem, & ut hoc in ſui poſitus Epiſcopatu vellet facere, promiſit, ſe omnem diligentiam, tam in Spiritualibus, quam in temporalibus adhibiturum, qui tandem ejus petitioni annuens partem bonorum ſuorum, videlicet curtim Cruſtorf cum omnibus ſuis appendiciis, & curtim Eikenſteden, cum omnibus ſuis ap-

appendiciis, & curtim Reinberche, cum ſuis appendiciis, ad locum, qui *Gratia Dei* dicitur, beato Victori in uſus pauperum Chriſti contulit, quos in eodem loco Venerabilis Nortbertus in regulari profeſſione nuper ordinaverat. Porro de reliqua parte bonorum ſuorum, videlicet de Reveningen, & ejus appendiciis diſtulit, donec videret, ſe religionem ibidem ex conſilio ejus aliquo modo poſſe nunciare; interim autem beatus Norbertus Archiepiſcopus tranſivit ad Chriſtum, & de Reveningen, & ejus appendiciis, nec per eum, nec per Ottonem quidquam ad religionem depoſitum vel ordinatum eſt. Poſtquam autem divina clementia nos invicem tanti juris Epiſcopali dignitati ſubſtituit, communicato fidelium Chriſti conſilio, volente quoque ac conſentiente eodem Ottone, cuncta, quæ poſſederat, tam in ſuis, quam in exteris locis, ad prædictum locum, qui vocatur *Gratia Dei*, attributa & concredita ſunt, ut in uſus fratrum ibidem DEO ſervientium in perpetuum manant, & nos Caſtrum, quod de Reve-

ninge

ingen cum reditibus VII. talentorum
n Camba, pro ſupra dicto loco, qui di-
itur *Gratia Dei*, qui de pertinentiis erat
Eccleſiæ noſtræ, cum omnibus ſuis ap-
endiciis illius, valente Ottone nobis &
Eccleſiæ noſtræ retinuimus, ea videli-
et ratione, ut nullus Archiepiſcopus
dem caſtrum alicui in beneficio præ-
et, niſi & conſilio & conſenſu Præpo-
iti & Fratrum prædicti loci & ejus uti-
itate, liberi quoque, ſicut & miniſte-
iales cum ſuis beneficiis, ad nos &
ucceſſores noſtros reſpiciant, prædictæ
erè Canonicæ Præpoſitum donamus
ibertatis privilegio, ut nullius expedi-
ionis, aut alterius ſervitutis incommo-
a exactione gravetur. Si vero Con-
ilia Sanctorum Patrum aguntur vo-
atus adveniat & debitum honorem
d reverentiam Epiſcopo jubeat; Ca-
onici autem, defuncto patre alterius
rofeſſionis, clericum non coguntur
ccipere, ſed quem in ipſa vita Cano-
ica probatum, moribus exornatum
roſpexerint, libere & concorditer
ligant, & ſibi præpoſitum efficiant.
Quod ſi in eligendo Præpoſito vota
parti-

partium ſe diviſerint, aliis alium dam-
nantibus, ſanior pars, favente gratia E-
piſcopi, quem elegerit, obtineat. Sta-
tuimus igitur, ac Autoritate Apoſtolo-
rum Petri & Pauli, venerabilis Papa
Innocentii & Prædeceſſoris noſtri Nor-
berti, & Noſtra, ſancimus, ut nulla Ec-
cleſiaſtica ſecularisve perſona locum
aut fratres, vel omnia eo pertinentia
inquietare vel moleſtare audeat, ſed
ipſi libere & quiete DEO ſerviant, &
tam in mancipiis, quam in terris cultis
& in cultis agris, vineis, pratis, paſcu-
is, ſylvis, aquis, aquarumque diſcurſi-
bus, piſcationibus, molendinis, mobili-
bus & immobilibus, vel ſi quod aliud
dici poteſt, liberam habeant faculta-
tem in proprios uſus convertendi, vel
etiam, ſi voluerint, commutandi. Et
ut hæc noſtri ſcripti pagina firma & in
convulſa permaneat, ſigilli noſtri im-
preſſione eam roborare curavimus.
Si quis autem hujus confirmationis &
Privilegii transgreſſor extiterit, & eos-
dem fratres inquietare, & bona eorum
alienare tentaverit, corporis & ſangui-
nis Domini noſtri Jeſu Chriſti ſe reum

ille

ille & anathematizatum noverit; qui verò obſervaverit pro intuitu benedictionem & remiſſionem à Domino conſequatur! Hujus autem noſtræ ſanctionis hi ſunt idonei teſtes, noſtræ Eccleſiæ ſuffraganei, videlicet Udo Cicenſis, Epiſcopus Myngotus, Merſeburgenſis Epiſcopus, Anshelmus Havelb. Epiſcopus, Godeboldus Miſnenſ. Epiſcopus, Arnoldus Abbas de monte, Canonici S. Mauritii, Dietericus Præpoſitus, Gero Decanus, Friedhericus Præpoſitus Hildenſis, Bodo Scholaſticus, Gerhardus Celleranius, Theodoricus Lambertus Præpoſitus Hallenſis, Wikerus Præpoſitus S. Mariæ Magdalenæ, reliquo Clero annuente ac conſentiente. Principes, Heinricus Marchio & Advocatus, Conradus Marchio, Albertus Marchio, Retrardus Comes, Rutholphus Comes, Friethericus Comes Palatinus. Nobilis, Ludovicus, Burchardus, Lambertus. Miniſteriales Hathamerus, Rutholphus, Suitherus, Richardus, Sifridus. Data quarta Nonas Martii, apud Canonicum S. Mariæ Dei genitricis, Halæ, quæ dicitur novum

opus, à venerabili Conrado Magad. Archiepiſcopo, præſentibus Epiſcopo Havelbergenſi, Epiſcopo Hallenſi, Præpoſito *Conrado Lamberto ex Gratia Dei, Præpoſito primo* religioſo, Evermodo cum aliis pluribus. Anno Dominicæ Incarnationis Milleſimo Centeſimo XXX. quinto indictione III. præſidente univerſali Romanæ Eccleſiæ Innocentio ſecundo Papa, regnante Imperatore Lothario tertio.

Nota. Durch dieſen Lotharium III. müſſen wir nach Päbſtlicher Rechnung Lotharium Secundum verſtehen. Denn die Päbſtler rechnen des Lotharii primi Sohn nicht für einen Käyſer / welcher nach ſeines Vaters Tode ſolle allein 2. Jahr regieret haben / dafür ihn aber die Teutſchen nicht erkennen: und wäre alſo allhier nach Päbſtlicher Meinung der Lotharius Saxo der dritte.

§. 3. Jetzt gedachter Pabſt Innocentius hat Anno 1138. über die Cloſter Güter Gottes Gnade / welche der edle Herr Otto von Revenningen zum Zeiten Norberti deputiret / und der Ertz-Biſchoff Conradus confirmiret / eine Bullam aufgerichtet / welche lautet / wie folget:

In-

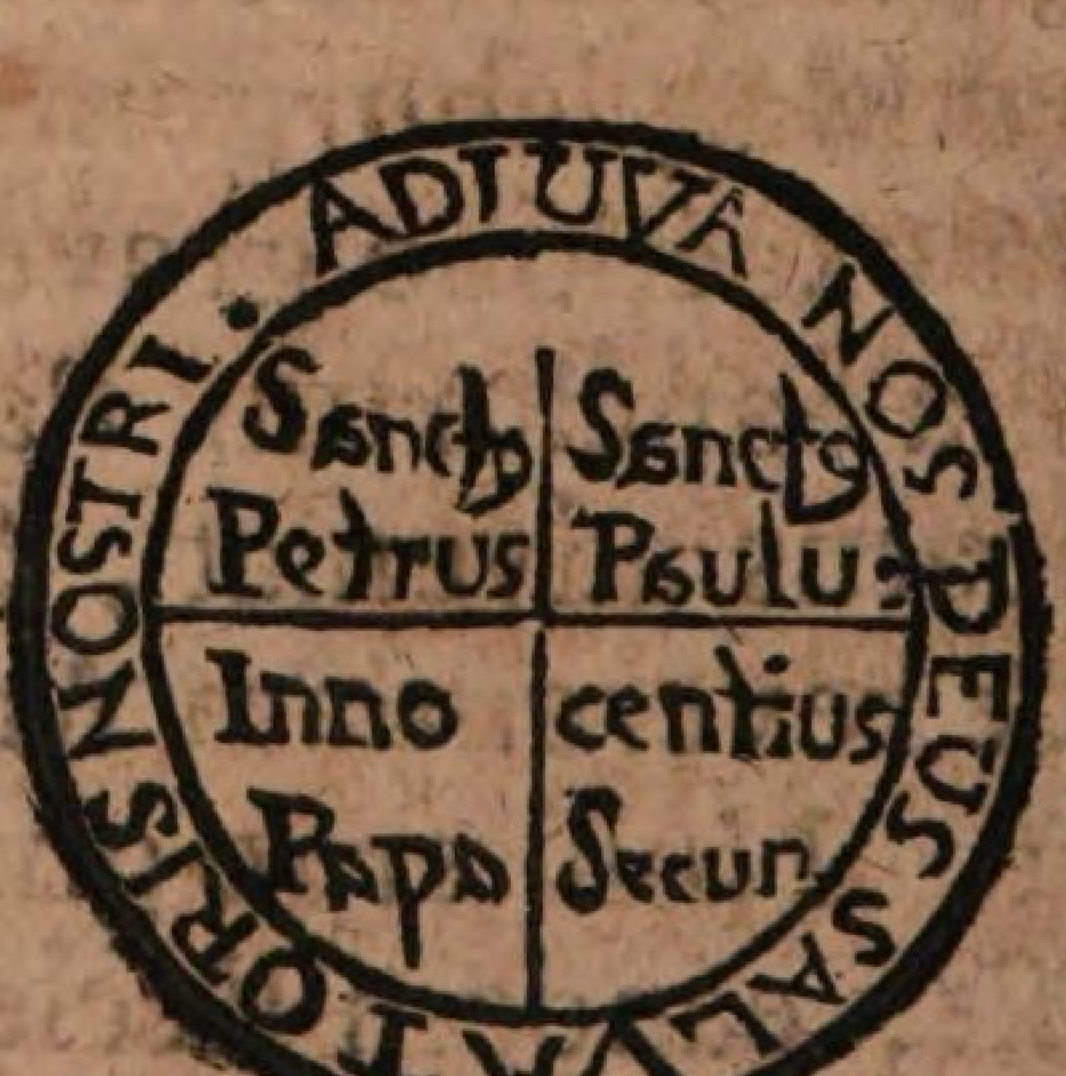
INnocentius Epiſcopus, Servus Servorum Dei, dilecto Filio Henrico, Eccleſiæ, quæ *Gratia Dei* dicitur, ejusque Fratribus, tam præſentibus quam futuris: in perpetuam memoriam piis votis aſſenſum præbere, & religioſos viros in ſuis poſtulationibus exaudire nos convenit, qui quanto fragiliores ſumus, tanto in magis eorum orationibus; nec dubium, quod ſi eorum petitionibus clementer annuimus, noſtris oportunitatibus omnipotentem Dominum propitium ceperimus. Quamobrem, dilecti in Domino Filii, veſtris deſideriis annuentes Eccleſiam, quæ *Gratia Dei* dicitur, in qua divino vacatis officio, Apoſtolicæ ſedis privilegio communimus, ſtatuentes, ut ordo Canonicus, qui ſecundum beati Auguſtini Regulam & formam traditam, à fratre noſtro bonæ memoriæ Norberto Magdeburgenſi Archi-Epiſcopo ibi eſt inſtitutus, in eadem Eccleſia futuris temporibus inviolabiliter conſervetur. Sancimus etiam, ut nulli fratrum, poſt factam in noſtra Eccleſia profeſſionem, absque Prælati & Fratrum licentia ad ali-

alium locum liceat transmigrare, diſcedentem quoque nullus audeat retinere. Qui etiam à Prælato ſuo ſecundo, tertiove commonitus, redire noluerit, Canonicam in eum ſententiam proferendi Præpoſitus, qui pro tempore fuerit, habeat facultatem. Quia verò fratres communi vita viventes debent aliorum Eleemoſynis & beneficentiis ſuſtentari, ſimili modo decernimus, ut de laboribus, quos propriis manibus vel ſumptibus colitis, vel etiam de nutrimentis veſtris nullus à vobis decimas exigere audeat, nec ad eas perſolvendas vos quandoque compellat. Adjicimus etiam, ut univerſa bona, quæ vobis à præfato Fratre noſtro, Norberto Archiepiſcopo, vobis conceſſa ſunt, & à venerabili Viro Conrado ſucceſſore ejus ſcripto firmata, quæcunque etiam impræſentiarum juſte & Canonicæ poſſidetis, aut in futurum conceſſione Pontificum, largitione Regum vel Principum, oblatione fidelium, ſeu aliis juſtis modis, Deo propitio, poteritis adipiſci, firma vobis in perpetuum & illibata permaneant.

Obe-

Obeunte verò te nunc ejusdem loci Præpoſito, vel tuorum quolibet ſucceſſorum, nullus eidem loco, qualibet ſubreptionis aſtutia vel violentia præponatur, niſi quem fratres communi conſenſu aut fratrum pars conſilii ſanioris, ſecundum Dei timorem & beati Auguſtini Regulam tibi elexerit, quin etiam alterius profeſſionis Clericum in Patrem vel Prælatum ſuſcipere non cogantur, ſed potius, quem in ipſa vita Canonica probatum, moribus & ſcientia idoneum judicaverint, libere & concorditer eligant, ſibique per ſe Præpoſitum faciant. Idem autem Præpoſitus hujusmodi libertatis privilegio collato ſibi à venerabili fratre noſtro Conrado Archi-Epiſcopo gaudeat, ut videlicet nullius expeditionis, vel alterius ſervitii obtentu, à paſtore Magdeburgenſis Eccleſiæ incommoda exactione gravetur. Si vero Concilia Sanctorum Patrum aguntur, vocatus adveniat, & debitum honorem & reverentiam Archiepiſcopo exhibeat. Nulli ergo omnino hominum fas ſit, eandem Eccleſiam temere perturbare, aut ejus poſ-

ſeſſiones auferre, vel ablatas retinere, vel aliquibus vexationibus fatigare; ſed omnia integre conſerventur, eorum, pro quorum gubernatione & ſuſtentatione conceſſa ſunt, uſibus omnino profutura. Si quis autem in poſterum huic noſtræ conſtitutioni tentaverit contraire, ſecundo tertiove admonitus, niſi reatum ſuum congrua ſatisfactione correxerit, omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus indignationem incurrat, & excommunicationi ſubjaceat, conſervantibus autem eidem loco, qua ſua ſunt, ſit Pax Domini noſtri Jeſu Chriſti, quatenus & hic fructum bonæ actionis percipiant, & apud diſtrictum judicem præmia æternæ pacis inveniant, Amen, Amen, Amen!



Ego Innocentius Catholicæ Eccleſiæ Epiſcopus.

Data

Data lat. per manum Lucæ Presbyteri Cardinal. agentis vicem Domini Almerici, Sanctæ Eccleſiæ Romanæ Diaconi Cardinal. & Cancell. VI. id. Decembr. Indict. II. Incarnationis Dominicæ, Anno M. C. XXXVIII. Pontificatus vero Innocentii II. Papæ, Anno VIII.

(L. S.)

§. 4. Damit wir aber noch nähere Nachricht von dieſer Sache haben mögen / ſo iſt zu mercken / daß obgedachter Graf Otto, in ſolchen ſeinen geſtifteten Cloſter / ſelbſt ein Canonicus und Diaconus geworden / und als er geſtorben / in demſelbigen begraben ſeyn ſolle; wiewohl man deſſen Begräbniß noch nicht zu ſehen bekommen können / weil die Epitaphia und Leichſteine / derer noch mehr in demſelben ſind / wegen des Schuts / und wegen der Verwüſtung her verborgen geblieben. Ob er nun natürlichen Todes geſtorben / oder wie Hieronymus Hennings ſchreibet / in einer Kriegs-Expedition wider die Wenden Anno 1135. umgekommen ſey / davon iſt keine eigentliche Nachricht zu finden.

§. 5. Was aber den Norbertum, der wegen Ubereignung der Güter dieſes Grafens in ein Cloſter geſchäfftig geweſen / anlanget / ſo iſt

derſelbe anfangs zu Santen in Cleve ein Canonicus, und nachhero des Käyſers Lotharii Saxonis Hoff-Prediger / endlich Ertz-Biſchoff zu Magdeburg / und Primas Germaniæ, an der Zahl der dreyzehende / geweſen / und hatte derſelbe ihm fürgenommen einen gewiſſen Orden zu ſtifften. Er gieng demnach mit dreyzehen andern / mitten im Winter / barfüßig in eine Wüſten / kam aber wieder / und predigte auf des Pabſts Calixti Vergönſtigung / biß er zu Magdeburg ein Biſchoff ward: da er denn ſolche Gnade bey dem Käyſer Lothario, und Pabſt Innocentio II. fand / daß er den Titul eines Primat der Stiffts-Kirchen zu Magdeburg erhielte / ſtifftete darauf den Orden der Præmonſtratenſer. (Bruſ. *de Monaſt. Germ.*)

§. 6. Dieſer Orden führet den Nahmen daher / weil Norbertus vorgab / es ſey ihm dieſe Art zu leben vom Himmel præmonſtriret / und vorher gezeiget worden: Denn er ſagte / es ſey ihm der heilige Auguſtinus im Schlaf erſchienen / und habe die güldene Ordens-Regul unter ſeinem Arm gehabt / die er ihm mit dieſen Worten übergeben: Ecce tibi Regulam, ſub qua ſi fratres tui militaverint, ſecuri ſtabunt in extremo judicio. Er habe ihm auch den Ort gezeiget / allwo die Mönche dieſen Orden exerciren ſolten / und habe er dieſelben in das neu erbauete Cloſter des Grafens Otto von Reveningen / unter der Inſpection eines Probſtes eingeführet.

§. 7.

§. 7. Und wie nun ein jedes Land/ Stadt/ Cloſter und Capelle im Pabſtthum allewege ſeinen eigenen Patronum hat/ ſo gab er dem Cloſter den heiligen Victorem, unter welchem er vorhero ein Canonicus geweſen war/ holete aus Aberglauben derſelbigen Zeiten und Leute, deſſen Reliquien in dieſes Cloſter/ zu einem Heiligthum/ gab dem Cloſter zum Inſiegel des Victoris Bildniß/ mit der Uberſchrifft: Sigillum S. Victoris in Dei Gratia.

§. 8. In dieſem Orden ſind die Mönche Canonici Regulares exempti geweſen/ deren Tracht/ nach einiger Bericht/ (Polyd. *Vergil. de invent. rer. cap. 3. pag. 306.*) ein weiſſer Leib-Rock/ ein langer Leinen Rock/ und ein weiſſer Mantel/ dadurch ſie von andern Orden und Canonicis unterſchieden worden/ als welche gemeiniglich einen ſchwartzen Habit tragen: und haben die Abbates und Pröbſte dieſes Ordens ſich des Päbſtlichen Schmucks/ nemlich der Infel oder Eyfel in Haupt-Binden/ wie auch des Stabes und Ringes/ begeben. Es haben auch nachgehends die Conventualen dieſes Cloſters nicht den Pröbſten/ ſondern den Ertz-Biſchöffen zu Magdeburg ihr Gelübde gethan/ und unter der Regierung derſelben/ und Auffſicht der Pröbſte/ gelebet/ derer Folge man aber ſo eben nicht wiſſen kan. Der erſte ſoll Emericus geweſen ſeyn. Der andere Evermodus, welcher Biſchoff zu Ratzeburg worden. Der dritte

Heinricus, den man zwar abgeſetzet/ das Cloſter aber zu Rhode ihn wieder zum Probſte angenommen hat. Der vierdte Andreas, der fünffte Sybold, der zum Probſt nacher Maintz vociret worden. Der ſechſte Johannes de Buſco, oder Buſſe/ welcher der letzte Catholiſche Probſt geweſen / dem nachmahls Lampertus, Werner und Güntherus gefolget ſind/ u. ſ. f.

§. 9. Vorgedachter Noribertus hat auch das alte berühmte **Cloſter Unſer Lieben Frauen** zu Magdeburg in ein Cloſter ordinis Præmonſtratenſis Anno 1529. verwandelt/ und in demſelben ſeine Grabſtädt erwehlet: wie denn deſſen Leichnam / nach ſeinem Abſterben/ von dem 6. Jun. an / Anno 1134. daſelbſt geruhet / biß ihn die Römiſch-Catholiſche / vermittels Käyſerlichen Befehls / durch militariſche Gewalt / Anno 1626. den 23. Nov. durch den Abt von Strohof/ und einigen Jeſuiten hinweg genommen/ und denſelben nacher Prage abgeführet haben / da er zum Patron des gantzen Böhmer-Landes / vom Pabſt Urbano VIII. confirmiret / und ihm zu Ehren eine Müntze gepräget worden / mit der Schrifft: Noriberte ora pro nobis; Heiliger Nortbert bitte für uns! Es wird aber von vielen gezweiffelt / ob es des Noriberti Reliquien ſeyn / welche ſie abgeführet haben.

§. 10. Um das Jahr Chriſti 1497. haben die Præmonſtratenſer ihrer Religion ſich entſa-

get/

get / und da ſie vorhero Canonici Regulares exempti geweſen / ſind ſie weltliche Canonici, und mit der Zeit ein Seminarium libidinis, wie die Hiſtorici reden / (Cranz. *metrop. lib. 12, cap. 18. & Balæ lib. 4. cap. 11.*) geworden; weshalber auch Robertus, ein Engliſcher Biſchoff/ die Præmonſtratenſer Anno Chriſti 1250. abſchaffen wollen / er hat es aber nicht vollführen können / weil dieſer Orden vom Pabſt Innocentio IV. confirmiret und beſchützet worden.

CAPUT. II.

Von des Cloſters Benamung.

§. 1.

Biß hieher von der veranlaſſenden Stifftung und Erbauung dieſes Cloſters/ und was dabey zu obſerviren / ſo viel man auch Nachricht haben können/nöthig: nun wollen wir auch etwas melden / wovon daſſelbe benamet iſt.

§. 2. Davon hat man nun zwar eine alte Tradition, daß nemlich ein gewiſſer Graf ſolle eines Königs Tochter entführet haben; da man nun ihn verfolget / und derſelbe an den ſo genannten hieſigen **Mägdeſprung** / welcher ein hohes

hohes Ufer über der Saale/ zwiſchen der Stad Calbe/ und dem Vorwerck Grizehne gelegen iſt gekommen/ habe er mit ſeiner entführten Brau einen Sprung zu thun/ ihm fürgeſetzet/ mit dem Gelübde/ wenn GOTT ihn über das Waſſe glücklich hindurch helffen würde/ ſo wolle er zum Andencken ſolcher Gnade GOttes/ ein Cloſter dieſes Nahmens ſtifften; und von dieſem Sprunge/ der ihn ſo wohl gelungen/ habe er den Ort den Mägdeſprung/ das Cloſter aber, ſo er jenſeit der Saale/ gegen über/ an dem Ort ſeiner glücklichen Rettung erbauet/ das Cloſter **Gottes Gnade** genennet. Es hat aber dieſes keinen rechten Grund. Denn an und vor ſich ſelbſt ſind Entführungen der Kinder wieder der Eltern willen unzuläßig/ und hat man ſich dabey der Gnade GOttes wenig zu verſichern; ſo iſt auch das Ufer ſo hoch/ daß ohne Lebens Gefahr der Sprung nicht wohl gelingen kan; es gehet auch ein Weg herunter zu gehen und zu fahren an die Saale/ da man hätte hinüber ſchwimmen können/ es wird auch der Graf/ wie er geheiſſen/ und wer er geweſen/ nicht benennet.

§. 3. Man lieſet auch ſonſt wohl von merckwürdigen Sprüngen/ man kan aber niemand verſichern/ ob es mit denenſelben richtig und natürlich zugegangen ſey. Alſo wird erzehlet/ (Ex Hager. Böhm. *Chron. fol.* 54.) daß ein Pferd Schernick genannt/ einen gefangenen Böhmi-

ſchen

ſchen Edelmann Horimintz / zu Prage / über die Schloß-Mauer / biß hinüber auf die andere Seite der Muldau in einem Sprunge geführet / aber bald hernach verreckt ſey ; welches ſein Herr / als ihm der Hertzog das Leben geſchencket / vor ſeiner Thür begraben laſſen : Weil aber dieſer Edelmann ein Heyde geweſen / und gemeldtes Pferdt mit ihm ſolte geredet haben / ſo iſt ſolcher Sprung nicht groß zu verwundern / und wird ihm ſein Herr wohl nach geſprungen ſeyn. Alſo iſt einer im Hertzogthum Theck mit einem jährigen Kalbe über das Thal Leiningen geſprungen / da er denn ſoll geſaget haben : Wie gefällt dir dieſer Sprung von einem jährigen Kalbe ? Daher auch das Sprichwort entſtanden : Laß mir das einen feinen Sprung von einem jährigen Kalbe ſeyn. (Zeiler. Sendſchr. *Ep. 40. fol. 44. b.*) Alſo möchte man hier auch ſagen : Laß mir das einen Mägdeſprung von dem hohen Calbiſchen Ufer über die Saale ſeyn!

§. 4. Faſt gleiches / wiewohl mit ungleichen und unglücklichen Erfolg und Ausgang / wird gemeldet von einen ziemlich hohen und jähen Felſen / zwiſchen Frohnlüden und Eickenfeld in der Ober-Steyermarck gelegen / den man den **Jungfern-Sprung** folgender Urſachen halben nennet. Einsmahls hat üm dieſelbige Gegend eine Jungfrau die Geiſen gehütet / und als derſelben ein Soldat Unzucht angemuthet / hat

ſie

ſie ſich ihre Ehre zu retten / auf dieſen Felſen b
geben: als ſie aber geſehen/ daß kein ander Mi
tel geweſen / aus des Böſewichts Händen
kommen / iſt ſie oben vom Felſen herab über d
Mauer/ unverletzt ihrer Ehren und Lebens/ g
ſprungen. Als ſolches der Soldat geſehen/
er nach geſprungen / aber aus GOttes gerecht
Gerichte an den Felſen zerſchmettert worden.

§. 5. Glücklicher aber war der Sprung
welchen Käyſer Heinrich IV. als er nur 12. Ja
alt war/ aus Furcht einer ſonderbahren Gefah
in den Rhein aus dem Schiffe gethan/ aber vo
einem Marggrafen/ der alſo bald nach geſprun
gen/ errettet worden: oder wie Landgraf Lud
wig in Thüringen/ da er auf dem Schloß Gi
bichenſtein in einem hohen Thurm gefangen ſa
und ihm die Zeit darinn wolte zu lang werden
herunter in die vorbey flieſſende Saale geſprun
gen/ und unverletzt durch gekommen/ dahero e
Ludowig der Springer heiſſen müſſen (D. Back
Comment. in Pſalt. P. II. f. 11.). Die Urſach ſei
ner gefänglichen Hafft/ ſoll nach einiger Berich
(Gottfried. *Chron. P. VI. pag. 516.*) geweſen
ſeyn/ daß er einem andern ſein Weib entführet
gehabt/ und für daſſelbe nachmahls ein Cloſter
ſolle erbauet haben.

§. 6. Ich will hie zum Lobe GOttes denen
ungewiſſen eine gewiſſere Erzehlung beyfügen/
als der ich/ der Autor der Beſchreibung dieſes
Cloſters mich der Gnade GOttes ſonderlich zu
rüh-

rühmen habe. Denn als ich auf eine Zeit / bey meinem Cälbiſchen Rectorat der Schulen / Ao. 1668. nebſt andern vornehmen Freunden / von dem damahligen Amtſchreiber des Cloſters Gottes Gnade / zu einer Ehren-Mahlzeit erbeten war / und ich mit andern Erbetenen dahin überfahren wolten / geſchahe es / als wir über den Strom hinüber an das Land kommen waren / daß ich als der erſte im ausſteigen / unglücklich war / in dem einer aus der Geſellſchafft mit Fleiß den Kahn auf eine Seiten wippend machte / bey ſolchen Umſtänden / aus dem Kahn ins Waſſer / da es am tieffſten iſt / heraus geworffen wurde / und wegen des Stroms unter den Kahn in die Tieffe hinunter ſanck / und wo man mich nicht alſofort bey den Kleidern erhaſchet / und unter dem Kahn herfür gezogen / ohne Zweiffel hätte ertrincken müſſen. Und abermahl / als ich auf Seiner Königl. Majeſt. und Conſiſtorii Befehl / zur Introduction eines Predigers über der Saale zur Winter-Zeit / bey dem ſtarck gehenden Grund-Eiſe / des Morgends frühe abgeholet wurde / geriethe ich zwiſchen Calbe / und dem Cloſter Gottes Gnade / in groſſe Lebens-Gefahr; daraus ich aber durch GOttes Gnade / und Hülffe der Mühl-Burſche errettet ward. Dafür kan ich zwar GOtt dem HErrn zu Lobe kein Cloſter ſtifften / doch rühme ich die Gnade GOttes / und ſoll derſelbigen zu Lobe mein Hertz ſamt allem was ich vermag / gewidmet ſeyn / weil ich lebe.

§. 7.

§. 7. Und weil ich noch in Beſchreibung der Benamung des Cloſters Gottes Gnaden begriffen bin/ ſo ſtelle ich zu des freundlichen Leſers beliebiger Beurtheilung/ ob er folgende Relation wolle gelten laſſen/ wenn einige dafür halten; weil man im Pabſtthum wenig auf GOttes Gnade/ mehr aber auf gute Wercke und Menſchen Verdienſt gehalten/daß daher drey Clöſter geſtifftet worden/ welche einerley Ordens-Reguln angenommen hätten/ und in einem Verbündniß mit einander geſtanden wären/ mit deren Nahmen man gleichſam geſpielet: und das eine an der Saale/ Gratia Dei, oder GOttes Gnade/ das andere bey Acken an der Elbe/ Gloria Dei, GOttes Ruhm und Ehre/ und das dritte/ Lætitia Dei, GOttes Luſt und Freude/ oder Lux Dei, jetzo Cloſter Leitzke/ genennet habe; deſſen Stiffter/ nach einiger Beſchreibung (Dreſſer. *Chron. Saxon. pag. 64.*)/ der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg Wigerus geweſen/ der es Anno 1138. zur Zeit Primislai, als ein Abt Ordinis Præmonſtratenſium Fratrum, zur Ehre unſerer Lieben Frauen erbauet/ dem auch noch andere beyſtimmen/ (D. Knaut. *Antiqv. Ballenſted. lit. 1. cap. 3. pag. 104.*) und Marggraf Albrechten als einen Mit-Conſorten des Wigeri ſetzen.

§. 8. Von den jetzt gedachten dreyen Clöſtern iſt das erſte und letztere noch zu ſehen; das mittlere aber/ nemlich Gloria Dei, iſt vorlängſt

zerſtö-

zerſtöret / und zum Stein-Klumpen worden/ welches jetzo der Lorff heiſſet. Einige ſprechen bald Lorff/ bald Lorch/ bald Glorff; andere nennen es den Lopeg / einige den Glöring: wie insgemein viel andere Oerter in der Ausſprache veränderliche Nahmen bekommen haben. Es liegt dieſer Ort etwa tauſend Schritt von der Stadt Acken/ am Ufer der Elbe / und ſoll vor Zeiten ein Caſtell oder Burg geweſen ſeyn / ſo man Glenttorff/ nachmahls zuſammen gezogen/ Glorff genennet / von welchem vermuthet wird/ daß es anfangs ein geiſtliches Stifft geweſen/ und mit dem zu Gottes Gnaden und Leitzke/ diſſeits der Elbe in parallel geſtanden. Der Anfang der Erbauung dieſer drey Clöſter ſetzen einige in das 1116. die Vollendung aber derſelben in das 1130. Jahr; Die Mönche ſind Canonici Regulares exemti, und ihre Tracht und Kleidung / ein weiſſer Rock / eine leinerne Kutte/ und weiſſer Mantel geweſen.

§. 9. So kan nun das Cloſter Gottes Gnaden den Nahmen davon haben / weil obgedachter Graf von Reveningen/ die Gnade GOttes/ die er ihm Zeit ſeines Lebens erwieſen / erkannt/ und derſelben/ wie billig/alles zu geſchrieben hat. Wir wollen uns aber bey ungewiſſer Nachricht ſolcher Benennung weiter nicht aufhalten/ ſondern vielmehr anmercken/ wie daſſelbe in Auffnehmen gekommen ſey.

Caput. III.
Von des Cloſters Auffneh-men und Vermehrung.

§. 1.

Gewiß iſt es/ und ohne Zweiffel/ daß einige Ertz-Biſchöffe dem Cloſter Gottes Gnaden wohl zugethan geweſen / und ſich befliſſen haben/ daſſelbe in Auffnahme zu bringen.

§. 2. Anfangs brachte Anno 1153. der Ertz-Biſchoff Weichmann dieſem Cloſter von dem Käyſer Friderico Barbaroſſa einen Schutz-Brief zu wege/ über alle Pertinentien / weihete das Cloſter Anno 1161. in Gegenwart Gerungi, des Biſchoffs zu Merſeburg/ und Johannis, Biſchoffs zu Meiſſen/ ein / verehrete auch demſelben die Reliquien und Gebeine des heiligen Pontiani, Biſchoffs zu Rom/ welcher unter dem Heydniſchen Käyſer Maximino, durch groſſe Marter Anno 231. hingerichtet worden / und widmete es der heiligen Jungfrauen Marien/ dem heiligen Victori, und St. Pontiano.

§. 3. Anno 1195. ſtifftete der Ertz-Biſchoff Ludolph einen Vertrag / zwiſchen Dithmar, und dem Biſchoff des Cloſters Gottes Gnaden/ wegen drey Morgen Acker zu Croto in Crottorff/ und zahlete erwehnten Biſchoffen / durch Ver-

mitte-

mittelung des Ertz-Biſchoffs Dithmar ein Talent dafür.

§. 4. Anno 1289. ſchenckete der Ertz-Biſchoff Erich dieſem Cloſter drittehalb Hufen Landes/ übergab die Advocatiam über Pazetz/ Kockerwitz und Troſtwitz. Es iſt aber Advocatia eine Tutela & defenſio ſacerdotalis alicujus Collegii, veluti Abbatiæ & monachorum, quibus præda & vectigalia quædam attributa ſunt, juxta diploma Caroli Magni, Arg. 2. Tit. 27. §. 8. Und könte man ſolches einen Schutz-und Voigtey-Brief nennen/ (*Conf. & vide* D. Reuſner. *Method. jur. Feud. pag.* 42. *&* D. Struv. *cap.* 4.) und die Advocaten Schutz-Voigte/ von welchen die Advocati, Sach-und Gerichts-Verwalter ihre Beſtallung gehabt/ und für derſelben Nuncii gehalten worden.

§. 5. Ferner ertheilete gedachter Ertz-Biſchoff Erich eine Confirmation über zwo Mühlen/ deren eine bey dem Cloſter Gottes Gnade geſtanden/ davon noch einige Rudera in der Saalen vor einiger Zeit zu ſpüren geweſen/ die andere bey der Stadt Calbe/ welche noch ſtehet/ und der Ertz-Biſchoff Wichmann dem Cloſter Anno 1152. zuwege gebracht/ nebſt dem Vorwerck Pazetz/ davon der Donation-Brief folgender maſſen lautet:

NOs Ericus de conſenſu Capituli, toti

Conventui Monaſterii de Gratia Dei, juxta Advocatiam, quam habuimus in Pazetz ſuper decem manſis, nec non ſuper molendinis apud Calvis, & prope Clauſtrum nunc ſitis, ac eorundem pertinentiis donaviſſe & dimiſiſſe cum omni jure, quemadmodum Principes Ducis Saxoniæ noſcuntur tenuiſſe, Actum de dato Magdeburg. Anno 1293. 3. Kalend. Septembr.

§. 6. Anno 1209. gab der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg/ Albertus, dem Cloſter Gottes Gnaden ein Privilegium, nicht nur von fremden Getreyde/ das zur Mühlen zu Calbe gienge/ ſondern auch von des Ertz-Biſchoffs eignem/ die **Mühl-Metze** zu nehmen.

§. 7. In eben demſelbigen Jahre ertheilete auch dieſer Ertz-Biſchoff die Confirmation über drittehalb Hufen Landes in Kirſtede / auf der Marcke / welche die beyden Brüder von Brumby/ihrer Mutter Judith wegen/dem Cloſter vermacht/ Meſſe dafür zu halten.

§. 8. Anno 1250. den 15. Septembr. ſchenckete Bernhardus, Biſchoff zu Halberſtadt/ der Kirchen zu Cloſter Gottes Gnaden zwey Hufen Landes zu Seehauſen / welche er von Conrado, einem Bürger daſelbſt / und ſeinen beyden Schweſtern/ Adelheit und Mechtildis/ empfangen.

§. 9.

§ 9. Ao. 1257. den 27. Martii gab das Dom-Capitul zu Halberſtadt einen Revers, daß die 2. Hufen Landes / welche N. Bertram zu Hornhauſen / mit ſeiner Frauen Mechtildis Bewilligung / dem Cloſter Gottes Gnaden vermacht / nach des Bertrams Tode / wenn ſie Erben bekommen / wieder eingelöſet / und dem Cloſter jährlich ein Talent-Zinß erleget werden ſolte.

§. 10. Anno 1268. den 1. Jul. geſchahe zwiſchen dem Ertz-Biſchoff Conrado, und dem Cloſter Gottes Gnaden ein Tauſch-Contract, über etliche Güter in Crottorff / und das Jus Patronatus oder Pfarr-Lehn in Hohndorff und Crottorff / darinnen ſtatt 8. Marck nur 3. Marck zu nehmen verheiſſen. Es hat auch das Dom-Capitel dem Cloſter dreyzehen Marck zu Drogebitz geſchencket / ſamt der Kirchen zu Calbe; weil es aber bey Lebezeiten des Prieſters daſelbſt keinen Nutzen haben könte / wolten ſie in deſſen drey Hufen Landes / auf Brumbiſcher Feldmarcke belegen / zu gebrauchen einräumen.

§. 11. Anno 1343. hat Jordan von Neuendorffen Witbe / und ihr Sohn Ludowig / ſo damahls Neu-Gatersleben beſeſſen / dem Cloſter Gottes Gnaden / das Dorff Colbitz / von 2. Wiſpel Korn / üm 70. Marck Stendaliſches Silbers / verkaufft / und daſſelbe dadurch an Gütern verwahret: wiewohl in nachfolgenden Zeiten daſſelbige Dorff von dem Cloſter wiederum an das Amt Wolmirſtedt gekommen.

Caput. IV.

Von der Kirchen des Cloſters/ und deſſen Kirchen-Recht.

§. I.

DIe Kirche auf dem Cloſter Gottes Gnaden/ davon noch jetzo das Mauer-Werck zu ſehen/ iſt vor Zeiten/ da ſie im Stande geweſen/ in keinem ſchlechten Anſehen geweſen. Denn dieſelbe ziemlich geraum/ groß/ und von ſchönen Qvater-Stücken aufgeführet iſt/ und wie man von denen/ ſo ſie noch in ihrem Schmuck/ und das gantze Cloſter in ſeinen guten Stande geſehen/ vernommen hat/ iſt dieſelbe mit den koſtbahreſten Palliis und Peplis behangen und geſchmücket geweſen.

§. 2. Was ſonderlich merckwürdig an derſelben von auſſen zu ſehen iſt/ ſind einige Figuren/ aus den Fabeln Aeſopi, wie es ſcheinet/ oben an dem Geſimſe angebildet/ und in Stein eingehauen: daß man nicht anders gedencken könte/ als ob etwa ein Heydniſcher Götzen-Tempel an einem Ort abgebrochen/ und hieher verſetzet worden; oder was ſonſt der Bau-Herr/ und Werckmeiſter dieſer Kirchen/ für eine Intention möge gehabt haben. Davon iſt die Rede/ es ſey einem Mönch dieſe Figuren zu verfertie-

fertigen / zur Buß-Ubung aufgeleget worden: woraus denn / wenn es ſich alſo verhielte / zu ſchlieſſen wäre / daß die Leute zu der Zeit wenig von Gottes Wort und Bibliſchen Geſchichten gewuſt / und gehalten haben / ſonſt würden ſie ja wohl andere Figuren / ſo mehr Andacht geben / und zur Buſſe und Glauben / und heiligen Leben veranlaſſen können / haben abbilden laſſen.

§. 3. Es gedencket ein berühmter Scribent, (Burnet. *in itinerar.*) daß zu Grenobel in Franckreich ein altes geſchriebenes Buch anzutreffen / in welchem das Evangelium St. Johannis des Evangeliſten geſchrieben / und die Fabeln Aeſopi dabey gebildet geweſen / und will daraus ſchlieſſen / daß man vielleicht das eine ſo werth / als das andere gehalten habe.

§. 4. Es kan ſeyn / daß dieſe Kirche zu der Zeit erbauet worden / in welcher das Pabſtthum / und mit demſelben die Unwiſſenheit göttlicher Dinge / auffs höchſte geſtiegen / und die Mönche wegen der guten Tage / und allzu groſſer Freyheit zu leben / die Bibel / und andere gute Bücher / nicht geachtet / ſondern ein müßiges / üppiges Leben geführet / und damit in groſſe Unwiſſenheit gerathen ſeyn: wie denn der Bau dieſes Cloſters eben in die Zeiten fället / über welche Hugo de St. Victore, Graf zu Blanckenburg / und Abt zu Paris / der um das Jahr Chriſti 1120. gelebet / Klage führet

(*apud Strateman. in Theatr. Hiſtor.*): Legem neſciunt, ſchreibt er/ nec diſcunt Clerici, ſed vanitatibus, otio, comeſſationibus, ebrietatibus ſtudent, in plateis ſæpè, rarò in Eccleſiis ii ſunt, quorum Thalamus ornatior, quam Altaria, Scyphus pulchrior calice, equus Charior, quam Miſſale; biß in dem eilfften Seculo einige fromme Leute aufgeſtanden/ und das Cloſter-Leben ſamt den Studiis zu reformiren/ und zu verbeſſern/ mit Ernſt geſuchet haben.

§. 5. Vor dem Thore dieſes Cloſters ſtehet noch ein kleines Kirchelein oder Capelle/ welche der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg/ Albertus, Anno 1207. eingeweyhet; und weil es die erſte geweſen/ mit einen Talent beſchencket hat. Hievon kan folgendes Document zeugen:

ALbertus Dei Gratia, Sanctæ Magdeburgenſis Eccleſiæ Archi-Epiſcopus. Cum poſſimus merito dicere cum Propheta: Heu mihi, quia incolatus meus prolongatus eſt. Si evadere volumus incolatus hujus ærumnas, Domino adjuvante, oportet nos faciem miſerationis divinæ miſericordiæ operibus prævenire, quia, ut de Exilio veniamus ad Patriam, non eſt currentis, nec volentis, ſed Dei potius miſerentis. Proin

no-

notum fieri volumus omnibus, tam præſentibus, quam futuris, quod, cum nos circa initia promotionis noſtræ de Romana Curia veniſſemus, pontificialis officii plenitudine, Apoſtolica ſede recepta, invenimus Gratiam Dei, Capellam quandam de novo ante fores monaſterii conſecrandam, quam Bernhardus Prior loci ejusdem, de laboribus ſuis & Eleemoſynis fidelium conſtruxerat, & humiliter à nobis conſecrari petivit. Conſecravimus igitur eam in honorem beatæ Dei genitricis, & Sancti Johannis Apoſtoli & Evangeliſtæ, Patroni noſtri, & invenerationem ejusdem Apoſtoli, & propter primitias Conſecrationis ejusdem, quantum ibi exorſi ſumus, talentum unum eidem Capellæ Magdeb. dedimus & aſſignari fecimus, ut moneta, de qua quinque ſolidi ad luminaria impendantur, de XV. ſolidis in anniverſario dedicationis ejusdem Patribus in Refectorio ſervietur, qui eadem die officium divinum in ipſa Capella ſolenniter celebrabit, & habebit cum devotionis noſtræ memoria apud Deum. Quæ dona-

tio, ut futuris temporibns maneat inconcuſſa, præſenti eam authentico, ſub interminatione anathematis, confirmamus adhibitis teſtibus, quorum Nomina ſunt hæc: Heindenricus Præpoſitus ejusdem loci, Rudolphus Præpoſitus Sancti Mauritii in Hallis, Wilhelmus Præpoſitus de Cilten, Bernhardus Notarius, Wichmannus Canonicus Sanctæ Mariæ, Magiſter Germandus Can. S. Mauritii in Magdeburg, Bertholdus Pincerna, Heindericus Rudolphus, Gerbertus Capellani Curiæ noſtræ, Gerbertus Advocatus de Magdeburg, Heindericus de Dodencorp, & alii plures, tam clerici, quam Laici. Actum Anno Dominicæ incarnationis M.CC.VII. Dieſes Kirchlein iſt Ao. 1710. erneuret und etwas erweitert worden. Und liegt der letzte Catholiſche Probſt Johannes de Puſco, oder Buſch / welcher dem Ertz-Biſchoff Friedrich dieſes Cloſter übergeben / in derſelben begraben. Davon deſſen Bildnis an der Mauer in Lebens Grösse in einen Stein gehauen / zeugen kan / auf welchen dieſe Wort zu leſen:

ANno Domini 1553. d. XXIV. Menſis Februarii, obiit Reverendus Dominus

us Johannes de Puſco, Præpoſitus
ujus monaſterii, Aetatis LX. anno-
um, hic ſepultus, cujus anima requi-
ſcat in Pace, Amen!

§. 6. Dieſem giebt M. Leonhard Jacobi, aſtor und Superintendens der Stadt Calbe/ in der Dedication der Predigt / ſo er bey Einweihung des neu-erkaufften Gottes Ackers/ ey der Kirchen zu St. Laurentii vor Calbe Ao. 551. gehalten/ den Ruhm/ daß er dem heiligen einen Wort GOttes geneigt geweſen / und aſſelbe lieb gehabt habe.

§. 7. Es liegt auch eben in dieſem Kirchlein der erſte Evangeliſche Probſt / Lambertus Wernerus, vor dem Altar begraben: welchen der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg / Sigismundus, Anno 1561. zum erſten Evangeliſchen Probſt erwehlet und beſtätigt hatte/ der ich auch auf die Evangeliſche Kirchen-Viſitation ſehr gefreuet. Es iſt noch ein Stück von eſſelben Leichen-Stein bey der Tauffe zu ſehen/ mit dieſer Auffſchrifft: Lambertus Wernerus, Præpoſitus in Dei Gratia obiit Anno 1563. Darauf ließ der Ertz-Biſchoff Sigismund das Cloſter einnehmen/ und ward ein Amtſchreiber dahin geſetzet/ weil die Mönche biß daher nicht wohl haußgehalten hatten.

§. 8. Das Jus Patronatus, oder Kirchen-Recht/ hat das Cloſter nicht nur über die Kirche/ ſon-

ſondern auch über unterſchiedene andere mehr/ gehabt. Dabey zu gedencken/ daß ſich die Parochien der Stadt Calbe/ mit der Kirche zu Cloſter Gottes Gnaden/ folgender geſtalt verglichen haben; als der Brief des Ertz-Biſchoffs zu Magdeburg/Burchardi zeuget/ und folgender maſſen lautet:

BUrchardus Dei Gratia, Sanctæ Magdeburgenſis Eccleſiæ Archi-Epiſcopus, omnibus Chriſti fidelibus, ad perpetuam rei memoriam. Paſtoralis officii cura nos admonet & inducit, ut omnes Eccleſias & facultates earundem nobis ſubjectas ſalubriter diſponamus, prout de his ſumus Dei rationem, uniendo quam dividendo ipſas, ex cauſis neceſſariis & utilibus, cum nobis viſum fuerit, expedire. Sane nos attendentes, quod propria cura monaſterii in Gratia Dei per incurſus latronum & prædonum in ſuis facultatibus ſit collapſa, ut Canonici regulares inibi degentes non poſſint commode ſuſtentari, nec Præpoſitus ejusdem monaſterii jura Epiſcopalia exhibere, nec hoſpitalitatem debitam pauperibus erogare, eadem etiam conſidera-

deravimus per omnia de Parochia ſeu Eccleſia oppidi Calve, ut neceſſitas ſeu utilitas requirat, propter curæ & parochiæ fieri unionem: unde nos ex cauſis prædictis propter curam & parochiam easdem & jura eorundem ſimul unimus, & deinceps perpetuo unum tantum beneficium cum juribus utriusque cenſeatur, hoc adjecto, quod quicunque pro tempore Præpoſitus fuerit in monaſterio Gratiæ Dei, ille debeat eſſe verus plebanus parochiæ oppidi Calve, & reciproce curam ipſius ab Archi-Epiſcopo, qui pro tempore fuerit, & habere debet poteſtatem ponendam unum gremii ſui monaſterii in ipſo Parochia. Qui igitur videbitur expedire, & ille debet nomine Parochiæ Synodos frequentare, Præpoſitus vero, qui pro tempore fuerit, dabit ſingulis annis Archidiacono Banni Calve cum dimidio in recompenſam Synododorum, quæ dari conſueverunt a plebanis Archidiacono ſuo, quando moriuntur, accedente huic unioni unanimi conſenſu noſtri Capituli, Sigillis fecimus communiri. Teſtes hujus rei ſunt,

ſunt, venerabilis in Chriſto Pater, Do-
minus Johannes Epiſcopus Eccleſi
Coroniacenſis, nec non honorabile
viri, Magiſter Heindericus Decanu
majoris, Johannes Theſaurarius, Co
radus de Heſſen, Canonicus, Henricu
de Sueder, perpetuus Vicarius, Ge
bertus Decanus Sancti Sebaſtiani Ec
cleſiarum Magdeburgenſium, & ali
quam plures fide digni. Actum & Da
tum in Caſtro oppidi noſtri Calve, An
no Domini M.CCC.XXIII. in craſtino
Beati Bartholomæi Apoſtoli.

(L. S.)

§. 9. Nachdem nemlich Graf Otto von Re
veningen/ als oben gedacht/ von dem Ertz-Bi
ſchoff Adelgot Anno 1207. dahin diſponiret
worden/ daß er dem Cloſter alle ſein Vermö
gen zugewendet/ ſo hat auch das Cloſter das
Kirchen-Recht über die Kirche zu Calbe ge-
habt: welches aber dem Ertz-Biſchoffen Clivo
Anno 1288. gegen Tauſch nachgehends abge-
treten/ welcher maſſen an den Ertz-Biſchoffen
Burchardum die Verordnung ergangen/ daß
der Probſt des Cloſters Gottes Gnade Colla-
tor über ſolche Pfarre verbleiben ſolle; und
gehöret dieſelbe zum Archi-Diaconat des Banni

Calben-

Calbenſis, welches im Pabſtthum nicht etwas geringes geweſen; denn es hat der Archi-Diaconus der Stiffts- und Dom-Kirchen zu Magdeburg/ von uhralten Zeiten groſſe Ehre gehabt/ und hat er des Probſten Stelle vertreten. Und heiſt das Wort Bannus allhier ſo viel / als eine Botmäßigkeit in einem Gebiet / ſo einer Stadt oder Burg zuſtehet; wird auch für das Gebiet und Landſchafft ſelbſt genommen und gebraucht. Vermöge der Verordnungen Burchardi ſolten die Pfarr-Herrn zu Calbe/ Neuen-Haldensleben / Schönebeck / Roſenburg / Schwartz / Otterſchleben / Schlanſtedt und Moſekau / als oben gemeldet / aus dem Cloſter Convent Gottes Gnaden genommen werden. Confer ſupra literas Papæ Alexandri, qui Parochum Calbenſem, Auguſtinum Mertz/ ex monaſterio Gratiæ Dei de omnibus procurandum Simoni Schönbeck/ Canonico monaſterii demandavit. Es bekennet ſolches für ſeine Perſon M. Leonhard Jacobi, in der vor erwehnten Dedication ſeiner Einweihungs-Predigt / daß er von dem Probſt Johann Buſſen / als Lehn-Herrn / als ein Pfarr-Herr nacher Calbe geſetzet und verordnet ſey / und nennet er denſeben den oberſten Pfarr-Herrn allhier. Anitzo aber ſtehet das Jus Patronatus und Kirchen-Lehn/über die Superintendentur und Inſpection zu Calbe/Sr. Königl. Majeſt. von Preuſſen/privativè und allein zu.

§. 10.

§. 10. Oben bey Beſchreibung der Schulen/ und der Bedienten iſt gedacht worden/ daß auch das Cloſter GOttes Gnade vorzeiten dabey etwas zu ſagen gehabt. Davon findet ſich folgender Vergleich und Receſs:

WIr Johannes von GOttes Gnaden/ Ertz-Biſchoff zu Magdeburg/ Primas in Germanien/ uñ Pfaltz-Graf beym Rhein/ Hertzog in Sachſen/ bekennen öffentlich mit dieſem Briefe/ vor jedermänniglich/ ſo als denen Aergerniſſen und Gebrechen zwiſchen dem würdigen Andreas, Probſten zu GOttes Gnaden/ vor unſer Stadt Calbe/ unſern lieben andächtigen eines/ und dem Rahte unſerer Stadt Calbe/ unſerm lieben getreuen/ anders Theils/ von Annehmung eines neuen Schulmeiſters entſtanden/ dannenhero ſie denn zur geiſtlichen Förderung/ vor des obgemeldten Probſts Conſervatore zu Magdeburg kommen ſind/ daß wir uns im beſten fürgenommen/ und daß fürder Trennung/ Mühe und Irrniſſe zwiſchen den obgenannten Partheyen in hinzukünfftigen Zeiten der Sache halber geſchehen und entſtehen möchte/ verwehret werde/ auf heute Gebung dieſes unſers Brie-

Briefes, beyde Partheyen vor uns beſchieden, und nach gütlicher Verhörung beyder Partheyen Fürgeben und Antwort, mit ihrer beyderſeits Wiſſen, verwilligen und vervollworten, ſo ſie auf beyder Seit ſolcher Sache, auf was zu entſcheiden mächtiglich geſetzet, und geſtalt zu wünſchen, und beredt und beſprochen haben; bereden und beſprechen auch krafft dieſes Briefes, nemlich, daß der genannte Raht zu Calbe Macht und zu thun haben ſolle, einen neuen Schulmeiſter, ſo offt das fürder Noht zu thun ſich begeben wird, zu kieſen; und wenn ſie den alſo erkohren haben, ſollen ſie denn dem Probſte zu Gottes Gnaden, der zu Zeiten ſeyn wird, antworten, der denn, ſo er von dem Rahte darum gebeten würde, ihn durch ſich, oder den Pfarrer anweiſen, und ihm die Regierung der Schule und Chors in der Kirchen, wie gewöhnlich iſt, ſoll empfehlen, ſo ferne der neue Schulmeiſter eines ehrlichen und tugendlichen Lebens und Weſens, auch zu Unterweiſung der Schüler und Regierung des Chors tüchtig, und dazu gnüglich gelehrt ſey: Wäre es aber, daß zwiſchen dem genann-

ten Prediger, indem daß ein Schulmeiſter also durch den Raht erkohren, in Unterweiſung der Schüler, und Verweſung der Schulen und Regierung des Chors nicht tauglich noch gnüglich gelehrt ſeyn ſolte, nun hinfürder Irrniſſe entſtehen würde, ſo ſoll das derhalben auf uns und unſere Nachkommen, Ertz-Biſchoffen, wie es darum bleiben, und mit demſelben Schulmeiſter gehalten werden ſolle, zu entſcheiden ſtehen. So auch ein Schulmeiſter, wer der zu den Zeiten ſeyn wird, ein unehrlich und untugendlich Leben und Weſen an ſich nehme, oder ſich ſonſt unredlich hielte, zur Aergerung und böſen Exempel der Leute, und ſeiner Schüler, und des beſtrafft oder ermahnet, ſich nicht beſſern würde; wenn denn daſſelbige der Probſt zu Gottes Gnaden, der zu Zeiten ſeyn würde, an den Raht zu Calbe gelangen und bringen läßt; alsdenn ſoll der Raht den Schulmeiſter zur Stund erlauben, und an deſſen Statt einen andern Schulmeiſter, ehrliches und tugendliches Lebens und Weſens, kieſen. Und hiemit ſollen alle Sachen, Schäle und Gebrechen, wie ſich die zwiſchen obgenannten Partheyen

bege-

begeben und vorlauffen mögen/gantz und gar gütlich geſteuret und vernichtet / und die geiſtliche Förderung, und was derhalben in der Sachen ergangen wäre, todt und machtloß, und alle Koſten und Zehrungen von beyden Theilen gethan / abe ſeyn / daß alle vorgeſchriebene Stück/ Punct und Artickel dieſes Briefes von beyden Theilen nun hinförder in künfftigen Zeiten / ſtete/ veſt und unverbrochen gehalten ſollen werden, und die von uns alſo beredt und beſprochen ſind. Als zur Urkunde haben wir dieſen unſern Receſs und Ausſpruch gleiches Lauts gezwierecht / und mit unſerm anhängenden Inſiegel verſiegelt den Partheyen thun übergeben. So geſchehen und gegeben zu Calbe, nach CHriſti unſers HErrn Gebuhrt, tauſend, vierhundert, darnach im fünff und ſiebenzigſten Jahr, am Montag nach dem Sonntag Jubilate.

§. 11. Prediger zu Cloſter Gottes Gnaden und Schwartz ſind folgende geweſen: Cyriacus Müller, Anno 1560. Martinus Mederhoff, Anno 1638. Johann Wilhelm Müller / Ao. 1656. Johann Sigmund Hofmann, Anno 1708.

CAPUT V.

Von allerhand Veränderungen und Zufällen des Cloſters.

Es iſt das Cloſter nicht allezeit in einerley Zuſtande geblieben / ſondern hat bald etwas verlohren / deßhalber es einigen Vergleichs benöhtiget geweſen ; bald iſt es verwüſtet und ſeculariſiret / bald wieder Evangeliſch / und dennoch wieder ruiniret / endlich zu einem Amt-Hauſe / und zuletzt erblich verpachtet worden / davon noch mit wenigen zu handeln iſt.

MEMBRUM I.

Von Transacten und Vergleichungen.

§. 1.

Als nemlich zwiſchen dem Probſt und Capitul-Gemeinde zu Cloſter Gottes Gnade / und denen von Adel / Eberhard und Noribert von Froſe / über die Saltz-Brunnen / ſo das Capitel in dem Saltz-Flecken Elmen graben laſſen / und dieſe beſorget / daß ihnen dadurch

durch an den Ihrigen Schaden entſtehen möchte / ſo wurde Anno 1230, den 15. Jun. ein Vergleich zwiſchen ihnen allerſeits aufgerichtet. Es gehöret aber der Saltz-Flecken Elmen / nahe bey groſſen Saltze liegend / anitzo in die Gerichte des Amts Calbe. Anno 1342. verkauffte das Cloſter der Mönche Heg / oder Thy genannt / an die Stadt Calbe erblich.

§. 2. Anno 1560. wolten die Fürſten zu Anhalt das Vorwerck Köhrau an ſich bringen: Es wurde aber die Sache alſo verglichen / daß dieſe Herrn / namentlich Fürſt Bernhard / und Fürſt Johann Ernſt zu Anhalt / dem Ertz-Biſchoffe zu Magdeburg das Köhrau mit aller Gerechtigkeit wieder abtreten ſolten / der Ertz-Biſchoff hingegen cediret ſein Recht / ſo er wegen der Coadjutorey / und ſonſt zu Nienburg an der Saale hatte; und ward alſo der Handel geſchlichtet.

§. 3. Jetzt gedachtes Köhrau / oder Curuwe / hatte der Römiſche Käyſer Conradus dem Cloſter GOttes Gnaden zu Zeiten des Probſten Heinrici Anno 1026. laut Donation-Briefes / im Beyſeyn vieler Biſchöfe / Aebte und anderer Pröbſte / mit allen Aeckern / Wieſen / Waſſern und Waſſer-Graben / ſamt allen Pertinentien und dahero kommenden Nutzungen geſchencket / wie das folgende Document zeuget:

IN Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. CONRADUS divina favente Clemen-

mentia Romanorum Rex ſecundus. Notum ſit omnibus fidelibus, tàm præſentibus, quàm futuris, qualiter nos petitione fidelium noſtrorum, Marchionis Adelberti & Hermanni de Severitz, nec non Præpoſiti Heinrici de Gratia Dei, & Fratrum ejus, inducti villam Curouve, cum omnibus ſuis appendiciis, agris ſcil. pratis, ſylvis, aquis, aquarumque decurſibus, & cum omni demum utilitate, quæ in præſenti inde haberi, vel in futuro inde elici poteſt, ſub concambio infra deſcripto ad uſus fratrum, in prædicto loco Deo ſervientium, legitima donatione concredidimus. Reditus eorum, quos iidem fratres in tribus villis habebant, in villa ſcil. Kletouvo talentum unum & triginta denarios, Adelheresdorff octo ſolidos, Cornbeche ſex ſolidos, ab eis in ſervitium & in proprietatem Regni ſuſcepimus, eo videlicet pacto, ut eosdem reditus à Marchione Adelberto prædictus Hermannus beneficiali jure poſſideat. Hoc autem Cœnobii noſtri ſtatutum, regia autoritate & præſentis privilegii conteſtatione inſignitum corroboravimus.

Teſtes

Teſtes quoque, in quorum præſentia haec acta ſunt, ſubterannotari fecimus, quorum nomina haec ſunt: Heinricus Moguntinus Archi-Epiſcopus, Anshelmus Havelbergenſis Epiſcopus, Adolphus Fuldenſis Abbas, Wilbaldus Corbergenſis Abbas, Heinricus Heweldenſis Abbas, Conradus Hildesheimenſis Præpoſitus, Hermannus Palatinus Comes, Ludovicus Comes Provincialis Thuringiæ, Otto Comes Emeſted, Frater ejus Lambertus Comites Aſicho de Brunſtedi. Signum Domini Conradi Romanorum Regis ſecundi, Ao. M. XXVI.

(L. S.)

§. 4. Daher meldet D. Knaut, (*Chron. Ballenſt. pag. 85.*) daß Marggraf Albrecht der ſiebende/Anno 1026. einen Tauſch und Wechſel gehalten mit ſeinem Lehnmann/ Hermann von Severitz genannt/um das Dorff Couraw/ näher Aken/ ſo jetzo ein Vorwerck iſt/ und dem Stifft Magdeburg zugehöret/ der Grund und Boden aber ſey Anhältiſch; Zu welchem Tauſch Conradus II. ſeinen Conſens gegeben/ dabey Heinrich/ Biſchoff zu Maintz/ und andere mehr geweſen. Die Donation aber an das Cloſter

Gottes Gnaden ſchiebt er etwas zurück / und ſchreibet: Anno 1147. iſt das Vorwerck Korau/ welches damahls in das Amt Burchward Koue/ (jetzo Kühne / unweit Deſſau / welches ein gantzes Amt/ und in demſelben eine vornehme Kirche geweſen/) gehöret / mit Zulaſſung Alberti Urſi, deſſen Lehn es war / und in ſeiner Herrſchafft dem Fürſtenthum Anhalt zuſtund / durch einen Vertrag / von Friderico, Ertz-Biſchoffen zu Magdeburg/ aufgerichtet: welcher Weiſe es an das Cloſter Gottes Gnade bey Calbe gekommen/ dabey Marggraf Albertus Urſus, und deſſen Söhne Otto Adalbertus und Theodoricus Zeugniß gegeben.

§. 5. Mit dieſes Alberti Urſi Bewilligung hat Ertz-Biſchoff Wichmannus von Burchwardio Koue / demſelbigen Cloſter den Zehend mit Zubehörungen Köhrau/ ſamt dem Dorffe Moſtkau / doniret / und verordnet / daß hinfüro keine Sclaven derer Oerter gelitten werden ſolten.

§. 6. Auſſer dieſem iſt noch ſonſt allhier wegen Köhrau merckwürdig zu gedencken / daß/ als Anno 1547. den 12. Jan. Fürſt Wolffgang/ weil er den Schmalkaldiſchen Bund nicht unterſchreiben wollen/ aus Bernburg vertrieben worden/ er gegen Abend ſich ſalviret / und auf öffentlichem Marckt das Troſt-volle Lied Lutheri: Eine veſte Burg iſt unſer GOtt / ꝛc. angeſtimmet / und ſelbige Nacht in einem Müller-Habit zu Köhrau ſich aufgehalten.

§. 7.

§. 7. Anno 1713. lebte daſelbſt ein Schenck-Wirth/ Nahmens Hohmann/ derſelbe hatte unterſchiedenen Raub begangen / und begab ſich zuletzt gar unter die Mörder-Geſellſchafft / kam auf eine Zeit auf die Pfarr-Wohnung zu Ederitz/ bey Cöthen gelegen / und erſtickte den alten Prediger daſelbſt / Alricus Floßken / im Bette / und nahm nebſt ſeinen Geſellſchafftern/ was er finden konte / und unter andern einen Stab mit einem ſilbernen Knopff / darauf des Predigers Name geſtochen war. Weil nun die Fürſtliche Herrſchafft zu Cöthen verheiſſen / daß derjenige / ſo den Dieb und Mörder verkundſchafften und anzeigen würde / eine gute Belohnung haben ſolte/ ſo fand jemand den Stab bey dieſem Wirth/ und zeigete es an/ dadurch derſelbe verrahten wurde: und nachdem er ergriffen und in Hafft gebracht worden / wurde derſelbe nebſt andern ſeinen Geſellſchafftern Anno 1714. den 4. Majii zu Cöthen zur Gerichts-Stelle geſchleiffet/ enthauptet/ und auf das Rad geleget. Ich habe dieſe Geſchicht allhier mit beybringen wollen / weil nicht allein Köhrau / ratione Aken / in die Calbiſche Inſpection mit gehöret/ ſondern auch der Geſellſchaffter dieſes Wirths/ Paul Härtel/ ehedeſſen einen Wirth in dem Calbiſchen Rahts-Keller agiret/ welcher jedoch / nachdem er den Staupenſchlag bekommen / mit dem Leben davon gekommen iſt.

§. 8. Als auch wegen einiger Aecker zu Crottorff / oder Cruchsdorff / derer oben gedacht

worden / zwiſchen dem Biſchoff Dithmar, und dem Probſt des Cloſters Gottes Gnaden/Heinrico, entſtanden / iſt ſolches alſo verglichen und beygeleget worden/daß der Probſt dem Biſchoff jährlich einen Talent zahlen ſolle / welcher Vergleich von Ludolpho, Ertz-Biſchoffen zu Magdeburg / Anno 1195. ausgeſtellet worden.

§. 9. Hieher gehöret auch der Kauff-Brief und Vergleich der Stadt Calbe mit dem Cloſter Gottes Gnade / über 400. Thlr. Zins / für 32. Marck Silbers / welcher folgender maſſen lautet:

UNiverſis Chriſti fidelibus, tenorem præſentium inſpecturis, Conſules & Scabini totumque Commune Civitatis in Calve, pacem & ſalutem in Domino ſempiternam! Quam temporibus variabilitate continua ſua etiam inſtabilitate tranſit Mundus, ut aqua defluit in hominibus mortalitatis ſtatus & vita, docente ſancta ſcriptura, omnes morimur & quaſi aquæ dilabimur, quæ fluentes in terram nullatenus revertuntur, unde præſentium hominum actus & negotia ab ipſorum memoria & futurorum notitia dilabuntur, niſi literis permanentibus commendentur; hinc eſt, quod tenore præſentium proteſtamur, quam

futu-

futuris, quod quatuor talenta denariorum cenſualium ſive redituum arearum intra muros civitatis Calve pro triginta & duabus Markis argenti vendidimus Domino Præpoſito Monaſterii de Gratia Dei, de certis reditibus aſſignandas à noſtra civitate, & ſingulis annis perſolvendas ita, quod prædictorum occaſione redituum, vel alia quacunque cauſa nihil omninò in poſterum ab ipſo Præpoſito vel Monaſterio exigitur pro vigiliis vel contributionibus vel munitionibus ſive muris, vel quibuslibet aliis exactionibus Civitatis. Nam & ante hujus venditionis contractum ipſe Præpoſitus & Monaſterium ab omni angariarum genere & exactionum noſtrarum mere abſolutus fuerat penitus & exemptus, pro qua libertate immunitatis reditus prædictus Civitati noſtræ donaverat arearum. Ad horum igitur memoriam & inviolabilem firmitatem Sigillo reverendi Domini noſtri Erici Magdeburgenſis Archi-Epiſcopi, cujus autoritas & conſenſus prædicto interceſſit contractui, & ſigillo noſtræ Civitatis, tenorem præſentium fecimus communi-

muniri. Actum & datum publicè coram Conſulibus Civitatis in Calve, Anno Domini M CC. octogeſimo nono.

§. 10. Es gehören auch hieher die Transacta welche zwiſchen der Stadt Calbe un̄ dem Probſt Hermann, wegen einer Stätte beym Mühlen-Hofe / Anno 1371. Item: Der Vergleich wegen der Mühlen-Fiſcherey und Mönche-Heg oder Thy / welchen das Cloſter Gottes Gnade Anno 1342. erblich verkaufft / ergangen / davon oben Membro II. bey Beſchreibung der Stadt weltlichen Gebäuden / §. 65. Meldung geſchehen.

MEMBRUM II.

Von des Cloſters Zufällen und Ruin.

§. 1.

ALs die gute Stadt Magdeburg vom Käyſer Carolo V. Anno 1547. wegen des Interims in die Acht erkläret / und endlich Anno 1549. belagert worden / da hat dis Cloſter Gottes Gnade zum erſten mahl mit herhalten müſſen; da denn zwar die Privilegia und Siegel deſſelben an ſichere Oerter gebracht / allein die Clenodien und Ornat ſind von einem Kriegs-Oberſten / Severin Lorentz / hinweg genommen wor-

worden. Doch iſt dißmahl das Cloſter nicht gantz ruiniret worden. Denn man hat von alten Leuten vernommen / daß die Cloſter-Kirche annoch ſtehen blieben / und auf dem Mauer-Werck zwey ſolche blaue Thürmer und Spitzen / wie auf der Stadt-Kirchen zu Calbe / zu ſehen geweſen / welche aber nachgehends in dem Spanier-Kriege niedergeriſſen / die ſechs Glocken / ſo in den Thürmen gehangen / weggeführet / und alſo die Kirche verderbet worden. Die Capelle aber vor dem Thore / der vorhin gedacht / iſt ſtehen blieben.

§. 2. Nach derſelbigen Zeit iſt das Cloſter ſeculariſiret / und zu den Fürſtlichen Tafel-Gütern gezogen / und über dieſelben ein Befehlhaber / Melchior von Wellen / geſetzet worden / welcher reſpectivè Haupt- und Amtmann zu Calbe und Dreyleben geweſen / wie aus dem Befehl / welchen der Dom-Dechand / Senior und Capitel-Gemein zu Magdeburg / ſub dato Halberſtadt / Anno 1566. am Tage Martini, wegen Abſtattung des von dem Cloſter Gottes Gnaden für den Paſtorem zu Calbe gefälligen Deputats, ergehen laſſen / wie oben gedacht / erhellet.

§. 3. Es iſt auch eine Stuterey dahin verordnet worden / als ein Epitaphium in gedachter Capelle des Cloſters vor dem Altar / zu finden / mit der Schrifft: Epitaphium **Ernſts von Schlieben / Fürſtl. Magdeburgiſchen Stuten-Meiſters.**

§. 4. Als aber die Schwediſche Armée ih-
ren March aus Meiſſen nacher Magdeburg i
die Marcke nahm / wurde dieſes Cloſter auf Be-
fehl des Königlichen Schwediſchen Genera
Bannier in den Brand geſtecket; wie den
noch vor einiger kurtzen Zeit alte Leute berichte
daß die Einwohner zu Schwertz und Trabitz da
zu gezwungen worden / daß ſie Reiß-Holtz un
Stroh zuführen müſſen; daß alſo die Gebäude
an der Kirchen / Häuſern / Scheunen und Stäl-
len in die Aſche geleget ſind. Und damit di
nachfolgende Käyſerliche und Sächſiſche Völ-
cker allda nicht ſubſiſtiren / vielweniger ſofort
übergehen könten / ſo iſt auch zu der Zeit die
Brücke / ſo von dem Cloſter Gottes Gnade über
die Saale / in die Schloß-Vorſtadt Calbe / bey
der Kalch-Hütte und Ziegel-Scheune geführet /
wie oben gedacht / mit abgebrandt worden.

§. 5. Anno 1713. den 23. Octobr. entſtand
zu Calbe eine Feuers-Brunſt / da durch ein Stück
Speck / (obs eine halbe oder gantze Seite gewe-
ſen / iſt ungewiß /) brennend von der Stadt über
die Saale durch den Wind auf das Cloſter in
einen Korn-Diemen getrieben / und zugleich die
groſſe und lange dabey ſtehende Scheune ange-
zündet worden; Es brandte auch folgendes Jahr
darauf den 20. Mart. ein Stall neben dem Wohn-
Hauſe ab / und wo nicht Rettung geſchehen / wäre
auch das Wohn-Haus / und alſo das gantze
Cloſter zum dritten mahl in Ruin gerahten.

MEM-

Membrum III.

Von des Cloſters Reparatur.

§. 1.

ALs dieſes Cloſter von den Mönchen im vorigen Seculo ſchön geſaubert / der Römiſche Käyſer aber/Ferdinandus II. Anno 1626. mit vollem Siege alle geiſtliche Güter / ſo nach dem Paſſauiſchen Vertrage abgetreten waren / wiederum zurück forderte / und die Stadt Magdeburg A. 1681. den 10. Maji verſtörete/und Chriſtian Wilhelm/ Ertz-Biſchoffen zu Magdeburg/gefangen nahm/ ſo wurden auch von neuen einige Mönche / unter der Inſpection des Probſten Ludowig, welchen viel alte Leute allhier noch wohl gekannt / eingeführet. Dieſe führeten auch die Catholiſche Religion wieder ein/lebten auch etliche Jahr darinnen / baueten und beſſerten / was zu bauen war / und führeten ein ſehr herrliches Leben ; und war zur Zeit des daſigen Amtſchreibers/Martini Altknechts/alles voll auf da. Und weil auf dem Cloſter ein guter Trunck Bier gebrauet ward / ſo fehlete es auch nicht an guten Kellern / und wurde das Bier von dem Brau-Hauſe durch metallene Röhren unter der Erden hindurch in den Keller geleitet/

und

und hat man dergleichen Röhren etliche Ann
1695. gefunden / ſo dem Anſehen nach vo
Glocken-Speiſe geweſen. Es haben auch d
Münche einen guten Trunck Wein in ſolch
Kellern gehabt / als mich eine Perſon / ſo zu de
ſelbigen Zeit gelebet / glaubhafft berichtet.

§. 2. Als aber die Schwediſche Armée die
ſer Lande Anno 1637. völlig Meiſter wurden
muſten die Mönche abermahl aus dieſem Clo
ſter weichen / und wurde daſſelbe dem Königl
Swediſchen General und Cantzlern / Johan
Stahlmann / welchen einige Stahlhans nen
nen / verehret.

§. 3. Dieſer ſoll / nach einiger alten Leute Be
richt / einen groſſen Schatz aus einem ſteinern
Sarge / welcher noch in der Cloſter-Kirchen zu
ſehen / gehoben / und mit ſich hinweg geführet
haben. Einige vermuthen / es ſey derjenige
Schatz / von welchem ein Zeddel / ſo in einem
alten Gebäu zu Halle / Anno 1709. im April
als das Gebäude eingenommen worden / in ei
nem getäffelten Balcken eingeſpündet geweſen
zeugen kan / auf welchen geſtanden: In Nomi-
ne. Zu B. Calbe liegt in L. ein Schatz von
ungemüntzten Gelde und Silber, hats allewe
ge der Prior gewuſt / wo es liegt / damit / ſo es
vonnöthen / daß mans brauchen könne. Die
ſer Schatz liegt in Pr. gleich unter dem L. f.
W. Z. D. L. K. bey 9. in einen ſteinern Sarg /
iſt eitel ungemüntzt Geld und Silber / allein

zum

zum Bau behalten. Dabey liegt eine Stiff- tung des Käyſers Lotharii, und iſt faſt bey 16. tauſend dreyhundert Rheiniſche Gulden werth. Es iſt eitel Allmoſen von dem Grafen von Calve/ meiſten theils aber von Frauen Gute/ die einem Marggrafen von Saltzwedel vermählet gewe- ſen/ und nach ſeinem Tode Wit-Frau geblie- ben/ dahin vergraben.

§. 4. Dieſe Vermuthung wird aus den Umſtänden Sect. II. cap. I. §. 2. etwas Licht be- kommen. Wolte aber jemand auf das Cloſter/ ſo ehmahls bey St. Laurentz vor Calbe geſtan- den/ wegen des Buchſtaben L. ein Abſehen machen/ ſo wird ſichs zwar finden/ daß ſolches Cloſter allſchon zum Zeiten des Käyſers Lo- tharii I. möchte erbauet geweſen ſeyn; ob aber erſt derſelbe ſo gottſelig/ und dabey ſo gutthätig geweſen/ daß er eine ſo reiche und milde Stiff- tung für daſſelbe zu machen beliebet/ iſt ein groſſer Zweiffel; weil man wenig Proben ſei- ner Frömmigkeit aufweiſen kan. Es melden einige (Oſiand. *Epit. Hiſt. Eccl. Cent. 9. lib. 3. cap. 2. pag. 32.*) von ihm/ daß er ſich Anno Chriſti 855. der Regierung begeben/ und aus Trieb ſeines Gewiſſens wegen ſeiner böſen Händel und Unzucht/ zu Trier in ein Cloſter begeben/ in welchem er auch geſtorben/ in Mei- nung/ durch das Cloſter-Leben ſeine Sünden zu büſſen. Und hätte gleich derſelbige obge- dachten Schatz geſtifftet/ und im C. St. Lau-

rentz beylegen laſſen; ſo iſt doch ungewiß / ob derſelbe noch verhanden ſeyn könne / und ob nicht vielmehr derſelbe / bey der Anno 972. erfolgten Raſur des Cloſters / gefunden und hinweg genommen worden. So wird auch daſelbſt keines ſteinern Sarges gedacht / welcher aber auf dem Cloſter Gottes Gnaden in der Kirchen annoch zu ſehen iſt. Es habe nun einer Meinung davon / wie es ihm gefällig / ſo iſt der Schatz einmahl hinweg / und unwiederbringlich.

§. 5. Die vor angezeigte Buchſtaben ſind weder in jetziger Laurentzer-noch Cloſter Gottes Gnadiſcher-Kirchen zu finden. Das iſt aber gewiß / daß Lotharius II. ein Graf des Hertzogthums Sachſen / welcher nach Käyſer Heinrich V. zur Käyſerlichen Würde gelanget iſt, ein herrliches Lob hat / daß er reich / freygebig und ſeinem Volck lieb geweſen / und in dem Coloſſo Monarchico billig die Signatur des Jupiters führet. Es hat auch derſelbe um die Zeit / da das Cloſter Gottes Gnade bey Calbe in Auffnehmen gekommen iſt / nemlich Anno 1135. gelebet / und die Stifftung des Grafen von Reveningen / und zwar zu Halle / allwo obgedachter Zeddel gefunden worden / confirmiret; daß er auch / nachdem er aus Italien zurück gekommen / in einem Wald-Hüttlein / Anno 1138. an der Peſt / ſo damahls in gantz Deutſchland graſſiret hat / zu Trier geſtorben / und

und deſſen Leichnam in Sachſen-Land nach Königs-Lutter gebracht / und daſelbſt im Cloſter begraben worden. Die Grafen aber von Calbe / derer im gefundenen Zeddel gedacht wird / ſollen von den Grafen von Wettin / deren einer Nahmens Dithmar, zum Zeiten Käyſer Heinrich des Vogelſtellers / ſich durch eine ſonderliche Kriegs-Liſt berühmt gemacht / nach Anmerckung der Hiſtorien-Schreiber (Mich. Sachs Käyſer *Chron. P. III. fol. 92.*) / abſtammen. Die Liſt iſt dieſe geweſen: Als er nemlich von ſeinem Vorfahrer im Käyſerthum Conrado I. zu Grüningen / im Stifft Halberſtadt beleget / und zur Auffgabe trotziglich aufgefodert wurde / und aber mit Kriegs-Volck ſchlecht verſehen war / daß er nicht wuſte / wie er ſich gegen die Abgeſandte reſolviren ſolte; trat gedachter Dithmar eben / als man von dieſer Sache deliberirete / ins Gemach / und ſagte: Gnädigſter Herr / es ſtehen 30000. Mann hier in der Nähe / zu dero Dienſten / und erwarten Befehl / wo ich ſie ſolle hinführen. Da nun dieſe Zeitung im Lager ruchtbar ward / erſchrack die Armée dergeſtalt / daß ſie noch des Tages abzog / und die Belagerung aufgab.

§. 6. Vorgedachter Lotharius II. ſoll mit ſeiner Gemahlin Richſa, wie berichtet wird / (Vide apud Brunn. *P. III. Annal. pag. 314.*) den Gebrauch gehabt haben / daß ſie denen Armen die Füſſe mit warmen Waſſer gewaſchen /

ſie geküſſet/ und den Armen die Speiſe ſelbſt aufgetragen. Es wird zwar in einer Copia eines Documents/ welches oben angeführet worden/ gedacht/ daß vorhin gemeldete Confirmation der Stifftung des Grafen von Reveningen regnante Lothario tertio geſchehen ſeyn ſolle; was aber dabey erinnert worden/ wird der gönſtige Leſer daſelbſt finden/ und dabey den Unterſchied unter den Lothariis I. II. III. zu machen wiſſen.

§. 7. Ich komme aber hierauf nunmehro zur andermahligen Reparatur des Cloſters Gottes Gnaden/ da denn der Schatz/ welcher zu dem Ende beygeleget worden/ wohl noth gethan hätte/ er war aber weg; doch muſte daſſelbe/ ſo gut es ſeyn konte/ nach dem dreißig jährigen Kriege/ dennoch etlicher maſſen wiederum zu Stande gebracht werden/ da der letztere Ertz-Biſchoff des Primat-und Ertz-Stiffts Magdeburg/ Auguſtus Hertzog zu Sachſen/ poſtulirter Adminiſtrator, daſſelbe durch Albrecht Heinrich von Welchhauſen/ deſſen Wapen an der Cantzel offt gedachter Capell-Kirchen/ vor der Thüre des Cloſters zu ſehen/ daſſelbe wieder erbauet/ und nachmahls unter Verwaltung eines Amtſchreibers/ als ein abermahl ſeculariſirtes Amt genutzet hat.

§. 8. Zu demſelbigen gehören die zwo Dörffer/ Schwertz und Trabytz/ deren jenes jetzo 51. dieſes aber 20. Einwohner hat; dazu denn

auch

auch kommen die Vorwercker Köhrau und Pa- ſetz/ ſamt der Mühlen zu Calbe und Köhrau/ davon der Donation-Brief oben angeführet worden.

§. 9. Die Prediger/ ſo das Amt zu Clo- ſter Gottes Gnaden und Schwertz verwaltet haben/ ſind allbereit oben Cap. IV. ſub finem benennet worden. Die aber zu Trabytz und Vorſtadt Calbe/ ſind folgende: (1) Cyriacus Müller/ Anno 1578. vor dem aber die Tra- bytzer-Gemeinde nacher Roſenburg zur Kirchen gegangen. (2) Petrus Syrmon. welchen E. E. Rath zu Calbe vociret, Anno 1654. (3) Paulus Hülle, Anno 1655. (4) Gott- fried Elteſte/ Anno 1683. (5) Johann George Hövel, Anno 1695. (6) Baum- garte/ Anno 1719.

§. 10. Die Schencke und Schäfferey zu Trabytz hatten die Edelleute von Dagerier oder Dakier/ ſo zu Roſenburg ihr Weſen hatten/ inne/ ſie haben ſich aber derſelben Anno 1537. begeben/ und ſind dem Cloſter wieder zu ge- fallen.

§. 11. Anno 1656. geſchahen heilſame Vor- ſchläge zu Anrichtung einer öffentlichen Land- Schulen/ welche in das Cloſter Gottes Gna- den ſolte verlegt/ die Revenuen und Intraden dazu angewendet und übereignet/und die Secu- lariſation wieder aufgehaben werden; und man

alſo das Cloſter GOtt zu Ehren/ und der Ju-
gend zum beſten in einen guten Stand zu brin-
gen dachte/ weßhalber auch ſchon eine Schul-
Ordnung verfertiget/ und Anno 1658. publi-
ciret wurde; es gieng aber der gute Anſchla
nicht fort/ ſondern muſte ein Domain und Ta-
fel Gut bleiben/ und heiſſet das Königl. Preuß.
Amt Gottes Gnaden. Denn mit dem tödtli-
chen Hintritt des letztern Ertz-Biſchoffs/ Her-
tzogs Auguſti zu Sachſen/ gerieth es Ao. 1680.
in des Großmächtigſten Churfürſtens zu Bran-
denburg/ Friedrich Wilhelms/ und Anno
1688. in des löblichen Nachfolgers und Erb-
Printzens/ Königlicher Majeſtät in Preuſſen/
Friederichs/ Poſſeſſion, dero Regierung
GOtt vom Himmel mit Glück und Sieg/ und
dero Nachkommen mit Gnaden krönen wolle/
wie mit einem Schilde!

§. 12. Zur völligen Reſtitution und vori-
gen Flor dieſes Cloſters iſt ſchlechte Hoffnung.
Denn die Kirche wird von Jahren zu Jahren
mehr und mehr ruiniret/ und iſt nun dieſelbige/
wie ich anders wo gemeldet (Chriſtlieb zufäll.
Andachten/ *Cent. III. Cap. 52. pag. 184.*)/ eine
Behauſung der Drachen/ da der Igel/ Geyer
und Marder niſtet/ und iſt der Chor hinter dem
Altar Morgen werts/ Anno 1695. abgebrochen.

§. 13. Beamte ſind bey dem Cloſter Gottes
Gnaden/ ſo viel man Nachricht hat/ folgende
geweſen:

Amt-

Amtſchreiber:

Matthias Täger,	Anno 1564.
Johann Pulle,	1567.
Valentin Müller,	1570.
Martin Schmidt,	1591.
Caſpar Bourner,	1594.
Lorentz Goßmann,	1597.
Balthaſar Schladen,	1600.
Criſpin Reichhelm,	1601.
Wentzel Mediken,	1616.
Martin Altknecht,	1620.
Valentin Meyer,	1636.
Johann Clare,	1643.
George Hertzberg,	1648.
Valentin Händel,	1670.

Amt-und Ober-Amtmänner:

Johann Henning Hillemann,	Ao. 1671.
Jacob Friedrich,	1683.
Johann Frederking,	1690.
Auguſt Carpzov,	1692.
Johann Peter von Ponnier,	1698.
Lic. Johann. Baſil. Grüpner,	1704.
Johann Michael Bode,	1712.

§. 14. Hiermit ſchlieſſe ich. GOtt ſey ewig Lob und Danck für ſeine groſſe Gnade, der uns

aus der Päbſtlichen Finſterniß durch den
Dienſt D. Martini Luthers / der das Licht
heiligen Evangelii wieder auf den Leuchter
ſtellet / ausgeführet hat! Derſelbige treue G
erhalte uns bey der erkannten Evangeliſ
Warheit! denn ſein Wort iſt die Warheit
ſoll uns nimmermehr eine ſolche unziemliche
de ins Hertz und in den Mund kommen /
jenem Edelmanne / welcher / als man in deſ
Gegenwart von der Gnade GOttes redete
ſeinem Pfarrer ſprach: **Ihr ſagt mir viel v
der Gnade GOttes; wenn ich nur Gott
Gnade bey Calbe an der Saale daf
hätte!** (Ex Taureri Bußruffer / *cit. Tit.
Hiſt. pag.* 692. *n.* 4.) So dieſer bey ſein
Spötterey biß an ſein Ende geblieben iſt /
fürcht ich fürwahr die göttliche Gnad / die
allzeit verſpottet hat / wird ſchwerlich ob ihr
ſchweben! Denn ſolche Menſchen ſind der Gn
de GOttes nicht werth / ſondern Ungnade un
Zorn / Trübſal und Angſt / über alle Seelen d
Menſchen / die da Böſes thun. Indem ich die
ſes melde / rühme ich vielmehr die unverdient
Gnade meines GOttes / die er mir Ao. 1666. den
24. Jun. väterlich erzeiget. Denn als ich au
dieſem Cloſter Gottes Gnaden / nebſt einigen aus
der Stadt / von dem damahligen Amtſchreiber
zum Gaſtmahl invitiret worden / und im Aus-
ſteigen aus dem Kahn in die Saale fiel / da es am
tiefſten iſt / auch bey nahe ertruncken wäre / wel-
ches

es auch der Satan gern geſehen/ und ein und en andern meiner Geſellſchafft eine Freude gemacht hätte/ indem ſie den Kahn winckend/ und f eine Seite kippend gemacht / daß ich nothendig im Wancken heraus fallen müſſen / da at mich die Gnade GOttes erhalten / und als h ſchon faſt unter den Kahn hinunter/ durch einen guten Freund bey den Kleidern ergriffen/ nd herauf gezogen wurde. Gelobet ſey der HErr/ nd gelobet ſey ſein herrlicher Nahme immer und ewiglich. Ach gütigſter GOtt/ verleihe/ daß deine Gnade ſtets bey uns bleibe/ und erlöſe uns/ ſo lange wir leben! Denn deine Gnade iſt beſſer denn Leben / laß auch dieſelbe mein Troſt ſeyn/ wie du deinem Knecht zugeſaget haſt/ Pſ. CXIX, 76.

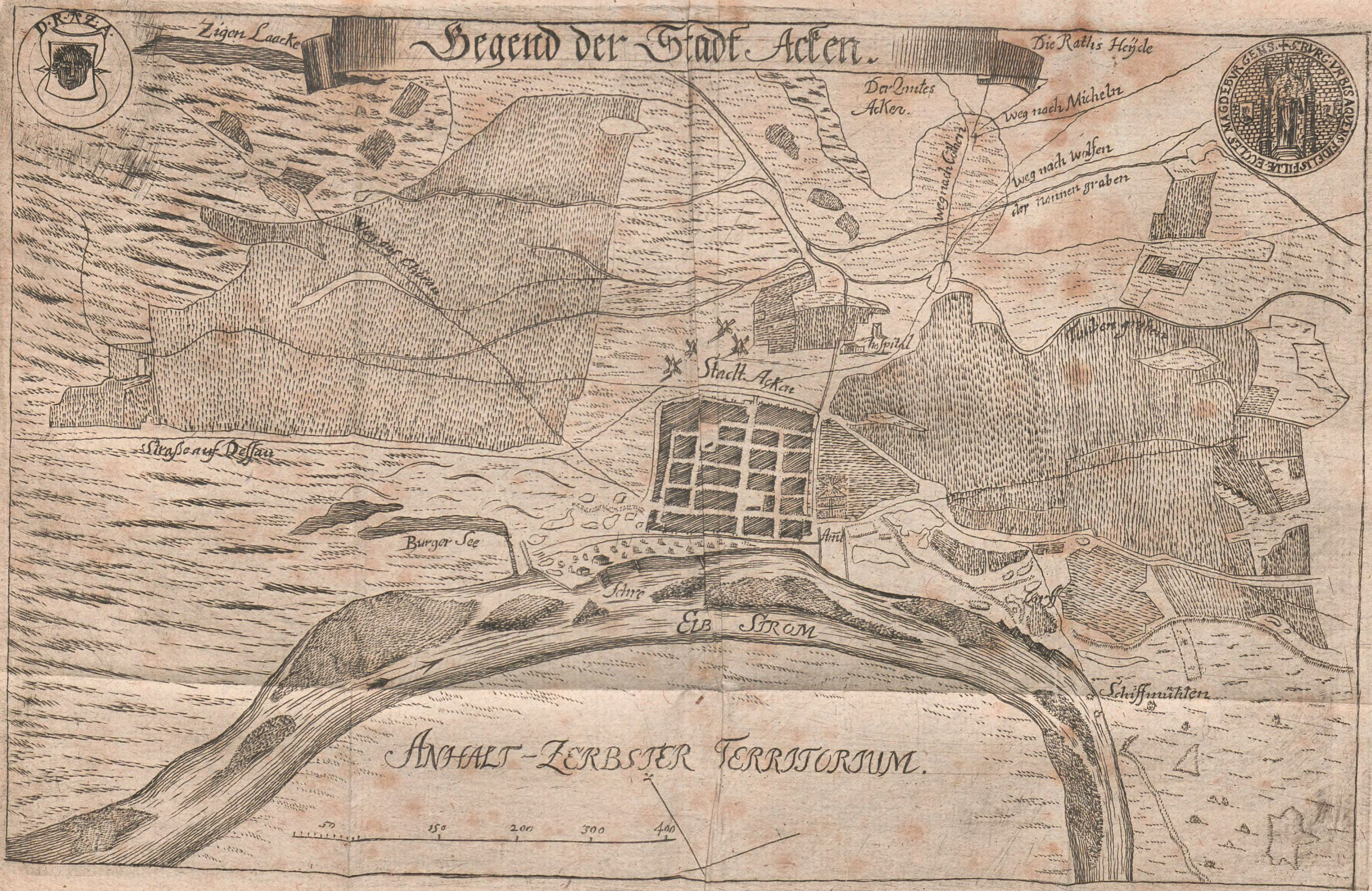
Wiederhohlter
Schluß-Wunſch
bey der erſten *Edition.*

Heilig-hoher GOtt! o HErr der Seraphinen;
Des Augen offen ſtehn und ſchauen alle Land:
Streck aus den ſtarcken Arm und deine Allmachts/Hand
Auf dieſes Hertzogthum/und laß es allzeit grünen/
Krön unſern **Friedrich** mit der *Sophie-Louiſe*,
Und daß der Preuſſen Thron im Seegen veſte ſteh/
So laß den **Cronen-Printz** und *Sophie-Dorothe*,
Im Seegen gleichfals blühn/gleich einem Paradieſe.

Beſeel-

Beſeel'ge **Friedrichs Thron** / und ſey ſtets ſein
Berather/
Sein Horn und ſtarcker Arm / hilff ihm vom
Heiligthum/
Stärck ihn/ HErr Zebaoth! zu deines Nah-
mens Ruhm/
Mit Kräfften aus der Höh / den lieben Landes-
Vater!
So wird auch Calbe denn von vielen Glücke ſa-
gen;
Die Kirche/ Policey und Hausſtand wird
auch froh/
Daß du ſie ſo beglückt mit dieſem Salomo/
Den man von Preuſſen ſieht die erſte Krone tra-
gen. (ge/
Ja ſey/ o liebe Stadt/ gleich einem Siegel-Rin-
Der Höchſte drücke dich in ſein Hertz feſt
hinein/
Und GOttes Gnade müß auch nahe bey
dir ſeyn/
Des HErren Nahme ſey dein Schloß / daß
dirs gelinge!
Man ſehe Glück und Heyl in deiner Grentz und
Mauren/
Mit Früchten ſey dein Feld gleich einem
Krantz umſchrenckt/
So lang der Saalen-Fluß dabey die Wie-
ſen tränckt/
Solange müſſeſt du auch werthes Calbe tauren.

Kurtz-


Gegend der Stadt Acken.
Zigen Laacke
Die Raths Heÿde
Der Quites Acker.
Weg nach Micheln
Weg nach Wolfen
der nonnen graben
Weg nach Cöthen
Weg auf Cöthen
Hospital
Stadt Acken
Straße auf Deſſau
Burger See
Amt
Dorf
ELB STROM
Schiffmühlen
ANHALT-ZERBSTER TERRITORIUM.
50 150 200 300 400

Kurtze

Kurtze Beſchreibung Der Stadt Aken.

Im Namen JEſu! Amen.

Geehrter und günſtiger Leſer.

OBwohl nechſt der heiligen Schrifft nichts nohtwendigers und nützlichers iſt, als Geſchichte ſchreiben, und was in einem und dem andern Ort merckwürdiges vorgegangen, der Nach-Welt mitzutheilen; ſo iſt doch auch, wie ein gelehrter Mann angemercket, (Ludov. Vives, *Tom. 1. oper. lib. 2. de cauſis corrupt.*

art.

art. fol. 369.) wol wahr / daß man bey groſſer Ungewißheit der Jahre offt ſo gar eigentlich nicht wiſſen kan / was ſich zu jeder Zeit zugetragen habe: Gleich wie es ſchwer iſt / die alten Maaß und Gewicht, wegen der groſſen Ungleichheit, mit den heutigen zu vergleichen; Ja, es iſt auch etwas gefährlich, wenn man von den Fatis, Schickſalen und zufälligen Begebenheiten etwas mit einbringet / welches eine und die andere Familie ihr zum Nachtheil und Beſchimpffung geſchrieben zu ſeyn ſich bedüncken läſſet. In Betrachtung deſſen habe ich faſt Bedencken getragen/ mich in dieſes, ſonſt angenehme Studium, dergeſtalt einzulaſſen, daß ich von einem und dem andern Ort umſtändlich etwas in die Feder faſſen ſolte; Weil aber einige neu-begierige Gemühter für gut angeſehen, daß, wie ich die Beſchreibung der Stadt Calbe, und des Cloſters Gottes Gnaden / vor einigen Jahren publiciret/ und die dem Königl. Preußiſchen Amt einverleibte Oerter zugleich mit berühret/ ich auch die Städte Aken und Wantzleben, nebſt zubehörigen Orten / wie auch ſonſt noch etliche Stiffts-und Adeliche Dörffer,

deren

deren Kirchen- und Schulen-Inſpection von Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen mir Unwürdigen anvertrauet worden/ auf gleiche Art beyfügen möge; ſo habe deroſelben billig-mäßigen Gutachten und Raht zu Folge die Mühe, ohne Verabſäumung meines Amts, genommen/ und/ſo viel mir an die Hand gegeben worden, mittheilen ſollen; anbey dienſtfreundlich bittend/ es wolle der geneigte Leſer in der Liebe davon urtheilen! Solte er in einem und dem andern etwas finden/ davon er richtigere und genauere Nachricht zur Verbeſſerung ertheilen könte, ſo wird er freundlich erſucht/daſſelbige zu communiciren: Indeſſen aber mit dem wenigen, ſo Er allhier findet/ content zu ſeyn.

SECTIO I.
Von der Stadt Aken ingemein.

§. 1.

Alhier beziehe ich mich in derſelbigen Beſchreibung/mehrern Theils auf Hrn. D. Becmanni Anhaltiſch-Chronica, theils auch

auch auf das daraus gezogene zerſtümelte Denck-mahl der Stadt Aken M. Brunonis, welche des Orts Beſchaffenheit / ſo viel davon zu wiſſen nöhtig / allbereit vorgeſtellet haben; Weil aber jene / wegen der Koſtbarkeit / nicht in jedermanns Händen / dieſes aber auch wenigen bekandt / ja von einigen Ralationen verhaßt gemacht worden / ſo habe ich denen / welche etwa von dieſem Ort Wiſſenſchafft verlangen möchten / mit Erlaubniß der Autoren / einen kurtzen Auszug mittheilen wollen / welches nicht übel zu deuten / ſondern im beſten zu vermercken bitte.

§. 2. Anfangs zwar wird unvonnöthen ſeyn / daß man von der Benamung dieſer Stadt eine weitläufftige Erörterung anſtelle / denn es bleiben doch bey entſtehenden gründlichen Nachrichten / nur Muthmaſſungen / oder Alluſiones, wenn man es bald Agadecum, ſonſt Agen nennet / welches eigentlich Saris iſt an der Garonne in Franckreich; denn wie kömmt Deutſchland zu Franckreich? Einige nennen es Achen / und ſagen: Es hätte Eleonora, des Käyſers Caroli Magni Gemahlin / als er hieſige Gegend wegen der heydniſchen Abgötterey verſtöhret / auf ſein Befragen: Ob man nicht an dieſen Ort wieder eine Stadt anlegen könte? geantwortet: Ach ja! Daraus wäre Acha oder Aken entſprungen.

§. 3. Die Benamung hat die Stadt Aken auch mit einigen andern Oertern / dem Buchſtaben nach / welche gleichſam Bekleidungen der

Ge-

Gedancken ſind/gemein. Denn es findet ſich im Jülicher Lande die Stadt Achen / ſo ſonſt auch Aken genennet wird ; Ferner Ako / oder Ake / welche eine Stadt der Phönicier iſt / nicht weit von Tyrus / der Grentze Aſſer am groſſen Meer / Jud. I, 31. Ob aber dieſes Aken/ davon wir handeln / eigentlich ſeinen Namen von denenſelben Oertern bekom̃en habe/ können wir für gewiß nicht ſagen. Aquula gehöret auch nicht hieher; denn dieſelbige Stadt liegt/nach Anzeigung Ptolomæi, in Hetrurien/deren Einwohner Aquenſes (apud Plin. *N. H. lib. 3. cap. 5. lib. 4. cap. 24.*) genennet werden. Der Sachen möchte man wol am nechſten kommen / wenn man ſie Aquen nennete/ weil ſie an dem Waſſer und Elb-Strom lieget / da es auf einen kleinen Buchſtab-Wechſel ankommet / da das qu. in k. verwandelt wird / und alſo dieſer Name von dem Wort Aqua herſtammet/ zu deſſen Beweißthum den̄ die alten brieflichen Uhrkunden mercklich dienen. Denn davon zeuget ein alter Donation-Brieff/ welcher zur Zeit Hertzogs Alberti I. der Kirchen zu Bourau an das Cloſter Colbik zu Aken ausgeſtellet worden / mit der Unterſchrifft: Actum in Aquis, Anno 1227. Daher der wohlbeleſene Zeilerus (*Epiſt. 344. fol. 390. a.*) das Wort Ach unter die alten Deutſchen / und zwarunter die/ ſo aus dem Lateiniſchen in unſere Sprache kommen / zehlet / und ſaget: Es heiſſe Waſſer. Und heiſſet alſo dieſe Stadt mit Recht Achen oder Aquen.

§. 4.

§. 4. Es liegt dieſe Stadt / nach der Rechnung des bekandten Jeſuiten Riccidi, ſub elevatione Poli, nach der Länge 35. Grad 43. Minuten / nach der Breite 52. Grad: Andere rechnen nach der Länge 27. Grad 40. Minut. nach der Breite 48. Grad 35. Minuten. Es hat dieſelbe ein gutes Temperament des Himmels / und gar geſunde reine Lufft / um welcher willen die Senones ihren Sitz daſelbſt genommen; und hat der Anno 1618. vertriebene Paſtor zu Aken / M. Chilian Hurtig angemercket / er habe faſt an keinem Ort Kinder geſehen / die ſo verſchlagen und tieffſinnig geweſen / als in hieſiger Schulen; (im Stipendien-Buch / *pag.* 112.) wiewol er auch eine hefftige Klage über die Boßheit des gemeinen Pöbels geführet.

§. 5. Der erſte Fürſt / ſo allhier zu Aken / als in der Haupt-Stadt / regieret hat / ſoll Brennus geweſen ſeyn. Und wenn dem alſo wäre / ſo müſte dieſelbe ſchon 400. Jahr vor Chriſti Gebuhrt / zu welcher Zeit Brennus gelebet / als einige berichten / (Sebald. *Nucl. hiſtor. pag.* 2. 3.) geſtanden haben. Es lieget dieſelbe ſechs Meilen von Wittenberg / zwo Meilen von Deſſau / jenſeit der Elbe; und diſſeit zwo Meilen von Calbe an der Saale / und iſt ſie fein regulier angeleget und erbauet / daß man von einem Thor ohne Hinderniß in das andere ſehen / und durch dieſe regulaire Gaſſen die Queer und Länge gehen kan.

§. 6.

§. 6. Gleichwie aber alle Dinge in der Welt veränderlich und unbeſtändig ſind / alſo iſt auch dieſer Ort nicht immer in einerley Zuſtande verblieben. Denn es iſt derſelbe durch Krieges-Troublen und andere Zufälle / von dem Ort / wo jetzo die Breite Ackers lieget / und die alte Stadt genennet wird / davon noch einige Spuren von Wällen und Graben zu ſehen / verſetzet worden. So iſt auch dieſe Stadt nicht unter einer Herrſchafft und Botmäßigkeit geblieben / ſondern bald dieſem bald jenem / nachdem die Zeiten gefallen / oder einer den andern übermocht hat / zu Theil worden. Denn nachdem Otto Ao. 1115. die Wenden geſchlagen / ſo hat darauf Albertus Urſus dieſelbe mit einer Colonie aus Flandern beſetzet / von dieſem iſt ſie weiter an deſſen Sohn / Hertzog Bernhard, und deſſen Deſcendenten / Hertzogen zu Sachſen / gekommen.

§. 7. Folgends hat Hertzog Johannes, Ao. 72. dieſelbe gegen eine Summa Geldes verſetzet; Weil aber Albertus II. mit dieſer Verpfändung nicht zufrieden geweſen / ſo hat er ſich Anno 1279. der Stadt bald wieder bemächtiget / darüber er auch ſoll ſeyn erſchlagen worden. Ferner iſt ſie Anno 1328. an Fürſt Bernhard den Dritten gekommen / welcher ſie aber von neuen an das Ertz-Stifft wiederum verpfändet gehabt / und weil er ſie nicht wieder einlöſen können / demſelben überlaſſen müſſen; doch iſt ſie wieder an die Hertzoge zu Sachſen von der

Chur-Linie gebracht worden. Denn es kam Anno 1384. der Ertz-Biſchoff Albrecht mit den Hertzogen von Sachſen in einen neuen Mißverſtand; darüber nahm der Hertzog Aken ein/ doch ließ er es um 2000. Marck ihm wieder folgen/ ward aber Ao. 1394. in der Nacht S. Leodegardii durch Ertz-Biſchoff Albrecht wieder erobert. (Andr. Werner, *in Chron. Magdeb. lib. 3. lit. m. 4.*) Wenn aber die Stadt eigentlich an das Stifft Magdeburg gekommen/ iſt noch nicht ausgemacht; So viel aber erhellet aus einiger Hiſtorien-Schreiber Bericht/ daß die Stadt Aken ſchon vor Ao. 1434. unter den Ertz-Biſchoff gehöret habe; denn als in demſelben Jahre auf dem Concilio zu Baſel die Magdeburger in den Bann waren gethan worden/ haben dem Ertz-Biſchoff Günthern alle abgenommene Städte/ worunter auch Aken geweſen/ wieder eingeräumet werden müſſen. (Dreſſer. *Chron. Cap. 1. pag. 422.*) Iſt auch unter denen Ertz-Biſchöffen nachmahls immer geblieben. Im nechſt verwichenen Seculo aber/ nachdem der letztere hochlöbliche Adminiſtrator des Ertz-Stiffts/ Auguſtus, Hertzog zu Sachſen/ Anno 1680. mit Tode abgegangen/ iſt dieſer Ort/ vermöge des Oßnabrückiſchen Friedens-Schluſſes/ an Se. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg gekommen/ und wird von Dero Nachkommen noch jetzo beherrſchet/ und werden Dero Ober- und Unter-Gerichte/ und andere Jura Superioritatis

tatis territorialis auf dem Amt-Hauſe und in der Stadt / wie auch in dem gantzen Diſtrict, durch den Königl. Cammer-Raht und dieſer Zeit Rahthäuslichen Inſpectore, Herrn Gottfried Schradern / exerciret / welcher auch die Erb-Geleite / und die Uberfahrt über die Elbe oder Fähr-Gerechtigkeit, adminiſtriret.

§. 8. Es iſt dieſe Stadt mit einem **dreyfachen Wall** umgeben / welcher bey Ihrer Königl. Majeſtät in Schweden / Guſtavi Adolphi, gehaltener Hof-Statt / Zeit währenden dreyßig-jährigen Kriege / zur Defenſion der Stadt aufgeworffen worden; Die **Stadt-Mauren** ſind wegen ihres Alters und Mangel der Mittel zur Reparatur, ſehr baufällig / und ſind in dieſelbige 14. Thürmer mit eingefaſſet / und **vier Thore**; deren eines das **Burg-Thor** / wegen der nahe anliegenden Burg / das ander das **Cöthenische** / das dritte das **Deßauiſche** / das vierdte das **Elb-Thor** / von denen Wegen / ſo an ſolche Oerter führen / genennet wird. Von dem Deßauiſchen Thore iſt remarquable, daß zur Zeit der erſten Belagerung der Stadt Magdeburg ein Rittmeiſter / ſo in der Stadt im Quartier gelegen / hindurch gejaget / und ſich dabey vernehmen laſſen: Es ſolle nach ihm keiner weder aus- noch einreiten; welches auch geſchehen / in dem man hinter dem Thor-Hauſe ein vermauertes niedriges Thor wahrnimmt / durch welches bisher niemand aus- noch einreiten können.

§. 9. Auſſer dieſen vier Thoren der Stad
iſt noch eine Waſſer-Pforte an dem Elb-Thor
und obwohl vorzeiten noch zween andere gewe
ſen / eine hinter Rensdorffs Garten / die ander
bey dem ſo genannten Schwein-Thurm / nah
an der Burg / ſo ſind doch dieſelben aus gewiſſe
Urſachen zugemauret / das Elb-Thor aber Ao.
1668. von Grund aus wieder aufgeführet wor
den iſt. Anjetzo iſt die Stadt Aken / wegen de
Anno 1683. 1694. 1706. erfolgten Verordnung
unter des Königl. Amts Botmäßigkeit.

SECTIO. II.
Von der Stadt Aken insonderheit.
CAPUT. I.
Von geiſtlichen Gebäuden.
MEMBRUM I.
Von den Kirchen und Stif-tern / innerhalb der Stadt.

§. 1.

DA findet ſich (1) die Kirche zu unſ
lieben Frauen / welche nach Päbſtlich
Art der Jungfrauen Mariä / der Mu
der

des Sohns GOttes/zu Ehren/erbauet/ und derſelben gewidmet worden / und zwar / wie man muthmaſſet / von denen ſo genannten Tempel- und Mantel-Herren / welche die Stadt Aken/ Anno 1188. in Beſitz bekommen. Dieſelbe hat zwar Anfangs ein feines Einkommen gehabt/ an Korn-Pächten und Geld-Intraden / alſo / daß ſie ſich nicht nur ſelbſt in guten baulichen Weſen erhalten / und die/ſo ihr gedienet/ wohl ſalariren/ ſondern auch andern Kirchen in den Städten ein Vorleihen thun können: jetzo aber ſind deroſelben Einkünffte ſo ſchwach / daß ſie ſich ſelbſt nicht helffen kan / welches die Herrn Viſitatores wohl angemercket/ und geſaget haben: Die Kirche zu Aken hat nichts / der muß man helffen. Denn es hat dieſelbe einige Jahr lang kein veſtes Dach gehabt / und die Leute wegen Schnee und Regen / theils Orten in derſelben nicht ohne Ungemach ſitzen müſſen: Ob aber allein wegen Mangel der Mittel / oder wegen nachläßiger Adminiſtration der Kirchen-Güter ſolches geſchehen/ mögen andere fragen.

§. 2. Das Siegel / welches die Kirche zu ...en Sachen gebraucht/ hat das Gepräge ihres Patroni, S. Mauritii, mit der Umſchrifft: Eccleſiæ Aconienſis fidelis filiæ Magdeburgenſium Sig. Der Kirch-Thurm beſtehet im aufgeführten Mauerwerck mit zweyen ...uen Spitzen; deren eine Anno 1630. durch

einen ſtarcken Sturm-Wind herunter geworffen / die andere durch einen Donner-Streich / Anno 1632. ruiniret / Anno 1657. aber repariret worden.

§. 3. Glocken hat die Kirche drey. Eine kleine Wächter-Glocke / auf welcher oben herum in Mönchs-Schrifft / ſo die Jahr-Zahl andeutet / ſtehet: O ReX. gLorIæ. VenI. CVM PaCe. Iſt in guter Friedens-Zeit / Anno 1272. gegoſſen und aufgehangen. Ein wenig herunter ſtehet ein Crucifix, mit darunter ſtehenden Bildern Johannis und Mariæ. Soll auf 60. Centner wägen.

Auf der mittlern Glocken findet man dieſen Hexametrum:

Conſolor viva, fleo mortua, pello nociva.

A.D. M. CCCC. XLVI.

Auf beyden Seiten ein wenig herunter iſt abermahl ein Crucifix, mit darunter ſtehenden Bildern Mariæ und Johannis.

Die groſſe Glocke / die Anno 1581. erſtes mahl gegoſſen worden / hat Anno 1643. ein Riß bekommen; und da derſelben Umgieſſung zweymahl mißgelungen / iſt ſie nach dem dritten ausgeſtandenen Feuer / Anno 1691. wiederum zum Stande gebracht worden.

§. 4 In der Kirchen findet man den Altar / welcher / wie die Figuren und Bilder an demſelben zeigen / noch aus dem Pabſtthum herrühret. Denn an denen Flügeln deſſelben iſt das Bild

der

der Jungfrau Mariä / der Mutter GOttes / auf dem Mond ſtehend / aus Holtz gebildet / und mit einer Krone gezieret / nebſt dem JEſus-Bilde / welches ſie auf den Armen hält; um ihr Haupt ſind ein paar Engel gebildet. Zur rechten Seiten iſt die Zeit zu finden / wenn er verfertiget und aufgerichtet worden. Anbey ſiehet man St. Wolffgang / welcher ein Chriſtlicher Biſchoff zu Regensburg / und ein gebohrner Schwediſcher Graf aus Pfallingen / geweſen / und zur Zeit Königs Ottonis III. die Chriſtliche Religion zuerſt in Bäyern geſtifftet / trägt in der lincken Hand eine Kirche / und in der Rechten ein Beil / iſt Anno 994. den 30. Octobr. geſtorben: Auf der andern Seiten ſtehet / nebſt einem wohlgebildeten Mantel-Herrn / und Figur des Mauritii, der Ritter S. George. Oben auf dem Altar ſiehet man JEſum am Creutz / unter welchem ſeine Mutter und der Jünger Johannes ſtehen.

§. 5. Die **Cantzel** / ſo faſt mitten in der Kirchen an einem ſteinern Pfeiler beveſtiget ſtehet / iſt Anno 1585. geſetzet worden / ſiehet fein aus / und hat auf derſelben der Paſtor Johannes Dux, im 52. Jahre ſeines Alters die erſte Predigt auf derſelben gehalten. Man findet an derſelben feine Bilder und Inſcriptiones. Denn bey dem Eingange ſtehen die Wort des Königs Davids: **Der HErr behüte deinen Eingang und Ausgang**, Pſalm. CXXI, 8. Unten ſind die Wort zu leſen: **Thut Buſſe, und**

gläubet an das Evangelium, Marc. I, 15. anzuzeigen / daß auf ſolcher Cantzel / nach dem Befehl Chriſti / Buſſe und Vergebung der Sünden ſolle geprediget werden / Luc. XXIV, 47. An der Treppen herab lieſet man: Ruffe getroſt / ſchone nicht / erhebe deine Stimme, wie eine Poſaune, und verkündige dem Volck ihre Ubertretung / Eſ. LVIII, 1. item: Es wird die Zeit kommen, daß ſie die heilſahme Lehre nicht leiden werden, 2. Tim. IV, 3.

§. 6. In denen vier Feldern / und zwar in dem erſten / gegen den Altar hinauf / præſentiret ſich St. Johannes mit einer Schreib-Taffel und Feder in der Hand; Unter demſelben zur rechten Hand hinauf / findet ſich das Bild des Heil. Geiſtes in Tauben Geſtalt / und lieget zum Füſſen Johannis ein Adeler. Im andern Felde iſt das Bild S. Marci zu ſehen / nebſt einem Ochſen / und zwiſchen inne oben über / das Bild JESU des Gecreutzigten; Der heilige Evangeliſt ſelbſt hält eine Taffel mit Linien und Singe-Noten in der Hand. Im dritten Felde ſtehet St. Matthæus, mit dem Bilde eines Löwen / welcher dergleichen Buch in der Hand hat. Im vierdten Felde iſt S. Lucas zu ſehen / mit einem geflügelten Engel.

§. 7. Von ſolchen Evangeliſchen Sinn-Bildern iſt noch nicht gewiß ausgemacht / daß ſie

ſie durch die vier Thiere bey dem Propheten Ezechiel/ Cap. I, 10. und in der Offenbahrung Johannis/ Cap. IV, 7. vorgebildet ſeyn ſollen; weil bey dem Ezechiel/ v. 20. einem jeglichen Thiere nicht nur ein Angeſicht/ ſondern Cap. X. einem Thiere alle vier Angeſichter beygeleget werden/ und reichet die Application der Mahler/ wie ſie es vorſtellen/ nicht zu; daher auch einige Gelehrte die Auslegung ſamt der Application verwerffen. (Pfeiffer. *Dub. Vexat. Cent. 4. pag. 769.* & Joh. Leusden. *in Philol. Ebræo-græc. Diſſert. 17.* §. *5. pag. 136. Confer.* D. Gerhard. *Comm. in Apocal. pag. 34.*)

§. 8. Das fünffte Fach im Windel-Stein der Treppen hinabwerts von oben herunter/ zeiget einen Hirten mit ſeinem Stabe/ hinter der Jungfrau Marien ſtehend/ ſo zu den Füſſen des in der Krippen JEſuleins kommet/ zum Haupte aber ſtehet Joſeph. Das Höheſte hält in ſich die Geſchicht der Heimſuchung Mariä/ wie ſie von Eliſabeth empfangen worden; hinter dieſem das Haus Zachariä mit offener Thür/ zu welcher drey Stuffen führen. Das ſiebende præſentiret die Jungfrau Mariam/ für welcher ein Buch lieget/ und über derſelben ſchwebet das Bild des Heil. Geiſtes in Tauben Geſtalt. Vor derſelben ſtehet ein Engel/ welcher derſelben den Gruß gebracht.

§. 9. Die Cantzel iſt bekleidet mit grünen Sammet/ welchen des Stadt Schreibers/

Heinrich Siegenitzens/Eheliebſte dazu verehret, zur Vollenziehung ihres Gelübdes/ wenn ihr GOTT der HErr in der Gebuhrts-Stund glücklich helffen würde. Es mag allſchon vor dieſem eine Cantzel etwa von Holtz/geweſen ſeyn, wie man Nachricht geben wil/auf welcher George Steinmetz/der erſte Evangeliſche Prediger/ Ao. 1538. nach geſchehener Reformation geprediget hat/ weil aber dieſelbe alt und unanſehnlich ge- weſen/ iſt ſtatt derſelben eine neue von Stei- nen geſetzet worden/ welche faſt 200. Thlr. geko- ſtet. Es ſtehet dieſelbe auf drey Seulen des Pfeilers/ mit drey Lilien im Topf/ und über den Lilien im mittelſten Fach ein Engel. Ferner in dem erſten Fach an der Runde und Umfang des Fuß-Boden nach dem Altar zu/ der Stadt Wapen/ und ein Biſchoff in ſeinem Habit, mit umgehengten rothen Meß-Gewand/einem weiſ- ſen Creutz und ſchwartzen Biſchoffs-Stabe mit einem Creutze/ zwiſchen zweyen rothen Schnü- ren/ ſo über dem Biſchoffs-Hut zuſammen ge- bunden ſind. Unten gegen des Biſchoffs Füſ- ſen præſentiren ſich zwey Mohren-Geſichter. Gegen den Schüler-Chor über iſt in dem an- dern Fach der Nahme des Stiffters CASPA- RUS MASCHKLAPP, und deſſen Wapen ge- ſehen/ nemlich ein Kleeblat mit beygefügter Jahr-Zahl 1585. An den unterſten Geſimſe ſtehet in dem einem: **Gehet hin, und predi- get das Evangelium allen Creaturen**

Marc

Marc. XVI, 15. in dem andern: Thut Buſſe, und gläubet an das Evangelium/ Marc. I, 15.

§. 10. Ein Tauff-Stein iſt anjetzo in der Kirchen nicht zu ſehen. Denn derſelbe / welchen E. E. Rath Anno 1561. zum Zeiten des Paſtoris M. Brentii hatte ſetzen laſſen / und in welchem Johannes Klug der erſte geweſen / ſo von dem damahligen Diacono Johann Friedrich getaufft worden / iſt Anno 1606. renoviret / und mit der vier Evangeliſten Bildniß gezieret geweſen. Es hat aber der Herr Amtmann / Jacob Gottfried Schrader / denſelben Ao. 1706. hinweg nehmen / und an deſſen ſtatt einen Engel verfertigen laſſen/ mit einen Tauffbecken in den Händen/ da denn zugleich das Gelender um den Tauff-Stein/ auf E. E. Raths Gutachten/ mit des Inſpectoris Conſens, um einen Raum zum Catechiſmus-Examine und den Proſpect nach dem Altar zu befordern/ hinweg gethan worden.

§. 11. Die Orgel iſt Anno 1571. von Jeſaias Becken / auf Einrathen des Paſtoris Johannis Ducis, zur Zeit des Stadt-Richters Stoßnack/ und des regierenden Bürgermeiſters/ Daniel Kießlers/ unter der Auffſicht des Kirchen-Vorſtehers / Jacob Kinau erbauet worden. Weil aber dieſelbe wegen ihres Alterthums nicht ſo gar wohl zu gebrauchen geweſen/ ſo hat E. E. Rath dieſelbe Anno 1716. renoviren laſſen.

§. 12.

§. 12. Unter der Orgel iſt der Schüler-Chor/ an deſſen Untertheil einige Nahmen angeſchrieben ſtehen. Gegen der Cantzel über ſtehet der Königl. Burg-und Amts-Chor / welcher Anno 1692. von dem daſigen Amtmann/ Jacob Gottfried Schradern / als einem Liebhaber des Hauſes GOttes/ mit Fenſtern/ um ſeine Andacht deſto beſſer in demſelbigen zu haben/ geſetzet worden.

§. 13. Hiernechſt kömt der Commter-Chor/ welchen Joachim von Hopkorb/Commenteur zu Aken/ H. zu Wollmerſtedt/ ſoll haben bauen laſſen/ mit der Subſcription Maria Rabbon, und ſtehet daſelbſt bey dem Crucifix, nebſt den Worten : Ecce homo! folgendes tröſtliche Diſtichon.

Dum morior rigidi ſublatus in arbore trunci,
Vulneribus ſano vulnera veſtra meis.

§. 14. Von dem Commentur und Ordens-Hauſe berichtete Anno 1643. Leopold Ernſt Hopkorb / Land-Commenteur zu Berge/ an des Hertzogs Auguſti, Adminiſtratoris des Ertz-Stiffts Magdeburg/ Hochfürſtlichen Durchl. daß der würdige Herr Joachim Ernſt von Thymen, Commenteur zu Aken mit Tode abgegangen / und der Ort durch beharrliche

Kriegs-

Kriegs-Beſchwerungen funditus ruiniret ſey/ daß auch zu ehrlicher Leich-Beſtattung des verſtorbenen Commenteurs keine Mittel vorhanden geweſen; mit Bitte/ es wolten Seine Fürſtl. Durchl. geruhen/ vermöge aller her gebrachten Gerechtigkeit/ ſo viel Holtz zum unumgänglichen Begräbniß-Koſten/ denen Förſtern abzufolgen/ gnädigſt befehlen laſſen.

§. 15. Man findet auch einige Epitaphia in der Kirchen/ und kömmt gleich gegen den Altar zu Geſichte/ des Pfarr-Herrn Johann Ducis Bildniß/ mit der Unterſchrifft:

Anno 1518. den 27. Auguſti, bin ich Johann Dux in Magdeburg gebohren/ und Anno 1566. zum Paſtore zu Aken beruffen. Ao. 1605. den 12. April. iſt dieſe Tafel geſetzet/ und Ao. 1606. den 6. Jun. hat mich GOtt aus dieſer Welt gefordert.

Dieſer Johann Dux hat Anno 1580. der Formulæ Concordiæ unterſchrieben.

§. 16. Hieher möchten noch einige Tafeln hinter dem Altar gezogen werden/ die man aber/ Weitläufftigkeit zu meiden/ übergehet; da auf der erſten des alten Cuſtodis Perzians, und Joh. Paſers Bildniß/ auf der andern der Nahme Stephan Herwig/ Paſt. zu Strütz/ zu ſehen.

§. 17. Nach der Orgel hinunter findet man das Epitaphium Johannis Pflugmachers/ mit der Unterſchrifft: Johannes Pflugmacherus

rus, Senior, Paſtor Aconienſis quadragenarius, Vir in æde Dei emeritus. Poſitum à vidua marito ſuo deſideratiſſima 1613. ætatis ſuæ LXXIV.

§. 18. Gegen dieſem über iſt das Monument des Bürgermeiſters Bonifacii Stoßnack / und unter dieſem eine Begräbniß-Tafel/der in GOtt ruhenden Eliſabeth Letſchens/ mit den Worten: Anno Domini 1573. den 3. April. iſt in GOtt entſchlaffen, des erbaren Nicolai Letſch nachgelaſſene Wittbe, Eliſabeth, deren Seelen GOTT gnade! und wird billig dieſer beyden Ehe-Leute allhier mit Ehren gedacht / als welche denen Predigern 200. fl. auf ewige Zinſe verteſtiret / welcke E. E. Raht zu ſich genommen / und mit 5. Thlr. verzinſet/ davon der Paſtor zwey Theil/und der Diaconus den dritten Theil genieſſen; wiewol E. E. Raht in dem Ao. 1567. Jahr geſchloſſenen Contract, nur von 100. Thlr. Wiſſenſchafft hat.

§. 19. Noch ſind in der Kirchen aufgehängt Georg von Baudis / Schwediſchen Rittmeiſters/und Ludowig von Kalitſch/Fahnen/welche ſich mit der Zeit mehr und mehr zur Verweſung neigen. Dabey man fragen möchte: Ob es zuläßig / daß man Fahnen / Küriſſe / Degen und Sporen der Krieges-Leute in den Kirchen aufhänge? denn es als was bedenckliches angeſehen wird / daß GOttes-Häuſer zu Rüſt-Kammern und

und Denck-Säulen der Menſchen / ſo theils nicht des HErrn Kriege geführet / damit behangen werden; da man vielmehr dem HErrn dienen ſolle im heiligen Schmuck / und den lebendigen Heiligen als Zeugen der Gottſeligkeit zur Nachfolge aufgeſtellet werden ſolten: Doch halten einige dafür / wenn es nicht auf eignen Ruhm / ſondern auf GOttes Ehre angeſehen ſey / und wenns aus Danckbarkeit geſchicht / nicht aus Aberglauben / oder Meinung / GOtt dadurch einen Dienſt zu thun / daß ſolches zuläßig ſey (D. Schmid. *Comment. in 1. Sam. XXI. pag. 10.*).

§. 20. Ich hätte faſt etwas merckwürdiges allhier / wegen vorgedachten Pflugmachers übergangen / welches ich aber allhier billig gedencken muß. Denn das Lob wohl verdienter Leute muß nicht verlöſchen. Es hat derſelbe Philippum Melanchthonem gehöret / und unter demſelbigen Collegia gehalten / iſt nachhero zum Diacono zu Aken vociret / und von dem Dom-Prediger zu Magdeburg / Herr D. Hahn, introduciret worden / als aus dem Sermon zu ſehen / welcher ſeinem Kirchen-Buch einverleibet / und iſt er mit Johanne Dux, Anno 1611. in einer Stunde inveſtiret worden / und haben dieſelben 40. Jahr Collegialiter mit einander gelebet. Und ob wohl gedachter Pflugmacher anderweitige Vocationes gehabt / hat er doch lieber bey ſeinen alten Pfarr-Kindern / die ihn

sehr

ſehr lieb gehabt / bleiben wollen. Denn wenn ſie gehöret/ daß er weiter ziehen wollen/ ſind gute Leute zu ihm gekommen / beydes aus dem Rath und der Bürgerſchafft / und haben ihn gebeten / daß er bleiben möge / und ſich anbey erboten/ ihm in ſeiner Nahrung zu helffen/ welches ſie auch gethan haben / und hat ihm ein ehrlicher Bürger den erſten Prieſter-Rock geſchenckt. Wenn dieſer Pflugmacher auf den Gottes Acker gekommen/ hat er mit ſeiner Hand auf etliche Gräber gewieſen / und zum Hortichio geſprochen : Ach hier liegt ein ſehr guter Freund/ der that mir viel Gutes/ wolte GOtt/ er lebte noch! Aber ihr ſehet / wie es GOTT wunderlich machet; die Prieſter-Freunde nimmet er weg/ und die Prieſter-Feinde läſſet er leben / die uns verachten / damit wir nicht ohne Anfechtung ſeyn mögen. Als dieſem Pflugmacher Hortichius die Leichen-Predigt thät/ ſagte er unter andern : Er iſt geweſen ein ſehr armer Mann / ein alter Mann / und ein frommer Mann/ und wiewohl ich kein Prophet bin/ noch eines Propheten Sohn / ſo muß ich doch ſagen/ daß/ſo lange die Stadt Aken wird ſtehen/ man dieſes Prieſters gleichen an Frömmigkeit/ Gedult und Demuth nicht wird überkommen. Fünff Wochen vor ſeinen Tode/zwiſchen Oſtern und Pfingſten/ iſt die Wachs-Kertze gegen ſeinem Stul auf dem Altar ausgeloſchen. Im übrigen hat derſelbe der Formulæ Concordiæ mit unterſchrieben.

§. 21.

§. 21. Das Jus Patronatus über den Pfarrer und Diaconum, ſoll anfangs der Gemeinde zu Aken privativè zugeſtanden ſeyn / als Johann Lucius, Cantor Hallenſis in einem Briefe / ſub dato Halle den 17. Aug. Anno 1606. an den Stadt-Schreiber zu Aken / Johann Bobben vorgiebet. Es hat auch E. E. Rath zu Aken / Anno 1616. ſich beſchweret / daß man ihnen das Jus Patronatus wegnehmen wollen / ungeachtet doch ihre Vorfahren ſolches gehabt und exerciret; biß Ludowig von Lochau ratione Decanatus ſich deſſen angemaſſet / weßhalber den 10. Nov. ein Schreiben an Chriſtoph von Hüncken ergangen / in welchem ſich der Magiſtrat zu Aken beſchweret / daß der Streit wegen Chilian Hurtichi, bloß und allein wegen des Juris Patronatus entſtanden. Jetzo præſentiret und vociret die Dom-Dechaney zu Magdeburg die Paſtores zu Aken / die Diaconos aber E. E. Rath privativè und indiſputirlich.

§. 22. Die Prediger daſelbſt gehören in die Hälbiſche Inſpection; und iſt der erſte Evangeliſche Prediger geweſen / George Steinmetz / welchen Georg Forſt zu Anhalt / als Dom-Probſt zu Magdeburg / ohngefähr Anno 1540. aus der Stadt Cöthen / nacher Aken beruffen / welchen auch die Stadt Aken auf ihre Unkoſten angenommen und beſoldet; und nachdem die Päbſtiſchen Pfaffen biß auf zween verſtor-

ben/ ſo haben dieſelben mit E. E. Rath allhier/ Anno 1545. ſich dahin verglichen / daß der Paſtor Evangelicus von allen ihren Intraden partem tertiam haben ſolle : es iſt aber dieſer Contract nachgehends caſſiret / und die verledigten Canonicat bey Hoffe denuo expracticiret / auch der Evangeliſche Prediger dabey ſehr verfolget worden / und hat die Gemeinde denſelben auf eigene Koſten von neuen beſtellen müſſen. Alſo ſind mithin die Intraden an das Dom-Capitel gebracht worden. Es ſind auch unter dem Ertz-Biſchoff Sigismundo, Anno 1557. die fürnehmſten Aecker/ ſamt etlichen Wieſen und Gärten / ſo das Amt Calbe wieder abtreten müſſen / eingezogen / und zum Hofe zu Aken/ die Burg genannt/ geleget/ als ſie allbereit von den armen Bürgern beſtellet geweſen/ darüber einige in Schwermuth gerathen.

§. 23. Sonſt iſt noch wegen der Prediger zu gedencken / daß / gleich wie zwiſchen vorhin gedachten Pflugmacher und M. Hurtig / durch den Herrn Dom-Dechand und Magiſtrat zu Aken dieſer Vergleich getroffen/ daß Pflugmacher das Paſtorat, und M. Hurtig das Diaconat haben ſolle; alſo iſt auch nachgehends dergleichen wegen M. Nottnagels Paſtorat, und Rudolphi Diaconat gemacht worden/ daß dieſer jenem in Paſtoratu ſuccediren ſolte: es iſt aber nachmahls anders gehalten / in dem M.

Nott-

Nottnagel ihm M. Georg Michaël Mayern zum Subſtituto erbeten/ welcher ihm auch cum ſpe ſucceſſionis Anno 1711. adjungiret worden.

§. 24. Was ſonſt zwiſchen dem Stadt-Magiſtrat und Miniſterio vorgegangen / und was für Unwillen entſtanden/, mag man lieber mit Stillſchweigen übergehen. Denn wenn man alle Klage und Gegen-Klage/ ſamt des Philippi Roſæ, eines Privat Informatoris, und des damahligen Rectoris Schmeltzers/ Calumnieuſe Schrifften / und die ergangenen Acta allhier erzehlen ſolte/ würde es viel zu weitläufftig/ und friedliebenden Gemüthern verdrießlich werden / alles zu leſen. Und iſt zu beklagen/ daß dieſer Handel endlich dahin ausgeſchlagen/ daß der Paſtor M. Chilian Hurtig / und der Diaconus, Jacobus Kuffer / Anno 1618. den 4. Octobr. removiret/ und aus der Stadt vertrieben worden; Dieſer zwar wegen ſeines überführten boßhafftigen Lebens / jener aber wegen Unwillens und Streitigkeit mit dem Magiſtrat, wider deſſen Willen er von der Dom-Dechaney zu Magdeburg zum Paſtore war vociret worden / dadurch der Stadt Aken das Jus Patronatus entgangen/ ſonderlich aber darum / weil er als ein eyferiger Prediger die groben Laſter der Stadt etwas hart geſtrafft/ welcher ſonſt das Lob hat/ daß er ein frommer und gelehrter Mann geweſen. Es ſoll derſelbe

bey ſeinem Ausgange aus der Stadt/ den Staub von ſeinen Schuen über dieſe Stadt ausgeſchüttelt haben. (*ita ex Actis publ. refer* M. Bruno, im Denckmahl der Stadt Aken *Cap. VIII. pag. 54.*)

§. 25. Die jetzigen Prediger des Evangeli- ſchen Miniſterii zu Aken ſind: M. George Mi- chaël Mayer/ Paſtor, und Chriſtianus Rudol- phi, Diaconus, derer Amt der HErr zu vielei Frucht bey ihren Zuhörern wolle laſſen geſeeg- net ſeyn! Vor ihnen ſind ſeit der Reforma- tion folgende geweſen:

PASTORES.

Georg. Steinmetz/	Anno 1538
M. Heinricus Brentius,	1560
Johann Dux,	1566
Johann Pflugmacher/	1606
M. Chilian Hurtig,	1611
M. Wernerus Denskius,	1618
M. George Strobel,	1624
Samuel Strobel,	1664
M. Joh. Bernh. Nottnagel,	1690
M. George Michaël Mayer,	173

DIACONI.

Conrad. Harting,	Anno 1542
M. Heinricus Brentius,	1555
Johann. Friedrich/	1560

Jo-

Johann. Müller/	1562.
M. Chilian Hurtig/	1606.
M. Johann. Aurigallus,	1611.
Jacobus Kuffer/	1612.
Benedictus Coppius,	1619.
M. Georg. Strobel,	1622.
Elias Fincke,	1625.
Ambroſius Brix,	1642.
M. Joh. Bernh. Nottnagel/	1668.
Chriſtianus Rudolphi,	1690.

§. 26. Das Pfarr-Haus ſtehet nahe bey der Kirchen / und iſt gar alt / als welches Anno 1548. zur Zeit der Reformation erbauet worden / und weil es der Paſtor nicht allezeit bewohnet hat/ iſt es mit den Jahren etwas baufällig/ bey Antritt aber des Paſtoris M. Mayers/ Anno 1711. repariret worden.

§. 27. Nach ſolcher Beſchreibung des Zuſtandes der Kirchen unſerer lieben Frauen/ und deren Zubehör/ folgen.

(2) **Die geiſtlichen Stiffter.** Da findet ſich anfangs das Stifft St. Nicolai, welches Ao. 1270. dieſem Heiligen zu Ehren / von Johanne, Hertzogen zu Sachſen/ mit Bewilligung ſeines Bruders Alberti, Churfürſten zu Sachſen/ und Ertz-Biſchoffs Conradi erbauet / und demſelben die Kirche unſerer Lieben Frauen mit allen deren Filialen und Zubehör übergeben/ und der

Dom genennet worden / wie der Stifftungs-Brief/ ſub dato Wittenberg/ Anno 1270. den 1. Febr. ausweiſet.

§. 1. Das Privilegium Hertzogs Johannis, wegen des Pfaffen-Angers/ gehöret auch hieher / folgenden Inhalts:

Es ſollen auch keine ſonderliche und gemeine Schulen in der gantzen Pfarr der Stadt Aken gehalten werden, ohne allein zu St. Nicolai; ſo ſoll auch kein weltlicher Richter, oder Stadt-Knecht/ Büttel, Gewalt haben, in der Canonicorum Häuſern / oder auch in der Vicariorum Häuſern, und auf dem ſpatio inter curias mang den Häuſern. Es ſoll auch kein Richter oder Knecht / aus ihren Häuſern / und von dem Spatio des Angers, einen zum Gericht gefänglich zu führen Macht haben / oder nach weltlichen Lauff heraus fordern/ oder eines andern Güter/oder eine Perſon um Schuld willen, in ſumma, um keinerley Urſach willen belangen: Es ſoll auch kein Teſtament wider den Willen des Stiffters verkleinert und zerbrochen werden. Zu einer ewigen ſtarcken Beveſtigung dieſes Stiffts, haben wir unſerer Majeſtät Siegel mit ange-

angedruckt. Teſtes, Ludovicus Pfaltz-Graf am Rhein, &c. &c. Datum Mogunt. Calend. Apr. Anno Domini 1270.

§. 2. Sonſt hat die Kirche noch zwey Glocken/ deren kleinere drey Buchſtaben E. L. R. zeiget / auf der Gröſſern aber ſtehet folgender Hexameter:

Vox mea grata tibi ſit, Virgo, beata
Maria!

§. 3. Nunmehro hat das Stifft St. Nicolai, was das bloſſe Kirchen-Gebäude anlanget/ Seine Königl. Majeſtät in Preuſſen der Reformirten Religion zugethanen Gemeinde Ao. 1711. allergnädigſt eingeräumet/ unbeſchadet der bißher gehabten Poſſeſs Lutheriſcher Prediger/ bey vorfallenden Leichen-Predigten und Abdanckungen. Haben alſo Seine Königl. Majeſtät das Jus Patronatus, welche auch den erſten Reformirten Prediger/ Georg Ernſt Stippium von Berlin aus vociret/ und ex mente pietatis, am jährlichen Salario 200. Thlr. dem Cantori aber 50. Thlr. legiret haben. Dieſer hat anfangs die Reformirte Gemeinde/ in Mangelung eines eigenen Predigers / in der Schloß-Capelle reſpiciret: nachdem aber die Gemeinde durch die Mannheimer Colonie etwas angewachſen / und ſie zween Prediger/ einen Deutſchen und einen Reformirten bekom-

men/ hat er die Sacra in Aken allein verrichtet.

§. 4. Auſſer dieſer Dom- und Stiffts-Kirchen St. Nicolai, findet man noch ein geiſtliches Stifft an dem Cötheniſchen Thor / die *Commenturey* und ſteinerne *Cemnate* genannt/ welche der Fürſt Hermann, Probſt zu Halberſtadt/ Anno 1190. zur Zeit Käyſer Friedrichs fundiret / und derſelben dem deutſchen Orden geſchencket. Es heiſſet aber Cemnate ſo viel/ als eine Feuer-Stätte/ oder ein Haus/ da man Feur und Rauch hat/ von dem Camin alſo benahmet. Solche Cemnat iſt frey von allen Bürgerlichen Oneribus und gemeinen Beſchwerden / und hat vor Zeiten Macht gehabt/ einen Frohnen Pfenning/ als ein Dienſt-Geld/ von allen Eck-Häuſern in der Stadt einfordern zu laſſen.

§. 5. Nebſt denen Stifftern finden ſich drey Capellen / deren eine auf dem Kirchhofe St. Nicolai an der Verwüſtung zu ſehen / in welcher zween Commenteurs begraben liegen; und ſiehet man an der Mauren noch einen aus dem Pabſtthum überbliebenen Weihe-Keſſel. Wie aber die Capelle genennet worden/ davon iſt keine Nachricht. Die andere hat in dem Commentur Hofe geſtanden / und iſt dem heiligen Andreæ gewidmet geweſen / und hat jederzeit einen Altariſten nebſt einem Küſter gehalten; es iſt aber aus derſelben/ bey Seculariſirung der Stiffter/ ein Pferde-Stall worden.

Die

Die dritte iſt vor dem Burg-Thor geſtanden/ und iſt dieſelbe durch Waſſer und andere Zufälle eingegangen/ und was noch davon überblieben/ zum Schleuſen-Bau/ und Reparatur der Stadt-Mauren angewendet worden. Es iſt dieſelbe der Mariæ Magdalenæ gewidmet geweſen/ und ſind noch einige Leich-Steine/ mit alter Münchs-Schrifft/ an der Schleuſe zu ſehen.

§. 6. Denen Capellen folgen die *Hoſpitale*, und Armen-Häuſer/ deren zwo geweſen/ eines an der Stadt-Mauer bey dem Cöthenischen Thor/ das Hoſpital St. Georgii benamet/ in welchem vor Zeiten zwölff arme Stadt-Kinder mit Eſſen und Trincken gewöhnlich erhalten worden/ biß ſie tüchtig worden/ entweder auf Schulen und Academien zu ziehen/ oder ein Handwerck zu lernen. Das andere das Hoſpital St. Bartholomæi, vor dem Cöthenischen Thor/ deſſen jetziges Gebäude Herr Jacobus Bobbe/ Amtmann zu Oſtrau Anno 1664. aufrichten laſſen/ und wird denen Armen darinnen/ nach des GOttes Kaſtens Vermögen/ Monatlich und Wöchentlich eine Zubuſſe gegeben. Einige wollen zu dieſen beyden noch das driete zehlen/ welches Frau Ida, Herr Reichardi von Zerbſt Wittbe/ ſolle geſtifftet haben. Davon aber nichts mehr zu ſehen iſt.

§. 1. Zu denen geiſtlichen Gebäuden gehöret ferner: (3) Die Schule/ welche der Grund

aller Stände / und ehedeſſen nicht an den jetzigen Ort/ ſondern auf den ſo genannten Pfaffen-Anger / nicht weit von der Stiffts-Kirchen S. Nicolai geſtanden / weil krafft des Privilegii, Hertzogs JOHANNIS, ſub dato Maintz / den 1. April. Anno 1270. weder ſonderliche noch gemeine Schulen/in der gantzen Pfarre der Stadt Aken / ohne allein zu S. Nicolai, ſolten gehalten werden. Nachgehends iſt dieſelbe Anno 1568. bey der Kirchen unſer lieben Frauen angeleget worden / woſelbſt ſie auch annoch ſtehet / und Anno 1698. repariret / und abermahl Anno 1709. renoviret worden.

§. 2. In derſelben arbeiten drey Præceptores: Rector, Cantor und Cuſtos; und nebſt dieſen iſt ein abſonderlicher Catecheta, der die Jugend im Catechiſmo unterrichtet / wie auch eine Mägdleins Schulmeiſterin / welche beyderſeits aus dem Bobbiſchen Legato ſalariret werden.

§. 3. Da nun die Schul-Collegen gar ſchlechten Gehalt für ihre vielfältige Mühe gehabt / indem man bey verarmeter Bürgerſchafft in den ſchweren Zeiten wenig aufbringen können / derer Beſoldung zu beſſern; und aber ſich hervor gethan / daß nach Anleitung der Fundationen die Einkünffte des Stiffts S. Nicolai, ſo zur Dechaney nach Magdeburg gezogen / nirgend anders wohin als nach Aken / zu Beforderung des Predig-Amts und Schul-Dienſts zu

verwenden; ſo hat Se. Fürſtl. Durchl. Fürſt Ludowig zu Anhalt-Cöthen/ gnädig befohlen/ die Intraden/ wie ſie Namen haben mögen/ denen Geiſtlichen und Schul-Collegen wiederum zu übereignen/ und ſie in dieſelben würcklich einzuweiſen/und einem jeden ſeine gewiſſe Portion, und zwar dem Rectori 20. Rthlr. dem Cantori 18. Rthlr. dem Organiſten 15. Rthlr. dem Cuſtodi 4. Rthlr. der Jungfrauen Schulmeiſterin 3. Rthlr. auszutheilen/ ſub dato Cöthen/ den 17. Martii, Anno 1635. unter Dero Statthalter Amt-Siegel/ in welchem eine Crone mit einem Reichs-Apffel/ nebſt noch andern 3. Cronen und einem Löwen ſtehen/ mit der Umſchrifft: Sigill. Locum tenent. Reg. Maj. Svec. & Stralſund. in Magdeb. & Halberſt. Die Unterſchrifft des Briefes iſt: **Ludowig/ Fürſt zu Anhalt.** Es hat auch Jhro Fürſtl. Durchl. vor Jhre Perſon in ſolche Donation gnädige Einwilligung ertheilet/ doch mit dem Vorbehalt/ daß darunter nichts geändert/ ſondern in dem reſtituirten Gebrauch gelaſſen werden ſolle. Sub dato Cöthen/ Anno & die eodem.

§. 4. Zu dem Schul-Gebäude gehöret auch der ſo genannte Schul-Keller/welcher von E. E. Raht an die einwohnende Bürger um ein billiges verpachtet wird.

§. 5. Was für Schul-Collegen vor der Reformation geweſen/ findet man keine Nachricht.

richt. Als aber Anno 1560. die Schule bey der Kirchen unſerer Lieben Frauen erbauet worden/ ſind nachfolgende geweſen:

RECTORES.

Nicolaus Klug/	1560
George Müller/	1567
Chriſtian Berends/	1568
Simon Schröder/	1572
Petrus Reiningius,	1594
Johann Pflugmacher,	1604
Chriſtoph Pflugmacher,	1610
Johann Schnurmann,	1611
Andreas Schmeltzer,	1617
Johann Wiprecht,	1619
Andreas Bröſel,	1622
Petrus Eicholtz,	1623
M. Anton Fiſcher/	1643
Georg Albert Chemlin,	1649
Petrus Wenzel/	1669
M. Joh. Ludov. Richter,	1677
Chriſtian Rudolphi,	1678
Conr. Wolfg. Schaar/	1687
Georg Andr. Rohrberg,	1688
Carolus Rüde/	1694

CAN-

Cantores.

George Thurenfelder, 1560
Johann Pflugmacher/ 1563
Joachim Arnd, 1572
Paul Knauffler/ 1580
Melchior Schonde/ 1590
Andreas Bröſel, 1602
Petrus Eicholtz, 1622
Chriſtian Lepper, 1627
Fridr. Günth. Reineccius, 1648
Petrus Wenzel/ 1650
Jacobus Suppius, 1671
Samuel Sturning/ 1699

§. 6. Es bekommen zwar die Præceptores von den Schul-Kindern ein gewiſſes Schul-Geld; weil aber die wenigſten daſſelbige wegen Armuth entrichten können/ noch auch aus Nachläßigkeit der Kinder-Zucht entrichten wollen/ darüber ihrer viel zur Schulen nicht gehalten werden; ſo iſt zum öfftern von einer Frey-Schulen geredet worden/ wie denn in der Anno 1716. und 1718. gehaltenen Viſitation der Kirchen und Schulen/ zwar einige Fürſchläge deßhalber gethan/ und an das Königl. Preußiſche Conſiſtorium gebracht worden/ weil aber die vorgeſchlagene Mittel nicht zureichend/ noch gründlich ausgemacht geweſen/ ſo iſt es in ſtatu quo bishero verblieben; doch hat man Hoffnung/

daß

daß es noch zum Stande gebracht werden ſolle/ auch/wo nur rechter Ernſt dazu gethan wird/ geſchehen könne; wie man denn nicht zweiffelt/ wenn auf die löbliche Bürgerſchafft eine leidliche Anlage / ſecundum Eſſe & Parem, von E. E. Raht/ durch zulängliche freundliche Vorſtellung der Wohlfahrt der Jugend / als ihrer Stadt beſtes Kleinod/ gemacht würde / daß dieſelbe ſich würde gewinnen laſſen.

§. 7. Zu mehr Betrachtung / daß gleichwol aus dieſer Schulen unterſchiedene feine Subjecta erzogen worden; zumahlen/ da ihnen ein Vorſchub aus dem Stipendio, von deſſen Fundation M. Hurtig / Paſtor und des Stipendii Stiffter / in ſeinem Buch umſtändliche Nachricht gibt / gethan worden; da noch jetzo einem jeden/ der da ſtudiret/ jedes mahl 30. Thlr. drey Jahr lang auf Univerſitäten gereichet werden. Und damit alles richtig zugehen möge / ſo ſind Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen väterlich beſorget geweſen / und haben zu dem Behuf an Dero hochlöbl. Magdeburgiſche Regierung und Conſiſtorium, ſub dato Cölln an der Sprey/ den 20. April. Anno 1693. reſcribiret; welchem zu folge dem Inſpectori, M. Häveckern committiret worden/ mit dem Magiſtrat zu Aken ſich zuſammen zu thun / und die Stipendien - Sache genau zu unterſuchen/ welches auch noch eodem Anno den 17. Aug. zu Aken / in præſentiâ des Herrn Amtmanns / Jacob Gottfried Schra-

ders / wie auch E. E. Rahts / und Paſtoris Primarii, Hrn. M. Johann Bernhard Nottnagels / expediret und bewerckſtelliget worden.

MEMBRUM II.

Auſſerhalb der Stadt kömmt zu denen vor ſpecificirten geiſtlichen Gebäuden / der ſo genannte Lorff / oder das Cloſter Gloria Dei, von deſſen Erbauung keine eigentliche Nachricht zu finden. Denn was ſich ſonſt von demſelben herfür gethan / daß es mit den Clöſtern Gottes Gnade und Leitzke zugleich ſolle geſtifftet worden ſeyn / iſt nicht gantz ausgemacht. Es liegt dieſer Ort etwa 1000. Schritt Weſterwerts von der Stadt Aken / am Ufer der Elbe; und könte wol ſeyn / daß etwa vorzeiten / Mönche oder Nonnen / in demſelben ſich befunden / indem man nicht allzuweit davon einen Graben / der Nonnen-Graben benamet / findet. Es wird ſonſt derſelbige Ort Glorup / Glendorff oder Glentdorff genennet. Als nun die Mönche oder Nonnen aus ſolchem ihren Sitz verjaget geweſen / iſt es in ein weltliches Caſtell oder Burg verwandelt worden / welche Anfangs Marggraf Dieterich / Anno 1215. zerbrochen; und ob wol Ertz-Biſchoff Günther Anno 1277. daſſelbe eine Zeit lang beſeſſen / hat es doch Rudolph / Hertzog zu Sachſen / wieder zerſtöhret / da es bis Anno 1312. an Chur-Sachſen geblieben / bis die von Magdeburg es wiederum eingenommen /

und

und endlich 1388. als Wenceslaus III. die Regierung bekommen / gantz ausgebrandt und abgebrochen / auch von der Zeit an nicht wieder in den vorigen Stand geſetzet / ſondern zum *wüſten* Stein-Hauffen geworden / woſelbſt / um der Vorfahren Boßheit willen / Eulen / Marder und Raub-Vögel ihre Hecken haben / da vorhin ein feines Haus geſtanden / in welchem GOtt / wiewol nicht in allen GOtt-gefälligen Stücken / doch aber aus guter Meynung / nach Päbſtlicher Weiſe / gedienet worden.

Hiebey iſt noch der **Eis-Kiepe** zu gedencken / da in einem Keller ziemlich groſſe Eis-Schollen aufgehoben werden / deren man ſich des Sommers in groſſer Hitze kan bedienen / und ſie zu ſeiner Erfriſchung gebrauchen.

CAPUT II.

Von weltlichen Gebäuden.

MEMBRUM I.

Von der Burg.

§. 1.

DIeſelbe iſt nach dem Bericht Beckmanns (*Chron. Anhalt. P. III. pag. 196.*) ein Theil der Conqueten Ottonis des Reichen geweſen / und vermuthlich beym Anfange / wo nicht all-

allſchon vorher/ der Stadt Aken mit angeleget worden/ da gedachter Otto, zur Zeit der vertriebenen Wenden/ hieſige Gegend in Poſſeſs genommen/ und dieſe Burg/wo nicht erbauet/ jedoch ausgebeſſert hat. Demſelbigen iſt Albertus Urſus ſuccediret/ des reichen Ottonis Sohn/ welchen ihm ſein Gemahl Helichia gebohren; den Zunamen Urſus haben ihm die Römer gegeben/ weil er des Geſchlechts der Fürſtin zu Urſin geweſen. Iſt von dem Käyſer Friderico Anno 1152. mit der Chur belehnet/ der ihn ſelber auf dem Reichs-Tage zu Merſeburg dazu inauguriret. (Sebald. *Nucl. Hiſt. Cap. V. pag. 38.*) Es iſt derſelbe gar ein mächtiger Herr geweſen/ welcher viel Städte gebauet/ und viel Länder beſeſſen. Er hat die Wenden gedämpffet/ theils todt geſchlagen/ theils mit frembden Völckern beläſtiget/ die ſie haben müſſen drücken und bendig machen.

§. 2. Nach der Zeit dieſes Alberti Urſi haben die Tempel- und Mantel-Herren/ deren Bildniß noch an dem Altar in der Kirchen zu unſerer Lieben Frauen zu ſehen/ die Burg lange Zeit in ziemlicher Ruhe beſeſſen/ bis ſie endlich Anno 1268. ausgejaget/ und die Burg bey ſolcher Gelegenheit Chur-Sachſen zu Theil worden/ zuletzt aber/ A. 1277. gegen eine Summa Geldes/vom Hertzoge Johanne, dem Ertz-Stifft zu Magdeburg verpfändet worden. Es wolte aber Albertus II. zu Sachſen ſolche Verpfän-

dung nicht gelten laſſen / erregte deßhalber ein Kriegs-Unruhe / in welcher er aber ſelbſt ſoll erſchlagen worden ſeyn.

§. 3. Nachdem nun dieſe Burg in der Anno 1485. entſtandenen groſſen Feuers-Bruſt m eingeäſchert worden / hat der Ertz-Biſchoff Erneſtus dieſelbe wieder erbauen / und der letztere Adminiſtrator des Ertz-Stiffts / Hertzog Auguſtus zu Sachſen / welcher wegen allhier angeſtelleten groſſen Jagten / mit ſeiner Hof-Stat etliche Wochen reſidiret / Ao. 1670. das Wohnhaus repariren laſſen / und ſind demſelben Ao. 1700. zwo Adeliche Güter durch einen Kauff angediehen / dadurch daſſelbe an Gebäuden mercklich verbeſſert worden; indem man die alten Wohnungs-Gebäude auf dem nahe bey der Burg gelegenen Adelichen Baudiſchen Gute abgebrochen / und von denen alten Materialien im folgenden Jahre eine neue Scheune / gegen Mitternacht-werts auf dem Königlichen Amte / hienechſt eine neue Mauer an der Straſſen lang / und ein Gebäude zum Amts Brau-Haus / auf bemeldeten vormahligen Baudiſchen Hofe / erbauet worden; wozu man gleichfals die alten Gebäude auf dem erkaufften Herteliſchen Gute im benannten Jahre abgebrochen / und zu obigen Behuf angewendet.

§. 4. Auf dieſer Burg hat das Königliche Preußiſche Amt / von undencklichen Jahren her / ein öffentliches Grentz-Geleite beſeſſen / daher

müſ-

müſſen die auf- und abfahrende Schiffe und
Holtz-Flöſſer demſelbigen den behörigen Zoll
ntrichten/ uñ vermöge des beygelegten Stapel-
Rechts die Bauholtz-Flöſſungen drey Sonnen-
Schein ſtille liegen/ und nach Gutdüncken des
Amtmanns verkauffen.

§. 5. Die öffentliche Gerichte belangend/
hat vor dieſem der Richter bey E. E. Raht
eſeſſen/ und dieſelben mit ihnen gemeinſchafft-
ch reſpiciret; es hat ſich aber Anno 1624. der
Richter/ Fridrich Berths/ auf hoher Landes-
Obrigkeit Befehl ſepariret/ und die Ober-Ge-
ichte privativè und allein adminiſtriret/ dem
Stadt-Magiſtrat aber die Policey-Sachen
berlaſſen. Anno 1683. aber ſind die Stadt-
Gerichte zum Amte geleget/ und die Burg an-
änglich in ein Königliches Amt verwandelt/und
em Arendatori und Juſtitiario, das Prædicat
nes Amtmanns und Stadt-Richters/ und
uletzt Ao. 1709. Hrn. Jacob Gottfried Schra-
ern die Inſpection E. E. Rahts aufgetragen/
ndlich Ao. 1718. der Titul eines Cammer-Rahts
eygeleget worden. Derſelbe hat mich auf die-
r Burg/ ſo offt ich zu Aken Commiſſion ge-
abt/ erquicket: der HERR gebe ihm/ daß er/
amt angehöriger Familie, Barmhertzigkeit bey
em HERRN habe an jenem Tage!

§. 6. Dieſe Burg führete ehedeſſen ein
eſonder groſſes Inſiegel/ mit grünen Wachs/

in welchem ein doppeltes Schild einer hangenden Lilie / auf deren oberſten beyden Seiten ein Reichs-Apffel/mit einem überhergeſetzten Crantz ſtehet; wie auch des Mauritii Kopff mit kurtzen/ und über der Stirn-Platte rund um beſchnittenen Haare und langen Schnurr-Bart / am Kinn aber ein groſſer herabhangender peſpitzter Barth/ mit der Umſchrifft: Signetum Burgenſium in Aquis. Anno 1645. hat man dieſes Gerichts-Siegel geändert / und ſiehet man ein dreyfaches Wapen-Schild / und ein Kleeblatt/ ſamt einem Reichs-Apffel an dem Ober-Theil/ an dem untern aber ein Creutz zur Rechten / zur Lincken aber einen Obliquen vom obern rechten Winckel herunter; alſo daß in der Ründe Winckel drey Queer-Balcken gehen / und in dem dritten das gegen das Lincke auffſteigende / und an des Schildes Rand anlauffender und getheilter Jahr-Zahl / unter die zwo unten veſthängende Schilde / 1654. ſamt der Umſchrifft: GERICHTS-SIGEL ZU AKEN, zu finden. Mit Verordnung aber der Landes-Obrigkeit iſt auch das Siegel mit verändert worden/und führet nunmehro das Königl. Preußiſche Amt einen Adler mit einer Krone / und iſt die Umſchrifft: KÖNIGL. PREUSS. AMT AKEN.

§. 7. Aus welchen Umſtänden denn folget/ daß die Stadt Aken / was die Ober-Gerichte anlanget/unter des Amts Botmäßigkeit gehöret.

Nach-

Nachdem auch Anno 1704. die Verordnung mit denen Amts-Pertinentiis, in ſpecie Oeconomicis und der Fähre / ratione der Königl. Erb-Pacht/vorgenommen worden / iſt auch das Elb-Geleite beym Amte in Adminiſtration geblieben.

§. 8. Unter des Amts Jurisdiction gehöret anjetzo das Dorff Micheln / welches ehedeſſen zu dem Amt Calbe gehörete; es iſt aber nachhero von Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen zu dem Amt Aken gezogen worden. Es hat ſonſt daſſelbe zwey Filiale, Maxdorff und Klietzen / deren jenes denen Herren von Arnſtedt zuſtändig iſt / dieſes aber denen von Herteln gehöret. Und wird die Beſchreibung der Stadt Calbe von Micheln oben mehrere Nachricht geben.

MEMBRUM II.

Von dem Raht-Hauſe.

§. 1.

Von deſſen erſtern Erbauung findet man noch zur Zeit keine Nachricht / weil die brieflichen Uhrkunden in dem groſſen Brande der Stadt Aken Ao. 1584. mit aufgegangen; denn wie es jetzo zu ſehen/ ſo iſt daſſelbe erſt in nachfolgenden Zeiten wiederum erbauet worden. Es haben vor dieſem das Rahthaus drey Mittel verwaltet / da in einem jeden ein

Wort-haltender Bürgermeiſter/ ein Cämmere und zwey Rahtmänner geweſen / welche zu ge wiſſer Zeit von dem Landes-Hauptmanne/ode deſſen Abgeordneten / auf- und abgeführet wo den; jetzo aber iſt nach dem Königl. Preußiſche Reglement Anno 1706. den 18. Dec. ein Sena tus perpetuus, ſo aus vier Perſohnen / einem Burgermeiſter / einem Cämmerer und zwe Rahts-Herren beſtehet / verordnet worden / un hat der Amtmañ allhier zu Aken die Inſpection

Sonſt iſt der Raht / zu Ablegung der Rech nung/niemand verbunden/als dem Hauptman zu Calbe und Aken / welcher aber insgemein ei nem andern die Commiſſion giebt. Der jetzig Hauptmann iſt Herr Wilhelm Ludowig von Kneſebeck; der regierende Bürgermeiſter/ Jo hann Georg Modeler; der Cämmerer/ Johann Caſpar Randel; die beyden Raht-Männer Adam Jacob Schultze und Chriſtoph Hintze; der Actuarius und Stadt-Schreiber/Chriſtoph Bothe / Notar. publ. Cæſ.

§. 2. Zur Beveſtigung ausgeſtellter Briefe gebraucht E. E. Raht ein güldenes Petſchafft/ auf welches ein Mohren-Kopff gepräget / mit darüber geſetzten Buchſtaben: D. R. Z. A.

§. 3. Dem Raht ſind adjungiret die ſo ge nannte Sechs Männer/ welche um der Stadt Nutzen und Schaden zu ſprechen/eydlich verord net ſind / und werden dieſelben von E. E. Raht erwehlet. Es hat ſich auch Raht und Bürger-

ſchafft

ſchafft durch gewiſſe Artical und Puncte ein-mühtiglich verbunden / wie es ſo wol mit geiſtlichen als weltlichen und häuslichen Sachen / zu guter Ordnung / ſolle erhalten werden. Solches iſt vorzeiten die Bauer-Sprache / nachgehends aber die Bürgerliche Willkühr genennet worden.

§. 4. Es wird auch zu Rahthauſe ein Protocoll geführet / darein die Namen der neu-angenommenen Bürger / wie auch Bürgerliche Sachen / ſo zu Rahthauſe vorkommen / zur Nachricht eingetragen / und nachmahls / wenn es nöhtig / extrahiret und extendiret werden.

§. 5. Zu denen / die Stadt Aken betreffenden Documenten / ſo ſonſt in dem Monumento mutilo zu befinden / gehöret auch folgendes zur Nachricht:

WIr Günther von GOttes Gnaden / und des Stuhls zu Rom Gnaden / Ertz-Biſchoff des heiligen GOttes-Hauſes zu Magdeburg, bekennen und thun kund allen, die dieſen Brief ſehen / und hören leſen, als ein von den ehrſamen unſern lieben andächtigen Promotoribus, und den Meiſtern des Capitels in unſerer Kirchen zu Magdeburg, mit Vollwort unſers Capitels daſelbſt, auf einen Wiederkauff verkaufft haben 20. Marck jährlicher Gülden Magdeburgiſcher Währe /

vor 120. Marck, und $2\frac{1}{2}$. fl. feines Silbers Magdeburgiſchen Gewichts, die ihnen unſere Bauermeiſter und Gebauer-Gemeinde unſers Dorffs Hohen-Dodeleben, alle Jahr auf St. Martens-Tag, in unſerer Herbſt-Breite daſelbſt / zu Biſchoff Albrechts, unſers Vorfahren ſel. Jahrs-Zeit zu begehende, in dem Dom zu Magburg / als das ausgeſagt iſt, reichen und bezahlen ſollen: Alſo haben wir uns mit denſelben Promotoribus und Meiſtern des Capitels beredet, um gedachten unſers Gottes-Hauſes Nutzens und Frommen willen / daß ſie die 20. Marck zu Hohen-Dodeleben abgetreten haben, und wir haben zu einer vollkommenen Wiederſtattung, mit Willen und Vollwort unſer Capitels-Gemeinde zu Magdeburg rechtes Kauffs verkaufft und beweiſet, verkauffen und beweiſen auch in krafft dieſes Briefes 20. Marck jährlicher Gülden Magdeburgiſch. Währe vor dieſelben 120. Marck, und $2\frac{1}{2}$. fl. feines Silbers Magdeburgiſchen Gewichts / die in unſers GOttes-Hauſes Nutzen und Frommen vormahls gekehret ſind, als an die Löſung unſers GOttes-Hauſes

Schloß

Schloß Calbe, das etwa dem hochgebohrnen Grafen, Siegmund von Anhalt ſeel. verſetzet war / die ihnen unſere Rahtmänner und Bürger-Gemein zu Aken alle Jahr auf St. Martens-Tag unverzöglich geben, voraus von den 50. Marck jährliche Gulden, die ſie uns und unſerm GOttes-Hauſe zu der Herbſt-Breite alle Jahr pflegen zu geben / reichen und bezahlen ſollen / in unſerer Stadt Magdeburg / zu der vorgenannten Jahres-Zeit zu begehende, und wir haben dieſelben unſere Raht-Männer und Bürger zu Aken, an die eher genannten Herren Promotoren und Meiſter des Capitels, unſerer ehrgenannten Kirchen zu Magdeburg mit den 20. Marck laſſen weiſen, und weiſen auch an die mit dieſem Briefe / daß ſie ſich mit dem Gelde an ſie halten ſollen / und die ihnen alle Jahr zu der genannten Jahres-Zeit reichen / ohne Verzug und Hinderniß / und wir ſagen dieſelben unſere Rahtmänner und Bürger, wegen 20. Marck / als vor uns und unſere Nachkommen quit, ledig und loß / und ſetzen dieſelben Herren in eine vollkommene ruhige

Währe, die Gelder leiblich zu beſitzen, auf zunehmen / und dieſelben geruhlich zu gebrauchen, ohne alle einige Hinderniß und Eintrag. Jedoch ſo haben uns unſere Nachkömmlinge, Ertz-Biſchöffe und GOttes-Hauſe zu Magdeburg die ehergenannten Herren den Willen und Willkühr gegeben, daß wir alle Jahr, und wenn wir wollen / die ehegenannten 20 Marck jährliche Gelder, vor 120. Marck und $2\frac{1}{2}$. fl. feines Silbers, Magdeburgiſchen Gewichts, wiederkauffen mögen; und wenn wir das thun wollen / das ſollen wir ihnen zuvor verkündigen in den heiligen Tagen zu Paſchen, und denn darnach auf S. Johann Baptiſten-Tag, darnach nechſtkommende; oder davor / ſollen und wollen wir ihnen ihre vor geſchriebene 120. Marck und $2\frac{1}{2}$. fl. in unſerer Stadt Magdeburg / oder in unſerm Lande / in welcher Stadt oder Städten ſie das lieber haben wollen, und das von uns eigen gütlich wiedergeben und bezahlen; mit den Geldern aber, was hinterſtellig unbezahlt geblieben wäre, ungeachtet alles Dinges / und ohne Verzug und Gnade, und wenn wir ihnen ihr Geld

Geld alſo bezahlet haben / ſo ſollen ſie uns und unſerm GOttes-Hauſe der 20. Marck wiederſabreden, und die eher genannten Rahtmänner und Bürger zu Aken ſollen ſich dann an uns und unſerm GOttes-Hauſe mit den Geldern wieder halten ohne Gnade; Daß alle dieſe verſchriebene Stück und Artickeln in eines jeglichen, beſonders von uns und unſern Nachkömmlingen, ſtetes unverrückt gehalten werden: Deß zur Uhrkunde haben wir unſer Inſiegel an dieſen Brief laſſen hängen. Und wir Siegwart von Hoym, Dom-Probſt, Johann von Redekün, und des Capitul-Gemein zu Magdeburg bekennen, daß alle,dieſe vorgeſchriebene Stück und Artickel mit unſern Willen und Vollwort geſchehen ſeyn. Deß zur Uhrkunde haben wir unſers Capitels Inſiegel / bey des Ehrwürdigen in GOtt Vaters,unſers gnädigſten Herrn, Herrn Günthers, Ertz-Biſchoffs zu Magdeburg/Inſiegel laſſen hängen an dieſen Brief, der gegeben iſt nach GOttes Gebuhrt 1400. Jahr darnach, in dem dreyzehenden Jahr/auf S. Thomas-Tag des Apoſtels.

§. 6.

§. 6. Was ſonſt die Privilegia und Beneficia E. E. Rahts und Bürgerſchafft der Stadt Aken betrifft/ ſo beſtehen dieſelben in dem Stapel-Recht zu Waſſer und zu Lande/ im freyen Marckt und Holtz-Handel/ Eichel-Maſt und Hopffen-Garten/ Tabeln/ Fiſcherey/ Hut und Trifft/ und beſtehet die meiſte Bürgerliche Nahrung im Acker-Werck uñ Brau-Weſen; wiewol ſolches nicht allzuſtarck gehet/ und die Stadt das Zwang-Recht der Schencken auf dem Lande nicht hat/ ſondern wegen einiger/ zum Anhaltiſchen Lande gehörigen Dorffſchafften/ es entrahten muß. Und obwohl ehemahls einige Dörffer zur Stadt gehöret/ ſo iſt doch davon nichts als der Name und einige Rudera davon geblieben/ und tragen anitzo wenig bey.

§. 7. Inſonderheit iſt das Dorff Reppichau anmercklich/ welches E. E. Raht vorzeiten im Beſitz gehabt/ jetzo aber in das Deſſauiſche Gebiet gehöret; und iſt daſſelbe berühmt/ wegen der Herren von Reppichau/ welcher die Ballenſtedtiſche Chronica Meldung thut/ daß ſie zu der Zeit unter Graf Otto von Falckenſtein gelebet/ und Aken angeſtorben wäre/ und ſolle Eck von Reppichau den Sachſen-Spiegel geſchrieben haben; und gehören zu dieſer Familia/ Johann von Reppichau/ ein Ritter des Mantel-Herrn Ordens/ Eher von Reppichau/ Senior, Tito von Reppichau/ ꝛc. und leben von dieſem Adelichen Geſchlecht zu dieſer Zeit noch drey Fräulein

in

in Halle wohnhafft. Anno 1487. iſt dieſes Dorff zum Cloſter Coßwich geleget worden.

§. 8. Was etwa die **Apothecken/ Wind- und Schiff-Mühlen / Raths-Keller und** Ziegel-Scheune bringen/ wird nicht allzu austräglich ſeyn/ weil auf deren Erhaltung ein ziemliches wieder aufgehet/ und gehören dieſelben zu der Stadt publiquen Gebäuden.

§. 9. **Das Schützen-Haus** iſt Ao. 1704. vor dem Cöthenischen Thor erbauet/ in welchen die löbliche Schützen-Geſellſchafft nach allergnädigſten Königl. Befehl im Schieſſen ſich übet; und genieſſet derjenige / welcher den nechſten Schuß in dem ſchwartzen Punct der Scheibe hat / aus der Königlichen Accis-Caſſe einen Gnaden-Gewinn / und wird mit klingenden Spiel als ein König in die Stadt geführet.

§. 10. Das *Accis*-**Amt** iſt Anno 1689. eingeführet worden / und müſſen nach derſelben Reglement, ſo wohl Einheimiſche als Fremde/ alle conſumirende aus- und eingehende Wahren/ Getreyde/ Wein und Bier/ u. a. m. angeben und veracciſen / davon die ſo wohl Stadt- als Landſchafftliche Accis-Einnehmer / denen ein Gegenſchreiber adjungiret iſt, Monatliche und jährliche Rechnungen vor dem Königl. Magdeburgiſchen Stadt-Directorio abzulegen haben.

§. 11. Es hält die Stadt/ in Hoffnung beſſere Nahrung zu haben/ nicht allein des Montags öffent-

öffentlichen Wochen-Marckt/ ſondern es ſind auch Anno 1601. ſub dato Magdeburg/ den 22. Martii, von Dom-Dechand/ Ludowig von Lochau / und Wichard von Bredow Sen. zwey Jahrmärckte/ auf Ægydii und Lætare hieher verleget / und Anno 1705. von Seiner Königl. Majeſt. Friedrich/ aufs neue confirmiret/ und jedesmahl mit einem öffentlichen Vieh-Marckt/ und dreyjährlichen Freyheit privilegiret worden. Dennoch kan die liebe Stadt in kein rechtes Auffnehmen kommen; was ſolches hindere / laße ich andere beurtheilen / die um dieſer Stadt Zuſtand eigentliche/ und mehr als ich / Wiſſenſchafft haben. Mein hertzlicher Wunſch iſt / daß GOtt der HErr / der da reich iſt über alle/ ſie reichlich ſegnen/ und geben wolle/ was ihr eigen Hertz ſich Gutes wünſchet/ daß Reichthum und die Fülle in ihren Häuſern ſey/ und ihre Gerechtigkeit ewig bleibe!

CAPUT. III.

Von allerhand Zufällen der Stadt.

MEMBRUM I.

Vom Kriege.

§. 1.

§. I.

Es iſt wol nicht allzu ſehr zu verwundern/ daß die gute Stadt zu keinen ſonderlichen Aufnehmen gedeyen können / wenn man bedencket/ was für Fata dieſelbige gehabt/ und wie viel Noth und Elende dieſelbige ausgeſtanden/ von Krieg/ Feuer und Waſſer-Fluthen / davon wir noch etwas melden müſſen. Als Anno 450. die Hunnen einen Einfall in Deutſchland gethan/unter ihrem Könige Attila, welcher eine rechte Geiſſel GOttes geweſen / haben ſie auch dieſes Orts nicht geſchonet/ und ſind ſehr grauſam mit den Einwohnern umgangen; ſintemahl es grauſame Völcker geweſen/dergleichen die Sonne kaum jemahls beſchienen hat/ daß einige gemeynet / ſie wären gar vom Teuffel ausgebrütet / wie einige dieſelben beſchrieben. (Münſter. *in Coſmogr. lib. 3. cit.* Sebald. *Nucl. hiſtor. cap. 2. pag. 14.*) Und obwol Carolus M. dieſelben verjaget und vertrieben / ſo ſind ſie doch nicht gäntzlich ausgerottet worden ; wiewol es ſcheinet / als wolte dieſes mit der Zeit-Rechnung nicht überein kommen ; darum ſagen einige/ daß die Wenden um dieſelbige Zeit dieſer Oerter umher viel Schaden gethan / welche aus der Marck Brandenburg dem Käyſer Heinrico, der mit denen Sächſiſchen Fürſten viel Kriege geführet/ zu Hülffe kamen / und zu Aken über die Elbe ſetzeten ; als ſie aber zurück getrieben wurden/ dererſelben viel in der Elbe erſauffen muſten.

§. 2.

§. 2. Da auch Marggraf Bernhard zu Bernburg / nebſt andern Städten / Anno 997. um dieſe Gegend gelegen / iſt die Stadt Aken / wie einige berichten / (Heinr. Meibom. *rer. germ. Tom. II. pag. 286.*) ziemlich beunruhiget / und derſelbe deßwegen vom Ertz-Biſchoff Gerone zu Magdeburg in Bann gethan worden.

§. 3. Anno 1212. iſt Käyſer Otto einen gantzen Sommer lang mit ſeiner Armeé zu Aken gelegen / und mit dem Feinde geſchlagen / bey welchem Zuſtande denn die Stadt Aken Gefahr und Noht genug ausgeſtanden.

§. 4. Anno 1215. hat Marggraf Dieterich die Stadt Aken / dem Hertzog Albrecht zu Trotz / belagert / den Lopen zerbrochen / und das Land hinan verheeret.

§. 5. Anno 1277. hat Rudolphus I. Hertzog zu Sachſen / die Stadt Aken belagert / und muſten ſich die Bürger unter ſeine Gewalt begeben; und ob ſie wol hoffeten / ſie würden nun unter der Sächſiſchen Herrſchafft Schutz und Ruhe haben / ſo rückten doch Anno 1312. die von Magdeburg mit Graf Otto vor Aken / lieferten dem Chur-Fürſten eine Schlacht / und nahmen nach erhaltenem Siege die Stadt wieder ein.

§. 6. Weil auch die Magdeburger nicht nur mit dem Ertz-Biſchoff Günthern in groſſe Verdrießlichkeit gerahten / und Anno 433. Aken einnahmen / ſondern auch / weil ſie die Elbe / als ein ſicheres Geleite gegen die Feinde behalten wolten /

da

da ſie von dem Käyſer Carolo V. in die Ober-Acht erkläret waren/weil ſie das Interim nicht annehmen wolten/wurde die Stadt Aken abermahl mit in Unruhe geſetzet / und ließ Hertzog George von Mecklenburg dieſelbe Anno 1550. plündern.

§. 7. Anno 1625. gieng es im Ertz-Stifft Magdeburg übel zu/und kamen die Käyſerlichen Völcker erſtes mahl auf Aken / und nahmen es ein ; und muſten die Bürgermeiſter nicht nur 1000. Muſquetirer ſpeiſen / ſondern auch 6256. Rthlr. auszahlen / und darauf leiden/daß Anno 1629. der Graf Pappenheim mit ſeinen Völckern in die Fluren rückete / und alle Früchte im Felde abmehete / und mit den Pferden verderbete. Was die gute Stadt Aken ſonſt noch von Anno 1635. und folgende Jahre an Krieges-Troublen durch Einquartirungen/Proviant-Lieferung an Brodt / Bier / Futter und Geld-Gaben ausgeſtanden / iſt nicht gnug zu beſchreiben.

§. 8. Anno 1636. menſe Febr. muſte Aken nach Magdeburg zu der Armée 20000. Pfund Brodt und 100. Tonnen Bier/ an den General-Feld-Marſchall Banniern liefern/ und iſt deſſelben Jahres eine ſtarcke Einquartirung geweſen.

§. 9. Anno 1637. den 2. Maji / iſt wöchentlich / beſage der geführten Rechnung / 30. Thlr. Geld / 12. Schfl. Hafer oder 6. Schfl. Gerſten / 2. Faß Bier / 200. Pfund Brodt nach Magdeburg geliefert worden. Und hat die Stadt überdis in dieſem Jahr / an des Oberſten Matthias

Zintzwintzky Regiment 500. Thlr. nach Halle an Recrúten - Geldern zahlen múſſen.

§. 10. Als auch Anno 1644. die Feinde gleich gegen dem Elb-Thor eine Schiff-Brúcke baueten / da der Kåyſerliche General Gallas, gegen den Schwediſchen General Torſtenſohn und Königsmarck/bey Bernburg lagen/ſind die alten unbewohnten Bůrgerlichen Håuſer abgebrochen und ruiniret worden / und hat die Stadt zu der Zeit ein erbårmliches Anſehen gehabt / weil auch daſelbſt Mangel an Brodt/und ſonſt groß Elend geweſen / und die Stadt dennoch vom 10. Sept. bis 3. Nov. dem Oberſten Volckmarn 10644. Pfund Brodt ſchaffen můſſen.

MEMBRUM II.

Von Feuers - Brůnſten.

§. 1.

Nebſt der Krieges - Ruthe hat die Stadt Aken / aus gerechten Zorn GOttes / auch die Feuer-Straffe leiden múſſen. Denn Anno 1121. hat ein Sclavoniſch Volck / zur Zeit Heinrici IV. und Biſchoffs Ruperti, dieſelbe nicht nur geplůndert / ſondern auch gantz in Brand geſtecket.

§. 2. Anno 1485. den Freytag nach Exaudi, iſt abermahl die gantze Stadt/bis auf drey kleine Håuſer / zum Zeiten Kåyſer Friderici III. und Erneſti, Ertz-Biſchoffs zu Magdeburg / ausgebrandt.

§. 3.

§. 3. Anno 1532. iſt zum Zeiten Caroli V. und Ertz-Biſchoffs Alberti IV. den Tag nach dem Feſt der Heimſuchung Mariä / zwiſchen 12. und 1. Uhr / abermahl eine Feuers-Brunſt entſtanden / dadurch 65. Häuſer / ſamt den Scheunen / in die Aſche geleget worden. Es ſetzen auch einige einen Brand unter die Zeit des Ertz-Biſchoff Günthers / und meynen / daß es eben der jetzt gedachte Brandt ſeyn ſolle; weil aber der Ertz-Biſchoff Anno 1432. gelebet hat / ſo müſte derſelbe noch ein hundert Jahr weiter hinaus geſetzet werden / und alſo dieſes letztere ein Irrthum ſeyn / oder auch die Stadt zu derſelben Zeit einen Brand erlitten haben.

§. 4. Anno 1627. den 7. Octobr. hat ein Donner-Strahl das Haus Auguſtini Wedlings angezündet / und deſſen Sohn durch den ſtarcken Schwefel-Dampff erſticket.

§. 5. Anno 1663. den 23. Jun. den Tag vor Johannis / hat das Wetter / unter hefftigen Blitzen / in Wends Haus / welches vorher Planten Scheune geweſen / eingeſchlagen; hat aber / weil es alſobald wieder geſöſchet worden / weiter keinen Schaden gethan.

§. 6. Anno 1698. den 2. Octobr. Donnerſtags nach dem 15. Sonntag Trinitat. iſt im Hauſe Hanſen Richters / Morgens um 2. Uhr / vor der Frühe-Predigt / ein Feuer entſtanden.

§. 7. Anno 1699. den 3. Octobr. Donnerſtag nach den 21. poſt Trin. Abends zwiſchen 4. und

5. Uhr/entſtand nicht weit von dem Deſſauiſchen Thor/ bey Erdmann Naumann/ ein Feuer/ dadurch nicht nur deſſelben Wohn-Haus/ſondern auch George Wieſern/Ernſt Kielholtz/ Bobben und der Erdmannin Häuſer in die Aſche geleget worden. Die Wittwe haben einige auf dem Boden ſtehen ſehen/ als unter ihr die Treppe abgebrandt/ da ſie die Flamme umgeben; worauf das Gebäude eingefallen/ daß ihr niemand zu Hülffe kommen/ noch ſie errettet werden können.

§. 8. Ao. 1709. den 30. Octobr. nach 5. Uhr/ als der Paſtor, M. Nottnagel/in der Bet-Stunde die Worte des 51. Pſalms laſe: Errette mich von den Blut-Schulden, u. ſ. f. kam das Geſchrey/ es ſey Feuer verhanden; und war daſſelbe bey Johann Jacob Locheln/in der Information ausgekommen/ dadurch das Haus und Angebäude in die Aſche geleget worden. Der HErr laſſe es hiebey gnug ſeyn/ und verſchone hinförder die liebe Stadt in Gnaden!

MEMBRUM III.

Von Waſſer-Schaden.

§. 1.

ES hat auch dieſe Stadt zum Zeiten groſſen Waſſer-Schaden erlitten/ indem Anno 1566. uñ 1595. daſſelbige den Dam̃ bey dem Glorff weggewaſchen/ da daſſelbe an der hohen

War-

Warte übergelauffen / und bis an den hohen Altar in der Stiffts-Kirchen S. Nicolai gegangen.

§. 2. Dergleichen/und faſt noch gröſſere Uberſchwemmung/iſt Ao. 1651. Ao. 1655. und 1709. geſchehen / da das Waſſer über alle Dämme weggegangen/ und dieſelben zuriſſen hat. Zu deſſen Andencken ſind in dem Elb-Thor gewiſſe Merck-Mahle/wie weit das Waſſer gegangen/ eingezeichnet. Die Reparatur der Dämme hat der Bürgerſchafft ein groſſes gekoſtet/ zu welcher Se.Königl.Majeſt. der Armuth zu ſuccurriren/ 200. Rthlr. aus der Königl. Accis-Caſſe zahlen laſſen.

MEMBRUM IV.

Von Peſtilentz.

§. I.

WAs nun Krieg / Feuer und Waſſerfluht von Menſchen übrig gelaſſen / das hat endlich die Peſtilentz häuffig weggeräumet. Anno 1567. iſt ein ſtarckes Sterben geweſen / welches aus dem Copulation-Buch der Kirchen zu ſchlieſſen / allwo die Worte zu leſen: Johann Pflugmacherus, poſt craſſam peſtem cum Anna Smollin, die Clementis, nuptias celebravit. Was da für ein Jam̃er geweſen / ſolches hat M. Chilian Hurtig

in des gedachten Pflugmachers Leichen-Predigt beſchrieben.

§. 2. Es iſt auch die Peſt Anno 1611. ſehr kläglich geweſen / dadurch 640. Perſohnen hingeriſſen worden ; Es hat zwar ein Schmiede-Knecht Spinnen wider dieſelbe gefreſſen / er hat aber doch für derſelben nicht ſicher bleiben können / ſondern ſterben müſſen.

§. 3. Anno 1626. ſind an der gifftigen Seuche/Soldaten und Bürger/1000. Perſohnen geſtorben / zu deſſen Andencken folgende Verſe gemacht worden:

Orbis terrarum peſte ardet ubique maligna,
Quâ juſtus punit crimina noſtra Deus.
Felix, ô felix, ſceleris quem pœnitet omnis,
Atque fide natum prendit Jova tuum!

Item:

Vivimus in Chriſto, morimurque, ſurgemus in ipſo,
Hoc qui non credit, tempus in omne perit.

M. CHILIAN Hurtig, fecit.

§. 4. Was ſonſt für Schickſals-Fälle an dieſem Ort ſich begeben / ſolches gehet man aus gewiſſen Urſachen mit Stillſchweigen willig vorbey / und kan ſolches in M. Brunonis zerſtümmelten Denck-Mahl der Stadt Aken/ein jeder/dem

dem es beliebet/ finden. Eins aber/ welches zum Beweis der gnädigen und väterlichen Vorſorge GOttes dienet/ iſt nicht zu verſchweigen. Es hat nemlich Anno 1711. den 17. Julii, eine alte/ fromme und gottſelige Wittwe/ Namens Catharina/ dem Paſtori dieſes Orts/ als ihrem Beicht-Vater/ erzehlet/ daß Hans Wender/ als ein Soldat/ in dem langwierigen Kriege ſie mitgenommen/ mit welchem ſie achtzehen Wochen mit herum gezogen/ bis derſelbige Mann vor der Stadt Nördlingen geblieben/ darauf ſie mit ihrer Mutter hier heraus gekommen; und als ſie Anno 1638. in der Theurung groſſe Noht erlitten/ und ihr Brodt mit Thränen geſucht hätte/ wäre ſie unter vielen Bekümmerniſſen/ als ſie weder zu beiſſen noch zu brechen gehabt/ auf eine Zeit vor das Thor hinaus gegangen/ ein wenig Holtz zu leſen/ da hätte ſie jenſeit der Schiff-Mühlen/ auf Blocks Wieſe/ ein Tiſch-Tuch auf der Erden ausgebreitet gefunden/ darauf fünff groſſe Haus-gebacken Brodt/ und ein halber Holländiſcher Käſe gelegen; Solches hätte ſie zwar Anfangs/ aus Furcht für den Soldaten/ nicht aufheben wollen/ ihr aber endlich die Dreiſtigkeit genom̃en/ und es mit Gebet und Dancksagung aufgehoben/ auch mit ſich nach Hauſe gebracht/ davon ſie ſich mit ihrer Tochter eine Zeit lang recht ſatt gegeſſen. Dieſe Wittwe hat im Eheſtande 56. Jahr gelebet/ und iſt nun/ als ſie dieſes erzehlet hat/ 75. Jahr alt. Alſo decket

GOtt / der gütige Vater im Himmel / frommen Wittwen und Wayſen / auf grüner Auen / wie der heilige Prophet David ſagt / den Tiſch / und ſättiget ſie mit Wohlgefallen. Deß mögen ſich alle fromme Armen / deren es in der Stadt Aken viel giebt / von Hertzen getröſten / und GOtt vertrauen; der lebet noch / und läſſet die Seele des Gerechten nicht Hunger leiden, Prov. X, 3. Er hat geſaget: Nein / nein / ich will dich nicht verlaſſen noch verſäumen, Hebr. XIII, 5.

Hiermit ſchlieſſe ich die kurtze Nachricht von der Stadt Aken / mit hertzlichem Wunſch:

GOTT wolle Bu[illegible] und Stadt durch
ſeine Gnad erhalten,
Und über Kirch und Schul mit reichen
Segen walten;
Er mache ihre Thor in ihren Riegeln veſt,
Und wende gnädig ab Krieg, Hunger, Feur und Peſt:
Die liebe Bürgerſchafft laß er mit viel
Erſprieſſen,
Die Arbeit ihrer Händ in Gottesfurcht
genieſſen!
So wird dadurch ſein Lob und groſſer Nahm' erhöht,
Der durch die gantze Welt und alle
Himmel geht!

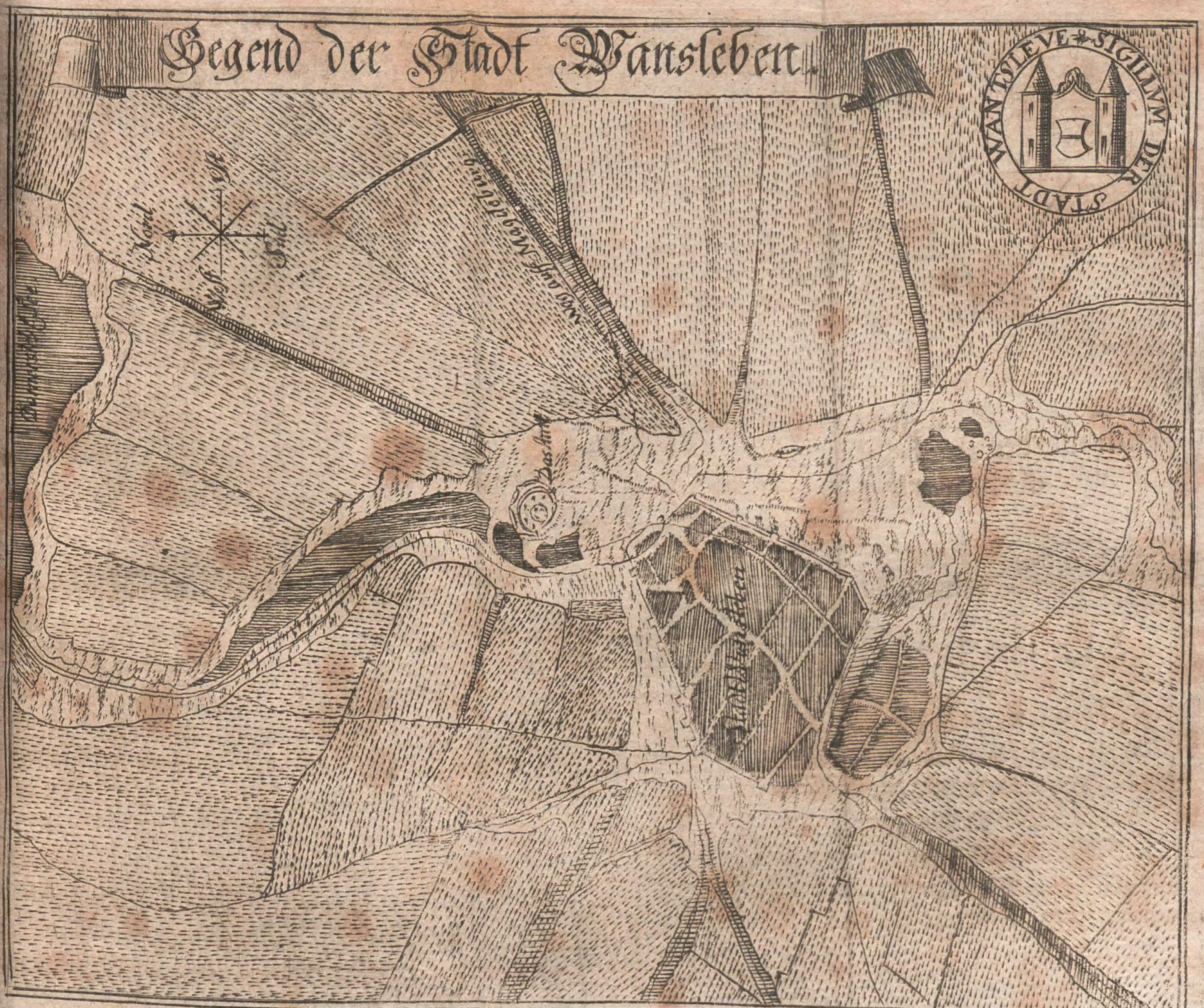
Kurtze Beſchreibung Der Stadt Mantzleben.

In Namen JEſu! Amen.

Geehrter und günſtiger Leſer!

ES iſt mehr als zu viel aus der täglichen Erfahrung bekant / daß die Menſchen / nach dem klaren Ausſpruch GOttes, müſſen ſterben; und iſt ſolches ein alter Bund, der nicht gebrochen wird / und bringet es heutiges Tages ſelten einer auf hundert Jahr; ſo verändern ſich auch nicht nur mit den Leuten die

die Zeiten/ ſondern auch zugleich die Dinge, ſo ſich mit ihnen in derſelben begeben/ als welche die Zeit ſo zu reden auffriſt und verzehret, wie der Poet ſaget: Tempus edax rerum &c. (Ovid. *lib. 15. Metamorph.*). Will man nun einige Nachrichten von vorigen Leuten und Zeiten haben, ſo iſt nöthig, daß die Leute zu ihrer Zeit fleißig anmercken, und was merckwürdiges an ihrem Ort ſich zuträget, und von Zeit zu Zeit vorgehet / aufzeichnen und der Nach-Welt übergeben, damit nicht alles gar erlöſche/ und mit ihnen erſterbe, was ihren Nachkömmlingen zu wiſſen dienlich, und von nöthen ſeyn kan; wie denn die Nachkommen immer gern Bericht verlangen, was zu ihrer Väter und Vorfahren Zeiten geſchehen iſt. Was wüſten wir von den Zeiten der erſten Welt, und was von dem an in den nachgehenden Zeiten geſchehen? wo nicht etwa die Patriarchen/ inſonderheit Noah dasjenige, was ſich zu eines jeden Zeit begeben, aufgezeichnet hätten, deſſen allen ſich nachmahls Moſes/ als ein fleißiger Geſchicht-Schreiber kan bedienet, und davon oder hinzu ge-


Gegend der Stadt Wansleben.
WANTSLEVE SIGILLVM DER STADT
Weg auf Magdeburg
Nord

gethan haben / was ihm GOtt befohlen (Vide Burmann. Geſetz und Zeugniß P. I. pag. 2.).

Demnach dann ein vornehmer guter Freund und Liebhaber der Antiquitäten, einen kurtzen Bericht von der Stadt Calbe bey mir anſichtig worden, hat er gebeten, denſelben durch den Druck, welchen er ſelbſt zu befördern verheiſſen, gemein zu machen, welches ich endlich eingewilliget. Nachdem nun die Exemplaria bald vergriffen worden, ſo haben einige eine Aufflage verlanget, und dabey nicht undienlich zu ſeyn erachtet, wenn auch eine Nachricht von andern Oertern, welche meiner anvertrauten Inſpection zugehören / beygefüget würde. Dahero ich denn Sinnes worden / die Städte Aken und Wantzleben kürtzlich zu beſchreiben. Ob nun wohl vor kurtzer Zeit die Beſchreibung der Stadt Aken im Druck heraus gekommen / (Editore M. Brunone, *Anno 1711. ſub Tit. Monumentum Mutilum in Aquis.*) ſo habe ich doch um gewiſſer Urſach willen / einen Auszug aus derſelben gemacht; und thue nun von der Stadt Wantzleben denen, welchen

chen mit ſchrifftlichen Nachrichten von ſolchem Ort gedienet ſeyn möchte, einigen Bericht; mit freundlicher Bitte, ſo jemand etwas gründlichers und mehrers haben möchte, derſelbe ſolches mittheilen, und im entſtehenden Fall, dieſes nach der Liebe beurtheilen wolle!

SECTIO I.

Von Wantzleben insgemein.

Es theilet ſich dieſer Ort in das Schloß und in die Stadt / welche alle beyde den Nahmen Wantzleben führen / und jenes das Schloß Wantzleben / dieſe die Stadt groſſes Wantzleben genennet wird.

Dieſer Nahme gibt bey einigen die Vermuthung / als habe er denſelben von den Wenden bekommen / weil dieſer Ort anfangs ohne Mauren geweſen / die Häuſer auch nur auf Wänden geſtanden / wie auf Dörffern gebräuchlich; Dahero es denn auch in einem Document und Donation-Briefe des Ertz-Biſchoffs Petri de Bruma, ſub dato den 4. Maji, Anno 1373. ausdrücklich das Dorff nahe bey der Mühlen gelegen / genennet wird / und iſt daſſelbe durch den Todt Rudolphi von Gatersleben zugleich mit 6. Hufen Acker auf der

der Feld-Marck des Dorffs Löderburg gelegen/ zugefallen. Und will man ſagen/ daß als auf eine Zeit die Bauren beym Biſchoff angehalten/ eine Mauer um ihr Dorff zu ziehen/ derſelbe zur Antwort habe geben laſſen/ es könne geſchehen/ **wann ſie leben.** Daher man in alten Briefen findet/ daß dieſer Ort nicht Wends- oder Wentz- ſondern **Wansleben** geſchrieben wird.

Andere halten dafür/ daß die Vandali und Wenden allhier ihren Sitz und Weſen gehabt/ und ihr Leben geführet; und ſolle das Schloß und die Stadt den Nahmen von denenſelben bekommen haben. Und wenn dem alſo/ ſo hätte dieſer Ort ein ziemliches Alter erlanget/ denn dieſe Völcker ohngefähr 50. Jahr nach Chriſti Geburth einen ſtarcken Einfall in Deutſchland mit groſſen Schaden gethan. Und ob wohl die Könige in Francken/ Thüringen und Sachſen dieſelben verjaget; ſo haben ſie ſich doch/ nach Verflieſſung faſt einer hundertjährigen Zeit/ wiederum geſtärcket/ und abermahl einen Ruck in Deutſchland gethan/ und verſucht/ ob ſie Platz finden könten. Es hat aber ohngefähr Anno 928. der Käyſer Heinricus Auceps, der Finckeler oder Vogeler zubenamet/ und nach deſſelben Zeit/ Anno 954. ſie dergeſtalt gedemüthiget/ daß ſie nicht aufkommen können. Dabey aber zu mercken/ daß die Venedi und Wenden mit den Vandalis

und

und Wendelern/ wiewohl ſie Nachbarn geweſen/ nicht zu vermengen ſeyn.

Nun kan man ſo eigentlich nicht ſagen/ welcher Ort/ Schloß oder Stadt älter ſey/ oder ob ſie zugleich erbauet worden ; aber vermuthlich iſt es/ daß das Schloß eher gebauet/ nachhero aber ein Dorff oder Flecken bey demſelben angeleget/ und endlich zur Stadt worden ſey.

MEMBRUM I.

Von dem Schloß Wantzleben.

§. 1.

WEnn man der alten Tradition nachgehet/ ſo findet man/ daß/ als Carolus M. nach den langwierigen deutſchen Kriegen ſeinen vornehmſten Officianten gewiſſe Revier und Plätze angewieſen/ dieſelben anzubauen/ dieſer Ort/ allwo das Schloß ſtehet/ einem mit Nahmen Wandſo zu Theil worden ſey/ daß alſo Wantzleben ſo viel/ als Wandſo Löbe oder Wohnung heiſſe. Und wenn dem alſo wäre/ ſo hätte dieſe Benamung mehr Grund/ als die vorigen Muthmaſſungen. Es wird auch in einem Diplomate, in welchem Käyſer Otto, welcher bald nach Carolo Magno gekommen/ vom Biſchoff Bernhardo einige Güter erhalten/

ten/ und dem Cloſter zu Magdeburg wieder zugewandt/ mit geſetzet/ und Wantesleben genennet. Das Diploma iſt gegeben Anno 946. und kan wohl ſeyn/ das vorgedachter Herr von Wandſo, ihm dieſes Schloß zum Wohn-Sitz erbauet habe; deſſen Geſchlecht auch auf folgende Jahre fortgepflantzet worden/ wie die Leichen-Steine/ ſo in der auf dem Schloß Wantzleben befindlichen Capelle zu ſehen/ bezeugen/ auf deren einem dieſe Wort zu leſen:

Anno Domini MCCCXXIV. in die Catharinæ V. obiit Heinricus miles de Wanzlo, cujus anima requieſcat in Pace!

In der Mitten ſtehet ein Creutz; Auf dem andern kan man nur dieſe Wort noch leſen:

--- Julii obiit Dominus Burchardus de Wansleve miles hic ſepultus, quieſcat in ---

Uber dieſem Stein liegt noch ein anderer zubrochener/ mit einem Frauen-Bilde bezeichnet/ dabey ein Wapen/ in welchem drey Roſen/ mit der Münchs-Schrifft M CCCXVI. in die Bti. Bey dem Wapen die Wort: Pars parva Coronæ.

§. 2. Dieſe Capelle iſt noch bedeckt/ die Eingebäude aber ſind gantz heraus/ und wird jetzo zur Scheunen gebraucht. Es gehören zu derſelben 6. Hufen Landes/ zur Unterhaltung

eines

eines Predigers / welche aber einmahl/ ſede vacante davon genommen/ und noch jetzo von einigen Bürgern der Stadt Wantzleben gebraucht / und die Pächte davon E. Hochw. Dom-Capitel zu Magdeburg jährlich eingeliefert werden. Auſſer dieſer Capelle iſt noch eine andere geweſen / welche aber abgebrandt und gantz ruiniret iſt / und findet man keine Nachricht/ wie ſie genennet/und wem ſie gewidmet geweſen.

§. 3. Sonſt gedencket Guilielmus Budæus, Medicinæ Doctor, (*in Hiſtoria de Anno 1324.*) noch zweyer Herren von Wantzleben/deren einer Namens Wernerus, Camerarius zu Halberſtadt / der andere Ludovicus, ein Dom-Herre auch zu Halberſtadt geweſen / und daß Herr Wernerus, Anno 1306. allbereit Camerarius, bis aufs 1324. Jahr / wo nicht länger / gelebet; denn es wäre des von Wantzleben noch in unterſchiedenen Briefen / ſub dato 1334. ſuppreſſo tamen nomine Camerarii gefunden worden/ und zwar dergeſtalt/ daß er beneben Herrn Herbredo Mor / des Dom-Dechands Heidenrici Arietis S. Teſtamentarius geweſen ſey. Dieſer Herr Wernerus von Wantzleben ſoll eine von Neundorff zur Ehe gehabt haben. Ferner gedencket er / daß Herr Ludovicus von Wantzleben / Archi-Diaconus Halberſtadienſis, und Cellarius, Anno 1334. geweſen ſey; er wäre aber hernach / Anno 1362. des Biſchoffs

zu

zu Halberſtadt/ Alberti II. Teſtamentarius geworden/ und daß er Ao. 1368. noch gelebt habe.

§. 4. Es gedencket auch derſelbe einer merckwürdigen Geſchicht/dabey des Hrn. Werner von Wantzlebē Meldung gethan wird. Es habe nemlich Ao. 1334. ein leichtſinniger Bube ſich unterſtanden/ſieben conſecrirte Hoſtien etwa aus der Sacriſtey oder vom Altar zu St. Joh. zu Schwanebeck diebiſcher Weiſe zu entwenden; weil ihm aber ſolches vielleicht gereuet/uñ er der Straffe ſich befürchtet/ wenn es offenbahr würde/ ſo habe er ſolche Hoſtien/ſamt der Büchſen oder Schachtel/ ins Feld auf den Acker vor Schwanebeck in die Erde verſcharret; inmittels wäre da offt ein brennend Licht geſehen/ und einmahl ein Ackermann aus Schwanebeck mit den Pferden zu Pfluge gezogen. Als er nun mit den Pferden an die Stelle gekommen/ woſelbſt die Hoſtien verſcharret geweſen/ ſo wären die Pferde zur Erden gefallen/als hätte ſie das Wetter danieder geſchlagen/ und hätte man ſie mit vielen Schlägen nicht von der Stäte bringen können. Darauf ward der Ackermann nebſt ſeinem Nachbahrn eins/an derſelben Stäte zu graben/ da finden ſie die entführete Büchſe oder Schachtel mit den Oblaten. Als nun ſolches nicht nur Herrn Wernero von Wantzleben/ als Archi-Diacono Banni Halberſtadienſis, in welchem Schwanebeck liegt/ ſondern auch dem Biſchoff ſelbſt/ als eine ungewöhnliche Sache/ berichtet worden/ ſo haben ſie

die Hoſtien mit groſſen Ceremonien/in einer an-
ſehnlichen Proceſſion der gantzen Cleriſey des
Stiffts Halberſtadt/ anfangs in die Kirche zu
Schwanebeck begleitet und niedergeſetzet/ bis ſie
eine ſonderbahre Capelle vor Schwanebeck/ ſo
noch dieſe Stunde ſtehet / und unſers HErrn
GOttes Capelle genennet wird / gebauet haben.
Es iſt nicht allein der Bericht hiervon in dieſer
Capelle verwahrlich beygeleget zu finden/ſondern
es wird auch noch alljährlich daſelbſt am Fron-
leichnams-Tage eine anſehnliche Proceſſion,
von der Halberſtädtiſchen Cleriſey / unter freyem
Himmel gehalten/ und die Hoſtien in alle vier
Winckel herum getragen. Zu welcher Zeit denn
eine groſſe Menge Volcks zu Wagen und Fuß
ſich allhier befindt/die Proceſſion mit anzuſehen.

§. 5. Endlich iſt das Adeliche Geſchlecht der
Herren von Wantzleben/ um das Jahr Chriſti
1378. abgeſtorben / und iſt Buſſo von Wantz-
leben zu Hunolds-Burg der letzte geweſen.

§. 6. Sonſt gedencket des Schloſſes Wantz-
leben eine alte Magdeburgiſche Chronica, all-
wo von den Grentzen des Ertz-Bißthums Mag-
deburg gehandelt wird/ und ſich an die Ohra/
Elbe und Bude erſtrecket / mit dieſen Worten:

Usque ad ea loca, ubi caſtra Unsburg,
Wantzlebe, Otterslebe, cum omnibus
pertinentiis & villis, quæ Burchward
appellantur, verſus occidentem longius
protenſo fine terminantur, cum omni
deci-

ecimatione, Banno, ſubjectione, obe-
ientiis, & omni eccleſiaſtico ordine,
rout Halberſtadenſis Eccleſia Viſa eſt
atenus poſſediſſe.

§. 7. Es iſt ſolches zur Zeit Bernhardi, Bi-
hoffs zu Halberſtadt/geſchehen/ als Hildebar-
us zu deſſen Succeſſore benennet war/ welchen
äyſer Otto, Anno 967. nach Rom citiret.

§. 8. Es hatte der Käyſer Otto, Anno 946.
n des Biſchoffs Bernhardi Gütern etwas er-
aget/ die er alſofort ſeinem Magdeburgiſchen
loſter zugeſchrieben; davon ein Privilegium
rhanden/ aus welchem erhellet/ daß Otto der
Magdeburgiſchen Kirchen dieſe Güter geſchen-
et/ welche darinn benannt werden/ die er von
m Biſchoff zu Halberſtadt/ Bernhardo, mit
enehmhaltung der Cleriſey/ und Fridrichs/
tz-Biſchoffs zu Maintz/für zehen Morgen Acker
f der Widenhauſiſchen Marck/ und ſieben
orgen im Weſterwaltigen/ die er der Halber-
dtiſchen Kirchen wieder zugebracht/empfan-
n habe/ wie die Wort hievon in dem Dona-
ons-Briefe lauten:

VIdelicet in pago Northuringia, in
Comitatu Geronis, quidquid in
agdeburgica Marca pertinens habuit
cleſia, ad S. Stephanum in Halber-
d in territoriis & mancipiis, omnique
, & decimam de hominibus ejusdem

Magdeburgenſis Eccleſiæ in locis ſic nominatis Magdeburg, Froſa, Mantels leba, (*forte Wantesleba*,) Hartadedes dorp, Dudulon, item aliud, Iſtades dorp; Imewarlinga, Oſterwattinga, Suldorp, Oterſchleba, Apendorp, item aliud, Ruadhardendorp, Brichavi, Pr dalize, Friduwardeslebea, Trumſire, Voitewechtsdorp, Livpoldersdorp, in ſuper & popularem Eccleſiam in Magdeburg. Sucſcripſit Bruno, Cancellarius, ad vicem Friderici, Archi-Capellani recognovi. Data IV. Calend. Aug. Anno incarnati Domini DCCCCXLV Indict. III. Anno Domini Ottonis X Actum Magdeburg.

§. 9. Anno 1370. hat nach Werneri Bericht/ Albertus, Ertz-Biſchoff zu Magdeburg dieſes Schloß/ nebſt andern mehr/ um eine anſehnliche Summa Geldes verpfändet/ und vorhin an die Cron Böhmen geſandt; es hat aber Fridericus der 39. Ertz-Biſchoff/ daſſelbe/ nebſt einigen andern Schlöſſern/ wieder eingelöſet/ und die Aemter mit Vorwercken bedacht/ hat auch die Teiche zum Amt Wantzleben eines theils erneuen/ theils von Grund aus neu graben laſſen.

§. 10. Es erweiſet ein Donation-Brieff/ daß Petrus de Bruma, der 34. Ertz-Biſchoff zu

Magdeburg / das Amt Wantzleben / Anno 1373. kaufft gehabt / es wird auch des Kauff-Pretii arinn gedacht. Es lautet daſſelbe folgender aſſen:

Im Namen des HErrn! Amen.

WIr Peter von GOttes Gnaden, und des Apoſtoliſchen Stuhls Gnaden / der heiligen Kirchen in Magdeburg Ertz-Biſchoff, thun hiemit jedermännigich, ſo wol jetzt, als ins künfftige zu wiſſen, weil wir aus genauer Sorgfalt unſerer Mildigkeit / nach Uberlegung angemercket, daß dasjenige, was in unſerer Amts-Verwaltung nachläßig geſchehen möchte / durch andere heilſame Liebes-Wercke in einem beſſern Stand geſetzet werde; ſo haben wir neulich einen Theſaurarium und einige Beneficia vor die Manſionarios in des heiligen Märtyrers Gangolphi Capelle, welche auf unſerm Ertz-Biſchöfflichen Sitze zu Magdeburg lieget, darinn der meiſten Ertz-Biſchöffe unſerer Vorfahren Theile des Leibes ruhen, und welche wir aus Verehrung GOttes, und ſeiner Mutter, der allerheiligſten Jungfrauen Marien, und aller Heiligen, mit allen Zierlichkeiten aufgerichtet, und wie-

der verbauet haben, (zur Vermehrung des Gottes-Dienſtes, uñ zur Erquickung derſelben unſerer Vorfahren Seelen, aus Einwilligung des Capitels / unſere Kirchen eingeſetzet und verordnet haben damit eben dieſe Manſionen, horas von derſelben unſerer glorwürdigſten Jungfrauen Marien, nach dem Lauff und Beſchaffenheit der Zeiten, alle Tage durchs gantze Jahr / in derſelben Capelle halten ſollen: welches denn zu ewigen Zeiten alſo währen ſoll. Und weil wir das Schloß Wantzleben / mit ſeiner Herrſchafft, Diſtrict nnd Zugehörigen, dadurch in langen vorigen Zeiten, unſern Vorfahren unſerer Kirchen und Unterthanen, durch immerwährende hefftige Beſatzungen, Rauben uñ Plündern, unleidlicher Schaden zugefüget worden, vor 9000. Marck Brandenburgiſches Silbers, welches wir mit unſerer eigenen Mühe, Arbeit und groſſen Fleiß erworben / von auswärtigen Perſonen erkaufft; ſo haben wir ſolches gedachter Kirchen ſtetig zu beſitzen beygeleget: in dieſes Schloſſes Herrſchafft, Diſtrict oder Gebiet iſt das Vorwerck, Botmersdorff genannt, gelegen, welches wir

wir mit ſeinen Zugehörigen gantz allein/
und auſſer dem Gericht beſagten Schloſ-
ſes/ von dem tapffern Kriegs-Helden/
Herrn Ludovico von Wantzleben, und
ſeinen Erben, vor 500. Marck genanntes
Silbers, welches wir ebenfals mit un-
ſerer Arbeit zu wege gebracht, gekaufft.
Da wir nun dieſes von uns angefangene
Werck, durch die mit-wirckende Gnade
des allmächtigen GOttes heilſamlich voll-
führet, und benannten Theſaurarium
und Manſionarios mit zeitlicher Erqui-
ckung zu ihren Unterhalt zu verſehen/
bequeme Verordnung machen wollen;
ſo ſchencken wir beſagtes Vorwerck Bot-
mersdorff, mit allen ſeinen Zugehörigen/
Nutzungen, Zinſen/ Einkünfften/ Gerech-
tigkeiten, Gerichten/ und was nur mag
erkaufft werden, Eigenthümern, ge-
baueten und ungebaueten Aeckern/ un-
beſäeten Feldern, liegenden Gütern, Vieh-
trifften, Jagten/ Fiſchereyen/ Lehn-Gü-
tern/ die vacant und nicht vacant ſind/
gütlichen Verträgen, Dienſten und aller-
hand Auflagen, Advocatien/ und was
man insgemein Hofe-Recht nennet, Jure
Patronatus, ſammt allen und jeden an-

dern Nutzen, wie es obgedachter Krieges-mann beſeſſen / zugleich mit den unter-bezeichneten Gütern und Einkünfften, auf vorgedachtes Capitels unſerer Kir-chen einhelligen Conſens und Willen / dem oberwehneen Theſaurario, Man-ſionariis und Capellen / und verordnen / daß dieſes Vorwerck Bottmersdorff mit allem Recht / Eigenthümlichkeit uñ Herr-ſchafft ihnen, nemlich dem Theſaurario, Manſionariis und den Capellen zu ewi-gen Zeiten gehören ſolle. Uberdas auch in unſerer Stadt Schönebeck / welche wir zuſammt dem Schloſſe daſelbſt, und ſei-nem Zugehörigen, von dem Wohlgebohr-nen Herrn Günthern, Grafen zu Barby, vor 2000. Marck ſolches Geldes gekaufft / und gleichfals unſerer Kirchen beygeleget haben; geben, eignen zu, und ſchencken wir eben dieſem Theſaurario, Manſionariis und der Capellen, mit Conſens vorge-dachten Capitels unſerer Kirchen / 10. Marck offt-benanntes Brandenburgi-ſchen Silbers, jährlicher Zinſen / welche von den Bürgermeiſtern und der Bür-gerſchafft gedachter Stadt Schönebeck / auf des ſeligen Walburgis Termin, alle

Jahr

Jahr durch den Theſaurarium und Manſionarios ſelbſt ſollen gehoben werden; nicht weniger auch ein Gerichts-Platz der Frey-Stätte, die unſerm Dorffe Wantzleben / nahe bey der Mühlen gelegen / und uns durch den Tod Rudolphi von Gatersleben des Fendrichs zugefallen iſt, zugleich mit 6. Hufen Acker, auf der Feld-Marck des Dorffs Lodderdeburg gelegen, welche wir von Buſſo von Schierſtedt erkaufft / geben und ſchencken / und eignen wir zu dem offt benahmten Theſaurario, Manſionariis und der Capellen / ebenfalls auf Conſens unſers Capitels, dergeſtalt / daß ſie es immerfort beſitzen ſollen. Wir wollen nicht weniger, damit nicht entweder wir, oder unſere Nachfolger, Advocaten oder Bediente, oder von nnſerer Seiten irgend iemand unſerer Nachfolger in unſerer Kirchen beſagtes Dorff Botmersdorff, und alle verſchriebene Güter, Bauren oder Beſitzer und Inhaber ſelbiger Güter in einigen Stücken / Schatzung / Bitt-Fuhren oder Einquartirung, oder andere Auflagen von ihnen fordern, oder ſich irgend einigerley zeitlichen Geſchäffte halber / ſo

wol ins Dorff / oder auf die Aecker ihnen zum Nachtheil begeben, oder dieſelben verarreſtiren, oder ihnen Schaden zufügen, oder darinn einiger maſſen willigen ſollen / ſondern vielmehr ſolche Güter, Einwohner und Beſitzer derſelben Güter / wie unſere und unſere Tafel-Güter in allen treulich ſchützen und bewahren. Zu deſſen Zeugniß und mehrern Verſicherung haben wir gegenwärtigen Brief ſtellen / und mit Anhängung unſerer und des Capitels unſerer Kirchen Siegel verwahren laſſen. Und wir Hermann, Probſt, Burchard, Dechand, und das gantze Capitel der Magdeburgiſchen Kirchen, halten alles und jedes oben beſchriebenes in allen Puncten und Clauſeln für gültig und genehm, und haben das Siegel unſers Capitels zugleich mit dem Siegel des hochwürdigſten in Chriſto Vaters, unſers HErrn, Herrn Petri, oben beſchriebenen Ertz-Biſchoffs, zum Zeichen unſers Conſenſus uñ Willens in Gegenwart derſelben anhängen laſſen. Geben Magdeburg, im Jahre von der Menſchwerdung des HErrn, 1373. den 4. Maji.

Dieſer Brief iſt vidimiret durch Anton Parl/ Not. Publ. Cæſ. Juratus, ad hoc requiſitus, Magdeb. den 30. Jun. 1676.

§. II.

§. 11. Iſt alſo gantz gewiß / daß dieſer Ort denen Ertz-Biſchöffen zugeſtanden; dahero als Hertzog Ernſt von Sachſen / Hertzog Ernſten des Churfürſten Sohn zum Ertz-Biſchoff zu Magdeburg Anno 1476. erkohren / und er vom Pabſt Sixto IV. confirmiret, und mit dem Pallio beſchencket worden / ſo hat derſelbe nebſt Erbauung der Capellen zu Wolmirſtedt / das Haus Wantzleben ausm Grunde verbeſſert (*Pomar. Magdeb. Chronic. pag. 118.*). Und iſt vermuthlich / daß er auch das groſſe Gebäude auf der Unter-Burg / ſo vor dieſem der lange Stall und das Korn-Haus genennet / und nachhero zur groſſen Scheune gebraucht worden / nebſt andern mit erbauet habe. Es wird annoch oben im Giebel nach Süden ein Engel mit fünff Schilden in einen Stein gehauen gefunden / in welchen Schilden / der Rauten-Krantz zur Rechten / gegen über zur Lincken ein Löwe unter dem Rauten-Krantz / im dritten ein Adeler / gegen über im vierdten ein Löwe / und in der mitten ein leeres Feld / zum Zeichen / daß dieſer Ort dem Ertz-Biſchoffe zu Magdeburg zuſtändig ſey.

§. 12. Es liegt dis Schloß gegen Nord-Oſt etwas erhöhet / und iſt mit einem tieffen Graben und mit einer Mauer umgeben / nicht weit davon iſt zur lincken Seiten eine Waſſer-Mühle / und ein kleiner Horſt / der Aken-Kampf genannt / weiter hinüber die Damerſchlebiſche

See / zur Rechten der ſo genannte Buten-Krug.

§. 13. Endlich iſt bey dieſem Wantzlebiſchen Schloß zu gedencken/ daß es mit zu behörigen Renten und Revenuen, Seen und Fiſcherey/ an zweene Bürger in Magdeburg von Ertz-Biſchoffen Johanne verſetzet/ und wiederkäufflich verkaufft worden / laut folgenden Documents:

WIr Johannes von GOttes Gnaden / Ertz-Biſchoff zu Magdeburg, Primas in Germanien, Pfaltz-Grave bey Rhein/ und Hertzog zu Bayern, bekennen öffentlich mit dieſem Briefe, für uns und unſere Nachkommen, daß wir mit Wiſſen, Willen und Vollwort unſers Capitels zu Magdeburg recht und redlich als einen Wiederkauff verkaufft haben, und verkauffen auch in Krafft dieſes Briefes den Ehrſamen, Heinrichen Salomon, und Curten Dorren / Bürgern unſerer alten Stadt Magdeburg, unſern lieben getreuen/ und ihren Erben, albenzig gute Rheiniſche Gülden / jährlicher Zinß, mit allen und jeglichen Zubehörungen, Zinſen, Renten, Pächten, Seen/ Teichen/ Fiſchereyen und Nutzungen, zu unſerer Burg Wantzleben gehören-

rende; und haben ihnen die gegeben für vierhundert gute vollwichtige Rheiniſche Gülden, die uns die genannten Heinrich Salomon, und Curt Dorre an guten Gelde bezahlet, die wir von ihnen empfangen, und die mitte zu der Loſung ſechzig Rheiniſche Gülden zinſen, die das gedachte unſer Capitel den Harckſtroen, Bürgern der genannten unſern alten Stadt Magdeburg, und ihren Erben, vor tauſend Rheiniſche Gülden, die unſer Capitel ehr genannt, für uns zur Auffrichtung unſerer Confirmation, von unſern heiligſten Vater dem Pabſte, uns gegeben hat/ verſchrieben hatte, amtlich gekannt und genamet haben, die obangeſchriebene albenzig Rheiniſche Gülden Zinſes ſollen unſere Amt-Leute, Voigte und Fiſcher-Meiſter zu Wantzleben/ wer die zu Gezeiten ſeyn werden/ den obgenannten Heinrichen Salomon, und Curdten Dorren/ und ihren Erben alle Jahr/ ehrlichen zuvor aus allen und jeglichen Zubehörungen/ Renten/ Zinſen, Pächten, Säen, Teichen/ Fiſcherey und Nutzungen/ der gedachten unſerer Burg Wantzleben/ auf St. Peters-Tag Cathedra

thedra genannt, in unſer alten Stadt Magdeburg obgenannt gütlichen und unverzöglichen reichen, geben und bezahlen, unbekümmert aller Gerichte / geiſtlich und weltlich / und ohne allen Eintrag / Behelff / arge Liſt und Gefährde. Und wir haben unſere Amt-Leute, Voigte und Fiſch-Meiſter zu Wantzleben die jetzund ſind, und in zukünfftigen Zeiten ſeyn werden, mit den obgeſchriebenen albenzig Rheiniſchen Gülden Zinſes, an die obgenannten Heinrich Salomon, und Curten Dorren und ihren Erben / in die jährlich auf obgenannten Tag unverzöglichen zu reichen, und zu geben gewieſen / und dieſelben Heinrich Salomon, und Curten Dorren und ihre Erben der obgenannten albenzig Gülden Zinſes in eine geruhige nützliche und habenden Gewähre geſetzet; weiſen unſere Amt-Leute, Voigte und Fiſcher-Meiſter zu Wantzleben mit ſolchen Zinſen an ſie / und ſetzen ſie auch ſolcher Zinſe wegen in eine geruhliche / nützliche und habende Gewähre / in Krafft dieſes Briefes: und die vorgenannten Heinrich Salomon, und Curt Dorre / haben für ſich und ihre Erben;

ben/ uns und unſern Nachkommen die Macht gelaſſen, daß wir die oben geſchrieben albenzig Gülden zinſen / welches Jahres wir wollen, wiederkauffen mögen, doch wenn wir den Wiederkauff thun wollen, das ſollen und wollen wir ihnen vor St. Michaelis Tage in unſerm Briefe zuvor verkündigen und zu wiſſen thun und dann auf St. Peters-Tag, Cathedra genannt, nach der Verkündigung/ nechſt folgende, in die obgerührten vierhundert gute vollwichtige Rheiniſche Gulden mit den Zinſen, dann betagt, und allen andern verſeſſenen Zinſen, ob das, was hinterſtellig und unbezahlet blieben wäre, in unſerer alten Stadt Magdeburg gütlichen reichen, geben und bezahlen / unbekümmert aller Gerichte, geiſtlich und weltlich, und ohne alle Inſage, Behelff und Gefährde, und wenn die Bezahlung alſo geſchehen iſt/ ſo ſollen ſie uns der obgeſchriebenen albenzig Gülden Zinſen wieder abtreten, und dieſen Brief auch wieder geben, ohne Enthalt und Gefährde. Alle und jede vorgeſchriebene Stücken/ Puncte und Articul dieſes Briefes, reden und gelo-

ben

ben wir obgenannter Johannes Ertz-Biſchoff zu Magdeburg / für uns und unſere Nachkommen, den mehr genannten Heinrich Salomon und Curten Dorren, und ihren Erben ſtets veſte und unverbrochen zu halten. Und des Uhrkunde haben wir unſer Jngeſiegel an dieſem Brief thun hengen Und wir Johannes von Redekin, Dechand und Capitel Gemeinde zu Magdeburg, bekennen auch offenbar mit dieſem Briefe, daß der obbeſchriebene Wiederkauff, und alle und jegliche Stück, Puncte und Artickel dieſes Briefes, mit unſern Wiſſen/ Willen und Vollwort geſchehen ſind. Und deſſen zu Bekäntniſſe haben wir unſers Capitels Jnſiegel, bey den genannten unſers gnädigen Herrn Jnſiegel, auch an dieſen Brief laſſen hengen, der gegeben iſt zu Magdeburg, nach Chriſti unſers HErrn Gebuhrt, tauſend vierhundert darnach im ſiebenzigſten Jahre, am Montage St. Peters Tage Cathedra genannt.

§. 14. Amtmänner ſind in neulicher Zeit wie man Nachricht hat/ folgende;

1, Herr

1. Herr Melchior Drechsler.
2. Herr Ober-Amtmann Kelſner.
3. Herr Amtmann Joh. Jeremias Reichhelm.
4. Herr Cammer-Rath und Ober-Amtmann Köhler.

MEMBRUM II.

Von den Amts-Dörffern.

Es gehören zu dem Amt Wantzleben einige Dörffer/ welche wir ſamt der Kirchen und Predigern/ nicht vorbey gehen können.

Schlebenitz liegt eine kleine halbe Meile von der Stadt Wantzleben / Oſten werts. Man findet nicht/ wer die Kirche daſelbſt erbauet und dotiret habe ; und ſtehet das Jus Patronatus über dieſelbe dem Cloſter Berge zu/ man findet aber in der Bergiſchen Chronica nichts davon. Sie iſt dem Heil. Märtyrer Stephano gewidmet/ deſſen Bildniß ehe deſſen unter der Cantzel geſtanden. Nachdem aber dieſelbige hinweg gethan/ iſt eine neue gebauet worden; und zeiget die Schrifft über der einen Kirch-Thür in Stein gehauen/ daß die Kirche Anno M CCCCLXXV. Pentecoſtes gebauet ſey.

Von der Zeit der Reformation dieſer Kir-

chen iſt nichts zu finden/ weil die Kirchen-Bü-
cher im dreißigjährigen Kriege weg gekommen
daher auch keine richtige Specification d
Succesſion der Prediger zu erwarten. D
erſte Prediger/ den man findet/ iſt

1. Michaël Bräutigam/ welcher Anno
1651. Alters halber reſigniret/ und ſich zu
Quedlinburg in das Hoſpital eingekauft/ in
welchem er auch geſtorben. Dem iſt gefolget/

2. Friedrich Thomas Rehling, 168
3. Franciſcus Mylius, 168
4. Chriſtian Bergen, 170

Hohendodeleben/ gibt keine Nachrich
wovon es benamet. Ward zur Zeit Ertz-Bi-
ſchoffes Günthers Anno 1400. zinßbar. Di
Kirche iſt den beyden Apoſteln/ Petro und Pau-
lo gewidmet/ und ſind nach der Reformation
Prediger daſelbſt geweſen:

1. Hermannus Gregorii, 155
2. Johannes Urſitius, 156
3. Caſparus Majus, 1609
4. Tilemannus Warckling, 162
5. Jonas Reuſemacher/ 162
6. Franciſcus Keſſius, 163
7. Matthæus Ad. Stellmacher, 164
8. Gottfried Zentgraf, 1676
9. Andreas Pauli, 1691

Klein

Klein Rhodensleben weiß nicht/ woher es benamet. Die Kirche iſt St. Pancratio gewidmet. Wenn ſie aber erbauet/ iſt nicht bekannt. Prediger ſind daſelbſt geweſen:

1. M. Michaël Trautner/ 1606.
2. Johann Mitſinger, 1626.
3. Johann Gerling, 1637.
4. Simon Paul Wroccius, 1648.
5. Albert Hennig Pohlmann, 1682.
6. Paul Schröder, 1683.

Domersleben weiß von ſeinem Urſprung keine Nachricht zu geben. Die Kirche nennet ſich nach Petro und Paulo. Prediger ſind daſelbſt geweſen:

1. Gregorius Nicolai, iſt faſt 100. Jahr alt worden / und iſt 60. Jahr Paſtor geweſen.
2. Nicol. Rachel, 1602.
3. Valentinus Röber/
4. Johannes Schultze,
5. Johann Bernhard Wedel,
6. Friedrich Heinrich Tuchtfeld, 1680
7. Chriſtian Salig, 1690.

Bottmersdorff. Soll von dem Adelichen Geſchlecht Bottmar den Nahmen haben / iſt aber ungewiß. Die Kirche iſt Anno 1373. von Petro Bruma erbauet. Prediger daſelbſt ſind geweſen.

1. Wolffgang Nebeling, 1556.
2. Johann Zimmermann, 1564.
3. George Grützmann/ 1570.
4. M. Gideon Richter, 1610.
5. Levin Stegmann/ 1680.
6. Jul. Heinrich Wehnde, 1695.
7. Joh. Neumann, 1712.

Süldorff/ hat vielleicht den Nahmen von der Süle/ denn es ſind daſelbſt 13. Saltz-Kothe; dazu auch noch ein Saltz-Grund/ Friederichs-Thal gehöret/ welche aber wegen Mangel der Süle wüſte lieget. Daſelbſt ſind 7. Adeliche Güter. Die Kirche iſt dem H. Martino gewidmet/ darüber die Dom-Probſtey zu Magdeburg das Jus Patronatus hat. Prediger ſind daſelbſt geweſen:

1. Johannes Croël, 1578.
2. Vincentius Engel, 1580.
3. Jeremias Pilarik, 1690.
4. M. Daniel Jul. Pilarik, 1710.

Bahrendorff/ hat vielleicht von der Barte den Nahmen/ welche die Gemeinde im Siegel führet. Es ſollen vor dieſem die Tempel-Herrn daſelbſt gewohnet/ und die 4. beſten Höfe beſeſſen haben. Es findet ſich ein alter Leich-Stein in der Kirchen/ auf welchen das Bild eines jungen anſehnlichen Mannes zu ſehen/ der einen Chor-Rock an hat/ in der rechten Hand

ein

ein bloſſes Schwerdt/ und mit der Lincken ſein Wapen hält/ darinn eine geflügelte Barte iſt/ mit der Umſchrifft:

Anno Domini M. CCC. III. octava die ante diem beati Viti, obiit Dominus Arnoldus de Barndorp. Requieſcat in Pace!

Daraus zu ſchlieſſen / daß ein Herr von Barndorp dieſes Dorff angeleget / und es dahero genamet worden. Die Kirche iſt dem Heil. Stephano gewidmet. Das Cloſter Berge hat das Jus Patronatus. Der letzte Päbſtl. Prædicant iſt geweſen:

1. Heinrich Tidemann, dem iſt gefolgt
2. Heinrich Wred, ſine conſenſu Patroni, à plebe vocatus.
3. Heinrich Homerius, à Monaſt. Bergenſi ad Profeſſ. hebr. linguæ vocatus, 1578.
4. Joachim Köppe, 1600.
5. Georg Holzendorf, 1638.
6. Nicol. Werner, 1647.
7. Joh. Thym, 1672.
8. Heinr. Theod. Heinecke, 1700.
9. Joh. Friedr. Stiglitz, 1703.

Stemmern weiß von ſeinem Urſprung nichts bey zubringen. Das Jus Patronatus

gehöret dem Cloſter Berge vor Magdeburg zu. Prediger daſelbſt ſind folgende/

1. Friedericus Regius, 1576.
2. Lütgerus Strathuſen/ 1600.
3. Joachimus Prætorius, 1627.
4. Franciſc. Georg. Mylius, 1649.
5. Johann Georg Mylius, 1677.

Ein mehrers iſt von der Burg oder Schloß Wantzleben nicht zu Handen gebracht/ das man melden könte; daher wir uns herunter begeben/ und weitern Bericht thun.

SECTIO II.

Von der Stadt Wantzleben.

I. insgemein.

DIeſe Stadt liegt nach des Jeſuiten Riccioli Rechnung/ ſub elevatione Poli in der Breite 52. Grad 9 Min. in der Länge 35. Grad 7. Min. im Hertzogthum Magdeburg/ zwo Meilen gegen Morgen von der Stadt Magdeburg / vier Meilen gegen Weſten von Braunſchweig / gegen Weſt-Norden auf 9. Meilen und Halberſtadt dahin auf vier Meilen / Gardeleben gegen Norden 7. Meilen. Es gräntzet dieſelbe gegen Oſten mit den Aemtern der Fürſtl. Möllen-Voigtey und Dom-Probſtey / gegen Süden mit dem Amt Egeln / dem von

en Kotzen zu groſſen Germerſchleben / und de-
en Stiffts-Herrn St. Gangolphi zu Magde-
urg wegen Vottmersdorff / gegen Weſten mit
enen ſämmtlichen von der Aſſeburg zu Beſe-
ndorff / Schermeke und Amfurth / und gegen
Norden mit dem Amt Dreyleben.

Die Lage dieſer Stadt iſt faſt rund / aber
ngleich / fänget ſich bey dem Magdeburgiſchen
Thor hoch an / und endigt ſich bey dem ſo ge-
nannten Ritter-und Welſchen Thore gar tieff.
Vor dem ſo genannten hohen Thore gegen
Morgen ſtehet eine **Wind-Mühle** / weiter a-
ber hinunter eine **Waſſer-Mühle** / mit einem
Fiſchreichen Teiche. Zur Lincken ohngefähr
eine viertel Meile von der Stadt / die ſo genann-
te faule Schlebenitzer See / und an derſelben
Ende der See-Krug. Zur Rechten vor die-
ſem Thor / faſt eine halbe Meile von der Stadt /
liegt ein kleiner Horſt / der Henneberg genannt /
von Wantzleben aus gegen Süden gelegen /
welchen der Adminiſtrator des Ertz-Stiffts
Chriſtian Wilhelm mit Eichen und Fichten be-
pflantzen laſſen ; und wenn derſelbe von den
Soldaten nicht wäre abgehauen worden / um
denen feindlichen Partheyen einen Auffenthalt
zu verwahren / würden ziemlich ſtarcke Eichen
und Fichten mit der Zeit auf demſelben gewor-
den ſeyn.

Vor denen Thoren ſind nutzbahre Anger /
allwo auch ſchöne tragbahre Felder folgen /

 wel-

welche ſich ziemlich weit hinaus ſtrecken. Gegeu Weſten liegt die ſo genannte weiſſe/ und gegen Südweſt die blaue Warthe/ ſo in den alten Kriegen gebauet worden / um der feindlichen Trouppen Anmarſch den Einwohnern der Stadt zu notificiren/ davon folgendes Document zeuget:

Wir Günther von GOttes Gnaden, Ertz-Biſchoff zu Magdeburg, bekennen öffentlich mit dieſem Briefe, vor uns und unſere Nachkommen; nachdem die vorſichtigen Bürgermeiſter und Rath unſerer Stadt Wantzleben / unſere liebe Getreue, durch unſers Landes Noth, und der gemeinen Straſſen Sicherheit/ und beſondern zur Beſſerung der vorgenannten unſerer Stadt Wantzleben, und auch zu Warnung unſerer Lande, und der gemeinen Straſſen, eine Stein-Warte mit einem Mantel auf Ezennewizer hoch Mauren bauen, und darauf ſtetiglich einen Wartmann halten und beſtellen wollen und ſollen, ohne Gefährde; ſo haben wir angeſehenen Nutz und Frommen / die von der genannten Warten kennen und erſprieſſen mögen, und haben darum mit Rath und Vollwort unſers

ſers Capitels zu Magdeburg, der vorgenannten Bürgermeiſter und Rath, ihre Nachkommen und gemeine Bürger derſelben unſerer Stadt Wantzleben / zu Widerſtattung ſolcher Koſte und Arbeit, ſonderlich begnadet mit allem Graſe und Dorffſtetten zu Ezennewitz und Schapedal / wenn an Ezennewitz / ſo ferne als daſſelbe beſteinet und begrubet iſt / und aller gemeine Weyde und Waſſer zu einer Viehetrifft / die ſie auf den genannten beyden Marken ewiglich gebrauchen und haben ſollen / ausgenommen den groſſen Thy und Hegewiſche, gelegen zwiſchen Schapedal und Nienburg / die ſie nicht gebrauchen / noch haben / noch ſich der in keiner Weiſe unterziehen ſollen. Deß zur Uhrkunde haben wir ehgenanter Günther Ertz-Biſchoff, unſer Jnſiegel vor uns und unſere Nachkommen Ertz-Biſchöffe und GOttes-Hauſe zu Magdeburg, an dieſen Brief heiſſen hengen. Und wir Güntzel von Bertenſtein Dom-Probſt / Heinrich Derauen / Dechand, und groſſe Capitel Gemeinde der obgenannten Kirchen zu Magdeburg / bekennen auch öffentlichen / daß ſolche

Verſchreibung und Gnade alle und jegliche Stücke und Articul dieſes Briefes, mit unſerm Rath und Vollwort geſchehen ſeyn, und deſſen zu einer mehrern Sicherheit, haben wir unſers Capitels Siegel bey des ehrgenannten unſers gnädigen Herrn Inſiegel, auch an dieſen Brief laſſen hengen / der gegeben iſt zu Magdeburg / nach GOttes Gebuhrt / vierzehen hundert Jahr, und darnach im acht und dreißigſten Jahr, am Dienſtage nechſt nach dem Sonntage Cantate.

Durch die Stadt flieſſet ein Bach der Saara genannt / welcher ohngefähr eine halbe Meile oberhalb der Stadt aus der Remkerslebiſchen See ſeinen Urſprung nimmet / von da durch die Damerſchlebiſche See / ferner durch den Schloß-Teich; von da durch die Stadt gehet / in welcher vier ſteinerne Brücken über denſelben gehen: Unterwerts der Stadt gehet er durch des Raths Mühlen-Teich / von da nach Bottmersdorff / kleinen Germerſchleben / hinter welchen er in die Bude fället / nach dem er auf anderthalb Meilen gefloſſen und unterſchiedene Mühlen getrieben.

Die alten Mauren und Thürme der Stadt bezeugen / daß ſie nicht ein Dorff mit Wällen wenden / als anfangs gedacht / geblieben / und ihren

hren Nahmen davon bekommen / ſondern es
at dieſelbe ein feines Anſehen; wie alt aber ſie
y/ und wenn ſie den Nahmen einer Stadt
langet habe / kan man ſo genau nicht wiſ-
n / wegen der vielfältigen Veränderungen/
nd weil ſonderlich durch den groſſen Brand/
nno 1558. bey Eroberung der Stadt Magde-
urg/ alles zu Grunde gegangen.

Auſſer den Mauren iſt vor dieſem noch ein
tarcker Wall und Graben geweſen / welcher
aber niedergeworffen/ planificiret/ und zu nutz-
baren Garten aptiret worden; in Betrachtung/
daß heutiges Tages wieder ſo ſtarcke Kriegs-
Verfaſſungen und Rüſtungen / weder Wall
noch Mauren beſtehen und ſchützen können.

Die Stadt hat vier Thor / nach den vier
Theilen der Welt / alſo daß die / ſo da reiſen
wollen / gegen Morgen / Mittag / Abend und
Mitternacht einen Aus- und Eingang finden.

Anno 1375. hat der Ort Wantzleben von
dem Ertz-Biſchoff Petro de Bruma, Stadt-Ge-
rechtigkeit erlanget / und iſt in dem erſten Punct
der Privilegien enthalten/ daß der Rath Weich-
bild-Recht haben/ und alle Unthaten/ ſo binnen
der Ring-Mauer geſchehen/ als Hurerey/ Ehe-
bruch / Gotteslåſterung und dergleichen / zu be-
ſtraffen/doch die erbahre Mannſchafft und Frey-
en ausgenommen/ welche dem Amte verbleiben
ſollen/ auch denen Oberhals-Gerichten / ſo dem
Amt jederzeit frey behalten/ unſchädlich. Es
hat

hat auch nachgehends nicht nur der Ertz-Biſchoff Sigismundus, Ao. 1558. gemeine Stadt-Privilegien / Freyheiten und Gerechtigkeiten/ von neuen ertheilet/ ſondern nachdem dieſelben abermahl im Feuer auffgegangen / ſind ſie von dem Adminiſtratore des Ertz-Stiffts Magdeburg/ Auguſto, Hertzogen zu Sachſen/ Anno 1649. renoviret worden.

II. Inſonderheit.

MEMBRUM I.

Von dem geiſtlichen Zuſtande.

CAPUT I.

Von der Kirchen.

§. 1.

HJer machet man den Anfang der Beſchreibung geiſtlicher Gebäude billig von den Kirchen. Die Haupt-Kirche/ welche/ als aus obangeführten Donation-Briefe des Ertz-Biſchoffs Petri de Bruma zu ſchlieſſen/ allſchon Anno 1373. müſſe geſtanden haben. Auf derſelben ſtehet eine erneuerte Fahne/ mit dem Wort S. JACOB. ein Mann mit einem

Wan-

Wanderſtab / und hinter ihm auf der Schulter
as Wander-Geräht / anzuzeigen / daß dieſelbe
e Kirche zu St. Jacob heiſſe.

§. 2. Anno 1712. hat dieſelbe gar eine ande-
Geſtalt und Anſehen bekommen / als ſie vor-
n gehabt hat. Denn ehedeſſen ſtand dieſel-
in einem Dache von Hohl-Ziegeln / woran
f beyden Seiten zwo niedrige Aercker mit
inern Giebeln und Fronten waren. Zwi-
en dieſen Aeckern waren vor etliche 20. Jah-
n auf jeder Seiten eine höltzerne Renne / wel-
e Alters halber ſehr ſchadhafft worden. Dar-
f ließ der damahlige Paſtor Eilers zwo ſtei-
rne Rennen zu Seehauſen verfertigen und
eſelben legen.

§. 3. Da man Anno 1712. auf Bau-Ge-
ncken gerathen / hat man zwar anfangs einen
nſchlag gemacht / die gantze Kirche von Grun-
aus weg zu reiſſen: Da aber das koſtbahre
reutz-Gewölbe ohne Noth einzuwerffen / und
gleich die koſtbahre Cantzel zu ruiniren be-
ncklich gefallen / ſo iſt das Mauer-Werck und
ewölbe ſtehen blieben / das alte Dach aber
ntz abgenommen / die Mauren und Fenſter
höhet / und von neuem Holtz ein neues Dach
macht worden; alſo / daß nun auf jeder Sei-
n an voriger ſtatt zween Aercker mit Ham-
en / und zwölff Kehlen an dem Kirchen-Dach /
ſtatt der ſteinern Rennen aber / welche zer-
lagen und mit eingemauret worden / vier
höl-

höltzerne liegen / mit Pech ausgegoſſen/ und mit Bley beſchlagen. Und ſind bey jetziger Verneuerung auch noch etliche neue Pfeiler aus dem Grunde aufgeführet / daß derſelben nun zwölf gezehlet werden / an deren einen gegen Morgen die Jahr-Zahl 1591. eingehauen.

§. 4. Zum Eingange dieſer Kirchen ſind drey Thüren zu finden / und ſind an den beyden mittlern/ ſo gegen einander ſtoſſen / Leichhallen. In der Mitternächtigen iſt Amtmann Drechslers ſeel. und deſſen ſeel. Ehe-Frauen Begräbnis und Epitaphium, in den Mittägigen Johann Eilers ſeel. 42.jährigen Predigers daſelbſt Begräbniß und Epitaphium, in der einen Ecken gegen Morgen / in der andern gegen der Kirchen M. Chriſtian Pflugmachers Paſtoris Begräbniß / worinn ſeiner mittlern Frauen Kind ſeel. geſetzet/ aber noch ohne Grab-mahl.

§. 5. Das Mauer-Werck an der Kirchen iſt biß unter das Dach 18. Ellen hoch/ und inwendig von einer Thür zu der andern 44. Ellen breit. Bey dem Altar herum / welches man den Chor nennet / iſt die Länge 18. Ellen / die Breite 16. Ellen; ſonſt iſt die Kirche an andern Orten 32. Ellen breit/ und inwendig überhaupt 58. Ellen lang.

§. 6. An der Mitternachts-Seiten iſt die Sacriſtey 15. Ellen lang/ iſt ein altes Gewölbe/ und wurde Ao. 1711. im November auswerts erbrochen / und inwendig ein groſſer Eichen-

Ka-

Kaſten eröffnet/ und daraus zwey ſilberne ſtarck übergüldete Kelche/ nebſt dem Teller und einer ſilbernen Oblaten-Schachtel geſtohlen/ daß alſo nichts mehr übrig/ als ein ſilberner Kelch/ nebſt ſeinem Teller/ und eine ſilberne Kanne/ von einem guten Maaß groß; welche beyde Stück der Cuſtos eben deſſelben Sonntags vorhero mit nach Hauſe genommen.

§. 7. Der Kirch-Thurm iſt zwar nicht von groſſer Koſtbarkeit/ doch iſt auf demſelben zwiſchen den blauen Spitzen ein Wohnhaus für den Muſicanten/ 4. Fach breit und überſetzt/ worinn eine ziemliche Stube/ eine Küche und drey Kammern; und muß der Muſicant nebſt ſeinen Geſellen acht auf die Stadt haben/ und alle Stunden durch ein Horn ein Zeichen der Wachſamkeit geben/ auch des Morgens um 4. Uhr/ Mittags um 10. und Abends um 6. Uhr aus den Fenſtern gegen Morgen und Abend/ mit Zincken und Poſaunen oder mit Trompeten/ einen Geſang muſiciren.

§. 8. Im Thurm hengen drey Glocken/ eine Groſſe/ welche die Bürger-Glocke genennet wird/ weil ſie/ wenn die Bürgerſchafft ehemahls zur Faſten-Zeit bey Rahts Wandel zuſammen kommen ſollen/ geläutet worden; welche auch zu Leich-Zügen bey Abſterben der Bürger/ auch des Sonntags einmahl zu der Amts-Predigt/ zum dritten mahl/ des Feſt- und Buß-Tages aber ſtets gelautet wird. Die Um-

Umſchrifft an derſelben iſt: Verbum Domini manet in æternum. Anno Domini cIↃDV. hundert LM. und den Montag vor S. Bartholomæi is düſſe Glocke gegoten worden/ by Tiden des Baumeiſters Marten Eilert/ und Bou-Herrn Andrewes Knüppel/ und Cluves Schmet. M. A. S. Dabey ein Wapen zwiſchen zwey Thürmen zu ſehen:

Die andere iſt die Mittel-und Feuer-Glocke/ welche zu allen Predigten/ wöchentlichen Bet-Stunden/ Braut-Meſſen/ Kind-Tauffen und Begräbniſſen angezogen wird. Um dieſe kan man die eingegoſſene Schrifften nicht erkennen noch leſen.

§. 9. Die dritte kleinere Glocke iſt vor einigen Jahren umgegoſſen worden/ und wird dieſelbe Morgends/ Mittags und Abends/ wenn man an die Bet-Glocke ſchlagen will/ vorgelautet/ wie auch ſonſt vor dem Geläute zum Gottesdienſt geſchiehet. Um dieſelbe iſt die Schrifft zu leſen: Anno 1696. zum Zeiten Friderici III. Churfürſtens zu Brandenburg/ M. Joh. Eleemann Rövers/ Paſt. Petri Schmids/ Diac. Caſp. Wenzels/ Kirchen-Vorſtehers/ goß mich Johann Greten in Magdeburg. Hinten ſtehet: Johann. Jerem. Reichhelm/ Amtm. Valentin. Büchling/ Conſ. Reg. Johann. Andr. Drechsler/ Conſ.

§. 10. Auswerts am Thurm ſind drey Stunden-Zeiger/ Anno 1712. gemacht. Und hält die

ie gantze äuſerliche Länge des Thurms / und
er Kirchen 72. Ellen.

Inwendig hat die Kirche in der Mitten ein
in Creutz-Gewölbe/uñ iſt allem Anſehen nach
icht gröſſer angeleget/ als die Mitte jetzo zeiget/
iſt aber nach und nach verlänget und erwei-
rt.

§. 11. Der Altar iſt von feinem Schnitz-
Werck und Bildhauer-Arbeit / woran auch
erliche Gemählde. In den unterſten Taffel-
Werck iſt abgebildet / wie der HErr CHriſtus
it ſeinen Jüngern das Abendmahl hält. Das
Mittelſte zeiget die Abnehmung des Leichnams
hriſti vom Creutz. Oben iſt ein Crucifix,wobey
Engel ſchweben / welche das Blut Chriſti im
Schalen auffaſſen. Unter demſelben ſtehet
aria und Johannes. Auf der Spitzen ſte-
et ein übergüldeter Pelican. Nebſt dem Cru-
fix præſentiret ſich die Himmelfahrt Chriſti.
nterwerts iſt das Wapen Auguſti, Admi-
ſtratoris des Ertz-Stiffts / und auf der an-
ern Seiten des Stadt-Magiſtrats Wapen.
ufden Ecken ſtehen die vier Evangeliſten / und
iſchen denenſelben Moſes mit ſeinen Geſetz-
Taffeln ; an den Flügeln die Verkündigung
er Empfängniß und Gebuhrt Chriſti. Der
Tiſch iſt geſchmückt mit einer blümerand blauen
Decke von Damaſt / und einer Hand breiten
ildenen Dreſſen.

§. 12. Neben dem Altar zur rechten Sei-

ten ſtehet der Beicht-Stuhl / auf welchem man oben ſiehet das Bildniß Ambroſii und Auguſtini, und unter ihnen die Wort: Verbum Dei dimittit peccata, Sacerdos exhibet officium, & nullius poteſtatis jura exercet, miniſter enim alieni promiſſi ac beneficii eſt, non Dominus. Unter dieſem lieſet man die Wort: Ezech. III, 19. Wo du den Gottloſen warneſt. Unter dieſen S. Hieronymus Presbyter, S. Gregorius Diaconus.

§. 13. Zur Lincken des Altars iſt der Rahts-Stuhl von acht Ständen / über welchen der Stadt Wapen / und unter dieſem die Wort: Exod. XVIII, 21. und Prov. XVII, 15. ſtehen.

Uber dem Rahts-Stuhl an der Mauer gegen den Altar iſt des Paſtoris Eilers ſeel. Bildniß in Lebens-Gröſſe / wobey ein Crucifix mit den Worten: Jeſus eſt Paſtor meus, Johann Eilers, Paſt. Wanzleb. nat. 1628. mort. 1693.

§. 14. Uber der Sacriſtey Thür ſtehet das Epitaphium des erſten Lutheriſchen Predigers zu Wantzleben / nebſt 5. Söhnen im Prieſterlichen Habit / und hat der Vierdte unter dem Prieſter-Rock ein gelbes Collet; anzuzeigen / daß er entweder aus einem Kriegs-Manne ein Prieſter / oder aus einen Prieſter ein Kriegs-Mann worden. Gegen denſelben der Frauen Bildniß nebſt 8. Töchtern. Unten ſtehet:

En

En! Sancti monumenta Viri, qui pectore, voce
Ac vita Chriſtum rettulit Archetypum:
Verus Chriſtophorus memori digniſſimus ævo,
Quemque imitari equidem non ſuperare velim.

Paul Glaſinus, Paſtor.

§. 15. Nach geſchehener Reformation ſind in dem Dienſt der Wantzlebiſchen Kirchen folgende Perſonen geſtanden:

PASTORES.

1.	Chriſtophorus Noricus,	Ao. 1589.
2.	Paulus Glaſinus,	1602.
3.	M. Johann Cuno,	1622.
4.	Conradus Fiſcher,	1626.
5.	Martinus Holtzhauſen,	1636.
6.	Jonas Reuſemacher,	1646.
7.	Johann Eilers,	1672.
8.	M. Joh. Eleemann Röver/	1694.
9.	M. Chriſtian Pflugmacher,	1700.

DIACONI.

1. Antonius Dürre,
2. Laurentius Mayer,

3. Antonius Holtzhauſen,
4. Jonas Reuſemacher,
5. Chriſtophorus Heimburger,
6. Joh. Eilers/
7. M. Chriſtian Ludowig Arends/
8. Joh. Petrus Schmidt/
9. Conrad Jacob Sander.

§. 16. Dieſes iſt die richtige Succesſion der Prediger zu Wantzleben / nach geſchehener Evangeliſchen Reformation, ſo Anno 1552. zu Wantzleben / zum Zeiten des Ertz-Biſchoffs Joachim Friedrichs eingeführet worden. GOtt laſſe das Licht ſeines heiligen Evangelii ferner an dieſem Ort helle leuchten / und nimmer erlöſchen; ſegne auch den Dienſt ſeiner Knechte aus Gnaden zu vieler Seelen Erbauung zum ewigen Leben!

§. 17. Das Jus Patronatus und Pfarr-Lehn über die Stadt-Kirchen / und deroſelben Paſtorem, hat das Stifft St. Gangolphi in Magdeburg/ und hat daſſelbe die Aebtißin von Gandersheim/ ſo des Käyſers Heinrici Aucupis Tochter geweſen / demſelben conferiret. Das Diaconat aber hat E. E. Rath zu Wantzleben zu vergeben/ und hat der Paſtor ein Votum conſultativum.

§. 18. Der Amts-Chor iſt oben mit einem Gitter-Werck zu ſehen / und unter denſelbigen

einige Fächer in dem Taffel-Werck/ ſo zierlich gemahlet/ und mit Reim-Sprüchen beſchrieben.

Der ſo genannte Bürger-Chor hat 19. zierlich gemahlte Fache mit Reim-Sprüchen/ und der Beſitzer Nahmen.

§. 19. Die Cantzel iſt von feinen reinen Sand-Steinen gemacht/ inwendig glatt und ſchlecht/ auswendig mit künſtlich ausgearbeiteten und verguldeten Figuren und Bildern/ unter welchen die Wort Chriſti ſtehen: Seelig ſind, die GOttes Wort hören und bewahren/ Luc. XI, 28. Unter der Cantzel ſtehet der Goliath in Lebens Gröſſe/ auf welchem die Cantzel ruhet/ und neben an der Treppen David/ welcher dem Goliath einen Stein in die Stirn wirfft. Die Decke über der Cantzel iſt gleichfals aus Stein gemacht/ da unter derſelben über des Predigers Haupt ein groß güldenes Geſicht zu ſehen. Es iſt die Cantzel und derſelbigen Decke mit ſolchen Farben überzogen und angeſtrichen/ daß ſie ſich als ein rein Alabaſter præſentiret. Inwendig ſtehet über der Thür mit güldenen Buchſtaben der Nahme des Amtmanns/ Melchior Drechsler/ C. B. A. Z. W. und hat derſelbe dieſe Cantzel GOTT zu Ehren/ und der Kirche zur Zierde mahlen und übergülden laſſen. An der Thür ſtehet auswerts Moſes mit den Geſetz-Tafeln/

und über denſelben Chriſtus mit einen Schäff-lein auf der Achſel/ gemahlet Anno 1683.

§. 20. Der **Tauff-Stein** ſtehet in dem Chor/ und iſt derſelbe gar zierlich ausgearbeitet mit allerhand Wapen und Figuren / und iſt der gantze Stein oben eingefaſſet mit einem Zinnern Becken/ auf welchem geſtochen iſt der Stadt Wapen/ über welchem die Jahr-Zahl Anno 1589. mit beygefügten Worten: Der Rath zu Wantzleben/ in Regierung Bles Pulmann, Bürgermeiſter. Henning Eilers. Claus Mayer. Chriſtoph Noricus, Paſtor. Laurentius Majerus.

§. 21. Ein gantz neues **Orgel-Werck** iſt Anno 1712. von Matthias Hartmann/ Bürger und Orgel-Bauer in der Alten Stadt Magdeburg gebauet/ und præſentiret ſich

I. Das Ober- oder Haupt-Werck.

1. Principal von Zinnen/	8. Fuß
2. Quinta-Thon/	16. Fuß
3. Gedackt/	8. Fuß
4. Octava,	4. Fuß
5. Gems-Horn/	4. Fuß
6. Klein gedackt/	4. Fuß
7. Quinta,	3. Fuß
8. Super-Octava,	2. Fuß
9. Spitz-Flöte/	2. Fuß
10. Sesquialtera,	2. Fuß

11. Mix-

11. Mixtura, 4. Fuß
12. Trombetta, 8. Fuß
13. Hautbois, 8. Fuß

2. Das Bruſt-Werck, oder Poſitiv.

1. Principal, 4. Fuß
2. Gedeckt/ 8. Fuß
3. Flauta Doris, 8. Fuß
4. Quinta, 3. Fuß
5. Octava, 2. Fuß
6. Super-Octava, 1. Fuß
7. Mixtura, 4. Fuß
8. Fagot ſive Dulcian, 8. Fuß
9. Schalmey ſive Tromb. 4. Fuß
10. Echo, oder Verdecktes / auch einer beſondern Lade hinten bey dem Ober-Werck/
11. Viol di gamba, 8. Fuß
12. Gedeckt/ 4. Fuß
13. Gedeckt Flötgen/ 2. Fuß
14. Spitz-Flöte/ 1. Fuß
15. Cimble 3. Fach
16. Vox humana, 8. Fuß

3. Die Baß-Lade.

1. Principal offen/ 16. Fuß
2. Gedeckt Sub-Baſs, 16. Fuß
3. Poſaun, 16. Fuß

4. Trombetta, 16. Fuß
5. Cornett. 4. Fuß
6. Wald-Flöte/ 2. Fuß

Ferner 4. Schleif-Laden. 5. Span-Bälge/ jeder à 10. Fuß lang/ und 5. Fuß breit. 3. Haupt-Canale.

Drey Clavier Manual, C. D. D♯. E. F. F♯. G. G♯. A. B. H. C. bis drey-geſtrichen c. c♯. d. d♯. e. Die Claves von ſchwartzen Eben-Holtz/ die Semi-Tonia von Elffenbein. Das Pedal von C. D. D♯. E. F. G. G♯. A. B. H. C. bis c. c♯. d. d♯. e.

Weiter: Koppel zum Ober- und Bruſt-Werck. Item: Koppel vom Pedal am Manual im Ober-Werck ab- und anzuziehen.

Ein wohl- und beſtändig-ſchlagender Tremulant.

Zwey Cimbel-Stern in Accord klingenden Schellen.

Ein wohl-proportionirtes Gehäuſe mit Bildern und Figuren, ſamt Laub-Werck ausgezieret/ durch Johann Georg Glumen/ Bürgern und Bildhauern in der Königl. Preuß. Reſidentz-Stadt Berlin.

Dero Zeit iſt Organiſta, Gottfried Gnuſt

von

von Lobejunburg / der erſte / ſo mit in die Schule gehet / Collega 4.

§. 22. Dieſes iſt alſo die kurtze Beſchreibung er Haupt-Kirchen St. Jacob, in der Stadt Wantzleben ; es iſt aber noch eine andere / ſo ach S. Nicolao benennet iſt / und heiſſet itzo ie *Hoſpital*-Kirche; und wird in derſelben zu ewiſſer Zeit Gottes-Dienſt gehalten.

Caput II.

Von Pfarr-Gebäuden.

§. 1.

Von denen Kirchen kommen wir nun zu den Pfarr- nnd Schul-Gebäuden. Das Pfarr-Haus ſtehet nicht weit von der irchen / vorn an der Straſſen; und iſt daſſelbe nſehnlich und räumlich gnug / welches Anno 693. erbauet / und von dem Paſtore, M. Joh. leeman Röver am erſten bezogen worden.

§. 2. Das *Diaconat*-Haus wurde nach dem roſſen Brande Anno 1684. wieder erbauet / nd nach und nach zum Stande gebracht / mit elchem der Diaconus wohl zufrieden.

CAPUT. III.
Von der Schulen.

§. 1.

DIe Schule iſt zu einem freyen Bürger-Hauſe gemacht / und dagegen die Pfarr-Stelle hinter dem Hoſpital / allwo vor dieſem Braude der Paſtor gewohnet / und weit von der Kirchen entlegen war / auf allergnädigſte Conceſſion Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen mit dem letzten Stamm-Erben von Knüpler vertauſchet / und deſſen abgebrandte Adeliche Stelle nahe an der Kirchen / auf der Ritter-Straſſen / zum Anbau einer neuen Schulen angewendet / und mit dem Abgange des ſechzehenden Seculi, am Tage Allerheiligen / mit Predigen / Peroriren / Beten und Singen inauguriret worden.

§. 2. In dem Schul-Hauſe ſind 5. Claſſen / und zwey nohtdürfftige Wohnungen / für den Rectorem und Cantorem aptiret / und hat ein jeder etwas vom Garten dabey. Es iſt auch auf beyden Seiten noch ſo viel Platz / daß auf der einen Seiten ein Wittwen-Haus / und auf der andern dem Organiſten eine Wohnung kan gebauet werden.

§. 3. Anfangs iſt nur ein Schulmeiſter / welcher heut zu Tage Rector genannt wird / geweſen; mit der Zeit aber auch ein Cantor angenom-

ommen worden / deren einer und der andere um Predig-Amt / bey Mannes Dencken / befor-ert worden. Und ſind nach der Reformation eweſen:

RECTORES.

1. Pontanus,
2. Dähne /
3. Joh. Welmer,
4. Albertus Bollmann,
5. Joh. Petrus Schmidt,
6. Jacobus Willfroth, ein frommer gelehrter Schul-Mann / in Hebreiſcher / Griechiſcher / Lateiniſcher / Italiäniſcher und Frantzöſiſcher Sprache wohl erfahren / der eine beſſere Station wohl meritirte. Deſſen Treue GOtt wolle belohnen!

CON-RECTORES.

1. David Stierlein, welcher der erſte / ſo Anno 1710. beruffen.

§. 4. Hiebey iſt rühmlich zu gedencken / daß GOTT der HERR die Zucht bey der Schulen dieſes Orts geſegnet / daß einige feine Subjecta aus derſelbigen gekommen:

(1.) Des erſten Evangeliſchen Predigers / Chriſtophori Norici, drey Söhne / deren

einer

einer zu Schlebenitz / unter dem Cloſter Berge / und zween unter dem Amt Sommerſen Burg im Predig-Amt geſtanden.

(2.) Chriſtoph Beyendorff / iſt Anfangs E. Hochw. Dom-Capituls zu Magdeburg Secretarius geweſen / nachmahls Hoch-Fürſtl. Quedlinb. Abtey Hof-Raht worden.

(3.) Zween Söhne des Diaconi Laurentii Majers; deren einer zu Lodersleben / der andere zu Amfurt Prediger geweſen.

(4.) Zwey gemeiner Bürgers Söhne / deren einer Prediger zu Amfurth / der andere / Johann Eilert / Anfangs Diaconus, und hernach Paſtor zu Wantzleben geweſen.

(5.) Des itzigen Diaconi Schmidts Söhne / einer Paſtor an der groſſen Kirchen zu Cüſtrin / der andere, welcher in Berlin vornehmer Leute Kinder Informator iſt / und ehiſt eine Employe zum Predig-Amt erwartet; ohne welche ſonſt als Schul-Diener einiger Orten ſtehen.

§. 5. Von *Stipendien* iſt zu melden / daß an dieſem Ort nur eines verhanden / welches der Bürgermeiſter Pancratius Schmidt geſtifftet / und in Korn-Pachten / ſo einige Dörffer entrichten müſſen / beſtehet / und nach dem Preiß des

Ge-

Getreydes jährlich à 18. bis 20. Thlr. ſich beträ-
et; davon die Kirche drey Jahr lang participi-
et/ und drey Jahre die Studioſi haben. Und
ie Se. Königl. Majeſtät aller Orten des Her-
ogthums die Stipendien unterſuchen laſſen/alſo
t es auch an dieſem Ort/ Anno 1692. den 26.
ept. auf Befehl Dero hochlöblichen Regierung
nd Conſiſtorii, von dem Inſpectore, M. Hä-
ckern/ bewerckſtelliget/ und der Bericht davon
ehorſamſt eingeſand worden.

§. 6. Zu den vorgeſchriebenen geiſtlichen Ge-
äuden gehöret auch **die Mägdlein-Schule/**
n welcher die Mägdlein zum Leſen / Beten und
Schreiben angewieſen / und im Catechiſmo un-
errichtet werden. Auſſer dieſen geiſtlichen Ge-
äuden iſt keines mehr verhanden / weil es faſt
an Mitteln fehlen will/ jetzt gedachte zu erhalten;
und muß die Kirche ſich ſelbſt bauen / nebſt dem
Pfarr-Hauſe / Küſterey und Kirchen-Mühle.

§. 7. Eine Wohnung für den Organiſten
und Pfarr-Wittwen-Haus wäre wol nöhtig/
woher aber die Mittel kommen ſollen / iſt noch
nicht ausgemacht.

§. 8. Im übrigen iſt löblich/ daß der Gottes-
Dienſt dieſes Orts in Kirchen und Schulen/
GOtt Lob / rein / und mit Singen / Beten und
Predigen / ſo wol alle Sonn- und Feſt-Tage/
als in den wöchentlichen Bet-Stunden / derge-
ſtalt verrrichtet wird / daß alle Sonn- und Feſt-
Tage durch das gantze Jahr drey Predigten/
und

und zwar von dem Paſtore aus dem ordentlichen Evangelio / von dem Diacono aber Wechſels Weiſe / ein Jahr die Epiſteln / das andere den Catechiſmus geprediget wird. Montags und Mittwochs ſind Bet-Stunden / Freytags iſt Vorbereitung der Beicht-Kinder und Abendmahl-Gänger / Sonntags Nachmittages Catechetiſches Examen. GOtt wolle den Dienſt ſeiner Knechte dieſes Orts / zu vielen Früchten geſegnet ſeyn laſſen!

§. 9. Nachdem wir nun den geiſtlichen Zuſtand der Stadt Wantzleben / ſo viel davon wiſſend / betrachtet haben / ſo wollen wir nun auch ferner Bericht thun

MEMBRUM II.

Von dem weltlichen Zuſtande.

CAPUT I.

Vom Raht-Hauſe.

§. 1.

DA kömt Anfangs zu Geſichte das Raht-Haus / welches von lauter Steinen aufgeführet und wohl zu ſehen iſt. Daſſelbige ſtehet an dem Marckt-Platze / welcher geräum-

räumlich gnug iſt. Zu demſelben gehet man hinauf auf einer ſteinern Treppen zu beyden Seiten. Die Stube iſt fein gewölbet; und unter dem Raht-Hauſe E. E. Rahts Keller / in welchem Wein und Brůhan ausgeſchencket wird.

§. 2. Es iſt dieſes Gebåude Anno 1446. zum Zeiten Friderici de Bůchling / Ertz-Biſchoffs zu Magdeburg erbauet worden / davon ein Quadrat-Stein mit alter ausgehauener Schrifft zeuget:

Nach Chriſti Gebhort XIIII. hundert Jahr, darna in dem XLVI. Jare in Sanc Margreten-Dage is dit Rathuß angelegt. Temporibus Friderici de Bichlingen, Archi-Epiſcopi Magdeborch.

§. 3. **Das Siegel** E. E. Rahts / und der Stadt iſt ein getheiltes Wapen / ohne Figuren unter einem Thurm / zwiſchen zweyen Neben-Thůrmen / mit der Umſchrifft: Sigillum der Stadt Wantsleve.

§. 4. Das Rahts-Collegium beſtunde ehemahls aus dreyen Mitteln / wie ſonſt gemeiniglich anderer Orten: nemlich aus dreyen Bürgermeiſtern / dreyen Camerariis, ſechs Rahtmånnern / und einem Stadt-Schreiber / welche nach einander auf und abgiengen / und ihren

Rahts-Wechſel hielten: Jetziger Zeit aber iſt es durch ein allergnädigſtes Königl. Preuß. Reglement, de dato den 2. Jun. 1706. auf 6. Perſonen reduciret; und beſtehet daſſelbe aus einem Conſule perpetuo, und einem Neben-Bürgermeiſter/ einem Camerario perpetuo, zweyen Rathmännern/ und einem Secretario.

§. 5. Bürgermeiſter der Stadt Wantzleben ſind folgende.

Claus Roſe, 1378. Nach dieſem biß Ao. 1554. ſind keine zu finden/ weil Rahthäußliche Briefe und Nachrichten theils durch das Kriegs-Weſen/ theils durch Brand-Schaden von Abhanden gekommen. Folgen alſo ferner:

Claus Fincke/	1554.
Lüddeke Lütkemann,	1559.
Claus Schmidt/	1560.
Andreas Eilert,	1561.
Bartholom. Spanger,	1564.
Andreas Werner/	1565.
Caſpar Erker,	1566.
Hans Heringes/	1567.
Hans Hennigs/	1576.
Bles Bulmann,	1576.
Ciliax Hille,	1578.
Andreas Beyndorff.	1594.

Bar-

Bartholomäus Werner/	1595.
Andreas Schmidt/	1598.
Matthias Seger,	1599.
Henning Eylert/	1606.
Matthias Seger,	1608.
Matthias Becker/	1611.
Chriſtoph Fricke,	1624.
Andreas Broms/	1627.
Chriſtoph Werner/	1632.
Joachim Heinecke,	1633.
Joachim Schultze,	1638.
Pancratius Schmidt,	1639.
George Hermans/	1645.
Nicolaus Albrecht/	1647.
Andreas Fincke,	1649.
David Rätzel,	1660.
Ernſt Schnebel,	1662.
Andreas Schäffer/	1664.
Joachim Ritter,	1668.
Johann Neumann/	1669.
Jacob Heynecke,	1671.
Joh. Andreas Drechsler/	1689.
Valentin Büchling,	1691.
Joach. Jonas Ritter/	1711.

Caput. II.
Vom Königl. Preuß. Accis-Amt.

§. 1.

ANNO 1690. iſt das *Accis*-Amt in der Stadt Wantzleben eingeführet worden, ſo wohl was die Stadt- als Landſchafftliche Accis betrifft / und müſſen ſo wohl Bürger als Fremde von aller Conſumption an Getreyde / Wein und Bier / in aus und eingehenden Wahren Acciſe geben. Die Einnehmer derſelben müſſen vor dem Königl. Magdeburg. Steur-Directorio monatliche und jährliche Rechnung ablegen.

§. 2. Vor dem Thor gegen Morgen iſt der Schieß-Platz / und Schützen-Hauß gelegen / woſelbſt die löbliche Bürgerſchafft und Schützen-Brüder zu gewiſſer Zeit des Jahrs einmahl im Scheiben-Schieſſen ſich exerciren / dabey denn von Seiner Königl. Majeſtät ein Gewinn für dem / welcher zunechſt den Zweck in der Scheibe geſchoſſen / aus der Königlichen Accis-Caſſe allergnädigſt verordnet iſt. Es gehöret aber zu der Schützen-Compagnie die Bürgerſchafft.

Caput. III.

Von Privilegien.

§. 1.

Es iſt ferner die Stadt Wantzleben mit einigen Privilegien und Freyheiten beſchencket worden / welche derſelben der XXIV. Ertz-Biſchoff zu Magdeb. Petrus de ruma Anno 1558. ertheilet / und nachdem dieſelben in dem Magdeburgiſchen Kriege durch Brand-Schaden aufgangen / hat Sigismundus Ertz-Biſchoff zu Magdeburg Anno 1558. Mittwochs nach Trinitatis wiederum erneuret / folgenden Inhalts:

Wir Sigismundus von GOttes Gnaden, Ertz-Biſchoff zu Magdeburg, Primas in Germanien, Adminiſtrator des Stiffts Halberſtadt, Marggraff zu Brandenburg, bekennen öffentlich mit dieſem Briefe, vor uns und unſere Nachkommen / Ertz-Biſchöffe zu Magdeburg / daß uns die Ehrſamen, unſere liebe getreue Rahtmanne / und gantze Gemeinde unſerer Stadt Wantzleben unterthänigliche fürbracht und berichtet / wie ihnen im nechſt verwichenen

Magdeburgiſchen Kriege, durch erlitte-
nen Brand-Schaden / dadurch faſt di
gantze Stadt zu Grunde verdorben
alle ihre Verſchreibungen und Brief
ihrer erlangten und hergebrachten Pri-
vilegien, Freyheiten und Gerechtigkei-
ten, wie ihnen dieſelbigen durch unſere
Vorfahren/ und ſonderlich Ertz-Biſchoff
Petern ſeel. und löbl. Gedächtniß, mit
Vollwort dazumahl ſeines Capitels,
laut einer überreichten gar alten Copey
gegeben/ umkommen und von Handen
bracht, mit unterthäniger Bitte, ihnen
dieſelbigen wiederum zu verneuren / zu
beſtätigen und zu verſchreiben. Wenn
wir denn ſolche ihre Bitte nicht unzieme
lich angeſehen, und uns um ſolche ihre
angegebene Freyheit und Gerechtigkeit,
wie ſie die von Alters her gebracht
nothdürfftig erkundiget haben / wir
demnach mit Vollwort und Bewilli-
gung der Würdigen und Ehrhafftigen
unſer beſonder lieben andächtigen Ehren
Tum-Dechands, Aeltiſten und Capitels
Gemeinde unſerer Kirchen zu Magde-
burg, gedachten Rahtmannen und Ge-
meinde unſerer Stadt Wantzleben, ſolche
ihre

hre angegebene Privilegia, Freyheit und Gerechtigkeiten gnädiglich verneuret, beſtätiget und verſchrieben; erneuren, beſtätigen und verſchreiben ihnen die auch gegenwärtiglich in Krafft des Briefes, wie hernach folget:

ERſtlich ſoll der Raht zu Wantzleben Weichbild-Recht, wie ſie daſſelbe hergebracht, nun hinförder halten, und alle Unthaten, ſo in der Ring-Mauren geſchehen, und in die Untergerichte gehörig, als Ehebruch, Hurerey, Gottesläſterung und dergleichen zu ſtraffen haben, und dieſelbigen auch mit allem Ernſt ſtraffen: doch die erbare Mannſchafft und Freyen ausgenommen, die dem Amt Wantzleben unterworffen ſind, und bleiben ſollen, auch ohnſchädlich den Ober-Hals-Gerichten, die wir uns und unſerm gedachten Amte Wantzleben hiermit ausdrücklichen ausziehen und zu uben frey behalten.

(2.) Die Wahl der Raht-Männer zu machen, deren Beſtätigung von der Landes-Regierung geſchiehet, doch mit Bedingung, ſo die erwehlten Perſonen der hohen Obrigkeit anſtändig. So denn

jemand an ſolchen confirmirten Perſo-
nen mit Worten oder Wercken ſich ver-
greiffen würde, ſoll derſelbe nach Gele-
genheit der Verwirckung beſtrafft wer-
den.

(3.) Soll der alte Raht dem Neu-
erkohrnen von Einnahme und Ausgabe
Rechnung thun.

(4.) Soll der Raht zu Wantzleben ein
eigen Inſiegel haben / und daſſelbe auf
dem Raht-Hauſe wohlverwahrlich bey-
behalten.

(5.) Soll der Raht den hergebrachten
Schoß von Bürgern und Einwohnern
zur Beſſerung und Erhaltung nohtwen-
diger Stadt-Gebäude / einnehmen und
gebrauchen.

(6.) Das Recht des Bier-Brauens / wel-
ches aber niemand hat / ohne der echt und
recht gebohren, und der ſolches mit gnug-
ſamen Brief und Siegel beweiſen kan.

(7.) Soll keiner aus dem Raht-Stuhl
zu der Schöppen-Banck gezogen, und
wer in der Schöppen-Banck ſitzet, nicht
zu dem Raht-Stuhl gezogen werden.

(8.) Der Raht ſoll den ſo genannten
Mühlen-Teich / welchen Ertz-Biſchoff
Ernſt

Ernſt demſelbigen appropriiret, behalten, davon aber dem Gottes-Hauſe den vierdten Theil laſſen, und dem Gottes-Hauſe und gemeiner Stadt Beſten gebrauchen.

(9.) Der Raht ſoll mit keinen Fuhren/ über alt Herkommen beſchweret werden/ ohne jährlich drey Teich-Fuhren aus dem Amte bis an das Fürſtliche Hof-Lager.

(10.) Soll der Raht dem Amte kein Lehn-Pferd / wie ehemahls geſchehen/ halten, ſondern gäntzlich davon befreyet ſeyn und bleiben, dagegen aber dreyßig Gulden / und drey Wiſpel Hafer dem Amte liefern, und zu ewigen Zeiten eine Schule halten / darinnen die Jugend Chriſtlich kan erzogen werden.

(11.) Jahrmarckt zu halten. Anfangs hat die Stadt zwar nur einen, den Dienſtag vor Himmelfahrt gehalten; Weil aber der Raht und Bürgerſchafft bey des poſtulirten Herrn Adminiſtratoris des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg und Hoch-Fürſtl. Durchl. um Verſtattung noch eines andern unterthänig ſuppliciret, ſo iſt noch einer, jährlich auf den Tag Catharinä zu halten / und Ao. 1662.

 den

den 25. Novembr. den Anfang damit zu machen, gnädig verſtattet worden; daß ein jeder Ein- und Ausländiſcher, wie die Formalia des Privilegii, ſub dato Halle Anno 1662. den 3. Octobr. lauten, mit ſeiner Kauffmannſchafft, Viehe, Haabe und Gütern frey und geſichert denſelben beſuchen, daſelbſt kauffen und verkauffen, und jeder damit von dannen gehen, reiſen, fahren und wandeln, und niemand um einiger Schulden oder Sachen, die im gedachten Jahrmarckt nicht gemacht, noch davon hergefloſſen wäre, daſelbſt verkummert, arreſtiret und aufgehalten werden, ſondern ein jedermann ſolcher Begnadigung fähig ſeyn ſolle; doch verhaſſete, verweiſete Leute, auch abgeſagte Feinde ausgeſchloſſen. Es iſt auch E. Hochw. Dom-Capitels Conſens den 8. Octobr. deſſelbigen Jahres / mit angehängten Siegel / darüber ertheilet worden.

§. 2 Als nun obſtehende Privilegia Anno 1625. bey Eroberung und Einäſcherung der Stadt Magdeburg abermahl im Feuer mit aufgangen / ſo ſind dieſelben von obgedachten Administratore Auguſto, Anno 1649. den 27. April. gnädig renoviret worden.

§. 3.

§. 3. Die Bürgerſchafft der Stadt beſtehet ohngefehr in drittehalb hundert Mann, auſſer welchen noch 7. Ritter- und 8. Sattelfreye Güter in der Stadt gelegen, ſo von der Bürgerſchafft exemt, und unter das Königl. Amt gehören.

§. 4. Es iſt auch ein Frey-Hof vor dem Hauſe bey der Waſſer-Mühlen auf dem Teich gelegen, welchen E. E. Raht der Stadt Wantzleben von allen Oneribus frey ſpricht, in folgender Verſchreibung:

Ich Claus Roſe, Burgermeiſter, Bernd Traine, Hans Vehlde, Heinrich Schade und Heyne Krull, Rahtmanne der Stadt Wantzleben, bekennen vor uns und unſere Nachkömmlinge öffentlich in dieſem Briefe, wenn der Hof, der jetzt Werner Roloffs von Gatersleben iſt geweſen, der da liegt vor dem Hauſe bey der Waſſer-Mühlen, auf dem Teich zu Wantzleben, den der Ehrwürdige in GOtt Vater und HErr, Herr Peter, Ertz-Biſchoff des Heil. Gottes-Hauſes zu Magdeburg, unſer gnädiger Herr, mit aller Freyheit und Zubehör geliehen und gegeben hat, den Ehrenhafften Herren der Cüſterey und den Capiteln unſerer Frauen Capellen, die in deſſelben

unſers Herrn Hofe zu Magdeburg ge-
legen iſt / den ſie mit aller Freyheit ge-
brauchen und beſitzen ſollen, als der von
Alters hero an dieſen heutigen Tag frey
iſt geweſen, deß haben wir auch ange-
ſehen deſſelben Herrn Kräfftigkeit und
Liebe, die wir ſonderlich zu ihm haben/
mit Raht und Vollwort unſers Haupt-
manns, der mit uns in der Stadt be-
ſeſſen iſt / und mit Willen aller unſerer
Mit-Bürger einträchtiglich übergeben,
daß derſelbige Hof mit allen Gütern / die
in der Stadt/ und um die Stadt Wanz-
leben gelegen ſind, von dieſem Tage an/
in zukünfftigen Zeiten, auch fürbaß und
ewiglichen, vor uns und unſere Nachkom-
men, Schoſſes/ Wachte, Wachte-Dienſte,
und allerley Beſchwerungen / die zum
Dienſt gehören mögen, frey ſeyn und
bleiben ſollen / mit den Leuten, die ſie in
den Hof geſetzet haben, und in zukünff-
tigen Zeiten darſetzen werden, und ſie mit
allen ihrem Gute, ſo ſie in demſelbigen
Hofe haben, oder noch darein bringen
mögen, in aller Freyheit behalten, ohne
allerley Hinderniß und Widerſpruch/
und wollen auch denſelben Hof mit allen

all-

ndern ihren Gütern, die in der Stadt
nd um der Stadt Wantzleben gelegen
nd / treulich verthätigen und beſchir-
en, gleich allen andern unſern Mit-
ürgern, wenn und wie offt es noth iſt.
Und deß zur Urkunde haben wir unſer
Stadt Inſiegel einträchtiglich an dieſen
Brief hängen laſſen, welcher gegeben iſt
u Wantzleben, nach GOttes Gebuhrt
reyzehen hundert Jahr, in dem acht und
iebenzigſten Jahre, am Mittwoch nach
St. Lucien-Tage der Heil. Jungfrauen.

(L.S.)

§. 5. Die vornehmſte Nahrung der Bür-
ger dieſer Stadt iſt der Acker-Bau / denn es
liegt an dieſem Ort ein gutes Land. Nebſt
dem Acker-Werck iſt die Brau-Nahrung/
und wird daſelbſt ein guter Trunck Brühan
gebrauen/ davon jährlich nicht nur in der Stadt
eine gute Quantität conſumiret/ ſondern auch
an andere Oerter verfahren wird. Es ſind
an der Zahl 44. Brau-Herren / deren jeder
jedesmahl 1. Wiſpel/ 6. Scheffel Weitzen / und
1. Wiſpel/ 6. Scheffel Gerſten verbrauet. Die/
ſo keine Brauer ſind / haben ſonſt entweder
ihr

ihr Handwerck / oder es ſind Tage-Löhner welche ſich ihrer Hand-Arbeit nehren / und daher den einflieſſenden Segen GOttes in Gottesfurcht erwarten.

MEMBRUM III.

Von den Fatis und Zufällen der Stadt.

GLeich wie GOtt der HErr um der Menſchen Sünden willen allerhand Straffen und Plagen / von Krieg / Theurung / Peſtilentz und Feuers-Brünſten kommen läſſet; alſo iſt auch die gute Stadt Wantzleben damit nicht verſchonet geblieben / ſondern hat von allen etwas / und zwar nicht in geringer Maaß / empfangen / davon nachfolgende Begebenheiten zeugen können.

CAPUT I.

Vom Kriege.

§. 1.

ANno 1118. wurden an einem Tage Hertzog Bernd und Ertz-Biſchoff Gero etlicher Gebrechen halber mit einander uneinig aber

der auch wieder verſöhnet. (Spangenb. *Chron. fol.* 165.)

§. 2. Anno 1405. iſt der Deutſche Krieg n Ertz-Stifft Magdeburg angegangen / da on Egeln aus eine Anhaltiſche Parthey und lusfall in der Börde groſſer Schaden geſche- en / und iſt unter andern auch Wantzleben eplündert und in den Brand geſtecket worden/ llwo die Feinde eine gute Beute bekommen ha- en. (Spangenb. *loc. cit. fol.* 353.)

§. 3. Als Anno 1351. der dreyßig-jährige Krieg angefangen / wurde zwiſchen der Stadt Magdeburg/ und Ritterſchafft im Lande / dabey der Ertz-Biſchoff Otto ſtill geſeſſen / und ſich unter einander beiſſen laſſen; und als die Jun- ckern darüber das Viehe vor Magdeburg ge- holet / und die Bürger ſie verfolget / ſind ſie an der Ohra darüber zuſammen kommen/ die Bür- ger hart geſchlagen / und ihr Viehe gefangen worden. Darauf ward Wantzleben und Arx- leben belagert / Altenhauſen ausgebrand / und der Adel ſo müde gemacht / und die Braun- ſchweiger zu Unterhändlern angelanget / welche auch die Sache im dritten Jahre zu recht ge- bracht haben.

§. 4. Anno 1533. ward Montags nach Martini ein Handlungs-Tag zu Eißleben ge- halten / etlicher Jrrung halber / ſo ſich zwiſchen Grafen Hoyern/und Graf Albrechten zu Mans- feld

feld zugetragen / da unter andern auch Hand-lung wegen der Fiſchereyen zu Wantzleben ge-pflogen.

§. 5. Anno 1550. nachdem Hertzog Hein-rich von Braunſchweig mit der Stadt Braun-ſchweig einen Krieg angefangen / und die Stadt bis in den andern Monath belagert gehabt / von Käyſerl. Majeſtät aber beyden Theilen Friede geboten worden / ſo hat Hertzog Heinrich ſeine Kriegs-Völcker abgedancket / welche Hertzog Georg von Mecklenburg / ſo mit Hertzog Hein-rich zu Felde gelegen / alſobald an 3000. Mann zu Fuß / und 200. zu Roß wieder an ſich genom-men / und iſt mit gedachtem Kriegs-Volck durch das Stifft Halberſtadt gezogen / und hat im Stifft Magdeburg rauben / plündern und bren-nen / und unter andern auch am 16. Sept. den Flecken Wantzleben einnehmen und verbrennen laſſen. Das Kriegs-Volck / ſo die Magde-burger daſelbſt gehabt / iſt aufs Schloß gewi-chen / auf welches ein Bürger aus Magdeburg / Namens Bartholomäus Ekelbaum / geſetzet ge-weſen / welches Schloß der Hertzog beſtürmet / aber drey Sturm davor verlohren / und unver-richteter Sache wieder abziehen müſſen. Da-hero er im Grimm das beyliegende Städtlein angezündet / und gar ausgebrandt hat. (Span-genb. *loc. cit. fol. 460.*)

§. 6.

§. 6. In eben dieſem Jahre hat in ſolcher
nruhe / Joachim Beyndorff / von den Solda-
n groſſen Schaden erlitten / die ihn ſehr ver-
undet gehabt; Weil man nun in Wantz-
ben keinen Wund-Artzt haben können / ſo
at deſſelbigen Ehe-Weib / eine gebohrne von
illen / denſelben auf den Rücken genommen /
n nacher Schnarſchleben / eine Meile weges
on da getragen / und ihn allda verbinden und
eilen laſſen. Solches iſt ein Exempel groſſer
Weiber-Treu / welche billig zu loben.

§. 7. Anno 1626. hat der Oriſte Pohmann
n Januario die Stadt zum Quartier bekom-
nen / und bis Pfingſten deſſelben Jahres be-
alten / da denn die Stadt wöchentlich 450.
Thaler geben / und dazu eine Compagnie Fuß-
Volck / und eine Compagnie Reuter alimen-
iren müſſen. Als aber die ſchwere Contribu-
ion nicht mehr folgen können / hat er die vor-
iehmſten Rahts-Perſonen / nebſt etlichen Bür-
gern / gefangen hinweg geführet / da ſie denn
tliche Wochen im Gefängniß verwahrlich be-
halten / und ſehr geängſtet worden / bis ſie ſich
mit 300. Rthlr. rantzioniret. Darauf aber
dieſelben / ohne Zweiffel von Gram und Kum-
mer / und wegen des harten Tractaments, bald
geſtorben.

§. 8. In eben demſelbigen Jahre iſt kurtz
nach Pfingſten der Graf von Serin / mit fünff

ſtar-

ſtarcken Compagnien Croaten daſelbſt ang[e]kommen / welche ſieben Wochen logiret / u[nd] grauſam hauſiret haben.

§. 9. Anno 1630. den 14. Auguſti, ſin[d] drey Käyſerliche Regimenter Reuter vor die[ſe] Stadt / dieſelbe mit Gewalt einzunehmen / ge[-]rücket / haben die Mauren und Thore ange[-]fallen / ſind aber abgetrieben / und etliche vo[n] ihnen erſchoſſen worden.

§. 10. Den 26. Ejusd. ſind ſie ſtärcker wie[-]der zurück gekommen / haben die Stadt über[-]mannet / und ſie rein ausgeplündert / und ha[-]ben ſich der Obriſt Bennighauſen und He[-]deſen / nebſt einem Regiment Croaten / hinein logiret / und das Schloß / welches noch eben den 13. Auguſti der Adminiſtrator, Chriſtian Wilhelm in Magdeburg / mit Benedix von Hakeborn / und einer ihm untergebenen Com[-]pagnie Dragouner beſetzen laſſen / vier Wo[-]chen bloquiret / auch weiter währender Blo[-]quade die Schäferey vor dem Fürſtlichen Am[t] angezündet und weggebrandt / endlich aber das Schloß mit Accord den 25. Sept. einbekommen / und wie darauf dieſe Bloquade aufgehaben / iſt durch deren Veranlaſſung / weil keiner / ihrer Grauſamkeit halber / bey ihnen bleiben können / ein Feuer im Städtgen entſtanden / und groſſe Feuer-Stätten / ſamt Scheunen und Ställen / ſo damahls voll Korn geweſen / verbrannt.

§. 11.

§. 11. Als Anno 1631 den 10. Maji die Stadt Magdeburg von den Käyſerlichen Völkern erobert und eingeäſchert worden / iſt den 5. Ejusd. General Tylli allhier im Städtgen elegen / und den 17. Ejusd. wieder aufgebrohen / hat ein Proviant-Haus auf dem Schloſſe ngerichtet / welches aber bey Ankunfft der Schweden wieder eingegangen.

§. 12. Den 30. Octobr. ſelbigen Jahres / hat General Bannier 4000. Muſquetirer / und wey Compagnien Reuter / Käyſerlich Volck / ufm Schloß gefangen genommen / und iſt daelbſt die ſo genannte krumme Scheune / ein oſtbahr Gebäude / nebſt dem langen Stall und Korn-Hauſe / ſo nicht minder ein koſtbar Geäu geweſen / abgebrandt / daneben auch ein iemlicher Vorraht an Korn in Garben mit arauf gegangen. Gemeldete Käyſerl. Solaten haben den 9. Nov. der Cron Schweden nter dem blauen Himmel vor dem Hauſe Wantzleben geſchworen / und ſich dadurch flichtbar gemacht.

§. 13. Anno 1632. den 7. Januarii, als der General Pappenheim die Stadt Magdeburg uitiret / iſt dieſer Ort gantz ausgeplündert / er damahlige Pfarr-Herr / Conrad Fiſcher / efangen genommen / die prieſterlichen Kleider m ausgezogen / den Kelch aus der Kirchen ge-

raubet / und dem Pfarr-Herrn angemuth[et] worden / ſich mit 50. Rthlr. und den Kelch mi[t] 6. Rthlr. zu rediniren.

§. 14. Anno 1633. iſt Hertzog Georg von Braunſchweig und Lüneburg mit der gantzen Käyſerlichen Armée allhier drey Tage ſtill gelegen / ein groſſes verzehret / und darauf eine Einquartirung / Durchzug und Ausplünderung über die andere verurſachet worden.

§. 15. Anno 1636. als der General Bannier wiederum durch Magdeburg gekommen / und die Bloquade davor weggejagt / hat der Obriſt Vlenge und Hans Wachmeiſter die Stadt über die Helffte ausplündern laſſen / und hat dieſelbe ihm dennoch 300. Rthlr. zur Brand-Schatzung erlegen müſſen.

§. 16. Anno 1637. den 4. Febr. hat der Oberſte und Commendant in Magdeburg dieſen Ort ausplündern laſſen / da über das ſchon eine ſchwere Geld-Contribution daſelbſt angelegt geweſen.

§. 17. Anno 1638. und folgende beyde Jahre ſind zwar nicht viel Einquartirungen / aber doch ſchwere Geld-Preſſuren geweſen / da dem Oberſten Threndorff in Magdeburg an Contribution-Schutz- und Diſcretion-Geld viel müſſen gegeben werden.

§. 18.

§. 18. Anno 1641. iſt die Käyſerliche Armée hier angekommen / und hat das Feld-Lager Germersleben aufgeſchlagen / da denn alles rn auf dem Felde verheeret worden; und als Schweden ſolches inne worden / haben ſie s Städtlein gantz ausgeplündert.

§. 19. Anno 1642. hat der Oberſte Pentz ſen Ort plündern laſſen / und den damahn Amt-Schreiber / Andreas Wieſen / mit weg genommen / welcher ſich mit 100. Rthlr. nzioniren müſſen.

§. 20. Den 23. Jan. hat von der Käyſerlichen meé der General-Stab ſamt der Artillerie hier logiret / und iſt es damahls ſcharff daher gangen; Hierauf hat der Oberſte Pentz ſein uartier allhier bekommen / und iſt Königsarck mit fünff Eſquadronen zu Pferde hieren gelegen / ſo die Leute geplündert / und man deſſen dem Obriſten Pentz eine groſſe umma Geldes hergeben müſſen.

§. 21. Anno 1644. iſt die Käyſerl. Armeé General Gallas allhier logiret / und iſt das upt-Quartier allhier geweſen; Die Armeé im Felde groſſen Schaden gethan / und iſt ſer Ort von den Käyſerlichen abermahl gantz ſgeplündert / Vieh und Pferde weggenomn / Kiſten und Kaſten aufgeſchlagen / und h der Kirchen nicht verſchonet worden.

§. 22. Den 15. Novemb. ſelbigen Jahres iſt Königsmarck mit 7. Regimentern / als Gallas zu Magdeburg in der Neuſtadt gelegen / allhier ankommen / und 14. Tage logiret / haben viel Häuſer niedergeriſſen und verbrandt. Nach dem Abzuge / den 1. Decemb. ſind ſelbigen Tages fünff Regimenter zu Roß wieder herein gerücket / und General Güſe auf dem Schloß gelegen / da hat man mit Schmertzen ſehen müſſen / wie nicht nur einige wohlerbauete Häuſer und Scheunen niedergeriſſen / ſondern auch die fruchtbahren Obſt-Bäume überall abgehauen und verbrandt / und auch die Thürme auf der Stadt-Mauren herunter geriſſen worden.

§. 23. Anno 1645. den 15. und 16. Maji, hat der Oberſte Pentz hier abermahl mit ſeinem Regiment gelegen / und ſeinem Gebrauch nach ſcharffe Execution ausgeübet.

§. 24. In demſelbigen Jahre / den 9. Julii, haben drey Regimenter allhier drey Tage gelegen / und iſt das Korn im Felde niedergeſchleifft und verheeret worden.

§. 25. Den 13. Auguſti iſt der Obriſt Arnſohn mit 4. Compagnien allhier gelegen / und hat etliche Wochen Quartier genommen / welcher gleichfals an den Gebäuden groſſen Schaden gethan / und hat deſſen ungeachtet dem

Ober-

Oberſten Tonnenbergen / nacher Neuen Hal-
enſchleben / wegen des aſſignirten Muſter-
Platzes / viel Geld müſſen gegeben werden.

§. 26. Anno 1647. als der Majour Zaſtrau
ier auf dem Schloſſe logiret / und das alte
Dentziſche Regiment wieder mundiret / hat man
lles Futter und Mahl nicht allein / ſondern
Pferde / Wagen / Kleider / und was nur die
Reuter begehret / hergeben / auch die Wagen
mit allerhand Victualien füllen / und dazu viel
Geld geben müſſen; und weil der Winter kalt /
und kein Holtz verhanden geweſen / haben Häu-
er / Scheunen / und die noch von dem Obriſt
Dentzen übergelaſſene Obſt-Bäume herhalten
müſſen / alſo / daß von den Gebäuden kaum der
dritte Theil / und bey dem Schloſſe von Bäu-
men nichts ſtehen blieben.

§. 27. Anno 1649. und 1650. hat dieſer Ort /
wegen der abmarchirenden Armeen / ſchwere
Einquartirungen leiden müſſen / und iſt demſel-
ben wenig Ruhe gelaſſen worden / daß es Wun-
der / daß ſich an demſelben noch Leute finden
laſſen.

CAPUT II.
Von Theurung.

§. 1.

Wo nun Krieg / Plünderungen / Einquartirungen / Brand-Schatzungen grosse Geld-Gaben und Verheerung des Feldes ſich findet / da kan es ohne Theurung nicht abgehen / und muß Hungers-Noht folgen / daran es auch dieſes Orts nicht geſehlet. Denn als Anno 1636. den 10. April. die Käyſerl. und Chur-Sächſiſchen Armeen Magdeburg belagert / und 18. Wochen davor gelegen / auch endlich erobert / da hat man hier ein Regiment Dragouner unterhalten und verpflegen müſſen / welche allen Vorraht in Häuſern und Feldern verzehret und verheeret / dahero eine groſſe Theurung entſtanden / und der Hunger erfolget / daß 1. Pfund Brodt 1. Gr. gegolten / es ſind auch etliche hundert Menſchen Hungers geſtorben.

§. 2. Den 29. Sept. als die Käyſerl. Armee bey Witſtock geſchlagen / nnd wieder herauf gieng / haben hie 12. Regimenter zu Roß logiret / da denn alles / was noch im Felde von der Armuth nachgelaſſen / gäntzlich verzehret und verheeret worden.

§. 3

§. 3. Den 17. Octobr. iſt die Schwediſche rmeé auch angekom̃en / und allhier ein ruinir- s Regiment Dragouner, Finnen und Schwe- en gelaſſen / und den gantzen Winter / bis nach ſtern / Anno 1637. allhier gelegen; und weil nen die Leute / wegen groſſer Armuth und Theu- ng / nicht viel geben können / ſo haben dieſelben nterſchiedene wohlgebauete Wohnhäuſer to- liter ruiniret / ob ſie gleich dieſelben nicht eſſen nnen.

CAPUT III.

Von Peſt.

§. 1.

Auf den Hunger folget insgemein Peſtilentz und Sterben / welches auch dieſen Ort nicht verſchonet / denen einige derſelben ſcheuet und vermieden haben; wie denn Ao. 25. den 14. Octobr. die Käyſerl. Armeé, unter em General Tilli / vor dieſem Ort vorbey ge- gen / weil die Peſt darinnen ſehr ſtarck graſſi- t / und iſt rectà auf Neu Haldensleben ge- ngen / und an allen Orten / wo keine Peſt weſen / Quartier genommen.

§. 2. Anno 1636. entſtand abermahl eine roſſe Contagion, an welcher in die 600. Men- hen geſtorben.

Caput IV.
Von Feuers-Brünſten.

§. 1.

Es ſind auch auſſer dem Kriege und Theurung unterſchiedene Feuers-Brünſte allhier entſtanden. Anno 1612. den 20. Auguſti, war der Tag Abdon / ein rechter Tag des Verderbens / als der Rocken meiſtentheils in die Scheunen gebracht / entſtand unverhofft durch eines Klein-Schmiedes Verwarloſung / eine erſchreckliche Feuers-Brunſt / dadurch 143. wohlgebauete Wohn-Häuſer / Scheunen und Ställe nicht gerechnet / jämmerlicher Weiſe in die Aſche geſuncken / weil wegen Abweſenheit der Leute bey ihrer Feld-Arbeit in der Erndte nicht ſofort zu dem Ihrigen kommen / und Rettung thun können. Dahero denn der poſtulirte Ertz-Biſchoff zu Magdeburg / Chriſtian Wilhelm / nicht nur eine Vorſchrifft an die Prælaten / Grafen und die von der Ritterſchafft / auch Rähte in Städten und Gerichts-Obrigkeiten ergehen / und dieſelben um Verſtattung einer Collecte zur Beyſteur erſucht / ſub dato Colbitz / 1612. den 20. Auguſti.

§. 2. Anno 1663. den 15. Sept. iſt abermahl ein groſſer Theil der Stadt / ſamt eingebrachten Getreyde / im Feuer aufgegangen / welche

Chri-

hriſtoph Renchers Magd / Namens Anna
gelings / auf Antrieb des Satans / muht-
illiger und vorſetzlicher Weiſe angelegt / und
ſolches Abends gegen die Nacht um 8. Uhr
igegangen. Es hatte ſich zwar dieſelbe in
e Flucht begeben / wurde aber ertappet / und
in Feuer verdammet / und iſt dieſe Feuers-
Brunſt eben an demſelbigen Ort / wo der vo-
ge Brandt entſtanden / nemlich in der breiten
Straſſen / angegangen.

§. 3. Anno 1684. den 8. Julii, des Nachts
wiſchen 11. und 12. Uhr / entſtand abermahl ein
Feuer in Hans Könneken / Bürgers / Brauers
nd Rademachers Hauſe / dadurch innerhalb
rey Stunden 146. der beſten Wohn-Häuſer /
hne Scheunen und Ställe / wie auch das Raht-
Haus / Pfarre / Capelaney / Küſterey / Stadt-
Schreiberey / Hoſpital / u. a. m. nicht gerechnet /
welche alle mit darauf gegangen / dadurch ein
rbärmlicher Schaden geſchehen.

§. 4. Anno 1687. den 10. Maji, hat eines
Hirten Weib / nach ſechs-tägiger harten Ge-
buhrt / einen Sohn zur Welt gebracht / der zwar
ſonſt an allen Gliedern ſeines Leibes wohl pro-
portioniret geweſen / am Haupt aber hat man
eine Decke vor dem Geſicht gefunden / die man
müſſen

müſſen von einander löſen / da man am Munde ein Haſenſchard gefunden / und drey Zähne; über den Ohren hat zu beyden Seiten ein Stück Fleiſch herab gehangen / ſo man aufheben / und die Ohren proportionirt ſehen können; Hinten am Haupt iſt ein Stück Fleiſch / als ein Uberhang geweſen / faſt wie das allamodiſche Frauen-Zimmer die Kappen trägt. Dis Kind iſt ſo fort / doch nur auf der Bruſt getaufft / und darauf nicht lange hernach geſtorben.

§. 5. So hat nun die gute Stadt Wantzleben / ſamt ihren Einwohnern / viel Drangſalen und Schaden / nach Verhängniß GOttes / erlitten; es hat aber auch GOTT der HErr derſelben viel Gnade wiederfahren laſſen / daß ſie wieder aufgebauet worden / und ſeinen Segen reichlich geſpüret hat. Derſelbige gnädige und barmhertzige GOTT walte ferner hin über dieſelbe mit ſeiner allmächtigen Hand / und laſſe derſelben Friede / Segen und Gedeyen wiederfahren / und ſende derſelben Hülffe vom Heiligthum! Er laſſe ſein heiliges Wort ferner an der heiligen Stätte erſchallen / und mache daſſelbe in dem Munde ſeiner Diener zum Feuer / die Hertzen der Einwohner zur Andacht

zu

u entzünden / damit ſie in feuriger Andacht u GOTT brennend werden. Er erhalte ſie ey dem reinen Gebrauch der Sacramenten/ erſelben fruchtbarlich zu genieſſen. Gib Einträchtigkeit unter den Lehrern/ und erfülle ſie mit inem Heil. Geiſt. Er ſegne die liebe Jugend der Schulen / daß ſie wohl gerahte. Er fülle ie Köcher mit Pfeilen / wider die Feinde der Wahrheit. Er ſetze die Stühle zum Gericht eſte / daß von denenſelben Recht und Gerechigkeit / zum Schutz der Frommen / und Straffe er Böſen / ausgehe. Er laſſe die Nahrung er löblichen Bürgerſchafft wohl gedeyen / und egne die Arbeit ihrer Hände. Er laſſe es ihen nicht fehlen an irgend einem Guten. Er erleihe/daß Güte uñ Treue einander begegnen/ Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen/daß Gerechigkeit allezeit für ihm bleibe und im Schwange ehe.

Ach ja / HErr, unſer GOtt! ꝛc.

ES hat die gute Stadt in den verſchiednen Jahren/
Nach deinem heilgen Raht viel Unglücks-Fäll' erfahren/

Von

Von Krieg, Peſt, Theurung, Feur, davon die Krafft geſchwächt;
Doch nicht von ohngefehr / denn du bleibſt ſtets gerecht:
Du ſuchſt die Sünden heim / und züchtigſt deine Kinder /
Doch, wo nur Buſſe folgt, ſo machſt du ſie gelinder;
Du handelſt ſtets nach Gnad, und machſt es nicht gar aus,
Du ſegneſt wiederum gantz unverdient ihr Haus.
Laß deine Augen nun auf dieſen Ort ſtets ſehen /
Laß Kirch und Policey in guter Ordnung ſtehen,
Samt Schul uñ Bürgerſchafft. Wenn alles glücklich geht,
So wird von jedermann dein Lob und Ruhm erhöht.

E N D E.

Regiſter
derer in dieſem Buch enthaltenen Sachen.

Das I.
Uber die Beſchreibung der Stadt Calbe.

A. pag. §.
Ablaß Tezels verwarner. 54. 27
Accis-Amt. 297. 23
Aken ſendet Altars-Einkünffte nach Calbe / 248. 69
leihet der Stadt Calbe Kirchen-Geld/ 357. 7
bekömt den Kirchen Acker wieder/ 62. 32
darff Amts-Dörffern kein Bier ausladen. 312. 41
Adelgot Ertz-Biſchoff zu Magdeb. 407. 1
Advocatia der Clöſter 435. 4
Aelteſt Gericht 127.
Eſopi Fabeln an der Kirchen 438. 2
Agenda der Kirchen 264. 13

pag. §.
von der Hauptmännin von Hacken geſchenckt 152. 1
Alemannier 17. 8
Albrecht Ertz-Biſchoff verpfändet Calbe 42. 7
verbeſſert das Schloß 54. 26
erhält die Religions Freyheit 59. 28
deſſen Lob und Monument ibid.
deſſen Succeſſor 61. 30
Albrecht Fürſt zu Anhalt hat Streit mit Calbe 42. 11
Alexander Pabſt beſtellt die Cloſter-Kirche 200. 36
Altar 157. §. 6. 181. §. 16
Alvensleben ein adelich Geſchlecht 181. 16
bekömmt das Dorff Brumbi 136. 16
Amt hat der Stadt nichts zu befehlen 99. 5 / 292. 16
Amts-Dörffer zum Schloß gehörig 100. 1
Amts-Pächter des Schloſſes 67.
gehören zur Stadt-Kirchen 83. 4
ſondern ſich ab 84. 5
kommen wieder 90. 9
Anagrammata 144. §. 39. 147
Anger und Viehe-Huth 12. 4
Antiquitäten 173. 11
Antonii Schwein 114. 20
Anzugs-Geld 99. 4
Armer ſchneidet ſich den Bauch auf 140. 4

Ar-

	pag.	§.
Armen-Ordnung	146.	42
Arnſted ein adelich Geſchlecht	119.	14
Caſpar Erbſaſſe auf Brumbi		ibid.
Melchior Amts-Hauptmann	118.	
Rudolph fället ſich tod	28.	15
Aufferſtehung wollen einige nicht glauben	405.	15
Auguſtinus zeigt Noriberto die Ordens-Regul	424.	6
Auguſtus zum Adminiſt. des Ertz-Stiffts erkläret	34.	
läſſet das Cloſter repariren	468.	7
gehet mit Tode ab.	133.	29

B.

Balbergiſcher Convent	76.	47
Bannus Calbenſis	29.	14
	446.	9
Bannier brennet die Brücken ab	350.	81
Bartenſtein prædicant in der Schloß Capell	89.	48
Becker geben Maſt-Geld	99.	4
Beicht-Vater wird bewahret	117.	56
Bernburgiſch Lager	362.	12
Bild Chriſti	173.	11
Mariä	182.	16
Roland	385.	7
Bieren ein Amts Dorff	100.	1
Biers zu Calbe Eigenſchafft	305.	33

pag. §.
Accis, Schanck und Zwang 306. 18
Blut-Qvell im Teich 140. 37
Börde 11. 4
Bramme 154. 4
Brau-Haus 304. 31
Brentius 7. 1
Breyhan 305. 32
Brief Lutheri wegen Tezels Ablaß 54. 27
Brücken zwiſchen der Stadt und Cloſt. 342. 76
abgebrand/ umgebauet/ abgethan 350. 82
Brüderſchafften 248. 69
Brumbi ein adelich Dorff und Geſchlecht 108. 11
Bullen-Wieſe 334. 67
Burchard Ertz-Biſchoff bauet ein Schloß 35. 1
wird gefangen und getödtet 40. 4
Bürgermeiſter Rolle 283. 6
Bürger-Recht 296. 20
Burg/ die Stadt wird Chur-Sachſen abgetreten 52. 23
Buſſo der letzte Catholiſche Probſt. 359. 9

C.

Calbe unterſchiedener Orten 8. 3
wovon es benamet 7. 1
wo es gelegen 11. 4
wenn es gebauet 10. 2
deſſen Siegel 8. 3

iſt

pag. §.
iſt plaiſirlich 13. 5
bekömmet Stadt-Recht 15. 7
ſtehet in Verbündniß 42. 6
iſt eine Ausſchuß Stadt 291. 13
wird verpfändet und wieder eingelöſet 42. 7
hält Land-Tage mit 50. 17
kömmt an das Chur-Haus Brandenb. 133. 29
wird erweitert 35. §. 1. 53. §. 25
nimmet das Evangelium an 196. 31
wird verſchloſſen gehalten 367. 17
wird eingenommen 388. 8
geplündert und in den Brand geſteckt 355. 4
geräth in Schulden 357. 7
ein adelich Geſchlecht des Nahmens 404. 13
Calender wird verbeſſert 145. 40
Calvi ein Port in Sardinien 10. 3
Calucones Suevi 16. 7
Canonici regulares 425. 8
Cantores 26. 15
Cantzel der Stadt-Kirchen 156. 5
der Schloß Capell 82. 1
Cantzeley 290. 13
Capellen ſeculariſiret 180. 15
repariret 89. 48
vo dem Cloſter-Thor 440. 5

pag §.
Cataſtrum 294. 19
Catechiſmus M. Leonh. Jacobi 7. 1
Catechet in der Schloß-Capelle 89. 48
Chemnitius 238. 58
Chotlaritz 25. 15
Chriſtian Wilhelm hat ſchädliche Anſchläge 52. 22.
wird in die Acht erkläret 365. 14
Clivo vergönnet eine Brück nach dem Cloſter 342. 76
Cloſter S. Laurentii 190. 25
Gottes Gnad 427. 1
erbauet 411. 1
beſchencket 434. 2
ſeculariſiret 461. 2
Patron 425. 7
Schatz 464. 3
ruiniret 462. 4
Advocatia 435. 5
Contract wegen Crottorff 435. 5
wegen Elmen 452. 1
wegen des Rectorats 336. 56
gibt dem Paſtori zu C. Deputat 206. 37
deſſen Nahme wird gemißbraucht 472. 14
Colbitz vom Cloſter erkaufft 437. 10
Collegium Muſicum 266. 53
Comet 392. 2
Comitatus 26. 16

	pag.	§.
Comterey	26.	15
Confluentz der Bude/Saal und Elbe	310.	63
Con-Rectores	239.	59
Conſiſtorium	291.	14
Contagion und Peſt	383.	1
Convent zu Balberge	76.	48
Cotte ſtifftet einen Altar	158.	7
Cratonis Inſcription im Schloß-Thurms Knopff	64.	34
hat Streit wegen des Exorciſmi	119.	45
Creutz-Steine in der Vorſtadt	68.	36
Crucifix wollen einige nicht leiden	91.	10
Cyriacus Müller Hoſpital. Pred.	47.	19
Cyriax der Balberger Patron	46.	48

D.

Dame wird Chur-Sachſen abgetreten	52.	23
Damm bey der Mühlen	341.	75
Deputat vom Cloſter	206.	37
vom Schloſſe	240.	60
Diebzig eine Forſt	132.	28
Dieb von einer geſtohlnen Kuh erhengt	142.	6
Dienſt-Geld	100.	1
Dießkau ein adelich Geſchlecht	112.	16
Dietmar gebraucht Kriegs-Liſt	467.	5
Dieterich Ertz-Biſchoffs Brücken Privilegium	347.	79
Dito zerſtört das Cloſter Laurentii	190.	27
Dodeleben verpfändet	20.	11

pag. §.
Donation der Stadt Calbe ibid.
Donner erſchlägt einen aufm Kirchwege 116. -
Dorffſteten werden aufgeſucht 76. 46
Dragendorff wird des Amts erlaſſen 216. 43
Druſus ſoll Calbe erbauet haben 16. 7
Ducatus 26. 16

E.

Ebenhoch Paſt. S. Laurentii 185. 14
Eckerwein ſtatt Necker-Wein 60. 29
Eggersdorff ein Amts-Dorff 107. 10
Eikendorff ein Amts-Dorff 103. 4
Einquartirung 361. 10
Elenden Stifftung 248. 70
Elmen ein Saltz-Flecken 122. 8
Erdbeben 396. 1
Erichs Ertz-Biſchoffs Brücken-Privil. 343. 77
Mühle 435. 5
Ernſt Ertz-Biſchoff verbeſſert das Schloß 53. 25
entſcheidet den Holtz-Handel 326. 58
wird lächerlich bewillkommet 402. 11
Ertz-Biſchöffe zu Magdeburg 82. 22
Ertz-Stifft wird zum Hertzogthum 35. 9
Erxleben/ Probſt zu Magdeb. 103. 5
Exorciſmus iſt ſtreitig 219. 45

F.

Fabeln Æſopi an der Kirchen 438. 1
Falke von Rödern 14. 5

Feh-

	pag.	§.
Fehde-Brief	314.	42
Feldmarcken	298.	24
Fuhr-Pfennig	98.	1
Fähr-Amt	298.	24
Geld	351.	84
Haus	312.	40
Feuers-Brünſte	373.	1
Feuer-Kugel	393.	4
Feuer im Oelbaum	376.	7
Fieber-Cur	116.	25
Fiſcherey wird abgetreten	335.	68
Flochauer Marck	131.	27
Fluth-Renne	335.	68
Förderſtedt ein Dom-Capitulariſch Dorff	140.	5
Fraternität	246.	68
Freudemann erſchoſſen	362.	11
Frey-Häuſer	318.	48. ſ.
Fridericus III. Ertz-Biſchoff ſtirbt	50.	19
führet Bier-Accis ein	ibid.	
Friedrich Wilhelm/ Churfürſt/ bekömt das Ertz-Stifft	133.	24
gehet nach Rathenau	366.	15
ſtirbt	133.	39
Fridericus III. erſter König in Preuſſen	143.	19
ſtiftet die Hälliſche Univerſität	145.	40
kehret zu Calbe von Geſundbr. ein	147.	45
gehet mit Tode ab	148.	46
deſſen Succeſſor	147.	44

pag. §.
Frohnen Pfennig 97. 1

G.

Galba ſoll Calbe erbauet haben 16. 7
Gallas läſſet einen Soldaten über die Kirchen-
Thür aufhengen 125. -
Lager vor Bernburg 362. 2
Gaſt-Höfe 308. 3
Gattersleben/ein Adelich Geſchlecht 134. 3
Geleits-Amt 298. 24
Gerichts-Verwaltung 292. 16
Gerſten-Biers Eigenſchafft 306. 35
Geſchicht ſoll man aufzeichnen 3. 3
Geſpenſt auf dem Gottes-Acker 386. 5
Giſelarius 190. 25
Glocken von der Sau ausgewühlet 155. 4
der Stadt-Kirchen 153. 4
der Vorſtädter 195. 30
Glöthe/ ein Alvenslebiſches Dorff 140. 4
Gnade GOttes rühmlich 431. 6
bey einem verächtlich 472. 14
Goltze brennet die Brücken ab 350. 82
Goldhahnens Prophezeihung 124. 18
Gottesdienſt wird verbeſſert 199. 34
Gottes-Acker erweitert 384. 1
Graben um die Stadt 74. 45
Gras bey Laurentz-Kirchen 384. 3
Grafen von Revingen 410. 1
von Wettin 467. -

von

	pag.	§.
von Barby	211.	40
rammsdorff	18.	36
ranau	76.	46
ritzehn	132.	28
röperey	70.	39
ünther/Ertz-Biſchoff zu Magdeburg/geräth in Unwillen	26.	1
verſetzet das Schloß Calbe	26.	5
uſtavus Adolphus nimt ſich der Kirchen an	364.	13

H.

aken / ein Adelich Geſchlecht / beſchenckt die Kirche	152.	3
agel-Schaden	394.	5
alle ſteht mit Calbe im Verbündniß	39.	4
Regierung und Cantzeley flüchtet nach Calbe	291.	14
als-Gerichte	129.	-
ampe ſucht Dorff-Stäten auf	76.	46
ammerſtein will Calbe zwingen	366.	16
andelſchafft	324.	57
andwercker geben Anzugs-Geld	99.	4
Heinrici IV. glücklicher Sprung	430.	5
Hiſtoria iſt zu beobachten	6.	1
Hode trägt Calbe zur Lehn	20.	10
Hohmañ erſticket den Prediger Plesken	457.	7
Hohndorff bey Neu-Gatersleben	139.	36
Holtz-Handel	326.	58

Hom-

pag

Homburg/ ein Adelich Geſchlechte 109. 1
Hoſpital 318.
 bekömt den erſten Stör und Lachs 339 7
Huldigung Königs Frid. Wilh. 150. 4
Hund geſtäupt und aufgehenckt 192. 26
Hunger 382.
Hunnen verheeren Deutſchland 354.
Hußiten thun einen Einfall 48. 15

J.

Jahrmarckt und Stete-Geld 299. 25
Innungs-Zinß 99. 4
Inſpection der Kirchen 211. 39
Interims-Schrifft 186. 32
Joachim Friedrich Ertz-Biſchoff/ verbeſſert das Schloß 63. 33
Jude zu Calbe getaufft 315. 45
 Schul und Straſſe 314. 44
Jungfer Sprung 429. 4
Junius Melchior 224. 50
Jus Patronatus 196. 35
 des Cloſters Gottes Gnaden 499. 34
Juſtitiarii 66. -
Jüterbock wird Chur-Sachſen abgetreten 52. 23

K.

Kalb/ der Stadt Calbe Wapen 8. 3
Kälber-Sprung 429. 3

Kauff-

	pag.	§.
uff-Haus	301.	29
ller unter dem Rathhauſe	307.	36
auf der Wage	302.	29
tzerey	70.	39
nd für einem Schuß behütet	141.	38
rche St. Stephani	151.	2
zum Heil. Geiſt	179.	13
St. Laurentii	182.	17
wird erweitert	188.	23
des Cloſters Gottes Gnade	438.	10
irchhoff erweitert	384.	1
litzen	120.	-
oppel-Weyde	12.	4
ohrau	453.	3
orn-Handel	324.	57
lotou	454.	-
öhne	109.	5
öckerwitz	435.	4
retzerey	70.	39
riegs-Unruh	353.	1
rönung Frider. III.	144.	39
Predigt	146.	42
uh erhengt ihren Dieb	142.	6

L.

achs-Fang	338.	71
and-Gerichte,	126.	-
Tage	50.	17
Schule	469.	1

Lauf-

pag.
Läuffer von Hunden zuriſſen 68. 3
Laurentii Beſcheidenheit gegen Stephanum 189. 26
Laußnitz von Magdeburg abgebracht 14. 5
Legata 260. 77
Lehn-Pferd 100.
Brief von dem Sudenburger Schloß 71. 42
Leichen-Steine 388. 8
Leitzke 432. 7
Lobenitz an der Bude 139. 3
an der Hälliſchen Straſſe 143. -
Loderitz eine Forſt. 132. 28
Lotharius I. und 465. 4
Ludowigs/ Ertz-Biſchoffs zu Magdeb. Hoffſtatt zu Calbe 38. 3
hat Unfall beym Tantz 395. -
Luſt nicht ohne Unluſt 14. 5
Lutheri Schreiben an Ertz-Biſchoff Albrecht. 54. 27

M.

Magd mißbraucht eine Oblat 403. 16
findet und bindet eine Glocke 155. 4
bringet Feuer aus 374. 5
Mägdlein Schule 316. 47
Mägde-Sprung 427.
Magdeburg anfangs ein Flecken 354. 1
wird belagert und erobert 365. 15

Magde-

	pag.	§.
agdeburger belagern das Calbiſche Schloß	48.	16
fallen bey Zerbſt ein	46.	11
fortificiren ſich wieder die Hußiten	48.	15
annheimer Colonie	90.	10
árckte und Stete-Geld	99.	13
aſt-Geld	99.	14
auren und Wålle	74.	45
ardorff	120.	7
eyen eine Feldmarck	76.	46
icheln	119.	6
iesko hauſet übel	190.	25
iſtevoi heyrathet eine Cloſter-Jungf.	125.	29
okrene	131.	27
önche vor Zeiten ungelehrt	439.	4
önche Heg	331.	65
ordbrenner	374.	3
ühle	335.	68
etze und Mahlgeld	436.	6
ühlen Hof	302.	-
ühlingiſch Feld gibt Pacht	257.	74
uſicaliſche Geſellſchafft	266.	

N.

ahrung der Stadt Calbe	319.	52
eundorff ein Adelich Geſchlecht	437.	11
eu-Gatersleben	135.	32
oribertus	412.	
deſſen Cörper nach Prage abgeführt	426.	9

Nu-

	pag.	§.
Nuncius des Pabſts	60.	29

O.

Oblate wird gemißbraucht 49. §. 15.	405.	16
Oda eine Nonne heyrathet	195.	29
Odoacer reſidirt zu Roſenburg	20.	1
Orgel	168.	8
Oſtergelächter	115.	11
Otto I. ſchenckt das Stadt-Recht	20.	10
III. empfähet das Magdeb. Lehn	46.	10
IV. hauſet übel	355.	3

P.

Pächter des Amts	67.	–
des Cloſters Gottes Gnad.	471.	–
Pagus	28.	15
Paſtores der Stadt-Kirchen	199.	35
der Vorſtädte	188.	22
der Reformirten Colonie	90.	11
des Cloſters	469.	9
Patriarch	28.	18
Patetz	469.	8
Peſtilentz	383.	1
Prediger	184.	19
Pfaffen-Steig	107.	9
Pfänner zu Halle Vertrag	49.	16
Pfarr-Lehn	200.	[illegible]
Pferde-Sprung	428.	[illegible]
Pleßken ein Prediger wird ermordet	457.	7

Poſt

	pag.	§.
Poſt=Amt	296.	21
Præbende der Schul-Collegen	240.	60
Præmonſtratenſer	426.	10
Preuſſen kömmt an Chur Brandenb.	143.	39
rimatus	27.	17
Prieſter wird vermauret	49.	15
im Beichtſtuhl bewahret	117.	26
entdecket feindlichen Anſchlag	366.	16
rotocoll	295.	20

Q.

Querfurt wird Chur-Sachſen abgetreten	57.	23
Quizou ein adelich Geſchlecht erregt Krieg	356.	6

R.

Rajok ein Vorwerck	132.	28
Rath der Stadt iſt Schrifftſäßig	292.	16
Haus	215.	1
Keller	307.	36
Receſſe	292.	15
Rectores der Schulen	236.	56
Reformation der Kirchen	190.	31
Regierung u. Conſiſt. flüchtet nach C.	291.	14
Reglement der Luther. und Reformirt.	92.	12
Religions Freyheit	59.	28
Reiſe - Klepper	98.	3
Reitermännichen	301.	28
Richter der Stadt	66.	-
Ritter S. Georgii	180.	14
Ritter-Gut	318.	51
Straſſe	301.	28

	pag.	§.
Roland	285.	7
Roſenburg wird nach Hofe gezogen	213.	40
Rüſten eine Feldmarck	76.	46
S.		
Saal-Strom	330.	63
Zinß	324.	56
Horn	330.	63
Buch	294.	19
Salpeter-Hütte	69.	37
Sandhoffs Inſul	33[illegible].	64
Sangweitzen	259.	75
Scharffrichterey	38.	36
Schanck-Recht	307.	36
Schincken-Geld	122.	8
Schiffart	320.	52
Schlanſtedt eine Feldmarck	76.	46
Schleuſen	328.	53. 61
Schlöte hat Koppel Weide	12.	4
Schloß erbauet	38.	2
in der Sudenburg	70.	41
in Bernburgiſcher Vorſtadt	74.	44
wird belagert	39.	4
verpfändet	48.	15
verbeſſert	63.	24
hält Qvitzou gefangen	356.	6
Schnips-Brüder	267.	84
Schrifft-Saſſiatus	292.	6
Schuhe zum Zeichen des Exilii	235.	55
Schule 236. §. 56.	448.	13

Schu-

	pag.	§.
Schützen-Haus	300.	27
Schutz-Geld	295.	20
Schwartz ein Gottes Gnadiſch Dorff	468.	8
Schwartzau eine Feldmarck	76.	46
Schwein des Antonii	114.	20
Sechsmannſchafft	293.	17
Seelmeßen	181.	16
Senones	120.	7
Severin raubt des Cloſters Ornat	460.	1
Seſin legirt dem Hoſpital 100. Thl.	263.	79
Siegfried wegert ſich des Ordens Habit	25.	15
Siegel der Stadt Calbe	3.	3
des Amts	67.	4
der Kirchen	151.	2
des Stiffts der Elenden	248.	69
des Pabſts Innocentii II.	422.	-
Sigmund Ertz-Biſchoff erweitert das Schloß	63.	33
läſſet die Schleuſen öffnen	320.	53
Solborn	11.	4
Soldat wird über die Kirch-Thür aufgehengt	125.	-
Spende	248.	69
Speck fleucht über die Saale	380.	12
Stadt-Gerichte	291.	16
Schreiber	285.	-
Städte vor Zeiten wenig in Deutſchl.	56.	8
Stahlmann nimt den Cloſter Schatz	464.	3
Starger	130.	-

pag. §.
Staßfurt gibt Schincken-Geld 122. 8
hat Holtz-Niederlage zu Calbe 326. 58
wird von Otto IV. gewonnen 355. 3
Steinacker ein Adelich Geſchlecht 110. 14
Steinbruch in der Saale 342. [illegible]
Steinhaus 231. [illegible]
Stephanus ein Kirchen-Patron 151. [illegible]
wird von S. Laurentio beehret 189. 26
Stipendia 264. 8
Stiffter Magdeb. und Halberſt. vacant 60. 39
St. Georgii und Nicolai 254. 72
Stifftung für die Hoſpitaliten 263. 79
für die Elenden 248. 70
für Studirende 264. 8
für Prediger / Schul-Diener und Arme 260. 77
für den Paſtorem 257. 74
Stör und Lachs für das Hoſpital 339. 73
zu Cloſter Strobo 340. 74
Straſſen und Gaſſen 301. 28
Ströbel eine Feldmarck 76. 46
Stupperhorn Feld-Richter 129. -
Sturmwind 389. 1
Stuterey 461. 3
Suevi 16. 7.8
Superintendur 211. 39
Symbolum Friderici III. Kön. in Pr. 146. 41
Friedrich Wilhelms ibid.

Tantz

pag. §.

T.

antz unglücklich 395. 7
aubenwerder 12. 4
auffe 167. 7
eich qvillet Blut 140. 37
euffels Keller und Küche 121. 7
empel-Herrn 110. 15
heurung 382. 1
hore 299. 26
hie der Viehwerder 331. 65
hürme 74. 44
hrote kriegt das Schloß Pfandweiſe 48. 14
ilz eine Feldmarck 132. 28
ornitz 127. -
rabytz 468. 8
roſtwitz 435. 4
rigla ein Götzen-Bild 194. -
underleven Stifftung 255. 73
ylli 358. 8

U.

Bergleich Magdeburg mit Anhalt 47. 11
des Raths mit den Pfännern zu H. 49. 16
wegen des Bier ausladens mit Ak. 312. 41
wegen der Holtz-Niederlage mit Staßfurt 326. 58
wegen der Mühle 336. 69
wegen des Mühlen-Hofes 460. 0
wegen Elmen 182. 8
wegen Kohrau 483. 2

pag. §.
der Stadt Calbe mit dem Cloſter 458. 9
des Raths mit dem Cloſter wegen der Schule 448. 56
Uhr 153. 4
Victor des Cloſter Gottes Gn. Patron 425. 7
Vigilien 249. 79
Viſitationes der Kirchen 231. 9
Ullnitz 131. 36
Vorſtädte 68. 56
werden im Kriege ruiniret 363. 12
halten ſich zur Stadt-Kirchen 188. 22

W.

Wage-Haus und Keller 302. 29
Wallenſteiner 358. 8
Waſſer-Schaden 391. 1
Weiber-Herrſchafft 114. 20
Weichbild 188. 9
Wenden hauſiren übel 194. 28
Wein-Schanck 307. 36
Werdensleben ein Adelich Geſchlecht 112. 16
Weyde-Plätze 11. 4
Wichmann beſchenckt das Cloſter 456. 5
Wieſen 334. 67
Wilbrand Ertz-B. flüchtet nach Calbe 355. 4
Willkühr 294. 13
Witben-Pfennig 99. 3
Caſſe 234. 54
Haus 317. 49

Zips

	pag.	§.
Z.		
Zäps eine Feldmarck	132.	28
Zauberſtein	120.	7
Zehend dem Cloſter geſchenckt	17.	9
Zeichen des Himmels	391.	1
Zentz	118.	-
Zerbſter Bier-Schanck verboten	309.	39
Zinß der Innungen	99.	4
Zuchau	123.	9
Zwang-Schencken	309.	38
Zwärg-Berg	120.	7

Das II. Regiſter, über die Beſchreibung der Stadt Aken.

Aken/ woher es benahmet	478.	2
iſt eine alte Stadt	481.	5
wird verpfändet	481.	7
ſendet Altar-Einkünffte nach Calbe/	248.	69
leihet der Stadt Calbe Geld	357.	7
hat an Dodeleben zu fordern	519.	5
Accis-Amt	525.	10
Altar	486.	4
Brennus der erſte Fürſt	480.	5
Burg	512.	1
Cantores	509.	-
Cantzel	487.	-

	pag.	§
Capellen	504.	
Cemnat	504.	4
Commenteur	492.	14
Eiß-Kiepe	512.	-
Elb-Geleite	517.	7
Fahnen / ob in Kirchen aufzuhengen	494.	19
Feuersbrůnſte	530.	1
Gerichte	515.	5
Glocken	486.	3
Grentz-Geleite	514.	4
Hoſpital	515.	6
Jahrmarckt	526.	11
Jus Patronatus	497.	21
Kirche	484.	1
Klitzen	511.	8
Kriegs-Unruh	527.	-
Lorff	511.	-
Magiſtrats und Miniſterii Streit	499.	24
Micheln	517.	8
Mardorff	511.	8
Nahrung	524.	6
Nonnen-Graben	511.	-
Orgel	495.	11
Paſtores	497.	22
Peſt	533.	-
Pfaffen-Anger	502.	-
Pflugmachers Lob	495.	-
Privilegia	524.	6
Protocol	519.	4

Raſt

	pag.	§.
athhaus	517.	2
eformirte Colonie	503.	3
eppichau / Dorff vom Adelichen Geſchlechte	524.	7
Sechs-Mannſchafft	519.	3
Schickſals-Fälle	534.	4
Schule	385.	1
Schützen-Haus	525.	9
Siegel der Kirchen	485.	2
des Amts	516.	6
der Stadt	518.	2
Stapel-Recht	515.	4
Stiffter	ibid.	
tipendia	510.	7
Tauff-Stein	149.	10
Vorſorge GOttes	535.	-
Waſſer-Schaden	532.	-

Das III. Regiſter / über die Beſchreibung der Stadt Wanzleben.

Accis-Amt	594.	-
Aken Kampff	555.	12
Altar	577.	-
Amt-Leute	561.	14
Bahrendorff	565.	-
Bottmersdorff	563.	-
Bürgermeiſter	592.	5

Bür-

	pag.	§.
Bürgerſchafft	601.	3
Brauen	563.	6
Cantzel	581.	·
Capell unſers HErrn GOttes	564.	4
Con Rectores	587.	·
Diaconi	379.	·
Domersleben	563.	·
Epitaphia	578.	·
Ernſt/Ertz-Biſch. verbeſſert das Schloß	555.	11
Feuers-Brunſt	616. u. 571.	·
Frey-Hof	602.	4
Glocken	576.	·
Gottes-Dienſt	509.	3
Henneberg	557.	·
Hohen-Dodeleben	562.	·
Jahrmarckt	599.	11
Jus Patronatus	580.	·
Kirche St. Jacob	572.	·
Kriegs-Unruhe	604.	1
Lehn-Pferd	599.	10
Mägdlein-Schule	589.	6
Mißgebuhrt	617.	4
Mühlen-Teich	598.	8
Nahrung	603.	5
Obiat entwendet	545.	4
Paſtores	595.	·
Peſt	615.	·
Petrus de Bruma kaufft das Schloß	548.	10
Privilegia	595.	1

Raht-

	pag.	§.
athhaus	590.	1
ectores	587.	-
hodensleben	563.	-
aare	570.	-
chlebenitz	561.	-
chloß	542.	-
wird verpfändet	548.	9
choß	598.	5
chützen-Haus	594.	2
tipendia	588.	5
üldorff	564.	-
auffe	582.	-
heurung	614.	-
hore	571.	-
andali	541.	2
Wantzleben/ ein Adelich Geſchlecht	544.	1
Warthe	568.	-
Wenden thun einen Einfall	541.	-

Addenda

I. Bey Beſchreibung der Stadt Calbe:

Pag. 144. lin. ult. poſt verba: Himmels-Haus. Dieſe Königl. Würde hat ſchon ehemahls Chur-Fürſt Joach. I. vorher geſehen / indem er eine aſtrologiſche Weiſſagung verfaſſet/ in welcher er Hoffnung gemacht / es werde das Brandenburgiſche Haus zur Königlichen und in der Chriſtenheit höchſten Würde gelangen. Als

Joach.

Joach. II. Anno 1569. von Sigismundo, Kö-
nige in Pohlen / die geſamte Hand an das Her-
tzogthum Preuſſen auf die Chur Brandenburg
erlanget / und als der ſelige Herr die Preuſſi-
ſche Fahne zugeſchickt bekommen / ſo iſt er in ſol-
cher Hoffnung beſtärckt worden / da er laſſen
Groſchen ſchlagen / nur wie ein Dreyer groß /
aber ſtärcker; da auf einer Seiten ein Scepter /
auf der andern ein Adeler geſtanden: Scepter
aber ſind Königliche / und Adeler Käyſerliche
Würde Zeichen. Als nun Georg Friedrich /
Hertzog in Preuſſen geſtorben / hat Chur-Fürſt
Georg Wilhelm die Lehn-Fahne von Sigis-
mundo III. Könige in Pohlen / erlanget / und
hat Friedrich Wilhelm Anno 1619. die Regie-
rung glücklich angetreten / und Anno 1621. die
Lehn-Fahne würcklich empfangen / da die Sou-
verainität über Preuſſen erfolget / und das Pro-
gnoſticon JOACHIMI an FRIDERICO III.
dem erſten Könige in Preuſſen erfüllet worden.
Es kan auch GOttes Güte den Nachfolgern
noch mehr Ehren-Mahle ſetzen.

Pag. 189. §. 10. poſt verba: geſtellet ſeyn
laſſen müſſen: Vide Doct. Leuber de Privil.
Magd. p. 4. §. 105. Rhet. de Statu Rolandi,
cap. 1. n. 35. D. Conring, de orig. jur. germ.
cap. 18. 38.

Pag. 306. §. 35. lin. 6. Olaus Magnus lib.
13. cit. Zeiler. Send-Schreib. fol. 484.

2. Bey

Bey Beſchreibung des Cloſters Gottes Gnade:

Pag. 426. §. 8. poſt verba gefolget ſind: Als
n aus denen alten Documenten ſchlieſſen
n/ möchten wol die Pröbſte in folgender Ord-
ng ſtehen:

einricus	1026	Andreas	1400
onrad. Lampertus	1130	Ludolphus	1500
bertus	1200	Joh. de Puſco	1500
hannes	1300	Emericus	ſind un-
einricus	1400	Evermodus	bekañt.

. Bey Beſchreibung der Stadt Aken:

Pag. 518. §. 2. Bürgermeiſter-Rolle.

Carl Schomann/	1515.
Jacob Berger,	1516.
Philipp Zeckau,	1517.
Heinrich Hertel,	1518.
Sebaſtian Lechs,	1519.
Lorentz Bobbe,	1523.
Baſtian Arend,	1535.
Simon Köppe/	1540.
Tobis Bernd/	1542.
Martin Kießler,	1543.
Claus Letzſch,	1550.
Simon Stoßnack,	1551.
Michael Kießler,	1556.
Bonifacius Stoßnacke,	1560.

Georg

Georg zu der Linde,	1560.
Jacob Rinau, Jun.	1565.
Auguſtin Maſchklappe/	1579.
Georg Bürger,	1581.
Daniel Kießler,	1586.
Benedictus Sandau/	1590.
Thomas Bobbe,	1591.
Chriſtoph Kemmeitz,	1592.
Engelhard Grunkenſee,	1593.
Gregorius Lüdeke,	1594.
Lorentz Bobbe/	1601.
Johann Schneider/	1603.
Johann Bünger,	1605.
Chriſtoph Kühnſtedt/	1610.
Leonhard Zunder,	1612.
Johann Modler,	1624.
Engelhard Modler,	1629.
Johann Bobbe,	1630.
Johann Pflugmacher,	1631.
Chriſtoph Pflugmacher/	1636.
Sigmund Modler,	1639.
Wilhelm Lohſe,	1641.
Chriſtian Ulrich/	1658.
Johann Modler,	1664.
Chriſtian Ernſt Hintze,	1672.
Johann Michael Schander,	1696.
Friedrich Hilliger,	1700.
Johann Georg Modler,	1707.

Emendanda.

Pag. 11. §. 4. lin. 15. Himmel. pag. 12. §. 4. lin. 3. jeder. pag. 17. §. 18. lin. 10. Knaut. pag. 48. §. 15. lin. 6. gewonnen. pag. 91. §. 10. lin. 1. Religions. ibid. §. 11. lin. 7. 1710. pag. 92. §. 12. lin. 5. collidiren. pag 97. §. 1. lin. 7. Expreſſion. pag. 102. §. 3. lin. ult. Landau. pag. 103. §. 11. lin. 10. Cruxdorff. pag. 110. lin. 7. Ziatz. pag. 114. lin. 14. ovat. pag. 132 §. 28. lin. 7. Diebzig Rajock. pag. 143. n. 7. Budenſiek. Quähl. pag. 144. §. 39. lin. 8. tieff. pag. ibid. §. ibid. lin. 27. und. pag 147 §. 44. lin. 10. ſum. pag. 148. lin. 9. ſo groß. pag. 168 §. 8. lin. 3. behöriges. pag. 223. §. 4. lin. 3 dato Halle. pag. 245. §. 66. lin. 12. ex. pag. 252. lin. 19. Jahres. pag. 270. lin. 26. mutuum. pag. 272. n. 4. lin. 2. urgetor. pag. ibid. n. ibid. lin. 9. deponito. pag 275. n. 15. rejicitor & remo vetor. pag. 280. §. 2. lin. 4. Küchen. pag. ibid §. 3. lin. 1. 1696. pag. ibid. §. 4. lin. 1. 1714. pag. ead. §. 4. l. 9. HInC, pro Ergò. pag. 288. §. 8. lin. 6. Gyrald. pag. 298. §. 24. Fähr-Amt. pag. 308. §. 37. lin. 2. fremd. pag. 311. lin. ult. Tham von Schafſtedt. pag. 353. lin. 8. Stille. pag. 255. lin. 1. Eichsfelde. pag. 325. §. 57. lin. 7. Böhler. pag. 330. §. 62. l. 3. von pag. 331. lin. 1. wahrnehmen. pag. 373. §. 1. lin. 7. Hartzwald.

wald. pag. 376. §. 9. l. 7. die ich. pag. ibid §. ib. lin. 14. die. pag. 410. § 1. lin. 10. Cru[illegible] dorff. pag. 421. lin. 8. elegerit. pag. 437. §. 11. lin. 7. vermehret. pag. 464. §. 3. lin. 12. Gelde. pag. 469. §. 9. l. 8. Symann. pag. ibid. §. 10. lin. 3. Davir. pag 471. lin. 22. Hellmann. pag. 472. lin. 1. Gůpner. pag. 473. lin. 7. Friedrich. pag. 478. lin. 7. Relationen. pag. 480. §. 4. l. 2. Riccioli. pag. 509. §. 5. lin. 12. Stůning. pag. 555. §. 12. l. 6. Domerſchlebiſche. p. 586. §. 1. l. 7. Knůplau. In dem 1. Regiſter des Octav-Formats. Anagram. p. 147. §. 44. Bannier §. 82. Beicht-Vater §. 26. Calbe/ wenn es erbauet §. 7. Calbe/ bekomt Stadt-Recht §. 10. Capell repar. §. 8. Catechet. §. 8. Ebenhoch §. 20.

Der gůtige Leſer wolle nach ſeiner Liebe die übrigen Fehler / derer noch unterſchiedene zurück geblieben / zum beſten deuten / und der Städte beygefůgte Grund-Riſſe ſich nicht mißfallen laſſen; deren groſſen und kleinen von Calbe Herr Walther / Kauff- und Handels-Mann allhier / und die beyden von Aken und Wantzleben / Herr Grůtzmann / Kônigl. Preußiſcher Ingenieur und Bau-Meiſter/ gemacht hat.

GOTT allein die Ehre!

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hävecker, Johann Heinrich,

M. Johann Heinrich Häveckers, Königl. Preußis. Inspector. zu Calbe und Past. Primarii daselbst, kurtz gefaste Chronica und Beschreibung Der Stä dte Calbe, Acken und Wantzleben Wie auch Des Closters Gottes-Gnade Sambt der darzu gehörigen Amt-Häuser, Dörffer, Kirchen und Predigern Calbischer Inspection im Holtz-Creyß Des Hertzogthums Magdeburg Darbey allerhand alte

Halberstadt [1720]

Bor. 76
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10013103-0
VD18 12185558